

EGILS SAGA

SKALLAGRIMSSONAR

A. Campbell



CAMPBELL
COLLECTION

ALANORISCHE

STADT G. A. S. M. B. I. G. V. O. L. T. H. E. K.

UND ZWILING

GROSSEMEYER-STRASSE 10

FÜR

GUSTAV OEDERSCHILD

HUGO GERING UND FUGEN MOOK

HEFT 2

ERSTE SAISON SEIT 1870

ERST DEN GROSSEN GRÜNDLICHEN

ZWILING NEU BEARBEITETE AUFLAGE



HALLE (SALZ)

VERLAG VON MAX NIEBER

1894

ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 3

EGILS SAGA SKALLAGRÍMSSONAR
NEBST DEN GRÖSSEREN GEDICHTEN EGILS

==== ZWEITE NEU BEARBEITETE AUFLAGE ====



HALLE (SAALE)
VERLAG VON MAX NIEMEYER

1924

EGILS SAGA SKALLAGRÍMSSONAR

NEBST DEN

GRÖSSEREN GEDICHTEN EGILS

HERAUSGEGEBEN

VON

FINNUR JÓNSSON

==== ZWEITE NEU BEARBEITETE AUFLAGE ====



HALLE (SAALE)

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1924

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Ottawa

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung:	
I. Die isl. geschichtsschreibung	I
II. Egill und seine familie	XII
III. Glaubwürdigkeit, komposition und stil	XIX
IV. Die handschriften	XXXVI
V. Die größeren gedichte Egils	XXXIX
VI. Ausgaben	XLI
Egils saga Skallagrímssonar:	
kap. 1. Kveldúlfs geschlecht und familie	1
„ 2. Ólvir hnúfas liebe	4
„ 3. Die unterwerfung Norwegens	5
„ 4. Fortsetzung	10
„ 5. König Haraldr und Kveldúlfr	15
„ 6. König Haraldr und Þórólfr	18
„ 7. Die söhne der Hildiriðr	20
„ 8. Þórólfr und Bárðr beim könige	25
„ 9. Die schlacht im Hafrsfjord usw.	29
„ 10. Þórólfs erste reise nach Finnmarken	35
„ 11. König Haraldr als gast Þórólfs	37
„ 12. Die Hildiriðssöhne verleumden Þórólfr	39
„ 13. Þorgils bringt dem könige den tribut	43
„ 14. Þórólfs zweite reise nach Finnmarken	45
„ 15. Neue verleumdung Þórólfs	48
„ 16. Þórólfs letzte zusammenkunft mit Haraldr	48
„ 17. Die söhne der Hildiriðr bringen tribut	51
„ 18. Die brüder Sigtryggr und Hallvarðr	54
„ 19. Þórólfs wikingerzug	58
„ 20. Skallagríms heirat	61
„ 21. Sigtryggs und Hallvarðs anschlag	62
„ 22. König Haraldr tötet Þórólfr	63
„ 23. Ketill hœngr rächt Þórólfr	70
„ 24. Kveldúlfs trauer	73
„ 25. Skallagríms reise zu könig Haraldr	75
„ 26. Die rache Kveldúlfs	80
„ 27. Fortsetzung. Kveldúlfs tod	81

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
kap.	28. Skallagrímur in Island	86
„	29. Skallagríms tüchtigkeit und wirtschaft	89
„	30. Yngvarr in Island	92
„	31. Die kinder Skallagríms. Egill	95
„	32. Björn Brynjólfsson entführt Þóra	98
„	33. Björn in Island	101
„	34. Björn und Skallagrímur	103
„	35. Ásgerðs geburt. Björn in Norwegen	104
„	36. Þórólfr und Eiríkr blóðøx	106
„	37. Eiríks zug nach Bjarmaland	109
„	38. Þórólfr in Island	111
„	39. Þórunns heirat	113
„	40. Egils kindheit und erste reise	115
„	41. Björn Brynjólfsson. Þórólfr und Egill	120
„	42. Þórólfs brautfahrt	121
„	43. Egill und Atleyjar-Bárðr	122
„	44. Bárðs ermordung und Egils flucht	123
„	45. Fortsetzung	127
„	46. Egils und Þórólfs heerzug nach Kúrland	130
„	47. Egill und Þórólfr in Dänemark (Lund)	135
„	48. Fortsetzung. Egill und Arinbjörn	136
„	49. Eyvindr skreyja und Egill	140
„	50. Egill und Þórólfr in England	144
„	51. Der krieg zwischen Angelsachsen und Schotten	145
„	52. Vorbereitungen zur schlacht	146
„	53. Die „Winheide“-schlacht	152
„	54. Fortsetzung. Þórólfs tod	155
„	55. Egill bei Aðalsteinn und in Norwegen	158
„	56. Egils heirat; in Island, zweite reise, streit mit Eiríkr	164
„	57. Egill tötet Røgnvaldr; die neidstange	180
„	58. Skallagríms tod	190
„	59. Egils dritte reise; Egill in York	193
„	60. Fortsetzung. Hofuðlausn	200
„	61. Fortsetzung. Egill bei Aðalsteinn	202
„	62. Egill in Norwegen	205
„	63. Egill und könig Hákon. Der erbstreit	207
„	64. Egill und Ljótr enn bleiki	209
„	65. Egill und Atli	217
„	66. Egill in Island. Seine kinder	221
„	67. Egils letzte reise	221
„	68. Egils streit um die güter Ljóts	224
„	69. Egils und Arinbjörns wikingerzüge	227
„	70. Über Vermaland. König Hákon und Þorsteinn	230
„	71. Egils reise nach Vermaland. Ármóðr	233
„	72. Egils runenzauber	238
„	73. Egill und Alfr enn auðgi	242
„	74. Egill und Arnviðr jarl	244

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
kap. 75. Egils kämpfe	246
„ 76. Hákon in Vermaland	250
„ 77. Ketill gufa. Þórðr Lambason. Þórdís' heirat	252
„ 78. Die heirat der Þorgerðr. Bøðvarr. Sonatorrek. Egill und Einarr skálaglamm	255
„ 79. Egill und Þorsteinn; Egill nach Mosfell usw.	267
„ 80. Steinars streit mit Þorsteinn	270
„ 81. Fortsetzung. Egill am thinge	273
„ 82. Egils entscheidung	280
„ 83. Steinarr und Þorsteinn. Hinterhalt	282
„ 84. Þorsteinn und Steinarr. Þorsteinn und Þorgeirr	284
„ 85. Egils letzte jahre und tod	288
„ 86. Grímr getauft. Egils schädel	293
„ 87. Þorsteinn und seine nachkommen	294

Die gröfseren gedichte Egils:

A. Höfuðlausn	295
B. Sonatorrek	301
C. Arinbjarnarkviða	308

Register:

Personenregister	315
Ortsregister	326
Andere eigennamen	333

Einleitung.

I. Die isländische geschichtschreibung.

§ 1. Die altisländische saga (d. h. historische erzählung), mag sie die geschichte der norwegischen könige behandeln oder nur rein-isländische familiensaga sein, ist in wirklichkeit lediglich eine personalgeschichte. Die einzelnen sagas erzählen sämtlich von einer hauptperson — oder von mehreren hauptpersonen —, deren leben von der geburt bis zum tode mehr oder minder ausführlich geschildert wird. Je nachdem die wirksamkeit dieser hauptperson — oder dieser hauptpersonen — umfassender oder geringfügiger gewesen ist, je nachdem sie in die geschichte anderer personen, einer gegend oder eines landes tiefer und folgenreicher eingegriffen hat, erweitern sich die grenzen der allgemeinen bedeutung der saga. Auch dadurch, dafs die geschichte mehrerer glieder eines geschlechtes gegeben wird oder dafs mehrere familien an einander geknüpft werden, kann die saga, die dann öfter einen längeren zeitraum als die dauer eines menschenlebens umfaßt, an umfang und an wert gewinnen. Hauptsächlich hängt aber der gröfsere oder geringere wert der einzelnen sagas davon ab, ob der mann, der schliefslich den durch mündliche tradition fortgepflanzten stoff sammelte und verarbeitete, das bedeutsame von dem minder wichtigen zu scheiden und ein harmonisches ganze zu bilden verstand.

Im allgemeinen darf man sagen, dafs die isländischen geschlechtssagas (*Íslendinga sögur*), die gröfseren sowohl wie die kleineren, uns von dem altisländischen leben, von der politischen, wirtschaftlichen und rechtsgeschichte des im ganzen nur kurzen zeitraums, den sie behandeln, ein klares, voll-

ständiges und, wie die ergebnisse der neueren forschung lehren, im wesentlichen treues bild liefern. Dieser zeitraum reicht vom schlusse des 9. bis zum anfange des 11. jahrhunderts, und dafs die saga sich auf ihn beschränkt, hat seinen guten grund.

Die nach Island auswandernde norwegische aristokratie war nämlich ein kriegerisches geschlecht, das in freiem, ungebundenem leben und in der betätigung kühnen mutes sein ideal fand, und dieser sinn vererbte sich auf die söhne und enkel. Ehrliche, selbständigkeitsgefühl und zähigkeit in der behauptung dessen, was sie für ihr recht ansahen, war bei ihnen überaus stark entwickelt. Dieses recht zu wahren und zu verteidigen, jede beeinträchtigung und beleidigung bestimmt und nachdrücklich zurückzuweisen oder zu rächen, waren sie jeden augenblick bereit, und da dies — am allerwenigsten in dem ersten jahrhundert des freistaates — nicht immer mit gesetzlichen mitteln und auf friedliche weise geschehen konnte, so wurde die rache in den meisten fällen eigenmächtig und mit gewaffneter hand genommen, indem man den gegner erschlug, was denn natürlich gewöhnlich fehden und wiederholtes blutvergiefsen zur folge hatte. So zeugten die charakteristischen eigentümlichkeiten des volkes streitsucht und rachbegier. Es sind diese eigenschaften und die durch sie bedingten oder hervorgerufenen taten und begebenheiten, streitigkeiten und kämpfe, die das erste jahrhundert nach der entstehung des isländischen freistaates (ca 930—1030) erfüllen und kennzeichnen.

§ 2. Im jahre 1000 wurde bekanntlich das christentum in Island eingeführt, und in verhältnismäfsig kurzer zeit (schon nach 20—30 jahren) beginnen die folgen des wichtigen schrittes (den die volksversammlung lediglich aus politischen gründen beschlossen hatte) sich zu zeigen und deutlich geltend zu machen. Die gemüter wurden allmählich milder, an stelle des wilden trotzes trat eine ruhigere und besonnenere denkungsweise, die wellen der leidenschaft legten sich. Natürlich kamen infolgedessen reckenhafte taten und kriegerische begebenheiten, die vor allem geeignet waren, in der erinnerung fortzuleben, von nun an weit seltener vor. Dagegen fand man jetzt ein vergnügen darin von den lebensschicksalen der vorfahren zu erzählen und betrachtete es als eine ehrensache,

die großen taten, die nicht nur über die helden selbst, sondern auch über ihr ganzes geschlecht einen ruhmeglanz zu breiten imstande waren, den kommenden generationen zu überliefern. Jenen helden hatte der ruhm der eigenen abenteuer und siege die brust geschwellt, jetzt war man stolz darauf, davon zu erzählen und zu den nachkommen der kühnen streiter sich rechnen zu dürfen. Kein wunder daher, daß die berichte von dem leben und wirken der vorväter nach 1030 rings umher im ganzen lande den beliebtesten stoff für geistige unterhaltung liefern mußten; kein wunder, daß man mit liebe und zärtlichkeit diese erzählungen hegte und pflegte; kein wunder, daß die isländische historische tradition in den friedlichen zeitläuften, die mit dem beginne des 11. jahrhunderts das heroische zeitalter ablösten, so üppig und so reich sich entfaltete.

§ 3. Diese tradition bestand ohne zweifel aus kleinen zusammenhängenden erzählungen von einzelnen begebenheiten, die allmählich zu einem zyklus von zusammengefügtten handlungen werden konnten; sie war zum größten teile familien-tradition, und es konnte unter umständen ein zweig der familie den einen, ein zweiter zweig den anderen teil des ganzen überlieferten stoffes aufbewahrt haben. Eine ganze abgeschlossene saga in der gestalt, wie wir gegenwärtig diese erzeugnisse besitzen, war vor der litterarischen zeit (im 12. jahrhundert) in Island schwerlich oder nur in einigen einzelnen fällen vorhanden. Ganz gewiß gab es im 11. jahrhundert überall im lande viele leute, männer wie frauen, die mehr als andere ein lebhaftes historisches interesse besaßen und die es daher sich angelegen sein ließen, möglichst viel stoff zusammenzubringen; und es ist einleuchtend, daß sie diesen stoff auch bereits in verschiedener weise gesondert, geordnet und gruppiert haben können. Diese leute, neben den einzelnen familien die eigentlichen träger der altisländischen tradition, hießen wegen ihrer interessen und der durch diese bedingten wirksamkeit „gelehrte“ (*fróðir menn*). Solcher leute wissen die alten quellen eine ziemlich große anzahl zu nennen. Aber eine *Njála*, eine *Laxdæla*, eine *Grettla* in der gegenwärtigen form und in dem jetzigen umfang dieser sagas haben diese „gelehrten“ nicht geschaffen.

§ 4. Erst als man in Island im ersten viertel des 12. Jahrhunderts feder und tinte zu gebrauchen begann, war die möglichkeit literarischer produktion geschaffen, und man benutzte sofort die neue kunst, um nicht nur gesetze und rechtsbestimmungen (wie z. b. die *tíundarlog* vom jahre 1096 u. dgl. m.), sowie geistliche erbauungsschriften (homilien, predigten u. a.), aufzuzeichnen, sondern auch um werke historischen inhalts abzufassen, zunächst kürzere darstellungen der isländischen und norwegischen geschichte, wie die schriften Aris (s. ASB I, eul. § 4) und genealogische tabellen. Nicht lange darauf beginnt aber auch die eigentliche sagaschreibung, die sich sehr bald zur vollen blüte entfaltet. Das goldene zeitalter dieser literatur umfaßt die zweite hälfte des 12. und die erste hälfte des 13. jahrhunderts und schließt mit Snorri Sturluson († 1241). Aus dieser zeit stammen nicht nur die biographien der norwegischen könige und andere, die ausländische geschichte behandelnde werke, nicht nur die zahlreichen übersetzungen lateinischer legendarien u. ä., sondern auch der allergrößte teil der isländischen geschlechtersagas. Dies muß unbedingt festgehalten werden.¹⁾ Hinzu-

¹⁾ Bekanntlich findet sich in der Sturlunga saga (ed. G. Vigfússon) eine sehr merkwürdige notiz („Prolog der Sturlungas.“), die von der isländischen sagaschreibung handelt. Diese notiz steht in einem interpolierten abschnitt und ist in zwei fassungen überliefert. Die eine, längere zeit allein bekannte fassung lautet: *Flestar allar sögur þær er hér hafa górz á Íslandi, vǫru ritadar áðr Brandr biskup Sæmundarson andaðiz* [1201], die andere dagegen: *Flestar allar sögur þær er górz hófðu á Íslandi, áðr Brandr biskup Sæmundarson andaðiz, vǫru ritadar*. Mit der ersten fassung, die nicht mißzuverstehen ist, steht die zweite nur scheinbar in widerspruch. In wirklichkeit muß sie genau ebenso wie jene verstanden werden; „*vǫru ritadar*“ bedeutet nämlich nicht: „sie wurden geschrieben“, sondern plusquamperfektisch: „sie waren geschrieben worden“. Dieser ausdruck verlangt aber logisch und notwendig eine andere, vorher angegebene zeitbestimmung, und diese ist ja auch tatsächlich vorhanden. Der satz bedeutet nämlich nach der zweiten fassung: „Die allermeisten sagas, welche isländische begebenheiten vor dem tode des bishofs Brandr behandeln, waren auch (nämlich ehe B. starb) bereits niedergeschrieben worden“. Diese auffassung ist vollständig gesichert durch das, was in der genannten interpolation auf diesen satz folgt und von ihm nicht getrennt werden kann, namentlich durch die worte: *en þær sögur er síðin hafa górz vǫru litt ritadar, áðr Sturla Þórðarson sagði fyrir Íslendingasögur*, d. h. „von den sagas, die spätere ereignisse behandeln, war vor Sturla wenig nieder-

zufügen ist jedoch, daß mehrere dieser sagas im laufe des 13. jahrhunderts umgearbeitet und teils interpoliert, teils verkürzt worden sind (wobei aber wohl von dem inhalte nichts wesentliches fortgelassen wurde); so entstanden die verschiedenen sogen. bearbeitungen einer saga, die aber wohl meist auf ein und dasselbe original zurückführen.

§ 5. Ehe der verfassers eine saga niederschrieb, liefs er sich vermutlich von den einzelnen mitgliedern der betreffenden familie (der er wohl öfter selber angehörte) und von den vorhin erwähnten „*fróðir menn*“ alles erzählen, was sie von den in betracht kommenden personen und begebenheiten wußten. Waren die hauptpersonen der saga dichter gewesen, so suchte man auch alle ihre stropfen zu sammeln, um die wichtigsten in die erzählung aufzunehmen.

Die aufgabe war nun die, den gesamten stoff zu ordnen und zu verarbeiten, um eine logisch und pragmatisch zusammenhängende, ausführliche und abgerundete saga zustande zu bringen. Falls einander widersprechende berichte vorlagen, mußte eine erklärung und beseitigung dieses widerspruches versucht oder, falls dies als unmöglich sich herausstellte, die minder wahrscheinliche tradition verworfen werden; ferner war es sicherlich oft notwendig, lücken in dem zusammenhange zu ergänzen, den kausalnexus zwischen verschiedenen ereignissen aufzufinden, endlich die chronologie genau zu fixieren. Namentlich dieses letztere war mit großen schwierigkeiten verbunden, und so darf es nicht wunder nehmen, daß die chronologie in der regel als die schwächste seite der sagas sich herausstellt.¹⁾

geschrieben worden“. Über die ganze sache und den streit darüber kann auf die abhandlung B. M. Ólsens: Om den såkaldte Sturlunga-prolog i Christiania Vidensk. Selsk. Forh. 1910 u. meine gegenabhdl. in Arkiv XXXV hingewiesen werden. Vgl. auch meine Litt.-gesch. ² II, 263 f.

¹⁾ Die schwierige frage, wie die Isländersagas gesammelt und bearbeitet sind, ist von verschiedenen gelehrten behandelt worden; hier kann ich nicht näher darauf eingehen, verweise jedoch auf meine Litt.-gesch. ² II, 205 ff. und die dort angeführte literatur, namentlich R. Meißners abhdl. in Strengleikar (1902) u. A. Heusler: Die anfänge der isl. saga (1914); vgl. auch mein buch: Norsk-isl. sprog- og kulturforhold, absehn. V.

§ 6. Aus dem gesagten ergibt sich, dafs, wenn auch der stoff schon im voraus gegeben war und vielleicht sogar auch die form gröfserer oder kleinerer partien eine feste gestalt gewonnen hatte, man hier doch jedesfalls in vielen fällen berechtigt ist, von einer wirklichen autorschaft zu sprechen. Wie grofs die vorzüge oder die schwächen derselben sind, hat natürlich die kritik für jede einzelne saga zu ermitteln. Im ganzen darf gesagt werden, dafs die verfassers oder, wie einige wollen, die schreiber ihre aufgabe meist in vorzüglicher weise gelöst haben. In der regel ist die komposition mit geschickter hand sicher entworfen und der gang und die entwicklung der begebenheiten natürlich und logisch, da man nur selten es versäumt hat, den ursachen der einzelnen begebenheiten nachzuspüren und auch die psychologische motivierung durchführte oder zum mindesten versuchte. Dafs die verfassers auch eine gewisse kritik übten, geht daraus hervor, dafs sie mitunter verschiedene über eine sache ihnen bekannt gewordene ansichten mitteilen und eine davon für die wahrscheinlichste erklären.

Am höchsten steht die personenschilderung. Mit ausnahme der untergeordneten figuren werden gewöhnlich alle in der saga auftretenden leute mehr oder minder genau beschrieben und zwar nicht nur ihrem äufseren nach, sondern auch nach ihrer gesinnung und denkweise — diese aber sebr oft nur indirekt durch ihre taten und worte. Es ist keine über-treibung zu sagen, dafs die personen der saga so lebendig, ja geradezu plastisch, vor unseren augen stehen und in so drastisch-natürlicher weise reden, dafs niemals ein meister der bühne die seinigen lebensvoller und wahrer gezeichnet hat.

§ 7. Hierzu kommt, dafs die darstellung in rein sprachlicher hinsicht gewöhnlich meisterhaft ist. Wir finden in den sagas, um es kurz zu sagen, die volkstümliche erzählungsweise mit allen ihren drastisch-naiven mitteln und ihrer unmittelbaren frische und anmut, ohne allzu ängstliche grammatisch-syntaktische strenge, ohne steife, schulmäßige korrektheit. Die wahl der wörter ist treffend, die wortverbindung in der regel einfach und natürlich, die satzverbindung ebenso, aber sehr oft anders, als die strenge syntax es fordern würde,

jedoch trotzdem selten dunkel oder unverständlich. Die lichtvolle, häufig minder geregelte, alltägliche redeweise erscheint hier in vollendeter gestalt, was doch wohl auf eine bewufste, ihre mittel und wirkungen kennende kunst schliessen läßt (s. § 35). Sehr häufig, namentlich in den dialogischen partien, sucht der verfasser einen rhetorischen, aber niemals unnatürlichen effekt zu erzielen, und zwar dadurch, daß die wörter etwas anders, als die allereinfachste redeweise es verlangen würde, geordnet sind: dies geschieht in der absicht, damit einzelne wörter im satze, die im munde des sprechenden oder erzählenden hervorgehoben werden sollen oder die für die gegebene situation eine besondere bedeutung haben, mit der notwendigen akzentstärke ausgesprochen werden können. Dies effektmittel wird jedoch niemals mißbraucht: es ist eine feine, vor allem aber eine diskrete kunst, die sich hier überall zeigt. Ob diese kunst von den eigentlichen verfassern oder vielleicht schon von den trägern der tradition herrührt, ist zweifelhaft; möglicherweise haben beide ihren anteil daran.

§ 8. Die verfasser der isländischen familiensagas haben nie ihren namen genannt, und die versuche, die neuerdings gemacht sind, um den schleier der anonymität zu lüften (z. b. von Eiríkr Magnússon hinsichtlich der Eyrbyggja) haben nicht beweisende kraft. Der grund dieser verschweigung der autorschaft war sicherlich der, daß die sagaschreiber sich selbst nicht als eigentliche verfasser, sondern nur als sammler des alten stoffes betrachtet haben. Zweifellos ist jedoch ihre bescheidenheit in diesem punkte allzu groß gewesen: die nachwelt hat anzuerkennen, daß ihre wirksamkeit bedeutender und ihr verdienst erheblich höher war, als sie selber es anschlügen.

§ 9. Das lob, das in dem vorstehenden dieser literatur gespendet worden ist, ist natürlich gänzlich unabhängig von der frage, ob und inwieweit der inhalt der sagas auf historische glaubwürdigkeit anspruch habe.

Diese frage hat verschiedene beantwortungen gefunden. Früher zweifelte überhaupt niemand daran, daß es die nackte wahrheit sei, was die sagas erzählten. Daß man später skeptischer wurde und sie mit kritischem auge musterte, war

eine natürliche folge der fortschreitenden entwicklung der wissenschaft. Verschiedene ansichten sind geltend gemacht worden. Einige (wie z. b. N. M. Petersen) meinten, daß die sagas ein gemisch von geschichte und erfindung, daß sie „dichtung und wahrheit“ seien. Diese meinung ist wohl diejenige, die noch heute die meisten anhänger zählt; sie kann jedesfalls nicht eine parteiische genannt werden und kommt vielleicht auch der wahrheit am nächsten. Andere jedoch (wie z. b. E. Jessen in seinem bekannten aufsatze über die Egilssaga in Sybels Hist. zeitschr. XXVIII u. A. Bleys buch über dieselbe aus der neueren zeit, vgl. unten) giengen so weit, daß sie sogar denjenigen sagas, die früher als die zuverlässigsten betrachtet waren, jede glaubwürdigkeit absprachen oder sie geradezu als dichtungen betrachteten. Der herausgeber sieht diese ins extrem gehende kritik (und andere angriffe, die neuerdings gegen die zuverlässigkeit einzelner Íslendinga sogar gerichtet sind) als unberechtigt an.

§ 10. Natürlich muß jede saga für sich in allen ihren details genau untersucht werden, ehe ein zutreffendes urteil über sie gefällt werden kann. Zuvor jedoch muß der untersuchende auch mit dem wesen und den bedingungen der alt-isländischen tradition sich vertraut gemacht haben.

Jedes volk der vorzeit hatte seine alten mündlichen traditionen. So lange die kultur noch wenig entwickelt und die lebensverhältnisse noch einfach waren, solange war es möglich — oder richtiger, es war nichts anderes möglich als — daß die gedanken sich auf ein sehr beschränktes objekt konzentrierten. Dieses objekt waren notwendig die alten erinnerungen einer und derselben familie, eines und desselben stammes.

Ein volk wie die Isländer, dessen verkehr mit der übrigen welt verhältnismäßig gering, dessen anzahl nicht allzu groß und dessen lebensweise sehr einfach war, war fast ausschließ-lich darauf verwiesen, sich mit sich selbst und den erinnerungen an die taten der vorväter zu beschäftigen. Daß die Isländer, die von natur aufgeweckten sinnes und regen geistes waren, schon sehr früh ein interesse für ihre vorzeit zu entwickeln begannen, ist sicher; nicht minder ist es erwiesen, daß es ehr bald ihr größtes vergnügen wurde, die alten traditionen

zu sammeln und sorgfältig zu pflegen. Dies brennende interesse zusammen mit der wahrheitsliebe, die sie, wie ihre übrigen nordischen zeitgenossen und andere auf gleicher bildungsstufe stehende völker der vorzeit auszeichnete, mußte für die erhaltung der tradition von größtem nutzen werden und auf die ausbildung eines festen und umfassenden gedächtnisses vorteilhaft einwirken. Diesem kam überdies verschiedenes zugute, z. b. die festgefügte form der altn. strophen (die wegen ihrer alliterationen und silbenreime außerordentlich leicht sich auswendig lernen lassen), die anknüpfung der tradition an bekannte lokalitäten oder gegenstände (z. b. in der familie sich forterbende kleinode, wie schwerer, schilde, ringe) u. dgl. m. Es ist daher a priori sehr wahrscheinlich, daß die isländische tradition trotz ihrer üppigen entfaltung im wesentlichen treu und zuverlässig war. Infolgedessen darf man vermuten, daß der inhalt der sagas, der ja hauptsächlich auf der alten tradition beruhen muß, wenn auch nicht in allen einzelheiten, so doch im großen und ganzen auf glaubwürdigkeit anspruch erheben darf. Dies wird man umsomehr annehmen können, als einzelne glückliche funde gerade in solchen punkten, die man früher stark angezweifelt hat, die angaben der isländischen sagas in unerwarteter weise vollkommen bestätigt haben. So ist es beispielsweise durch die untersuchungen Wimmers über die runensteine bei Schleswig (Festschrift der Kopenh. universität 1892) unwiderleglich bewiesen, daß der in der Óláfs saga Tryggvasonar erwähnte könig Gnúpa (FMS. I, 116) in der tat eine historische person war. Wenn aber die isländische überlieferung sich über ausländische verhältnisse so wohl unterrichtet zeigt (Gnúpa war ein dänischer kleinfürst von sehr untergeordneter bedeutung), so wird man ihren mitteilungen über das, was in dem eigenen lande sich ereignete, umsomehr glauben beimessen dürfen. In den letzteren zeiten haben forschungen verschiedener art, namentlich die von B. Nerman über die alten sagengeschichtlichen traditionen, die glaubwürdigkeit der alten sagas vielfach bestätigt. Man muß daher vorsichtig sein und nicht ohne sehr gewichtige gründe eine erzählung für unhistorisch oder erfunden erklären.

§ 11. Trotzdem muß natürlich in bezug auf stoff und inhalt der tradition der kritik ihr recht gewahrt werden. Die mündliche überlieferung hat ja zu allen zeiten ihre schwächen gehabt und ist vielfachen gefahren ausgesetzt gewesen. So ist sie z. b. geneigt den ruhm der ahnen in einem der wahrheit nicht entsprechenden höheren glanze strahlen zu lassen und den begebenheiten der vorzeit eine gröfsere bedeutung zu verleihen, als ihnen in der wirklichkeit zukam; doch berechtigt uns dies noch nicht dazu, die tatsachen selbst in zweifel zu ziehen. Ferner konnte es leicht geschehen, dafs die kausalen zusammenhänge zwischen den einzelnen ereignissen oder die psychologischen motive derselben vergessen oder verrückt wurden; endlich war es, wie schon oben erwähnt ward, höchst schwierig, die genaue chronologie auf die dauer festzuhalten — hierfür hatte das gedächtnis so gut wie gar keine hilfsmittel —, doch ist wenigstens die richtige reihenfolge der begebenheiten in den sagas gewöhnlich nicht zerstört worden. So kommt es, dafs, wenn man die angaben der einen saga mit denen der andern vergleicht, öfter eine hoffnungslose verwirrung zutage tritt; die daten sind in vielen fällen durchaus unvereinbar. So ist z. b. die chronologie der Laxdoela saga mit der der Egils saga nicht in übereinstimmung zu bringen (hier ist die letztere der wahrheit näher geblieben). Daher ist es nicht zu bestreiten, dafs die eigentlichen sammler oder verfasser öfter bereits eine vielfach getrübe tradition vorfanden, und ebensowenig kann die möglichkeit geleugnet werden, dafs auch bei ihnen eine subjektive auffassung von personen und tatsachen sich verschiedentlich geltend gemacht hat. — Dies alles muß die kritik aufzudecken und festzustellen versuchen.

§ 12. Es ist auch, wenn irgend möglich, zu ermitteln, wo die saga geschrieben ist oder jedesfalls, wo sie nicht geschrieben sein kann, denn dies moment ist sehr wichtig für die richtige auffassung und erklärang der in ihr vorkommenden irrthümer, also auch im allgemeinen für ihre glaubwürdigkeit. Man darf jedoch nicht, wenn auch in einer saga nicht unerhebliche irrthümer und versehen sich nachweisen lassen, deshalb über die ganze sagaliteratur den stab brechen. Ein sehr

bezeichnendes beispiel ist die Hávarðar saga Ísfrðings: in dieser saga finden sich die gröbsten fehler sowohl in den angaben über die im Ísafjörðr angesessenen personen als auch in der schilderung des schauplatzes der handlung. Es ist ganz klar, daß der verfasser niemals selber im Ísafjörðr gewesen sein kann. Da die saga aber durchaus nicht einen romanhaften charakter hat (wie etwa die Finnboga saga oder Krókarefs saga), vielmehr zweifellos vielen sicher historischen stoff enthält, so muß eine erklärang der auffallenden irrtümer gesucht werden, und diese erklärang ist folgende: Infolge seines konfliktes mit einem dortigen häuptlinge wurde Hávarðr genötigt, den Ísafjörðr zu verlassen und nach dem ziemlich weit von seiner ursprünglichen heimat entfernten Svarfaðardalr im nördlichen Island überzusiedeln, wo er den rest seines lebens zubrachte. Hier hat nun die erinnerung an den alten helden bei seinem geschlechte und seinen freunden sich erhalten und hier ist offenbar in ziemlich später zeit die saga von einem manne, der den Ísafjörðr persönlich nie gesehen hat, verfaßt worden. Dies ist aber — was bemerkt werden muß, um allen mißverständnissen vorzubeugen — ein ausnahmefall: die verfasser der sagas sind sonst über die geographischen verhältnisse der beschriebenen gegenden oder länder meist merkwürdig genau unterrichtet.

§ 13. Das resultat wird also folgendes sein: Obwohl es von vornherein wahrscheinlich ist, daß der inhalt der sagas in allem wesentlichen wahr und richtig ist, so muß er doch stets durch eine besonnene, vor allem aber unbefangene und sachkundige kritik kontrolliert werden. Sonst läuft man gefahr entweder wirkliche irrtümer zu übersehen oder angaben, die durch nähere untersuchung sich als richtig erwiesen haben würden, für falsch zu erklären — in beiden fällen würde das urteil über die saga ein schiefes und ungerechtes sein.

§ 14. Daß die sagas wirklich auf die weise, wie oben angenommen worden ist, zustande gekommen sind, das beweist vor allem die verschiedenheit dieser schriftwerke, die nicht nur im stile oder der sprachlichen darstellung voneinander abweichen, sondern namentlich auch dadurch sich unterscheiden,

dafs die eine saga diesem, die andere jenem kulturhistorischen stoffe ihre besondere vorliebe zuwendet. Es ist kaum denkbar, dafs die tradition allein eine solche verschiedenheit geschaffen habe. Zwar ist nicht allen sagas eine deutlich hervortretende neigung für eine bestimmte seite der alten kulturverhältnisse eigen; wenn aber z. b. die *Njála* mehr als jede andere saga so vielen juristischen stoff enthält und in technischen formeln und ausdrücken förmlich schwelgt, oder wenn die *Laxdœla* der kleidung und waffenrüstung besondere aufmerksamkeit schenkt, die *Eyrbyggja* wiederum die kult- und sakralaltertümer in den vordergrund stellt, so stehen wir ohne zweifel rein persönlichen, individuellen verfasserinteressen gegenüber. Was wir damit als etwas für die betreffende saga eigentümliches erweisen, wird natürlich zugleich charakterisierend für den verfasser; leider ist das bild, das wir so auf indirektem wege von ihm gewinnen, das einzige, das wir von ihm erhalten, aber es ist in aller seiner unvollkommenheit erfreulich und anmutig genug.

II. Egill und seine familie.

§ 15. Die *Egils saga* gehört zu den umfangreichsten isländischen familiensagas; sie enthält aber auch weit mehr als die lebensgeschichte des haupthelden. Die schicksale Egils, seine reisen und seine beziehungen zu der norwegischen dynastie hatten ihre antezedentien: sie waren nicht zufälligkeiten, sondern die unmittelbaren folgen der begebenheiten, die zwischen seinem vater und grofsvater und dem könige Harald schönhaar sich abgespielt hatten, und nur wenn man diese im auge behält, läfst sich Egils gesinnung und seine handlungsweise völlig begreifen. Da nun die taten von *Kveldúlf* und *Skallagrím* schon an und für sich memoratu digna waren, so hatte der verfasser umsomehr allen grund dazu, auf die vorgeschichte zurückzugehen und mit *Kveldúlf* zu beginnen. Es wird also zuerst erzählt, wie die beziehungen *Kveldúlf*s und seiner söhne *Þórólfr* und *Skallagrím* zu könig Harald sich knüpfen, wie das verhältnis anfangs ein freundschaftliches ist, dann aber nicht ohne schuld des allzu leichtgläubigen und argwöhnischen fürsten sich mehr und mehr

verschlechtert, um schliesslich mit offenem bruche und unversöhnlicher feindschaft zu enden. Hier wird alles so historisch-logisch erzählt, mit einem so scharfen blick für das zentrale in ursache und wirkung dargestellt, dafs es ungeteilte bewunderung erregen mufs. Jeder fortschritt der erzählung ist auf das beste vorbereitet und motiviert, niemals ist der leser (oder zuhörer) im zweifel darüber, wie das ganze zusammenhängt, wie Egils schicksal durch das seiner vorfahren bedingt ist und mit der macht einer naturnotwendigkeit, mit unvermeidlicher konsequenz sich vollzieht. Im einzelnen braucht dies hier nicht nachgewiesen zu werden.

§ 16. Was sodann die eigentliche Egils saga betrifft, so bilden den hauptinhalt derselben Egils vier reisen nach dem auslande, die abenteuer, die ihm dort begegnen, und die heldentaten, die er ausführt. Alle diese reisen stehen in einem gewissen zusammenhange. Die zweite macht er, um des erbes seiner frau, die er auf der ersten geheiratet hat, sich zu versichern; aber diese reise wird, wie die erste, durch den konflikt mit der norwegischen dynastie für ihn verhängnisvoll: als geächteter mufs er Norwegen verlassen. Die dritte reise hält die saga für eine folge der zauberkünste, welche die königin Gunnhildr gegen Egill anwandte; und es ist wol begreiflich, dafs die nachwelt, von der Gunnhildr als hexe angesehen ward, die unbezwingliche reiselust des recken in dieser weise erklärte. Der wahre grund war vermutlich der, dafs Egill, der damals noch in seinem kräftigsten alter stand, durch seine sangeskunst und sein tapferes schwert sich noch ruhm und gold zu erringen gedachte; beides aber hoffte er, indem er der einladung des königs Aðalsteinn und seiner eigenen versprechungen sich erinnerte, am leichtesten am hofe dieses fürsten zu erwerben.¹⁾ Die vierte und letzte reise endlich war eine direkte folge der dritten, da Egill jetzt die zeit für gekommen erachtete, wo er mit aussicht auf erfolg auf die güter des von ihm getöteten Ljótr, die nach den gesetzen des zweikampfes ihm verfallen waren, anspruch erheben

¹⁾ Diesen ersten hauptabschnitt der saga hat W. H. Vogt in seiner abhdl. „Zur Komposition der Egils saga“ kpp. I—LXVI (1909) ausführlich behandelt.

konnte, da sein treuer freund Arinbjörn, auf dessen beistand er rechnete, inzwischen nach Norwegen zurückgekehrt war.

Aus dem späteren leben Egils sind nur noch einige besonders wichtige und interessante episoden mitgeteilt: die entstehungsgeschichte seiner beiden gefühlvollsten gedichte, des Sonatorrek und der Arinbjarnarkviða (von denen das erste hauptsächlich dem andenken seines ertrunkenen lieblingssohnes Bǫðvarr gewidmet ist, während das zweite den erprobtesten und treusten freund dankbar verherrlicht); ferner das freundschaftsverhältnis zwischen Egill und dem jungen Einarr skálaglamm und schließlich der streit von Þorsteinn Egilsson mit Steinarr. Jede dieser episoden wirft ein helles licht auf Egils charakter. Die erzählung von Einarr gehört zu den interessantesten partien der ganzen sagaliteratur, ja sie steht durch die aufschlüsse, welche sie gewährt, geradezu einzig da.

Wenn die saga — aufser dem thingstreit Þorsteins mit Steinarr, in welchem Egill zugunsten seines sohnes handelnd eingreifen mußte — gar nichts von einem auftreten Egils in dem öffentlichen und politischen leben Islands zu berichten weifs, so wird dieser zunächst auffallende umstand in cap. 66, 3 kurz, aber ausreichend begründet; was hier ausgesprochen ist, wird zum überflusse noch dadurch bestätigt, dafs keine andere isländische saga von Egils teilnahme an den öffentlichen angelegenheiten (z. b. am allthing) auch nur ein wort mitteilt. Dies hängt aber auf das genaueste mit der in seinem geschlechte erblichen charakteranlage Egils zusammen.

§ 17. Hätte die mehrzahl der Norweger, als Harald schönhaar seine eroberungszüge begann, es ahnen und voraussehen können, wohin diese schließlich führen würden, so würden sie wohl zu einem allgemeineren und kräftigeren widerstande sich vereinigt haben, der ihm die erreichung seines zieles erschwert, vielleicht gar unmöglich gemacht haben würde. Es fehlte aber nicht nur die erkenntnis der allgemeinen drohenden gefahr, sondern auch der geist der einigkeit und das bewußtsein der politischen notwendigkeit eines zusammenschlusses der verschiedenen kleinfürsten wider den feind des alten partikularismus. Daher gelang es Harald nach und nach die einzelnen fylki Norwegens sich zu unterwerfen, die wegen

ihrer isolierung vor dem überlegenen gegner sämtlich die waffen strecken mußten. Freilich scheint der herse Kveldúlfur noch kurzsichtiger gewesen zu sein als andere, als er dem könige Auðbjörn die antwort gab, daß er sich nicht dazu verpflichtet fühle, die länder fremder häuptlinge zu verteidigen (kap. 3, 18—20). In dieser antwort tritt bereits die der ganzen familie anhaftende eigentümlichkeit, die auch bei Egill stark ausgebildet war, deutlich hervor: die vollkommene gleichgiltigkeit gegen den staat als solchen, gegen das politische gemeinsame und die damit zusammenhängenden obliegenheiten und verpflichtungen. Die mitglieder des geschlechtes (besonders Kveldúlfur, Skallagrímur, Egill) bekümmern sich um nichts, als um sich selbst und um ihre familie, in der sie ganz aufgehen; sie wollen für sich allein möglichst ungebunden leben. Wie freut sich Kveldúlfur darüber, daß Skallagrímur nichts mit dem könige zu tun haben will (kap. 25, 21), wie schwer war ihm der abschied von dem andern sohne Þórólfr, der sich nicht abhalten liefs in Haralds dienst zu treten, geworden (kap. 6, 9—10; 19, 18)! Wie innerlich ist nicht Egills gefühl beim tode des geliebten sohnes, wie zärtlich liebt er seine stieftochter Þorgerðr! Die vorliebe für ein unabhängiges leben im schofse der familie scheint in diesem geschlechte so stark entwickelt, daß daneben ein interesse für die kommunalen und politischen angelegenheiten nicht aufkommen konnte.

§ 18. In der engsten verbindung hiermit steht noch ein anderer zug, der jedesfalls bei Egill sehr deutlich hervortritt, nämlich ein stark entwickeltes rechtsgefühl. Ebensowenig wie derjenige, der möglichst unbehelligt für sich allein leben will, andere beleidigt oder beeinträchtigt, ebensowenig läßt er es sich gefallen, wenn andere ihm zunaher treten. Beleidigungen ruhig hinzunehmen, war überhaupt nicht alt-nordische (und altgermanische) art, leute aber wie Kveldúlfur und Egill mußten es doppelt stark fühlen, wenn ihr vermeintliches recht verletzt wurde.

§ 19. Nur diesem ausgeprägten rechtsgefühl ist es zuzuschreiben, daß Egill so häufig in streitigkeiten verwickelt ward, und es ist daher ungerecht, ihm, wie dies öfter geschehen

ist, streitlust und zanksucht vorzuwerfen. Sein prozess mit Berg-Önundr drehte sich um das erbe seiner frau. Ihr vater war zweimal verheiratet gewesen und hatte aus jeder ehe nur je eine tochter; beide waren gleich berechtigt ihn zu beerben. Berg-Önundr, der gatte der jüngeren, hatte jedoch das ganze erbe an sich gerafft, indem er behauptete, daß die ältere tochter — Egils frau — nicht in rechtmäßiger ehe erzeugt sei, da ihre mutter entführt worden sei und ohne zustimmung der verwandten sich vermählt habe. Dies war nun allerdings richtig, die sache war jedoch, wie die saga (kap. 35, 9—10) erzählt, später in durchaus befriedigender weise geordnet und die ehe nachträglich als giltig anerkannt worden, so daß Egils frau vollkommen erbberechtigt war und er das sonnenklare recht auf seiner seite hatte. — In dem streite wegen der von Ljótr hinterlassenen güter (kap. 68) waren die ansprüche Egils ebenfalls wolberechtigt, und er würde sie auch wohl durchgesetzt haben, wenn Ljótr ein eingeborener Norweger gewesen wäre; nun wollte es jedoch das schicksal, daß er ein Schwede, mithin ein ausländischer war: der nachlaß von fremden sollte aber nach den norwegischen gesetzen¹⁾ dem könige zufallen (kap. 64, 40). Infolgedessen machte der könig sein recht geltend und in dem so entstandenen prozesse war natürlich er es, der den sieg davon trug. — Ebenso war in dem rechtshandel mit Steinarr Önundarson, in dem Egill besonders hart und rücksichtslos verfuhr (kap. 82, 3—10), das gute recht nach der darstellung der saga auf seite seines sohnes Þorsteinn und dessen blutige selbsthilfe nach isländischen verhältnissen durchaus verständlich. — In der fehde Egils mit der norwegischen dynastie liegen die verhältnisse so klar, daß hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden braucht.

Auch aus geringfügigen anlässen hat Egill zuweilen unversöhnlich und hart sich gezeigt, aber auch hier ist stets das genannte gefühl das leitende motiv seiner handlungen gewesen. So in dem verfahren wider Atleyjar-Bárðr (kap. 44) und Armóðr skegg (kap. 72); beide waren Egill übel gesinnt gewesen und hatten es versucht, ihn und seine leute mit list zu über-

¹⁾ Ein solches gesetz findet sich in den norwegischen gesetzbüchern in ihrer heutigen form freilich nicht; es ist aber kein grund vorhanden daran zu zweifeln, daß es wirklich bestanden hat.

wältigen. Aber gerade diese, wie noch verschiedene andere kleine begebenheiten, offenbaren uns eine neue, mehr verborgene seite von Egils natur, nämlich einen nicht unbedeutenden sinn für scherze und possen, allerdings von etwas derber und roher art. Eine heitere jovialität tritt uns in der anekdote von Egill und Einarr entgegen (kap. 78, 42—49; 58—62).

§ 20. Zum mindesten übertrieben sind die vorwürfe, die den Egill der habsucht und des geizes beschuldigen. Er wollte nur das behalten, was von rechts wegen sein war, und in den besitz von dem gelangen, worauf er begründete ansprüche hatte oder zu haben glaubte. Allerdings hat er den reichthum geschätzt, doch dies ist nichts auffallendes: alle seine zeitgenossen schätzten ihn nicht minder und ohne vermögen war ein freies, selbständiges leben unmöglich. Egils letzter wunsch, sein silber auf dem allthinge auszustreuen, zeugt jedesfalls nicht von geiz; es war wohl eher ein ausschlag seines sinnes für derben scherz oder die folge eines bedürfnisses nach aufheiterung, das sich in seinem vereinsamten und freudlosen alter mit besonderer stärke geltend machte.

§ 21. Neben dem stark entwickelten familiensinn und der liebe zu seinen angehörigen findet sich in Egils charakter noch eine zweite, sehr ansprechende eigenschaft: es ist die treue freundschaft, die feste anhänglichkeit und herzliche dankbarkeit, die sich in seinem verhältnisse zu Arinbjörn offenbart.

Alle diese züge, die sich aus den erzählungen der saga ergeben, werden durch die poetischen erzeugnisse Egils vollkommen bestätigt.

§ 22. Die dichterische begabung Egils entspricht durchaus den übrigen anlagen, die er nach der darstellung der saga besafs. Eine unbändige kraft, eine seltene innerlichkeit des gefühls, ein sympathisches verweilen bei kämpfen und heldentaten — das sind die haupttöne seiner dichtung. Nie hat der schmerz des väterlichen herzens einen leidenschaftlicheren und wehmütigeren ausdruck gefunden, als im Sonatorrek. Wie überaus charakteristisch ist es, wenn Egill in seiner heftigsten erregung in die worte ausbricht: „Mit dem schwerte in der hand würde ich meinen sohn rächen — wenn

dies für einen menschen möglich wäre“ und dann resigniert hinzufügt: „Der gott des meeres ist nicht verletzbar durch menschenhand“. Wie bezeichnend ist ferner der anfang der Arinbjarnarkviða, wo der dichter von seinem verhältnisse zu den verschiedenen menschenklassen redet; hätten wir noch das ganze lied, so würde es neben dem Sonatorrek zu den köstlichsten perlen der alten dichtung gehören. Ein torso, wie es ist, ist es noch köstlich genug.

§ 23. Auch wenn wir die einzelstrophen (lausavísur) der saga durchgehen, werden wir in den meisten dieselben eigenschaften finden, wenn sie auch häufig nur blitzweise aufleuchten. Wir bemerken Egils energischen sinn bereits in seiner ersten (echten) knabenstrophe (nr. 7), in welcher der angehende wiking seine kühnsten wünsche mit kindlicher naivetät ausspricht; nicht minder in str. 8, welche die unehrlichkeit der widersacher aufs schärfste tadelt, die eigenschaft also, die zu Egils eigener offenheit und aufrichtigkeit im schroffsten gegensatze steht; vergleiche ferner str. 11, 12, 14, 15 (hier macht Egils unparteilichkeit, die — ebenso wie in der Hofuðlausn — dem ärgsten feinde gerechtigkeit widerfahren läßt, einen wohltuenden eindruck), 26, 27 usw. usw. Ein rührender ergufs seines schmerzbewegten gemütes ist str. 61; von freudigem stolze zeugen str. 19, 20, 27; von laune und derbem humor str. 9, 10, 32 (hierin die schilderung der lustigen seefahrt), 34 (wo er über seine eigene häßlichkeit spottet), 45, 60, 62 (wo er seine hinfälligkeit zum gegenstande des scherzes macht).

Neben gewissen sprachlichen und technischen eigentümlichkeiten ist in diesen strophen die klar hervortretende dichterindividualität der beste beweis für ihre echtheit; vgl. die vorede zu meiner kritischen ausgabe (Kopenh. 1886—88). Andere strophen sind ebenso sicher unecht (d. h. erst im 12. oder 13. jahrhunderte entstanden), nämlich str. 4, 5, 37—39, 49; die kriterien sind vor allem eine minder antike dichtungsweise, einige jüngere sprachformen und das fehlen der für Egill charakteristischen denkweise und anschauungsart.¹⁾ Im übrigen verweise ich auf meine Altnorw. u. altisl. literaturgesch.² I (Kopenh. 1920).

¹⁾ Vgl. meine abhdl. in Aarbøger 1912 s. 46—47.

III. Glaubwürdigkeit, komposition und stil der Egilssaga.

§ 24. Über den historischen und literargeschichtlichen wert der Egilssaga kann ich auf meine kritische ausgabe (vorrede s. LIX—LXXXIX u. Litt. gesch. ²II) verweisen und deswegen hier kürzer mich fassen. Ich habe dort ausgeführt, daß die personalhistorischen und genealogischen angaben der saga als zuverlässig zu betrachten sind, da sie in den meisten punkten durch die besten alten quellen, besonders die Landnáma, bestätigt werden. Ein paar abweichungen¹⁾ sind von so untergeordneter bedeutung, daß sie durchaus nicht imstande sind, die glaubwürdigkeit der saga zu erschüttern.

§ 25. Was von der unterwerfung Norwegens durch könig Harald erzählt wird, stimmt gleichfalls, von einigen unbedeutenden einzelheiten abgesehen, mit den darstellungen der konungasögur vollständig überein. Der verfasser benutzte natürlich nur das, was für die ökonomie der saga und die entwicklung der begebenheiten unbedingt notwendig war, und dies ward episodisch, sobald die darstellung es erforderte, eingerückt; alles, was mit der geschichte der familie Kveldúlf's nichts zu schaffen hatte, ward dagegen fortgelassen. Über die einzelnen abweichungen s. zu kap. 3, 9 und 26, 3.²⁾

¹⁾ Hierher gehört z. b., daß Hallsteinn (v. l. Hafsteinn) Atlason (kap. 2, 2) in der Landnáma *Hásteinn* genannt wird; daß Ketill kjölfari nach der Egilssaga (kap. 27, 19) der großvater von Grímr háleyski, nach der Landn. dagegen sein urgroßvater ist; daß Þóroddr hrísablundr, der nach der Egilssaga (kap. 39, 5) ein sohn Gríms des reichen war, in der Landn. als ein entfernter verwandter desselben bezeichnet wird; daß Þorbjörg stöng in der Egilssaga (kap. 28, 8) als tochter des Þórir þurs, in der Landn. dagegen als seine schwester auftritt; endlich, daß die Egilssaga einen in der Landn. erwähnten bruder des Skallagrím, namens Herlaugr gar nicht kennt. Diese letzte tatsache könnte auffallend erscheinen, doch ist zu bemerken, daß Herlaugr, der sonst nirgends vorkommt, in der geschichte der familie sicherlich niemals eine rolle gespielt hat und somit auch für den sagaschreiber kein interesse hatte. Ob dieser ihn gekannt hat oder nicht, läßt sich natürlich nicht feststellen.

²⁾ Ich kann hier auf die gründliche abhandlung G. A. Gjessings: „Egils sagas forhold til kongesagaen“ im Arkiv for nord. filol. II (1885), s. 289 ff. verweisen, mit der man meine bemerkungen in der vorrede zu der kritischen ausgabe vergleichen möge.

Allem anscheine nach haben der verfasser der Egilssaga und Snorri eine gemeinsame quelle benutzt. Das verfahren des verfassers wird von Gjessing (s. 295) sehr gut mit folgenden worten charakterisiert: „Der umstand dafs ein text, der in dem Haralds þátr hárfagra als kontinuierliches ganze vorliegt, in der Egilssaga an verschiedenen stellen stückweise eingeflickt ist, ist ein unumstößlicher beweis dafür, dafs die letztere, was die königsgeschichte angeht, aus einer geschriebenen konungssaga entlehnte, die mit dem in dem þátr ausgeschiedenen historischen texte identisch sein muß, nicht aber mit der Heimskringla in ihrer uns vorliegenden redaktion“.

§ 26. Der hauptinhalt der saga, der die geschichte des Kveldúlfir und seiner nachkommen, speziell des Egill, behandelt, läßt sich freilich (wenn man von der Landnáma absieht, welche das „landnám“ des Skallagrímr kurz berichtet und bei dieser gelegenheit auch über seine vorfahren etwas mitteilt) durch andere quellen nicht kontrollieren; es darf aber mit aller bestimmtheit behauptet werden, dafs — nach der inneren wahrscheinlichkeit des erzählten zu urteilen — nichts absolut unwahrscheinliches, geschweige denn unmögliches in ihr enthalten ist (abgesehen natürlich von den mitteilungen über zauberei u. ä. die der aberglaube des zeitalters veranlaßt hat).

Der erste teil der saga, der die norwegischen begebenheiten behandelt, das leben in der familie Kveldúlfs (kap. 1), die wikingerezüge (ebda), alles was von Bárðr Brynjólfsson und Þórólfr, von ihrem verhältnisse zu dem könige und den Finnlappen, den reisen Þórólfs nach Finnmarken (Finnferðir, konungssýsla á fjalli kap. 8) bis zum tode Þórólfs der durch die verleumdungen der Hildiríðarsynir veranlaßt wird, mitgeteilt ist — alles dies stimmt vollkommen teils mit dem, was an sich wahrscheinlich ist, teils mit einzelheiten, die anderswoher wohlbekannt sind, überein. So bestätigt z. b die reisebeschreibung Ohteres bei Alfred dem großen die angaben der saga aufs beste, namentlich was den von den Lappen eingeforderten tribut betrifft (s. auch P. A. Munchs Samlede afhandlinger II, 274 ff., die detaillierten bemerkungen in der vorrede zu meiner kritischen ausgabe s. LIX—LXX und die verschiedenen anmerkungen des vorliegenden buches).

Das gleiche kann überhaupt von der ganzen saga behauptet werden.

§ 27. Für die alten schriftsteller des 12. jahrhunderts lag die grösste schwierigkeit, wie schon oben bemerkt ist, in der feststellung der chronologie. Die tradition hatte höchstens die richtige reihenfolge der begebenheiten festgehalten, und selbst dies war öfter eine schwere aufgabe gewesen; wenn einmal die zeit, die zwischen zwei ereignissen verflossen war, genau angegeben war, so war dies ein glücklicher zufall. Wenn parallel laufende begebenheiten erzählt wurden, konnten mannigfache fehler sich einschleichen. An vielen stellen wird ganz unbestimmt gesagt: „nun verflossen eine reihe von jahren (oder halbjahren)“ u. ä. In unserer saga wird nicht einmal genau angegeben, welches alter Egill erreichte; es heisst leider nur: „er starb in dem 9. zehner“ (d. h. als er das achtzigste lebensjahr bereits vollendet hatte). Die alten autoren hatten ja buchstäblich nichts, weder tabellen noch handbücher, die sie belehren konnten. Daher ist es denn kein wunder, das die sagas, die Egilssaga nicht ausgenommen, oft fehlgreifen, so das wir genötigt sind mehr oder minder plausible vermutungen aufzustellen; auffallender ist es, das zuweilen verschiedene sagas, die sonst nichts miteinander zu tun haben, in merkwürdiger weise übereinstimmen. Anhaltspunkte für uns sind sicher bekannte daten, nach denen dann die zeit anderer begebenheiten bestimmt werden kann, z. b. die einführung des christentums auf Island, die todesjahre berühmter männer und andere wichtige ereignisse, die durch die isländischen annalen oder durch die zeugnisse ausländischer quellen festgelegt sind, die königsreihen u. a. m. Durch solche hilfsmittel unterstützt und unter beobachtung der inneren wahrrscheinlichkeit mufs man versuchen, die chronologie der sagas zu verifizieren; öfter wird man dann genötigt, über die angaben einer saga einen strich zu machen. Die Egilssaga gehört, was die chronologie betrifft, keineswegs zu den schlechteren; natürlich ist auch sie nicht fehlerfrei. Offenbar hat sich der verfasser oft in arger verlegenheit befunden, namentlich in dem ersten teile der saga und besonders was die begebenheiten um 900 angeht. Da ich in der kritischen aus-

gabe (vorrede s. XXXIX—LIX) die zeitbestimmungen eingehend geprüft und die irrtümer zu berichtigen versucht habe, so kann ich hier darauf verweisen. Die resultate, zu denen ich gelangte, sind in dieser ausgabe am rande des textes vermerkt.

Zu den positiven fehlern der saga gehört es, dafs der Bjarmalandszug des königs Eiríkr ins jahr 914, statt ins jahr 918, gesetzt worden ist (kap. 37, 2. 3); ferner kann es nicht richtig sein, dafs Þórólfr die Ásgerðr in dem herbst desselben jahres (915) in dem er nach Norwegen kam, geheiratet habe (kap. 42, 1—3): damals war Ásgerðr noch zu jung und andererseits würde ihre tochter Þórdís, die erst um 955 sich vermählte, zu alt gemacht. Überhaupt ist die zeitrechnung der saga zwischen den jahren 910—920 sehr unsicher; vielleicht sind sogar einzelne momente, z. b. was von Þórólfs teilnahme an dem zuge nach Bjarmaland erzählt wird, unhistorisch.

Einer der gröbsten historischen fehler des verfassers (oder wohl eher der tradition) ist es, dafs der kampf, in dem Þórólfr fiel, offenbar, wie man längst erkannt hat, mit der berühmten schlacht bei Brunanburgh oder Wendune zusammengeworfen ist. Dieser letztere name (der z. b. bei Simeon Dunelmensis, Mon. hist. Brit. I, 686, genannt wird) stimmt so auffallend zu dem „Vínheiðr“ der saga (kap. 52, 12), dafs an der identität der beiden namen kaum gezweifelt werden kann. Nun mufs aber der kampf, an dem Þórólfr und Egill teilnahmen, schon etwa 12 jahre früher stattgefunden haben. Da er vermutlich nicht sehr bedeutend war, so ist es leicht erklärlich, dafs die gewaltige schlacht von Brunanburgh ihn völlig verdunkelte und die erinnerung an ihn verlöschte: was in jenem ersten kampf vorgefallen war, ward also auf das spätere ereignis übertragen.¹⁾

Unrichtig ist es ferner, wenn die saga anzunehmen scheint (kap. 67, 1—3), dafs der tod des königs Aðalsteinn ungefähr gleichzeitig mit dem des Eiríkr blóðøx erfolgt sei. Eiríkr fiel nämlich erst etwa 10 jahre später, nachdem der bruder und nachfolger Aðalsteins, Eadmund, ebenfalls schon gestorben war

¹⁾ Über den kampf und die lokalität siehe jetzt Geo. Neilson: Brunanburgh and Burnswork in Scott. hist. Review 1909; vgl. auch Whistler: Brunanburgh and Vinheith in Sagabook VI.

(Eadmund † 946). Die letzte reise Egils wird daher bald nach 950 und nicht bereits 940 unternommen sein. Es ist aber nicht auffallend, daß man im 12. jahrhundert in Island über die ausländischen könige und ihre regierungszeit weniger genau unterrichtet war.

Auf andere irrtümer ist in den anmerkungen aufmerksam gemacht.

§ 28. Die geographischen kenntnisse des verfassers sind dagegen im allgemeinen überraschend genau. Wenn wir von seiner beschreibung des schauplatzes der schlacht auf der „Vínheiðr“, die wir nicht imstande sind zu kontrollieren¹⁾ und den schilderungen von Kurland (kap. 46) und Friesland (kap. 69), die sehr glaubwürdig und mit den gegenwärtigen verhältnissen übereinstimmend zu sein scheinen, absehen, so ist fast alles, was er über isländische und norwegische lokalitäten mitteilt, durchaus richtig, ebenso die angaben über Nordhumberland (kap. 51, 3) und Vermaland (kap. 70).

Über die verschiedenen norwegischen landschaften und ihre geographische lage ist der verfasser genau orientiert; ja sogar seine beschreibung von Finnmørk und den nördlichen teilen der skandinavischen halbinsel (kap. 14, 5—7) ist unanfechtbar. Er weiß auch, daß in der ältesten zeit zu dem verbande der Gulapingslög nur 3 fylki gehörten (kap. 56, 33 und anm.), während bereits Hakon der gute noch zwei fylki (Rogaland und Agðir) hinzufügte.²⁾ Man möchte glauben, daß der verfasser selber in Norwegen gewesen ist und das land kreuz und quer durchreist hat. Nur ein paar kleine ungenauigkeiten finden sich: so würde *Foldina* (kap. 19, 13) besser durch *Víkina* ersetzt; der hof *Blindheimr* (kap. 64, 5) liegt nicht auf der insel *Høð*, sondern auf der insel *Vigr*; *Eið* (kap. 4, 9) ist eine besserung statt des handschriftlichen *Eiðsjó* oder *Eiðaskóg* — dieser fehler rührt aber vielleicht gar nicht von dem verfasser, sondern von einem abschreiber her.

Kommen wir nun nach Island, so sehen wir sofort, daß der verfasser über die heutige Mýrasýsla (*Mýrar*) und die gegend auf beiden seiten des Borgarfjörðr in allen details so

¹⁾ S. jedoch die angef. abhdl. v. Geo. Neilson.

²⁾ S. Ebbe-Hertzberg, Den ældste norske proces (1874) s. 139.

genau unterrichtet ist, daß er selber hier gewohnt und gelebt haben muß. Er kennt jeden hof, jeden pfad, jeden fluß, die bucht mit allen ihren strömungen, schären und brandungen (kap. 78, 10), ja so zu sagen jeden stein dieser landschaft. Daß dies sich konstatieren läßt, ist sehr wichtig, denn die saga gewinnt natürlich dadurch an glaubwürdigkeit, daß der verfasser den schauplatz der handlung aus autopsie kannte.

Auch mit den anderen teilen des landes ist er sehr genau vertraut. Vgl. auch die krit. ausgabe, vorr. s. LXXXIVf.

§ 29. Was die in der saga berührten juristischen verhältnisse betrifft (es ist nicht viel und meist auch nicht von verwickelter art), so kann ich auch hierüber auf die kritische ausgabe (vorr. s. LXXXVI—LXXXVIII) und die anmerkungen zu den in betracht kommenden stellen verweisen, besonders aber auf die abhdl. K. Maurers „Zwei rechtsfälle in der Eigla“ (1895). Nur einiges wenige mag hier erörtert werden.

Die söhne der Hildiríðr (kap. 7, 9—10) waren nach norwegischem gesetz nicht erbberechtigt, da die ehe ihrer mutter mit Björgólfr nicht unter den vorgeschriebenen formalitäten abgeschlossen war, mithin als konkubinats-ehe gelten mußte; Þórólfr war daher in seinem vollen rechte, wenn er sich weigerte, ihnen anteil an dem erbe zu gewähren.¹⁾

Was kap. 9, 10—12 von den testamentarischen bestimmungen Bárðs, die durch könig Haraldr bestätigt wurden, erzählt wird, ist kaum zu beanstanden. Nur darf man nicht annehmen, daß Bárðr eine schenkung im buchstäblichen sinne vollzog. Der sinn seiner letztwilligen verfügungen ist offenbar nur der, daß er bis zur mündigkeit seines sohnes die nutznießung seiner fahrenden habe und die verwaltung des landbesitzes, den seine frau in die ehe mitgebracht hatte (Sandnes) dem Þórólfr, der nach dem willen des erblassers mit seiner witwe sich vermählen sollte, übertrug. Was die insel Torgar anbetrifft, so war diese nicht privateigentum des Bárðr, sondern ein krongut, das er als lendr maðr (vgl. kap. 7, 1) verwaltete; hiermit konnte also der könig nach eigenem willen verfügen, mithin auch — nach dem wunsche des sterbenden — den

¹⁾ K. Maurer beweist, daß die schilderung und auffassung der saga unzweifelhaft richtig ist.

Þórólfr als nachfolger einsetzen. Der bericht der saga ist, soweit wir sehen können, durchaus nicht unwahrscheinlich; auch finden sich aus späterer zeit parallelen dazu: siehe die kritische ausgabe, vorr. s. LXXXVII, anm. 2.

Über den grofsen streit Egils mit Berg-Önundr und Atli habe ich schon oben (§ 19) mich ausgesprochen und kann darauf und auf die anmerkungen verweisen. Hier sei nur noch folgendes bemerkt. Wenn es kap. 56, 42 heifst, dafs „3 × 12 männer das urteil fällen sollten“, so ist dies sicher vollkommen richtig, da die angabe durch eine bestimmung in dem jüngeren landrechte des königs Magnús Hákonarson (NgL II, 14) bestätigt wird. Dieser ausschufs von 36 männern (die lqgrétta) hatte sowohl die gesetzgeberische als die richterliche tätigkeit auszuüben und war in beiden fällen souverän, d. h. nur durch die geltenden gesetze beschränkt. Doch ist es natürlich, dafs der könig der lqgrétta gegenüber, namentlich in allem, was die gesetzgebung anging, eine beratende stimme hatte: dies wird kap. 56, 56 durch die worte *ef konungr bannaði eigi* (die gewifs nicht *verbo tenus* zu verstehen sind) angedeutet; den richtern war eben daran gelegen, in einem prozesse, in dem die eine der streitenden parteien ein ausländer war, die meinung des königs, als des hütters der gesetze, zu hören. Die antwort des königs (*at hann mundi þar hvárki at vinna, at leggja á þat lof eða bann*) ist also vollkommen korrekt und loyal; auch würde Egill ohne zweifel sein recht bekommen haben, wenn das thing nicht durch gewaltsamkeit entweiht und aufgelöst worden wäre.

Die richter selbst wurden offenbar von den hersen (wie in Island von den goden) gewählt, und wenn es heifst, dafs Arinbjörn und Þórðr von Aurland sie (d. h. $\frac{2}{3}$ von ihnen, also zwei tylftir) wählen sollten, so war damit die garantie gegeben, dafs nur sachkundige und unparteiische männer dazu berufen wurden, das urteil zu fällen, und es war selbstverständlich nicht beabsichtigt, dafs sie gegen recht und gesetz zugunsten Egils entscheiden sollten.

Gerichtliche beweismittel waren in erster linie die zeugenaussagen (*vitni*, kap. 56, 50). Wenn Berg-Önundr erklärt, dafs er zeugen beibringen werde, dafs Þóra hláðhond wirklich entführt worden sei, so war er dazu allerdings imstande; aber

er vergiftet oder leugnet mit unrecht, daß später tatsächlich eine versöhnung zustande gekommen und die heirat nachträglich legalisiert worden war, wodurch den rechtlichen folgen der entführung vorgebeugt war; es ist diese tatsache, die Ariabjörns zeugen durch ihre aussagen beweisen sollten (kap. 56, 54).¹⁾

Die zeugen mußten stets ihre aussagen durch einen eid bekräftigen; darum hießen sie auch kollektiv *eiðalið* (kap. 66, 13; vgl. 56, 54).

Wenn einer der streitenden meinte, daß er durch den prozess nicht zu seinem vollen rechte gelangen könne, so stand es ihm frei, diesen fallen zu lassen und zu einem anderen mittel zu greifen, indem er nämlich den gegner zum zweikampfe (*holmganga*) herausforderte (vgl. hierüber die anmerkungen zu kap. 65, 14). Durch einen zweikampf (der zwar keineswegs im gesetzte vorgesehen, wohl aber durch das alte herkommen eingewurzelt war und von dem geforderten, wenn er nicht den vorwurf der feigheit auf sich laden wollte, nicht gut abgelehnt werden konnte), gelangte denn auch Egill, da er seinen gegner Atli tötete,²⁾ endlich zu seinem rechte und in den besitz der güter, um die er so lange und heftig gestritten hatte.

¹⁾ K. Maurer hat in der angef. abhdl. diesen rechtsstreit behandelt; sein resultat lautet: „bei jenem [d. h. diesem rechtsfalle] dagegen haben sich in ihr nicht wenige unklarheiten und unebenheiten ergeben, welche den rechtsgeschichtlichen wert der quelle sehr erheblich beschränken. Sieht man indessen genauer zu, so stellt sich sofort heraus, daß auch bei dem zweiten rechtsfalle die berichteten vorgänge ihrem wesentlichen verlaufe nach keinen anlaß zu einer beanstandung bilden, daß vielmehr alle sich erhebenden bedenken lediglich gegen deren ausmalung im einzelnen sich richten.“

²⁾ Man wird vielleicht finden, daß die weise, auf welche Egill den Atli tötete (kap. LXV, 26), sehr ungläublich sei. Ich bin aber von einem norwegischen studenten auf eine erzählung von einem ereignisse in einem kriege des 19. jahrhunderts aufmerksam gemacht worden. Ein gebildeter junger mann (sogar theologe) erzählte, daß er im wilden kampf plötzlich auf dem körper eines schwergewichtigen feindes lag; in der hitze des kampfes biß er mit allen kräften in die kehle des feindes, und er ließ nicht früher ab, als bis er merkte, daß das leben des feindes erloschen war. Wie viel leichter ist es, einen solchen vorgang im 10. jahrhundert sich zu denken.

Über die forderung Egils auf das erbe Ljóts s. oben § 19.

Der thingstreit zwischen Þorsteinn und Steinarr steht in völliger übereinstimmung mit dem isländischen prozessualverfahren; allerdings kennen wir dieses nur vom althing her, doch ist es wohl unzweifelhaft, dafs für das frühjahrsting genau dieselben bestimmungen galten.

Die saga mufs also auch, was diese partien betrifft, als zuverlässig und wohlunterrichtet betrachtet werden.

§ 30. Aus allen diesen ausführungen geht klar hervor, dafs der verfasser ungewöhnliche personalhistorische wie allgemein geschichtliche kenntnisse besessen und dafs er, wie aus den sehr detaillierten beschreibungen der verhältnisse Þórólfs und der reisen Egils sich ergibt, alle traditionen des geschlechts sorgfältig gesammelt und geordnet hat. Er war ferner über die in- und ausländische geographie sehr genau unterrichtet und auch im alten rechte wohl bewandert.

§ 31. Es ist schon oben (§ 14) bemerkt worden, dafs in den verschiedenen sagas individuelle verfasserinteressen zu tage treten. Was unsere saga betrifft, so geht aus zahlreichen stellen deutlich hervor, dafs ihr autor den altertümern besondere vorliebe zuwendet. Es ist offenbar, dafs er die alten sagen seines vaterlandes und des nordens überhaupt im hblick auf die einrichtungen und zustände der vorzeit, auf alte sitten und gebräuche, auf die lebensweise und beschäftigungen der vorfahren mit grossem eifer studiert hat, und es kann keinem zweifel unterliegen, dafs seine kenntnis dieser dinge gründlich und sein blick kritisch geschärft gewesen ist.

So ist z. b. seine beschreibung der landwirtschaftlichen verhältnisse in Mýrar (kap. 28, 1; 29, 1—6) sicherlich vollkommen zutreffend: sie waren nämlich im 12. jahrhundert im wesentlichen noch ebenso wie im 10., wie überhaupt auf Island bis auf den heutigen tag sich in dieser beziehung wenig geändert hat. Der ackerbau (kap. 29, 3) war gewifs immer unbedeutend, doch wird auch in anderen sagas an verschiedenen stellen berichtet, dafs er tatsächlich betrieben ward, was auch manche Ortsnamen beweisen. Schon sehr früh ist er jedoch gänzlich aufgegeben, da er mühe und kosten nicht lohnte.

Was über die gewerbe in Hálogaland mitgeteilt ist (kap. 10, 5) stimmt mit der beschreibung des Nordlandes von dem pfarrer P. Claussön (Undalinus, 1545—1614; s. seine Samlede skrifter s. 379—87) sowie mit dem gegenwärtigen betriebe überein; so wie er in der saga geschildert wird, ist er zu allen zeiten gewesen. Dafs damals auch ackerbau in jener gegend stattfand, läfst sich aus der erwähnung einer grossen kornscheune (kap. 11, 3) schliessen; ich verweise auf die anmerkung zu dieser stelle. Auch Ohtere teilte dem könige Alfred mit, dafs dieses gewerbe, wenn auch in beschränktem umfange, dort betrieben ward. Die in unserer saga erwähnte herings- und dorschfischerei ist in Ohteres reisebeschreibung, kurz wie sie ist, wohl als etwas selbstverständliches übergangen; dagegen wird dort von bedeutendem walfischfang gesprochen, über den wiederum unsere saga nichts berichtet, möglicherweise weil der verfasser ihn nicht kannte, wahrscheinlich aber, weil Þórólfr ihn nicht betrieb, die tradition mithin nicht veranlassung hatte, desselben zu gedenken.

§ 32. Seine rein antiquarischen interessen legt der verfasser dadurch an den tag, dafs er zu verschiedenen angaben worte hinzufügt wie: *sem siðvenja var til* (kap. 7, 4; 55, 2); *sem þá var siðvenja til* (kap. 9, 8); *eptir siðvenju svá sem títt var* (kap. 22, 27); *þau vápn váru þá tíð* (kap. 40, 7); *sem þar er siðvenja til* (kap. 46, 24); *þat var þá mikill siðr* (kap. 50, 8); *þau spjót váru kolluð brynþvarar* (kap. 53, 3); *þat váru hólmgongulög í þann tíma* (kap. 64, 39); *þat váru ok lög ok forn siðvenja* (kap. 65, 14); *þat var siðr manna* (kap. 65, 18); *þat er siðr manna* (kap. 75, 12); *eptir fornri siðvenju* (kap. 78, 33); *en þat var engi siðr* (kap. 78, 59); *þvíat þat váru lög* (kap. 81, 20). Mit allen diesen bemerkungen scheidet der verfasser bestimmt die zustände seiner eigenen zeit von denen der vorzeit (d. h. der heidnischen zeit auf Island und im norden) oder die einrichtungen fremder länder von denen seines heimatlandes. Dies würde er nicht getan haben, wenn er nicht genau unterrichtet gewesen wäre oder nicht wenigstens geglaubt hätte es zu sein. Er beweist z. b., dafs er weifs, wie man in der heidnischen zeit die verstorbenen begrub (kap. 9, 8; 22, 27; 55, 2), ohne eine nähere beschreibung zu geben; er weifs, wie

das leichenmahl abgehalten wurde (kap. 78, 33) und wie man bei den gastgelagen zu trinken pflegte (kap. 7, 4). Er kennt ferner art, gebrauch und namen verschiedener waffen (kap. 40, 7; 53, 3; vgl. besonders die bemerkungen, die an die erwähnung des schwertes Dragvendill geknüpft sind, kap. 61, 11); er ist über den (auf Island im jahre 1006 abgeschafften) zweikampf, sowie über die dabei beobachteten regeln und die rechtlichen folgen desselben genau unterrichtet (kap. 64, 39; 65, 14. 18); er weiß, wie lange ein besuch dauern darf (kap. 78, 59) — doch alles dies ist nicht wunderbar, aber merkwürdig ist es, dafs er auch die sitte mit den bastseilen kennt (kap. 75. 12), was ein isländischer brauch nicht war. Auch ist dem verfasser genau bekannt, worin die *prímsigning* (*prima signatio*) bestand (kap. 50, 8) — nebst vielem anderen, worüber er besondere bemerkungen nicht macht. So sind seine mitteilungen über die *gestir* (kap. 18, 4), die kampf-methode der Schotten (kap. 54, 4), über altertümliche kleidung (kap. 53, 3; 78, 15) unzweifelhaft völlig unanfechtbar; wenn auch seine angabe, wie das feuer in Kurland entzündet ward (kap. 46, 24) richtig ist, so sind seine kenntnisse in wahrheit merkwürdig.

Hervorgerufen ist dies ausgeprägte antiquarische interesse durch die unverkennbare bewunderung der vorzeit, die jedoch nicht in aufdringlicher weise sich bemerklich macht, sondern wie eine heimliche liebe verborgen gehalten wird. Zum bewußten ausdruck kommt sie jedoch einmal in der geradezu homerischen wendung: *ok munu nú ekki hefja meira fjórir menn* (kap. 30, 10).

§ 33. Schon oben ist die fähigkeit des verfassers, seinen stoff zu einem wohlgeordneten und logischen ganzen zu gestalten, kurz hervorgehoben worden. Nur wenige sagas können in dieser beziehung mit der unsrigen wetteifern; von keiner, auch nicht von der *Heimskringla*, wird sie übertroffen. Wieder darf hier daran erinnert werden, in wie geschickter weise die partien aus der norwegischen königsgeschichte in die saga verwoben sind. Sonst seien als beispiele dafür, wie sorgfältig der autor komponierte und wie fein er die wirkungen berechnete, nur noch zwei fälle besonders erwähnt.

Kap. 29, 7--9 geschieht des Óleifr hjalti, einer person, die in der saga nur eine recht unbedeutende rolle spielt, in ziemlich ausführlicher weise erwähnung. Dies kann bei der ersten lektüre befremden erregen, ist aber durchaus wohl begründet. Dafs das stück an dieser stelle eingesetzt ist, haben chronologische gründe veranlafst (die richtige reihenfolge der begebenheiten sollte eingehalten werden); dafs es überhaupt in der saga einen platz fand, hat darin seinen grund, dafs Óleifr später (kap. 40, 9) als hilfsbereiter freund des Skallagrímr und seiner familie auftritt. Dadurch erklärt sich auch die sympathie für Óleifr, von der die erste stelle zeugt. Diese stelle beweist auch, mit welcher wachsamkeit die verfasser dafür sorgten, dafs keine person unerwartet „in die saga käme“, wie es altn. heifst, und dafs keine begebenheit unmotiviert dastände.

Das andere beispiel ist die prächtige schilderung Egils selbst (kap. 55, 7—9). Es ist in die augen springend, dafs diese meisterhafte, mit wenigen markigen strichen entworfene beschreibung des helden, in der ganzen saga keinen besseren platz erhalten und an keiner anderen stelle eine so mächtige wirkung hervorrufen würde, als dort wo sie steht. Es war ein glücklicher, ja ein genialer einfall, die überaus charakteristische erscheinung Egils, der damals im kräftigsten mannesalter stand, gerade in dem augenblicke dem leser so anschaulich vorzuführen, wo der held in gewaltigster innerer erregung ist, wo der tiefe schmerz um den geliebten bruder und die heftige erbitterung gegen die mörder seine seele bewegen; diese gefühle sind von ganz anderer art als z. b. der schwere, drückende kummer des greises über des sohnes tod (kap. 78, 15), der gleichwohl so mächtig ihn erschüttert, dafs die seufzergeschwellte brust die knappanliegende kleidung (die auch hier kurz und angemessen beschrieben wird) zersprengt — eine hyperbel, die aus der heldensage bekannt ist (vgl. die strophe im 29. kapitel der Volsunga saga).

§ 34. Die schilderung der personen und die zeichnung der charaktere ist in der Egilssaga (wie auch in den meisten anderen isländischen sagas) ausgezeichnet, doch ist dies wohl weniger das verdienst des eigentlichen verfassers, als das der tradition, die den charakter aufgefaßt und festgehalten hat.

Zunächst der geschlechtscharakter der Mýramenn. Dieser charakter, der schon oben (§ 17—18) kurz gekennzeichnet ist, war allerdings nicht bei allen mitgliedern der familie in gleicher schärfe ausgeprägt. Er zeigt sich teils als stürmische leidenschaftlichkeit, wenn rechte und ansprüche der familie durchgesetzt oder verteidigt werden sollen (Kveldúlfr in einem falle, Skallagrímr, insbesondere Egill und Skúli Þorsteinsson), teils als ein hang zur mühsigkeit und zu zurückgezogenem leben, als besonnenheit und vornehme zurückhaltung (Kveldúlfr, Þórólfr der ältere, Þorsteinn und gewissermaßen auch Egill), mit der jedoch ein zähes festhalten an dem für recht erkannten verbunden ist: dies ist eine allen gemeinsame eigenschaft. Die einzelnen personen sind feste, abgeschlossene karaktere aus einem guß: es gibt kein schwanken bei ihnen, nur ein entweder—oder, nichts drittes, keinen mittelweg. Auch das verhalten Egils am hofe Eiríks bildet keine ausnahme: er verfaßt zwar, um sein leben zu retten, ein lobgedicht auf den bitter gehafsten feind seines geschlechts, aber dieses gedicht enthält keine niedrige schmeichelei, sondern preist an dem könige nur, daß er ein unerschrockener held sei und seinen freunden und mannen mit freigebiger hand gold spende — und dies war die wahrheit. Auch fand keineswegs eine versöhnung zwischen den beiden gegnern statt — eine solche war nach dem vorgefallenen unmöglich und Egill hätte sie schwerlich angenommen —, unzweifelhaft war auch er es, der aus der kritischen situation mit größerer ehre hervorging, denn die darstellung der saga läßt offenbar die auslegung zu, daß Eiríkr nicht sowohl aus edelmut dem Egill das leben schenkte, sondern eher aus der besorgnis, anderenfalls seinen treuesten und erprobtesten freund, den Arinbjörn, zu verlieren.

Das bild, das die saga von Gunnhildr, der „mutter der könige“, uns entwirft, entspricht vollkommen demjenigen, das die anderen quellen uns liefern: es ist das bild einer tyrannischen, grausamen und rachgierigen frau, der jedes mittel, das zum ziele führt, und wäre es das verwerflichste, recht ist, dabei eines weibes von unbändiger willenskraft, fester entschlossenheit und eiserner energie.

Unter den übrigen personen ragt besonders Arinbjörn hervor, ein edelmann vom wirbel bis zur zehe, in dem treue,

pflichtgefühl und vornehme gesinnung gleichsam verkörpert erscheinen. Er wird mehrmals auf eine harte probe gestellt, aber nie auf eine härtere, als in York bei könig Eiríkr — besteht sie jedoch aufs ehrenvollste. Wie er seine besitzungen und sein vaterland verlassen hatte, um dem verbannten könige auch in der fremde als treuer berater zur seite zu stehen, erwies er sich auch in gleicher weise treu und aufopfernd seinem freunde Egill gegenüber, als dieser in gefährlichster lage seines beistandes bedurfte; keinen augenblick schwankt er, mit der größten geistesgegenwart, kühnheit und standhaftigkeit verteidigt er den bedrohten gegen denselben fürsten, dem er so unverbrüchliche gefolgschaft geleistet hatte, unbekümmert darum, daß er gnade und gunst des lehnsherren aufs spiel setzte. Und noch einmal bewies er die treue und unerschütterliche anhänglichkeit an das fürstengeschlecht, dem er diente, als er die heimat, in die er nach Eiríks tode zurückgekehrt war, wiederum — und diesmal für immer — verließ, um dem geliebten pflegesohne, dem jungen prinzen Haraldr, sich anzuschließen, dem er bei Hals in den tod folgte (kap. 69, 22).

Nicht minder trefflich sind auch die übrigen charaktere der saga gezeichnet, z. b. die brüder Berg-Önundr und Atli, diese hochmütigen, ungerechten, aber auch tapferen männer, die, auf die unterstützung der stärkeren — des königs und Gunnhilds — rechnend, trotzig zu behaupten versuchen, was sie unrechtmäßiger weise sich angeeignet. Von gleichem kaliber ist auch Steinarr Sjóónason, der, solange Egill selber noch zu Borg wohnte, keinerlei übergriffe gewagt hatte, nachher aber rechte, die ihm nicht zukamen, mit gewalt zu erzwingen unternimmt.

Köstliche figuren sind auch die söhne der Hildiríðr, diese feigen, aber listigen und verschlagenen schwächlinge, die durch geschickte verleumdungen ihre ungesetzlichen ziele erreichen, dann aber die wohlverdiente strafe erleiden. Ein anderes brüderpaar, Hallvarðr und Sigtryggr, die eigentlichen schurken der saga, sind ebenfalls mit wenigen strichen glücklich charakterisiert. In ihrer schamlosigkeit und böswilligkeit sind sie die richtigen leute für das amt, das der könig ihnen übertragen hatte. Da sie jedoch an kühnheit und kampftüchtigkeit den gegnern nicht entfernt gewachsen

sind, so finden sie schliesslich einen schimpflichen untergang, was der verfasser mit nur schwach verhüllter schadenfreude erzählt, die auch bei der erzählung von dem professionellen berserker, dem elenden Ljótr, sich bemerklich macht. Besonders wirksam ist es, dafs er den könig selber mit beißendem witz über die brüder sich äufsern läfst (kap. 21, 7), der offenbar seine Pappenheimer kannte.

. Von den anderen untergeordneteren personen sei noch Íri erwähnt, der als typus des scharfsichtigen, schnellfüßigen und treuen dieners besonders klar und anmutig geschildert ist (kap. 83, 4—5. 10); ferner der echt sklavisch gesinnte, trotzig und im vertrauen auf seine kraft allzu sorglose Þrándr (kap. 80; 81). Auch die verschiedenen personen, die Egill auf seiner reise nach Vermland trifft, sind in ihrer eigentümlichkeit vortrefflich aufgefaßt: der boshafte, hinterlistige Ármóðr, seine kleine, lieblich-kindliche tochter, der brave bauer Þorfinnr, der wunderliche aber tüchtige Álfr in seiner ein wenig humoristischen naivetät.

Alle diese charaktere machen durchweg den eindruck der lebenswahrheit, keiner ist durch übertreibungen zur karrikatur entstellt.

§ 35. Der stil der saga ist durchweg ausgezeichnet. Die darstellung ist lichtvoll und abgerundet, und die erzählung schreitet leicht und ungezwungen vorwärts. Sie ist nicht so wortreich, dafs sie gefahr liefe in weitschweifige breite sich zu verlieren, aber ebensowenig von solcher gedrängtheit, dafs die verständlichkeit schaden litte. Die satzbildung ist im ganzen einfach und durchsichtig; nur an einigen stellen, auf die ich in den anmerkungen aufmerksam gemacht habe, ist die verbindung etwas unregelmäfsig und locker, nicht streng syntaktisch — doch ist dies ein charakteristischer zug der volkstümlichen erzählungsweise, welcher der ganzen darstellung eine eigentümliche anmut und frische verleiht. Öfter verrät sich eine gewisse hast in ungewöhnlich kurzen sätzen (z. b. kap. 14, 10), während doch sonst eine ungewöhnliche, ihrer wirkungen wohl bewufste kunst deutlich erkennbar ist, die namentlich durch die sorgfältige art, wie die wörter im satze geordnet sind, bemerkbar wird (vgl. z. b. kap. 3, 10;

12, 12 u. ö.). Besonders häufig ist dies im dialog zu beobachten. Diese kunst steht in ihrer art ebenso hoch wie die der ganzen komposition. Überhaupt treten alle vorzüge, die wir oben (§ 7) der isländischen saga im allgemeinen nachrühmten, in der unsrigen besonders klar und deutlich zutage.

§ 36. Dafs der autor bei der abfassung seines werkes in der weise verfuhr, die wir oben (§ 5) kurz zu schildern versuchten, scheint unzweifelhaft. Seine quellen (die familien-tradition, die strophen und lieder Egils, eine schon geschrieben vorliegende norw. königsgeschichte) sind bereits erwähnt oder angedeutet. Er selbst redet nur selten von denselben: nur einmal verweist er auf skaldenlieder (von Eiríkr blóðox, kap. 37, 3; vgl. die anm.) und ein zweites mal neben skaldischen dichtungen auf eine saga (von Hakon dem guten, kap. 76, 11). Aufserdem wird an einer stelle (kap. 85, 19 – 21) verschiedener lokaltraditionen gedacht — aber gerade dies hat eine weit allgemeinere bedeutung und läfst uns erraten, wie der ver-fasser überhaupt gearbeitet hat.

Seinen stoff hat der verfasser aufs beste geordnet und ausgestaltet. Alles ist in einer wunderbar logischen und harmonischen weise verarbeitet, jedes einzelne ereignis kunstvoll in den rahmen des ganzen eingefügt. So bildet die saga vom anfang bis zum schlusse ein schön abgerundetes, gleichförmiges ganze, ein durch streben nach historischer wahrheit ausgezeichnetes, mit rücksicht auf komposition, personalschilderung und stil gleich vollendetes meisterstück.

Unter diesen umständen ist es begreiflich, dafs man nach einem bestimmten verfasser der Egilssaga gesucht und sie keinem geringeren zugeschrieben hat, als Snorri Sturluson selbst. Vor jahren neigte auch ich dieser annahme zu, aber ich fand, dafs doch zu vieles ihr widerspricht, besonders der umstand, dafs die abfassung der saga kaum später als um 1200 angesetzt werden darf. Nichtsdestoweniger hat prof. B. M. Ólsen den versuch gemacht zu beweisen, dafs Snorri tatsächlich der verfasser sei; vgl. seine abhdl. im *Skírnir* (1905): *Er Snorri Sturluson höfundur Egilssögu?* Seine hauptargumente sind die angabe der saga über die landnahme des Skallagrímr (vgl. auch die abhdl. desselben verf. Über die *Landnáma* u.

Egilss. Aarbøger 1904) — dies ist jedoch kaum beweiskräftig, vgl. meine Litt. hist. ²II, 412 — und gewisse verbale übereinstimmungen zwischen unserer saga und der Heimskringla, die nicht zu leugnen sind, aber auch auf andere weise erkärt werden können.

Wie oben angeführt, hat W. H. Vogt über die ersten 66 kapitel der saga eine abhdl. geschrieben, worin er zeigen will, dafs die saga das werk éines mannes sei; er untersucht demnächst „die vor- und nebenstoffe der haupterzählung, wie weit sie dem hauptstoff gedanklich und technisch“ eingeordnet sind; endlich betrachtet er „die erzählungstechnik des hauptstranges der saga“. Man kann mit dem verf. vielfach einig sein; aber er hat nach meiner meinung auch vielfach die sache auf die spitze getrieben, und einiges hat er mißverstanden (z. b. die bedeutung der nennung des farbanns). Namentlich bin ich mit Vogt nicht einverstanden, wenn er dem verfasser eine dichterische behandlung des stoffes zutraut, da mit bewulster absicht eine sogenannte zweisträngige erzählungsweise im ersten abschnitt, eine einsträngige dagegen in dem zweiten durchgeführt sei. Diese „erzählungsweise“, wenn sie in wirklichkeit überhaupt existiert, ist nicht die erfindung des saga-verfassers, sondern beruht auf der alten überlieferung und dem in dieser gegebenen stoffe. So wurde es von alters her erzählt, so mußte es in dem geschriebenen werke hervortreten. Vogt hat ja auch viele unebenheiten, lücken im pragmatismus, fehler in der chronologie nachgewiesen u. dgl. mehr; es scheint mir, dafs ein bewulster dichter solche auslassungen und fehler nie begehen konnte. Vogt betont, dafs die saga eine „auffassung der notwendigkeit“ (in der reihenfolge der begebenheiten) auf grund der charaktere, nicht auf grund des schicksals, aufweise und dafs dies ein jüngerer stadium bezeichne. Beide können jedoch sehr gut vereinigt werden; jedesfalls ist es mehr als zweifelhaft, ob dieser umstand ein jüngerer stadium in der auffassung voraussetzt. Wenn der verf. in seiner abhdl. über die Haupteslösung von einem christlich-ritterlichen einschlag in „Egilss.“ spricht, besonders im hinblick auf das auftreten Arinbjörns — kann ich ihm durchaus nicht zustimmen. Aber darin hat der verf. gewifs recht, dafs das ganze werk von éinem verfasser herrührt.

Noch weniger bin ich mit den ausführungen von A. Bley in seinem buch *Eigla-studien* (1909) einverstanden; ich kann jedoch hier nicht näher darauf eingehen, da dies einen unverhältnismäßig großen raum beanspruchen würde. Der verf. sagt: „Die *Eigla* ist kein historisches, sondern ein poetisches werk“, und er behandelt sie wie die schöpfung eines modernen dichters. Das ist eben der grundirrtum des verf. Eine solche betrachtungsweise muß ich grundsätzlich abweisen. Der verf. hat auch vielfach den text und die erzählung mißverstanden. Nebenbei sei nur bemerkt, daß auch Bley Snorri für den verfasser der *Eigla* hält, der jedoch die saga nicht vollendet habe. Vgl. auch meine *Litt. hist.* ² II, 407.

IV. Die handschriften der saga.

§ 37. Von den zahlreichen handschriften der *Egils saga* kommen für die kritik im wesentlichen nur drei in betracht, zwei pergamentkodizes und eine papierabschrift einer bis auf zwei blätter verlorenen membrane. Diese haupthandschriften sind:

1. **M**, *Möðruvallabók*, d. i. cod. Arnam. 132 fol. (s. Kr. Kálunds Katalog over den Arnamagnæanske håndskriftsamling I, 94 ff.);

2. **W**, die Wolfenbütteler handschrift, welche auch die *Eyrbyggja saga* enthält, und

3. **K**, d. i. cod. Arnam. 453, 4^o, ein von Ketill Jörundarson (im 17. jahrh.) geschriebener chartaceus. Eine völlig übereinstimmende kopie, zum größten teile von der hand desselben schreibers, ist cod. AM. 462, 4^o.

Von diesen drei handschriften ist nur die letztgenannte (K) vollständig. Im cod. 132 fehlen zwei blätter, welche kap. 44, 10 bis 46, 8 (*stóð þá Egill upp — aðra hönd þeim*) und kap. 56, 42—82 (*ór Hördafylki — jafnan með sér. Þeir hljó-*) enthielten. In der Wolfenbütteler handschrift sind ein ganze anzahl größerer lakunen.

Zu diesen haupthandschriften kommen dann noch mehrere fragmente von 1—8 blättern, die jetzt alle in einem konvolut (cod. AM. 162 A fol.) gesammelt sind; vgl. den Katalog I, 114 ff. Von diesen fragmenten sind die im Katalog mit *ð*, *ð*

und ε bezeichneten die wichtigsten: ϑ , weil es das älteste membranfragment unserer saga überhaupt ist (weit älter als M und W); δ , weil es in textkritischer beziehung beachtung verdient, und ε , weil in ihm der einzige rest von Ketill Jörundarsons vorlage erhalten ist.

§ 38. M (in der mitte des 14. jahrhunderts geschrieben) liefert ohne vergleich den besten text der saga. Er ist durch und durch einfach und klar, schlicht und abgerundet, und überhaupt untadelhaft. Damit soll jedoch nicht behauptet sein, daß M überall den ursprünglichen, unveränderten text des originals repräsentiere. Es haben nämlich hier und da kleinere interpolationen stattgefunden, wenn auch nicht alle mit sicherheit nachweisbar sind, so z. b. am schlusse des kap. 23, wo der (in unserer ausgabe ausgelassene) satz: *Helgi Hængsson átti Móbil, dóttur Hallgeirs í Hallgeirsey; þeira dóttir var Helga, er átti Oddbjörn askasmíðr, er Oddbjarnarleið er við kend* zweifellos ein erst spät in den text eingedrungener zusatz ist (vgl. die krit. ausgabe s. 71 f.); ferner in kap. 28, 7, wo nach *Önundr sjóni* in der handschrift noch hinzugefügt ist: *Grímólfr bygði fyrst á Grímólfsstöðum; við hann er kend Grímólfsfit; Grímur hét sonr hans, er bjó fyrir sunnan fjörð; hans sonr var Grímarr, er bjó á Grímarsstöðum*, was wir ebenfalls gestrichen haben (s. die anm. z. st.). Im übrigen ist der text von M. unverändert zum abdruck gelangt, abgesehen davon, daß für einzelne kleinere korrekturen und zusätze die anderen handschriften benutzt wurden. Auch ist ein kurzes stück am schlusse des kap. 21 (von § 6 ab) aus W aufgenommen, weil diese stelle in M unleserlich ist.

§ 39. In der rezenion, welche durch die (ebenfalls um 1350 geschriebene) hs. W repräsentiert wird, hat der text eine systematische verkürzung erlitten, die jedoch mehr eine formale als eine materielle gewesen ist; der redaktor hat — in sehr mechanischer weise — ihm überflüssig scheinende wörter gestrichen und dadurch, oft auf kosten der deutlichkeit, die ganze darstellung konziser gemacht. Wenn es z. b. kap. 22, 2 in M folgendermaßen lautet: *gekk hann þar á með líð sitt; hafði hann hirð sína ok nær þremr hundruðum manna; hann hafði fimm skip eða sex ok öll stór*, so heißt es statt dessen

in W: *gekk hann þar á með hirð sína ok hafði á nær .CCCC. manna ok .VI. skip.* Dafs das verhältnis zwischen den beiden rezensionen so und nicht etwa umgekehrt ist, geht aus dieser stelle und manchen anderen klar hervor. Einen besonders schlagenden beweis liefert z. b. der schlufs des kap. 39. Hier steht in M: *. . . Geirr enn auðgi; hans synir váru þeir Blundketill og Þorgeirr blundr; þriði var Þóroddr Hríablundr, er fyrst bjó í Hrísum* — dagegen in W nur: *hans son var Blundketill*, das übrige ist fortgelassen. Es wird also nur eine person — Blundketill — genannt, die in der saga sonst nirgends vorkommt, während eine andere — Þorgeirr —, die später eine rolle zu spielen hat, ausgemerzt ist, und doch ist nur wegen dieser éinen person die ganze familie überhaupt erwähnt worden. Dies eine beispiel zeigt auch, mit welcher gedankenlosigkeit der redaktor verfahren ist. Dafs die lücken von M durch W ergänzt werden mußten, ist schon oben erwähnt.

§ 40. Die abschrift der Ketill Jörundarson stellt unbedingt die jüngste redaktion der saga dar. In der textbehandlung nimmt sie eine mittelstellung zwischen M und W ein und bestätigt vielfach das von uns charakterisierte verhältnis der beiden membranen. K ist die am wenigsten „klassische“ rezension: sie vertauscht häufig ältere redensarten mit moderneren und ist auch durch einige interpolierte geschmacklosigkeiten entstellt.

§ 41. Von den oben genannten bruchstücken schliessen sich die meisten ziemlich genau an die Wolfenbütteler handschrift an und sind daher nur selten von kritischem wert. Da jedoch einige von ihnen älter sind als W, so ergibt es sich, dafs nicht erst der schreiber dieses kodex die verkürzende redaktion vorgenommen hat; dies wird vielmehr schon in den letzten jahrzehnten des 13. jahrhunderts geschehen sein. Näheres in meiner krit. ausgabe, s. XV—XXV.

Von großem werte ist dagegen das fragment 9: es datiert nämlich spätestens aus der zeit um 1240, gehört mithin zu den ältesten sagahandschriften überhaupt. Da nun sein text am genauesten mit M übereinstimmt, so ist dadurch der beste beweis für die güte und ursprünglichkeit dieser rezension ge-

geben. Das bruchstück ist in meiner krit. ausgabe (s. 335—344) buchstabengetreu abgedruckt.

§ 42. Das bruchstück 9 ist auch deswegen wichtig, weil es uns den beweis liefert, dafs die saga beträchtlich früher als um 1240 abgefafst sein mufs. Wie alt sie ist, darüber fehlen sichere anhaltspunkte, nur können wir aus ihrer art und beschaffenheit überhaupt schliessen, dafs sie aus den besten zeiten der originalen sagaschreibung stammt: ich bin überzeugt, dafs sie noch vor 1200 niedergeschrieben ist (s. oben § 4). Früher als um 1150—60 kann dies jedoch nicht geschehen sein, denn der pfarrer Skapti Þórarinsson, der im kap. 86, 4. 5 erwähnt wird, ist aus der sogenannten prestaskrá von 1143 bekannt¹⁾; er lebte damals sicher zu Mosfell.

V. Die gröfseren gedichte Egils.

§ 43. Aufser den in der saga eingeschalteten stropfen, von denen die meisten *lausar vísur*, d. h. einzelstropfen (improvisationen), nur wenige bruchstücke von gröfseren, sonst verlorenen liedern sind, besitzen wir von Egill noch drei gedichte, nämlich ein vollständiges, die *Höfuðlausn*, ein beinahe vollständiges, das *Sonatorrek*, und ein drittes, von dem nur der anfang und einzelne andere stropfen bewahrt sind, die *Arinbjarnarkviða*. Keins dieser gedichte hat zu der ursprünglichen redaktion der saga gehört (nur die erste strophe des *Sonatorrek* und der *Arinbjarnarkviða* haben von anfang an darin gestanden): sie sind daher in den anhang verwiesen worden.

§ 44. Die *Höfuðlausn* (der name ist durch die *Arinbjarnarkviða*, str. 8, gewährleistet) ist im jahre 936 im verlaufe einer einzigen nacht gedichtet (kap. 59, 47—53). Das gedicht besteht aus 20 stropfen (eine offenbar in späterer zeit hinzugefügte halbstrophe von sehr dunklem inhalt und bedenklicher form ist in unserer ausgabe fortgelassen): davon bilden 5 stropfen den eingang (*upphaf*) und 5 stropfen den schlufs (*slæmr*), der

¹⁾ S. Diplom. island. I, 186—188 und die vorrede zu der krit. ausgabe s. XC.

rest gliedert sich in 3 *stefjamél* (oder *stefjabálkar*) von je 2 Strophen nebst den dazu gehörigen *stefstroph*en, die vor und hinter jedem *stefjamél* stehen.¹⁾ Es ist im sogenannten *runhent* (einer abart des *fornyrðislag*, die neben der alliteration den endreim verwendet) abgefaßt; die anzahl und anordnung der reime ist jedoch ungeregelt. Überliefert ist das gedicht in W und K, sowie in der vorlage dieser zweiten handschrift, dem bruchstücke ε (s. die krit. ausg. s. 345—46), außerdem in einer großen menge von papierhandschriften. Einzelne verse finden sich auch in der Snorra Edda. Vgl. die ausgabe in Norsk-islandsk skjaldedigtning I A u. B.

Über dieses gedicht ist viel geschrieben. In seinem aufsatze: Um Eirík blóðöx (Tímarit hins ísl. Bók. fjel. 1895) behauptet Jón Jónsson, daß Egill zuerst nach Norwegen, und erst von dort nach England gesegelt sei (wegen des ausdrucks *vestr fórk of ver*); doch wurde diese annahme von H. Kr. Friðriksson in ders. zeitschrift 1897 (Athugasemd), mit vollem rechte bestritten. Im anschluss an den letztgenannten aufsatz publizierte B. M. Olsen seine abhandlung: Kvæði Egils Skallagrímssonar gegn Egilssögu, worin er die hypothese Jónssons zu verteidigen suchte und beweisen wollte, daß die saga im widerspruch zu den versen des Egill stünde. Gegen diese ganze auffassung und betrachtungsweise veröffentlichte ich dann meine abhandlung: Egill Skallagrímsson og Erik blodökse. Höfuðlausn (in Videnskabernes selskabs forhandling 1903); ich glaube hier festgestellt zu haben, daß die diskrepanz zwischen der saga und den gedichten Egils nur eine scheinbare ist und aus mißverständnissen (z. b. des genannten ausdrucks) gefolgert ist. Ich verweise auf meine ausführungen. Endlich hat W. H. Vogt eine abhdl.: Egils haupteslösung in der Ztschr. f. deutsches altertum LI veröffentlicht, worin er das gedicht und namentlich sein verhältnis zu der saga und den anderen gedichten und strophen Egils einer gründlichen prüfung unterwirft. Er will beweisen, daß die Höfuðlausn im schroffen widerspruch zu der saga und den übrigen strophen stehe; daß das gedicht ein ganz anderes,

¹⁾ Über den bau der sogen. drápas s. Th. Möbius in Pfeiffers Germania XVIII, 129 ff.; meine Stutt bragfræði (1892) s. 31 ff. und Sievers, Altgerm. metrik (1893) s. 95 ff.

nämlich ein friedliches und gutes verhältnis zu Eiríkr voraussetze; er meint, daß dies auf einer fiktion beruhe, so daß er berechtigt zu sein glaubt, es als ein lügendgedicht zu bezeichnen. Daran sei Arinbjörn schuld und Eiríkr sei auf die fiktion eingegangen. Die auffassung mag wohl im großen und ganzen richtig sein, aber der verf. stellt vielfach die sache allzusehr auf die spitze, und die bezeichnung „ein lügendgedicht“ ist nicht zutreffend. Die sache kann hier nicht näher diskutiert werden; ich verweise auf meine Litt. hist. ²I, 483.

§ 45. Das Sonatorrek (so in der saga selbst, kap. 78, 32, benannt) ist fast vollständig erhalten. Es ist in dem sogen. *kviðuháttr* (einem metrum, in welchem drei und viersilbige verse wechseln) abgefaßt, und zwar um 960. Über den inhalt s. oben § 22 und die krit. ausgabe s. 428—432. Die erste strophe ist in M und W, das ganze gedicht, soweit es uns erhalten ist, in K überliefert. Vgl. Skjaldedigting I A u. B.

§ 46. Von der Arinbjarnarkviða (der name ist handschriftlich nicht bezeugt) sind nur bruchstücke auf uns gekommen, nämlich der eingang (die erste strophe auch im prosatexte der handschriften) in M¹) und K und einzelne strophen (darunter auch die schlusstrophe) in der Snorra Edda. Das lied ist im jahre 962 gedichtet und zwar, wie Sonatorrek, im *kviðuháttr*. Vgl. Skjaldedigting I A u. B.

Im übrigen verweise ich auf meine erklärung der drei gedichte.

VI. Ausgaben.

§ 47. Von unserer saga sind bisher vier ausgaben erschienen. Die erste wurde 1782 zu Hrappsey auf Island nach einer mittelmäßigen abschrift der handschrift M gedruckt. Es folgte die große Kopenhagener quartausgabe von 1809, von der Arnamagnäischen kommission veranstaltet, mit treff-

¹) In dieser handschrift steht der anfang des gedichtes, von etwas jüngerer hand geschrieben, auf der letzten seite der saga, doch ist die schrift sehr verblichen und der letzte teil der 2. spalte vollkommen unleserlich. S. die krit. ausgabe s. 347—49, und Skjaldedigting, wo ein buchstabengetreuer abdruck gegeben ist.

licher lateinischer übersetzung, weitläufigem, aber ziemlich unkritischem variantenapparat und einer sehr ausführlichen erklärung der lieder und strophen. Auch hier war M zugrunde gelegt, doch sind einzelne varianten aus anderen handschriften, und zwar nicht immer zum vorteil des textes, in diesen eingesetzt. Die dritte ausgabe, von dr. Jón Þorkelsson (später rektor der lateinischen schule zu Reykjavík) besorgt, erschien daselbst 1856. Sie ist auf grund der Kopenhagener ausgearbeitet, doch ist der text mehrfach mit hilfe der varianten verbessert; beigegeben war eine sehr verdienstliche erklärung der gedichte und vísur und eine zeittafel (nach der bekannten abhandlung Guðbr. Vigfússons: „Um tímatal í Íslendingasögum“ im 1. bande des *Safn til sögu Íslands og íslenzkra bókmenta*, Koph. 1856). Zuletzt ist die Egils saga von mir für das *Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur 1886—88* zu Kopenhagen herausgegeben. Der text wurde genau nach M gegeben (s. oben § 39); der variantenapparat enthält nur die abweichungen in W, K und den membranbruchstücken. Deutsche übersetzungen der saga lieferten Ferd. Khull (Graz 1887) und Felix Niedner (im 3. bande der 'Thule', Jena 1911). Im übrigen wird auf den Catalogus und das Verzeichnis von Th. Möbius sowie auf die arbeiten von Halldór Hermannsson (*Bibliography of the Icelandic sagas*, Ithaca 1908; *Catalogue of the Icelandic collection bequeathed by W. Fiske*, Ithaca 1914) und die bibliograph. zusammenstellungen im *Arkiv f. nord. filol.* verwiesen.

Zum schlusse spreche ich herrn prof. H. Gering, der auch jetzt bei dieser 2. ausgabe mir seine freundliche hilfe nicht versagt hat, meinen herzlichsten dank aus.

Kopenhagen, 1923.

Finnur Jónsson.

Egils saga Skallagrímssonar.

Kveldúlfs geschlecht und familie.

I, 1. Úlfr hét maðr, sonr Bjálfa ok Hallberu, dóttur Úlfs Eg. 1.
ens óarga; hon var systir Hallbjarnar hálftrölls í Hrafnistu,
føður Ketils hœings. 2. Úlfr var maðr svá mikill ok sterkr,
30—40 at eigi váru hans jafningjar. En er hann var á ungaaldri, lá
hann í víkingu ok herjaði. 3. Með honum var í félagskap sá 5
maðr, er kallaðr var Berðlu-Kári, gofugr maðr ok enn mesti
afreksmaðr at afli ok áræði; hann var berserkr. 4. Þeir Úlfr
áttu einn sjóð báðir, ok var með þeim en kærsta vinátta.

Kap. I. 1. *Bjálfi* führt in der Landnáma (I, 18) den beinamen *Brunda* [*Bjálfi*], v. *brundr* „menschlicher same“; er ist sonst unbekannt.

Ulfr enn óargi wird nur noch in der Landnáma (a. a. o.) und im Skáldatal erwähnt. In der nacht vor seinem tode soll er eine *drápa* auf seine eigenen heldentaten gedichtet haben (Sn. E. III, 268. 255. 745; Litt. hist.² I, 413).

2. *Hallbjörn hálftröll* ist bekannt durch die Ketils saga hœings (Fas. II, 109ff.). Der name *hálftröll* deutet an, dafs er halb menschlicher, halb riesischer abstammung war.

Hrafnista, s. zu Orvar-Odds s. k. I, 1.

3. *Ketill hœingr* ist die hauptperson der Ketilssaga. Der beiname bedeutet „hakenlachs“. Vgl. zu Orvar-Odds s. c. 1, 1.

mikill, das wort vereinigt mit der grundbedeutung „körperlich groß“

noch die nebenbegriffe „kräftig und tapfer“.

4. *ungaldri*, *unga* ist ursprünglich die schwache form des adj., wird aber hier als kompositionsglied angesehen; vgl. *hvíta-váðir*, *lausu-eyrir* u. dgl.

7. *afreksmaðr*, ursprünglich ein mann, der viel leisten kann oder viel geleistet hat. Hier wie gewöhnlich im allgemeinen „ein sehr hervorragender mann“. *afrek* bed. „heldentat“; vgl. k. 5, 3.

afli ok áræði, alliterierende formel, die auch Grt. k. 32, 6 belegt ist.

hann — berserkr, dasselbe wird von Berðlu-Kári auch in der Heimskringla (Haralds s. hárf. k. 12) berichtet; die angabe soll wohl nur besagen, dafs *Kári* gelegentlich in die sogenannte berserkerwut geriet, vgl. zu k. 9, 3.

8. *áttu einn sjóð*, ‘lebten aus einem beutel’, ‘in gütergemeinschaft’.

Eg. I. 5. En er þeir réðuz ór hernaði, fór Kári til bús síns í Berðlu; hann var maðr stórauðigr; Kári átti þrjú börn; hét sonr hans Eyvindr lambi, annarr Ólvir hnúfa; dóttir hans hét Salbjörg; hon var kvenna vænst ok skörungur mikill; hennar fekk c. 840—5
 5 Úlfr; fór hann þá ok til búa sinna. 6. Úlfr var maðr auðigr bæði at lönðum ok lausum aurum; hann tók lends manns rétt, svá sem haft höfðu langfedgar hans, ok gerðiz maðr ríkr. 7. Svá er sagt, at Úlfr var búsýslumaðr mikill; var þat siðr hans, at rísa upp árdegis ok ganga þá um sýslur manna eða þar er
 10 smiðir váru ok sjá yfir fénað sinn ok akra, en stundum var

1. *ráðaz ór*, mit etwas aufhören; *ráðaz í* dagegen „beginnen“; *ráðaz* eigentlich „sich zu etwas entschließen“.

hernaði, s. zu k. 9, 19.

bú, eig. „die haushaltung“, dann „der wohnsitz mit dem ganzen zugehör, dem viehbestand“ usw.

3. *lambi*, der beiname ist wohl von *lamb* „lamm“ gebildet und bedeutet also „lämmlein“.

hnúfa, dies wort findet sich in den norw. Gulapingslög (NgL. I, 85) als bezeichnung eines (unfreien) weibes, dem die nase (zur strafe) abgeschnitten ist. Vielleicht hat Ólvir eine geschädigte nase gehabt (?).

4. *vænst*] *vænn* bedeutet nicht eig. „schön“ (von gesicht), sondern „stattlich, von stattlichem körper“, daneben auch „von schönem aussehen“.

skörungur wird sowohl von männern als frauen gebraucht und bezeichnet „eine sehr arbeitstüchtige, energische person“, vgl. *skara fram ór* „hervorragend“.

fekk] *fá* in der bedeutung „eine ehfrau nehmen“ fast stets mit gen., sonst mit akk. oder gen. (z. b. *fá sér mat* und *matar*).

6. *aurum*, d. pl. v. *eyrir*; s. zu IB. 1, 5. Im plur. bedeutet das wort häufig „gut, geld“ (coll.). — *lönðum ok l. aurum*, s. zu k. 9, 11.

lends manns rétt „das recht eines mit land begabten mannes“, d. h. die würde eines gauvorstehers. Ein solcher hatte das land vom könige bekommen und hatte infolgedessen gewisse pflichten und rechte. Die hier gebrauchte benennung stammt übrigens aus der nachharaldischen zeit. Früher hießen die vorsteher *hersar*. Ihre einkünfte hießen *veizlur*, d. h. (königliche) verleihungen. Die *lendir menn* sind also königliche beamte. Von ihrer bestellung handelt die Hirðskrá k. 18. Sie hatten eine hohe stellung inne, ihr wergeld und ihre balse waren höher als die des hölðr. Sie sollten nach der Hirðskrá k. 19 sein: „*næst hertoga ok þortum enir mestu ok enir hæstu konungs ráðgjafar ok svá et sama innan hirðar um öll stórmæli*“. Vorzüglich hatten sie bei der wahrung der rechtsordnung in verschiedener weise mitzuwirken. Vgl. k. 5, 5, 8, 2.

9. *ganga um*, eig. „durchgehen“ (vgl. lat. *obire*); d. h. inspizieren; = *sjá yfir*.

sýslur steht hier in der urspr. bedeutung „arbeiten, beschäftigungen“; nicht etwa „arbeitsfeld“ oder dgl.

eða þar er, hier ist das einfache *ganga* (nicht *g. um*) zu ergänzen und *þar* bedeutet „dahin“.

10. *sjá* steht parallel mit *ganga*.

hann á tali við menn þá, er ráða hans þurftu; kunnir hann til Eg. I. alls góð ráð at leggja, þvíat hann var forvitri. 8. En dag hvern er at kveldi leið, þá gerðiz hann styggr, svá at fáir menn máttu orðum við hann koma; var hann kveldsvæfr; þat var mál manna, at hann væri mjök hamrammr; hann var kallaðr 5 Kveldúlfr.

c. 846 9. Þau Kveldúlfr áttu tvá sonu; hét enn ellri Þórólfr, b. 851 en enn yngri Grímr; en er þeir óxu upp, þá váru þeir báðir menn miklir ok sterkir, svá sem faðir þeira var. 10. Var Þórólfr manna vænstr ok gerviligastr; hann var glíkr móðurfrændum 10 sínum, gleðimaðr mikill, orr ok ákafamaðr mikill í öllu, ok enn mesti kappsmaðr; var hann vinsæll af öllum mönnum. 11. Grímr var svartr maðr ok ljótr, glíkr feðr sínum bæði yfirlits ok at skaplyndi; gerðiz hann umsýslumaðr mikill; hann var hagr maðr á tré ok járn ok gerðiz enn mesti smiðr; hann 15 fór ok opt um vetrum í síldfiski með lagnarskútu ok með honum

1. 2. *til—ráð*, „gute ratschläge in jeder sache“.

2. *forvitri*, *for-* in verstärkender bedeutung.

3. *styggr* wird eigentlich vom vieh (z. b. pferden) gebraucht, das scheu vor den menschen flieht, hier also übertragen etwa „allen verkehr vermeidend, unfreundlich“, vgl. k. 5, 7, wo es einfach „erzürnt“ bedeutet. Das subst. *stuggr* heißt „hafs, abneigung“.

4. *orðum* dat. reg. v. *koma*, das also hier und in ähnlichen fällen transitiv gebraucht wird.

5. *hamrammr* bed. zweifelsohne hier: „der seine gestalt verändern (*hamaz*) kann“. Man glaubte also, daß der „abendschläfrige“ mann nur darum so früh ins bett gehe, weil er während der nacht in verwandelter gestalt (der eines wolfes?) ausflüge mache. Die andere bedeutung „sehr stark“ giebt hier keinen sinn; vgl. k. 67, 4 und E. Mogk, Mythol. § 32.

7. *Þórólfr* ist aus *Þór* und *ólfr* d. h. *wolfr* (= *ulfr*, urgerm. **wolfaz*)

zusammengesetzt; vgl. *Brynjólf* v. *brynja* „panzer“ k. 7, 3 u. dgl.

11. *orr* bedeutet hier — nicht freigebig, sondern — „rasch, energisch“.

12. *vinsæll*, eig. „reich an freunden“, übertragen „beliebt“ im allgem. af „von“, als ob ein part. perf., z. b. *elskaðr*, womit *vinsæll* gleichbedeutend ist, vorausgegangen wäre.

13. *svartr* „mit schwarzem haar“; opp. *hvitr*, vgl. die vielfach vorkommenden beinamen *enn hvíti*, *enn svartí*, *enn rauði* usw.

yfirlits gen., v. *glíkr* abhängig, steht parallel mit dem folg. *at skaplyndi*.

15. *hagr á* mit folg. akk. „kunstfertig im bearbeiten (des stoffes)“.

16. *um vetrum* in solchen zeitbestimmungen kann *um* sowohl den akk., als den dat. regieren.

lagnarskúta „eine zugnetzschute“; die schuten waren kleine, schnelle schiffe; sie wurden häufig zum auskundschaften, aber auch als fischerbote, lastschiffe usw. gebraucht. S. Falk, Altn. seewesen s. 96. *logn* „ein zugnetz“ (zu *leggja*).

Eg. I. II. húskarlar margir. **12.** En er Þórólfr var á tvítugs aldri, þá bjóz c. 866 hann í hernað; fekk Kveldúlfr honum langskip. **13.** Til þeirrar ferðar réðuz synir Berðlu-Kára, Eyvindr ok Ólvir; þeir höfðu lið mikit ok annat langskip — ok fóru um sumarit í víking
 5 ok ofluðu sér fjár ok höfðu hlutskipti mikit. **14.** Þat var nokkur c. 866—70 sumur, er þeir lágu í víking, en váru heima um vetrum með feðrum sínum. **15.** Hafði Þórólfr heim marga dýrgripi ok færði fœður sínum ok móður. **16.** Var þá bæði gott til fjár ok mannvirðingar. **17.** Kveldúlfr var þá mjök á øfra aldri, en synir hans c. 870
 10 váru rosknir.

Ólvir hnúfas liebe.

II, 1. Auðbjörn hét þá konungr yfir Firðafylki; Hróaldr hét jarl hans, en Þórir sonr jarlsins. **2.** Þá var Atli enn mjóvi jarl; hann bjó á Gaulum; hans börn váru þau Hallsteinn, Hólmsteinn, Hersteinn ok Sólveig en fagra. **3.** Þat var á einu hausti, at
 15 fjölmennt var á Gaulum at haustblóti. **4.** Þá sá Ólvir hnúfa

1. *tvítugs, tvítugr* eig. adj. „ein zwanzigjähriger“, hiersubstantivisch; eigentlich ist *manns* zu ergänzen; vgl. k. 1, 2 und besonders 3, 13.

3. *réðuz* „sie bestimmten sich“, d. h. sie begaben sich; vgl. § 5.

3. 4. *þeir höfðu . . . ok fóru*, ein ziemlich starker subjektwechsel; *þeir* sind nur die zwei brüder, aber das subjekt zu *fóru* sind die beiden brüder und *Þórólfr*.

5. *ofluðu, afla v. afli* „fang, beute“. *var* „geschah“; das folgende *er* bedeutet dasselbe wie *at* „dafs“.

7. *færði*, nämlich *þá* „sie“, die kostbarkeiten; wenn ein und dasselbe wort objekt zu zwei verben ist; wird es gewöhnlich hinter das erste gestellt, worauf das zweite verb ohne objekt folgt.

8. *gott til fjár* usw. „es war sehr leicht (es gab reichliche gelegenheit) reichtum usw. zu gewinnen“, vgl. k. 5, 9.

10. *rosknir* „gediehen, völlig erwachsen“, d. h. etwa zwanzig jahre

alt geworden; das wort ist eigentl. part. perf. zu einem verlorenen verb, das dem got. *wrisqan* entsprach.

Kap. II. 11. *þá*, diese zeitbestimmung bezieht sich auf den letzten satz des vorigen kapitels.

Firðafylki s. zu k. 3, 14.

Hróaldr, eig. *Hróþ-valdr* „ruhmes-herr“; ahd. *Hrodowald*; über den schwund des *þ* und des *v* vgl. Noreen, Gesch. d. nord. spr. (1913) s. 105. 108. Vgl. *Hrollaugr* k. 3, 5 (= *Hróþ-laugr*), *Hrærekr* (= *Hróþ-rekr*) k. 7, 10 (*rekr* = got. *reiks*).

12. *Atli*, über seinen tod s. Hkr. Har. s. hárf. k. 12, vgl. unten k. 4, 2.

13. *Gaular* lag in Söndfjord, an der innersten spitze des Dalsfjord.

14. *fjölmennt*, part. perf. v. *fjölmenna* „sich in menge versammeln“.

15. *haustblót* „herbst-opferfest“, zweifelsohne gehalten, um „den winter zu begrüßen“ (*at fagna vetri*), wie das in *Gísla saga Súrss.* k. 15, 12 genannte *haustboð* (zwei hss. der

e. 868 Sólveigu ok gerði sér um titt; síðan bað hann hennar, en jarlinum Eg. II. III. þótti manna munr ok vildi eigi gipta hana. 5. Síðan orti Ólvir morg mansongskvæði; svá mikit gerði Ólvir sér um Sólveigu, at hann lét af herforum, ok váru þá í herforum Þórólfr ok Eyvindr lambi.

Die unterwerfung Norwegens durch könig Haraldr schönhaar.

III, 1. Haraldr, sonr Hálfðanar svarta, hafði tekit arf eptir föður sinn í Vík austr; hann hafði þess heit strengt,

Egilssaga haben hier eben dieses wort); diesem *haustblót* entspricht das opferfest, welches im frühjahr „dem sommer entgegen“ (*at sumri*) gefeiert wurde. Mit der religiösen opferhandlung waren speise- und trinkgelage (*blótveizlur*) verbunden, wozu die versammelte menge selbst das nötige lieferte. S. die interessante schilderung in Hkr., Hák. s. góða k. 14. — *blót* „opfer, opferfest“, vgl. got. *blótan* (altnord. *blóta*) „verehren“, *blótinassus* „verehrung“. Vgl. Mogk, Mythol. § 85.

1. *gerði sér um titt*, *titt* wird v. *gerði* regiert, zu *um* ist *hana* zu ergänzen; das ganze bedeutet: „er entbrannte in liebe zu ihr“; vgl. k. 35, 2.

3. *mansongskvæði*, von diesen liebesliedern Ólvirs ist nichts aufbewahrt. Über sein leben und seine sonstige dichterwirksamkeit s. Litt. hist.² I, 430—32. *Mansongr* bedeutet „ein lied an oder auf ein weib, ein liebeslied“. Von den alten liebesliedern ist nur sehr wenig erhalten, denn sie wurden mit gesetzlichen strafen belegt. Siehe übrigens die sehr instruktive erörterung von Th. Möbius in *Málshátta kvæði* (Zschr. f. deutsche phil., ergänz. b., 1873, s. 42 ff.).

mikit, ungefähr dasselbe als *titt* in § 4.

4. *þá* „darnach“.

Kap. III. 6. *Haraldr*, der name, urspr. *hari-walda*-, bedeutet „heerführer“; über *har-* s. A. Kock, Akzentuierung s. 201—2. *Haraldr*, mit dem beinamen *hárfagri* „schönhaar“, folgte um das jahr 860 seinem vater in der königswürde.

Hálfðanr „Halbdäne“; der name bedeutet eigentlich „einen, der entweder von mütterlicher oder väterlicher seite von dänischer abstammung ist“, vgl. *hálftröll* k. 1, 1. *svartr*, s. zu k. 1, 11.

7. *í Vík austr*, „östlich in Vík“: Haralds erbreich war nämlich *Vestfold* und *Vingulmork*, Hkr., Half. s. sv. k. 1, also ein teil des um „die bucht“, d. i. den Christianiafjord belegenden landes.

þess heit strengt „gelübde darauf abgelegt“. *strengja* (v. *strangr* „stark“), eig. „stark, fest machen“, also *heit strengja* „ein solches gelübde tun, das man unter keinen umständen brechen darf“. Das subst. heist *heitstrenging*. Im norden war es ein sehr alter brauch, daß man namentlich bei feierlichen gelegenheiten (z. b. dem weihnachtsfeste) sich durch ablegung eines gelübdes

- Eg. III. at láta eigi skera hár sitt né kamba, fyrr en hann væri einvalds-
konungr yfir Nóregi. 2. Hann var kallaðr Haraldr lúfa. 3. Síðan
barðiz hann við þá konunga, er næstir váru, ok sigraði
þá, ok eru þar langar frásagnir; síðan eignaðiz hann Upp-
5 lönd. 4. Þaðan fór hann norðr í Þrándheim, ok átti þar
margar orrostur, áðr hann yrði einvaldi yfir öllum Þrændalögum.
5. Síðan ætlaðiz hann at fara norðr í Naumudal á hendr þeim 867

zur ausführung von heldentaten verpflichtet; ein dem gotte Freyr geweihter eber (*sonargoltr*) wurde hereingeführt, auf dessen borsten man dann seine hände legte und das gelübde sprach, indem man einen becher leerte. S. das prosastück in Helga kv. Hjörv. vor str. 31. Das berühmteste historische beispiel solcher *heitstrengingar* ist das der Jomsvikinger, s. die Jómsvik. saga, k. 37 (Fms. XI, 107 ff.); Hkr. Ól. s. Trygg. k. 35. Vgl. auch Yngl. s. k. 36.

1. at usw., der satz ist eine erklärung des vor *heit* stehenden *þess*. Von diesem gelübde Haralds wird auch in seiner lebensbeschreibung erzählt: Hkr., Har. s. hárf. k. 4, vgl. Fms. I, 3.

2. *lúfa*, in der Fagrskinna k. 2 (s. 19) heisst es: *hár hans var sitt ok flókit, fyrir þá sök var hann lúfa kallaðr*; vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 23. *lúfa* scheint, wie neuisl. *lubbi* (vgl. auch schwed. *luf* und *lugg*) „dichtes, verworrenes haar“ zu bedeuten.

3. *næstir*, die rings um sein eigenes reich wohnenden und herrschenden kleinkönige, wie die könige in Hringaríki und Heiðmörk usw.; s. Hkr., Har. s. hárf. k. 1—2.

4. *þar* „davon“.
frásagnir, s. Hkr., Har. s. hárf. k. 1—2.

Upplönd „die oberen länder“, d. h. die hoch liegenden gegenden im süden Norwegens, nämlich *Haðaland*, *Heinafylki* (*Heiðmörk*), *Raunafylki*, *Guðbrandsdalir* und *Eystri dalir*. Vgl. Hkr., Har. hárf. k. 2 (schluss).

6. *margar orrostur*, s. Hkr., Har. s. hárf. k. 5. 7; hier werden „acht oder mehr“ schlachten genannt.

Þrændalögum. Die Thrönder (*þrændr*, -ir < *þrówendiz „die gedeihenden, heranwachsenden, die starken“, vb. *þróaz*; angels. *þrówendas* im *Widsið* v. 64) hatten das ganze land zwischen *Naumudalr* im norden und *Norðmærr* im süden inne; dieses, durch die grofse bucht (*Þrándheimsfjörðr*) in zwei beinahe gleich grofse hälften geteilt, hiefs *Þrándheimr* und bestand aus acht *fylki*: *Orkdælaf.*, *Gauldælaf.*, *Strindaf.*, *Stjórdælaf.*, *Skeynaf.*, *Verdælaf.*, *Sparbyggjaf.*, *Eynaf.*; sie wurden auch vielfach, wie hier, *Þrændalög* genannt, eig. „die gegenden, wo die gesetze der Thrönder gelten“.

7. *ætlaðiz . . . at fara = ætlaði sér . . . at fara* „hatte es sich vorgenommen . . . zu ziehen“; ungefähr dasselbe wie *ætlaði*.

at fara . . . á hendr „einen zug gegen jemand ausführen, um ihn anzugreifen“.

brœðrum Herlaugi ok Hrollaugi, er þá váru konungar yfir Naumu- **Fig. III.**
 dal. 6. En er þeir brœðr spurðu til ferðar hans, þá gekk Her-
 laugr í haug þann með tólfta mann, er áðr höfðu þeir gera
 látit þrjá vetr; var síðan haugrinn aprtr lokinn, en Hrollaugr
 konungr veltiz ór konungdómi, ok tók upp jarls rétt, ok fór ⁵
 síðan á vald Haralds konungs ok gaf upp ríki sitt. 7. Svá
 eignaðiz Haraldr konungr Naumdœlafylki ok Hálogaland; setti
 hann þar menn yfir ríki sitt. 8. Síðan bjóz Haraldr konungr ór
 868 Þrándheimi með skipaliði ok fór suðr á Mœri; átti þar orrostu
 við Húnþjóf konung ok hafði sigr; fell þar Húnþjófr; þá eign- ¹⁰
 aðiz Haraldr konungr Norðmœri ok Raumsdal. 9. En Sólvi
 klofi, sonr Húnþjófs, hafði undan komiz ok fór hann á

1. *Hrollaugi*, f. *Hróp-laugi*, vgl. k. 2, 1.

Naumudalr, eine ziemliche ausgedehnte landschaft (tal) zwischen Drontheim u. *Hálogaland*; = *Naumdœlafylki* in § 7.

2. *spyrja til*, mit gen. dasselbe wie *spyrja* mit akk. „etwas erfahren“.

3. *með tólfta mann* „mit dem zwölften manne, selbzwölfter“, un- gemein häufige redensart.

4. *vetr* ist die eigentl. bezeichnung für „jahr“; die alten Germanen zählten nach wintern und nächten, nicht nach sommern und tagen; s. Tac. Germ. k. 11.

5. *veltiz* „er wälzte sich“ (aus der königswürde) scheint hier einen allgemeinen sinn zu haben: „er ver- liefs, er legte (seine würde) nieder“. Nach der Hkr. (Har. s. hárf. k. 8, wo die ganze sache ausführlich ge- schildert wird) muß es aber buch- stäblich verstanden werden. „Auf dem hügel, wo die könige zu sitzen pflegten, liefs Hr. einen königlichen hochsitz aufrichten und setzte sich darauf . . .; dann wälzte er sich herab in den sitz des jarles und gab sich selbst den jarlsnamen“ usw.

7. *Hálogaland*, zwischen *Naumu- dalr* und *Finnmörk*, über diese s k. 14, 5 — 7.

8. *menn*, d. h. „jarle“ nach der schilderung Snorris in Hkr., Har. s. hárf. k. 6 (*hann setti jarl í hverju fylki*), wo ihre pflichten und rechte näher be- stimmt werden.

9. *Mæri*, d. i. *Norðmærr* (vgl. k. 4, 1, wo es *Sunnmærr* bedeutet), die am meere belegene landschaft zwischen Drontheim und *Raumsdalr*, das letztere schied *Norðmærr* von *Sunnmærr*.

átti þar orrostu usw., vgl. hier- über Hkr., Har. s. hárf. k. 10.

10. *Húnþjófr*, von *húnn* „junger bär“ und *þjófr*, was nach Bugge nicht „dieb“ sein soll, sondern dasselbe wie angels. *-þéow*, d. h. urnord. *þewar*, später *-þér* „diener“; s. Arkiv f. nord. fil. VI, 225 ff., dies ist jedoch sehr unsicher; er meint auch, das *hún-* in diesem komp. sei = „hunnisch“ (s. 231), was jedoch unwahrschein- licher ist.

11. *Sólvi* bedeutet „den falben, bleichen“ (von der gesichtsfarbe); das starke adj. heisst *sólvr* (*va-st.*). Über seinen beinamen s. zu k. 4, 2.

Eg. III. Sunnmæri til Arnviðar konungs ok bað hann sér fulltings ok sagði svá:

10. „Þótt þetta vandræði hafi nú borit oss at hendi, þá mun eigi langt til, at sama vandræði mun til yðvar koma, þvíat
5 Haraldr ætla ek at skjótt man hér koma, þá er hann hefir alla menn þrælkat ok áþját, sem hann vill, á Norðmæri ok í Raumsdal. 11. Munu þér enn sama kost fyrir höndum eiga, sem vér áttum, at verja fé yðvart ok frelsi ok kosta þar til allra þeira manna, er yðr er liðs at ván, ok vil ek bjóðaz til með
10 mínu liði móti þessum ofsa ok ójafnaði. 12. En at öðrum kosti munu þér vilja taka upp þat ráð, sem Naumdælar gerðu, at ganga með sjálfvilja í ánauð ok geraz þrælaz Haralds. 13. Þat þótti fõður mínum vegr, at deyja í konungdómi með sæmð, heldr en geraz undirmaðr annars konungs á gamals aldri;

2. *sagði svá*, diese rede richtet Sölvi in Hkr. (Har. s. hárf. k. 11) nicht an Arnviðr, sondern an könig Auðbjörn in Firðir.

3. *Þótt f. þóat* „obschon“; das *tt* ist aus *ht* (*þó f. þoh*) entstanden.

þetta vandræði akk., obj. zu *borit*, was hier impersonell steht.

oss at hendi „uns, d. i.: mir (*oss* ist dat.) zur hand“. Der ganze satz bedeutet „obschon diese gefahr mich getroffen hat“.

3. 4. *mun . . . til*, d. i.: *mun vera . . . til þess* „wird es nicht lange dauern, bis“ vgl. unten § 18; k. 5, 10. 11 u. ö.

4. *þvíat Haraldr* usw., beachte die stellung des subjekts zu *man koma* (*Haraldr*) vor statt nach *ætla ek*; das subjekt ist offenbar darum so gestellt, um es um so stärker hervorzuheben. Sonst müfste es heifsen: *ek ætla, at* usw., vgl. k. 12, 12.

6. *þrælkat* „zu sklaven gemacht“; von *þræll* „sklave“.

áþját „geknechtet hat“. *at þjá* steht für *þéa* v. *þé-r*, urnord. *þewak*, s. oben zu § 8.

7. *fyrir höndum eiga* „vor den händen haben“, d. i. erwarten dürfen.

8. *áttum*, ergänze *kost*; *fyrir höndum* ist hier nicht zu ergänzen,

fé ok frelsi, häufige allit. formel. (Eb. k. 29,6; Harð. s. Grím. k. 52¹¹ u. ö.).

9. *er yðr er liðs at ván*, das erste *er* vertritt einen dat., den die nachgestellte präpos. *at*, die in diesem falle relativ stark betont ist, regiert; „bei (von) denen eine hoffnung auf beistand für euch ist, von denen ihr beistand hoffen könnt“.

10. *ofsa ok ójafnaði*, allit. formel. (Eb. k. 25, 19; Ld. k. 75, 21 u. ö.).

at öðrum kosti, at „unter“; eig. „während (einer anderer bedingung), im entgegengesetzten falle“; eine sehr häufige ausdrucksweise; vgl. k. 4, 12.

11. *sem* „wie“ (nicht „was“); vgl. k. 5, 9. 8, 13.

13. *í konungdómi* „im besitz der königswürde, als könig“.

14. *gamals*, substantivisch; vgl. k. 1, 2 und besonders 1, 12; von solchen zweisilbigen adjektiven hat man aber ausdrücke wie *unga-ald*r u. dgl. nicht geliebt oder geduldet.

hygg ek, at þér muni ok svá þykkja ok oðrum, þeim er Eg. III. noðkurir eru borði ok kappsmenn vilja vera.“

14. Af slíkum fortölum var konungurrinn fastráðinn til þess, at safna liði ok verja land sitt; bundu þeir Sólvi þá samlag sitt, ok sendu orð Auðbirni konungi, er réð fyrir Firðafylki, at hann skyldi koma til liðs við þá. 15. En er sendimenn kómu til Auðbjarnar konungs ok báru honum þessa orðsending, þá réz hann um við vini sína, ok réðu honum þat allir, at safna liði ok fara til móts við Mæri, sem honum váru orð til send. 16. Auðbjörn konungur lét skera upp heror ok fara herboð um alt ríki sitt. 17. Hann sendi menn til ríkismanna, at boða þeim til sín; en er sendimenn

2. *noðkurir eru borði*, *borð* bedeutet unter anderem die „seite“ eines schiffes; ein schiff mit hohen seitenwänden heist altisl. *mikit borði* (= *borðhátt*); *noðkurir borði* auf menschen übertragen bedeutet also solche, „die beträchtliche macht und ansehen besitzen“. — Die ganze rede Sólvis findet sich Hkr., Har. s. hárf. k. 11, in verkürzter fassung wieder.

5. *sendu orð*. Nach Snorri a. a. o. begab sich Sólvi selbst zu Auðbjörn.

Firðafylki, = *Firðir*, wie es auch sehr häufig heist, d. h. die vielen schmalen fjorde südlich von Sunnmœrr. Die einwohner hiesien auch *Firðir* und es ist wohl dieser name, den man in dem kompos. *Firðafylki* sehen darf.

7. *orðsending*, so viel als *send orð* „die gesandten worte, die botschaft“.

um, ergänze *málit* „die sache“.

8. *fara til móts við* „sich zu einer zusammenkunft mit jemandem begeben, ausziehen um mit jemandem gemeinsame sache zu machen“.

9. *Mæri*, akk. pl. des volksnamens (nom. *Mærir*).

10. *skera upp heror* „einen kriegspfeil aufschneiden“; der ausdruck kommt daher, daß man in alter zeit, wenn bei plötzlicher gefahr das ganze volk zum kriegsdienste versammelt wurde, einen hölzernen pfeil herumsandte; der pfeil bedeutete die drohende kriegsgefahr; daher der name *heror*; schwieriger ist es, den ausdruck *skera upp* „aufschneiden“ zu erklären, wenn er nicht gradezu bedeutet „mit dem messer ein stück holz so schneiden, daß ein pfeil daraus wird“. Gewöhnlich bedeutet er aber „den pfeil abschieken, die kriegsbotschaft ausgehen lassen“. Wenn dies geschah, war jeder kampf-tüchtige mann verpflichtet, das haus zu verlassen, um in den krieg zu ziehen; sonst wurde man gestraft. Auch wurde es hart geahndet, wenn man den pfeil, der von einem hofe zum andern geschickt werden sollte, nicht weiter beförderte. S. Falk, Waffenkunde s. 102. Das folgende *ok fara herboð* ist nur ein erklärender zusatz: „und auf diese weise die kriegsbotschaft ergehen“.

11. *ríkismanna* „die mächtigen“, d. h. die vornehmsten leute, die *hersar* und *hóldar* und die reicheren bauern (*bændr*), vgl. k. 8, 1.

Eg. III. IV. konungs kómu til Kveldúlfs ok sögðu honum sín ørendi ok þat, at konungr vill, at Kveldúlfr komi til hans með alla húskarla sína,

18. Kveldúlfr svarar svá: „Þat mun konungi skylt
5 þykkja, at ek fara með honum, ef hann skal verja land sitt
ok sé herjat í Firðafylki; en hitt ætla ek mér allóskylt, at fara
norðr á Mœri ok berjaz þar ok verja land þeira. 19. Er yðr þat
skjótast at segja, at Kveldúlfr mun heima sitja um þetta her-
hlaup, ok hann mun eigi herliði safna ok eigi gera sína þá
10 heimanferð, at berjaz móti Haraldi lúfu; 20. Þvíat ek hygg,
at hann hafi þar byrði gnóga hamingju, er konungr várr hafi
eigi krepping fullan“.

21. Fóru sendimenn heim til konungs ok sögðu honum
ørendislok sín, en Kveldúlfr sat heima at búm sínum.

15 VI, 1. Auðbjörn konungr fór með lið sitt, þat er honum fylgði,
norðr á Mœri, ok hitti þar Arnvið konung ok Sólva klofa, ok

2. *vill* statt des erwarteten *vildi*, denn der verfasser denkt an die direkte rede der gesandten, die natürlich sagten: *konungr vill at þú*, usw.; darum auch *komi* (statt *kæmi*).

4. *Kveldúlfr svarar*, hierüber s. die einleitung § 17. — Man beachte das starke anakoluth: statt des erwarteten nachsatzes folgt ein ganz neuer satz.

5. 6. *ef... skal, ok... sé*, eine häufige satzkonstruktion; von zwei mit *ok* verbundenen hypothetischen sätzen wird der erste mit *ef* eingeleitet und dann steht das verb im indik., der zweite aber steht ohne *ef*, und das verb, das unmittelbar auf *ok* folgt, im konj.; eig. ist doch nur der erste satz ein rein hypothetischer; der letzte aber ein imperativischer: „und dann muß in Firðafylki selbst krieg sein“.

6. *hitt* bezeichnet am häufigsten einen stark betonten gegensatz zu dem, was vorher gesagt ist oder auch etwas neu hinzugefügtes von besonderer wichtigkeit; „das aber meine ich, im gegensatz“ usw., vgl. k. 12, 8.

allóskylt, ergänze *vera*; vgl. ob. § 10.

7. *þeira*, grade als ob von den Mœrern früher die rede gewesen sei; diese sind aber nicht genannt, wohl aber ihre landschaft *Mærr*, darum ist der ausdruck nicht hart.

8. *um* „während“, temporal.

9. 10. *þá... at* „eine solche (*heimanferð*) dafs.“

11. *hann* „dieser“, näml. Haraldr. *hamingju* ist gen. part., v. *byrði* regiert.

er eig. „wo“; hier „während“.

12. *krepping* „die gekrümmte hand, so viel, als was in der gekrümmten hand liegen kann“; von *krappr* „zusammengebogen, krumm“; *krappr* steht für *krampr*; vgl. nhd. *krampf*.

14. *ørendislok*, „den erfolg oder das resultat der sendung“.

sat at „safs = „wohnte auf und verwaltete“; vgl. *sitja at ríki* „sein reich regieren“.

Kap. IV. 16. *Mæri* = *Sunnmæri*; vgl. k. 3, 8.

hofðu þeir allir saman her mikinn. 2. Haraldr konungr var þá Eg. IV.

ok norðan kominn með sínu liði, ok varð fundr þeira fyrir

869 innan Sólskel; var þar orrosta mikil ok mannfall mikit í hvárra-

tyeggju liði; þar fellu ór Haralds liði jarlar tveir, Ásgautr ok

Ásbjörn, ok tveir synir Hákonar Hlaðajarls, Grjótgarðr ok 5

Herlaugr, ok mart annat stórmenni; en af liði Mœra Arnviðr

konungr ok Auðbjörn konungr, en Sólvi klofi komz undan á

flóttta, ok var síðan víkingr mikill ok gerði opt skaða mikinn

á ríki Haralds konungs ok var kallaðr Sólvi klofi. 3. Eptir þat

lagði Haraldr konungr undir sik Sunnmœri. Vémundr, bróðir 10

Auðbjarnar konungs, helt Firðafylki, ok gerðiz þar konungr

yfir. 4. Þetta var síð um haustit, ok gerðu menn þat ráð með

2. *norðan*, d. i. von *Norðmærr*, s. k. 3, 8.

þeira, d. i. Haralds und seiner eben genannten feinde.

3. *Sólskel*, diese insel (Sonnenschale) liegt an der küste von *Norðmærr*.

var „wurde, begann“ = *varð*, nicht „war“.

orrosta, vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 11, wo die schlacht näher geschildert wird.

hvárratvegaju, eig sollte *estveggja* (gen. pl. v. *tveir*) heißen, aber die form wird wie ein adj. behandelt, so daß *hvárr* ganz wie der bestimmte artikel wirkt.

4 5. *Ásgautr*, *Ásbjörn*, der erste teil dieser namen ist *áss* „gott“, aus *ansu-*, das in urnord. runeninschriften vorkommt.

5. *Hákon Hlaðajarl* der ältere, der großvater des jüngeren, berühmten Hákon († 995) mit demselben beinamen; *Hlaðir* hieß das gut oder der hof dieses jarlsgeschlechts, daher der beiname; der hof liegt in unmittelbarer nähe von Niðaróss. Der ältere Hákon, ein sohn des *Grjótgarðr*, war der vertrauteste freund könig Haralds;

Hkr., Har. s. hárf. k. 9. Kurz nach der schlacht bei Sólskel hatte Hákon, dem der könig das Firðafylki verliehen hatte, einen kampf mit Atli jarl zu Gaular (s. k. 2), wo die beiden jarle ihren tod fanden; Hkr., Har. s. hárf. k. 12, vgl. 37.

8. *víkingr*, der allgemeine name der norwegischen piraten im 9. und 10. jahrhundert. Der ursprung des namens ist viel bestritten. Wahrscheinlich ist der name von *vik* „bucht“ gebildet; *víkingr* also „einer, der in buchten auf beute lauert“ oder vielmehr „der aus einer bestimmten *vik* (dem Christianiafjord) kommt“.

8. 9. *gerði* . . . *skaða* . . . *á ríki* bedeutet, daß S. dem (ganzen) reiche Haralds schaden zufügte; *í ríki* würde nur bedeuten „in dem einen oder andern teile des reiches“.

9. *var kallaðr* scheint anzudeuten, daß Sólvi seinen beinamen *klofi* (der zerspalter) erst nach diesen raubzügen bekommen habe.

11. *helt* „hielt“, d. h. „hatte als jarl das F. regiert“; *helt* also plusquamperfektisch, vgl. *sendi* k. 6, 2.

Eg. IV. Haraldri konungi, at hann skyldi eigi fara suðr um Stað á haustdegi. 5. Þá setti Haraldr konungr Rognvald jarl yfir Mœri hváratveggju ok Raumsdal. 6. Haraldr konungr sneri þá norðr aptr til Þrándheims ok hafði um sik mikit fjölmenni. 7. Þat
 5 sama haust veittu synir Atla heimfögr at Ólvi hnúfu ok vildu 869 drepa hann; þeir höfðu lið svá mikit, at Ólvir hafði enga viðstöðu ok komz með hlaupi undan. 8. Fór hann þá norðr á Mœri ok hitti þar Harald konung, ok gekk Ólvir til handa honum ok fór norðr til Þrándheims með konungi um haustit,
 10 ok komz hann í ena mestu kærleika við konung ok var með honum lengi síðan ok gerðiz skáld hans. 9. Þann vetr fór Rognvaldr jarl et iðra um Eið suðr í Fjörðu ok hafði njósnir 869—70 af ferðum Vémundar konungs ok kom um nótt þar sem heitir Naustdalr, ok var Vémundr þar á veizlu; tók þar Rognvaldr

2. *Rognvaldr*, ein sohn des Ey-steinn glumra; über ihn s. Hkr., Har. s. hárf. k. 10, 22—24 u. ö.; er wurde *enn ríki ok enn ráðsvinni* „der mächtige und ratkluge“, auch einfach *Mærajarl* genannt; er hatte viele söhne, darunter den Torf-Einarr, den auch als dichter bekannten jarl der Orkneys. R. wurde später von den söhnen des Haraldr hárfagri in seinem hause verbrannt.

3. *hváratveggju*, d. i. Norð- und Sunnmærr.

5. *veittu*—*heimfögr* „sie überfielen ihn in seinem hause“; vgl. § 9 und k. 18, 3: *veita heimferðir*.

6. *hafði* . . *viðstöðu* „keinen widerstand leisten konnte“; *viðstaða* = *mótstaða*.

8. *gekk til handa*, ein viel gebrauchter ausdrück von den leuten, die in den dienst eines königs als seine *hirðmenn* treten, vgl. k. 8, 2.

9. *honum*, in solchen verbindungen ist der dat. und nicht der erwartete gen. (*hans*) das gewöhnliche; es wird also eine handlung für jmd., zu jmdes gunsten dadurch bezeichnet.

10. *komz*, eig. = *kom sér* (*kom* transitiv) „brachte sich“; *komz í kærleika* „wufste sich die liebe des königs zu erwerben“.

11. *skáld*, s. zu k. 8, 3—5.

12. *et iðra*, adverbial „durch das innere“ (opp. *et ytra* „an der küste vorbei“), „über land“.

Eið = *Drageið*, ein kleiner, ungefähr eine meile langer isthmus (*eið*) in der nähe des kap Stadt in Norwegen, ein sehr gewöhnlicher weg für reisende; vgl. die einleitung § 28.

hafði njósnir af ferðum = *njósn- aði um ferðir* „unterrichtete sich durch kundschafter überseinerreisen“. *njósn* entstand aus urgerm. **neuhsni*-, vgl. got. *biniuhsjan*.

14. *veizlu*, *veizla* bedeutet eigentl. „lieferung“ (v. *veita* „liefern, geben“) und bezeichnet daher alles, was z. b. dem könige als landesherrn gegeben werden mußte. Diese „einkünfte“ bestanden zum großen teile in naturalverpflegung: er besuchte während des winters die reichsten leute seines reichs oder seine eigenen, von *ármenn* (s. zu k. 19, 5) verwalteten

jarl hús á þeim ok brendi konunginn inni með níu tigum **Eg. IV.**

manna. 10. Eptir þat kom Berðlu-Kári til Rognvalds jarls með langskip alskipat, ok fóru þeir báðir norðr á Mœri; tók Rognvaldr skip þau, er átt hafði Vémundr konungr, ok alt þat lausafé, er hann fekk; Berðlu-Kári fór þá norðr til 5 Drándheims á fund Haralds konungs ok gerðiz hans maðr.

870 11. Um várit eptir fór Haraldr konungr suðr með landi með skipaher, ok lagði undir sik Fjörðu ok Fjalir ok skipaði þar til ríkis mönnum sínum; hann setti Hróald jarl yfir Firðafylki.

12. Haraldr konungr var mjök gørhugall, þá er hann hafði 10 eignaz þau fylki, er nýkomin váru í vald hans, um lenda menn ok ríka búendr ok alla þá, er honum var grunr á at nokkurrar uppreisnar var af ván, þá lét hann hvern gera annat hvárt, at geraz hans þjónostumenn, eða fara af landi á brott,

höfe, wo er mit seinen hofleuten aufs prächtigste mit speise und trank unterhalten wurde. So bekommt das wort *veizla* die engere bedeutung „gastmahl“. Andere *veizlur* sind oben zu k. 1, 6 kurz erwähnt; vgl. k. 8, 2.

1. *tók . . hús á þeim* „nahm . . das haus über ihnen“, d. h. „überraschte sie im hause, kam als feind ganz unerwartet“, vgl. § 7.

3. *langskip, navis longa* „langschiff, kriegsschiff“, öfter auch *snekkja* genannt.

alskipat „vollbemannt“.

5. *fekk* „sich bemächtigen konnte“.

6. *maðr*, hier „untertan“.

7. *skipaher* „schiffsheer“, d. h. „heer auf schiffen“, ungefähr = „flotte“.

8. *Fjörðu*, von *Firðir* = *Firðafylki*, s. k. 3, 14.

Fjalir, eigentlich ein teil des *Sygnafylki* (oder *Sogn*) und zwar der nördlichste, zwischen dem *Firðafylki* und dem eigentlichen *Sogn*; übrigens scheinen die grenzen hier nicht bestimmt gewesen zu sein. Formell ist *Fjalir* plur. von *fjöl*, das ein stück flaches holz, „brett“ bedeutet.

10. *var — gørhugall . . um menn* „beobachtete sie genau, hielt sie scharf im auge“.

11. *nýkomin* „neulich gekommen“, dgl. zusammensetzungen mit *ný* sind häufig; es ist aber selbstverständlich, das man nur part. perf. zu diesem *ný-* fügen konnte; es existiert kein *nýkoma* (inf.), kein *nýkem*, *nýkom* u. dergl.; dasselbe gilt von *auð-* in partizipialen zusammensetzungen, z. b. *auðbedinn* k. 5, 10.

12. *er honum* usw., dies *er* ist als dat. aufzufassen, regiert vom folgenden *af* „von denen er argwöhnte“ usw.

13. *uppreisnar* bedeutet keineswegs „aufruhr“, sondern „aufrichtung, wiederherstellung der (früheren) macht“.

þá lét, hier beginnt kein neuer satz, sondern nur der nachsatz zum vorhergehenden, und zwar nicht zu *Haraldr — gørhugall*, sondern *þá er hann hafði*, als ob dieser satz ein selbständiger wäre. Der ganze satz ist somit unregelmäßig gebant; vgl. unten § 13.

14. *þjónostumenn* „untertanen“, vgl. das einfache *maðr* oben § 10.

Eg. IV. en at þriðja kosti sæta afarkostum eða láta lífit, en sumir váru hamlaðir at höndum eða fótum. 13. Haraldr konungr eignaðiz í hverju fylki óðul öll ok alt land, byggt ok óbyggt, ok jafnvel sjóinn ok vötnin, ok skyldu allir búendr vera hans leiglendingar; 5 svá þeir, er á morkina ortu, ok saltkarlarnir ok allir veiðimenn, bæði á sjó ok landi, þá váru allir þeir honum lýðskyldir. 14. En af þessi áþján flýðu margir menn af landi á brott, ok byggðuz þá margar auðnir víða, bæði austr í Jamtaland ok

1. *afarkostum* „harte bedingungen, sehr strenges verfahren gegen jemand“. *afar-* ist sehr häufig in kompositis von verstärkender bedeutung; es ist wohl entweder ein gen. von einem sonst nicht vorkommenden subst. *of*, das mit *af* „weg von“ zusammenhängt, *of* also „überschreitung des rechten mases“ (?), oder eine komparativbildung.

en sumir váru, hier schlägt der verfasser in die direkte erzählung von dem faktisch geschehenen über.

2. *höndum . . . fótum*, *hönd* und *fótr* bedeutet in den meisten fällen „arm“ u. „bein“ (nicht „hand“ u. „fuß“).

2. 3. *eignaðiz . . . óðul öll*, „er eignete sich alle . . . allodia, alle privaten güter an“, ist ein ungenauer, aber von der seite der besiegtten Norweger leicht verständlicher ausdruck für die oberherrschaft oder die königliche macht, die Haraldr sich aneignete; er nahm sich nämlich das recht, die adelsgüter zu konfiszieren, was früher niemand gewagt hatte, und sie nach belieben zu besteuern, wenn es ihm notwendig schien, was nicht minder unerhört war; damit war die alte freiheit des einzelnen odelsbesitzers gebrochen, das volle eigentumsrecht, so schien es den Norwegern, verloren (vgl. das folgende: *leiglendingar* „verpächter“; vgl. Maurer, Island s. 148); daher der allgemeine hafs gegen den könig. S. Maurer,

Über die einziehung der norw. odelsgüter, Germania XIV, 27 ff.; Sars, Hist. tidskritt (norsk) II, 171—237; Y. Nielsen, A. Taranger und E. Hertzberg, ebda. IV, r. 4 (1907); E. Briem, Um Harald hárfagra, Reykjavík 1915 und Hkr., Har. hárf. k. 6, wo die sache genauer behandelt wird.

3. *óðal* steht im ablautsverhältnisse zu *aðal* „adel, geschlecht“ und bedeutet „das geschlechtseigentum, das vererbte“; vgl. ahd. *uodil* „erbsitz“.

5. *þeir, er á morkina ortu*, eig. „die den wald bearbeiteten“, d. i. die holzhauer und -händler.

saltkarlarnir „die salzleute, die salzsieder“; vgl. *saltsviða*, *saltbrenna* „salzsiederei“; *at brenna salt* war eine der am mindesten angesehenen beschäftigungen.

veiðimenn, sowohl „fischer“ als „jäger“, durch die folg. worte erklärt.

6. *þá . . . þeir*, syntaktisch überflüssig, denn *þá* leitet einen nachsatz ein, dem kein regelmässiger vorsatz vorhergeht; vgl. zu § 12.

lýðskyldir, *lýðskylda* (f. subst.) eig. „volkspflicht“, nämlich gegen den könig. *lýðskyldr* also „verpflichtet, untertänig“.

8. *austr í* mit akk., denn die bewegung nach den genannten landschaften wird dadurch bezeichnet; dennoch ist *Vestrlönd* bestimmt als nom. aufzufassen, als subj. z. *byggðuz*.

Jamtaland, heute Jemtland, seit

Helsingjaland, ok Vestrlönd: Suðreyjar, Dyflinnar skíði, Írland, Eg. IV. V. Normandí á Vallandi, Katanes á Skotlandi, Orkneyjar ok Hjaltland, Færeyjar, ok í þann tíma fannz Ísland.

König Haraldr und Kveldúlfr.

V, 1. Haraldr konungr lá með her sinn í Fjörðum; hann sendi menn þar um land á fund þeira manna, er eigi höfðu komit til hans, er hann þóttiz ørendi við eiga. 2. Konungs sendimenn kómu til Kveldúlfs ok fengu þar góðar viðtökur; þeir báru upp ørendi sín, sögðu, at konungr vildi, at Kveldúlfr kæmi á fund hans —

3. „Hann hefir“, sögðu þeir, „spurn af, at þú ert göfugr maðr ok stórættaðr; muntu eiga kost af honum virðingar

1645 zu Schweden gehörig, die landschaft, die den Storsjö umgibt, im s. an Herjedalen und Medelpad, im w. an Norwegen, im n. an das schwed. Lappmarken und im o. an Ångermanland grenzend.

1. *Helsingjaland*, heute Helsingland, landschaft am baltischen meerbusen, zu beiden seiten des flusses Ljusneelf.

Suðreyjar, die Hebriden.

Dyflinnar skíði, die landschaft um Dublin.

skíði, = *skiri*, angels. *scire*, engl. *shire*; eig. „abteilung“, eine landschaft; der übergang von *r* zu *ð* (gewöhnlich durch dissimilation) ist auch sonst zuweilen bezeugt, z. b. in neuisländ. *áfreðar* „gefrorener schnee“, vgl. *frörinn*.

2. *Valland* „Frankreich“; *Val-* = *Gal-lia*.

Katanes, heute Caithness, der nordöstlichste zipfel von Schottland.

3. *Hjaltland*, die Shetlandsinseln *Færeyjar* „schafinseln“; *fær* = dän.

fær „schaf“; was den namen betrifft, vgl. Dicuils beschreibung (825): *plena innumerabilibus ovibus*. Die Färöer waren lange vor den wikingerzügen von irischen einsiedlern gekannt und bewohnt.

í þann tíma, d. i. um 870. Die erste niederlassung in Island, die des Ingólfr, geschah im jahre 874; aber die insel war einige jahre vorher entdeckt worden.

Kap. V. 5. 6. *er . . . er*, sind parallel „welche . . . und welche“ usw.; das letzte *er* ist akk., regiert vom folgenden *við*.

6. *ørendi . . . eiga, ørendi* bedeutet soviel als „negotium, wichtige geschäfte, staatsobliegenheiten“, hier namentlich solche, die die unterwerfung der leute angingen.

8. *báru upp ørendi* „sie brachten, was sie ihm sagen sollten, vor“.

sögðu „indem sie sagten“, eine erklärung der voranstehenden worte, daher die asyndesie; vgl. unten § 4. 7 u. ö.

11. *kost* „gelegenheit zu . . . ernten“.

Eg. V. mikillar; er konungi mikit kapp á því, at hafa með sér þá menn, at hann spyrir at afreksmenn eru at afli ok hreysti.“

4. Kveldúlfr svarar, sagði, at hann var þá gamall, svá at hann var þá ekki til föerr at vera úti á herskipum — „mun
5 ek nú heima sitja, ok láta af, at þjóna konungum.“

5. Þá mælti sendimaðr: „Láttu þá fara son þinn til konungs! Hann er maðr mikill ok garpligr. Mun konungr gera þik lendan mann, ef þú vill þjóna honum.“

6. „Ekki vil ek“, sagði Grímr, „geraz lendr maðr, meðan
10 faðir minn lifir, þvíat hann skal vera yfirmaðr minn, meðan hann lifir.“

7. Sendimenn fóru í brott, en er þeir kómu til konungs, sögðu þeir honum alt þat, er Kveldúlfr hafði rætt fyrir þeim; konungr varð við styggr ok mælti um nokkurum orðum, sagði,
15 at þeir mundu vera menn stórlátir, eða hvat þeir mundu fyrir ætlaz. 8. Ólvir hnúfa var þá nær staddr ok bað konung vera eigi reiðan — „ek mun fara á fund Kveldúlfs, ok mun hann vilja fara á fund yðvarn, þegar er hann veit, at yðr þykkir máli skipta.“

2. at hann spyrir, at = er rel., „von welchen er erfährt“.

afreksmenn, s. zu k. 1, 3.

3. 4. var . . var, statt des erwarteten væri, eine Mischung von Kveldulfs eigenen Worten (dir.: ek em usw.) und der historischen Erzählung; die ausdrucksweise soll dazu dienen, Kveldulfs Rede noch mehr absolut zu machen; vgl. mundu § 7, var 9.

4. til, ergänze þess „dazu“; dazu das folgende at vera erklärend.

8. þik . . þú, hier redet der abgesandte den anwesenden Grímr direkt an.

lendan mann, s. zu k. 1, 6.

14. við „darüber“.

styggr, s. zu k. 1, 8.

um „davon, darüber“.

15. mundu, s. oben § 4 zu var.

eða hvat þeir usw., gibt die mit der gewöhnlichen Fragepartikel (eða) eingeleitete Frage des Königs indirekt wieder.

stórlátr „ein Mann, der lætr stórt, d. h. sich übermütig benimmt“.

15. 16. fyrir ætlaz, = fyrir sér ætla „für sich etwas tun wollen, eine Bestimmung für ihre Zukunft treffen“.

16. staddr, part. perf. von stedja (von staðr) eig. „gestellt“; at vera staddr „auf einer Stelle sich befinden“.

17. ek mun . . . ok mun, ein gutes Beispiel von den verschiedenen Bedeutungen des vb. munu; im ersten Falle ist es rein futurisch, im letzten bezeichnet es eine Vermutung des Redenden: „und er wird wohl usw.“.

18. yðr þykkir máli skipta, das Subjekt zu þykkir ist ein zu ergänzendes þat („das“, nämlich: das er kommt); eht skiptir máli bedeutet „etwas ist von solcher Wichtigkeit, das die Sache dadurch geteilt, d. h. abgemacht wird“; der Ausdruck ist ursprünglich ein juristischer; mál = „Prozess“

9. Síðan fór Ólvir á fund Kveldúlfs ok sagði honum, at Eg. V. konungr var reiðr, ok eigi mundi duga, nema annarrhvárr þeira feðga færi til konungs, ok sagði, at þeir myndi fá virðing mikla af konungi, ef þeir vildi hann þýðaz; sagði frá mikit, sem satt var, at konungr var góðr monnum sínum bæði til 5 fjár ok metnaðar. 10. Kveldúlftr sagði, at þat var hans hugboð, at — „vér feðgar munim ekki bera gæfu til þessa konungs, ok mun ek ekki fara á fund hans; en ef Þórólfr kemr heim í sumar, þá mun hann auðbeðinn þessar farar ok svá at geraz konungs maðr. Segðu svá konungi, at ek mun vera vinr hans 10 ok alla menn, þá er at mínum orðum láta, halda til vináttu við hann. Ek mun ok halda enu sama um stjórn ok umboð af hans hendi, sem áðr hafða ek af fyrra konungi, ef konungr vill, at svá sé; ok enn síðar mun sjá, hversu semz með oss konungi.“ 15

11. Síðan fór Ólvir aptr til konungs ok sagði honum, at Kveldúlftr mundi senda honum son sinn, ok sagði, at sá var

2. var, s. zu § 4.

2. 3. þeira feðga, das letzte ist urspr. nur eine erklärende apposition zum ersteren; feðgar „vater und sohn (söhne)“ steht für feðrgar, das in einer schwed. runeninschr. vorkommt; s. Noreen, gramm.⁴ § 291, 10.

4. þeir vildi hann þýðaz = þeir v. þýða sér hann „wenn sie sich ihn freundlich, wohlwollend machen wollten; þýðr adj. „freundlich, behaglich“, wovon das vb., vgl. got. þiup „das gute“, þiupeigs „gut, gesegnet“; dazu das vb. þiupþjan (= þýða) „benedeien, segnen“; ein anderes wort ist þýða „erklären, verdolmetschen“, v. þjóð „volk“, got. þiuda; vgl. k. 6, 6.

frá, því („davon“) ist zu ergänzen, wozu das erklärende at konungr usw.

5. sem, s. zu k. 3, 12.

5. 6. til fjár ok metnaðar, sehr kurzer ausdruck für „sowohl reichthum als ehre bei ihm und von ihm zu bekommen“; til gehört übrigen

zu góðr, góðr til „gut zu“, d. h. „er war ein solcher, bei welchem es sehr leicht war“ usw., vgl. k. 1, 16.

6. hugboð, „ahnung“; vgl. mér býðr hugr um; s. zu k. 6, 8.

7. at — „vér usw., dieser plötzliche übergang von einem indirekten satze mit at zu der direkten rede mit beibehaltenem at ist sehr häufig; vgl. griech. ὄτι; s. noch k. 7, 9.

bera gæfu til, „glück zu jmd. tragen o. mitnehmen“, d. h. glück im verkehr mit jmd. haben.

9. auðbeðinn, s. zu k. 4, 12.

ok svá at geraz, dieser satz ist parallel mit dem vorhergehenden genitiv, eigentl. sollte es heißen ok svá þess, wozu at geraz explikativisch hinzutritt.

12. stjórn ok umboð, „herrschaft u. verwaltung“ bezw. die macht u. wirksamkeit eines hersir oder lendr maðr, s. zu k. 1, 6.

14. ok enn, ist ein neuer selbständiger satz,

Eg. V. VI. betr til fallinn, er þá var eigi heima; lét konungr þá vera kyrt. Fór hann þá um sumarit inn í Sogn; en er haustaði, bjóz hann 870 at fara norðr til Þrándheims.

König Haraldr und Þórólfr Kveldúlfsson.

- VI, 1. Þórólfr Kveldúlfsson ok Eyvindr lambi kómu um
5 haustit heim ór víking. 2. Fór Þórólfr til föður síns; taka 870
þeir feðgar þá tal sín í milli; spyrr Þórólfr eptir, hvat verit
hefir í örendum þeira manna, er Haraldr sendi þagat. 3. Kveld-
úlfur sagði, at konungr hafði til þess orð sent, at Kveldúlfur
skyldi geraz maðr hans eða sonr hans annarrhvárr.
10 4. „Hvernig svaraðir þú?“ kvað Þórólfr.
5. „Ek sagða svá, sem mér var í hug, at ek munda aldri
ganga á hönd Haraldri konungi, ok svá mundu þit gera báðir,
ef ek skylda ráða; ætla ek, at þær lykðir muni á verða, at
vér munim aldrtila hljóta af þeim konungi.“
15 6. „Þá verðr allmjök á annan veg“, sagði Þórólfr, „en mér
segir hugr um, þvíat ek ætla mik skulu af honum hljóta enn
mesta frama, ok til þess em ek fastráðinn, at fara á fund
konungs ok geraz hans maðr; ok þat hefi ek sannspurt, at
20 hirð hans er skipuð afreksmönnum einum; þykki mér þat all-
fýsiligt, at koma í þeira sveit, ef þeir vilja við mér taka; eru
þeir menn haldnir miklu betr en allir aðrir í þessu landi; er
mér svá frá sagt konungi, at hann sé enn mildasti af féggjofum
við menn sína ok eigi síðr þess orr, at gefa þeim framgang,

1. til, ergänze þess „dazu“; vgl. k. 3, 10.

lét vera . . kyrt „liefs es ruhig sein“, d. h. erklärte sich mit dieser sache zufrieden.

Kap. VI. 5. heim ór viking, vgl. k. 2, schlufs.

7. sendi, „gesandt hatte“ plusquamperfektisch, wie öfter; vgl. k. 4, 3. 7, 11. 8, 13 usw.

þagat, = þangat „dorthin“; vgl. hingat (hegat) für hingat; das wort ist zusammengesetzt aus þan-veg-at.

9. eða, „oder jedesfalls“.

12. mundu, f. munduð vor þ-, s. Noreen, gramm.⁴ § 531, 4. 534, 3.

13. skylda, „sollte und könnte“. at—á verða, „dafs dies das ende davon (wörtlich: an) sein wird“; zu á ist ein subst. (málinu) hinzuzudenken.

19. þykki, ist präs. konj., ganz wie ind. gebraucht; vgl. ek vilja f. ek vil, was doch wohl urspr. nicht dasselbe ist.

21. haldnir, „unterhalten und angesehen“.

22. mildasti af féggjofum, der eigentl. ausdrück ist mildr af fé oder fé sínu „freigebig“.

ok veita ríki þeim, er honum þykkja til þess fallnir; en mér Eg. VI.
 spyrz á þann veg til um alla þá, er bakverpaz vilja við honum
 ok þýðaz eigi hann með vináttu, sem allir verði ekki at manna;
 stökkva sumir af landi á brott, en sumir geraz leigumenn.
 7. Þykki mér þat undarligt, faðir! um svá vitran mann, sem 5
 þú ert, ok metnaðargjarnan, er þú vildir eigi með þökkum
 taka vegsemð þá, er konungr bauð þér; en ef þú þykkiz vera
 forspár um þat, at vér munim hljóta af konungi þessum ófarnað,
 ok hann muni vilja vera várr óvinr, hví fórtu eigi þá til
 orrostu í móti honum með konungi þeim, er þú ert áðr hand- 10
 genginn; nú þykki mér þat ósæmiligast, at vera hvárki vinr
 hans né óvinr.“

8. „Eptir gekk þat“, kvað Kveldúlfr, „er mér bauð hugr
 um, at þeir mundu engir sigrför fara, er börðuz við Harald
 lúfu norðr á Mœri; en slíkt sama mun þat vera satt, at Haraldr 15
 mun verða at miklum skaða mínum frændum; en þú, Þórólfr!
 munt ráða vilja athöfnum þínum. 9. Ekki óttumz ek þat,
 þóttu komir í sveit með hirðmönnum Haralds, at eigi þykkir
 þú hlutgengr eða jafn enum fremstum í öllum mannraunum;

1. 2. *mér spyrz . . . til*, „es wird (von) mir von etw. gehört“, d. h. „ich erfahre von etw.“.

2. *bakverpaz*, = *verpa baki (sínu)* „jmd. den rücken wenden“, d. h. „feindlich gegen jmd. verfahren“.

3. *þýðaz*, s. zu k. 5, 9.

sem, bezieht sich auf *á þann veg* = *svá*.

manna, dieser gen. muß v. *ekki* „nichts“ regiert sein, so daß *at* zu *verði* gehört; das ganze lautet also: „als ob alle nichts von menschen d. h. nichts geltende menschen dabei werden“.

4. *leigumenn*, „gemietete leute“, d. h. wohl „diener, arbeiter“ und nicht etwa „söldner“.

5. *um*, „wenn es (einen solchen) gilt“.

6. *er þú, er* = *at* „daß“.

9. *ok hann*, d. h. *ok at hann*.

10. *er þú, er* vertritt den dativ.

13. *er*, vertritt den akk., regiert von dem folgenden *um*.

bauð, v. *bjóða* in der bedeutung „wahrsagen“; vgl. angels. *beóðan* „ankündigen“; wz. *þuð-* = gr. *φυσ* (in *πυθάνουαι*).

15. *slíkt sama*, akk. adverbiall: „auf dieselbe weise“, d. h. „in demselben mafe; ebenso“; vgl. *et næsta* „am nächsten“ u. dgl.

17. *óttumz ek*, über die dem aus- sehen nach mediale form des ver- bums ist viel gestritten. Am wahr- scheinlichsten ist die form 1. pers. plur. medii, s. Wiséns abhandlung im Arkiv f. nord. filol. I, 370 ff.

18. *þóttu*, d. i. *þótt þú*, vgl. Noreen, gramm.⁴ § 115, 4; 465, 2.

19. *hlutgengr*, „der seinen anteil an der arbeit ebensogut wie jeder andere ausführen kann“.

Eg. VI. varaz þú þat, at eigi ætlir þú hóf fyrri þér eða keppiz við þér
 VII. meiri menn, en eigi muntu fyrri vægja at heldr.“

10. En er Þórólfr bjóz á brott, þá leiddi Kveldúlfr hann ofan til skips, hvarf til hans, ok bað hann vel fara ok bað 5 þá heila hittaz.

Die söhne der Hildiríðr; Bárðs Brynjólfssons heirat und verhältnisse.

VII, 1. Björgólfr hét maðr á Hálogalandi; hann bjó í Torgum; hann var lendr maðr, ríkr ok auðigr, en hálfbergrisi at affli ok vexti ok kynferð; hann átti son, er hét Brynjólfr; hann var glíkr feðr sínum. 2. Björgólfr var þá gamall ok 10 onduð kona hans, ok hafði hann selt í hendr öll ráð syni sínum ok leit at honum kvánfangs. 3. Brynjólfr átti Helgu, dóttur Ketils hœings ór Hrafnistu; Bárðr er nefndr sonr þeira; hann var snimma mikill ok fríðr sýnum ok varð enn mesti atgervismaðr. 4. Þat var eitt haust, at þar var gildi fjölmennt, 15 ok váru þeir Björgólfr feðgar í gildinu gofgastir menn; þar

1. varaz usw. „nimm dich in acht“; nach diesem vb. sollte man keinen verneinenden satz (*at eigi* usw.) erwarten, aber doch ist die hier vorliegende konstruktion die gewöhnliche; die negation, die das vb. enthält, wird demnach noch einmal ausdrücklich gesetzt, vielleicht um das verbot der redenden person um so eindringlicher zu machen.

2. *en eigi* usw., „und doch nicht“, das ist der seufzer, den der bekümmerte vater zuletzt ausstößt.

4. *hvarf til hans*, „kufste ihn“.

Kap. VII. 7. *Torgum*, der nom. heißt *Torgar* fem., s. unten § 10. *Torgar* ist das heutige Torge, eine insel an der küste von Söndre Helgeland (nw. von Lekö).

hálfbergrisi, was damit gemeint ist, ist nicht ganz klar. *Bergrisar* waren nach Snorris Edda von den

eigentlichen riesen (*hrímþursar*) verschieden; der unterschied tritt indessen nicht klar genug hervor; das wort bedeutet eigentlich nur „felsensriesen“; in wirklichkeit war Björgólfr von finnisher, d. h. lappländischer abstammung.

10. *ráð*, „die verwaltung der güter und des eigenen hofes“.

12. *Ketils hœings*, s. k. 1, 1.

13. *fríðr sýnum*, „schön von aussehen“; *sýn* sowohl „gesicht“ als „was man sieht, erscheinung“. Zur konstruktion vgl. *mikill borði* und dgl. k. 3, 13 und unten § 5: *fríðastr sýnum*.

14. *atgervismaðr*, „einer der mit körperlichen und geistigen fertigkeiten reichlich ausgerüstet ist“; man sagte: *vel* oder *illa at sér gorr* „gut oder schlecht von der hand der natur ausgestattet“; davon das subst. *atgervi*.

þar, d. h. in *Torgar*, und nicht in *Hrafnista*.

var hlutaðr tvímenningr á optnum, sem siðvenja var til. 5. En Eg. VII. þar at gildinu var sá maðr, er Hogni hét; hann átti bú í Leku; hann var maðr stórauðigr, allra manna fríðastr sýnum, vitr maðr ok ættsmár, ok hafði hafiz af sjálfum sér, hann átti dóttur allfríða, er nefnd er Hildiríðr; hon hlaut at sitja 5 hjá Björgólfi; tóluðu þau mart um kveldit; leiz honum mærin fogr; lítlu síðarr var slitit gildinu. 6. Þat sama haust gerði Björgólfr gamli heimanfór sína ok hafði skútu, er hann átti, ok á þrjátigi menn; hann kom framm í Leku, ok gengu þeir heim til húss tuttugu, en tíu gættu skips. 7. En er þeir kómu 10

1. *tvímenningr*, „das paarweise zusammensitzen“; bei solchen gelagen war es eine alte sitte, dafs man loste, welche personen, je zwei und zwei neben einander sitzen und mit einander trinken sollten (*drekka tvímenning*, opp. *drekka einmenning* s. k. 71, 18) und zwar so, dafs beide personen stets dasselbe trinkhorn gemeinschaftlich leerten, vgl. Weinhold, Altn. leb. s. 460.

3. *Leku*, die insel Lekö, s. oben zu § 1.

4. *hafði hafiz*, „er hatte sich erhoben“, „hatte sich sein vermögen und ansehen durch eigene tüchtigkeit zu erwerben gewulst“.

af „von“, „mit hilfe“.

5. *Hildiríðr*, dieser und ähnliche namen sind mit *-ríðr*, d. h. *fríðr* zusammengesetzt; s. Aarb. f. nord. oldkh. 1868, 351—3 u. 1870, 120 ff. Auch im altdeutschen waren (männliche und weibliche) personennamen auf *-frid* sehr beliebt.

hon hlaut, „sie zog das los“.

8. *gamli*, nicht ein ständiger beiname, sondern nur eine herabsetzende oder ironische bezeichnung des mannes durch den autor.

skútu, s. zu k. 1, 11; vgl. k. 7, 14.

9. *á þrjátigi menn*, „darauf hatte er (*hafði*) 30 leute“; *þrjátigi* ist hier ein indekl. zahladj.; die ältere

ausdrucksweise war *þrjá tigu manna* (unten § 14).

kom framm, dieser ausdruck (*at koma framm*) bedeutet nicht einfach „dahin kommen“, sondern „unerwartet irgendwo ankommen“ oder „an eine solche stelle hinkommen, die man selbst nicht kennt oder wohin zu kommen man nicht gerade beabsichtigt hat“; darum findet man es vielfach von solchen reisenden gebraucht, die gebirge oder einen wald passieren sollen und nicht wissen können, in welche (bevölkerte) gegend oder zu welchem hofe sie dann auf der andern seite kommen werden; *kom framm* also etwa „er erschien“.

10. *húss*, scheint hier den ganzen zu einem hofe gehörigen gebäudekomplex zu bezeichnen, also im sinne von *bær* (s. 22, 1 d. i. „hof, gehöft“) gebraucht zu sein. Gewöhnlicher ist in dieser bedeutung der plur. *τὰ hús*. Der (isl.) hof bestand nämlich aus einer größeren oder kleineren anzahl leicht an einander gebauter räume, von denen jeder sein eigenes dach hatte, also gewissermaßen ein „haus“ für sich ans machte. Nur die eigentlichen wirtschaftsgebäude (ställe, vorratschuppen u. a.) standen von den eigentlichen wohnräumen entfernt, daher sie auch den namen

Eg. VII. á bæinn, þá gekk Høgni á mót honum ok fagnaði vel, bauð honum þar at vera með sínu fōruneyti, en hann þekðiz þat, ok gengu þeir inn í stofu. 8. En er þeir hófðu af klæz ok tekit upp yfirhafnir, þá lét Høgni bera inn skapker ok mungát; 5 Hildiriðr bóndadóttir bar ol gestum. 9. Björgólfr kallar til sín Høgna bónda ok segir honum, at — „þendi er þat hingat, at ek vil, at dóttir þín fari heim með mér, ok mun ek nú gera til hennar lausabrullaup.“

útihus führten. S. V. Guðmundsson, Privatboligen på Island, s. 19 ff.

1. *bauð*, über das asyndeton s. zu k. 5, 2.

3. *stofu*, die isl. „stube“ war der wichtigste raum des hofes; sie war der aufenthaltsort der familie, ihr arbeitsraum und speiseraum; dagegen nicht der schlafräum, welcher *skáli* hieß; s. V. Guðmundsson, a. a. o. s. 173 ff. Die „stube“ war in verschiedene abteilungen (*stafgólfr*) abgeteilt durch die sogenannten „stäbe“ (*stafir*) d. h. holzsäulen, die vom boden bis zum dache aufgerichtet waren. An beiden seiten der stube waren die sitzbänke (*bekkir*), auf dem boden zwischen ihnen die feuerstelle (*arinn, eldar*). In der mitte der stube auf jeder bank waren die zwei *þndvegi*, die vornehmsten sitze, das eine, *et æðra*, für den hausherrn bestimmt, das andere, *et óæðra*, für seinen vornehmsten mann, gast u. dgl. Die „stäbe“, zwischen denen *et æðra þndvegi* war, hießen *þndvegissúlur* und galten für heilig; es waren darin die sogenannten *reginnaglar*, die „götternägel“ eingeschlagen. Wenn man essen wollte, wurden die tische (*borð, skutlar*) hervorgeholt und vor den bänken aufgestellt. Die schilde und waffen der männer waren an den wänden ringsumher aufgehängt. Auch pflegten bei festlichen gelegen-

heiten die wände mit tuchtapeten bekleidet zu werden.

er—af klæz, „als sie sich ausgekleidet“, d. h. die reisekleider abgelegt hatten.

4. *yfirhafnir*, „überkleider“, d. i. mäntel.

skapker, „mischgefäß“, ein größeres gefäß, worin der trunk zubereitet, „gemischt“ wurde; die form *skaptker* ist eine spätere umformung.

mungát, das einheimische bier = *ol*, verschieden von dem importierten, welches *bjórr* hieß; von *munr* „seele, geist, lust“ und *gát* „was gut gefällt“ (vgl. *getaz at* „gefallen“); der name ist also eine art von umschreibung.

5. *Hildiriðr . . bar*, es war allgemeine sitte, daß die frauen das bier schenkten und umhertrugen; so waren die walküren die walhallischen Heben; darum heißt eine frau in der umschreibenden dichtung „die met-schenkerin“ u. dgl.

6. *bónða*, bedeutet nicht nur einfach „bauer“, sondern auch „haus-herr, wirt“.

at, s. zu k. 5, 10.

8. *lausabrullaup*, „lose hochzeit“, d. h. eine unvollkommene, nicht nach den gesetzlichen bestimmungen veranstaltete hochzeit oder ehe. Zu einer solchen gehörte vor allem die förmliche verlobung (*festar*), wobei namentlich das „kaufgeld“ (*mundr*) des freiers und die mitgift der braut

10. En Hogni sá engan annan sinn kost, en láta alt svá Eg. VII. vera, sem Björgólfr vildi; Björgólfr keypti hana með eyri gullz, ok gengu þau í eina rekkju bæði; fór Hildiríðr heim með Björgólfi í Torgar; Brynjólfr lét illa yfir þessi ráðagørð; þau Björgólfr ok Hildiríðr áttu tvá sonu; hét annarr Hárekr, en 5 annarr Hroerekr. 11. Síðan andaz Björgólfr, en þegar hann var út hafíðr, þá lét Brynjólfr Hildiríði á brott fara með sonu sína; fór hón þá í Leku til fòður síns, ok foedduz þar upp synir Hildiríðar; þeir váru menn fríðir sýnum, lítlir vexti, vel viti bornir, glíkir móðurfrændum sínum; þeir váru kallaðir 10 Hildiríðarsynir; lítils virði Brynjólfr þá ok lét þá ekki hafa af fòðurarfi þeira. 12. Hildiríðr var erfingi Hogni, ok tók hon ok synir hennar arf eptir hann ok bjoggu þá í Leku ok höfðu auð fjár; þeir váru mjök jafnaldrar Bárðr Brynjólfsson ok Hildiríðarsynir. Þeir feðgar, Brynjólfr ok Björgólfr, höfðu lengi 15 haft finnferð ok finnskatt.

(heimanfylgja) bestimmt wurde; der mundr mußte mindestens 12 öre (1½ mark) betragen; ferner mußte die hochzeit selbst in gegenwart von mindestens 6 personen stattfinden und es hatten die neuvermählten das ehebett noch bei tageslicht zu besteigen. Die zeit zwischen der verlobung und der hochzeit war nicht absolut fest geregelt; doch, wenn nicht anderes bestimmt worden war, mußte sie innerhalb eines jahres abgehalten werden. Nach Maurers ausföhrungen (Zwei rechtsfälle s. 87) hat Björgólfr nicht eine legale ehe mit Hildiríðr, sondern nur ein konkubinat, geschlossen; demnach konnten ihre söhne nicht als eheliche kinder betrachtet werden.

2. með eyri gullz, ein eyrir war 1/8 einer mörk (s. zu k. 1, 6); nach Maurer (a. a. o. s. 77f.) konnte diese summe genügend sein.

4. lét illa yfir, „äußerte sich übel darüber“, „war mißvergnügt damit“.

6. þegar, „sobald als“ f. þegar er.

7. út hafíðr, „elatus“, „hinausgetragen, um begraben zu werden“, der gewöhnliche ausdruck; var plusqu. perf. = hafði verit; vgl. k. 4, 3; 6, 2.

10. viti bornir, „mit verstande begabt“.

11. Hildiríðarsynir, s. zu k. 25, 2.

13. þá, „dann“, d. h. nach seinem tode.

14. mjök, eig. „in hohem grade“, d. h. „ungefähr“, sehr oft so gebraucht.

15. 16. höfðu—finnskatt, „sie hatten seit langer zeit die reisen nach Lappmarken und das recht die lappischen steuern einzusammeln gehabt“. In der historischen zeit, nachdem die allein herrschaft der norwegischen monarchen gefestigt worden war, gehörte der nördlichste teil Norwegens, die Finnmörk, das „Lappland“, auch zu ihrem reiche; die Finnen, d. h. die Lappen, waren tributpflichtig, und der tribut, den sie zu entrichten hatten, bestand zum größten teile aus kostbaren tierfellen; vgl. kap. 13, 8; in der

Eg. VII. 13. Norðr á Hálogalandi heitir fjórðr Vefsnir; þar liggr ey í firðinum ok heitir Áløst, mikil ey ok góð; í henni heitir boer á Sandnesi; þar bjó maðr, er Sigurðr hét, hann var auðg-
astr norðr þar; hann var lendr maðr ok spakr at viti; Sigríðr
5 hét dóttir hans ok þótti kostr beztr á Hálogalandi; hon var einberni hans ok átti arf at taka eptir Sigurð fòður sinn.
14. Bárðr Brynjólfsson gerði heimanferð sína, hafði skútu ok á þrjá tigu manna; hann fór norðr í Áløst ok kom á Sandnes til Sigurðar. 15. Bárðr hefir uppi orð sín ok bað Sigríðar;

vorhaldischen zeit haben, wie man vermuten darf, die könige in Hálogaland oder die vornehmsten leute dieser landschaft das gleiche recht gehabt oder doch jedesfalls einen sehr ausgiebigen handel (vgl. k. 8, 2 *finnkaup*) mit den Lappen getrieben; daraus mag sich dann später die förmliche unterwürfigkeit und tributpflicht dieses volkes ausgebildet haben. Vgl. k. 8. 10. 13. 14. 16. 17. Die erzählung von diesem *finnskattr* steht in der schönsten übereinstimmung mit der erklärang Ottars (Ohteres) bei Alfred d. grofsen, welcher sich so ausdrückt: „aber die gröfste herrlichkeit besteht im tribut, den die Finnen (d. h. die Lappländer) ihnen (den halogaländischen fürsten) bezahlen“. Wenn hier und im folgenden von der „reise eines einzelnen mannes nach Finnmarken“ die rede ist, so ist dies vielleicht so zu verstehen, dafs dieser eine mann nur aus einem bestimmten teile Finnmarkens den skattr einzusammeln hatte; s. G. Storm in Akadem. afhandlingar 1889, s. 73—9.

1. *Norðr á Hálogalandi*, nicht: „im norden von Hálogaland“, sondern: „dort oben im norden, in Hálogaland“.

Vefsnir, heute Vefsenfjord.

2. *Áløst* (< **Al-vøst* „aalgrund“, s. M. Olsen, Stedsnavnestudier s. 43 ff.), heute Alstenø, eine insel an der küste

von Helgeland. Sandnes, das noch heute denselben namen führt, ist gegenwärtig wohnsitz eines vogtes.

góð, „gut“: fruchtbar, mit hübschen weiden und wiesen.

3. *á Sandnesi*, eigentl. „auf dem Sandnes (= sandhalbinsel)“. Die norwegischen und isländischen höfe wurden häufig nach ihrer lage „unter oder an einem berge“, „an einem flusse“, „auf einer halbinsel“ usw. bezeichnet; so hiefs es z. b.: „NN wohnt *undir Felli, at Sandhaugum, at Þvátta, at Sandnesi*“ u. dgl., aus solchen bezeichnungen entstanden dann wirkliche ortsnamen wie *Fell, Sandhaugar, Þvátta, Sandnes* u. dgl.; dessen ungeachtet sagte man, und sagt noch auf Island, dafs ein hof — nicht *Sandhaugar* sondern — *at Sandhaugum* hiefse; ja selbst wenn der name des hofes mit der häufigen endung *-staðir* „stätten“ gebildet ist, wird dieselbe ausdrucksweise benutzt. Zu übersetzen ist also: „dort ist ein hof, der Sandnes heifst“.

4. *spakr*, „klug, weise“, d. h. scharf und logisch denkend; dagegen bedeutet *fróðr* „reich an historischen kenntnissen“.

lendr maðr, s. zu k. 1, 6.

7. *skútu*, vgl. zu k. 1, 11.

9. *hefir uppi orð*, eine sehr gewöhnliche redeart (*hefir* von *hafa*) für „zu sprechen beginnen“, „eine sache mündlich zu verhandeln beginnen“.

því máli var vel svarat ok glíkliga, ok kom svá, at Bárði **Eg. VII.**
 var heitit meyjunni; ráð þau skyldu takaz at oðru sumri; skyldi **VIII.**
 þá Bárðr sækja norðr þangat ráðit.

Þórólfr Kveldúlfsson tritt in könig Haralds dienst. Bárðs heirat.

870 **VIII, 1.** Haraldr konungr hafði þat sumar sent orð ríkis-
 monnum, þeim er váru á Hálogalandi, ok stefndi til sín þeim, 5
 er áðr höfðu eigi verit á fund hans. **2.** Var Brynjólfur ráðinn
 til þeirrar ferðar, ok með honum Bárðr, sonr hans; fóru þeir
 um haustit suðr til Þrándheims ok hittu þar konung; tók hann
 við þeim allfeginsamliga; gerðiz þá Brynjólfur lendr maðr
 konungs; fekk konungr honum veizlur miklar, aðrar en áðr 10
 hafði hann haft — hann fekk honum ok finnferð, konungs-
 sýslu á fjalli ok finnkaup; síðan fór Brynjólfur á brott ok heim
 til búa sinna, en Bárðr var eptir ok gerðiz konungs hirðmaðr.

1. *glíkliga*, „wahrscheinlich“, d. h. „so, dafs es aller wahrscheinlichkeit nach so gehen wird, wie es jmd. wünscht“.

2. *ráð þau skyldu takaz*, eigentl. „diese bestimmungen sollten vollbracht werden“, d. h. „die heirat sollte vollzogen werden“; so bekommt *ráð* allmählich geradezu die bedeutung „partie, ehe“, vgl. „heirat“, wie im schlusse des kapitels; denn *sækja ráðit* ist mit *sækja brullaup* u. dgl. ganz gleichbedeutend, d. h. „zu einer hochzeit sich einfinden“, sei es als bräutigam, sei es als eingeladenener.

Kap. VIII. 4. 5. *rikismönnum*, s. zu k. 3, 17.

5. *stefndi*, steht parallel mit *hafði* . . . *sent*.

6. *fund*, ist entschieden akk. und nicht dat., denn *verit* wird hier gebraucht wie ein verbum der bewegung, = *komit*.

10. *veizlur*, s. zu k. 1, 6.

aðrar, „und zwar andere“, d. h. aufser den früheren.

10. 11. *áðr hafði hann*, statt *hann hafði áðr*, so umgestellt, um das *áðr* „früher“ noch stärker hervortreten zu lassen.

11. *finnferð* usw., s. zu k. 7, 12; *konungssýslu* ist eine erklärende apposition zu *finnferð*, die also gemacht wird, um die königlichen tribute zu erheben. Gleichzeitig handelte man nach belieben und zum eigenen vorteile mit den Lappen, darum der zusatz: *ok finnkaup*. Vgl. k. 10.

13. *hirðmaðr*, die königliche *hirð* war eine ausgewählte schar, für welche bestimmte vorschriften und gesetze sich allmählich ausbildeten, die in der literarischen zeit (unter könig Sverrir) gesammelt und aufgezeichnet wurden; dieses ist die *Hirðskrá*, die uns nur in einer reaktion aus der zeit des königs Magnús lagabœtir (1263—80) erhalten ist (NgL II, 391 ff.); vgl. den namen *hirðlog* § 9; der in die *hirð* aufgenommene wurde dem könige *handgenginn*; vgl. k. 4, 8. Über die verschiedenen klassen der hofleute

Eg. VIII. 3. Af öllum hirðmönnum virði konungr mest skáld sín; þeir skipuðu annat öndvegi; þeira sat innast Auðun illskælda; hann var elztr þeira ok hann hafði verit skáld Hálfðanar svarta, föður Haralds konungs. 4. Þar næst sat Þorbjörn
5 hornklofi, en þar næst sat Ólvir hnúfa, en honum et næsta var skipat Bárði; hann var þar kallaðr Bárðr hvíti eða Bárðr sterki; hann virðiz þar vel hverjum manni; með þeim Ólvi hnúfa var félagskapr mikill.

5. Þat sama haust kómu til Haralds konungs þeir Þórólfr
10 Kveldúlfsson ok Eyvindr lambi, sonr Berðlu-Kára; fengu þeir þar góðar viðtökur; þeir höfðu þangat snekkju, tvítugsessu, vel skipaða, er þeir höfðu áðr haft í víking; þeim var skipat í gestaskála með sveit sína. 6. Þá er þeir höfðu þar dvaliz,

s. Konungsskuggsjá (ed. F. Jónsson), s. 97 ff. Das wort *hirð* ist übrigens ein lehnwort; es ist eine volksetymologische (vgl. *hirða* „beschirmen“) umgestaltung des angels. *híreð* „familia“.

2. *annat*, natürl. et óæðra s. zu k. 7, 7. *innast*, eine andere und minder häufige form für *innst*; vgl. Noreen, gramm.⁴ § 441.

Auðun illskælda, erhielt nach der sog. Skáldasaga (Hauksbók 445—55) seinen übellaudenten beinamen („der schlechte dichter“, der gar nicht seinem ansehen bei dem könige entspricht, weil er den refrain eines lobgedichtes seines verwandten, Úlfr Sebbason, zu seinem eigenen gedichte benutzt hatte, das darum den namen *Stolinstefja* erhielt. Wir können uns über seine dichterische befähigung kein sicheres urteil bilden, da nur 1½ strophen von ihm erhalten sind (Litt. hist.² I, 422).

4. 5. *Þorbjörn hornklofi*, einer der berühmtesten von den norwegischen skalden (sein beiname ist unerklärt); von seinen gedichten kennen wir die *Glymdrápa* (d. i. die „kriegs-

lärm-drapa“), welches die heldentaten könig Haralds besingt (nur wenige bruchstücke sind erhalten) und das ausgezeichnete lied auf die schlacht im Hafrsfjord und das bewegte leben in der *hirð* des königs, das zwar leider auch nur fragmentarisch ist, aber doch ein sehr anschauliches und prächtiges bild von der *hirð* gibt (Litt. hist.² I, 423 ff.).

11. *tvítugsessu*, „ein schiff mit 20 ruderbänken“; eine apposition zu *snekkju*; die *snekkjur* waren schnellsegelnde fahrzeuge: „ihre eigentümlichkeit war schmaler langer bau, niedriger bord und langer schnabel“ (vgl. Falk, Altn. seew. s. 102 ff.).

12. *víking*, ist akkusativ.

13. *gestaskála*, ein besonderes haus für die gäste; die aufnahme in die *hirð* konnte nicht sofort nach der ankunft des aspiranten erfolgen, vielmehr forderte die etikette, daß die erste audienz vor dem könige und der eintritt in sein gefolge erst einige zeit nach dem eintreffen bei hofe stattfand. So finden wir in der Njálssaga, k. 3, daß Hrútr 14 tage warten mußte, ehe er bei könig Haraldr gráfeldr vorgelassen wurde.

til þess er þeim þótti tími til at ganga á fund konungs, gekk Eg. VIII.
þar með þeim Berðlu-Kári ok Ólvir hnúfa; þeir kveðja konung.

7. Þá segir Ólvir hnúfa, at þar er kominn sonr Kveldúlfs —
„sem ek sagða yðr í sumar at Kveldúlf mundi senda til yðvar;
munu yðr heit hans ulla föst; megu þér nú sjá sannar jartegnir, 5
at hann vill vera vinr yðvarr fullkominn, er hann hefir sent
son sinn hingat til þjónostu við yðr, svá sköruligan mann sem
þér meguð nú sjá; er sú böen Kveldúlfs ok allra vár, at þú takir
við Þórólfi vegsamliga ok gerir hann mikinn mann með yðr.“

8. Konungr svarar vel máli hans ok kvez svá gera skyldu 10
— „ef mér reyniz Þórólfr jafnvel mannaðr, sem hann er sýnum
fulldregiligr.“

9. Síðan gerðiz Þórólfr handgenginn konungi ok gekk
þar í hirðlög, en Berðlu-Kári ok Eyvindr lambi, sonr hans,
fóru suðr með skip þat, er Þórólfr hafði norðr haft; fór þá 15
Kári heim til búa sinna ok þeir Eyvindr báðir. 10. Þórólfr
var með konungi, ok vísaði konungr honum til sætis milli
þeira Ólvis hnúfu ok Bárðar, ok gerðiz með þeim ulla enn
mesti félagskapr; þat var mál manna um Þórólfr ok Bárð, at
þeir væri jafnir at fríðleik ok á vöxt ok afl ok alla atgervi. 20
11. Nú er Þórólfr þar í allmiklum kærleikum af konungi, ok
báðir þeir Bárðr.

12. En er vetrinn leið af ok sumar kom, þá bað Bárðr
sér orlofs konung, at fara at vitja ráðs þess, er honum

1. *tími*, „geeignete, passende zeit“,
s. die vorhergehende anm.

3. *er*, statt *var*; der verf. hat be-
reits Ólvis direkte rede (etwa *hér*
er kominn usw.) im sinne.

5. *jartegnir*, „wahrzeichen“, d. h.
beweise.

7. *þú*, in der anrede an einen
fürsten brauchte man ohne regel
bald den sing. bald den plur., das
zweite ist jedoch wohl das häufigste,
jedenfalls im 13. jh.

11. *mannaðr*, = *mennr*, „körperlich
u. geistig gut ausgebildet“, „tüchtig“.
er sýnum, „von aussehens ist“ bildet
einen gegensatz zu *reyniz* (vgl. *esse*
und *videri*).

14. *hirðlög*, s. zu § 2.

15. *suðr*, d. h. nach Firðir, wo
Kveldúlf wohnte.

16. *ok þeir E. báðir*, eine solche
pleonast. ausdrucksweise — Kári
wird zweimal genannt — kommt
häufig vor; sie ist echt volkstümlich;
vgl. unten § 11.

21. *af*, „von seiten“; vgl. k. 1, 10.

21. *vitja ráðs, vitja ehs* = *fara á*
vit ehs „sich begeben um sich nach
etwas zu erkundigen, um zu erfahren,
wie es mit einer person oder einer
sache steht“. *At vitja ráðs* bed. aber
mehr, näml. „die heirat vollziehen
wollen“; in einer hs. steht *konu*
þeirar statt *ráðs þess*, wodurch der

Eg. VIII. hafði heitit verit hit fyrra sumar; en er konungr vissi, at Bárðr átti skylt ørendi, þá lofaði hann honum heimferð. 871
 13. En er hann fekk orlof, þá bað hann Þórólfr fara með sér norðr þagat, sagði hann, sem satt var, at hann myndi þar
 5 mega hitta marga frændr sína gofga, þá er hann mundi eigi fyrr sét hafa eða við kannaz. 14. Þórólfr þótti þat fýsiligt, ok fá þeir til þess orlof af konungi; búaz síðan — höfðu skip gott ok fõruneyti; fóru þá leið sína, er þeir váru búnir. 15. En er þeir koma í Torgar, þá senda þeir Sigurði menn ok láta
 10 segja honum, at Bárðr mun þá vitja ráða þeira, er þeir höfðu bundit með sér et fyrra sumar; Sigurðr segir, at hann vill þat alt halda, sem þeir höfðu mælt; gera þá ákveðit um brullaupstefnu, ok skulu þeir Bárðr sækja norðr þagat á Sandnes. 16. En er at þeiri stefnu kom, þá fara þeir Brynjólfr ok
 15 Bárðr ok höfðu með sér mart stórmenni, frændr sína ok tengðamenn. 17. Var þat, sem Bárðr hafði sagt, at Þórólfr hitti þar marga frændr sína, þá er hann hafði ekki áðr við kannaz. 18. Þeir fóru, til þess er þeir kómu á Sandnes, ok var þar en prúðligsta veizla. 19. En er lokit var veizlunni, fór Bárðr
 20 heim með konu sína ok dvalðiz heima um sumarit, ok þeir Þórólfr báðir, en um haustit koma þeir suðr til konungs ok váru með honum vetr annan. 20. Á þeim vetri andaðiz Brynjólfr; en er þat spýrr Bárðr, at honum hafði þar arfr tæmz, þá bað hann sér heimfararleyfis; en konungr veitti honum þat,
 25 ok áðr þeir skilðiz, gerðiz Bárðr lendr maðr, sem faðir hans hafði verit, ok hafði af konungi veizlur allar, þvilíkar sem

gleiche sinn beider ausdrücke klar bewiesen wird; vgl. k. 9, 13.

3. *fekk*, „bekommen hatte“, vgl. k. 4, 3. 6, 2. 7, 11 usw.

4. *sagði*, s. zu k. 5, 2. *sem*, s. zu k. 3, 12.

12. *mælt*, „verabredet, bestimmt“. *gera . . ákveðit*, umschreibend für *kveða á* „bestimmen, verabreden“.

13. *sækja*, intrans. = „sich einfinden“.

15. *frændr ok tengðamenn, frændr* sind die „blutsverwandten“, *tengða-*

menn die „verschwägerten“; vgl. K. Maurer, Island s. 324.

18. *var*, „es war“, d. h. wurde gefeiert.

23. *at—tæmz*, daß ihm ein erbe zugefallen, eig. „erledigt, frei geworden“ war. *tæma* v. adj. *tómr* „ledig, frei, leer“.

25. *skilðiz*, in temporalen Nebensätzen, die sich auf die zukunft beziehen (mit *áðr, unz* usw.) steht meist der konj.; „bevor sie scheiden sollten“.

26. *hafði*, „empfang“.

Brynjólfr hafði haft. 21. Bárðr fór heim til búa sinna ok gerðiz brátt höfðingi mikill, en Hildiríðarsynir fengu ekki af arfinum þá heldr en fyrr. 22. Bárðr átti son við konu sinni ok hét sá Grímr. Þórólfr var með konungi ok hafði þar virðingar miklar.

Eg. VIII.
IX.

5

Die schlacht im Hafrsfjord. Bárðs tod. Þórólfr heiratet die witwe Bárðs.

IX, 1. Haraldr konungr bauð út leiðangri miklum ok dró saman skipaher; stefndi til sín liði víða um land; hann fór 872 ór Þrándheimi ok stefndi suðr í land. 2. Hann hafði þat spurt, at herr mikill var saman dreginn um Agðir ok Rogaland ok Hjørðaland, ok víða til safnat, bæði ofan af landi ok 10 austan ór Vík, ok var þar mart stórmenni saman komit ok ætlar at verja land fyrir Haraldri konungi. 3. Haraldr konungr helt norðan liði sínu; hann hafði sjálfr skip mikit, ok skipat hirð sinni; þar var í stafni Þórólfr Kveldúlfsson ok Bárðr

2. *höfðingi*, „häuptling“, d. h. ein sehr bedeutender, einflussreicher mann.

3. *þá*, „nun“, nachdem Bárðr das erbe übernommen hatte.

Kap. IX. 6. *Haraldr konungr bauð* usw., über die hier zu erzählende schlacht vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 18.

bauð út, „rief aus“, d. h. rief zusammen, befahl zu sammeln.

leiðangri, *leiðangr* bed. eig. die „heerfahrt zur see“ selber, wird aber häufig für *leiðangrslid* „die zu einem solchen heerzuge gesammelte mannschaft“ gebraucht. In den Gulatingslög heifst es z. b. (NgL I, 96) k. 295: *Konungr skal ráða boði ok banni ok várum útforum; eigi eigum vér honum leiðangrs at synja til landsenda, ef hann býðr sér til þarfa ok oss til gagns*, worauf bestimmte regeln über den *leiðangr* folgen. Genauer scheint die verpflichtung zum *leiðangr* erst unter Hákon dem guten geregelt zu sein, von dem die

Heimskr. erzählt (Hák. s. góða k. 20), das er jedes fylki seines reiches in *skipreiður* „schiff-lieferungen“ eingeteilt und somit bestimmt habe, wie viele und wie große schiffe ein jedes fylki zu liefern hatte.

7. *viða um land*, „weit übers land“, d. h. aus allen landesteilen.

9. *Agðir*, die küstenstriche im südl. Norwegen vom Laurviksfjord über das kap Lindesnæs bis zur mündung des Sireflusses (w. von Flekkefjord).

Rogaland oder *Ryggjafylki*, der alte name für die landschaften, die heute das amt Stavanger umfassen.

10. *Hjørðaland*, die hentigen vogteien Nord- u. Sündhordland (etwa zwischen Aakrefjord u. Sognefjord).

viða til safnat, „es war von allen enden gesammelt dazu“ (d. h. um ein großes heer zustande zu bringen).

11. *Vík*, die landschaften um den Christianiafjord.

13. *ok skipat*, „und er hatte es bemannt“.

14. *var í stafni*, s. zu k. 12, 13.

Eg. IX. hvíti ok synir Berðlu-Kára, Olvir hnúfa ok Eyvindr lambi; en berserkir konungs tólf váru í soxum. 4. Fundr þeira var suðr á Rogalandi í Hafrsfirði; var þar en mesta orrosta, er Haraldr konungr hafði átta, ok mikit mannfall í hvárratveggju 5 liði; lagði konungr framarliga skip sitt, ok var þar ströngust orrostan; en svá lauk, at Haraldr konungr fekk sigr, en þar fell Þórir haklangr, konungr af Ogdum, en Kjötví enn auðgi flýði ok alt lið hans, þat er upp stóð, nema þat er til handa gekk eptir orrostuna. 5. Þá er kannat var lið Haralds konungs, 10 var mart fallit ok margir váru mjök sárir; Þórólfr var sárr mjök, en Bárðr meirr, ok engi var ósárr á konungs skipinu fyrir framan siglu, nema þeir, er eigi bitu járn, en þat váru berserkir. 6. Þá lét konungr binda sár manna sinna, ok þakkaði monnum framgöngu sína ok veitti gjafar ok lagði 15 þar mest lof til, er honum þótti makligir, ok hét þeim at auka virðing þeira, nefndi til þess skipstjórnarmenn ok þar næst stafnbúa sína ok aðra frambyggja. 7. Þá orrostu átti Haraldr konungr síðast innan lands, ok eptir þat fekk hann enga viðstöðu

2. *berserkir*, (von **berr* „bär“ — vgl. *bera* „bären“ — und *serkr* „fell, schurz“), also „bärenhäuter“; das wort war eine allgemeine bezeichnung für solche rohen leute, die gelegentlich so leidenschaftlich erregt wurden, dafs sie sich nicht beherrschen konnten und in ihrer berserkerwut beinahe unwiderstehlich waren; sie wulsten nicht, was sie taten, sie heulten wie wölfe und bissen in die schilde; nach mehrfachen zeugnissen in den sagas galten sie als unverletzlich (vgl. unten § 5). Im kampf waren sie sehr nützlich, im frieden jedoch gewöhnlich sehr aufdringlich und bösartig; darum waren sie allgemein verhafst. Über die berserker des könig Haralds belehrt uns eine strophe des Þorbjörn hornklofi (Skjaldedigt I, 25, str. 21): „Wolfshäuter heifsen sie, die in schlachten blutige schilde tragen, speere röten; in kämpfen

haben sie ihren richtigen platz usw.“.

soxum, sax, oder wie es am häufigsten heifst *sax* plur., ist der teil des schiffes, wo es nach dem vordersteven zu sich zu verengern beginnt.

3. *Hafrsfjörðr*, (d.h. „bocksbucht“) heute Hafstjord, ein kleiner meerbusen w. von Stavanger.

4. *átta*, part. perf., akk. sg. fem. (zu *orrosta*); dies ist die urspr. ausdrucksweise.

7. *Kjötví*, nach Snorri (Har. s. hárf. k. 18) der vater des Þórir haklangr (v. *haka* „kinn“).

8. *upp stóð, standa upp* u. *uppi* „aufrecht stehen“ d. h. noch kampffähig sein.

14. 15. *lagði þar . . til*, teilte . . da (d. h. denen) zu . . .“.

15. *þótti*, unpersönl., nicht *þóttu*, wie es freilich auch heifsen könnte; *vera* ist zu ergänzen.

16. *nefndi*, s. zu k. 5, 2.

ok eignaðiz hann síðan land alt. 8. Konungr lét grœða Eg. IX. menn sína, þá er lífs var auðit, en veita umbúnað dauðum monnum, þann sem þá var siðvenja til. 9. Þórólfr ok Bárðr lágu í sárum; tóku sár Þórólfs at gróa, en Bárðar sár gerðuz banvæn; þá lét hann kalla konung til sín ok sagði honum 5 svá: 10. „Ef svá verðr, at ek deyja ór þessum sárum, þá vil ek þess biðja yðr, at þér látið mik ráða fyrir arfi mínum.“

11. En er konungr hafði því játat, þá sagði hann; „Arf minn allan vil ek at taki Þórólfr, félagi minn ok frændi, lönð ok lausa aura; honum vil ek ok gefa konu mína ok son minn 10 til uppfoezlu, þvíat ek trúi honum til þess bezt allra manna.“

12. Hann festir þetta mál, sem lög váru til, at leyfi konungs; síðan andaz Bárðr, ok var honum veittr umbúnaðr ok var hann harmdauði mjök. 13. Þórólfr varð heill sára sinna ok fylgði konungi um sumarit ok hafði fengit allmikinn 15 orðstír; konungr fór um haustit norðr til Þrándheims; þá biðr Þórólfr orlofs at fara norðr á Hálogaland at vitja gjafar þeirar, er hann hafði þegit um sumarit at Bárði frænda sínum; konungr lofar þat ok gerir með orðsending ok jartegnr, at Þórólfr skal þat alt fá, er Bárðr gaf honum; lætr þat fylgja, at sú 20 gjöf var gør með ráði konungs ok hann vill svá vera láta. 14. Gerir konungr þá Þórólfr lendan mann ok veitir honum þá allar veizlur þær, sem áðr hafði Bárðr haft; fær honum

2. *þá er*, man beachte die attraktion, *þá* ist akk., *er* vertritt natürlich den dat.; vgl. zu k. 11, 2.

umbúnað, vgl. unten § 12; „ausrüstung“, „herrichtung“, hier die vorbereitungen zur bestattung der leichen, das waschen und bekleiden, die auswahl der gegenstände, die den toten ins grab mitgegeben zu werden pflegten, usw.

4. 5. *gerðuz banvæn*, sie wurden so, daß man den tödlichen ausgang erwarten mußte.

7. *látið mik ráða* usw., *arfi* bezeichnet hier hauptsächl. die güter, und die bitte Bárðs muß unter berücksichtigung der alten auffassung von könig Haralds landesaneignung

(siehe oben zu k. 4, 13) betrachtet werden; vgl. die einleitung § 29.

8. 9. *Arf minn allan*, ist des effekts wegen an die spitze gestellt und dann am schlusse wiederholt.

9. 10. *lönð ok lausa aura*, „feste und fahrende habe“, sehr häufig gebrauchte alliterierende formel; vgl. k. 1, 6. 9, 15. 55, 14. 56, 46, 61. 58, 19. 63, 5. 64, 46. 65, 4.

11. *til þess*, d. h. *at fæða hann upp* „ihn zu erziehen“.

12. *sem lög váru til*, s. einleitung § 32.

14. *harmdauði*, schw. adj.

17. *at vitja*, s. zu k. 8, 12.

19. *með*, ergänze *honum*.

20. *gaf*, „gegeben hatte“.

Eg. IX. finnferðina með þvílíkum skildaga, sem áðr hafði haft Bárðr; konungr gaf Þórólfi langskip gott með reiða öllum ok lét búa ferð hans þaðan sem bezt. **15.** Síðan fór Þórólfr þaðan ferð sína, ok skilðuz þeir konungr með enum mesta kærleik; en
 5 er Þórólfr kom norðr í Torgar, þá var honum þar vel fagnat; sagði hann þá fráfall Bárðar ok þat með, at Bárðr hafði gefit honum eptir sik lönð ok lausa aura ok kvánfang þat, er hann hafði áðr átt; berr framm síðan orð konungs ok jartegnir. **16.** En er Sigríðr heyrði þessi tíðendi, þá þótti henni skaði mikill
 10 eptir mann sinn, en Þórólfr var henni áðr mjök kunnigr, ok vissi hon, at hann var enn mesti merkismaðr ok þat gjaforð var allgott, ok með því at þat var konungs boð, þá sá hon þat at ráði ok með henni vinir hennar, at heitaz Þórólfi, ef þat væri feðr hennar eigi í móti skapi; síðan tók Þórólfr þar
 15 við forráðum öllum ok svá við konungssýslu. **17.** Þórólfr gerði heimanför sína ok hafði langskip ok á nær sex tigu manna ok fór síðan, er hann var búinn, norðr með landi; ok einn dag at kveldi kom hann í Áløst á Sandnes, lögðu skip sitt til hafnar, en er þeir höfðu tjaldat ok um búiz, fór Þórólfr

1. *skildaga*, „bedingungen“, vb. *skilja* (*til*) „bedingungen stellen, feststellen“; -*dagi* ist hier eine bloße ableitungsendung, und das wort ist nach *eindagi* „termin“, wo der zusammenhang zwischen -*dagi* und *dagr* deutlich hervortritt, gebildet.

7. *kvánfang*, nicht verschieden von *kván* „ehfrau“; vgl. *brúðfang* in str. 29, 4; eig. „die gewonnene braut, die frau welche man besitzt“.

11. *merkismaðr* = *merkr maðr* „ein tüchtiger, ausgezeichnete mann“. Etwas ganz anderes ist das homonym *merkismaðr* v. *merki* „fahne“, z. b. k. 13, 1.

þat gjaforð, „die ehe“, d. h. die verheiratung mit Þórólfr. In worten wie *gjaforð* ist -*orð* zu einer bloßen endung herabgesunken, und *gjaforð* wird dasselbe wie *gjöf* „gabe“; vgl. *gefa*, *gipta konu*, *mey*.

13. 14. *ef þat væri* usw., in dem festapátr der Grágás (Konungsbók) II, 29 heisst es: *Þar er ekkja er fóstnuð manni, þá skal hennar ráð fylgja* (dann ist ihre einwilligung nötig), *nema faðir fastni: þá skal hann ráða*; in den älteren Gulaþingslög (NgL I, 27) noch klarer: *Ekkja skal sjálf festa sik, ok hafa frænda ráð við*. Der vorgang wird also ganz richtig geschildert, so wie auch in der Njála, k. 13; vgl. Maurer, Island s. 341—44.

18. *lögðu*, ein solcher subjektwechsel ist ungemain häufig.

19. *tjaldat*, nämlich *yfir skipinu*; wenn die schiffe im hafn lagen, und wenn es regnete, spannte man *tjöld* „zelte“ d. h. tücher (*vaðmál*) über sie; vgl. k. 11, 5. 27, 4 usw. Diese zelttücher waren mit pflöcken (*tjaldstoðir*, *tjaldstudlar*) in den sogenannten *klofar* (s. k. 27, 6) d. h. mit

upp til bæjar með tuttugu menn. 18. Sigurðr fagnaði honum **Eg. IX.** vel ok bauð honum þar at vera, þvíat þar vǫru áðr kunnleikar miklir með þeim, síðan er mægð hafði tekiz með þeim Sigurði ok Bárði; síðan gengu þeir Þórólfr inn í stofu ok tóku þar gisting. 19. Sigurðr settiz á tal við Þórólfr ok spurði 5 at tíðendum; Þórólfr sagði frá orrostu þeiri, er verit hafði um sumarit suðr á landi, ok fall margra manna, þeira er Sigurðr vissi deili á; Þórólfr sagði, at Bárðr, mágr hans, hafði andaz ór sárum þeim, er hann fekk í orrostu; þótti þat báðum þeim enn mesti mannskaði. 20. Þá segir Þórólfr Sigurði, hvat 10 verit hafði í einkamálum með þeim Bárði, áðr hann andaðiz, ok svá bar hann framm orðsendingar konungs, at hann vildi þat alt haldaz láta, ok sýndi þar með jartegnir. 21. Síðan hóf Þórólfr upp bónorð sitt við Sigurð ok bað Sigríðar dóttur hans; Sigurðr tók því máli vel, sagði, at margir hlutir heldu 15 til þess, sá fyrstr, at konungr vill svá vera láta, svá þat, at Bárðr hafði þess beðit, ok þat með, at Þórólfr var honum kunnigr ok honum þótti dóttir sín vel gipt; var þat mál auðsótt við Sigurð; fóru þá framm festar ok ákveðin brullaupsstefna

einem einschnitt versehenen balken an der obersten planke der schiffseite, befestigt.

2. þar (2), „dort“, ist gesetzt, als wenn der sagaverf. beabsichtigt hätte *í milli* statt *með þeim* zu schreiben; *þar í milli* „dazwischen d. h. zwischen ihnen.“

8. *deili*, eig. „kennzeichen, wodurch eine person von allen anderen unterschieden werden kann“; vgl. *deila* „teilen“; *vita deili á* geht dann über in die allgemeinere bedeutung „bescheid wissen“, sei es durch eigene erfahrung, sei es nur von hörensagen.

mágr, ein vieldeutiges wort, das jedesmal nach dem sachverhältnis verstanden werden muß; hier „schwiegersonn“.

9. *orrostu*, wenn eine schon mehrfach genannte person (vgl. unten

§ 20 *konungr*) oder eine allgemein bekannte sache erwähnt wird, wird häufig der bestimmte artikel weggelassen; vgl. *hernaði* k. 1, 5 usw.

13. *þat alt*, nämlich *hvat verit hafði í einkamálum*.

15. 16. *heldu til þess*, „dazu hülfen, die sache unterstützten“.

16. 17. *sá fyrstr . . . svá þat . . . ok þat með*, man beachte diese schöne zergliederung, für das farblose „erstens . . . zweitens . . . drittens“.

18. *ok honum þótti* usw., und weil es ihm schien“; dieser satz ist ein bedingter, aber die bedingung selbst: „wenn sie (die tochter) mit Þ. verheiratet würde“ ist, weil selbstverständlich, nicht ausgesprochen.

19. *festar*, „förmliche verlobung“, s. zu k. 7, 9; *festr* in sing. bed. „eine kette“, eig. „etwas, wodurch befestigt, fest gemacht wird“.

Eg. IX. í Torgum um haustit. 22. Fór þá Þórólfr heim til bús síns ok hans forunautar, ok bjó þar til veizlu mikillar ok bauð þagat fjölmenni miklu; var þar mart frænda Þórólfs gofugra; Sigurðr bjóz ok norðan ok hafði langskip mikit ok mannval
5 gott; var at þeiri veizlu et mesta fjölmenni. 23. Brátt fannz þat, at Þórólfr var ǫrr maðr ok stórmenni mikit; hafði hann um sik sveit mikla, en brátt gerðiz kostnaðarmikit ok þurfti fong mikil; þá var ár gott ok auðvelt at afla þess, er þurfti; á þeim vetri andaðiz Sigurðr á Sandnesi, ok tók Þórólfr arf
10 allan eptir hann; var þat allmikit fé.

Die söhne der Hildiriðr fordern ihr vatererbe.

24. Þeir synir Hildiriðar fóru á fund Þórólfs ok hófu upp tilkall þat, er þeir þóttuz þar eiga um fé þat, er átt hafði Björgólfr, faðir þeira. 25. Þórólfr svarar svá: „Þat var mér kunnigt of Brynjólf ok enn kunnara um Bárð, at þeir váru
15 manndómsmenn svá miklir, at þeir mundu hafa miðlat ykk þat af arfi Björgólfs, sem þeir vissi at réttendi væri til; var ek nærr því, at þit hófuð þetta sama ákall við Bárð, ok heyrðiz mér svá, sem honum þætti þar engi sannendi til, því at hann kallaði ykk frillusonu.“
20 26. Hárekr sagði, at þeir mundu vitni til fá, at móðir þeira var mundi keypt — „en satt var þat, at vit leituðum

1. til bús, d. h. nach Sandnes.

6. ǫrr, bedeutet hier wohl „frei-gebig“.

stórmenni = hofðingi, d. h. ein richtiger edelmann.

8. ár, „jahr“, dann auch „jahres-ertrag, fruchtbarkeit“.

auðveldr, „leicht zu beherrschen“ (v. valda). „leicht“ im allgem.

9. 10. arf allan, denn Sigríðr war sein einziges kind; s. k. 7, 13.

12. þar, „dort“, d. h. bei ihm.

þóttuz þar eiga um, „sie dort machen zu können meinten in rück-sicht auf“.

15. manndómsmenn] manndómr (vgl. vir-tus) bedeutet „positive eigenschaften eines mannes“, also heldenkraft, mut, großmut, recht-

schaffenheit, redlichkeit, und was sonst dazugehört.

16. sem-til, „wovon sie wußten, dafs es euch mit recht zukomme“.

16. 17. var ek nærr því, at, „ich war nahe dabei (d. h. ich war zu-gegen), als“.

17. ákall = tilkall § 24; man sagte sowohl kalla til als kalla á = „be-anspruchen“.

19. frillusonu, s. zu k. 7, 9. 10; wegen der ohne beobachtung der ge-setzlichen formalitäten vollzogenen ehe Björgólfs konnten die söhne der Hildiriðr so nicht mit unrecht bezeichnet werden.

21. mundi keypt, dieser mundr war jedoch kleiner als der gesetz-lich festgesetzte betrag; s. zu k. 7, 10.

ekki fyrst þessa mála við Brynjólf bróður okkarn; var þar ok **Eg. IX. X.** með skyldum at skipta, en af Bárði væntu vit okkr sœmðar í alla staði; urðu ok eigi löng vár viðskipti. 27. En nú er arfr þessi kominn undir óskylda menn okkr, ok megu vit nú eigi með öllu þegja yfir missu okkarri; en vera kann, at enn 5 sé sem fyrr sá ríkismunr, at vit fáim eigi rétt af þessu máli fyrir þér, ef þú vill engi vitni heyra, þau er vit höfum framm at flytja, at vit sém menn aðalbornir.“

28. Þórólfr svarar þá styggliga: „Því síðr ætla ek ykkur arfborna, at mér er sagt móðir ykkur væri með valdi tekin 10 ok hernumin heim höfð.“

Eptir þat skilðu þeir þessa rœðu.

Þórólfs erste reise nach Finnmarken.

72—3 **X, 1.** Þórólfr gerði um vetrinn ferð sína á fjall upp ok hafði með sér lið mikit, eigi minna en níu tigu manna, en áðr hafði vanði á verit, at sýslumenn höfðu haft þrjá tigu 15 manna, en stundum færa; hann hafði með sér kaupskap mikinn. 2. Hann gerði brátt stefnulag við Finna ok tók af þeim skatt ok átti við þá kaupstefnu; fór með þeim alt í makendum ok í vinskáp, en sumt með hræzlugæði. 3. Þórólfr fór víða um mörkina; en er hann sótti austr á fjallit, spurði 20

1. 2. var—skipta, „das erbe mußten wir ja damals mit unsern verwandten teilen (d. h. ihnen schweigend überlassen)“.

2. skyldum, v. adj. skyldr „verwandt“.

3. urðu ok eigi usw., der zusammenhang ist: „von Bárðr erwarteten wir eine ehrenvolle behandlung; das aber wurde nicht erprobt, denn unsere viðskipti dauerten ja nicht lange“ (wegen seines frühen todes).

4. okkr, ist dat., óskylda okkr „mit uns unverwandt“.

8. at vit—aðalbornir, ist ein erklärender nebensatz zu engi vitni heyra: zeugnisse darüber, dafs usw.

aðalbornir = óðalbornir, d. h. „zu

erben des óðal geboren“, also „in rechtmäßiger ehe geboren“.

10. sagt, hiernach ist at ausgelassen. með valdi tekin, „genotzüchtigt“; vgl. dän. voldtage.

Kap. X. 15. sýslumenn, hießen die, welche eine konungssýsla inne hatten; s. zu k. 7, 12. 8, 2.

16. færa, ntr.; es ist wohl lið zu ergänzen.

kaupskap, „handelswaren“.

17. gerði . . stefnulag = lagði stefnu, „bestimmte zusammenkünfte“.

18. 19. í makendum, „in ruhe und frieden“, d. h. in gutem einverständnis.

19. hræzlugæði, „aus furcht entsprungene willigkeit.“

20. mörkina, d. i. Finnmörk.

Eg. X. hann, at Kylfingar váru austan komnir ok fóru þar at finna kaupum, en sumstaðar með ránum; Þórólfr setti til Finna at njósna um ferð Kylfinga, en hann fór eptir at leita þeira, ok hitti í einu bóli þrjá tigu manna ok drap alla, svá at engi komz undan; en síðan hitti hann saman fimmtán eða tuttugu; alls drápu þeir nærr hundrað manna ok tóku þar ógrynni fjár, ok kómu aptr um várit við svá búit. 4. Fór Þórólfr þá til bús síns á Sandnes ok sat þar lengi um várit; lét hann gera langskip mikit ok á drekahöfuð; lét þat búa sem bezt; hafði þat norðan með sér. 5. Þórólfr sópaz mjök um fong þau, er þá váru á Hálogalandi — hafði menn sína í síldveri ok svá í skreiðfiski; selver váru ok gnóg ok eggver; lét hann þat alt at sér flytja. 6. Hann hafði aldregi færa frelsingja heima,

1. *Kylfingar*, vgl. Alfræði isl. I, 8: „*Kylfingaland, þat kollum vér Garðaríki*“. Die bedeutung des namens ist unsicher (keulenmänner oder eidgenossen). Nach GStorm (Akadem. afhdl. 1889, s. 73—9) waren es Schweden, die einen *finnskattr* für den schwedischen könig erheben sollten, wie Þórólfr einen solchen für den norwegischen eintrieb. In späteren zeiten mußten dieselben Lappen den beiden königen, dem schwedischen wie dem norwegisch-dänischen, tribut bezahlen nach gegenseitig bestimmten regeln; in der ältesten zeit war dem nicht so, darum die feindseligkeiten zwischen den abgesandten der beiden reiche.

3. *fór eptir*, „er folgte nach“, d. h. er begab sich nach der gegend, wo er sie zu finden hoffte.

4. *ból*, zu *búa*, *bóa* „wohnen, ein wohnplatz“, wo mehrere (Lappen-) hütten ein dörflein bildeten.

7. *við svá búit* „hoc rerum statu“, „indem (das ganze) sich so (in dieser lage) befand“; *búinn*, „geordnet“.

9. *drekahöfuð*, „drachenhaupt“;

in ein solches bild, das also den modernen gallionfiguren entspricht, lief oft der vorderstevn der nordischen schiffe aus, die infolgedessen „*drekar*“ genannt wurden; s. k. 11, 5, wo Þórólfs schiff ebenfalls als ein „*dreki*“ bezeichnet wird.

10. *sópaz* = *sópar sér*; eig. „für od. zu sich etw. zusammenfegen, d. h. energisch von allen seiten her herbeischaffen“.

11. 12. *síldver* und *selver*, n. „stelle, wo heringe bzw. seehunde zu finden sind“.

12. *skreiðfiski*, „skreið-fischerei“, auch k. 17, 4 erwähnt; *skreið* bed. eig. „dichter fischzug (fisch = dorsch)“; vgl. *skriða* „sich vorwärts bewegen“. Vgl. über die hier genannten nahrungsmittel die einleitung § 31.

14. *frelsingja*, ist gen. plur., reg. v. *færa* ntr.; vgl. *hafa mart, fátt manna* u. dgl. Die sklaven wurden öfter, wenn sie sich ein besonderes verdienst um ihren herrn erworben hatten, unentgeltlich freigelassen; sie hießen dann *frelsingjar* oder *leysingjar*; auch konnten sie selbst sich loskaufen oder von anderen

en hundrað; hann var 9rr maðr ok gjoðfull ok vingaðiz mjök Eg. X. XI. við stórmenni, alla þá menn, er honum váru í nánd; hann gerðiz ríkr maðr ok lagði mikinn hug á um skipa búnað sinn ok vápna.

König Haraldr in Hálogaland und als gast Þórólfs.

873

XI, 1. Haraldr konungr fór þat sumar á Hálogaland ok 5
váru gorrvar veizlur í móti honum, bæði þar er hans bú váru,
ok svá gerðu lendir menn ok ríkir boendr. 2. Þórólfr bjó
veizlu í móti konungi ok lagði á kostnað mikinn; var þat
ákveðit, nærr konungr skyldi þar koma; Þórólfr bauð þangat
fjölða manns ok hafði þar alt et bezta mannval, þat er kostr 10
var; konungr hafði nærr þrjú hundruð manna, er hann kom
til veizlunnar, en Þórólfr hafði fyrir fimm hundruð manna.
3. Þórólfr hafði látit búa kornhlöðu mikla, er þar var, ok
látit leggja bekki í, ok lét þar drekka, þvíat þar var engi
stofa svá mikil, er þat fjölmenni mætti alt inni vera; þar 15
váru ok festir skildir umhverfis í húsinu. 4. Konungr settiz

loskaufen lassen; von dem goden sollten sie dann „in die (bürgerliche) gesellschaft geleitet werden“, nachdem sie geschworen hatten, die landesgesetze zu halten; s. weiteres über die freigelassenen Grágás III, 710—11; vgl. auch die ältesten Gulapingslög § 61—3 (NgL I, 32 ff.), wo es n. a. heißt, daß der freigelassene ein *frelsisql* „freiheitsgelage“ abhalten soll, und Maurer, Island s. 144—6.

1. *hundrað*, hier und sonst „großhundert“, d. i. 120.

Kap. XI. 6. *hans bú*, „seine eigenen höfe“, die von den sogenannten *ármenn* verwaltet wurden.

10. *þat er*, s. zu k. 9. 8; *er* vertritt hier den gen., regiert v. *kostr*.

12. *hafði fyrir*, „hatte im voraus, hatte schon um sich“, (ehe der könig eintraf).

13. *búa*, „einrichten“, d. h. mit bänken, wandtapeten u. dgl.; vgl. die sofort folgende schilderung.

kornhlöðu, „getreidescheune“; wenn hier eine solche — große — scheune erwähnt wird, ist das natürlich nicht ein beweis dafür, daß Þórólfr einen sehr beträchtlichen ackerbau getrieben habe. Ganz gewiß hat Þ. aller wahrscheinlichkeit nach — noch c. 1600 spricht P. Clausen Undalinus von „guten kornfeldern“ in Hálogaland (Samlede skrifter ved G. Storm s. 379) — selber etwas getreide gebaut, aber er hat auch gewiß viel korn von auswärts bezogen; vgl. k. 17, wo Þórólfr seine leute nach England schickt, um dort „weizen, honig, wein und kleider“ zu kaufen; s. einleit. § 31.

14. *bekki*, s. zu k. 7, 7.

15. *er = at*, „daß“.

16. *festir skildir*, d. h. an den wänden; vgl. zu k. 7, 7.

Eg. XI. í háseti, en er alskipat var et øfra ok et fremra, þá sáz konungr um ok roðnaði ok mælti ekki, ok þóttuz menn finna, at hann var reiðr. 5. Veizla var en prúðligsta ok ǫll fǫng en beztu; konungr var heldr ókáttr ok var þar þrjár nætr, sem 5 ætlat var; þann dag, er konungr skyldi brott fara, gekk Þórólfr til hans ok bað, at þeir skyldu fara ofan til strandar; konungr gerði svá; þar flaut fyrir landi dreki sá, er Þórólfr hafði gera látit, með tjöldum ok ǫllum reiða. 6. Þórólfr gaf konungi skipit ok bað, at konungr skyldi svá virða, sem 10 honum hafði til gengit, at hann hafði fyrir því haft fjölmenni svá mikit, at þat væri konungi vegsemð, en ekki fyrir kapps sakir við hann. 7. Konungr tók þá vel orðum Þórólfs ok gerði sik þá bliðan ok kátan; lögðu þá ok margir góð orð til, sögðu, sem satt var, at veizlan var en vegsamligsta ok 15 útleizlan en sköruligsta, ok konungi var styrkr mikill at slíkum mǫnnum; skilðuz þá með kærleik miklum. 8. Fór konungr norðr á Hálogaland, sem hann hafði ætlat, ok sneri aptr suðr, er á leið sumarit; fór þá enn at veizlum, þar sem fyrir honum var búit.

1. *háseti*, „hochsitz“ = *ǫndvegi*; s. zu k. 7, 7.

et øfra ok et fremra, „der obere d. h. innere und vordere teil der scheune“, die grenze zwischen beiden teilen bildet der hochsitzplatz.

4. *þrjár nætr*, dies war die gewöhnliche zeit, die man bei solchen besuchen sich auf einem hofe aufhielt; vgl. k. 12, 1. 78, 59.

8. *tjöldum*, s. zu k. 9, 17.

10. *hafði til gengit*, „wie er dazu seine gründe gehabt hatte“; also: „er bat ihn die sache nach ihren beweggründen anzusehen“; *ehm gengr til* ist ein sehr gewöhnlicher ausdruck für „etwas veranlaßt jmd. etw. zu tun“.

at, leitet einen erklärenden satz ein, „er sagte nämlich, daß“.

11. 12. *at þat — við hann*, „um den könig zu ehren, nicht um mit ihm

zu rivalisieren“. *þat* geht nicht auf *fjölmenni* sondern auf den ganzen satz, „das, daß er so viele gäste gehabt hätte“.

12. *við hann*, schließt sich an *kapps*, in übereinstimmung mit dem verbalen ausdruck *at keppask við ehn*, „mit jmd. wetteifern“.

15. *útleizla*, eig. „begleitung vom hause“; wenn ein besucher das haus seines gastfreundes verließ, pflegte ihn dieser eine kurze strecke zu begleiten (*leiða ór garði*, *leiða á gǫtu*, *leiða út* — davon *útleizla* — auch bloß *leiða*); beim abschiede war es dann eine allgemeine sitte, daß der hausherr seinem gaste wertvolle geschenke gab (schilde, waffen, schiffe, pferde u. dgl.); deshalb bekommt das subst. (*útleizla*) eine weitere bedeutung: „ehrengelcit und ehrengeschenk“.

ok konungi, *at* ist zu ergänzen.

Die söhne der Hildiriðr laden den könig ein und verleumden den Þórólfr bei ihm.

Eg. XII.

XII, 1. Hildiriðarsynir fóru á fund konungs ok buðu honum heim til þriggja náttu veizlu; konungr þekðiz boð þeira ok kvað á, nærr hann mundi þar koma; en er at þeiri stefnu kom, þá kom konungr þar með lið sitt, ok var þar ekki fjölmenni fyrir, en veizla fór framm et bezta; var konungr allkátr. 5

2. Hárekr kom sér í ræðu við konung, ok kom þar ræðu hans, at hann spyrr um ferðir konungs, þær er þá höfðu verit um sumarit; konungr sagði slíkt, er hann spurði, kvað alla menn hafa sér vel fagnat ok mjök hvern eptir fongum sínum.

3. „Mikill munr“, sagði Hárekr, „mun þess hafa verit, at 10 í Torgum mundi veizla fjölmennust?“

Konungr sagði, at svá var.

4. Hárekr segir: „Þess var vís ván, þvíat til þeirar veizlu var mest aflat, ok báru þér konungr þar stórligar gæfur til, er svá sneriz, at þér kómuð í engan lífsháska; fór þat sem 15 glíkligt var, at þú vart vitrastr ok hamingjumestr, þvíat þú grunaðir þegar, at eigi mundi alt af heilu vera, er þú sátst fjölmenni þat et mikla, er þar var saman dregit, en mér var sagt, at þú létir alt lið þitt jafnan með alvæpni vera, eða hafðir varðhöld örugg bæði nótt ok dag.“ 20

Kap. XII. 2. *þriggja náttu*, s. zu k. 11, 5.

5. *et bezta*, akk. sg. ntr. adverbliell; s. zu k. 4, 9. 6, 8 usw.

6. *kom þar ræðu*, *ræðu* ist dativ; „es kam soweit mit seiner rede“, „er kam dazu in seiner rede, daß“ usw.

9. *mjök*, „ungefähr“ oder besser hier „gerade“.

10. 11. *Mikill munr . . . fjölmennust*, hier sind zwei sätze oder konstruktionen zusammengeschmolzen. Hárekr sollte eig. sagen: „eine große verschiedenheit (*munr*) wird zwischen der *veizla* in Torgar und allen anderen gewesen sein, indem sie die allergrößte gewesen ist“, oder: „Die *veizla* in Torgar ist

doch wohl die allergrößte gewesen, so daß sie alle anderen übertroffen hat“; der nebensatz *at í. T.* ist synt. ein erklärender (zu *þess*, das wieder v. *munr* regiert wird).

14. *var mest aflat*, obgleich *afla* mit dem gen. obj. verbunden wird, wird doch dieser gen. bei der passivischen konstruktion in den nom. verwandelt, was auch sonst nicht beispiellos ist.

gæfur, im plur. sonst nicht vorkommend.

17. *af heilu*, von ehrlicher, aufrichtiger gesinnung, ohne falschheit, treulosigkeit“.

20. *hafðir*, nicht mit *létir*, was man doch erwartete (dann müßte es *hefðir* heißen), parallel, sondern,

Eg. XII. 5. Konungr sá til hans ok mælti: „Hví mælist þú slíkt, Hárekr, eða hvat kantu þar af at segja?“

6. Hann segir: „Hvart skal ek mæla í orlofi, konungr, þat er mér líkar?“

5 „Mældu“, segir konungr.

7. „Þat ætla ek“, segir Hárekr, „ef þú, konungr, heyrðir hvers manns orð, er menn mæla heima eptir hugþokka sínum, hver ákúrun þat þykkir, er þér veitið öllu mannfólki, at þér þœtti ekki vel vera; en yðr er þat sannast at segja, konungr, 10 at alþýðuna skortir ekki annat til mótgangs við yðr, en dirfð ok forstjóra. 8. En þat er ekki undarligt“, sagði hann, „um slíka menn, sem Þórólfr er, at hann þykkiz umframm hvern mann; hann skortir eigi afl, eigi fríðleik, hann hefir ok hirð um sik sem konungr; hann hefir morð fjár, þótt hann hefði 15 þat eina, er hann ætti sjálf; en hitt er meira, at hann lætr sér jafnheimilt annarra fé, sem sitt. 9. Þér hafð ok veitt honum stórar veizlur, ok var nú búit við, at hann mundi þat eigi vel launa, þvíat þat er yðr sannast frá at segja, þá er spurðiz, at þér fóruð norðr á Hálogaland með eigi meira liði,

wie öfters, aus dem syntaktischen richtigen zusammenhang hinausgerissen, so dafs der satz *eða* usw. ein selbständiger wird, der form nach mit *var sagt* parallel.

8. *hver* usw., gehört zu dem *ef*-satz, und bildet eine erklärung zu *hvers manns orð*.

ákúrun, ἄπ. λεγ.; „zwang, unterdrückung“.

at þér, ist direkte fortsetzung von *þat ætla ek*.

11. *sagði hann*, „sagte er weiter“.

13. *hann skortir*, *hann* ist akk.; auch die folg. subst. (*afl* und *fríðleik*) stehen im akk.

eigi afl, *eigi*, hier ist das — ungewöhnliche — asyndeton von besonderer, rhetorischer wirkung.

13. 14. *hann* — *konungr*, man beachte die steigerung und den logischen zusammenhang in der ganzen

rede des listigen verleunders. „Dem volke fehlt nichts als ein führer. Þórólfr dünkt sich sehr groß; er besitzt kraft und schönheit“ — kardinaltugenden eines fürsten —, „ja er hat sogar ein gefolge um sich wie ein könig“ usw. Die ganze verleumdung ist mit der größten kunst erfunden.

14. *morð*, n. „eine große menge“.

15. *þat eina*, „das allein, nur das“; die form *eina* ist sicher als die schwache form zu *einn* aufzufassen (s. Wimmer, Fornnord. forml. § 99 a, anm., Noreen, Altisl. gramm.⁴ § 444, anm. 1) und nicht als adv. (Fritzner² I, 303 b).

er hann ætti sjálf, im gegensatz zu dem, was nach der ansicht der söhne der Hildiriðr von rechtswegen anderen gehörte (nämlich ihnen selbst und dem könige).

meira, „merkwürdiger, schlimmer“.

en þér höfðuð, þimr hundruðum manna, þá var þat hér ráð Eg. XII. manna, at hér skyldi herr saman koma ok taka þik af lífi, konungr, ok alt lið þitt, ok var Þórólfr höfðingi þeirar ráðagörðar, þvíat honum var þat til boðit, at hann skyldi konungr vera yfir Háleygjafylki ok Naumdælafylki. 10. Fór hann 5 síðan út ok inn með hverjum firði ok um allar eyjar, ok dró saman hvern mann, er hann fekk, ok hvert vápn, ok fór þat þá ekki leynt, at þeim her skyldi stefna í móti Haraldi konungi til orrostu. 11. En hitt er satt, konungr, þótt þér hefðið lið nokkuru minna, þá er þér funduz, at búandkørlum skaut 10 skelk í bringu, þegar þeir sá sigling yðra; var þá hitt ráð tekit, at ganga á móti yðr með blíðu ok bjóða til veizlu, en þá var ætlat, ef þér yrðið drukkknir ok lægið sofandi, at veita yðr atgöngu með eldi ok vápnum, ok þat til jartegna, ef ek hefi rétt spurt, at yðr var fylgt í kornhlöðu eina, þvíat Þór- 15 ólfr vildi eigi brenna upp stofu sína, nýja ok vandaða mjök. 12. Þat var enn til jartegna, at hvert hús var fult af vápnum ok herklæðum, en þá er þeir fengu engum vélræðum við yðr komit, tóku þeir þat ráð, sem helzt var til, drápu öllu á dreif um þessa fyrirætlan; ætla ek þat alla kunna, at dylja þessa 20 ráða, þvíat fáir hygg ek at sik viti saklausu, ef et sanna kemr upp. 13. Nú er þat mitt ráð, konungr, at þú takir Þórólfr til þín ok látir hann vera í hirð þinni, bera merki þitt ok vera í stafni á skipi þínu; til þess er hann fallinn allra manna

2. 3. þik . . . konungr, „dich . . . könig, d. h. dich . . . den könig, welch ein frevel!“ ist der unausgesprochene gedanke des redenden.

6. út ok inn usw., (jeden fjord) „aus und ein“, d. h. an den beiden küsten (jedes fjords) entlang.

8. skyldi, unpersönl.: „dals man mit diesem heere auf den könig losgehen wollte, um mit ihm zu kämpfen“.

10. búandkørlum, verächtlich f. búandum „den (feigen) bauernlummeln“.

11. hitt ráð, „der entgegengesetzte plan“; s. zu k. 3, 18.

14. ok þat til jartegna, in rascher

erzählung, in lebendiger rede wird das hilfsverbum oft ausgelassen.

19. drápu . . . á dreif, eig. soviel als dreifðu, „sie zerstreuten“, d. h. sie unterdrückten, liefsen davon ab, dreif ist subst. fem. „das zerstreuen“.

20. dylja, mit gen. „verheimlichen, verlegen“.

21. fáir hygg ek at usw., s. zu k. 3, 10.

24. vera í stafni, þ. sollte also ein stafnbúi werden, vgl. k. 9, 3; der platz im stafn war der ehrenvollste, zugleich aber der gefährlichste, denn in dieser zeit legte man die schiffe nicht nach der ganzen länge zusammen, sondern liefs nur

Eg. XII. bezt. 14. En ef þú vilt, at hann sé lendr maðr, þá fá honum veizlur suðr í Fjörðum, þar er ætterni hans alt; megu þér þá sjá yfir, at hann geriz eigi of stórr, en fá hér sýslu á Hálogalandi í hǫnd þeim mǫnnum, er hófsmenn sé ok yðr munu með 5 trúleik þjóna ok hér eigu kyn, ok þeira frændr hafa hér áðr haft þvílíkt starf. 15. Skulu vit bræðr vera búnir ok boðnir til slíks, sem þér vilid okkr til nýta; hafði faðir okkarr hér lengi konungssýslu; varð honum þat vel í hǫndum. 16. Er yðr, konungr, vandsettir hér menn yfir til forráða, þvíat þér 10 munuð hér sjaldan koma sjálfir; hér er lítit landsmegin til þess, at þér farið með her yðvarn, ok munuð þat eigi optar gera, at fara higat með fá liði, þvíat hér er ótryggt lið mart.“

17. Konungr reiddiz mjök við ræður þessar ok mælti þó stilliliga, sem hann var vanr jafnan, þá er hann frétti þau 15 tíðendi, er mikils váru verð; hann spurði þá, hvárt Þórólfr væri heima í Torgum. 18. Hárekr sagði, at þess var engi ván — „er Þórólfr svá viti borinn, at hann mundi kunna sér, at vera eigi fyrir liði yðru, konungr; þvíat honum myndi þess ván, at eigi skyldi allir svá haldinorðir, at þú, konungr, mundir 20 eigi varr verða við þessi tíðendi; fór hann norðr í Áløst, þegar er hann spurði, at þér váruð norðan á leið.“

19. Konungr ræddi fátt um þessi tíðendi fyrir mǫnnum,

die vorderteile der schiffe an einander stossen (*at berjaz um stafna*); im *stafn* mußten darum die tapfersten und tüchtigsten kriegler stehen.

5. *ok þeira frændr*, er ist zu ergänzen; dazu gehört *þeira*; er *þeira* = *quorum*.

6. *búnir ok boðnir*, alliterierende formel „fertig und bereit, ganz bereit“, *boðnir* kommt von *bjóða* in der bed. „anbieten“.

8. *Er*, sing. für plur.; dies ist nur gestattet, wenn das verbum an der spitze des satzes steht.

9. *vandsettir*, partiz. kompositum (kein inf. *vandsetja*) eig. „schwierig gesetzt“; „nur mit schwierigkeiten werdet ihr, könig, hier treue leute für die verwaltung finden“ usw.

10. *er lítit landsmegin*, „die ausdehnung ist (verhältnismäßig) gering“ (nämlich um proviant zu liefern).

15. *spurði þá*, *þá* nicht „sie“, sondern „dann“.

17. *viti borinn*, s. zu k. 7, 11.

kunna sér, „so verständig sein“.

19. *haldinorðir*, nicht „sein wort haltend“, sondern „sein wort, seine rede bei sich behaltend“, d. h. „schweigsam“; das *haldin* ist schwer zu erklären; ein *mi*-abstraktum scheint darin nicht zu stecken; vielleicht ist es eine analogiebildung nach *heyrikkunnr* u. dgl., wo also *haldin* der stamm des part. perf. pass. wäre; möglicherweise liegt der ausdruck *haldit orð* oder besser der plur. *haldin orð* zu grunde, wovon ein *haldinorðr* wohl gebildet werden konnte.

en fannz þat á, at hann mundi trúnað á festa þessa orðræðu, Eg. XII.
 er honum var sagt; fór konungr síðan ferðar sinnar, leiddu XIII.
 Hildiríðarsynir hann virðuliga á brott með gjöfum, en hann
 hét þeim vináttu sinni. 20. Þeir bræðr gáfu sér ørendi inn í
 Naumudal ok fóru svá í svig við konung, at þeir hittu hann 5
 at gðruhverju; tók hann jafnan vel máli þeira.

Þorgils gjallandi bringt dem könige den tribut und geschenke
 von Þórólfr.

XIII, 1. Þorgils gjallandi hét maðr; hann var heima-
 maðr Þórólfs ok hafði af honum mesta virðing húskarla hans;
 hann hafði fylgt Þórólfi, þá er hann var í víking; var þá
 stafnbúi hans ok merkismaðr. 2. Þorgils hafði verit í Hafrs- 10
 firði í liði Haralds konungs ok stýrði þá skipi því, er Þórólfr
 átti ok hann hafði haft í víking; Þorgils var rammr at affi
 ok enn mesti hreystimaðr; konungr hafði veitt honum vingjafar
 eptir orrostu ok heitit vináttu sinni. 3. Þorgils var forstjóri
 fyrir búi í Torgum, þá er Þórólfr var eigi heima; hafði Þorgils 15
 þá þar ráð; en er Þórólfr hafði heiman farit, þá hafði hann
 til greitt finnskatt þann allan, er hann hafði haft af fjalli ok
 konungr átti, ok fekk í hendr Þorgísli ok bað hann fœra
 konungi, ef hann kæmi eigi heim áðr, um þat er konungr
 873 fœri norðan ok suðr um. 4. Þorgils bjó byrðing mikinn ok 20

1. fannz . . . á, näml. honum.

2. er—sagt, geht auf den neutralen
 inhalt der rede, nicht grammatisch
 auf viðræðu (dies v. á regiert).

2. 3. leiddu . . . gjöfum, s. zu k.
 11, 7.

5. fóru í svig, svig bed. „eine
 krümmung, biegun“ (namentlich
 eine solche, die ein schlaffes seil
 macht); at fara í. s. bed. „sich
 in halbkreisförmigen biegungen be-
 wegen“, so dafs man wiederholt zu
 derselben geraden linie zurück-
 kommt.

Kap. XIII. 7. Þorgils, -gils f. gísl
 ahd. gísal, mhd. gísel, „bürgschafts-
 gefangener“; man beachte, dafs als
 dativ in unserer saga stets die

form Þorgísli gebraucht wird; der
 beiname bedeutet „schreiend, laut
 sprechend“.

7. 8. heimamaðr, hier = húskarl
 (vgl. das folgende), aber Þorg. war
 doch ein freier mann; der heima-
 maðr („hausgenosse“) scheint fast
 überall in den sagas von den
 sklaven bestimmt unterschieden zu
 werden.

12. hann hafði, hann hier wohl
 Þórólfr.

19. um þat er, „um die zeit, wenn“.

20. suðr um, um „vorbei“.

byrðing, „lastschiff“; diese schiffe
 waren „grofse, stark gebaute segel-
 schiffe, welche gegen zwanzig mann
 fassen konnten“ (Falk, Altn. seewesen
 111 f.), die am meisten zum handels-

Eg. XIII. góðan, er Þórólfr átti, ok bar þar á skattinn, ok hafði nærr tuttugu mǫnnum; siglði suðr eptir konungi ok fann hann inn í Naumudal. 5. En er Þorgils kom á fund konungs, þá bar hann konungi kveðju Þórólfs ok sagði, at hann fór þar með 5 finnskatt þann, er Þórólfr sendi honum; konungr sá til hans ok svarar engu, ok sá menn, at hann var reiðr. 6. Gekk þá Þorgils á brott, ok ætlaði at fá betra dagrað, at tala við konung; hann kom á fund Olvis hnúfu ok sagði honum alt, sem farit hafði, ok spurði, ef hann vissi nokkut til, hverju 10 gegndi.

7. „Eigi veit ek þat“, sagði hann, „hitt hefi ek fundit, at konungr þagnar hvert sinn, er Þórólfs er getit, síðan er vér várum í Leku, ok grunar mik af því, at hann muni roegðr vera; þat veit ek um Hildiríðarsonu, at þeir eru lǫngum á einmælum við konung, en þat er auðfundit á orðum þeira, at þeir eru óvinir Þórólfs, en ek mun þessa brátt viss verða af konungi.“

8. Síðan fór Olvir til fundar við konung ok mælti: „Þorgils gjallandi er hér kominn, vinr yðvarr, með skatt þann, er 20 kominn er af Finnmörk ok þér eiguð, ok er skattrinn miklu meiri, en fyrr hefir verit, ok miklu betri vara; er honum títt um ferð sína; ger svá vel, konungr, gakk til ok sé, þvíat engi mun sét hafa jafngóða grávöru.“

9. Konungr svarar engu ok gekk þó þar, er skipit lá; 25 Þorgils braut þegar upp vöruna ok sýndi konungi; en er konungr sá, at þat var satt, at skattrinn var miklu meiri ok

verkehr benutzt wurden. Der name kommt vielleicht v. *borð* (oder v. *byrða* „ein großer kasten“).

7. *dagrað*, dies wort hat nichts mit ahd. *tagarôd* „tagesanbruch“ zu tun; es ist eine einfache zusammensetzung v. *dag-* „tag“ u. *ráð* „rat, herrschaft, entscheidung“, *dagrað* also: „entscheidung über den tag“, d. h. wahl des tages, an welchem etw. am besten sich tun läßt.

9. 10. *hverju gegndi*, „was es bedeuten sollte“.

11. *hitt*, s. zu k. 3, 18.

14. *lǫngum*, „häufig“.

14. 15. *einmælum*, ganz wie *einviði* gebildet; „einzelrede, gespräch zwischen zweien“.

21. *er honum títt* usw., „er wünscht daß seine reise einen schnellen und günstigen ausgang nehme“, vgl. zu k. 2, 4.

23. *grávöru*, „graue waren“, d. h. grauwerk, tierfelle, namentlich von eichhörnchen; s. das folgende.

25. *braut upp*, dieser ausdruck wird gebraucht, weil die waren zusammengebunden und im schiffe fest verpackt waren.

betri, en fyrr hafði verit, þá hóf honum heldr upp brún, ok mátti Þorgils þá tala við hann. 10. Hann færði konungi Þjórskinn nokkur, er Þórólfr sendi honum, ok enn fleiri dýrgripi, er hann hafði fengit á fjalli; konungr gladdiz þá ok spyr, hvat til tíðenda hefði orðit um ferðir þeira Þórólfs; Þorgils sagði þat alt greiniliga; þá mælti konungr: „Skaði mikill er þat, er Þórólfr skal eigi vera trygggr mér eða vilja vera banamaðr minn.“

Eg. XIII.
XIV.

11. Þá svöruðu margir, er hjá váru, ok allir á eina lund, sögðu, at vera mundi róg illra manna, ef konungi væri slíkt sagt, en Þórólfr mundi ósannr at vera; kom þá svá, at konungr kvez því mundu heldr af trúa; var konungr þá léttr í öllum ræðum við Þorgils ok skilðuz sáttir. 12. En er Þorgils hitti Þórólfr, sagði hann honum alt, sem farit hafði.

Þórólfs zweite reise nach Finnmarken.

3-4

XIV, 1. Þórólfr fór þann vetr enn á morkina ok hafði með sér nærr hundraði manna; fór hann enn sem enn fyrra vetr, átti kaupstefnu við Finna ok fór víða um morkina. 2. En er hann sótti langt austr ok þar spurðiz til ferðar hans, þá kómu Kvenir til hans ok sögðu, at þeir váru sendir til

1. hóf honum upp brún, „die brauen, die stirn wurde ihm aufgezogen“, d. h. „er wurde vergnügt und freudig gestimmt, vgl. Vd k. 15,6: *lypti þá mjök brúnum manna*; das entgegengesetzte wird durch *hleypra niðr brún* oder *brúnum* als zeichen des zornes oder der sorge ausgedrückt; vgl. *láta síga brýnn fyrir brár, á nef* u. dgl.; s. k. 55, 9, wo Egils stimmung trefflich geschildert wird.

3. *bjórskinn*, „biberfelle“; über das wort (aus *beoþor*) s. Noreen, Gramm.⁴ § 235, 2.

nokkur, unten k. 15, 3 wird mitgeteilt, das es drei felle waren.

4. *fjalli*, s. zu k. 9, 19 (*orrostu*).

6. *greiniliga*, „ausführlich“; eig. „mit den einzelnen umständen“.

11. *ósannr at vera*, at gehört zu *ósannr* (*ósannr at ehv*), nicht zu *vera*.

12. *af trúa*, af gehört zu dem vorhergehenden *því*, „der von den beiden alternativen“.

léttr, „leicht“, d. h. „aufgeräumt, heiter“.

Kap. XIV. 16. *fór hann*, „er verfuhr, er befolgte dieselbe methode“.

19. *Kvenir*, eine völkerschaft, die im nördlichen Schweden und Finnland (an beiden küsten des bottischen meerbusens) wohnte. S. darüber Wiklund: *Om Kvänerna*, Arkiv f. nord. fil. XII, 103 ff. Er nimmt an, das die Kvenir ein schwedischer volksstamm war und das der name nichts mit dem finn. *Kainulaiset*

Eg. XIV. hans, ok þat hafði gort Faravið konungr af Kvenlandi, sögðu, at Kirjalar herjuðu á land hans, en hann sendi til þess orð, at Þórólfr skyldi fara þagat ok veita honum lið; fylgði þat orðsending, at Þórólfr skyldi hafa jafnmikit hlutskipti sem 5 konungr, en hverr manna hans sem þrír Kvenir. 3. En þat váru lög með Kvenum, at konungr skyldi hafa ór hlutskipti þriðjung við liðsmenn ok um framm at afnámi bjórskinns öll ok safala ok askraka. 4. Þórólfr bar þetta fyrir liðsmenn sína ok bauð þeim kost á, hvárt fara skyldi eða eigi; en þat 10 kóru flestir, at hætta til, er féfang lá við svá mikit, ok var þat af ráðit, at þeir fóru austr með sendimönnum.

Beschreibung Finnmarkens.

5. Finnmark er stórliga víð; gengr haf fyrir vestan, ok þar af firðir stórir, svá ok fyrir norðan ok alt austr um, en fyrir sunnan er Nóregr, ok tekr markin nálíga alt et öfra 15 suðr, svá sem Hálogaland et ýtra. 6. En austr frá Naumudal er Jamtaland ok þá Helsingjaland ok þá Kvenland, þá Finnland, þá Kirjálaland, en Finnmark liggr fyrir ofan þessi öll lönd, ok eru víða fjallbyggðir upp á markina, sumt í dali, en sumt með vötnum. 7. Á Finnmark eru vötn furðulíga stór,

zu tun haben kann. Der name Faravið scheint jedoch nicht nordisch zu sein.

2. Kirjalar, die bewohner der landschaft Karelien, die den sö. teil des heutigen Finland und angrenzende striche von Rußland umfalste.

7. við, „gegenüber“.

afnámi, „das wegnehmen“; d. h. „bevor die ganze beute geteilt werden sollte“; at afn. „im voraus“.

8. safala, „zobelpelze“; safali bedeutet sowohl das tier als das fell.

askraka, ein ἄπαξ λεγόμενον; welches tier gemeint ist, ist unsicher; vielleicht ist askrakka zu

schreiben v. askr „esche“ u. rakki „hund“; eichhorn?

10. at hætta til, „die sache zu riskieren“.

lá við, „als preis daran lag, sich als preis darbot“.

13. alt austr um, „den ganzen weg, die ganze strecke nach osten“.

14. tekr, „erstreckt sich“. Der ganze satz bedeutet: „Die Finnmark geht parallel mit Hálogaland eben so weit nach süden als dieses“.

15. Naumudal, s. zu k. 3, 5.

16. Jamtaland, Helsingjaland, s. zu k. 4, 14.

17. fyrir ofan, nördlich von“.

18. upp á markina, weil hier von einer ausdehnung die rede ist, steht der akk.

ok þar með vötnunum marklond stór, en há fjöll liggja eptir **Eg. XIV.**
endilangri mörkinni, ok eru þat kallaðir Kilir.

8. En er Þórólfr kom austr til Kvenlands ok hitti konung
Faravið, þá búaz þeir til ferðar, ok höfðu þrjú hundruð manna,
en Norðmenn et fjórða, ok fóru et öfra um Finnmark ok kómu 5
þar framm, er Kirjálar vóru á fjalli, þeir er fyrr höfðu herjat
á Kveni. 9. En er þeir urðu varir við ófrið, söfnuðuz þeir
saman ok fóru í mót, væntu sér enn, sem fyrr, sigrs; en er
orrosta tókz, gengu Norðmenn hart framm, höfðu þeir skjöldu
enn traustari en Kvenir; sneri þá mannfalli í lið Kirjála; fell 10
mart, en sumir flýðu; fengu þeir Faravið konungr ok Þórólfr
þar ógrynni fjár, sneru aptr til Kvenlands, en síðan fór Þór-
ólfr ok hans lið á mörkina; skildu þeir Faravið konungr með
vináttu. 10. Þórólfr kom af fjallinu ofan í Vefsni, fór þá fyrst
til bús síns á Sandnes, dvalðiz þar um hríð, fór norðan um 15
várit með liði sínu til Torga. 11. En er hann kom þar, var
honum sagt, at Hildiríðarsynir höfðu verit um vetrinn í Þránd-
heimi með Haraldi konungi, ok þat með, at þeir mundu ekki
af spara, at rægja Þórólfr við konung; var Þórólfi mart sagt
frá því, hvert efni þeir höfðu í um rógit. 12. Þórólfr svarar 20
svá: „Eigi mun konungr trúa því, þótt slík lygi sé upp borin
fyrir hann, — þvíat hér eru engi efni til þessa — at ek
muna svíkja hann, þvíat hann hefir marga hluti gort stórvel
til mín, en engan hlut illa, ok er at firr, at ek munda vilja
gera honum mein, þótt ek ætta þess kosti, at ek vil miklu 25
heldr vera lendr maðr hans en heita konungr ok væri
annarr samlendr við mik, sá er mik mætti gera at þræli
sér, ef vildi.“

1. marklond, „waldungen“.

5. 6. kómu framm, s. zu k. 7, 6.

14. 15. Vefsnir, Sandnes, s. zu k. 7, 13.

Þ. kom . . . fór . . . dvalðiz usw.,
man bemerke die rasche, lebendige
erzählung an dieser stelle.

16. Torgar, s. zu k. 7, 1.

19. af spara, „nichts fehlen lassen“.

20. efni, „stoff, inhalt“, u. also
„grund, motive und art“ der ver-
leumdung.

22. 23. at ek muna usw., setzt
eigi mun k. trúa því fort; þvíat
hér eru usw. bjs þessa ist nämlich
ein parenthetischer satz.

24. at firr, „um so (entfernter, d.
h.) ungläublicher“.

26. ok væri, „unter der be-
dingung oder voraussetzung, daß
es gäbe“.

27. annarr d. i. konungr; samlendr,
„in demselben lande“.

Eg. XV.

Neue verleumdung Þórólfs durch die söhne der Hildiríðr.

XVI.

XV, 1. Hildiríðarsynir hófðu verit þann vetr með Haraldri 873—4
konungi ok hófðu með sér heimamenn sína ok nábúa; þeir
bræðr vǫru optliga á tali við konung ok fluttu enn á sömu
leið mál Þórólfs.

5 2. Hárekr spurði: „Líkaði yðr vel finnskatrinn, konungr,
er Þórólfr sendi yðr?“

„Vel“, sagði konungr.

3. „Þá mundi yðr mart um finnaz“, segir Hárekr, „ef þér
hefðið allan þann, sem þér áttuð; en nú fór þat fjarri; var hitt
10 miklu meiri hlutr, er Þórólfr dró undir sik; hann sendi yðr
at gjöf bjórskinn þrjú, en ek veit víst, at hann hafði eptir
þrjá tigu þeira, er þér áttuð, ok hygg ek, at slíkan mun hafa
farit um annat. 4. Satt mun þat, konungr, ef þú fær sýsluna
í hönd okkr bræðrum, at meira fé skulum vit föera þér“ —
15 en alt þat, er þeir sögðu á hendr Þórólfi, þá báru fǫrunautar
þeira vitni með þeim; kom þá svá, at konungr var enn
reiðasti.

Þórólfs letzte zusammenkunft mit künig Haraldr in Þrândheimr.

XVI, 1. Þórólfr fór um sumarit suðr til Þrândheims á
fund Haralds konungs ok hafði þar með sér skatt allan ok
20 mikit fé annat ok níu tigu manna ok alla vel búna; en er
hann kom til konungs, var þeim skipat í gestaskála ok veitt
þeim et stórmannligsta. 2. Eptir um daginn gekk Ólvir hnúfa
til Þórólfs frænda síns; töluduz þeir við; sagði Ólvir, at Þórólfr

Kap. XV. 8. *mart um finnaz*, „sehr
bewundert werden“. Die phrase *mér
finnz mart, fátt um*, „ich fühle viel
od. wenig bei etw.“, ist mit *orð*
„wort“ zu ergänzen: eig. „manches
wort wird mir gefunden“, d. h. „ich
preise, bewundere etw. mit vielen
worten“ oder dgl.

8. 9. *ef þér hefðið—áttuð*, „wenn
ihr den ganzen zoll besäzset, auf den
ihr anspruch zu machen hattet“.

9. *fór—fjarri, fór* ungef. = *var*,
„dem war lange nicht so“.

11. *þrjú*, oben k. 13, 10 stand
þokkur.

11. *hafði eptir*, zurückbehielt“.

12. *slíkan*, scil. *hátt* od. dgl. „auf
solche weise“.

15. *alt þat*, sollte eig. das obj.
eines folg. verbuns sein, aber mit
dem *þá* wird die konstruktion ver-
ändert, indem ein selbständiger satz
(nachsatz) gebildet wird.

Kap. XVI. 21. *hann . . . þeim*,
ein solcher wechsel ist ganz ge-
wöhnlich.

gestaskála, ein großes haus, wohl
nur aus einem saale oder zimmer
bestehend.

var þá hrópaðr mjök ok konungr hlýddi á slíkar fortölur; Eg. XVI. Þórólfr bað Ólvi byrja mál sitt við konung, — „þvíat ek mun“, sagði hann, „vera skamtalaðr fyrir konungi, ef hann vill heldr trúa rógi vándra manna en sannendum ok einurð, er hann mun reyna at mér“.

3. Annan dag kom Ólvir til móts við Þórólfr ok sagði, at hann hefði rætt mál hans við konung — „veit ek nú eigi“, sagði hann, „gørr en áðr, hvat honum er í skapi“.

„Ek skal þá sjálfr ganga til hans“, segir Þórólfr.

4. Gerði hann svá, — gekk til konungs, þá er hann sat yfir matborði, ok er hann kom inn, heilsaði hann konungi; konungr tók kveðju hans ok bað Þórólfi gefa at drekka. 5. Þórólfr sagði, at hann hafði þar skatt þann, er konungr átti, er kominn var af Finnmark — „ok enn fleiri hluti hefi ek til minningar við yðr, konungr, þá er ek hefi yðr at fœra; veit ek, at því mun mér vera ulla bezt varit, er ek hefi gørt til þakka yðvarra“.

6. Konungr segir, at ekki mátti hann vænta at Þórólfi, nema góðs eina — „þvíat ek em engis“, segir hann, „annars af verðr, en þó segja menn nokkut tvent til, hversu varfœrr þú munt um vera, hvernig mér skal líka“.

7. „Eigi em ek þar fyrir sonnu hafðr“, segir Þórólfr, „ef nokkurir segja þat, at ek hafa ótrúleika lýst við yðr, konungr; hygg ek, at þeir muni vera þínir vinir minni en ek, er slíkt hafa upp borit fyrir þér; en hitt er ljóst, at þeir mundu vilja vera óvinir mínir fullkomnir, en þat er ok glíkast, at þeir komiz þar at keyptu, ef vér skulum einir við eigaz“.

2. *byrja*, steht hier nicht in der gewönl. bedeutung („beginnen“), sondern in einer mehr ursprünglichen, = *flytja* „eine sache führen, verteidigen“; *byrja* kommt von *byrr* „fahrwind, der wind, der vorwärts führt“.

3. *skamtalaðr*, „kurz von worten“. Þórólfr meint, dafs sein stolz es ihm verbieten werde, sich eingehend gegen die verleumdungen zu verteidigen.

12. *tók kveðju*, „erwiderte seinen grufs“; *kveðju* ist dat.

14. *til minningar*, „zur erinnerung“, d. h. als freundschaftsgeschenk.

16. *til þakka*, „um euren dank empfangen zu können“.

19. *af verðr*, nicht *þér*, sondern *máli*, „der sache, meinem verhältnisse zu dir“, ist zu ergänzen.

varfœrr, „vorsichtig, aufmerksam“.

26. *komiz at keyptu*, „etwas als gekauftes bekommen“; diese phrase wird gebraucht, wenn man andeuten will, dafs jmd. (ein widersacher) einen harten widerstand erfahren, ja eine niederlage erleiden wird.

Eg. XVI. 8. Síðan gekk Þórólfr á brott, en annan dag eptir greiðir Þórólfr skattinn af hendi, ok var konungr við staddr, ok er þat var alt greitt, þá bar Þórólfr framm bjórskinn nokkur ok safala, sagði, at þat vill hann gefa konungi. 9. Margir mæltu, 5 er þar váru hjá staddir, at þat var vel gort, ok var vináttu fyrir vert; konungr sagði, at Þórólfr hafði þar sjálfr sér laun fyrir skapit. 10. Þórólfr sagði, at hann hefði með trúleik gort alt, þat er hann kunni, til skaps konungs — „ok ef enn líkar honum eigi, þá mun ek fá ekki at gort. Var konungi 10 þat kunnigt, þá er ek var með honum ok í hans sveit, hverja meðferð ek hafða; en þat þykki mér undarligt, ef konungr ætlar mik nú annan mann, en þá reyndi hann mik“.

11. Konungr segir: „Vel fórtu, Þórólfr, með þínum háttum, er þú vart með oss; ætla ek þat enn bezt af at gera, at þú 15 farir til hirðar minnar, — tak við merki mínu ok ver fyrir gðrum hirðmönnum; mun þá engi maðr rægja þik, ef ek má yfir sjá nótt ok dag, hverjar meðferðir þú hefir“.

12. Þórólfr sá til beggja handa sér; þar stóðu húskarlar hans; hann mælti: „Trauðr mun ek af hendi láta þessa; 20 muntu ráða, konungr, nafngiptum við mik ok veizlum þínum, en sveitunga mína mun ek ekki af hendi láta, meðan mér endaz fong til, þótt ek véla um mína kosti eina; er hitt bœn mín ok vili, at þér, konungr, farið at heimboði til mín, ok heyrið þá orð þeira manna, er þú trúir, hvert vitni 25 þeir bera mér um þetta mál, gerið þá eptir, sem yðr finnaz sannendi til“.

13. Konungr svarar ok segir, at eigi mun hann optar veizlu þiggja at Þórólfi; gekk Þórólfr þá í brott ok bjóz síðan til heimferðar. 14. En er hann var í brott farinn, þá fekk 30 konungr í hõnd Hildiríðarsonum sýslu þá á Hálogalandi, er

4. *safala*, „zobelfelle“.

5. *vináttu*, ist gen.

8. *til skaps* = *at skapi*, „nach dem willen, wunsche“.

14. *af*, scil. *máli*, „aus der vorliegenden sache“ („unter den obwaltenden umständen“).

15. *tak . . . ver*, ein solcher übergang von *at* und folgendem (im-

perativischen) konj. zu dem reinen imperativ ist nicht selten.

20. *nafngiptum*, „namengaben“, „namen“ sind solche ehrentitel wie *jarl*, *hersir* u. a., sowie die rechte, auf welche die träger dieser wörden anspruch hatten.

22. *véla um—eina*, „nur meine eigenen mittel verwende“.

áðr hafði Þórólfr haft, ok svá finnferð; konungr kastaði eigu **Eg. XVI.**
 sinni á bú í Torgum ok allar þær eignir, en Brynjólfr hafði **XVII.**
 átt, fekk þat alt til varðveizlu Hildiríðarsonum. 15. Konungr
 sendi menn með jartegnum á fund Þórólfs at segja honum
 þessa tilskipan, sem hann hafði gort; síðan tók Þórólfr skip 5
 þau, er hann átti, ok bar þar á lausafé alt þat, er hann mátti
 með fara, ok hafði með sér alla menn sína, bæði frelsingja
 ok þræla, fór síðan norðr á Sandnes til bús síns; hafði Þórólfr
 þar eigi minna fjölmenni ok eigi minni rausn.

Die söhne der Hildiríðr bringen dem könige den lappischen zoll.

XVII, 1. Hildiríðarsynir tóku við sýslu á Hálogalandi, 10
 mælti engi maðr í móti fyrir ríki konungs, en mörgum þótti
 þetta skipti mjök í móti skapi, þeim er váru frændr Þórólfs
 eða vinir. 2. Þeir fóru um vetrinn á fjall ok hófðu með sér
 þrjá tigu manna; þótti Finnum miklu minni vegr at þessum
 sýslumönnum, en þá er Þórólfr fór; greiddiz alt miklu verr 15
 gjald þat, er Finnar skyldu reiða. 3. Þann sama vetr fór
 Þórólfr upp á fjall með hundrað manna, fór þá þegar austr
 á Kvenland ok hitti Faravið konung; gerðu þeir þá ráð sitt
 ok réðu þat, at fara á fjall enn sem enn fyrra vetr, ok hófðu
 fjögur hundrað manna ok kómu ofan í Kirjálaland, hlupu þar 20
 í byggðir, er þeim þótti sitt fœri vera fyrir fjölmennis sakir,
 herjuðu þar ok fengu of fjár; fóru þá aprt, er á leið vetrinn,
 upp á morkina. 4. Fór Þórólfr heim um vârit til bús síns;
 hann hafði þá menn í skreiðfiski í Vágum, en suma í síld-
 fiski, ok leitaði als konar fanga til bús síns. 5. Þórólfr átti 25

1. *konungr kastaði eigu* usw., diese erzählung steht in genauer übereinstimmung mit der norwegisch-isl. auffassung von der landeseroberung könig Haralds und den politischen folgen derselben, s. oben zu k. 4, 13; das erbe Brynjólfs, das ja jetzt herrenlos war, gehörte also dem könige, und er konnte damit schalten, wie er wollte.

7. *frelsingja* = *leysingja*, über die freigelassenen s. Maurer, Island s. 144f., und die dort angeführte litteratur.

Kap. XVII. 11. 12. *þótti . . í móti skapi*, ungewöhl. für *var . . í móti skapi*.

13. *Þeir*, die söhne der Hildiríðr.

17. *fór þá þegar* usw., denn natürlich wollte er nicht mit den Lappen handeln, die zum reiche Haralds gerechnet werden konnten.

24. *skreiðfiski*, s. zu k. 10, 5.

Vágum, dat. von *Vágar*, die inseln Öst- und Vestvågö in der gruppe der Lofoten. Die dorschfischerei ist dort noch heute sehr bedeutend.

Eg. XVII. skip mikit; þat var lagt til hafs; þat var vandat at öllu sem mest, steint mjök fyrir ofan sjó; þar fylgði segl stafat með vendi blám ok rauðum; allr var reiði vandaðr mjök með skipinu. 6. Þat skip lætr Þórólfr búa ok fekk til húskarla 5 sína með at fara, lét þar á bera skreið ok húðir ok vöru ljósa; þar lét hann ok fylgja grávöru mikla ok aðra skinnavöru, þá er hann hafði haft af fjalli; ok var þat fé stórmikit. 7. Skipi því lét hann Þorgils gjallanda halda vestr til Englands at kaupa sér klæði ok önnur fong, þau er hann þurfti; 10 heldu þeir skipi því suðr með landi ok síðan í haf ok kómu framm á Englandi, fengu þar góða kaupstefnu, hlóðu skipit með hveiti ok hunangi, víni ok klæðum, ok heldu aptr um haustit; þeim byrjaði vel, kómu at Hordalandi. 8. Þat sama 875 haust fóru Hildiríðarsynir með skatt ok færðu konungi, en er 15 þeir reiddu skattinn af hendi, þá var konungr sjálfr við ok sá; hann mælti: „Er nú allr skattrinn af höndum reiddr, sá er þit tókuð við á Finnmörk?“

„Svá er“ soggðu þeir.

9. „Bæði er nú“, sagði konungr, „skattrinn miklu minni 20 ok verr af hendi goldinn, en þá er Þórólfr heimti, ok soggðu þér, at hann færi illa með sýslunni“.

10. „Vel er þat, konungr“, segir Hárekr, „er þú hefir hugleitt, hversu mikill skattr er vanr at koma af Finnmörk, þvíat þá veiztu gørr, hversu mikils þér missið, ef Þórólfr eyðir 25 með öllu finnskattinum fyrir yðr. 11. Vér várum í vetr þrítigir manna á mörkinni, svá sem fyrr hefir verit vanði sýslumanna; síðan kom þar Þórólfr með hundrad manna; spurðu vér þat til orða hans, at hann ætlaði af lífi at taka okkr

1. *lagt til hafs*, „war zu fahrten über die hohe see geeignet“.

2. *steint*, „angestrichen, bemalt“ (wohl mit weißer farbe); *steinn* bed. eig. „mineral-farbe“; davon das vb. *steina* „bemalen“.

stafat] *staf*r bed. eine gerade linie, einen „strich“, *stafaðr* von segeln „gestreift“.

3. *vendi*] *vöndr* bed. hier offenbar dasselbe wie *staf*r, aber kollektiv.

5. 6. *vöru ljósa*, „helle, weißse

ware“; es ist nicht ganz sicher, was gemeint ist, vielleicht „hermelin“.

20. *verr* . . . *goldinn*, deutet die qualität der waren an.

21. *illa*, „untreu“.

27. *síðan kom* usw., das ganze, was Hárekr hier von Þórólfr erzählt, ist natürl. eine grobe lüge; vgl. k. 17, 3.

27. 28. *spurðu vér þat til orða hans*, „das erfuhren wir von seinen worten“, d. h. „solche worte hat er geäußert, wie wir gehört haben“.

brœðr ok alla þá menn, er okkr fylgðu, ok fann hann þat til **Eg. XVII.** saka, er þú konungr hafðir selt okkr í hendr sýslu þá, er hann vildi hafa. **12.** Sá vér þana helzt várn kost, at firraz fund hans ok forða oss, ok kómu vér fyrir þá sök skamt frá byggðum á fjallit, en Þórólfr fór um alla mörkina með her **5** manns; hafði hann kaup ǫll, guldu Finnar honum skatt, en hann baz í því, at sýslumenn yðrir skyldu ekki koma á mörkina. **13.** Ætlar hann at geraz konungr yfir norðr þar, bæði yfir mörkinni ok Hálogalandi, ok er þat undr, er þér látið honum hvetvetna hlýða; munu hér sonn vitni til finnaz **10** um fjárdrátt þann, er Þórólfr hefir af mörkinni, þvíat knǫrr sá, er mestr var á Hálogalandi, var búinn í vár á Sandnesi ok kallaðiz Þórólfr eiga einn farm allan, þann er á var. **14.** Hygg ek, at nærr væri hlaðinn af grávǫru, ok þar hygg ek at finnaz mundi bjórr ok safali meiri en þat, er Þórólfr **15** færði þér; ok fór með Þorgils gjallandi. **15.** Ætla ek, at hann hafi siglt vestr til Englands; en ef þú vill vita sannendi af þessu, þá haldið til njósn um ferð Þorgils, þá er hann ferr austr, þvíat ek hygg, at á ekki kaupskip hafi komit jafnmikit fé á várum dögum; ætla ek þat sannast at segja, at þér, **20** konungr, eigið hvern penning, þann er þar var á“.

16. Detta sonnuðu fǫrunautar hans alt, er Hárekr sagði, en hér kunnu engir í móti at mæla.

4. *forða oss*, „uns hüten“; *oss* ist dat.; *forða* bed. eig. „etw. fortbewegen“ und dann „etw. an einer sicheren stelle anbringen“.

7. *baz í því*, *baz* = *batt sik* v. *binda*; „er verpflichtete sich dazu, dafür zu sorgen, daß“.

8. *yfir norðr þar*, *yfir* steht hier adverbiall, wird aber durch das folgende *yfir mörkinni* usw. aufgenommen und erklärt.

10. *hvetvetna*, *hvet-* = *hvat*; *e* ist hier ein uneigentlicher umlaut oder eine attraktion, durch das folgende *e* bewirkt. Von einem ablaut kann hier nicht die rede sein.

11. *fjárdrátt*, „raub des geldes“, „eigenmächtige wegnahme des —

in diesem falle — einem andern gehörenden geldes“.

knǫrr, das allgemeine wort für das handelsschiff, ags. *cnear*; der *knǫrr* wurde zu den größeren schiffen gerechnet und konnte auch als kriegsschiff gebraucht werden. S. Falk, Altn. seewesen 107f.

14. *hlaðinn*, „vollbeladen“; vgl. unten zu k. 19, 12 über *af*.

16. *færði*, „liefs bringen“.

18. *haldið til njósn*, *njósn* ist dat. regiert von *haldið*.

19. *austr*, „nach osten“, d. h. rückwärts nach Norwegen; vgl. oben *vestr til Englands*.

21. *penning*] *penningr* ist eig. der zehnte teil eines *eyrir*, s. zu k. 7, 10.

Eg. XVIII. Die brüder Sigtryggr und Hallvarðr erobern das handelsschiff Þórólfs.

XVIII, 1. Sigtryggr snarfari ok Hallvarðr harðfari hétu bræðr tveir; þeir váru með Haraldri konungi, víkverskir menn; var móðurætt þeira á Vestfold, ok váru þeir í frændsemistölu við Harald konung. 2. Faðir þeira hafði kyn átt tveim megum Gautelfar; hann hafði bú átt í Hising ok var maðr stórauðigr; en þá höfðu þeir tekit við arfi eptir föður sinn; þeir váru fjórir bræðr; hét einn Þórðr, ok Þorgeirr, ok váru þeir yngri; þeir váru heima ok réðu fyrir búi. 3. Þeir Sigtryggr ok Hallvarðr höfðu sendiferðir konungs allar, bæði

Kap. XVIII. 1. *Sigtryggr*, von *sig* „kampf“ (nicht „sieg“) u. *tryggr* „treu, standhaft, zuverlässig“.

snarfari, „der sich rasch bewegt“; *harðfari* „der sich schnell bewegt“.

Hallvarðr, von *hallr* „stein“ und *varðr* = *vörðr* „hüter“ (vgl. Sievers im Arkiv f. nord. fil. V, 137 mit anm. 2).

2. *víkverskir*, v. *Vikin* in Norwegen; die endung *-verskir* wird namentlich in solchen zusammensetzungen gebraucht, deren erstes glied einsilbig ist und den namen von inseln, städten oder kleineren landschaften bildet; vgl. die endung *-verjar*.

3. *Vestfold*, die landschaften im w. des Christianiafjord.

5. *Hising*, die große insel Hisingen bei Göteborg, durch die beiden mündungsarme des flusses Götaelf vom festlande getrennt.

ok var, „und war gewesen“.

9. *sendiferðir*, „gesandtschaften“; die brüder waren sogenannte *gestahöfðingjar*; über die hier in betracht kommenden *gestir* „gäste“ s. Konungs-skuggsjá (ed. F. Jónsson 1920) s. 103—4: „Enn eru þeir húskarlar konungs innan hirðar með konungi, er auknefni eigu með húskarla nafni, ok heita þeir *gestir*, ok fá þeir þat nafn af fjolskyldri

sýslu, þvíat þeir *gista* margra manna hífýli ok þó eigi allra með *vináttu*, en þessir menn eru þó málamenn konungs ok taka hálfan hirðmanna mála. En þessi sýsla fylgir þessarra manna þjónostu, at þeir eru skyldir at halda njósnir um alt ríki konungs ok verða varir, ef hann á nokkura óvini í ríki sínu, en ef óvinir verða fundnir, þá skulu gestir fyrir koma þeim, ef þeir megu því á leið koma. Ok ef konungr vísar gestum at óvinum sínum ok verða þeir drepnir, er at er vísat, þá eigu gestir fyrir starf sitt fjárluti þeira, þá er þeir flytja þat sinni brott með sér, fyrir utan gull, þat á konungr . . . ok hvar sem konungr verðr varr við óvini sína, þá er þat skyldarsýsla gesta, at liggja á óvinum konungs ok hreinsa svá ríki hans“. So waren diese „gäste“ also ein besonderes korps mit seinen eigenen gesetzen und bildeten eine eigentümliche leibwache des königs. Diese „institution“ war sehr alt, aber organisiert wurde sie erst durch könig Olaf d. heiligen; s. Hkr. Ol. helg. k. 5 (II, 81), wo es heißt: „*Hann skipaði monnum í þjónostur, svá sem siðr konunga var til; hann hafði með sér 60 hirðmanna ok 30 gesta ok setti þeim mála ok lög*“.

innan lands ok útan lands, ok hófðu margar ferðir þær farit, **Eg. XVIII.**
er háskasamligar váru, bæði til aftöku manna eða fé upp at
taka fyrir þeim mönnum, er konungr lætr heimferðir veita.

4. Þeir hófðu sveit mikla um sik; ekki váru þeir vingaðir
alþýðu manns, en konungr mat þá mikils, ok váru þeir allra 5
manna bezt færir bæði á fœti ok á skíðum; svá ok í skip-
forum váru þeir hvatfærri en aðrir menn; hreystimenn váru
þeir ok miklir ok forsjalir um flest. Þeir váru þá með
875 konungi, er þetta var tíðenda. 5. Um haustit fór konungr at
veizlum um Hórðaland. Þat var einn dag, at hann lét kalla 10
til sín þá bræðr, Hallvarð ok Sigtrygg; en er þeir kómu til
hans, sagði hann þeim, at þeir skyldu fara með sveit sína ok
halda njósn um skip þat, sem Þorgils gjallandi fór með —
„ok hann hafði í sumar vestr til Englands; fœrið mér skipit
ok alt þat, er á er, nema menn; látið þá fara í brott leið 15
sína í friði, ef þeir vilja ekki verja skipit“.

6. Þeir bræðr váru þess albúnir, ok tók sitt langskip
hvárr þeira; fara síðan at leita þeira Þorgils ok spurðu, at
hann var vestan kominn ok hann hafði siglt norðr með landi.

7. Þeir fara norðr eptir þeim ok hitta þá í Furusundi, kendu 20

Offenbar hat könig Olaf nicht diese institution selbst erfunden, sondern nur eine alte gesetzlich geregelt, was mit seiner übrigen gesetzgeberischen wirksamkeit sehr gut übereinstimmt. Was hier von solchen leuten wie Sigtryggr und Hallvarð erzählt wird, ist sicher in allen hauptzügen historisch; es liegt nichts ungläubliches darin, daß könig Harald solche autorisierte mörder, möchte man sagen, in seinem dienste gehabt habe.

2. *bæði . . . eða*, ungefähr dasselbe wie *bæði . . . ok*.

2. 3. *upp at taka*, „konfiszieren“.

3. *heimferðir*, „feindliche besuche“; vgl. k. 4, 7 und 9 (*at taka hús á*).

6. *skíðum*] *skíð*, schneeschuhe waren (und sind) lange, schmale, dünne, vorn ein wenig, wie die heutigen schlittschuhe, aufgebogene „bretter“; in der mitte waren lederriemen befestigt, in welche man die füße steckte; zu der ganzen einrichtung, die sich zum laufen (*at skriða*) über den schnee ausgezeichnet eignete, gehörte ein mindestens 3 ellen langer stab, *geisli* (eigentl. „strahl“); vgl. Weinhold, Altn. leb. s. 306—7 und K. Maurer in der Zeitschr. des vereins für volkskunde II (1892) s. 301—13.

7. *hvatfærr*, „hurtig, behende“.

10. *Hórðaland*, s. zu k. 9, 2.

19. *vestan*, von England, s. k. 17, 7.

20. *Furusund*, meerenge im s. der insel Florö, im norwegischen Sündfjord.

Eg. XVIII. brátt skipit ok lögðu at annat skipit á útbörða, en sumir gengu á land upp ok út á skipit at bryggjunum. 8. Þeir Þorgils vissu sér engis ótta ván ok vörðuz ekki; fundu þeir eigi fyrr, en fjöldi manns var uppi á skipinu með alvæpni
 5 ok þeir váru allir handteknir ok leiddir síðan á land upp ok vápnlausir, ok hófðu ekki nema ígangsklæði ein. 9. En þeir Hallvarðr skutu út bryggjunum ok slógu strenginum ok drógu út skipit, snúa síðan leið sína ok siglðu suðr, þar til þess er þeir fundu konung, færðu honum skipit ok alt þat, er á var;
 10 en er farmrinn var borinn af skipinu, þá sá konungr, at þat var stórfé, ok eigi var þat lygi, er Hárekr hafði sagt. 10. En Þorgils ok hans félagar fengu sér flutningar ok leita þeir á fund Kveldúlfs ok þeira feðga ok sögðu sínar farar eigi sléttar; fengu þar þó góðar viðtökur; sagði Kveldúlfr, at þá mundi
 15 þar til draga, sem honum hafði fyrir boðat, at Þórólfr mundi eigi til alsendis gæfu til bera um vináttu Haralds konungs —

1. *skipit*, aus der folgenden erzählung ist es klar, dafs das schiff im hafen vertaut lag.

at, adverbiall; der folg. akk. ist obj. zu *lögðu*.

á *útbörða*, „an die aufsenseite“, d. h. die seite des schiffes, die, wenn es vertaut war, nach dem meere gerichtet war; die entgegengesetzte seite hiefs *á stjórnborða* „die steuerseite“, denn hier war das steuerruder befindlich. Über *borð* = „seite“ s. k. 3, 13.

2. *at bryggjunum*, „über die brücken“, die vom schiffe bis ans land gingen; eine solche brücke bestand nur aus einem brette, wie die, welche im Gokstadschiffe gefunden ist; aus k. 27, 5 sehen wir, dafs es zwei solcher „brücken“, die eine vorn, die andere hinten, gab.

3. *vissu—ván*, „wufsten sich keiner furcht verhoffnung“, d. h. ahnten nicht, dafs sie etw. zu befürchten hätten.

5. 6. *ok vápnlausir*, „und zwar ohne waffen“.

7. *slógu strenginum*, „machten das tau (womit das schiff am ufer festgebunden war) los“; der ursprüngliche ausdruck mag gewesen sein: *at slá streng lausum*.

12. *flutning*, „fahrgelegenheit“.

13. *Kveldúlfs—feðja*, „Kveldulfs und seines sohnes“; man bemerke, dafs *þeira feðga* allein „Kveldulfs und seines sohnes“ wie unten k. 19, 15, bedeutet, so dafs Kveldulfr wirklich zweimal genannt ist; eine nicht ungewöhnliche ausdrucksweise.

sléttar, „schlicht, ohne unebenheiten“, darum „leicht, glücklich, ohne beschwerden“. Vgl. Orkn. 45¹; Njála k. 146, 29.

15. *þar til draga*, „dazu führen, so gehen“; *draga* steht hier unpers. u. intrans.

16. *til alsendis*, „ganz und gar, in jeder hinsicht“; eig. wohl „bis zum ende, für alle zeit“. *alsendis* ist wahrscheinlich = *alls endis*; *endis* ist nur in dieser zusammensetzung vorkommende genitivform

11. „ok þætti mér ekki mikils vert um félát þetta, er Þórólfr Eg. XVIII. hefir mist nú, ef nú færi eigi hér et meira eptir; grunar mik enn sem fyrr, at Þórólfr muni eigi gørr kunna at sjá efni sín, við ofrefli slíkt sem hann á at skipta“ — 12. ok það Þorgils svá segja Þórólfi, at — „mitt ráð er þat“, segir hann, „at 5 hann fari ór landi á brott, þvíat vera kann, at hann komi sér betr, ef hann sækir á hönd Englakonungi eða Dana-konungi eða Svíakonungi“.

13. Síðan fekk hann Þorgísli róðrarskútu eina ok þar með reiða allan, svá tjöld ok vistir ok alt þat, er þeir þurftu 10 til ferðar sinnar; síðan fóru þeir ok létu eigi fyrr ferð sinni, en þeir kómu norðr til Þórólfs ok sögðu honum þat, er til tíðenda hafði gørz; Þórólfr varð vel við skaða sinn, sagði svá, at hann mundi ekki fé skorta — „er gott, félag at eiga við konung“.

14. Síðan keypti Þórólfr mjöl ok malt ok þat annat, er hann þurfti til framflutningar liði sínu; sagði hann, at hús-karlar mundu vera ekki svá fagrúnir, sem hann hafði ætlat um hrið. 15. Þórólfr seldi jarðir sínar, en sumar veðsetti hann, en helt upp kostnaði öllum sem fyrr; hafði hann þá 20 ok ekki færa lið með sér en ena fyrri vetr, heldr hafði hann nokkuru fleira manna; svá um veizlur ok heimboð við vini sína, þá hafði hann meira efni um þat alt en fyrr; var hann heima þann vetr allan.

1. *félát þetta, er, er* geht dem sinne nach natürlich nur auf *fé*.

2. *et meira*, „das schwerere, schlimmere“; vielleicht ist *lát* (aus *félát*) in gedanken zu ergänzen.

3. *efni sín*, „seine macht oder seine kräfte und stellung“.

6. 7. *komi sér betr*, „dafs er eine bessere, gesicherte stellung werde einnehmen können“.

13. *varð vel*, „zeigte gemütsruhe, fafste sich in geduld“.

14. *hann mundi, hann* ist akk.

er gott usw., eine ironische bemerkung, die den ausdruck *varð vel* usw. trefflich illustriert.

félag, steht hier in seiner ursprünglichen bedeutung, vgl. *áttu einn sjóð báðir* k. 1, 4.

18. 19. *sem—hrið*, „wie er einst (um hrið eig. eine zeitlang) sich gedacht hätte“.

22. *fleira*, ist ntr.

svá um usw., „und weiter, was gelage und einladungen betrifft“; der satz bildet den vordersatz zu dem folgenden mit *þá* beginnenden nachsatze.

23. *hafði . . . meira efni*, „betrieb . . . noch stärker, nach gröfserem mafsstabe“.

Eg. XIX.

Þórólfs vikingerzug und letzte zusammenkunft mit dem vater.

- XIX, 1.** Þá er vár kom ok snæ leysti ok ísa, þá lét 876 Þórólfr framm setja langskip mikit, er hann átti, ok lét þat búa ok skipaði húskorlum sínum ok hafði með sér meirr en hundrað manna; var þat lið et fríðasta ok vápnat allvel.
- 5 **2.** En er byr gaf, helt Þórólfr skipinu suðr með landi, ok þegar er hann kom suðr um Byrðu, þá heldu þeir útleið fyrir útan eyjar allar, en stundum svá, at sjór var í miðjum hlíðum; létu svá ganga suðr fyrir landit, höfðu ekki tíðendi af monnum, fyrr en þeir kómu austr í Vík; þá spurðu þeir, at Haraldr
- 10 konungr var í Víkinni ok hann ætlaði um sumarit at fara til Upplanda. **3.** Ekki vissu landsmenn til um ferð Þórólfs; honum byrjaði vel ok helt hann suðr til Danmerkr ok þaðan í Austrveg ok herjaði þar um sumarit, ok varð ekki gott til fjár. **4.** Um haustit helt hann austan til Danmerkr í þann
- 15 tíma, er leystiz Eyrarfloti, er þar hafði verit um sumarit, sem vant var, fjöldi skipa af Nóregi. **5.** Þórólfr lét þat lið sigla alt fyrir, ok gerði ekki vart við sik; hann siglði einn dag at kveldi til Mostrarsunds; þar var fyrir í höfninni knörr einn mikill, kominn af Eyri; Þórir þruma hét maðr sá, er stýrði;
- 20 hann var ármaðr Haralds konungs; hann réð fyrir búi hans í

6. *útleið*, der weg durch das offene meer, opp. *innleið* od. *þjóðleið* (vgl. k. 19, 13. 27, 1), der weg zwischen der küste und den inseln.

Byrða, die insel Börö an der küste von Namdalen.

7. *svá—hlíðum*, „so weit entfernt, dals nur die obere hälfte der berge sichtbar war“.

8. *suðr fyrir*, „südwärts der küste entlang“.

13. *Austrveg*, unter diesem namen faßte man die im o. von Schweden gelegenen länder (Finnland, Estland, Livland und Kurland) zusammen; vgl. *Nóregr* (d. i. *Norðvegr*) „Norwegen“, *Suðrvegar*, *Vestrvegr*.

15. *Eyrarfloti*, hiermit ist die grofse menge der handelsschiffe gemeint, die jährlich zu bestimmter

zeit bei Eyrr (Skanör) in Dänemark sich sammelte.

þar, d. h. zu Eyrr.

17. *gerði ekki vart við sik*, „er liefs nichts von sich merken“, d. h. er kam nicht in berührung damit.

18. *Mostrarsund*, ein hafen an der küste von Halland, in der nähe des heutigen Kungsbacka.

20. *ármaðr*, s. zu k. 4, 9; *ár* in *ármaðr* bedeutet „jahresertrag“ und dann alles, was im laufe des jahres von lebensmitteln durch den verwalter eines königshofes gesammelt wird, um den könig und seine leute auf der fahrt durch das land zu bewirten. Allmählich bekamen die *ármenn* eine gröfsere macht, indem sie aus ihrem bezirke die königlichen einkünfte einsammeln und

Drumu; þat var mikit bú; sat konungr þar lǫngum, þá er Eg. XIX. hann var í Víkinni; þurfti þar stór fǫng til búss þess. 6. Hafði Þórir farit fyrir þá sök til Eyrar, at kaupa þar þunga, malt ok hveiti ok hunang, ok varit þar til fé miklu, er konungr átti. 7. Þeir lögðu at knerrinum ok buðu þeim Þóri kost á 5 at verjaz, en fyrir því at þeir Þórir höfðu engan liðskost til varnar móti fjölmenni því, er Þórólfr hafði, gáfuz þeir upp; tók Þórólfr skip þat með ǫllum farmi, en setti Þóri upp í eyrna. 8. Helt Þórólfr þá skipum þeim báðum norðr með landi, en er hann kom fyrir Elfina, þá lágu þeir þar ok biðu 10 nætr; en er myrkt var, røru þeir langskipinu upp í ána ok lögðu til bæjar þess, er þeir áttu Hallvarðr ok Sigtryggr. 9. Koma þeir þar fyrir dag ok slógu manngarð, æpðu síðan heróp, ok vǫknuðu þeir við þat, er inni váru, ok hljópu þegar upp til vápna sinna; flýði Þorgeirr þegar út ór svefnskemm- 15 unni; skíðgarðr hár var um bæinn. 10. Þorgeirr hljóp at skíðgarðinum ok greip hendinni upp á garðstaurinn ok kastaði sér út um garðinn; þar var nærr staddr Þorgils gjallandi; hann sveiflaði til sverðinu eptir Þorgeiri, ok kom á höndina ok tók af við garðstaurinn. 11. Hljóp Þorgeirr síðan til 20

sonst vielfach für die pekuniären interessen des königs sorgen mußten; vgl. die abhdl. K. Maurers: Die ärmenn des altnorwegischen reches, 1879, wo jedoch der name unrichtig von *árr* „bote“ abgeleitet wird. Das amt der *ármenn* hieß *ármennning*.

1. *Druma*, heute Tromö bei Arendal.

3. *þungi*, m., „schiffladung“ = *farmr* gleich unten; die folg. substt. bilden eine erklärende apposition zu *þunga*.

10. *Elfina*, d. i. die Gautelfr (Götä-elf).

12. *bæjar þess* = *bú í Hising* k. 18, 2.

15. 16. *svefnskemmuni*, auf Island war und ist die *skemma* das gewöhnliche häuschen zur aufbewahrung von geräten, kleidern und kostbarkeiten, wie auch von verschiedenen

lebensmitteln; sehr selten u. namentlich im sommer wurde die *skemma* zum schlafen gebraucht; dagegen scheint sie in Norwegen, Dänemark und Schweden das allgemeine schlafzimmer gewesen zu sein. S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 247—51. In den unhistorischen sagas wird die *skemma* häufig als wohnung der vornehmen frauen, zumal der fürstentöchter, genannt. Der name wird, vielleicht mit recht, von *skammr* „kurz“ hergeleitet; im vergleich mit dem länglichen hauptgebäude war dieses haus etwas „kurz“.

17. *garðstaurinn*, „der (latten-) zaunpfahl“, einer der vertikalen pfähle der umzäunung.

19. *sveiflaði til*, „er schwang“.

20. *tók af*, „wurde abgehauen“; das vb. wird hier unpersönlich gebraucht; *höndina* ist zu ergänzen;

Eg. XIX. skógar, en Þórðr bróðir hans var þar feldr ok meirr en tuttugu menn; síðan ræntu þeir þar fé öllu ok brendu bæinn; fóru síðan út eptir ánni til hafs; þeim byrjaði vel ok sigldu norðr í Víkina. **12.** Þá hittu þeir enn fyrir sér kaupskip 5 mikit, er áttu Víkverjar, hlaðit af malti ok mjölvi; þeir Þórólfr lögðu at skipi því, en þeir, er fyrir váru, þóttuz engi fong hafa til varnar ok gáfuz upp; gengu þeir á land upp slyppir; en þeir Þórólfr tóku skipit með farmi ok fóru leiðar sinnar. **13.** Hafði Þórólfr þá þrjú skip, er hann sigldi austan um 10 Foldina; sigldu þá þjóðleið til Líðandisness; fóru þá sem skyndiligast, en námu nesnám, þar sem þeir kómu við, ok hjoggu strandhogg; en er þeir sigldu norðr frá Líðandisnesi, fóru þeir meirr útleið; en þar, sem þeir kómu við land, þá ræntu þeir. **14.** En er Þórólfr kom norðr fyrir Fjörðu, þá 15 snøri hann inn af leið ok fór á fund Kveldúlfs, fōður síns, ok fengu þar góðar viðtøkur; sagði Þórólfr fōður sínum, hvat til tíðenda hafði orðit í forum hans um sumarit. **15.** Þórólfr dvalðiz þar lítla hríð, ok leiddi Kveldúlfr ok þeir feðgar hann til skips; en áðr þeir skilðuz, töluduz þeir við — sagði Kveld- 20 úlfr: **16.** „Eigi hefir því fjarri farit, Þórólfr, sem ek sagða þér, þá er þú fórt til hirðar Haralds konungs, at þér mundi svá út ganga, at hvárki þér né oss, frændum þínum, mundi hamingja at verða. **17.** Hefir þú nú þat ráð upp tekit, er ek

weder *Þorgils* noch das schwert wird als subj. gedacht, obwohl die „waffe“ ursprünglich subj. in dieser häufigen Wendung gewesen sein mag.

5. *hlaðit af*, man erwartete entweder *med* „mit“ wie k. 17, 7 oder keine präp.; da *hlaðit* (part.) ebensoviel bed. als *fullt* „voll“, kann *af* gesagt werden; *at hlaða* (inf.) mit *af* ist dagegen sehr selten.

malti ok mjölvi, dieselbe allit. formel auch Hkr. II, 238¹⁰, 244⁴; III, 173²¹ u. ö.

10. *Foldina*, der äußere teil des Christianiafjord mit seiner nächsten umgebung; s. übrigens die einleitung § 28.

Líðandisnes, das kap Lindesnæs.

11. *nesnám*, „plünderung auf den ins meer vorspringenden landspitzen“.

12. *strandhogg*, „das niederhauen, schlachten (des geraubten viehes) am gestade“.

14. *fyrir Fjörðu*, „den Fjorden gegenüber“; s. zu k. 3, 14.

18. *Kveldúlfr—feðgar*, d. i. Kv. u. Skallagrímur; vgl. oben zu k. 18, 10.

20. 21. *ek sagða þér*, s. k. 6, 5. 8.

21. 22. *at þér—út ganga*, „dafs es mit dir ein solches ende nehmen würde“.

23. *at verða*, *at* nicht das gewöhnliche *at* beim infinitiv, sondern adv., mit ziemlich starker betonung, vgl. oben k. 3, 11. 13, 11 „darin“.

varaða þik mest við, er þú etr kappi við Harald konung; en þótt þú sér vel búinn at hreysti ok allri atgørvi, þá hefir þú ekki til þess gæfu, at halda til jafns við Harald konung, er engum hefir oðrum enz hér í landi, þótt áðr hafi haft ríki mikit ok fjölmenni. 18. Er þat mitt hugboð, at sjá verði fundr okkarr enn síðasti, ok væri þat at sköpuðu fyrir aldrs sakir, at þú lifðir lengr okkar, en annan veg ætla ek at verði“.

19. Síðan sté Þórólfr á skip sitt ok helt á brott leið sína; er þá ekki sagt frá ferð hans, at til tíðenda yrði, áðr hann kom á Sandnes heim ok lét flytja til bæjar herfang þat alt, er hann hafði heim haft, en setja upp skipin; skorti þá eigi fong at fœða lið sitt um vetrinn; sat Þórólfr heima jafnan ok hafði fjölmenni eigi minna en ena fyrri vetr.

Skallagrímur heiratet Bera Yngvarsdóttir.

XX, 1. Maðr hét Yngvarr, ríkr ok auðigr; hann hafði verit lendr maðr enna fyrri konunga, en síðan er Haraldr kom til ríkis, settiz Yngvarr heima ok þjónaði ekki konungi.

2. Yngvarr var maðr kvángaðr ok átti dóttur, er hét Bera; Yngvarr bjó í Fjörðum; Bera var einberni hans ok stóð til arfs eptir hann. 3. Grímr Kveldúlfsson bað Beru til handa

sér, ok var þat at ráði gort; fekk Grímr Beru þann vetr, er þeir Þórólfr höfðu skiliz áðr um sumarit; var Grímr þá hálfþrítogr at aldri, ok var þá skollótt; síðan var hann kallaðr

3. at halda til jafns, „dich mit H. zu messen“.

4. enz, von endaz.

áðr, „ehe“, als Haraldr sie besiegte.

6. at sköpuðu, „dem schicksale gemäfs“, „ganz nach der ordnung der natur“.

7. okkar, gen., regiert von þú, „du von uns beiden“.

11. skorti, hann (akk.) ist, wegen des folg. lið sitt, zu ergänzen.

12. sat Þ. heima jafnan, d. h. er machte diesen winter keine fahrt nach Finnmarken; jafnan (adv.) „den ganzen winter“, so ungewöhnlich.

Kap. XX. 17. Bera, dieser name bed. eig. „bärin“.

18. einberni, „einziges kind“; nach der Landnámabók (Ísl. sögur I², 73 f.) hatte Yngvarr noch eine tochter, und da die saga selbst (k. 58,1) eine andere tochter nennt, müssen die worte hier so verstanden werden, das Bera damals die einzige tochter war, so das die zweite tochter später, vielleicht erst in Island, geboren wäre.

18. 19. stóð til arfs, „hatte die erbschaft zu erwarten“.

21. 22. hálfþrítogr, „25-jährig“; hálf- vor dem adj. num. auf -togr bezeichnet, das nur ein halber zehner subtrahiert werden soll.

Eg. XX. Skallagrímr. 4. Hann hafði þá forráð 9ll fyrir búi þeira feðga
 XXI. ok tiloflun alla, en þó var Kveldúlfr hress maðr ok vel fær; mart höfðu þeir frelsingja með sér ok marga þá menn, er heima þar höfðu upp vaxit ok váru nærr jafnaldrar Skalla-
 5 gríms; váru þeir margir afreksmenn miklir at affi, þvíat Kveld-
 úlfr ok þeir feðgar völdu menn mjök at affi til fylgðar við sik ok tómdu við skaplyndi sitt. 5. Skallagrímr var glíkr feðr sínum á vøxt ok at affi, svá ok at yfirlitum ok skaplyndi.

Sigtryggr und Hallvarðr erlangen von könig Haraldr die erlaubnis, Þórólfr zu überfallen und umzubringen.

XXI, 1. Haraldr konungr var í Víkinni, þá er Þórólfr
 10 var í hernaðinum, ok fór um haustit til Upplanda ok þaðan 876
 norðr til Þrándheims ok sat þar um vetrinn ok hafði fjöl- 876—7
 menni mikit. 2. Þar váru þá með konungi Sigtryggr ok Hall-
 varðr ok höfðu spurt, hvernig Þórólfr hafði búit at herbergjum
 þeira í Hísing ok hvern mannskaða ok fjárskaða, er hann
 15 hafði þar gørt. 3. Þeir mintu konung opt á þat ok svá þat
 með, at Þórólfr hafði rænt konung ok þegna hans ok farit
 með hernaði þar innan lands; þeir báðu konung orlofs til, at
 þeir bræðr skyldu fara með liði því, er vant var þeim at
 fylgja, ok sækja heim at Þórólfi.
 20 4. Konungr svarar svá: „Vera munu ykkr þykkja sakar
til, þó at þit ráðið Þórólfr af lífi; en ek ætla, at ykkr skorti
 mikit hamingju til þess verks; er Þórólfr ekki ykkarr maki,
 þó at þit þykkiz vera menn hraustir eða vel at ykkr gørvir“.
 5. Þeir bræðr sögðu, at þat mundi brátt reynt verða, ef
 25 konungr vill þeim lof til gefa, ok segja, at þeir hafa opt lagt
 á hættu mikla við þá menn, er þeir áttu minna í at hefna,

2. tiloflun, „das geschäft, die nötigen vorräte zu besorgen“ (vgl. *afla til ehs*).

Kap. XXI. 13. *búit at*, „behandelt“.

14. *hvern . . . er* usw., eine mischung von einem selbständigen fragesatze in der form: *hvern mannskaði . . . þat var*, mit folg. relativsatze (*er* usw.) und einem fragesatze ohne folg. relativsatz (*hvern mannskaða ok fj.*

hann hafði þar gørt); so häufig namentlich in den nachklassischen werken.

20. *Vera munu* usw., man bemerke die wirkungsvolle wortstellung.

22. *ykkarr maki*, „mit euch vergleichbar“; d. h. „Þórólfr steht (in bezug auf tüchtigkeit und tapferkeit) weit über euch“.

26. *er þeir áttu*, *er* vertritt den dativ. *minna*, ist gen. ntr.

877 ok hafði þeim optast orðit sigrs auðit. 6. En er váraði, þá Eg. XXI.
 bjogguz menn ferða sinna; þá var enn sem fyrir sagt, at þeir XXII.
 Hallvarðr bræðr heldu á því máli, at þeir fari til ok taki
 Þórólfr af lífi; hann kvaz þá lofa, at þeir tæki Þórólfr af lífi —
 7. „ok veit ek, at þit munuð færa mér höfuð hans, er þit 5
 komið apr, ok með marga dýrgripi, en þó geta þess sumir
 menn“, segir konungr, „ef þit siglið norðr, at þit munið bæði
 sigla ok róa norðan“.

8. Nú búaz þeir sem skjótast ok höfðu tvau skip ok hálf
 annat hundrað manna, ok er þeir váru búnir, taka þeir land- 10
 nyrðing út eptir firðinum, en þat er andviðri norðr með landi.

König Haraldr tötet Þórólfr Kveldúlfsson.

XXII, 1. Haraldr konungr sat þá á Hlōðum, er þeir Hall-
 varðr fóru á brott, ok þegar jafnskjótt bjóz konungr sem
 skyndiligast ok gekk á skip sín, ok røru þeir inn eptir firði
 um Skarnssund ok svá um Beitsjó inn til Eldueiðs. 2. Lét 15
 hann þar eptir skipin ok fór norðr um eiðit til Naumudals,

2. þá—sagt, eig. gehört *enn sem*
fyrir „wieder“ zum satze, der mit
at beginnt, so dasß diese worte
 eigentlich nach *heldu* stehen sollten;
 nicht selten findet man aber, dasß
 die zeitbestimmung bereits in den
 einleitenden satz (*þá var sagt*) ein-
 gesetzt ist. In gleicher weise wird
 auch *svá* öfters so gesetzt, vgl. k.
 27, 13.

3. *fari . . . taki*, eig. sollte man
 (nach *heldu*) *færi . . . tæki* erwarten;
 das præsens aber steht, weil der
 verf. an die direkte rede der brüder
 denkt (etwa *at vér farim* usw.).

6. *ok með*, „und damit, dazu“;
með ist adv.

8. *sigla—norðan*, diese worte sind
 stark ironisch gehalten; der könig
 meint, wenn die brüder allein mit
 Þórólfr in kampf kämen, so würden
 sie nicht schnell genug fliehen
 können.

10. 11. *landnyrðing*, „nordost-

wind“, opp. *útnyrðingr* „nordwest-
 wind“. Vgl. *landsynningr* und *út-
 synningr*; diese namen wurden von
 den Isländern gebraucht ganz wie
 die Norweger sie von alters her
 gebraucht hatten, und sie stimmen
 mit der geographischen lage Nor-
 wagens; *land* und *út* in diesen zu-
 sammensetzungen bed. also „vom
 lande herab“, „von aufsen her“
 (= vom meere her).

11. *andviðri*, n. „gegenwind“.

Kap. XXII. 14. *firði*, d. i. dem
 Þrándheimsfjörðr.

15. *Skarnssund*, die wasserstrafse,
 die diesen fjord mit dem nördlicher
 gelegenen *Beitsjór* (heute Beitstad-
 fjord) verbindet.

Eldueið, der isthmus, welcher den
 Trondhjemsfjord von dem Namsen-
 fjord trennt. König Harald benutzte
 den weg, der heute von Fosnæs
 über Elden nach Rüdhammer führt.

Eg. XXII. ok tók hann þar langskip, er böendr áttu, ok gekk hann þar á með lið sitt; hafði hann hirð sína ok nærr þremr hundruðum manna; hann hafði fimm skip eða sex ok öll stór. 3. Þeir tóku andviðri hvasst ok røru nótt ok dag, svá sem ganga 5 mátti; nótt var þá farljós; þeir kómu aptan dags til Sandness eptir sólarfall ok sá þar fyrir böenum fljóta langskip mikit ok tjaldat yfir. 4. Þar kendu þeir skip þat, er Þórólfr átti; hafði hann þat látit búa ok ætlaði af landi á brott; en þá hafði hann heita látit fararmungát sitt. 5. Konungr bað menn 10 ganga af skipum gorsamliga; lét hann fara upp merki sitt; skamt var at ganga til bæjarins, en varðmenn Þórólfs sátu inni við drykkju ok váru eigi gengnir á vörðinn, ok var engi maðr úti; sat alt lið inni við drykkju. 6. Konungr lét slá mannhring um stofuna; lustu þeir þá upp herópi, ok var blásit 15 í konungs lúðr herblástr; en er þeir Þórólfr heyra þat, hljópu þeir til vápna, þvíat hvers manns alvæpni hekk yfir rúmi hans. 7. Konungr lét kalla at stofunni ok bað ganga út konur ok ungmenni ok gamalmenni, þræla ok mansmenn; síðan gekk út Sigríðr húsfreyja, ok með henni konur þær, er inni váru, ok 20 aðrir þeir menn, er útganga var lofuð. 8. Sigríðr spurði eptir, ef þeir væri þar synir Berðlu-Kára; þeir gengu framm báðir ok spurðu, hvat hon vildi þeim.

„Fylgið mér til konungs“, sagði hon.

9. Þeir gerðu svá; en er hon kom til konungs, þá spurði 25 hon: „Skal nokkut um sættir tjóa at leita, herra, með ykkir Þórólfi?“

1. *langskip*, das folg. zeigt, daß das wort im plur. steht.

4. *andviðri*, natürlich, denn es war ja *landnyrðingr*, s. zu k. 21, 8.

7. *tjaldat*, s. zu k. 9, 17.

8. *ætlaði* usw., nach dem rate seines vaters, s. k. 18, 12.

9. *heita*, „brauen“; eig. „sieden“. *fararmungát*, „reisebier“, das getrunken werden sollte, wenn jmd. eine längere seefahrt unternehmen wollte oder auch seine alte heimat ganz verließ.

10. *gorsamliga*, „sämtlich“, alle ohne ausnahme.

12. *vörðinn*, „die wacht“, ungef. dasselbe wie die „stelle, wo sie stehen sollten“.

17. *ok bað ganga út*, dies verfahren war eine allgemeine sitte; alle, die nicht waffenfähig waren, ließ man ihr leben behalten.

18. *þræla ok mansmenn*, der unterschied zwischen diesen zwei klassen ist hier dunkel; vielleicht sind die *þrælar* die alten, im hause ihres herrn geborenen, dagegen *mansmenn* die neugekauften sklaven.

10. Konungr svarar: „Vill Þórólfr upp gefaz ok ganga á Eg. XXII. vald mitt til miskunnar, ok mun hann halda lífi ok limum, en menn hans munu sæta refsingum, svá sem sakar falla til“.

11. Síðan gekk Ólvir hnúfa til stofunnar ok lét kalla Þórólfr til máls við sik; hann sagði honum þann kost, er kon- 5 ungr gerði.

12. Þórólfr svarar: „Enga vil ek nauðungarsætt taka af konungi; bið þú konung gefa oss útgöngu; látum þá skeika at sköpuðu“.

13. Ólvir gekk til konungs ok sagði, hvers Þórólfr beiddiz. 10

14. Konungr sagði: „Beri eld at stofunni, ekki vil ek berjaz við þá ok týna liði mínu; veit ek, at Þórólfr mun gera oss mannskaða mikinn, ef vér skulum sækja hann þar, er hann mun seint at vinna inni, þótt hann hafi lið minna en vér“.

15

15. Síðan var eldr borinn at stofunni, ok sóttiz þat skjótt, þvíat timbrit var þurt ok bræddr viðrinn, en næfrum þakit um ræfrit. 16. Þórólfr bað menn sína brjóta upp bálkinn, er var milli stofunnar ok forstofunnar, ok sóttiz þat skjótt; en er þeir náðu timbrstokknum, þá tóku svá margir stökkinn einn, 20

1. *vill*, dass. wie *nú vill* „wenn er will, vorausgesetzt, dafs er will“; *vill* also, wie öfters der indikativ, zugleich affirmativ und hypothetisch.

2. *til miskunnar*, „zur verzeihung“, „um von mir verzeihung zu erhalten“; das vb. heifst *mis-kunna* d. h. „nicht wissen, ignorieren“, vgl. lat. *ignoscere*.

ok mun, *ok* den hauptsatz einleitend, also im sinne des deutschen *so*.

lífi ok limum, häufige allit. formel.

8. *skeika*, „schwanken“, „gehen“.

9. *at sköpuðu*, s. zu k. 19, 18.

11. *beri*, 3. pers. plur.; *menn* ist zu ergänzen.

13. 14. *er hann*, „wenn ihn“; *hann* ist obj. zu *vinna*.

16. *ok sóttiz þat skjótt*, „und das (dafs das feuer entzündet wurde und das haus zu brennen begann) ging schnell vor sich“.

17. *bræddr*, „mit teer gestrichen“; part. von *bræða* u. dies von *bráð*, ntr. „teer“.

þakit, part. perf. von *þekja*.

18. *ræfrit*, auch *ráf*, *ráfr*, hier koll. „dach“.

bálkinn, *bálkr* ist eine zwischenwand von brettern.

19. *forstofunnar*, „vorstube“; das haus Þórólfs bestand, wie die meisten norwegischen häuser in der ältesten zeit, nur aus zwei zimmern, der eigentl. stube (*stofa*) und der vorstube (*forstofa*), die kleiner war als jene und den einzigen eingang zum hause hatte.

20. *timbrstokknum*, „holzbalken“; in der Wolfenb. hdschr. steht *gólfstokknum*, was wohl eine erklärung jenes wortes ist; es ist der balken gemeint, welcher unmittelbar am

- Eg. XXII. sem á fengu haldit, ok skutu qðrum endanum í hyrningina, svá hart, at nafarnar hrutu af fyrir útan ok hljópu í sundr veggirnir, svá at þar var útgangr mikill. 17. Gekk þar Þórólfr fyrstr út ok þá Þorgils gjallandi ok svá hverr eptir annan; 5 tókz þá bardaginn, ok var þat um hríð, at stofan gætti á bak þeim Þórólfi, en er hon tók at brenna, þá sótti eldrinn at þeim; fell þá ok mart lið þeira. 18. Þá hljóp Þórólfr framm ok hjó til beggja handa, sótti þangat at, er merki konungs var; þá fell Þorgils gjallandi; en er Þórólfr kom framm at skjaldborginni, 10 lagði hann sverði í gegnum þann mann, er merkit bar.
19. Þá mælti Þórólfr: „Nú gekk ek þremr fótum til skamt“.
20. Þá stóðu á honum bæði sverð ok spjót, en sjálfr konungr veitti honum banasár, ok fell Þórólfr framm á foetr konungi; þá kallaði konungr ok bað hætta at drepa fleiri 15 menn, ok var þá svá gort; síðan bað konungr menn sína fara ofan til skipa. 21. Hann mælti við Ólvi ok þá bræðr: „Takið nú Þórólfr, frænda ykkarn, ok veitið honum umbúnað sœmiligan ok svá qðrum mœnnum, er hér eru fallnir, ok veitið þeim gropt, en látið binda sár manna þeira, er lífvænir eru, en ekki skal 20 hér ræna, þvíat þetta er alt mitt fé“. 22. Síðan gekk konungr ofan til skipanna ok flest lið með honum, en er þeir váru á skip komnir, þá tóku menn at binda sár sín; konungr

boden befindlich war und zur unterlage der querwand diente.

margir . . . einn, man bemerke die antithese.

1. *hyrningina*, „die eine ecke“ der eigentl. stube.

2. *nafarnar*, „die naben“; die eckbalken waren durch schräge einschnitte ineinander gefügt; die aufsen hervorragenden teile jedes balken waren die *nafar*, die hier durch den kräftigen stofs völlig abgebrochen werden; die folge davon ist, dafs die wände auseinander gehen und eine öfönung gebildet wird.

5. 6. *gætti á bak þeim*, „ihnen den rücken deckte“.

9. *skjaldborginni*, „die schildburg“ ist vorher noch nicht erwähnt; es war aber eine allgemeine sitte während des kampfes, dafs um den fürsten seine helden u. vornehmsten freunde einen kreis schlossen, indem sie die schilde dicht aneinander hielten; so wurde die „schildburg“ gebildet. Vgl. Ól. helg. (Hkr.) k. 206.

11. *til skamt*, „zu wenig“; denn sonst hätte er den könig selbst getroffen und sich gerächt.

12. *stóðu á honum*, „hafteten an ihm“, „trafen ihn“.

13. *fell Þórólfr* usw., s. k. 24, 8f.

16. *ok þá bræðr*, d. i. Ólvir und sein bruder Eyvindr; vgl. zu k. 19, 15.

19. *er lífvænir eru*, „die hoffnung auf erhaltung ihres lebens geben“.

gekk um skipit ok leit á sár manna; hann sá, hvar maðr Eg. XXII. batt svøðusár eitt; konungr sagði, at ekki hafði Þórólfr veitt þat sár — „ok alt bitu honum annan veg vápnin; fáir ætla ek at þau bindi sárin, er hann veitti, ok skaði mikill er eptir menn slíka“.

5

23. En þegar at morni dags lét konungr draga segl sín ok siglði suðr, sem af tók; en er á leið daginn, þá fundu þeir konungr róðrarskip mǫrg í hverju eyjarsundi, ok hafði lið þat ætlat til fundar við Þórólfr, þvíat njósnir hans höfðu verit alt suðr í Naumudal ok víða um eyjar. 24. Höfðu þeir orðit 10 vísir, at þeir Hallvarðr bræðr vǫru kǫmnir sunnan með lið mikit ok ætluðu at Þórólfi; höfðu þeir Hallvarðr haft jafnan andviðri ok höfðu þeir dvaliz í ýmsum höfnum, til þess er njósn hafði farit et øfra um land, ok höfðu þess orðit varir njósnarmenn Þórólfs, ok hafði þetta herhlaup fyrir þá sök 15 verit. 25. Konungr siglði hraðbyrja, til þess er hann kom í Naumudal, lét þar skipin eptir, en hann fór landveg í Þrándheim; tók hann þar skip sín, sem hann hafði eptir látit, helt þá liðinu út til Hlaða. 26. Spurðuz brátt þessi tíðendi ok kómu fyrir þá Hallvarð, þar er þeir lágu; sneru þeir þá aptr 20 til konungs, ok þótti þeira ferð heldr hæðilig. 27. Þeir bræðr, Ólvir hnúfa ok Eyvindr lambi, dvølduz um hríð á Sandnesi; létu þeir búa um val þann, er þar hafði fallit; bjoggu þeir um lík Þórólfs eptir siðvenju, svá sem títt var at búa um lík gøfugra manna, settu eptir hann bautasteina. 28. Þeir létu 25

7. *sem af tók*, „so schnell, wie nur möglich“; die ursprüngliche bedeutung dieser phrase ist nicht klar; es heisst auch *alt sem af tók*; vielleicht ist eigentlich die sukzessive vermin- derung der strecke gemeint, die man ohne rast und aufenthalt zurücklegt. *daginn*, von *á* regiert.

9. *njósnir* = *njósnarmenn* gleich unten.

10. *þeir*, nämlich *lið þat* in z. 8.

15. *herhlaup*, „das zusammen- strömen bewaffneter männer“.

16. *hraðbyrja*, adj. indekl. „mit schneller fahrt“; von *byrr* „günstiger wind“.

17. 18. *Þrándheim*, hier am nächsten als der Drontheimerfjord aufzufassen. Der könig kehrte auf demselben wege zurück, den er bei seinem zuge nach Sandnes eingeschlagen hatte.

19. *liðinu*, „die schiffe mit der ganzen mannschaft“.

23. *búa um*, „begraben“; vgl. zu k. 9, 8.

val—fallit, *valr* bed. eig. die „ge- fallenen“; dagegen spricht nicht der folgende ausdruck *fallit*.

25. *settu—bautasteina*, ist ein er- klärender zusatz; *bautasteinar* waren grofse, spitzauslaufende steine ohne

Eg. XXII. græða sjúka menn; þeir skipuðu ok til bús með Sigríði; var þar eptir allr fjárafti, en mestr hafði inni brunnit húsbúnaðr ok borðbúnaðr ok klæðnaðr manna. **29.** En er þeir bræðr váru búnir, þá fóru þeir norðan ok kómu á fund Haralds
 5 konungs, er hann var í Þrándheimi, ok váru með honum um hríð; þeir váru hljóðir ok mæltu fátt við menn. **30.** Þat var einn hvern dag, at þeir bræðr gengu fyrir konung; þá mælti Ólviur: „Þess orlofs vilju vit bræðr þik biðja, konungr, at þú lofir okkr heimferð til búa okkarra, þvíat hér hafa þau tíðendi
 10 gørz, er vit berum eigi skaplyndi til at eiga drykk ok sess við þá menn, er báru vápn á Þórólf frænda okkarn“.

31. Konungr leit við honum ok svarar heldr stutt: „Eigi mun ek þat lofa ykk; hér skulu þit vera með mér“.

32. Þeir bræðr gengu í brott ok aptr til sætis síns; annan
 15 dag eptir sat konungr í málstofu, lét kalla þangat þá Ólviur bræðr.

33. „Nú skulu þit vita“, segir konungr, „um ørendi þat, er þit hófuð við mik, ok beidduz heimferðar; hafi þit verit hér um hríð með mér ok verit vel siðaðir; hafi þit vel jafnan
 20 dugat; hefir mér til ykkar allir hlutir vel hugnat. **34.** Nú vil

inschrift, die teils an oder auf den gräbern der verstorbenen, teils an den wegen zur erinnerung aufgerichtet wurden; vgl. *Sjaldan bauta-steinar standa brauto nær, nema reise niþr at niþr* Hóv. 72. Die sitte, solche inschriftlose grabsteine zu errichten, war in Norwegen in der bronzezeit allgemein; s. Wimmer, Die runenschrift s. 306—7. Das wort selbst ist kaum mit Fritzner² so zu erklären, daß es eig. einen langen, spitzen stein zum stoßen bedeute (vom vb. *bauta*, wovon das part. *bautinn*, „durchbohrt, totgeschlagen“; vgl. die andere form *bautaðar* und zusammengezogen *bautar*). Andere deuten es besser so, daß es eig. einen stein zum andenken eines verstorbenen (eig. eines „getöteten“) bedeute.

2. *fjárafti*, der viehstand des hofes.

2. 3. *húsbúnaðr . . . borðbúnaðr*, „alles was zur ausstattung des innern hauses und des tisches, d. h. zum servieren, gehört“.

10. *er vit*, *er* hier = *at* „daß“; das vorhergehende *þau* = „solche“.

12. *stutt*, „kurz“ d. h. unfreundlich.

15. *málstofu*, „gesprächstube“, d. h. das zimmer, wo der fürst sich mit seinen ratgebern beriet und audienzen erteilte.

18. *ok beidduz*, hier ist *er* zu ergänzen in der bedeutung „wodurch, womit“.

20. *hefir*, sing., statt plur., steht bisweilen, wenn das vb. im beginne des satzes steht und das subjekt nachfolgt. Die gebräuchlichste redeweise ist übrigens: *mér hugnar*

ek, Eyvindr, at þú farir norðr á Hálogaland; vil ek gipta þér Eg. XXII.
 Sigríði á Sandnesi, konu þá, er Þórólfr hafði átt; vil ek gefa
 þér fé þat alt, er Þórólfr átti; skaltu þar hafa með vináttu
 mína, ef þú kant til gæta; en Ólvir skal mér fylgja; vil ek
 hann eigi lausan láta fyrir sakar íþróttu hans“. 35. Þeir 5
 bræðr þokkuðu konungi þann sóma, er hann veitti þeim, sögðu,
 at þeir vildu þat fúslega þekkjaz; bjóz Eyvindr þá til ferðar,
 fekk sér gott skip, þat er honum hæfði; fekk konungr honum
 jartegnir sínar til ráðs þessa; greiddiz ferð Eyvindar vel ok
 kom framm norðr í Álóst á Sandnesi. 36. Sigríðr tók vel 10
 við þeim; síðan bar Eyvindr framm jartegnir konungs ok
 orendi sín fyrir Sigríði ok hóf bónorð sitt við hana, sagði, at
 þat var konungs orðsending, at Eyvindr nái ráði þessu; en
 Sigríðr sá þann einn sinn kost, svá sem þá var komit, at láta
 konung fyrir ráða. 37. Fór þat ráð framm, at Eyvindr fekk 15
 Sigríðar; tók hann þá við búi á Sandnesi ok við fé því öllu,
 er Þórólfr hafði átt; var Eyvindr gøfugr maðr; váru börn þeira
 Fiðr skjálgi, faðir Eyvindar skáldaspillis, ok Geirlaug, er átti
 Sighvatr rauði. 38. Finnr enn skjálgi átti Gunnhildi, dóttur

(unpers.) *vel (resp. illa) til ehs* „ich hege eine gute (oder schlechte) meinung von jmd.“, aber die persönliche konstruktion kommt auch einige male vor.

4. *ef til — gæta*, nämlich *til hennar* „wenn du dich so zu benehmen weist, daß du dir meine freundschaft bewahrst“.

5. *íþróttu*, vornehmlich ist Ólvirs dichterische begabung gemeint; über könig Haralds vorliebe für skalden s. k. 8, 3—4.

10. *kom, hann* ist zu ergänzen.

11. *þeim*, „ihn und seine leute“.

17. *var Eyv.*, „E. wurde“; *gøfugr* kann nicht hier „von vornehmer herkunft“ bedeuten, denn das wäre hier eine alberne bemerkung; *Eyv.* aber wurde jetzt ein „vornehmer“, d. h. angesehener und mächtiger hauptmann oder lendr maðr.

18. *Eyvindr skáldaspillir*, der berühmteste norwegische dichter des 10. jhds., der verf. des ausgezeichneten liedes auf den gefallenen könig Hakon d. guten (*Hákonarmól*); s. übrigens Litt. hist.² I, 447 ff. Er starb um das jahr 990. Sein beiname bed. „skaldenverderber“, (d. h. plagiator); man fand nämlich, daß er ältere lieder allzusehr nachahmte, und meinte, daß diese besser seien, als die seinigen; aber Eyvindr benutzte wohl in der regel nur die äußere form der älteren gedichte, sonst sind seine lieder, jedesfalls die *Hákonarmól*, vollständig sein eigenes geistiges eigentum.

19. *Sighvatr rauði* gehörte zu den ersten besiedlern (*landnámsmenn*) von Island; er liefs sich im süden der insel nieder und wurde der stammvater eines berühmten geschlechts;

Eg. XXII. Hálfðanar jarls; móðir hennar hét Ingibjörg, dóttir Haralds
 XXIII. konungs ens hárfagra; Eyvindr lambi helz í vináttu við
 konung, meðan þeir lifðu báðir.

Ketill hœingr rächt Þórólfr und fliecht nach Island.

XXIII, 1. Ketill hœingr hét maðr, sonr Þorkels Naum-
 5 ðœlajarls ok Hrafnhildar, dóttur Ketils hœings ór Hrafnistu;
 Hœingr var gøfugr maðr ok ágætr; hann hafði verit enn mesti
 vinr Þórólfs Kveldúlfssonar ok frændi skyldr. 2. Hann var
 þá í úthlaupi því, er liðsafnaðr var á Hálogalandi ok menn
 ætluðu til liðs við Þórólfr, svá sem fyrr var ritat; en er Haraldr
 10 konungr fór norðan ok menn urðu þess varir, at Þórólfr var
 af lífi tekinn, þá rufu þeir safnaðinn. 3. Hœingr hafði með
 sér sex tigu manna ok sneri hann til Torga, en þar váru fyrir
 Hildiríðarsynir ok höfðu fátt lið, en er Hœingr kom á bæinn,
 veitti hann þeim atgöngu; fellu þar Hildiríðarsynir ok þeir 877
 15 menn flestir, er þar váru fyrir, en þeir Hœingr tóku fé alt þat,
 er þeir fengu. 4. Eptir þat tók Hœingr knörru tvá, þá er
 hann fekk mesta; lét þar bera á út fé þat alt, er hann átti
 ok hann mátti með komaz; hann hafði með sér konu sína ok
 börn, svá þá menn alla, er at þeim verkum höfðu verit með
 20 honum. 5. Baugr hét maðr, fóstbróðir Hœings, ættstórr maðr
 ok auðigr; hann stýrði öðrum knerrinum; en er þeir váru
 búnir ok byr gaf, þá siglðu þeir í haf út. 6. Fám vetrum áðr

s. Landnámabók V, 3 (Ísl. sögur I²,
 283—4); *Geirlaug* wird dort *Rann-
 veig* genannt.

Gunnhildi usw., vgl. Hkr., Har.
 s. gráf. k. 1.

Kap. XXIII. 4. *hœingr*, s. k. 1, 1;
 der dort genannte Ketill ist identisch
 mit dem hier genannten älteren Ketill.
 Mit diesem kap. vgl. man Flat. I, 521
 u. B. M. Olsen, Aarbøger 1904, s. 183 ff.

7. *skyldr*, „blutsverwandt“; urspr.
 bed. *frændi* wohl nur einen „freund“,
 aber sehr früh bekam das wort doch
 die allgemeine bedeutung „ver-
 wandt“, so dafs *skyldr* als zusatz
 eig. pleonastisch wird.

8. *úthlaup*, hier gleichbedeutend
 mit *herhlaup* (k. 22, 24).

9. *fyrr*, d. i. k. 22, 23—4.

13. *kom á bæinn* = *kom til bæj-
 arins*, „kam an den hof“; dagegen
 würde *í bæinn* bedenten: „hinein in
 den hof“.

17. *mesta*, akk. plur.; „(naves)
 quas nactus est maximas“.

22. *Fám vetrum* usw., der ge-
 wöhnlichen annahme nach geschah
 dies im jahre 874; dazu stimmt der
 ausdruck unserer saga sehr gut.
 Über die erste ansiedelung, die
 Ingólfs, der der erste *landnámsmaðr*
 war, s. *Islendingabók* k. 1 und die
Landnámabók I, k. 3—9 (Ísl. sögur

höfðu þeir Ingólfr ok Hjørleifr farit at byggja Ísland, ok var Eg. XXIII. monnum þá alltíðroett um þá ferð, sögðu menn þar vera allgóða landkosti. 7. Hœingr siglði vestr í haf ok leitaði Íslands; en er þeir urðu við land varir, þá váru þeir fyrir sunnan at komnir; en fyrir því, at veðr var hvast, en brim á landit ok ekki hafnligt, þá siglðu þeir vestr um landit fyrir sandana; en er veðrit tók minka ok lægja brim, þá varð fyrir þeim áróss mikill, ok heldu þeir þar skipunum upp í ána, ok lögðu við et eystra land. 8. Sú á heitir nú Þjórsá, fell þá miklu þröngra ok var djúpari, en nú er. 9. Þeir ruddu skipin; tóku 10 þá ok kōnnuðu landit fyrir austan ána ok fluttu eptir sér búfé 5
873 sitt; var Hœingr enn fyrsta vetr fyrir útan Rangá ena ýtri; en um vārit kannaði hann austr landit ok nam þá land milli Þjórsár ok Markarfljóts, á milli fjalls ok fjöru, ok byggði at

I², 31 ff.). Hjørleifr war der pflegebruder Ingólfs; er wurde bald nach der ankunft in Island von seinen irischen sklaven ermordet. Ingólfr wurde der stammvater eines der berühmtesten geschlechter Islands. Er wohnte in Reykjarvik, der jetzigen hauptstadt Islands.

3. *landkosti*, „eigenschaften des landes“; *lands-kostir* (auch *landa-kostir* z. b. k. 30,3) bedeutet dagegen „ein land, das grofs genug ist“ wie z. b. k. 25, 23.

5. *brim á landit*, eig. „brandung hinauf auf das land“, d. h. starke brandung des meeres unmittelbar am gestade.

6. *ekki hafnligt*, „es sah nicht aus, als ob dort gute häfen wären“; dies ist richtig; an der ganzen süd-küste Islands gibt es keinen ordentlichen hafen.

vestr um landit, „in westlicher richtung der küste entlang“.

fyrir sandana, die grofse, sandige küstenstrecke der sogenannten Skaptafellssýsla und Rangárvallasýsla (*Breiðamerkrandsr*, *Mýrdals-*

sandr, *Skeiðarársandr*, *Sólheimasandr*, *Skógasandr*, *Eyjafjallasandr*, *Rangársandr*).

7. *lægja brim*, *brim* ist akk.; die konstr. unpersönlich.

9. *Þjórsá*, so die hss., aber die angabe der Landnámabók (V, 3 = Ísl. sögur I², 281), dafs Hœingr in der mündung der *Rangá* landete, verdient vielleicht den vorzug. Dieser aus zwei flüssen (Ytri Rangá und Eystri Rangá) entstandene strom hatte im altertum eine eigene mündung ins meer (durch die heutige *Hólsá*), während er jetzt durch den Háfsóss und die Hólsá mit der Þjórsá in verbindung steht und durch diese sein wasser in die see entsendet. Vgl. Kålund I, 207 f. Über die ganze sache s. B. M. Ólsen l. c.

9. 10. *fell . . . þröngra*, „flofs . . . enger“, ihr bett war schmaler.

10. *djúpari*, häufiger *dýpri*.

14. *Þjórsá* und *Markarfljót*, neben der Hvítá die bedeutendsten ströme im sw. Island. Der erste entsteht aus zahlreichen abflüssen der beiden gletscher Hofsjökull und Tungnafellsjökull und bildet bis zu seiner

Eg. XXIII. Hofi við Rangá ena eystri. **10.** Ingunn kona hans fœddi barn um várit, þá er þau hœfðu þar verit enn fyrsta vetr, ok hét sveinn sá Hrafn; en er hús váru þar ofan tekin, þá var þar síðan kallat Hrafnptir. **11.** Hœingr gaf Baugi land í Fljóts-
 5 hlíð ofan frá Merkiá til árinna fyrir útan Breiðabólstað ok bjó hann at Hlíðarenda, ok frá Baugi er komin mikil kynslóð í þeirri sveit. **12.** Hœingr gaf land skipverjum sínum, en seldi sumum við lítlu verði, ok eru þeir landnáamenn kallaðir. **13.** Stórólfr hét sonr Hœings; hann átti Hválinn ok Stórólfs-
 10 vøll; hans sonr var Ormr enn sterki; Herjólfur hét annarr sonr Hœings; hann átti land í Fljótshlíð til móts við Baug ok út til Hválslækjar; hann bjó undir Brekkum; sonr hans hét Sumarliði, faðir Vetrliða skálds. **14.** Helgi var enn þriðji sonr Hœings; hann bjó á Velli, ok átti land til Rangár et øfra ok
 15 ofan til móts við brœðr sína; Vestarr hét enn fjórði sonr Hœings; hann átti land fyrir austan Rangá milli ok Þverár ok enn neðra hlut Stórólfsvallar; hann átti Móeiði, dóttur Hildis

mündung die grenze zwischen der Árnessýsla und der Rangárvallasýsla; der zweite empfängt seine quellbäche vom Torfajökull und Goðalandsjökull und spaltet sich nach kurzem laufe in drei arme, von denen der östliche den namen *Markarfljót* beibehält, während die anderen beiden *Afall* und *Álar* heißen; der letzte vereinigt sich jedoch kurz vor der mündung wieder mit dem *Markarfljót*. Außerdem steht der oberlauf des noch ungeteilten *Markarfljót* durch die *Þverá* mit der *Rangá* (und *Þjórsá*) in verbindung.

á milli fjalls ok fjöru, eine häufig gebrauchte alliterierende formel (k. 28, 1. 3).

4. 5. *Fljótshlíð*, die landschaft am r. ufer des *Markarfljót* und der oberen *Þverá*.

5. *Merkiá*, ein rechter nebenflus der *Þverá*. — Die *á fyrir útan*

(d. h. im w. von) *Breiðabólstað* ist ein bach, der ebenfalls von n. her in die *Þverá* mündet.

6. *kynslóð*, eig. „geschlechtsreihe“; *slóð* bed. „den pfad oder die fußtappen, die sich deutlich zeigen“; vgl. *slóði*, das u. a. „folgen“ bedeutet.

8. *ok eru . . . kallaðir*, sind also nur uneigentlich *landnáamenn*.

12. *Hválslækur*, ein kleiner, weiter westlich fließender bach (heute *Hvolsgil*): Kálund I, 232.

13. *Vetrliða skálds*, dieser dichter lebte in der zweiten hälfte des 10. jhds.; er war einer der streitbarsten gegner des bekannten missionars þangbrandr und wurde von diesem im jahre 999 getötet.

16. *milli ok*, nach *milli* ist *hennar* zu ergänzen; „zwischen ihm (dem flus) und der þ.“, eine sehr häufige redeweise.

17. *Móeiðr*, statt *Móð-heiðr*; vgl. die einleitung § 38 über ein hier ausgelassenes stück.

ór Hildisey; þeira dóttir var Ásný, er átti Ófeigr grettir; Eg. XXIII. Vestarr bjó at Móeiðarhváli. 15. Hrafn var enn fimti Høeings XXIV. sonr; hann var fyrstr lögsgumaðr á Íslandi; hann bjó at Hofi eptir fōður sinn; Þorlaug var dóttir Hrafns, er átti Jorunðr goði. Þeira sonr var Valgarðr at Hofi; Hrafn var gofgastr sona Høeings. 5

Kveldúlfs trauer und Skallagríms reise zum könige.

XXIV, 1. Kveldúlfr spurði fall Þórólfs sonar síns; varð hann hryggr við þessi tíðendi, svá at hann lagðiz í rekkju af harmi ok elli. 2. Skallagrímr kom opt til hans ok talði fyrir honum, bað hann hressa sik, sagði, at alt var annat athæfiligra en þat, at auvirðaz ok leggjaz í kōr, — „Er hitt 10 heldr ráð, at vér leitim til hefnda eptir Þórólfr; má vera, at vér komim í fœri við nokkura þá menn, er verit hafa at falli Þórólfs. 3. En ef þat er eigi, þá munu þeir vera menn, er vér munum ná, (er) konungi mun sér þykkja móti skapi“. 4. Kveldúlfr kvað vísu: 15

1. Nú frá-k norþr í eyjo,
norn erom grimm, til snimma
Þundr kaus þremja skynde,
Þórolf und lok fóro;
létom þung at þinge 20
Þórs fangvina at ganga,
skjótt monat hefat, þótt lvettemk
hugr, malmgnáar brugþet.

2. *Hrafn*, gesetzsprecher 930—59; das amt (*lögsgumannsembætti*) verpflichtete den inhaber, der auf drei jahre gewählt wurde, die ganze gesetzsammlung im laufe der drei jahre und die „dingordnung“ beim beginne jeder allthingsession zu rezitieren. Hierfür bekam er einen lohn von „200 vaðmál“, d. h. 240 ellen „vaðmál“; der wert jeder elle betrug den 6. teil eines eyrir.

Kap. XXIV. S. 9. *talði fyrir honum*, „suchte ihn anzumuntern“.

10. *athæfiligra*, „mehr passend zu tun“.

auvirðaz, eigentl. „sich gering machen“, „sich wie ein schwacher u. elender kerl benehmen“. *virðaz* kommt von *verðr* „wert“. *au* steht vielleicht für *afu* (= *af*, s. Noreen, Arkiv VI, 311), wenn es nicht direkt aus *af* vor *v* entstanden ist.

12. *færi*, eig. „der abstand zwischen dem schiefsenden und dem, was er treffen will und kann“; daher bekommt das wort auch die bedeutung „gelegenheit etw. zu tun“.

14. *er konungi*, er prägnant, „deren tod“.

Str. 1. Pros. wortfolge: Nú frá-k Þórolf fóro und lok norþr í

Eg. XXIV. 5. Haraldr konungr fór þat sumar til Upplanda ok fór 877 um haustit vestr á Valdres ok alt á Vors. 6. Olvir hnúfa var með konungi ok kom opt á mál við konung, ef hann mundi vilja boeta Þórólf, veita Kveldúlfi ok Skallagrími fé-
 5 bœtr eða mannsóma þann nokkurn, er þeir mætti við una; konungr varnaði þess eigi með ǫllu, ef þeir feðgar færi á fund hans. 7. Síðan byrjaði Olvir ferð sína norðr í Fjörðu, létti eigi fyrr en hann kom at kveldi dags til þeira feðga; tóku þeir þakksamliga við honum; dvalðiz hann þar nokkura
 10 hríð. 8. Kveldúlfr spurði Olvi vandliga frá atburðum þeim, er gǫrz hófðu á Sandnesi, þá er Þórólf fell, svá at því, hvat Þórólf vann til frama, áðr hann felli, svá ok, hverir vápn báru á hann, eða hvar hann hafði mest sár, eða hvernig fall hans yrði. 9. Olvir sagði alt þat, er hann spurði, svá þat, at

eyjo; norn erom grimm. Þundr kaus þremja skynde til snimma; þung fangvina Þórs létom brugþet at ganga at þinge malmgnáar. Skjótt mon-at hefnt, þótt hugr hvettemk.

„Nun habe ich gehört, dafs Þórolfr auf der insel dort im norden gestorben ist; die norne ist grausam gegen mich. Odin erkor den kriegler allzu früh. Das schwere alter hat mir die kraft genommen, zum kampf zu gehen zu können. Schnell wird die rache nicht stattfinden, wiewohl die lust dazu (rache zu nehmen) nicht fehlt“.

fóro ist inf. prät.; über die entstehung der form s. Heusler, Altisl. elementarb.² § 428. — *erom* f. *eromk* = *er mér*. — *Þundr* ist ein name Odins. — *þremja skynde*: *þremjar* ist ein (unbekannter) teil des schwertes; *skynder* „der in schnelle bewegung setzt“; das ganze eine umschreibung des krieglers. — *Þórs fangvina*: „Þórs ringkampfes-freundin“, „das weib, welches mit Þórr rang“ d. h. Elli, das personifizierte alter, s. SnEdda I, 160. 164. — *létom* [= *lét-mér*] *brugþet*, „liefs es mir weggenommen

werden“, „beraubte mich des vermögens“. — *þing malmgnáar*, „das thing (die versammlung) der erzgöttin (= der valkyrie) = der kampf“. *Gná* ist nach SnEdda I, 116 die dienerin Friggs (etwa der gr. Iris vergleichbar); sie gehört zu den Asinnen, ist aber urspr. nur eine hypostase der Frigg. — *mon-at*, „wird nicht“; das neg. verbalsuffix *at* (-a, -t) von A. Kock als *eitt* (got. *ainata*) erklärt, ist mit „irgend etwas“ zu übersetzen; der volle ausdruck ist demnach *ne . . . -at*, was auch sehr allgemein vorkommt. Nach *hefnt* ist *verþa* zu ergänzen.

2. *Valdres*, die landschaft zu beiden seiten des flusses Bægnaelv, w. von Gudbrandsdalen und Hedemarken.

Vors (heute Voss), ein teil von Nordhordaland, n. von Rundalselv u. Vangsvand.

5. *mannsóma*, „etwas, was für einen mann ehrenvoll ist“.

10. *spurði . . . frá*, seltener als *spyrja at* (wie sofort nachher: *svá at því*) oder *um*.

Haraldr konungr veitti honum sár þat, er ærit mundi eitt til Eg. XXIV. bana, ok Þórólfr fell nærr á fœtr konungi á grúfu. XXV.

10. Þá svarar Kveldúlfr: „Vel hefir þú sagt, þvíat þat hafa gamlir menn mælt, at þess manns mundi hefnt verða, er hann felli á grúfu, ok þeim nærr koma hefndin, er fyrir yrði, 5 er hinn felli; en óglíkligt er, at oss verði þeirar hamingju auðit“.

11. Ólvir sagði þeim feðgum, at hann vænti, ef þeir vildi fara á fund konungs ok leita eptir bótum, at þat mundi sómafor verða, ok bað þá til þess hætta ok lagði mǫrg orð til; 10 Kveldúlfr sagði, at hann var hvergi fœrr fyrir elli sakar, — „mun ek vera heima“ sagði hann.

12. „Viltú fara Grímr?“ sagði Ólvir.

13. „Ekki ørendi ætla ek mik eiga“, sagði Grímr, „mun konungi ek þykkja ekki orðsnjallr; ætla ek mik ekki lengi 15 munu biðja bótanna“.

14. Ólvir sagði, at hann mundi þess eigi þurfa, — „skulu vér mæla alt fyrir hǫnd þína, slíkt er vér kunnum“.

15. En með því at Ólvir sótti þat mál mjök, þá hét Grímr ferð sinni, þá er hann þœttiz búinn; kváðu þeir Ólvir á með 20 sér þá stund, er Grímr skyldi koma á konungs fund; fór þá Ólvir fyrst á brott ok til konungs.

XXV, 1. Skallagrímr bjóz til ferðar þeirar, er fyrr var frá sagt; hann valði sér menn af heimamönnum sínum ok nábúum, þá er váru sterkastir at affli ok hraustastir þeira, er 25 til váru. 2. Maðr hét Áni, bóndi einn auðigr; annarr hét Grani; þriði Grímólfr ok Grímr bróðir hans, heimamenn Skallagríms, ok þeir brœðr, Þorbjörn krummr ok Þórðr beigaldi; þeir váru kallaðir Þórǫrnusynir; hon bjó skamt frá Skallagrími

4. 5. *er hann*, nicht selten findet man, dafs ein *hann* dem rel. pron. *er* beigesellt wird, welches die rede-weise deutlicher macht.

13. *Viltú*, d. h. *vilt þú*, dies hier stärker betont, als es zu sein pflegt, wenn es mit dem vb. zusammen-gesetzt ist.

15. *ek—orðsnjallr*, st. *þykkja* (inf.) *ek ekki orðsnjallr* (scil. *vera*); die ge-

wählte wortstellung des rhetorischen nachdrucks wegen.

Kap. XXV. 28. *krummr*, „krumm, gebogen“.

beigaldi, ein schweinsname.

29. *Þórǫrnusynir*, die söhne wurden häufig (namentlich, wenn sie beim tode des vaters noch kinder gewesen waren), nach der mutter

Eg. XXV. ok var fjólkunnig; Beigaldi var kolbítr. 3. Einn hét Þórir þurs ok bróðir hans Þorgeirr jarðlangr; Oddr hét maðr einbúi, Gríss lausingi; tólf váru þeir til fararinnar ok allir enir sterkustu menn ok margir hamrammir. 4. Þeir hófðu 5 róðrarferju, er Skallagrímur átti; fóru suðr með landi, lögðu inn í Ostrarfjörðu, fóru þá landveg upp á Vors, til vats þess, er þar verðr, en leið þeira bar svá til, at þeir skyldu þar yfir fara; fengu þeir sér róðrarskip þat, er við þeira höefi var; reru síðan yfir vatnit, en þá var eigi langt til bæjar þess, er 10 konungurinn var á veizlu. 5. Kómu þeir Grímur þar þann tíma, er konungur var genginn til borða; þeir Grímur hittu menn at máli úti í garðinum ok spurðu, hvat þar var tíðenda, en er

benannt. Vgl. k. 7, 11. 62, 12, ferner Laxdœla saga (ASB IV) k. 57, 1: Maðr hét Þorgils ok var Hölluson; en því var hann kendr við móður sína, at hon lifði lengr en faðir hans; Króka-Refs saga (Kbh. 1883) 11¹: Maðr er nefndr Gellir . . ., móðir hans . . . hét Sigríðr . . .; bóndi hennar var andaðr, ok því var Gellir kallaðr Sigríðarson; usw. S. Weinhold, Altn. leben s. 278 u. Gering, Isl. ævent. II, VII anm. 3.

1. *kolbítr*, „kohlenbeißer oder -fresser“; so wurden vorzugsweise die leute genannt, die in ihrer jugend den ganzen tag in der küche lagen und nichts tun konnten oder wollten; solche personen wurden für halbverrückt angesehen; oft aber wird erzählt, dafs sie später durch irgend eine begebenheit erschüttert wurden; sie begannen dann ein neues leben, voll von heldentaten, und zeigten sich als tapfere und kluge männer. Vgl. Ketils saga hœings k. 1, wo Ketill *eldsætr* genannt wird; Gautreks saga k. 4 (FAS. III, 18): hann (Starkaðr) var hímaldi ok kolbítr; ebenda k. 6 (FAS. III, 30): þá er hann (Rennir) var

ungr, lagðiz hann í eldaskála ok beit hris ok þork af trjám; Svarfdœla s. k. 1 (Ísl. forns. III, 3): hann (Þorsteinn) bygði eldahús; Landn. III, 20 (Ísl. sögur I², 235): Oddr var eldsætr í œsku ok seinligr ok var kallaðr kolbítr; Gullþóris saga (ed. Maurer) s. 58: Grímur Eyjólfsson var mikill ok eldsætr ok þótti vera nær aflaglapi; Króka-Refs saga (Kbh. 1883) s. 1: hann (Refr) var eldsætinn ok enga hafði hann aðra iðn fyrir starfi, en veltaz fyrir fótum mǫnnum, er þar gengu. S. ferner Þiðreks saga k. 111; Áns saga bog-sveigis k. 1 (FAS. II, 326f.); Gǫngu-Hrólfis saga k. 4 (FAS. III, 248ff.); Glúma k. 5 (Ísl. forns. I, 15); Grettis saga (Kbh. 1859) s. 22f.; Saxo grammat. (ed. Müller) I, 353. Auch im Beów. (v. 2184f.) wird von dem helden des gedichtes berichtet, dafs er in seiner kindheit für träge und unbedeutend galt. Vgl. R. Keyser, Eftirl. skrifter II, 2, 11f.

4. *hamrammir*, s. zu k. 1, 8.

6. *Ostrarfjörðu*, in Norðhǫrðaland, nnö. von Bergen.

7. *þar verðr*, „dort sich zeigt“, eig. „quod ibi nascitur“.

leið, akk.

þeim var sagt, þá bað Grímr kalla til máls við sik Olvi hnúfu. Eg. XXV.

6. Sá maðr gekk inn í stofuna ok þar til, er Olvir sat, ok sagði honum: „Menn eru hér komnir úti tólf saman, ef menn skal kalla; en glíkari eru þeir þursum at vexti ok at sýn en menskum mǫnnum“.

5

7. Olvir stóð upp þegar ok gekk út; þóttiz hann vita, hverir komnir mundu; fagnaði hann vel Grími frænda sínum ok bað hann ganga inn í stofu með sér. 8. Grímr sagði forunautum sínum: „Þat mun hér vera siðr, at menn gangi vápnlausir fyrir konung, skulu vér ganga inn sex, en aðrir 10 sex skulu vera úti ok gæta vápna várra“.

9. Síðan ganga þeir inn; gekk Olvir fyrir konunginn; Skallagrímr stóð at baki honum.

10. Olvir tók til máls: „Nú er Grímr hér kominn, sonr Kveldúlfs; kunnu vér nú auþúsu, konungr, at þér gerið hans 15 for góða hingat, svá sem vér væntum, at vera muni; fá þeir margir af yðr sœmð mikla, er til minna eru komnir en hann, ok hvergi nærr eru jafnvel at sér gǫrvir um flestar íþróttir, sem hann mun vera, ok mátt þú svá þetta gera, konungr, at mér þykkir mestu máli skipta, ef þér þykkir þat nokkurs 20 vert“.

11. Olvir talaði langt ok snjalt, þvíat hann var orðfœrr maðr; margir aðrir vinir Olvis gengu fyrir konung ok fluttu þetta mál; konungr litaðiz um; hann sá, at maðr stóð at baki Olvi ok var hǫfði hæri en aðrir menn ok skǫllóttir. 25

12. „Er þetta hann Skallagrímr“, sagði konungr, „enn mikli maðr?“

Grímr sagði, at hann kendi rétt.

13. „Ek vil þá“, sagði konungr, „ef þú beiðiz bóta fyrir Þórólf, at þú geriz minn maðr, ok gangir hér í hirðlog ok 30 þjónir mér; má mér svá vel líka þín þjónosta, at ek veita þér bœtr eptir bróður þinn eða aðra sœmð eigi minni, en ek veitta honum, Þórólfi bróður þínum, ok skyldir þú betr kunna

5. *menskum mǫnnum*, „menschliche menschen“, „wirkliche menschen“ u. nicht „götter oder andere wesen in menschengestalt“.

17. *til . . . komnir*, „die etw. verdient haben“.

20. 21. *þat . . . vert*, *þat* näml. at mér þykkir usw.

26. 27. *enn mikli maðr*, appos. zu *þetta* = *þessi*; „ist der da, der gewaltige mann dort, Skallagr.“

Eg. XXV. at gæta en hann, ef ek gerða þik at svá miklum manni, sem hann var orðinn“.

14. Skallagrímr svarar: „Dat var kunnigt, hversu miklu Þórólfr var framarr en ek em, at sér gorr um alla hluti, ok 5 bar hann enga gæfu til at þjóna þér, konungr; nú mun ek ekki taka þat ráð; eigi mun ek þjóna þér, þvíat ek veit, at ek mun eigi gæfu til bera, at veita þér þá þjónostu, sem ek munda vilja ok vert væri; hygg ek, at mér verði meiri muna vant en Þórólfr“.

10 15. Konungr þagði, ok setti hann dreyrrauðan á at sjá; Ólvir sneri þegar í brott ok bað þá Grím ganga út; þeir gerðu svá, gengu út ok tóku vápn sín; bað Ólvir þá fara í brott sem skjótast; gekk Ólvir á leið með þeim til vatsins ok margir menn með honum.

15 16. Áðr þeir Skallagrímr skildiz, mælti Ólvir: „Annan veg var for þín, Grímr frændi, til konungs, en ek munda kjósa; fýsta ek þik mjök hingatfararinnar, en nú vil ek hins biðja, at þú farir heim sem skyndiligast ok þess með, at þú komir eigi á fund Haralds konungs, nema betri verði sætt 20 ykkur, en mér þykkir nú á horfaz, ok gæt þín vel fyrir konungi ok hans mönnum.“

17. Síðan fóru þeir Grímr yfir vatnit, en þeir Ólvir gengu þar til er skip þau váru, er upp váru sett við vatnit, ok hjoggu svá, at ekki var foert, þvíat þeir sá mannfor ofan frá konungs 25 böenum. 18. Váru þeir menn margir saman ok vápnaðir mjök ok fóru æsiliga; þá menn hafði Haraldr konungr sent eptir þeim, til þess at drepa Grím; hafði konungr tekit til orða lítlu síðarr, en þeir Grímr höfðu út gengit — sagði svá: 19. „Dat sé ek á skalla þeim enum mikla, at hann er fullr 30 upp úlfúðar, ok hann verðr at skaða þeim mönnum nokkurum, er oss mun þykkja afnám í, ef hann náir; megu þér þat ætla,

1. gæta, s. zu k. 22, 34.

5. bar hann, „er besafs“.

6. þat ráð, dein mann zu werden.

8. 9. at—meiri muna vant, „dafs mir mehr dinge (eigenschaften) dir zu dienen fehlen werden“.

10. setti, unpersönl. „es setzte (d. h. machte) ihn“, „er wurde“.

20. á horfaz, „zu erwarten“.

24. ekki, „kein einziges“.

30. úlfúðar, eigentl. „wolfs-sinn“, „feindseligkeit“; -úð steht für hugð (germ. hugðiz; vgl. got. gahugds).

31. afnám, eigentl. „wegnahme“, „schaden, verlust“.

náir, scil. þeim.

þeir menn, er hann mun kalla at í sökum sé við hann, at sá Eg. XXV. skalli mun óngvan yðvarn spara, ef hann kemz í fœri; farið nú þá eptir honum ok drepið hann“.

20. Síðan fóru þeir ok kómu til vatsins ok fengu þar engi skip, þau er fœr væri; fóru aptr síðan ok sögðu konungi 5 sína ferð ok svá þat, at þeir Grímr mundu þá komnir yfir vatnit. 21. Skallagrímr fór leið sína ok forneyti hans, til þess er hann kom heim; sagði Skallagrímr Kveldúlfi frá ferð þeira; Kveldúlfr lét vel yfir því, er Grímr hafði eigi farit til konungs þess ørendis, at ganga til handa honum, sagði enn 10 sem fyrr, at þeir mundu af konungi hljóta skaða einn, en enga uppreist. 22. Kveldúlfr ok Skallagrímr rœddu opt um ráðagørð sína, ok kom þat alt ásamt með þeim, sögðu svá, at þeir mundu ekki mega vera þar í landi, heldr en aðrir menn, þeir er í ósætt væri við konung, ok mundi þeim hitt 15 ráð, at fara af landi á brott, ok þótti þeim þat fýsiligt, at leita til Íslands, þvíat þá var sagt þar vel frá landkostum. 23. Þar váru þá komnir vinir þeira ok kunningjar, Ingólfr Arnarson ok forunautar hans, ok tekit sér landskosti ok bústaði á Íslandi; máttu menn þar nema sér lond ókeypiss ok velja 20 bústaði. 24. Staðfestiz þat helzt um ráðagørð þeira, at þeir mundu bregða búi sínu ok fara af landi á brott. 25. Þórir Hróaldsson hafði verit í barnœsku at fóstri með Kveldúlfi, ok váru þeir Skallagrímr mjök jafnaldrar; var þar allkært í fóstbræðralagi; Þórir var orðinn lendr maðr konungs, er 25 þetta var tíðenda, en vinátta þeira Skallagríms helz ávalt.

1. *þeir menn*, ist app. zu *þér*.

6. *mundu*, diese indik. form hat konjunktivische bedeutung.

12. *uppreist*, „ersatz, bufse, ehre“.

13. *ásamt*, v. *samr* „derselbe“; „sie waren miteinander völlig einverstanden“.

17. *landkostum*, s. zu k. 23, 6.

18. *Far*, „dorthin“; = *þangat*, aber mit der nebenbedeutung des dauernden aufenthaltes.

Ingólfr, s. zu k. 23, 6.

19. *landskosti*, „ländereien“; s. zu k. 23, 6 u. vgl. k. 29, 8.

20. *nema . . . lond*, dies ist der

gewöhnliche ausdruck für „land in besitz nehmen“; daher *landnámsmaðr* „der erste ansiedler“.

22. *Þórir*, s. k. 2.

25. *fóstbræðralag*, steht hier in der eigentl. bedeutung „verhältnis zwischen zwei leuten, die bei demselben manne auferzogen waren“; sie sind wirkliche „pflegebrüder“. Daraus konnte sich das später aber uneig. so genannte *fóstbræðralag*, d. h. „die blutbrüderschaft“, entwickeln; s. Þrjár ritgjörðir 1892, s. 29—55.

26. *ávalt*, eigentl. ein kompos. v. *aiw-allat* (got. *aiws*) „stets“.

Eg. XXV. 26. Snimma um várit bjoggu þeir Kveldúlfr skip sín; þeir
 XXVI. höfðu mikinn skipakost ok góðan; bjoggu tvá knørru mikla,
 ok höfðu á hvárum þrjá tigu manna, þeira er liðfærir váru, ok
 um framm konur ok ungmenni; þeir höfðu með sér lausafé
 5 alt þat, er þeir máttu með komaz, en jarðir þeira þorði engi
 maðr at kaupa fyrir ríki konungs. 27. En er þeir váru búnir,
 þá siglðu þeir í brott; þeir siglðu í eyjar þær, er Sólundir
 heita; þat eru margar eyjar ok stórar ok svá mjök vágskornar,
 at þat er mælt, at þar munu fáir menn vita allar hafnir.

Die rache Kveldúlfs an den brüderu Hallvarðr und Sigtryggr.

10 XXVI, 1. Gutthormr hét maðr, sonr Sigurðar hjartar;
 hann var móðurbróðir Haralds konungs; hann var fóstrfaðir
 konungs ok ráðamaðr fyrir landi hans, þvíat konungr var þá
 á barns aldri, fyrst er hann kom til ríkis. 2. Gutthormr var
 hertogi fyrir liði Haralds konungs, þá er hann vann land
 15 undir sik, ok var hann í ǫllum orrostum, þeim er konungr
 átti, þá er hann gekk til lands í Nóregi. 3. En er Haraldr
 var orðinn einvaldskonungr yfir landi ǫllu ok hann settiz um
 kyrt, þá gaf hann Gutthormi frænda sínum Vestrfold ok Austragðir
 20 svart, faðir hans. 4. Gutthormr átti sonu tvá ok dótr tvær;
 synir hans hétu Sigurðr ok Ragnarr, en dótr hans Ragnhildr

6. *ríki*, hier = *ofríki* „tyrannei“.

7. *Sólundir*, die vor der mündung des Sognefjord liegenden inseln Indre Sulen u. Ytre Sulen nebst den kleinen nebeninseln. Über die endung *-und* bei inselnamen s. Bugge im Arkiv f. nord. filol. VI, 243 f.

Kap. XXVI. 10. *Gutthormr*, zweifelsohne ist dieser name aus *gop* „gott“ und *þormr* „verehrer“, eig. „schoner“ zusammengesetzt, vgl. *Véþormr*. Über *Gutthormr* s. übrigens Hkr. Half. svart. k. 5, Har. hárf. k. 1, 2, 17, 28; seine schwester war *Ragnhildr*.

16. *gekk til lands*, „zur eroberung

des landes schritt“, ungef. dasselbe wie *vann land undir sik*. Hier ist wohl eine kleine ungenauigkeit; nach Hkr. Har. hárf. k. 17 hat *Gutthormr* kaum an allen kämpfen Haralds teilgenommen.

18. *Vestrfold*, oben k. 18, 1 *Vestfold* — und dies ist das gewöhnlichste — genannt.

18. 19. *Austragðir*, norwegische landschaft am Skagerrak, ungefähr die heutige vogtei Nedenæs umfassend (der bedeutendste ort darin ist Arendal).

19. *Hringaríki*, (heute Ringerike) die landschaft um den Tyrifjord, nw. von Christiania.

ok Áslaug. 5. Gutthormr tók sótt, en er at honum leið, þá Eg. XXVI.
sendi hann menn á fund Haralds konungs ok bað hann sjá XXVII.
fyrir börnum sínum ok fyrir ríki sínu; lítlu síðar andaðiz
hann. 6. En er konungr spurði andlát hans, þá lét hann
kalla til sín Hallvarð harðfara ok þá bræðr, sagði, at þeir 5
skyldu fara sendifor hans austr í Vík; konungr var þá staddr
í Þrándheimi. 7. Þeir bræðr bjogguz til ferðar þeirar sem
vegligast, völdu sér lið ok höfðu skip þat, er þeir fengu bezt;
þeir höfðu þat skip, er átt hafði Þórólfr Kveldúlfsson ok þeir
höfðu tekit af Þorgíslu gjallanda. 8. En er þeir váru búnir 10
ferðar sinnar, þá sagði konungr þeim ørendi, at þeir skyldu
fara austr til Túnsbergs, þar var þá kaupstaðr; þar hafði
Gutthormr haft atsetu.

9. „Skuluð þit“, sagði konungr, „færa mér sonu Gut-
thorms, en dætr hans skulu þar upp fæðaz, til þess er ek gipti 15
þær; skal ek fá menn til at varðveita ríkit ok veita meyjunum
fóstr“.

10. En er þeir bræðr váru búnir, þá fara þeir leið sína
878 ok byrjaði þeim vel; kómu þeir um várit í Vík austr til Túns-
bergs ok báru þar framm ørendi sín; taka þeir Hallvarðr við 20
sonum Gutthorms ok miklu lausafé. 11. Fara þeir, þá er þeir
eru búnir, aprt á leið; byrjaði þeim þá nokkurum mun seinna,
ok varð ekki til tíðenda í þeira ferð, fyrr en þeir sigla norðr
um Sognsæ byr góðan ok hjart veðr, ok váru þá allkátir.

XXVII, 1. Kveldúlf ok þeir Skallagrímr heldu njósnum 25
jafnan um sumarit inn á þjóðleiðinni; Skallagrímr var hverjum

1. *er at honum leið*, „als er dem tode nahe war“; *dauði* „tod“ ist wohl eig. das zu *leið* zu ergänzende subj.: „als der tod ihm sich näherte“.

12. *var þá*, in der reisebeschreibung Othere's bei könig Alfred wird *Sciringesheal* als handelsplatz genannt, das nicht weit von Túnsberg entfernt war. In der historischen zeit aber wird Túnsberg stets als solcher genannt; die ausdrucksweise der saga sagt nicht, dafs dem nicht mehr so gewesen sei, als diese worte geschrieben wurden. Túnsberg (heute

Tönsberg am Christianiafjord) ist die älteste stadt Norwegens.

22. *seinna*, „langsamer“ (nicht „später“).

23. 24. *norðr um Sognsæ*, „in nördlicher richtung an S. vorbei“; *Sognsæ*, die mündung des Sognefjords.

24. *byr góðan ok bj. v.*, akk. temporis oder des begleitenden umstandes.

Kap. XXVII. 26. *þjóðleiðinni*, s. zu k. 19, 2.

Eg. manni skygnri; hann sá sigling þeira Hallvarðs ok kendi
 XXVII. skipit, þvíat hann hafði þat skip sét fyrr, þá er Þorgils fór
 með. 2. Skallagrímr helt vörð á um ferð þeira, hvar þeir
 lögðu til hafnar um kveldit; síðan ferr hann aprt til liðs síns
 5 ok segir Kveldúlfi þat, er hann hafði sét, svá þat, at hann
 hafði kent skipit, þat er þeir Hallvarðr höfðu tekit af Þorgisli
 ok Þórólfr hafði átt, ok þar mundu þeir menn nokkurir fylgja,
 er veiðr mundi í vera. 3. Síðan búaz þeir ok búa báða
 bátana ok höfðu tuttugu menn á hvárum; stýrði öðrum Kveld-
 10 úlfr, en öðrum Skallagrímr; róa þeir síðan ok leita skipsins;
 en er þeir koma at, þar er skipit lá, þá lögðu þeir at landi.
 4. Þeir Hallvarðr höfðu tjaldat yfir skipi sínu ok höfðu þá
 lagiz til svefnis; en er þeir Kveldúlfr kómu at þeim, þá hljópu
 varðmenn upp, er sátu við bryggjusporð, ok kolluðu á skip
 15 út, báðu menn upp standa, sögðu, at ófriðr fór at þeim; hljópu
 þeir Hallvarðr til vápna sinna. 5. En er þeir Kveldúlfr kómu
 at bryggjusporðinum, þá gekk hann út at skutbryggju, en
 Skallagrímr gekk at frambryggjunni; Kveldúlfr hafði í hendi
 bryntröll. 6. En er hann kom á skipit, þá bað hann menn
 20 sína ganga et ýtra með borðum ok hoggva tjöldin ór klofum;
 en hann óð aprt til lyptingarinnar, ok svá er sagt, at þá ham-
 aðiz hann, ok fleiri váru þeir forunautar hans, er þá homuðuz;
 þeir drápu menn þá alla, er fyrir þeim urðu; slíkt sama gerði
 Skallagrímr, þar er hann gekk um skipit; létu þeir feðgar
 25 eigi fyrr, en hroðit var skipit. 7. En er Kveldúlfr kom aprt
 at lyptingunni, reiddi hann upp bryntröllit ok hæggr til

12. *tjaldat*, s. zu k. 9, 17.

14. *bryggjusporð*, s. Falk, Seew. 7.

17. 18. *skutbryggja* und *frambryggja*, die vom hinteren und vorderen teile des schiffes auf das land geschobenen gangbretter; s. zu k. 18, 7 und Falk, Seew. 25; *at* = „über“.

19. *bryntröll*, eigentl. „panzerungeheuer“ und somit nur eine umschreibung einer angriffswaffe und besonders der axt; hier aber ist eine spezielle axtart gemeint (vgl. § 7, wo der „schaft“ der waffe er-

wähnt wird), die wohl zweischneidig war, da das lat. *bisacuta* damit übersetzt wird, und mit einer hervorragenden spitze (*broddr*). Nach Stjórn (s. 461) war diese waffe ein spiels. Vgl. Falk, Waffenk. s. 110 f.

20. *klofum*, s. zu k. 9, 17.

21. *lyptingarinnar*, eine art von deck im hinterteile des schiffes (v. *lypta* „heben“); dort war in der regel der platz des fürsten.

21. 22. *hamaðiz*, „benahm sich wie ein berserkr“, „geriet in wilde kampflust“; vgl. unten § 13. 14.

Hallvarðs í gegnum hjálminn ok höfuðit, ok sökkt alt at skapti; hnykði hann þá svá hart at sér, at hann brá Hallvarði á lopt ok slængði honum útbyrðis. 8. Skallagrímr ruddi fram- **Eg. XXVII.**
 stafninn ok drap Sigtrygg; mart hljóp manna á kaf, en menn Skallagríms tóku bátinn, er þeir höfðu þangat haft, ok reru 5
 til ok drápu þá alla, er á sundinu váru; þar léz alls manna Hallvarðs meirr en fimm tigur manna, en þeir Skallagrímr tóku skipit, þat er þeir Hallvarðr höfðu þangat haft, ok fé alt, þat sem á var. 9. Þeir tóku höndum menn tvá eða þrjá, þá, er þeim þótti sem minstir væri fyrir sér, ok gáfu grið ok höfðu 10
 af þeim tíðendi, fréttu, hverir menn hefði verit á skipinu, ok svá hvernig ferð þeira hefði ætluð verit; en er þeir váru vísir orðnir alls ens sanna, þá kœnnuðu þeir valinn, þann er á skipinu lá; fanz þeim þá þat á, at meiri hlutr manna hafði fyrir borð hlaupit ok höfðu týnz, en þat, er fallit hafði á 15
 skipinu. 10. Þeir synir Gutthorms höfðu fyrir borð hlaupit ok höfðu týnz; þá var annarr þeira tólf vetra, en annarr tíu, ok enir vænligstu menn; síðan lét Skallagrímr lausa fara þá menn, er hann hafði grið gefit, ok bað þá fara á fund Haralds konungs ok segja honum vendiliga frá þeim tíðendum, er þar 20
 gerðuz, ok svá, hverir þar höfðu at verit, — „skulu þér“, sagði hann, „bera til konungs kviðling þenna:

11. 2. Nú's herses hefnþ
 við hilme efnþ;
 gengr ulfr ok orn
 of ynglings börn.
 flugo höggven hræ
 Hallvarþs á sæ;
 grár slítr under
 are Snarfara.

25

30

2. hnykði, von hnykkja „rücken, reisen“.

4. á kaf, „in die tiefe“.

6. 7. manna Hallvarðs, v. dem folg. fimm tigur manna, und nicht v. alls, das adverbiell „im ganzen“ bedeutet, regiert.

22. kviðling, bed. gewöhnlich eine kleine strophe von spöttischem inhalt, wie gerade hier.

Str. 2. Pros. wortfolge: Nú's hefnþ herses efnþ við hilme; ulfr ok orn gengr of börn ynglings; hræ Hallvarþs flugo höggven á sæ; grár are slítr under Snarfara.

„Jetzt ist die rache des hersen am könige vollendet; wolf und adler treten die kinder des fürsten mit füßen; der leichnam Hallvarðs flog zerhauen über bord, der blaßgelbe

Eg. 12. Síðan fluttu þeir Grímr skipit með farmi út til skipa
 XXVII. sinna; skiptu þá skipunum; hlóðu þetta, er þá höfðu þeir fengit,
 en ruddu hitt, er þeir höfðu áðr ok minna var; báru þar í
 grjót ok brutu þar á raufar ok sökðu niðr; siglðu síðan á
 5 haf út, þegar byr gaf. 13. Svá er sagt at þeim mönnum væri
 farit, er hamrammir eru, eða þeim, er berserksgangr var á, at
 meðan þat var framit, þá váru þeir svá sterkir, at ekki helz
 við þeim, en fyrst, er af var gengit, þá váru þeir ómátkari en
 at vanda. 14. Kveldúlfr var ok svá, at þá er af honum gekk
 10 hamremmin, þá kendi hann mæði af sókn þeiri, er hann hafði
 veitt, ok var hann þá af öllu saman ómáttugr, svá at hann
 lagðiz í rekkju; en byrr bar þá í haf út. 15. Kveldúlfr réð
 fyrir skipi því, er þeir höfðu tekit af þeim Hallvarði; þeim
 byrjaði vel ok heldu mjök samfloti, svá at hvárir vissu löngum
 15 til annarra; en er sóttiz hafit, þá élnaði sótt á hendr Kveld-
 úlfi. 16. En er dró at því, at hann var banvænn, þá kallaði
 hann til skipverja sína, ok sagði þeim, at honum þótti glíklígt,
 at þá mundi brátt skilja vega þeira — „hefi ek“, sagði hann,

adler zerreißt die wunden Snarfares“.

herses, d. h. Kveldúlfs. *hilmer*, „der behelmte“, „fürst“, könig Haraldr Schönhaar; vgl. zu str. 34. *yinglingr*, „Yngvis nachkomme“, ein fürst; hier könig Harald; könig Yngve, der stammvater des geschlechts, wird in Íslendingabók, anh. II, als „*Tyrkia conungr*“ bezeichnet; s. übrigens die Ynglingasaga Snorris. *hræ* wird öfters auch in prosa in plur. von einem leichname gebraucht, z. b. Ísl. bók. k. 3, 2. *grár*, „grau“, ungetähr dasselbe wie *nipfölr* v. dem adler in Völuspó 50. *Snarfare*, dieser name wird hier augenscheinlich mit bitterer ironie gebraucht; der gedanke: „jetzt ist er tot und todesruhig, der sonst so schnellfüßig war und hiefs; der name half ihm nicht“. Das fehlen des endreims in den beiden letzten zeilen ist auffallend, aber in solchen kviðlingar finden

sich öfter unregelmäßigkeiten. Vgl. jedoch Gering, Zs. f. d. phil. 41, 231 f.

5. *Svá*, gehört zu *farit*, nicht zu *er sagt*; vgl. z. k. 21, 6.

6. *eða* usw. ist nur ein erklärender zusatz.

7. *þat var framit*, *þat*. nämlich das, was sie während der berserkerwut ausführten.

8. *af var gengit*, neutral, „die wut sie verlassen hatte“.

10. *mæði*, ist gen.

sókn, „angriff“, hier geradezu „kampf“.

14. *löngum*, „stets“.

15. *er sóttiz hafit*, „als das meer durchfahren (eig. überwunden) war“, d. h. als sie in die nähe Islands kamen.

élnaði, von *él* „fieberanfall“; *élna* „stark oder stärker werden“, „überhandnehmen“.

17. *til*, „zu sich“.

„ekki kvellisjúkr verit, en ef svá ferr, sem mér þykkir nú **Eg.**
glíkligast, at ek ǫndumz, þá gerið mér kistu ok látið mik **XXVII.**
fara fyrir borð, ok verðr þetta annan veg en ek hugða at
vera mundi, ef ek skal eigi koma til Íslands ok nema þar
land. 17. Þér skuluð bera kveðju mína Grími, syni mínum, 5
þá er þér finniz, ok segið honum þat með, ef svá verðr, at
hann kómr til Íslands, ok beri svá at, þótt þat muni óglíkligt
þykkja, at ek sjá þar fyrir, þá taki hann sér þar bústað sem
næst því, er ek hefi at landi komit“.

18. Lítlu síðar andaðiz Kveldúlfr; gerðu skipverjar hans 10
svá, sem hann hafði fyrir mælt, at þeir lögðu hann í kistu ok
skutu síðan fyrir borð. 19. Grímr hét maðr, sonr Þóris Ketils
sonar kjölfara, kynstórr maðr ok auðigr; hann var skipveri
Kveldúlfs; hann hafði verit aldavinr þeira feðga ok hafði
verit í ferðum bæði með þeim ok Þórólfi; hafði hann ok fengit 15
reiði konungs fyrir þá sök. 20. Hann tók til forráða skipit,
eptir er Kveldúlfr var dauðr; en er þeir váru komnir við Ís-
land, þá siglðu þeir sunnan at landi; þeir siglðu vestr fyrir
landit, þvíat þeir höfðu þat spurt, at Ingólfr hafði sér þar
bústað tekit, en er þeir kómu fyrir Reykjanes ok þeir sá 20
firðinum upp lúka, þá stefna þeir inn í fjórðinn báðum
skipunum. 21. Veðr gerði hvast, ok væta mikil ok þoka;
skilðuz þá skipin; siglðu þeir inn eptir Borgarfirði, til þess er
þraut sker oll, kostaðu þá akkerum, til þess er veðr lægði
ok ljóst gerði; þá biðu þeir floedar; síðan fluttu þeir skipit upp 25
í áróf nokkurn; sú er kolluð Gufá. 22. Leiddu þar skipit

1. *kvellisjúkr* „schwächlich, kränklich“; vgl. Laxd. k. 17, 3.

4. *ef ek skal eigi*, „wenn es nicht mein schicksal ist“.

13. *kjölfara*, *Kjölvr* od. *Kilir* heifst der lange berg Rücken zwischen Norwegen u. Schweden; es ist wohl dieses wort, womit wir es hier zu tun haben. *Kjölfari* also „einer, der eine oder mehrere reisen über diesen berg Rücken gemacht hat“. S. übrigens üb. die genealogie die einleitung § 24.

14. *aldavinr*, „ein freund von alters her, ein langjähriger freund“ (von *old*, „zeit, jahrhundert“).

20. *Reykjanes*, die südwestlichste halbinsel Islands; zwischen ihr und der halbinsel *Snæfellsnes* breitet sich der meerbusen *Faxaflói* aus; dies ist der gleich nachher genannte *fjórðr*. Eine der vom *Faxaflói* ins land einspringenden buchten ist der *Borgarfjórðr*.

21. *firðinum upp lúka*, unpers., „daß sich die bucht öffnete, sich zeigte“.

22. *Veðr*, ist *akk.*; zu *væta* muß man aber *var* ergänzen.

26. *Gufá*, eigentl. *Gufuá*, so nach einem (Ketill) *gufa* genannt; s. k. 77.

Eg. upp eptir ánni, svá sem gekk, báru síðan farm af skipinu ok
 XXVII. bjogguz þar um enn fyrsta vetr; þeir kǫnnuðu landit með sæ, 878—9
 XXVIII. bæði upp ok út; en er þeir höfðu skamt farit, þá fundu þeir
 í vík einni, hvar upp var rekin kista Kveldúlfs; fluttu þeir
 5 kistuna á nes þat, er þar varð, settu hana þar niðr ok hlóðu
 at grjóti.

Skallagrímur nimmt land in besitz.

XXVIII, 1. Skallagrímur kom þar at landi, er nes mikit
 gekk í sæ út, ok eið mjótt fyrir ofan nesit, ok báru þar farm
 af; þat kǫlluðu þeir Knarrarnes; síðan kannaði Skallagrímur
 10 landit, ok var þar mýrlendi mikit ok skógar víðir, langt í
 milli fjalls ok fjöru, selveiðar gnógar ok fiskifang mikit. 2. En
 er þeir kǫnnuðu landit suðr með sjónum, ok varð þá fyrir
 þeim fjörðr mikill, en er þeir fóru inn með firði þeim, þá létu
 þeir eigi fyrr ferðinni, en þeir fundu forunauta sína, Grím
 15 enn háleyska ok þá forunauta; varð þar fagnafundr; sögðu
 þeir Skallagrími andlát föður hans ok þat með, at Kveldúlfr
 var þar til lands kominn ok þeir höfðu hann jarðat; síðan
 fylgðu þeir Skallagrími þar til, ok sýndiz honum svá, sem

Die mündung dieses kleinen, in den Borgarfjörðr sich ergießenden flusses (Gufaróss) wird in den sagas öfter als landungsplatz erwähnt, z. b. Gunnlaugs saga k. 2 u. 5; Bjarnar saga Hít. (Boer) 4, 9; FMS. I, 285. II, 25 u. ö. Auch heute ist der fluß an seinem auslaufe so tief, dafs zur flutzeit schiffe dort einsegeln könnten (Kålund I, 372).

1. *svá sem gekk*, „so weit, als es gehen konnte, als sie vermochten“.

3. *upp ok út*, „aufwärts und nach der mündung (*út*) des Borgarfjörðr“; *út* bezeichnet stets die richtung nach dem meere hin, dagegen *upp* die nach den bergen hin (landeinwärts).

5. *er þar varð*, s. zu k. 25, 4.

Kap. XXVIII. 7. Mit der hier und unten k. 29 gegebenen schilderung

des landes vgl. Maurer, Island, s. 10—12.

9. *Knarrarnes*, vorgebirge in der Mýrasýsla, w. von der insel Hjörtsey. Der schmale isthmus (*eið*), der es mit dem festlande verbindet, soll gegenwärtig nur zur ebbezeit über dem wasser sich befinden (Kålund I, 385).

11. *fjalls ok fjöru*, sehr häufige allit. formel; s. z. b. unten § 3; Landn. I, 1. 19; II, 5. 6; FMS I, 235 usw.

selveiðar, pl. „gelegenheit zur jagd auf seehunde“.

12. *ok varð þá*, s. zu k. 22, 10.

13. *fjörðr mikill*, der Borgarfjörðr.

15. *ok þá forunauta*, „und seine genossen“.

fagnafundr, verkürzt f. *fagnadafundr* „eine freudige begegnung, ein frohes wiederfinden“.

þaðan mundi skamt á brott, þar er bólstaðargörð góð mundi vera. 3. Fór Grímur þá í brott ok aprt til skipverja sinna, ok sátu þar hvárir um vetrinn, sem þeir höfðu at komit; þá nam Skallagrímur land milli fjalls ok fjöru, mýrar allar út til Selalóns ok et øfra til Borgarhrauns, en suðr til Hafnarfjalla, ok alt 5
879 þat land, er vatnföll deila til sjóvar. 4. Hann flutti um várit eptir skipit suðr til fjarðarins ok inn í vág þann, er næstr var því, er Kveldúlfr hafði til lands komit, ok setti þar bæ ok kallaði at Borg, en fjörðinn Borgarfjörð, ok svá heraðit upp frá kendu þeir við fjörðinn. 5. Grími enum háleyska gaf 10
hann bústað fyrir sunnan Borgarfjörð, þar er kallat var á Hvanneyri; þar skamt út frá skarz inn vík ein eigi mikil; fundu þeir þar andir margar ok kölluðu Andakíl, en Andakílsá, er þar fell til sjóvar; upp frá á þeiri til þeirar ár, er kölluð

1. þaðan mundi—brott, „es werde nicht weit davon eine solche stelle sein“.

bólstaðargörð, „die aufführung eines wohnsitzes“.

3. at komit, at seil. landi.

3. 4. nam . . . land. S. hierüber B.M. Ólsens abhandl., Aarbøger 1904, s. 167 ff., wo jedoch des verf. anschauungen über die grenzen des landnames sicher unrichtig sind; vgl. meine gegenbemerkungen in Litt. hist.² II, 412

4. mýrar, „die sumpfe“; die ganze landschaft heisst auch heute noch *Mýrar*, so dafs es unsicher ist, ob man hier nicht auch so schreiben soll.

Selalón (d. i. die bucht der seehunde), diese örtlichkeit ist heute nicht mehr bekannt, doch dürfte sie w. von dem heutigen Kaldáróss (in der Hnappadalssýsla) zu suchen sein (Kålund I, 404; Arbók isl. fornleif. fjel. 1897 s. 9).

5. *Borgarhraun*, jetzt *Barnaborgarhraun*, ein lavafeld an der ostseite der Kaldá.

Hafnarfjöll, gemeint ist der ge-

birgsstock zwischen Borgarfjörður Laxá und Skorradalsvatn; der nw. teil desselben heisst noch heute Hafnarfjall (Kålund I, 299).

6. *er vatnföll deila til sjóvar*, „das die zum meere rinnenden flüsse abgrenzen“. Die von Skallagrímur in besitz genommene landschaft ist außergewöhnlich reich an bedeutenden flüssen; es sind (von n. nach s. gerechnet) die Kaldá, Hitá, Alptá, Langá und Hvítá.

9. *at Borg*, vgl. zu k. 7, 13. Das gehöft liegt auf dem westl. ufer des Borgarfjörðr am inneren ende einer kleinen bucht (Borgarvág); seinen namen erhielt es von der anhöhe (*borg*), an deren fufs es errichtet wurde.

12. *Hvanneyrr*, liegt ein wenig s. von der mündung der Hvítá.

13. *andir*, jüngere form für *endri*; Noreen, gramm.⁴ § 416, 4.

Andakill, d. i. „entenbucht“, die sö. spitze des Borgarfjörðr, in die sich die kleine, aus dem Skorradalsvatn kommende Andakílsá ergießt.

14. *er þar*, „den flufs, der dort“.

Eg. var Grímsá, þar í milli átti Grímur land. 6. Um várit þá er
 XXVIII. Skallagrímur lét reka kvikfé sitt útan með sjó, þá kómu þeir
 á nes eitt lítit ok veiddu þar álpdir nokkurar ok kolluðu
 Álptanes. 7. Skallagrímur gaf land skipverjum sínum; Ána
 5 gaf hann land milli Langár ok Háfslækjar, ok bjó hann at
 Ánabrekku; sonr hans var Önundur sjóni; um hann deildu þeir
 Þorsteinn ok Tungu-Oddr. 8. Grani bjó at Granastöðum í
 Digranesi; Þorbirni krumm gaf hann land upp með Gufá ok
 Þórði beigalda; bjó Krumr í Krumshólum, en Þórðr at Beig-
 10 alda; Þóri þurs ok þeim bræðrum gaf hann land upp frá
 Einkunnum ok et ýtra með Langá; Þórir þurs bjó á Þurs-
 stöðum; hans dóttir var Þórdís stöng, er bjó í Stangarholti
 síðan; Þorgeirr bjó á Jarðlangstöðum. 9. Skallagrímur kannaði
 land upp um herað, fór fyrst inn með Borgarfirði, til þess er
 15 fjörðinn þraut, en síðan með ánni fyrir vestan, er hann kallaði
 Hvítá, þvíat þeir forunautar höfðu eigi sét fyrr vötn þau, er
 ór jöklum höfðu fallit; þótti þeim áin undarliga lit. 10. Þeir

1. *Grímsá*, ein l. nebenfluss der Hvítá.

3. *álpdir*, auch *elptr*, s. Noreen, gramm.⁴ § 416, 1 und 4.

4. *Álptanes*, die südlichste spitze der Mýrasýsla.

5. *Háfslækr*, ein bach auf dem l. ufer der Langá, der kurz vor der mündung dieses flusses sich mit ihm vereinigt.

6. *Ánabrekka*, w. von Borg, am l. ufer der Langá.

um hann deildu, „seinetwegen stritten“. Wahrscheinlich sind die händler gemeint, über die k. 80 ff. genauer berichtet und deren auch in der Gunnlaugs saga k. 7, 18 gedacht wird. Eigentl. war es jedoch nicht Önundur, sondern sein bösertiger sohn, Steinarr, der sich mit Þorsteinn, dem sohne Egils, entzweite. Vgl. die einleitung § 38.

8. *Digranes*, heute Borgarnes, eine kleine halbinsel, die den Borgarvágur (s. oben zu § 4) im o. begrenzt.

Granastaðir soll auf der östl. seite dieser halbinsel an einer kleinen einbuchtung (Sandvík k. 40, 13) gelegen haben (Kålund I, 377f.).

9. 10. *Beigaldi*, gehöft am r. ufer der Gufá. In der nähe lag auch *Krumshólar*, wovon heute nur noch ruinen sichtbar sind (Kålund I, 373).

11. *Einkunnir*, „ein ansehnlicher, von gebüsch umgebener, burgförm. hügel, eine kleine strecke nördl. von Borg“ (Kålund I, 381).

11. 12. *Þursstaðir*, liegt sw. von Borg, in geringer entfernung von diesem hofe.

12. *hans dóttir*, s. die einleit. § 24.

Stangarholt, am l. ufer der Langá, nördl. von Borg.

13. *Jarðlangstaðir*, ebenfalls am l. ufer der Langá, etwas weiter südlich.

15. *fyrir vestan*, „am westl. ufer“.

17. *undarliga lit*, charakteristisch für die isländ. gletscherflüsse ist die weißlich-graue (milchähnliche) farbe des wassers.

fóru upp með Hvítá, til þess er sú á varð fyrir þeim, er fell
ór norðri frá fjöllum; þá kolluðu þeir Norðrá, ok fóru upp
með þeiri á, til þess er enn varð á fyrir þeim, ok var þat
litit vatnfall; fóru þeir yfir á þá ok enn upp með Norðrá; sá
þá brátt, hvar en litla áin fell ór gljúfrum, ok kolluðu þá 5
Gljúfrá. 11. Síðan fóru þeir yfir Norðrá ok fóru aprt enn til
Hvítár ok upp með henni; varð þá enn brátt á sú, er þvers
varð, fyrir þeim ok fell í Hvítá; þá kolluðu þeir Þverá; þeir
urðu þess varir, at þar var hvert vatn fult af fiskum; síðan
fóru þeir út aprt til Borgar. 10

Eg.
XXVIII.
XXIX.

Skallagríms tüchtigkeit und wirtschaft.

XXIX, 1. Skallagrímr var iðjumaðr mikill; hann hafði
með sér jafnan mart manna, lét sækja mjök fong þau, er
fyrir váru ok til atvinnu monnum váru, þvíat þá fyrst hófðu
þeir fátt kvikfjár hjá því, sem þurfti til fjölmennis þess, sem
var; en þat sem var kvikfjárins, þá gekk öllum vetrum sjálfala 15
í skógum. 2. Skallagrímr var skipasmiðr mikill, en rekavið
skorti eigi vestr fyrir Mýrar; hann lét gera bæ á Álptanesi
ok átti þar bú annat; lét þaðan sækja útróðra ok selveiðar
ok eggver, er þá váru gnóg fong þau öll, svá rekavið at láta

2. *Norðrá*, der bedeutendste (r.)
nebenfluß der Hvítá.

6. *Gljúfrá*, ein r. nebenfluß der
Norðrá, den diese kurz vor ihrer
mündung in die Hvítá aufnimmt.

7. *þvers*, adverbiall; eig. wohl
þvers vegar „in die quere“.

8. *Þverá*, ebenfalls ein r. neben-
fluß der Hvítá. Sie ist ein abfluß
der zahlreichen landseen und moore
der heide Tviðegra.

9. *fiskum*, nämlich lachsen, vgl.
laxárnar k. 29, 4.

Kap. XXIX. 13. *fyrir váru*, „zur
hand waren“.

14. *hjá því*, „im vergleich mit
dem, im verhältnis zu dem“.

16. *rekavið*, „treibholz“, das der
Golfstrom aus dem Missisippigebiet
und der Polarstrom von Sibirien her

an die isländ. küsten führte. Die
bäume der isländ. „skógar“ (birken-
und weidengebüsch) erreichten auch
im altertume nur eine geringe höhe;
ihr holz war daher zu bauzwecken
nicht geeignet.

17. *vestr fyrir M.*, „an der ganzen
küste der Mýrar“.

18. *annat*, nämlich neben dem zu
Borg.

sækja, „betreiben“.

selveiðar, „seehundsjagd“.

19. *eggver*, paßt nicht so genau
zu dem vb. *sækja*, wie *útróðra* und
selveiðar; aber das zeugma ist sehr
leicht und verständlich.

er, ist hier kausal, „weil“.

þau öll, „die genannten alle“.

svá rekavið usw., *rekavið* ist wohl
eig. von *at sækja* abhängig, dazu wird
dann *at láta* erklärend zugefügt;

Eg. XXIX. at sér flytja; hvalakvámur váru þá ok miklar, ok skjóta mátti sem vildi; alt var þat þá kyrt í veiðistöð, er þat var óvant manni. 3. Et þriðja bú átti hann við sjóinn á vestanverðum Mýrum; var þar enn betr komit at sitja fyrir rekum, ok þar 5 lét hann hafa sæði ok kalla at Okrum; eyjar lágu þar út fyrir, er hvalr fanz í, ok kolluðu þeir Hvalseyjar. 4. Skallagrímr hafði ok menn sína uppi við laxárnar til veiða; Odd einbúa setti hann við Gljúfrá at gæta þar laxveiðar; Oddr bjó undir Einbúabrekkum; við hann er kent Einbúanes, Sig- 10 mundr hét maðr, er Skallagrímr setti við Norðrá; hann bjó þar, er kallat var á Sigmundarstöðum, — þar er nú kallat at Haugum, — við hann er kent Sigmundarnes; síðan færði hann bústað sinn í Munodarnes, þótti þar hœgra til laxveiða. 5. En er framm gekk mjök kvikfé Skallagríms, þá gekk féit upp 15 til fjalla alt á sumrum; hann fann mikinn mun á, at þat fé varð betra ok feitara, er á heiðum gekk, svá þat, at sauðfé helz á vetricum í fjalldølum, þótt eigi verði ofan rekit. 6. Síðan

aber die ganze redeweise ist doch etwas locker, so dafs der satz auch anakolutisch und *rekavið* als obj. zu *flytja* aufgefaßt werden kann.

2. *þat*, „das“, nämlich diese tiere (die walfische und seehunde); vgl. Maurer, Island 417.

í *veiðistöð*, „an den für jagd (und fischerei) geeigneten stellen“.

4. *var þar enn betr komit at sitja fyrir rekum*, „jener ort war noch geeigneter dazu, auf das treibholz aufzupassen“.

5. Über den isländ. ackerbau vgl. Maurer, Island 16—18; Þ. Thoroddsen, Lýsing Íslands IV, 167 ff.; B. M. Ólsen, Búnaðarrit XXIV, 1910, s. 81 ff. und die einleitung § 31.

Okrum, der hof Akrar liegt an der westküste der Mýrasýsla (ungefähr gleich weit entfernt von den mündungen der Hitá und der Alptá).

6. *Hvalseyjar*, eine doppelte reihe von (8) kleinen inseln, etwa 1 meile

von der küste entfernt (Kålund I, 358).

7. *laxárnar*, vgl. k. 28, 11.

9. *Einbúabrekkum*, den namen Einbúabrekka führt noch heute ein in der nähe der Gljúfrá gelegener hügel. — *Einbúanes*, ein mit gebüsch bewachsener hügelrücken, der heute den namen *Sauðhústunga* führt (Kålund I, 364).

12. 13. *Haugar* und *Munodarnes* liegen beide am r. ufer der Norðrá. — *Sigmundarnes* heifst noch heute eine landzunge, die sich oberhalb des gehöftes Sólheimatunga in den flufs vorschiebt.

14. *framm gekk*, „sich vermehrte“.

15. *mun*, „unterschied“.

17. *helz*, „sich halten und ernähren konnte“.

verði, nach dem vorhergehenden sollte man *yrði* erwarten, aber der verf. hat die noch zu seiner eigenen zeit bestehenden zustände im auge und spricht auch von diesen, indem

lét Skallagrímr gera bœ uppi við fjallit, ok átti þar bú; lét Eg. XXIX. þar varðveita sauðfé sitt; þat bú varðveitti Gríss, ok er við hann kend Grísartunga; stóð þá á mörpum fótum fjárafli Skallagríms.

Óleifr hjalti kommt nach Island.

7. Stundu síðar, en Skallagrímr hafði út komit, kom skip ⁵
 880 af hafi í Borgarfjörð, ok átti sá maðr, er Óleifr var kallaðr
 hjalti; hann hafði með sér konu sína ok börn ok annat frænd-
 lið sitt ok hafði svá ætlat ferð sína, at fá sér bústað á Ís-
 landi; Óleifr var maðr auðigr ok kynstórr ok spakr at viti.
 8. Skallagrímr bauð Óleifi heim til sín til vistar ok liði hans ¹⁰
 öllu, en Óleifr þekðiz þat, ok var hann með Skallagrími enn
 fyrsta vetr, er Óleifr var á Íslandi; en eptir um várit vísaði
 Skallagrímr Óleifi til landskostar fyrir sunnan Hvítá, upp frá
 Grímsá til Flókadalsár. 9. Óleifr þekðiz þat ok fór þangat
 búferli sínu ok setti þar bústað, er heitir at Varmalæk; hann ¹⁵
 var gofugr maðr; hans synir váru þeir Ragi í Laugardal ok
 Þórarinn Ragabróðir, er lögsögu tók á Íslandi næst eptir Hrafn

er verði sagt; doch ist natürlich seine meinung, dafs die äufserung eine allgemeine geltung habe.

3. *Grísartunga* (heute *Grisatunga*), das gehöft erhielt seinen namen von einer zwischen der *Langá* und *Gljúfra* sich erstreckenden talmulde (heute *Staðartunga*); *Kålund* I, 365.

á *mörpum fótum*, nicht buchstäblich zu verstehen; der ausdruck bedeutet, dafs Sk. an verschiedenen stellen viehzucht trieb und somit nicht in verlegenheit kommen konnte, wenn sie an einem orte fehlschlug.

5. *Stundu*, „eine zeitlang“, „ein wenig“. Über dieses stück s. die einleitung § 33.

6. var *kallaðr*, so wird das vb. häufig zwischen den eig. namen und den beinamen (oder attribute wie *konungr*) gesetzt.

6. 7. *Óleifr . . . hjalti*, (von *hjal*

„schwertgriff“), wird nur selten erwähnt (*Isl. bók* k. 3, 5; *Landn.* I, 20; *Njála* k. 13).

14. *Flókadalsá*, ein l. nebenflufs der *Hvítá*.

15. *búferli sínu*, gehört zu *fór* als dat. des begleitenden umstandes.

Varmalæk, liegt am ende des zwischen der *Flókadalsá* und der *Grímsá* in die niederung vorspringenden hügelrückens *Varmalækjarmúli*.

16. *Ragi*, ist wenig bekannt; nach *Landn.* (s. 59) war er der stammvater des bishofs *Þorlákr Rúnólfsson* (1118—33).

Laugardalr, gemeint ist L. in der *Árnessýsla*, nördl. von dem landsee *Apavatn*.

17. *Þórarinn Ragabróðir*, der zweite gesetzsprecher (der erste war *Hrafn*, s. k. 23, 15) *Íslands* 950—69; über *Þórarinn* s. z. b. *Njála*

Eg. XXIX. Høeingsson; Þórarinn bjó at Varmalæk; hann átti Þórdísi, dóttur
XXX. Óláfs feilans, systur Þórðar gellis.

Yngvarr, der schwiegervater Skallagríms, kommt nach Island.

XXX, 1. Haraldr konungr enn hárfagri lagði eigu sína á jarðir þær allar, er þeir Kveldúlfr ok Skallagrímr höfðu
5 eptir átt í Nóregi, ok alt þat fé annat, er hann náði. 2. Hann leitaði ok mjök eptir monnum þeim, er verit höfðu í ráðum ok vitorðum eða nokkurum tilbeina með þeim Skallagrími um verk þau, er þeir unnu, áðr Skallagrímr fór ór landi á brott, ok svá kom sá fjándskapr, er konungi var á þeim feðgum, at
10 hann hataðiz við frændr þeira eða aðra nauðleytamenn eða þá menn, er hann vissi, at þeim höfðu allkærir verit í vináttu; sættu sumir af honum refsingum ok margir flýðu undan ok leituðu sér hœlis, sumir innan lands, en sumir flýðu með ollu af landi á brott. 3. Yngvarr, mágr Skallagríms, var einn af
15 þessum monnum, er nú var frá sagt; tók hann þat ráð, at hann varði fé sínu, svá sem hann mátti, í lausaeyri ok fekk sér hafskip, réð þar menn til ok bjó ferð sína til Íslands, þvíat hann hafði þá spurt, at Skallagrímr hafði tekit þar staðfestu, ok eigi mundi þar skorta landakosti með Skalla-
20 grími. 4. En er þeir váru búnir ok byr gaf, þá siglði hann 880 í haf, ok greiddiz ferð hans vel; kom hann til Íslands fyrir sunnan landit ok helt vestr fyrir Reykjanes ok siglði inn á

k. 13—15 und 17. Über den gesetz-
sprecher und sein amt s. Maurer,
Island s. 211—20.

2. Óláfr feilan, Þorsteinsson, kam um 892 mit seiner großmutter, der „königin“ Auðr djúpúðga nach Island und erbte von ihr das gehöft Hvammr am Hvammsfjörðr. Sein sohn Þórðr gellir wird in den isländ. sagas sehr häufig erwähnt. Auf seine anregung erfolgte die einteilung des landes in vier viertel und die regelung der bezirks- und gerichtsverfassung (Island. bók k. 5; vgl. V. Finsen, Isl. fristats institt. s. 80; K. Maurer, Island s. 54).

Kap. XXX. 7. *vitorðum*, „kenntnis“; *orð* ist hier nicht viel von einer endung verschieden. *at vera i vitorði með*, „kenntnisse von dem vorhaben jmds. haben“, „mitwischer einer sache sein“.

10. *nauðleytamenn*, der zweite bestandteil ist gen. pl. von *hleyti* „schwagerschaft“; *nauðhleyti* ist ein etwas stärkerer ausdruck als *hleyti* und hebt die gegenseitige verpflichtung zu hilfe und beistand hervor.

16. *lausaeyri*, ist akk.

19. *landakosti* = *landskosti*, s. zu k. 23, 6.

Borgarfjorð ok helt inn í Langá ok upp alt til fors; báru Eg. XXX. þar farm af skipinu. 5. En er Skallagrímr spurði atkvámu Yngvars, þá fór hann þegar á fund hans ok bauð honum til sín með svá mörgum mönnum, sem hann vildi; Yngvarr þekðiz þat; var skipit upp sett, en Yngvarr fór til Borgar með marga 5
 30—81 menn ok var þann vetr með Skallagrími. 6. En at vári bauð Skallagrímr honum landakosti; hann gaf Yngvari bú þat, er hann átti á Álptanesi, ok land inn til Leirulækjar ok út til Straumfjarðar; síðan fór hann til útbús þess ok tók þar við ok var hann enn nýzti maðr ok hafði auð fjár; Skallagrímr 10
 gerði þá bú í Knarranesi ok átti þar bú lengi síðan.

Skallagrímr errichtet eine schmiede.

7. Skallagrímr var járnsmiðr mikill ok hafði rauðablástr mikinn á vetrinn; hann lét gera smiðju með sjónum mjök langt út frá Borg, þar sem heitir Raufarnes; þótti honum skógar þar eigi fjarlægir. 8. En er hann fekk þar engan 15
 stein, þann er svá væri harðr eða sléttr, at honum þetti gott at lýja járn við — þvíat þar er ekki malargrjót; eru þar smáir sandar alt með sæ — var þat eitt kveld, þá er aðrir menn

1. fors, „wasserfall“; vielleicht ist Fors (als eigennamen) zu schreiben; der erwähnte wasserfall (heute Langárfoss) befindet sich oberhalb eines gehöftes, das nach ihm benannt worden ist (Kålund I, 383).

5. upp sett, „hinauf auf das land gezogen“; gewönl. wurde ein kleiner schuppen (naust) darüber aufgeführt.

8. Leirulæk, ein kleiner bach, südl. von der mündung der Langá, an welchem noch heute ein gehöft gleiches namens liegt.

9. Straumfjorðr, eine kleine bucht, nwestl. von Álptanes.

útbú = bú (z. b. Háv. 83, 6 en hund á búe) im gegensatz zum haupthofe, der wohnstätte des hauptlings (bauers).

12. rauðablástr, rauði hieß der in den isländ. sumpfen häufig vor-

kommende rötliche (daher der name) raseneisenstein, der eingeschmolzen (at blása = schmelzen, wegen der blasebülge) und zu eisen verarbeitet wurde.

14. Raufarnes, heute Rauðanes, swestl. von Borg (Kålund I, 378).

16. eða sléttr, eða ungef. = ok.

18. smáir sandar, nicht „kleine sandstrecken“, sondern „strecken mit feinem sand“ (kleinen sandkörnern); sandar, plur., bedeutet ja große oder lange sandstrecken; vgl. k. 23, 7; mit dem ausdrücke vgl. allar hendr „die beiden arme ganz oder in ihrer vollen ausstreckung“. Gegensatz zu smáir sandar bildet malargrjót, d. h. „größere, von der meeresbrandung abgeschliffene, runde steine“.

alt, „überall“.

Eg. XXX. fóru at sofa, at Skallagrímr gekk til sjóvar ok hratt framm skipi áttæru, er hann átti, ok reri út til Miðfjarðareyja; lét þá hlaupa niðr stjóra fyrir stafn á skipinu. 9. Síðan steig hann fyrir borð ok kafaði ok hafði upp með sér stein ok 5 færði upp í skipit; síðan fór hann sjálfr upp í skipit ok reri til lands ok bar steininn til smiðju sinnar ok lagði niðr fyrir smiðjudurum ok lúði þar síðan járn við. 10. Liggr sá steinn þar enn ok mikit sindr hjá, ok sér þat á steininum, at hann er barðr ofan ok þat er brimsorfit grjótt ok ekki því grjóti 10 glíkt öðru, er þar er, ok munu nú ekki meira hefja fjórir menn. 11. Skallagrímr sótti fast smiðjuverkit, en húskarlar hans vönduðu um, ok þótti snimma risit; þá orti hann vísu þessa:

3. Mjök tekr ár, sás aura,
 ísarns meiþr, at rísa,
 15 (váper vidda brópor
 veþr) leggja skal (kveþja);
 gjalla lætk á golle,
 geisla njóts, meþan þjóta,
 heito, hræreyktjor
 20 hreggs vindfrekar, sleggjor.

2. áttærr, „mit acht rudern (árar) anf jeder seite“.

Miðfjarðareyjar, heute Borgareyjar, eine inselgruppe im Borgarfjörðr.

3. *stjóra*, „ein ankerstein“; vgl. Falk, Seew. s. 78 f.

4. *kafaði*, „stürzte sich in die tiefe“.

9. *brimsorfit*, „von der brandung glatt geschliffen“.

10. *ok munu* usw., s. die einleitung § 32 am ende.

12. *vönduðu um*, „klagten darüber“.

risit, v. *rísa* „aufstehen“.

Str. 3. Pros. wortfolge: Mjök ár tekr ísarns meiþr at rísa, sás skal leggja aura; veþrváper kveþja vidda brópor. Lætk sleggjor gjalla á heito golle geisla

njóts, meþan vindfrekar hræreyktjor hreggs þjóta.

„Sehr früh wird der eisenschmied aufstehen, welcher sich geld zu sammeln wünscht. Die blasebälge fordern den bruder Viddis anf. Ich lasse die vorhämmer auf der glühenden metallmasse schallen, während die windheischenden bälge heulen“.

ísarns meiþr, eig. eine umschreibung für krieger „des eisens (d. i. der waffe) baum“; hier jedoch sicherlich mit einer anspielung auf die arbeit des dichters. *ísarn*, eine ältere form f. *járn* (*járn*). *leggja*, „legen, niederlegen“ (an einer und derselben stell-), also ungefähr „sammeln“; vgl. *fé-lag. veþrváper*, „die kleider des windes“, die blasebälge. *Vidda brópor*, muß der wind sein, was

Die kínder Skallagríms.

Eg. XXXI.

XXXI, 1. Skallagrímr ok þau Bera áttu börn mjök mörð,
 c. 890 ok var þat fyrst, at öll önduðuz; þá gátu þau son, ok var
 vatni ausinn ok hét Þórólfr; en er hann föeddiz upp, þá var
 hann snimma mikill vexti ok enn vænsti sýnum; var þat allra
 manna mál, at hann mundi vera enn glíkasti Þórólfi Kveld- 5
 úlfssyni, er hann var eptir heitinn. 2. Þórólfr var langt um
 framm jafnaldra sína at afli; en er hann óx upp, gerðiz hann
 íþróttamaðr um flesta þá hluti, er þá var mönnum títt at
 fremja, þeim er vel vǫru at sér gǫrvir. 3. Þórólfr var gleði-
 maðr mikill; snimma var hann svá fullkominn at afli, at hann 10
 þótti vel liðfærr með öðrum mönnum; varð hann brátt vinsæll
 af alþýðu; unni honum ok vel faðir ok móðir; þau Skallagrímr
 0—900 áttu dætr tvær; hét önnur Sæunnr, en önnur Þórunnr; vǫru
 901 þær ok efniligar í uppvexti. 4. Enn áttu þau Skallagrímr son;
 var sá vatni ausinn ok nafn gefit ok kallaðr Egill; en er 15
 hann óx upp, þá mátti brátt sjá á honum, at hann mundi
 verða mjök ljótr ok glíkr feðr sínum, svartr á hár. 5. En þá
 er hann var þrévetr, þá var hann mikill ok sterkr, svá sem
 þeir sveinar aðrir, er vǫru sex vetra eða sjau; hann var brátt
 málugr ok orðviss; heldr var hann illr viðreignar, er hann 20
 var í leikum með öðrum ungmennum.

vidde ist, ist noch nicht aufgeklärt; wenn das wort richtig ist, muß es ein name des meeres sein. *goll geisla njóts*, „das gold des strahlgenießers (d. h. des feuers)“, die metallmasse im feuer. *vindfrekar*, „windgierig“, „nach luft schnappend“, ein sehr passendes epitheton. *hrærekytja hreggs*, (*kytja* v. *kot* „hütte“) „bewegende hütte“, „die die luft in bewegung setzenden hütten“ = blasebälge. *þjóta*, „heulen“ wie wölfe; vgl. *-frekr* „gierig“ (*freke* ein wolfsname); der dichter denkt: „die blasebälge schnappen gierig nach luft und heulen, wie hungrige nach beute suchende wölfe“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 99 ff.

Kap. XXXI. 3. *vatni ausinn*, „mit wasser übergossen“, eine alte heidnische sitte, mit der christlichen taufzeremonie vergleichbar, aber mit nichten, wenigstens nicht in historischer zeit, aus dieser entsprungen. Siehe übrigens über die frage: K. Maurer, Die wasserweihe des german. heidentums (München 1880).

11. *liðfærr*, eig. „tüchtig genug als *liðsmaðr*, d. h. als kriegler oder helfer (mitarbeiter)“; ungefähr dasselbe wie *hlutgengr maðr* k. 6, 9.

20. *orðviss*, „wortkundig“, „der mit sicherheit die rechten worte zu brauchen weiß“.

Eg. XXXI.

Skallagrímr wird von Yngvarr eingeladen. Egils erste verse.

6. Þat vár fór Yngvarr til Borgar, ok var þat at ørendum, 904
at hann bauð Skallagrími til boðs út þangat til sín, ok nefndi
til þeirar ferðar Beru dóttur sína ok Þórólf, son hennar, ok
þá menn aðra, er þau Skallagrímr vildu at fœri; Skallagrímr
5 hét for sinni; fór Yngvarr þá heim ok bjó til veizlunnar ok
lét þá ql heita. 7. En er at þeiri stefnu kœmr, er Skallagrímr
skyldi til boðsins fara ok þau Bera, þá bjóz Þórólfr til ferðar
með þeim ok húskarlar, svá at þau váru fimtán saman.
8. Egill roeddi um við fozður sinn, at hann vildi fara — „Á
10 ek þar slíkt kynni, sem Þórólfr“, segir hann.
9. „Ekki skaltu fara“, segir Skallagrímr, „þvíat þú kant
ekki fyrir þér at vera í fjölmenni, þar er drykkjur eru miklar,
er þú þykkir ekki góðr viðskiptis, at þú sér ódrukkinn“.
10. Steig þá Skallagrímr á hest sinn ok reið í brott, en
15 Egill unði illa við sinn hlut; hann gekk ór garði ok hitti
eykhest einn, er Skallagrímr átti, fór á bak ok reið eptir þeim
Skallagrími; honum varð ógreiðfoert um mýrarnar, þvíat hann
kunni enga leið, en hann sá þó mjök opt reið þeira Skalla-
gríms, þá er eigi bar fyrir holt eða skóga. 11. Er þat at
20 segja frá hans ferð, at síð um kveldit kom hann á Álptanes,
þá er menn sátu þar at drykkju; gekk hann inn í stofu; en
er Yngvarr sá Egil, þá tók hann við honum feginsamliga, ok
spurði, hví hann hefði svá síð komit; Egill sagði, hvat þeir
Skallagrímr höfðu við mælz. 12. Yngvarr setti Egil hjá sér;

1. Þat vár, d. h. als Egill „drei-jährig (§ 5) war“.

10. kynni, bed. hier am nächsten „ein auf verwandtschaft begründeter besuch“; nicht „die verwandtschaft“ selbst.

12. fyrir þér, gehört zu kant „sich auf etw. verstehen“.

vera í fjölmenni, „sich in großer gesellschaft bewegen“.

13. at þú, at ist hier = þó at „obschon“.

15. gekk ór garði, garðr bed. hier den „hof“ mit der umzäunung, s. zu k. 7, 6.

16. eykhestr, „ein pferd, das eykr d. h. zugpferd oder packpferd ist“.

19. bar fyrir, „dazwischen kamen, so das die aussicht gehindert wurde“.

holt, die älteste bed. dieses wortes ist „wald“ (ahd. holz), aber in der historischen zeit bed. es gewöhnlich auf Island „heide“, d. h. „einen mit heidekraut bewachsenen und mehr oder minder steinigen landrücken“.

24. setti E. hjá sér, also auf den hochsitz (ondvegi et æðra).

sátu þeir gagnvert þeim Skallagrími ok Þórólfi; þat var þar Eg. XXXI. haft at olteiti, at menn kváðu vísur; þá kvað Egill vísu:

4. Komenn emk ern til arna
 Yngvars, þess 's beþ lyngva,
 (hann vask fúss at finna) 5
 fráþvengjar gefr drengjom;
 mon eige þú, þæger,
 þrévetran mér betra,
 ljósundenna landa
 linns, óþar smiþ finna. 10

13. Yngvarr helt upp vísu þeiri ok þakkaði vel Agli vísuna, en um daginn eptir þá færði Yngvarr Agli at skáldskaparlaunum kúfunga þrjá ok andaregg; en um daginn eptir við drykkju kvað Egill vísu aðra um bragarlaun:

Str. 4. Pros. wortfolge: Emk (Ek em) komenn ern til arna Yngvars, þess 's gefr drengjom lyngva fráþvengjar beþ; vask (vas ek) fúss at finna hann; þú mon eige, þæger ljósundenna linns landa, finna óþarsmiþ þrévetran, betra mér.

„Ich bin zum hause Yngvars, welcher den männern gold gibt, dreist wie ich bin, gekommen; ich hatte lust ihn zu treffen; du, freigebiger mann, wirst nicht einen dreijährigen dichter finden, der besser ist, als ich“.

ern, „dreist, energisch“ (nicht „schnell“). *lyngva fráþvengjar beþr*, *lyngva* (gen. plur.) -*fránþvengr* „der glänzende riemen des heidekrauts“, die schlange (ein sehr anschaulicher vergleich); deren *beþr* „bett“, gold. *mon* = *mont* (s. K. Gíslason: Udvalg af oldnord. skjaldekvad, s. 51—2). *þæger ljósundenna linns landa, linns lond* „das land der schlange“ = *lyngva fráþvengjar beþr*. *ljósundenn, ljós-* „strahlend“ = *frán-*; *undenn* „gewunden, ge-

dreht“ d. h. spiralförmig; der dichter denkt an die spiralförmigen kostbaren armringe; „das gewundene gold“ ist jedoch natürlich nur „gold“ im allgemeinen. *þæger*, „unterdrücker“ (v. vb. *þægja*), „zerstörer“; „der die goldringe zerbricht, das gold verschwendet“, ein freigebiger mann.

11. *helt upp*, „hielt aufrecht“, d. h. er sorgte dafür, daß die strophe nicht unbeachtet blieb (indem er sie lobte oder wiederholt rezitierte).

12. *þá færði, þá* ist eig. ganz überflüssig, aber die alten Isländer fühlten einigermassen die worte *en um daginn eptir* (u. dgl.) als einen selbständigen, abgeschlossenen (vorder)satz; darum konnten sie das auf diesen „satz“ gehende *þá* noch hinzufügen.

13. *kúfunga*, „seeschnecken“; v. *kúfr* „konvexität“; *kúfungr* „etw. nach allen seiten konvexes“. Über das spielzeug der kinder im allgem. vgl. Kålund, Aarbøger 1870, 282—3.

Eg. XXXI.
XXXII.

5

14. 5. Síþogla gaf søglom
sárgagls þría Agle
hirþemeiþr víþ hróþre
hagr brimrótar gagra,
ok bekkþiþors blakka
borþvallar gaf fjorþa
kennemeiþr, sás kunne,
kørbeþ, Egel gleþja.

15. Vel lagði Egill í þökk skáldskap sinn við marga
10 menn; ekki varð þá fleira til tíðenda í ferð þeira; fór Egill
heim með Skallagrími.

Björn Brynjólfsson freit um die vornehme bóra und entführt sie.

XXXII, 1. Björn hét hersir ríkr í Sogni, er bjó á Aur-
landi; hans sonr var Brynjólfr, er arf allan tók eptir foður
sinn; synir Brynjólfs váru þeir Björn ok Þórðr; þeir váru menn

Str. 5. Pros. wortfolge: Hagr
hirþemeiþr sárgagls gaf søglom Agle
þría síþogla brimrótar gagra víþ
hróþre, ok borþvallar blakka kenne-
meiþr, sás kunne gleþja Egel, gaf
[honom] bekkþiþors kørbeþ, fjorþa.

„Der geschickte mann gab dem
gesprächigen Egil drei stetsschwei-
gende meereshunde für das liedchen,
und der schiffskenner, welcher es
verstand, Egil zu erfreuen, gab ihm
das bett der ente als das vierte“.

hirþemeiþr und *kennemeiþr* („pfl-
gender, kennender baum“) ist nur
eine weitere ausmalung des ein-
fachen *hirþer* „pflieger“ und *kenner*
„kenner“. *sárgagl*, „wunden-gäns-
chen“ = „der (fliegende, befiederte)
pfeil“; dessen *hirþer* „ein kriegler“
oder allgemein „ein tüchtiger mann“.
søgoll gegensatz zu *síþogoll*. *þría*,
diese in den älteren gedichten all-
gemeine zweisilbige form wird vom
metrum hier gefordert. *brimrótar*
(v. fem. *brimrót* „brandungswurzel“
= „die meerestiefe“) *gagarr* („hund“)

„die seeschnecke“. *borþvallar blakkr*,
borð = „schiffsseite“, *pars pro toto*
= schiff; dessen *vollr* = meer;
blakkr = pferd; das ganze = schiff.
bekkþiþors kørbeþ, *bekkþiþorr* =
„des baches auerhahn“ = ente; „das
bett, worauf die ente mit besonderer
sorgfalt ruht“ ist hier das ei; über
diese umschreibung s. K. Gíslason,
Udvalg af oldn. skjaldekvad s. 53.
fjorþa, der vokal ist, wie auch sonst
öfter, gekürzt.

9. *lagði . . . í þökk*, „legte sich
dank ein, erwarb dank“.

við, „gegenüber“, d. h. bei.

Kap. XXXII. 12. 13. *Aurland*, heute
ein gauname, liegt am Aurlandsfjord,
einem südlichen ausläufer des Sogne-
fjord. — Über das geschlecht des
Björn, dem Egils frau Ásgerðr ent-
stammte, ist nichts näheres bekannt;
Ásgerðr selbst wird nur in der Gunn-
laugssaga (k. 1) und in einer re-
zension der Landnáma (Melabók)
erwähnt, ausg. 1921 s. 46.

á ungum aldri, er þetta var tíðenda. 2. Björn var farmaðr Eg.
mikill, var stundum í víking, en stundum í kaupferðum; Björn XXXII.
var enn gerviligsti maðr. Þat barz at á einu hverju sumri,
at Björn var staddr í Fjorðum at veizlu nokkurri fjölmennri;
þar sá hann mey fagra, þá er honum fanz mikit um. 3. Hann 5
spurði eptir, hverrar ættar hon var; honum var þat sagt, at
hon var systir Þóris hersis Hróaldssonar ok hét Þóra hlað-
hond; Björn hóf upp bónorð sitt ok bað Þóru, en Þórir synjaði
honum ráðsins, ok skilðuz þeir at svá gørvu. 4. En þat sama
10
898 haust fekk Björn sér liðs ok fór með skútu alskipaða norðr
í Fjorðu ok kom til Þóris, ok svá, at hann var eigi heima;
Björn nam Þóru á brott ok hafði heim með sér á Aurland;
898—9 váru þau þar um vetrinn, ok vildi Björn gera brúðlaup til
hennar. 5. Brynjólfi, feðr hans, líkaði þat illa, er Björn hafði
gørt Þóri svívirðing í því, þar sem áðr hafði leng vinátta 15
verit með Þóri ok Brynjólfi, — „því síðr skaltu Björn“, segir
Brynjólfr, „brúðlaup til Þóru gera hér með mér at óleyfi Þóris,
bróður hennar, at hon skal hér svá vel sett, sem hon væri
mín dóttir, en systir þín“.

6. En svá varð at vera alt, sem Brynjólfr kvað á, þar í 20
hans hýbýlum, hvárt er Birni líkaði vel eða illa. 7. Brynjólfr
sendi menn til Þóris, at bjóða honum sætt ok yfirbætr fyrir
fyr þá, er Björn hafði farit; Þórir bað Brynjólf senda heim
Þóru, sagði, at ekki mundi af sætt verða ella; en Björn vildi
fyrir engan mun láta hana í brott fara, þó at Brynjólfr beiddi 25
899 þess. 8. Leið svá af vetrinn; en er vára tók, þá røddu þeir
Brynjólfr ok Björn einn dag um ráðagørðir sínar; spurði Brynj-
ólfr, hvat hann ætlaðiz fyrir; Björn sagði þat glíkast, at hann
mundi fara af landi á brott — „er mér þat næst skapi“, sagði

1. *farmaðr*, wird sofort erklärt; gewöhnlich bed. das wort aber nur einen „kaufmann“, der stets handelsreisen macht.

4. *Fjorðum*, s. k. 3, 14.

5. *fanz . . . um*, „bewunderte“.

7. *Þórir Hróaldsson*, s. k. 36, 4.

7. 8. *hlaðhond*, „(gold)bortenarm“, vielleicht weil sie ein armband von (gold)borten statt von gold trug.

22. *sætt ok yfirbætr*, sætt ist die eig. „versöhnung“, die *yfirbætr* „das geld“, welches man gibt, entweder um die versöhnung zu erreichen oder um das wiederhergestellte gute verhältnis zu befestigen; sie waren der eig. ersatz für die erlittene kränkung (vgl. *yfirbætr fyrir fyr þá*).

28. *ætlaðiz fyrir* = *ætlaði fyrir sér* „zu tun gedächte“.

Eg. hann, „at þú fáir mér langskip ok þar lið með, ok fara ek í XXXII. víking“.

9. „Engi ván er þess“, sagði Brynjólfr, „at ek fá þér í hendr herskip ok lið mikit, þvíat ek veit eigi, nema þá komir 5 þú þar niðr, er mér er öll óaufúsa á, ok stendr þó nú áðr ærin órú af þér; kaupskip mun ek fá þér í hendr ok þar með kaupeyri; farðu síðan suðr til Dyflinnar; sú er nú ferð frægst; mun ek fá þér foruneyti gott“.

10. Björn segir svá, at hann mundi þat verða upp at 10 taka, sem Brynjólfr vildi; lét hann þá búa kaupskip gott ok fekk menn til; bjóz Björn þá til þeirar ferðar ok varð ekki snimbúinn. 11. En er Björn var albúinn ok byrr rann á, þá steig hann á bát með tólf menn ok reri inn á Aurland, ok gengu upp til bæjar ok til dyngju þeirar, er móðir hans átti; 15 sat hon þar inni ok konur mjök margar; þar var Þóra.

12. Björn sagði, at Þóra skyldi með honum fara, leiddu þeir hana í brott, en móðir hans bað konurnar vera eigi svá djarf- ar, at þær gerði vart við inn í skálann, sagði, at Brynjólfr mundi illa í höndum hafa, ef hann vissi, ok sagði, at þá væri 20 búit við geig miklum með þeim feðgum. 13. En klæðnaðr

1. ok fara ek, ungef. = „so dafs ich mich begebe“.

4. 5. komir þú þar niðr, „du dich dort (als feind) zeigen werdest“.

5. óaufúsa, für das gewöhnlichere varfúsa „widerwille“.

6. ærin, „grofs genug“.

7. sú .. ferð, „die reise dorthin“.

10. lét hann, hann d. i. Brynjólfr.

12. snimbúinn, „schnell fertig“.

14. dyngja, „frauenhaus“; der name ist sehr alt und wird mit recht mit ahd. *tunc* „mist“ in zusammenhang gebracht; das wort bedeutet nämlich ursprünglich eine namentlich im winter gebrauchte unterirdische wohnung, oben mit „mist“ gedeckt. Solche wohnungen werden von Tacitus Germ. k. 16 erörtert, wo es heisst: *solent et subterraneos specus aperire eosque multo insuper fimo onerant, suffugium*

hiemis et receptaculum frugibus, quia rigorem frigorum ejus modi locis molliunt; diese notiz wird ergänzt durch Plin. Hist. nat. 19, 2: *in Germania autem defossæ atque sub terra vela texunt*. In historischer zeit waren die alten, unterirdischen *dyngjur* zu oberirdischen mehr oder weniger stattlichen frauen- gemächern oder für sich freistehenden frauenhäusern geworden. Vgl. W. Wackernagel in Haupts zeitschr. VII, 128 ff.

18. gerði vart við, „etwas davon verlauten liessen“.

19. í höndum hafa, „etw. mit den händen behandeln, traktieren“; im allgem. „sich über etw. (wohl oder übel) äufsern“, „mit etw. (wohl oder übel) zufrieden sein“.

þá væri, „dann“, d. h. „wenn er es wüfste“.

Dóru ok gripir váru þar allir lagðir til handargagns, ok höfðu þeir Björn þat alt með sér; fóru þeir síðan um nóttina út til skips síns, drógu þegar segl sitt ok siglðu út eptir Sognsæ ok síðan í haf. 14. Þeim byrjaði illa ok höfðu réttu stóra ok velkði lengi í haf, þvíat þeir váru öruggir í því at firraz Nóreg sem mest. 15. Þat var einn dag, at þeir siglðu austan at Hjaltlandi hvast veðr ok lestu skipit í landtöku við Mósey; báru þar af farminn ok fóru í borg þá, er þar var, ok báru þangat allan varning sinn ok settu upp skipit ok bættu, er brotit var.

Eg.
XXXII.
XXXIII.

5

10

Björn segelt nach Island.

XXXIII, 1. Lítlu fyrir vetr kom skip til Hjaltlands sunnan ór Orkneyjum; sögðu þeir þau tíðendi, at langskip hafði komit um haustit til eyjanna; váru þat sendimenn Haralds konungs með þeim ørendum til Sigurðar jarls, at konungr vildi drepa láta Björn Brynjólfsson, hvar sem hann yrði áhendr, ok slíkar orðsendingar gerði hann til Suðreyja, alt til Dyflinnar. 2. Björn spurði þessi tíðendi ok þat með, at hann var útlægr gorr í Nóregi; en þegar er hann hafði komit til Hjaltlands, gerði

20

1. *lagðir til handargagns*, „so gelegt, das sie leicht zu handhaben und fortzuschaffen waren“; eig. „zum handgebrauch (bereit) gelegt“.

4. *réttu, rétttr* aus **rehttr* (vgl. *reka*), gen. *réttar*, „das herumtreiben wegen des aufgeregten meeres“. „Sie wurden von der meeresbrandung hin- und hergetrieben“.

5. *velkði*, unpers., ergänze *þá*.

öruggir, „fest entschlossen“.

7. *Mósey*, heute Mousa, ein kleines eiland, zur gruppe der Shetlandsinseln gehörig.

Kap. XXXIII. 12. *þeir*, die schiffsleute.

14. *Sigurðr jarl* (Eysteins son glumru) war von Háraldr hárfagri nach der eroberung der nord-schottischen inselgruppen zum statthalter der Orkneys bestellt worden.

Die würde ging nach Sigurðs tode auf seinen sohn Gutthormr, und als dieser kinderlos starb, auf einen neffen Sigurðs, Einarr Rognvalds-son (Torf-Einarr) über, den stammvater einer lange blühenden dynastie. Vgl. Orkneyinga saga, ausg. 1913 s. 5 ff.; Heimskr. I, 128 f.; Fms. I, 194.

16. *gerði hann*, „hatte er gemacht“.

alt til D., „und sogar bis nach D.“.

Dyflinnar. Diese angabe beruht wohl auf der behauptung (Heimskr. I, 149), das Þorgisl, ein sohn von Háraldr hárfagri, die norwegische herrschaft über Dublin begründet habe. Diese behauptung ist jedoch unrichtig (vgl. Munch, Det norske folks hist. I, 440; Steenstrup, Normannerne I, 150); tatsächlich hat sich k. Haralds einfluß schwerlich bis nach Irland erstreckt.

Eg. hann brúðlaup til Dóru; sátu þau um vetrinn í Móseyjarborg. 899—900
 XXXIII. 3. En þegar um várit, er sjó tók at lægja, setti Björn framm 900
 skip sitt ok bjó sem ákafligast; en er hann var búinn ok
 byr gaf, siglði hann í haf; fengu þeir veðr stór ok váru lítla
 5 stund úti, kómu sunnan at Íslandi. 4. Gekk þá veðr á land
 ok bar þá vestr fyrir landit ok þá í haf út, en er þeim gaf
 byr aptr, þá siglðu þeir at landinu; engi var sá maðr þar
 innan borðs, er verit hefði fyrr á Íslandi. 5. Þeir siglðu inn
 á fjörð einn furðuliga mikinn, ok bar þá at enni vestri strönd-
 10 inni; sá þar til lands inn ekki nema boða eina ok hafnleysur,
 beittu þá sem þverast austr fyrir landit, alt til þess er fjörðr
 varð fyrir þeim, ok siglðu þeir inn eptir firðinum, til þess er
 lokit var skerjum öllum ok brimi. 6. Þá lögðu þeir at nesi
 einu; lá þar ey fyrir útan, en sund djúpt í milli; festu þar
 15 skipit; vík gekk upp fyrir vestan nesit, en upp af víkinni stóð
 borg mikil. 7. Björn gekk á bát einn ok menn með honum;
 Björn sagði fõrunautum sínum, at þeir skyldu varaz, at segja
 þat ekki frá ferðum sínum, er þeim stœði vandræði af því.
 8. Þeir Björn reru til bæjarins ok hittu þar menn at máli;

4. *veðr*, „stürme“.

9. *fjörð einn*, offenbar der Faxa-
 fjörðr; s. oben zu k. 27, 20.

bar þá, þá ist akk. plur.

9. 10. *vestri ströndinni*, hiermit
 ist die südküste des sogenannten
 Snæfellsnes gemeint.

10. *boða, boðar* (sing. *boði*) sind
 die wellen, die auf klippen unter
 der oberfläche des meeres stofsen
 und an ihnen sich brechen; solche
 wellen zeigen den seefahrern diese
 für sie gefährlichen klippen; darum
 heissen sie „zeiger, ankündiger“.

11. *beittu—þverast*, s. Falk, Seew. 65.

austr fyrir landit, „der küste des
 landes entlang ostwärts“; die küste
 der Mýrar ist gemeint.

11. 12. *fjörðr varð*, nämlich der
 Borgarfjörðr.

13. *lokit var skerjum* usw., vgl.
 oben k. 27, 21, wo dasselbe erzählt
 wird.

13. *nesi*, nämlich *Digranes*; s. zu
 k. 28, 8.

14. *ey*, die Brákarey, eine kleine
 insel vor der äussersten spitze von
 Digranes, von diesem durch eine
 meerenge, das Brákarsund, getrennt,
 in welchem Björn vor anker ging.
 Brákarey und Brákarsund erhielten
 ihre namen von einer sklavin Skalla-
 gríms, s. k. 40, 14f.

15. *vik*, der Borgarvágr, s. zu k. 28, 4.

16. *borg*, s. zu k. 28, 4. Die ganze
 beschreibung ist vollständig genau.

bát, zu jedem schiffe gehörte ein
 boot (*eptirbátr, skipsbátr*).

17. 18. *varaz, at segja þat ekki*,
 die negation, die das vb. *varaz* ent-
 hält, wird wiederholt (mit *ekki*),
 ohne dafs der sinn dadurch ver-
 ändert wird; übrigens ist *ekki* hier
 nicht adverbial (als negativ-part.),
 sondern adjektiv. zu fassen („nichts
 derartiges“).

spurðu þeir þess fyrst, hvar þeir væru at landi komnir; menn
 sögðu, at þat hét at Borgarfirði, en boer sá, er þar var, hét at
 Borg, en Skallagrímr bóndinn. 9. Björn kannaðiz brátt við
 hann ok gekk til móts við Skallagrím, ok töluduz þeir við;
 spurði Skallagrímr, hvat monnum þeir væri; Björn nefndi sik
 ok fōður sinn, en Skallagrími var allr kunnleiki á Brynjólfi,
 ok bauð Birni allan forbeina sinn, þann er hann þurfti; Björn
 tók því þakksamliga. 10. Þá spurði Skallagrímr, hvat fleira
 væri þeira manna á skipi, er virðingamenn væri; Björn sagði,
 at þar var Þóra Hróaldsdóttir, systir Þóris hersis; Skallagrímr
 varð við þat allgláðr ok sagði svá, at þat var skylt ok heim-
 olþ um systur Þóris fóstbróður síns, at hann gerði slíkan for-
 beina, sem þurfti eða hann hefði fōng til, ok bauð þeim Birni
 báðum til sín með alla skipverja sína; Björn þekðiz þat.
 11. Var þá fluttr farmr af skipinu upp í tún at Borg; settu
 þeir þar búðir sínar, en skipit var leitt upp í læk þann, er
 þar verðr; en þar er kallat Bjarnartōður, sem þeir Björn hōfðu
 búðir; Björn ok þeir skipverjar allir fóru til vistar með Skalla-
 grími; hann hafði aldri færi menn með sér en sex tigu vígra
 karla.

Eg.
 XXXIII.
 XXXIV.

5
 10
 15
 20

900 XXXIV, 1. Þat var um haustit, þá er skip hōfðu komit
 til Íslands af Nóregi, at sá kvittr kom yfir, at Björn mundi
 hafa hlaupiz á brott með Þóru ok ekki at ráði frænda hennar,

3. 4. kannaðiz brátt við hann, „erinnerte sich alsbald seines namens, erinnerte sich von ihm gehört zu haben“.

5. hvat monnum, nach dem subst. ntr. hvat folgt in der klass. zeit entweder gen. oder dat.; niemals nom.

7. forbeini = beini, aber das erste wort schließt sich an den ausdruck at beina fyrir manni „einem den weg ebenen, sich gastfreundlich gegen jmd. benehmen“.

9. þeira manna, reg. v. fleira.

12. um systur, „in rücksicht auf“, „da es der schwester þ.'s gelte“.

16. búðir, „buden“, d. h. hütten mit wänden von torf und stein (oder nur von torf) und wohl nur mit

zelden überdeckt. Solche „buden“ waren in der regel nur zu interi- mistischer bewohnung bestimmt, wie z. b. die thingbuden am allthinge.

16. læk, dieser bach ist der Borgar- lækr, der dicht an der westseite des gehöftes vorüberfließt und zur flut- zeit kleineren schiffen das einlaufen ermöglicht (Kálund I, 374).

17. Bjarnartōður, tað heifst der mist, mit welchem das tún gedüngt wurde; das gras oder heu heifst taða fem.; Bjarnartōður bezeichnet also den teil des tún's, wo Björn seine „buden“ hatte.

Kap. XXXIV. 23. ok ekki at ráði frænda, hierzu muß man natürlich

Eg. ok konungr hafði gort hann útlaga fyrir þat ór Noregi. 2. En
 XXXIV. er Skallagrímr varð þess varr, þá kallaði hann Björn til sín
 XXXV. ok spurði, hvernig farit væri um kvánfang hans, hvárt þat
 hefði gort verit at frænda ráði —

5 „Var mér eigi þess ván“, sagði hann, „um son Brynjólfs,
 at ek munda eigi vita et sanna af þér“.

3. Björn sagði: „Satt eitt hefi ek þér sagt, Grímr, en
 eigi máttu ámæla mér fyrir þat, þótt ek segða þér eigi lengra,
 en þú spurðir; en þó skal nú við ganga því, er satt er, at þú
 10 hefir sannspurt, at ekki var þetta ráð gort við samþykki Þóris
 bróður hennar“.

4. Þá mælti Skallagrímr, reiðr mjök: „Hví vartu svá djarfr,
 at þú fórt á minn fund, eða vissir þú eigi, hver vinátta var
 með okkr Þóri?“

15 5. Björn segir: „Vissa ek“, segir hann, „at með ykkur var
 fóstbrœðralag ok vinátta kær; en fyrir því sóttu ek þik heim,
 at mik hafði hér at landi borit, ok ek vissu, at mér mundi
 ekki týja at forðaz þik; mun nú vera á þínu valdi, hvern minn
 hlutr skal verða, en góðs vænti ek af, þvíat ek em heima-
 20 maðr þinn“.

6. Síðan gekk framm Þórólfr, sonr Skallagríms, ok lagði
 til mörq orð ok bað fœður sinn, at hann gæfi Birni eigi þetta
 at sök, er þó hafði hann tekit við Birni; margir aðrir lögðu
 þar orð til; kom þá svá, at Grímr sefaðiz, sagði, at Þórólfr
 25 mundi þá ráða — „ok tak þú við Birni, ef þú vilt, ok ver
 til hans svá vel, sem þú vilt“.

Asgerðs geburt. Björn versöhnt sich mit Þórir und fährt nach Norwegen.

XXXV, 1. Þóra ól barn um sumarit, ok var þat mæ; 900
 var hon vatni ausin ok nafn gefit ok hét Ásgerðr; Bera fekk
 til konu at gæta meyarinnar. 2. Björn var um vetrinn með 900—1
 30 Skallagrími ok allir skipverjar hans; Þórólfr gerði sér títt við
 Björn ok var honum fylgjusamr. 3. En er vár kom, þá var 901

farit á brott (nicht *hlaupiz*) sich
 denken.

9. 10. *at þú hefir sannspurt*, „dafs
 das, was du gehört hast, wahr ist“.

19. *hlutr*, „schicksal“.

Kap. XXXV. 29. *konu*, die also
 eine *fóstra* wird.

30. *gerði sér títt við*, „wurde sehr
 vertraut mit“; vgl. k. 2, 4.

31. *fylgjusamr*, „stets zusammen
 mit jmd.“

þat einn hvern dag, at Þórólfur gekk til máls við föður sinn ok spurði hann þess, hvert ráð hann vildi leggja til við Björn, vetrgest sinn, eða hverja ásjá hann vildi honum veita. 4. Grímr spurði Þórólf, hvat hann ætlaðiz fyrir. Eg. XXXV.

„Dat ætla ek“, segir Þórólfur, „at Björn vildi helzt fara til Nóregs, ef hann mætti þar í friði vera; þœtti mér þat ráð fyrir liggja, faðir! at þú sendir menn til Nóregs at bjóða sættir fyrir Björn, ok mun Þórir mikils virða orð þín“.

5. Svá kom Þórólfur fyrirtölum sínum, at Skallagrímr skipaðiz við ok fekk menn til útanferðar um sumarit; fóru þeir menn með orðsendingar ok jartegnir til Þóris Hróaldssonar ok leituðu um sættir með þeim Birni. 6. En þegar er Brynjólfur vissi þessa orðsending, þá lagði hann allan hug á, at bjóða sættir fyrir Björn; kom þá svá því máli, at Þórir tók sættir fyrir Björn, þvíat hann sá þat, at þá var svá komit, at Björn þurfti þá ekki at óttaz um sik. 7. Tók Brynjólfur þá sættum fyrir Björn; en sendimenn Gríms váru um vetrinn með Þóri, en Björn var þann vetr með Skallagrími; en eptir um sumarit fóru sendimenn Skallagríms aprtr; en er þeir kómu aprtr um haustit, þá sögðu þeir þau tíðendi, at Björn var í 20 902 sætt tekinn í Nóregi. 8. Björn var enn þriðja vetr með Skalla- 903 grími; en eptir um vart bjóz hann til brottferðar ok sú sveit manna, er honum hafði þagat fylgt; en er Björn var búinn ferðar sinnar, þá sagði Bera, at hon vill, at Ásgerðr, fóstura hennar, sé eptir, en þau Björn þekðuz þat, ok var mærin eptir 25 ok föeddiz þar upp með þeim Skallagrími; Björn gaf góðar gjafar þeim Grími ok Beru. 9. Þórólfur, sonr Skallagríms, réz til ferðar með Birni, ok fekk Skallagrímr honum fararefni; 903 fór hann útan um sumarit með Birni; greiddiz þeim vel, ok kómu af hafi útan at Sognsæ; siglði Björn þá inn í Sogn ok fór síðan heim til föður síns; fór Þórólfur heim með honum; tók Brynjólfur þá við þeim feginsamliga. 10. Síðan váru gort orð Þóri Hróaldssyni; lögðu þeir Brynjólfur stefnu sín í milli;

4. hvat hann, d. i. Björn.

10. skipaðiz við, „sich dadurch bewegen liefs“.

11. jartegnir, „kennzeichen“ als beweis, daß sie wirklich von Skallagrímr gesandt waren.

27. réz usw., s. zu k. 1, 13.

28. fararefni, „reisemittel“, d. h. hier „solche waren (vaðmál u. dgl), die leicht verkäuflich waren“, so daß Þórólfur sich mit dem kaufgelde unterhalten konnte.

Eg. kom þar ok Björn til þeirrar stefnu; tryggðu þeir Þórir þá sættir
 XXXV. með sér; síðan greiddi Þórir af hendi fé þat, er Þóra átti í
 XXXVI. hans garði, ok síðan tóku þeir upp Þórir ok Björn vináttu
 með tengðum; var Björn þá heima á Aurlandi með Brynjólfi;
 5 Þórólfr var ok þar í allgóðu yfirlæti af þeim feðgum.

Þórólfr trifft mit dem jungen Eiríkr blóðøx zusammen und schließt
 mit ihm freundschaft.

XXXVI, 1. Haraldr konungr hafði lönghum atsetu sína á
 Hördalandi eða Rogalandi at stórbúum þeim, er hann átti at
 Útsteini eða Ögvaldsnesi eða á Fitjum, á Álreksstöðum eða á
 Lygru, á Sæheimi; en þann vetr, er nú var frá sagt, var kon- 903—4
 10 ungr norðr í landi. 2. En er þeir Björn ok Þórólfr höfðu
 verit einn vetr í Nórøgi ok vár kom, þá bjoggu þeir skip ok 904
 öfluðu manna til; fóru um sumarit í víking í Austrveg, en fóru
 heim at hausti ok höfðu aflat fjár mikils. 3. En er þeir kómu
 heim, þá spurðu þeir, at Haraldr konungr var þá á Rogalandi
 15 ok mundi þar sitja um vetrinn; þá tók Haraldr konungr 904—5
 at eldaz mjök, en synir hans váru þá mjök á legg komnir

2. *síðan greiddi* usw., hieraus folgt es mit notwendigkeit, daß Þórir einräumt, daß Björn und Þóra gesetzlich verheiratet sind.

Kap. XXXVI. 6. Mit dem anfang dieses kap. vgl. Hkr. Har. hárf. k. 37.

8. *Útsteinn*, heute Utsten auf der insel Utstenö, nördl. von Stavanger.

Ögvaldsnes, heute Avaldsnæs auf der insel Karmö bei Haugesund.

Fitjar, heute Fitje auf der insel Stordö in Søndhordland.

Álreksstaðir, heute Aarstad bei Bergen.

9. *Lygra*, eine kleine insel in Nordhordland (nördl. v. Bergen). O. Rygh meint (Sproglig-hist. studier tilegnede C. R. Unger, 1896, s. 52 anm.), daß hier ein fehler vorliegt, es müßte heißen: *í Lygri* (fjörðname) *á Sæheimi*.

Sæheimr, heute Sæim in Nordhordland.

er nú—sagt, „der winter“ ist vor-

her nicht direkt genannt worden, aber doch angedeutet; das nämlich, was im schlusse des vorigen kapitels erzählt wird, ging selbstverständlich im winter nach der ankunft Björns (die im herbst erfolgte) vor sich.

10. *norðr í landi*, nämlich in Drontheim.

16. *at eldaz*, er war um 850 geboren; es ist sehr wahrscheinlich, daß der verf. der saga gemeint hat, daß diese begebenheiten sich etwas später ereigneten, als tatsächlich der fall ist.

en synir hans usw., es ist in der tat wahr, daß mehrere von Haralds söhnen bereits ums jahr 900 erwachsen waren. Richtig sagt Snorri Hkr. Har. hárf. k. 33, daß „seine söhne erwachsen“ gewesen seien, als er selbst funfzigjährig war.

*mjök*², „so ziemlich“, „fast ganz“.

á legg komnir, „herangewachsen“, *leggr eig*, „das bein“; also eig. „so alt, daß sie gehen konnten“.

margir. 4. Eiríkr, sonr Haralds konungs, er kallaðr var blóðox, var þá á ungum aldri; hann var á fóstri með Þóri hersi Hróaldssyni; konungr unni Eiríki mest sona sinna; Þórir var þá í enum mestum kærleikum við konung. 5. Björn ok þeir Þórólfr fóru fyrst á Aurland, er þeir kómu heim, en síðan byrjuðu þeir ferð sína norðr í Fjörðu, at söekja heim Þóri hersi; þeir hófðu karfa þann, er reru á borð tólf menn eða þrettán ok hófðu nærr þrjá tigu manna. 6. Skip þat hófðu þeir fengit um sumarit í víking; þat var steint mjök fyrir ofan sjó ok var et fegrsta. 7. En er þeir kómu til Þóris, fengu þeir þar góðar viðtökur ok dvölduz þar nokkura hríð, en skipit flaut tjaldat fyrir bönum; þat var einn dag, er þeir Þórólfr ok Björn gengu ofan til skipsins; þeir sá, at Eiríkr konungsson var þar, gekk stundum á skipit út, en stundum á land upp, stóð þá ok horfði á skipit.

Eg.
XXXVI.

8. Þá mælti Björn til Þórólfs: „Mjök undraz konungsson skipit, ok bjóð þú honum at þiggja at þér, þvíat ek veit, at okkr verðr þat at liðsemð mikilli við konung, ef Eiríkr er flutningsmaðr okkarr; hefi ek heyrt þat sagt, at konungr hafi þungan hug á þér af sökum föður þíns“.

9. Þórólfr sagði, at þat mundi vera gott ráð; gengu þeir síðan ofan til skipsins, ok mælti Þórólfr: „Vandliga hyggr þú at skipinu, konungsson! eða hversu líz þér á?“

10. „Vel“, segir hann; „et fegrsta er skipit“, segir hann.

„Þá vil ek gefa þér“, sagði Þórólfr, „skipit, ef þú vill þiggja“.

11. „Þiggja vil ek“, segir Eiríkr, „en þér munu lítil þykkja launin, þótt ek heita þér vináttu minni, en þat stendr þó til vánar, ef ek held lífi“.

2. *blóðox*, „blutax“; diesen beinamen bekam E., nachdem er mehrere von seinen eigenen brütern aus dem wege geräumt hatte; vgl. die 29. strophe.

á *ungum aldri*, nämlich ungef. 11 jahre alt.

hann var á fóstri, vgl. Hkr. Har. hárf. k. 32 anfang.

7. *karfa*, mit diesem namen werden gewöhnlich kleinere fahrzeuge be-

zeichnet; vgl. Falk, Seew. 93 ff.; es werden *karfar* mit 12—16 ruderbänken genannt; mehr als ungefähr 30 leute scheint die mannschaft nicht gezählt zu haben.

9. *steint*, s. zu k. 17, 5.

12. *dag, er, er* = at „dafs“.

20. *þungan hug á*, „feinliche gesinnung gegen“.

28. 29. *stendr þó til vánar*, „steht doch zur (guten) hoffnung“, d. h. man

Eg. 12. Þórólfr segir, at þau laun þótti honum miklu meira
XXXVI. verð en skipit; skilðuz þá síðan; en þaðan af var konungsson
allkátr við þá Þórólfr. 13. Þeir Björn ok Þórólfr koma á ræðu
við Þóri, hvat hann ætlar, hvárt þat sé með sannendum, at
5 konungr hafi þungan hug á Þórólfi; Þórir dylr þess ekki, at
hann hefði þat heyrð.

14. „Þá vilda ek þat“, sagði Björn, „at þú fœrir á fund
konungs ok flyttir mál Þórólfs fyrir honum, þvíat eitt skal
ganga yfir okkr Þórólfr báða; gerði hann svá við mik, þá er
10 ek var á Íslandi“.

15. Svá kom, at Þórir hét ferðinni til konungs ok bað
þá freista, ef Eiríkr konungsson vildi fara með honum; en er
þeir Þórólfr ok Björn kómu á þessar ræður fyrir Eirík, þá hét
hann sinni umsýslu við fœður sinn. 16. Síðan fóru þeir Þór-
ólfr ok Björn leið sína í Sogn, en Þórir ok Eiríkr konungsson
skipuðu karfa þann enn nýgefna ok fóru suðr á fund konungs
ok hittu hann á Hordalandi; tók hann feginsamliga við þeim.
17. Dvöluðuz þeir þar um hríð ok leituðu þess dagraðs, at
hitta konung, at hann var í góðu skapi; báru þá upp þetta
20 mál fyrir konung, sögðu, at sá maðr var þar kominn, er Þór-
ólfr hét, sonr Skallagríms — „vildu vér þess biðja, konungr!
at þú mintiz þess, er frændr hans hafa vel til þín gort, en
létir hann eigi gjalda þess, er faðir hans gerði, þótt hann
hefndi bróður síns“.

25 18. Talaði Þórir um þat mjúkliga, en konungr svaraði
heldr stutt, sagði, at þeim hafði ótili mikill staðit af Kveld-
úlfi ok sonum hans, ok lét þess ván, at sjá Þórólfr mundi enn
vera skapglíkr frændum sínum: „eru þeir allir“, sagði hann,
„ofsamenn miklir, svá at þeir hafa ekki hóf við ok hirða eigi,
30 við hverja þeir eigu at skipta“.

19. Síðan tók Eiríkr til máls, sagði, at Þórólfr hefði

ist berechtigt zu hoffen, dafs ich einmal
später (d. h. wenn ich könig werde) es
zu „lohnen“ im stande sein werde.

1. þótti, s. zu k. 9, 6.

8. eitt, „ein und dasselbe schicksal“.

16. skipuðu, „bemannten“.

18. dagraðs s. zu k. 13, 6.

19. at hann var, at = er „da“,
temporal.

26. stutt, „kurz“ d. h. „unfreundlich“.
ótili, „schaden“; til- vgl. got. *ga-tils*
„passend, tauglich“; ags. *til* „gut,
tüchtig“.

27. enn, „noch“, d. h. auch, ebenso,
wie alle die andern.

vingaz við hann ok gefit honum ágætan grip, skip þat, er þeir höfðu þar — „hefi ek heitit honum vináttu minni fullkominni; munu fáir til verða at vingaz við mik, ef þessum skal ekki tjá; muntu eigi þat vera láta, faðir, um þann mann, er til þess hefir fyrstr orðit at gefa mér dýrgripi“.

Eg.
XXXVI.
XXXVII.

5

20. Svá kom, at konungr hét þeim því, áðr létti, at Þórólfr skyldi í friði vera fyrir honum — „en ekki vil ek, kvað hann, at hann komi á minn fund, en gera máttu, Eiríkr, hann svá kæran þér, sem þú vilt, eða fleiri þá frændr, en vera mun annathvært, at þeir munu þér verða mjúkari, en mér hafa þeir orðit, eða þú munt þessar böenar iðraz ok svá þess, ef þú lætr þá lengi með þér vera“.

21. Síðan fór Eiríkr blóðøx ok þeir Þórir heim í Fjörðu; sendu síðan orð ok létu segja Þórólfi, hvert þeira ørendi var orðit til konungs; þeir Þórólfr ok Björn váru þann vetr með Brynjólfi, en mörg sumur lágu þeir í víking, en um vetrum váru þeir með Brynjólfi, en stundum með Þóri.

Eiríks zug nach Bjarmaland und seine heirat.

XXXVII, 1. Eiríkr blóðøx tók þá við ríki; hann hafði yfirsókn á Hordalandi ok um Fjörðu; tók hann þá ok hafði með sér hirðmenn. 2. Ok eitt hvert vár bjó Eiríkr blóðøx for sína til Bjarmalands ok vandaði mjök lið til þeirar ferðar; Þórólfr réz til ferðar með Eiríki ok var í stafni á skipi hans ok bar merki hans; Þórólfr var þá hverjum manni meiri ok sterkari

1. *hann* = *sik* „sich“; *hann* und *sik* können beide promiscue gebraucht werden.

4. *tjá*, ist got. *teihan* „zeigen“; vielfach ist aber dieses vb. mit einem anderen *tjóa*, got. *tiuhan*, zusammengeworfen; so auch hier, indem *tjá* in der bedeutung „helfen“ steht.

10. *mjúkari*, „nachgiebiger, fügsamer“.

14. *hvert þeira ørendi* usw., „welches resultat sie erreicht hätten“.

Kap. XXXVII. 19. *yfirsókn*, eig. „durchreise, -fahrt“; er sollte die

ihm zugetheilten gegenden bereisen, *veizlur* nehmen und die jurisdiktion ausüben.

21. *Bjarmaland*, das land der finnischen Bjarmar, die an der südostküste des Weissen meeres, an den mündungen der Dwina (altn. *Vina*) herum, wohnten. Jedesfalls erstreckte sich aber ihr gebiet von dort nach osten hin, bis in das hentige russische gouvernement Perm, das nach ihnen den namen führt.

22. *ok var í stafni* usw., ganz wie Þórólfr Kveldúlfsson bei könig Haraldr.

Eg. ok glíkr um þat feðr sínum. 3. Í ferð þeiri var mart til
 XXXVII. tíðenda; Eiríkr átti orrostu mikla á Bjarmalandi við Vínu;
 fekk Eiríkr þar sigr, svá sem segir í kvæðum hans, ok í þeiri
 ferð fekk hann Gunnhildar, dóttur Ozurar tóta, ok hafði hana
 5 heim með sér. 4. Gunnhildr var allra kvenna vænst ok vitrust
 ok fjölkunnig mjök; kærleikar miklir váru með þeim Þórólfi
 ok Gunnhildi; Þórólfr var þá jafnan á vetrum með Eiríki, en
 á sumrum í víkingu.

Bergöundur und seine familie.

5. Þat varð þá næst til tíðenda, at Þóra, kona Bjarnar,
 10 tók sótt ok andaðiz; en nokkuru síðar fekk Björn sér annarrar c. 906. 90
 konu; hon hét Álof, dóttir Erlings ens auðga ór Ostr; þau áttu
 dóttur, er Gunnhildr hét.

6. Maðr hét Þorgeirr þyrnifótr; hann bjó á Hørðalandi í
 Fenhring; þar heitir á Aski; hann átti þrjá sonu; hét einn Haddr,

1. Í ferð þeiri usw., vgl. Hkr. Har. hárf. k. 32; Fsk. k. 7 fin.; ÓTr. k. 3 (Fms. I, 8); s. auch die einleit. § 36.

3. í kvæðum hans, „in seinen gedichten“; aus dem Skáldatal (SnE. III) wissen wir, daß zwei skalden lobgesänge auf Eiríkr verfasst haben, der eine ist unser *Egill* und sein gedicht *Höfuðlausn* ist gemeint; aber in diesem ist speziell über den Bjarmalandszug kein wort enthalten; der andere ist *Glúmr Gewason*; und von ihm berichtet in der tat die *Fagrskinna* l. c., daß „er in seinem gedichte“ erzähle, Eiríkr habe verschiedene züge auch nach Bjarmaland gemacht; dieses gedicht ist jedoch bis auf ganz geringe reste verloren.

4. fekk hann G., s. Hkr. Har. hárf. k. 32. Gunnhildr gewann auf Eiríkr einen grofsen, aber sehr unheilvollen einfluß. Sie folgte ihm, als er (um 935) vertrieben ward, nach England (s. unten zu k. 59), kehrte aber später (961?) mit ihren söhnen (Haraldr gráfeldr und dessen brüdern) nach Norwegen zurück, nm aufs neue

als „mutter der könige“ (*konungamóðir*) ihre verderbliche rolle zu spielen. Nach Haralds fall (970) flüchtete sie mit ihren söhnen Ragnfrøðr und Guðrøðr nach Schottland.

dóttur Oz. tóta, dies ist unhistorisch; Gunnhildr war in der tat eine tochter des dänischen königs Gormr enn gamli, wie die Hist. Norw. berichtet.

6. *fjölkunnig*, G. war der sage nach als junges mädchen von ibren eltern nach Finnmarken geschickt worden, um dort die zauberei zu erlernen (Heimskr., Haralds s. hárf. k. 32).

11. *Álof*, sie und die übrigen in § 5—7 neu eingeführten personen werden nur in unserer saga erwähnt; keine andere altn. quelle kennt sie.

Ostr, die grofse in sel Osterö bei Bergen, durch den Ostertjord (altn. *Ostrarfjörðr* oder *-firðir*) vom festlande getrennt.

13. *þyrnifótr*, „dornenfuß“; der grund, weshalb þ. diesen beinamen führte, ist unbekannt.

14. *Fenhring*, diese westl. von Bergen gelegene in sel führt heute

annarr Bergouundr, þriði hét Atli enn skammi. 7. Bergouundr var hverjum meiri ok sterkari ok var maðr ágjarn ok ódæll; Atli enn skammi var maðr ekki hár ok riðvaxinn ok var rammr at afli; Þorgeirr var maðr stórauðigr at fé; hann var blótmaðr mikill ok fjölkunnigr; Haddr lá í víking ok var sjaldan heima. 5

Eg.
XXXVII.
XXXVIII.

Þórólfr kommt nach Island und überbringt seinem vater
das geschenk Eiríks.

914 XXXVIII, 1. Þórólfr Skallagrímsson bjóz eitt sumar til kaupferðar; ætlaði þá, sem hann gerði, at fara til Íslands ok hitta föður sinn; hann hafði þá lengi á brottu verit; hann hafði þá ógrynni fjár ok dýrgripi marga. 2. En er hann var búinn til ferðar, þá fór hann á fund Eiríks konungs; en er þeir skilðuz, seldi konungr í hendr Þórólfi øxi, er hann kvez gefa vilja Skallagrími; øxin var snaghyrnð ok mikil ok gullbúin, uppskelt skaptit með silfri, ok var þat enn virðiligsti gripr. 3. Þórólfr fór ferðar sinnar, þegar hann var búinn, ok greiddiz honum vel ok kom skipi sínu í Borgarfjörð ok fór 15 þegar bráðliga heim til föður síns; varð þar fagnafundr mikill, er þeir hittuz. 4. Síðan fór Skallagrímr til skips móti Þórólfi, lét setja upp skipit; en Þórólfr fór heim til Borgar með tólfta mann; en er hann kom heim, bar hann Skallagrími kveðju Eiríks konungs ok færði honum øxi þá, er konungr hafði sent 20 honum; Skallagrímr tók við øxinni, helt upp ok sá á um hríð ok roeddi ekki um, festi upp hjá rúmi sínu. 5. Þat var um haustit einn hvern dag at Borg, at Skallagrímr lét reka heim yxn mjök marga, er hann ætlaði til høggs; hann lét leiða tvá yxn saman undir húsvegg ok leiða á víxl; hann tók hellustein 25 vel mikinn ok skaut niðr undir hálsana. 6. Síðan gekk hann

nach der ortschaft Ask den namen Askö. Richtiger ist *Fenring*, s. O. Rygh, Norske gaardnavne XI, 288—9.

Kap. XXXVIII. 8. *lengi*, nach der saga also ungef. 903—14.

12. *snaghyrnð*, „mit halbmond-förmigem blatt“; s. Falk, Waffenk. s. 107f.

13. *uppskelt*, „eingelegt“, od. „umwunden“ mit; das wort ist *ἄπ. λεγ.*

17. *móti þ.*, „um þ. und seine waren zu holen.

25. *á víxl*, d. h. „so, dafs die oxhen einander gegenüber, aber mit den köpfen und hälsen parallel standen“; daher bald: „*undir hálsana*“.

hellustein, „einen dünnen, langen (viereckigen) stein“.

26. *vel mikinn, vel* ist verstärkend = „ziemlich“.

Eg. til með øxina, konungsnaut, ok hjó yxnina báða senn, svá at
 XXXVIII. höfuðit tók af hvarumtveggja, en øxin hljóp niðr í steininn,
 svá at muðrinn brast ór allr ok rifnaði upp í gegnum herðuna;
 Skallagrímr sá í eggina ok ræddi ekki um; gekk síðan inn í
 5 eldahús ok steig síðan á stökk upp ok skaut øxinni upp á
 hurðása: lá hon þar um vetrinn. 7. En um várit lýsti Þórólfr 915
 yfir því, at hann ætlaði útan at fara um sumarit; Skallagrímr
 latti hann, sagði, at þá var gott heilum vagni heim at aka —
 „hefir þú“, sagði hann, „farit fremðarför mikla, en þat er mælt,
 10 er ýmsar verðr, ef margar ferr; tak þú nú hér við fjárhlut
 svá miklum, at þú þykkiz verða mega gildir maðr af“.

8. Þórólfr sagði, at hann vill enn fara einhverja ferð —
 „ok á ek nauðsynlig ørendi til fararinnar; en þá er ek kóm
 út ǫðru sinni, mun ek hér staðfestaz, en Ásgerðr fóstra þín
 15 skal fara útan með mér á fund föður síns; bauð hann mér
 um þat, þá er ek fór austan“.

9. Skallagrímr kvað hann ráða mundu — „en svá segir mér
 hugr um, ef vit skiljumz nú, sem vit munim eigi finnaz síðan“.

10. Síðan fór Þórólfr til skips síns ok bjó þat; en er hann
 20 var albuinn, fluttu þeir út skipit til Digraness, ok lá þar til
 byrjar; fór þá Ásgerðr til skips með honum; en áðr Þórólfr

3. *muðrinn*, „der mund“, d. h. die eig. „ecke“ (v. stahl).

herðuna, v. *herða* fem.; „der gehärtete, stählerne teil des beiles“.

5. *eldahús*, s. V. Guðmundsson: Privatboligen 200 ff., vgl. Grundr. d. germ. phil. II, 434; „das feuerhaus“ war ursprüngl. sowohl schlafzimmer als küche, später nur das letzte; vielleicht steht das wort hier in der älteren bedeutung.

stökk, „balken“; d. h. hier wohl = *setstokkr*; der erhöhte brettboden an der wand wurde vorn von einer horizontalen planke (*setstokkr*) begrenzt.

6. *hurðása*, „türbalken“, waren zwei parallele, horizontale balken über der tür.

8. *at þá var gott heilum* usw., „es sei schön, daß er mit unverletztem wagen

zurückgekehrt wäre“, ein häufig bezeugtes sprichwort (Ark. f. nord. fil. 30, 196. 32, 13; Saxo ed. Holder 141¹⁶). *þá* ist hier stark zu betonen.

10. *ýmsar* (scil. *farar*) *verðr* usw., auch ein sprichwort (Ark. 30, 202): „reisen von ungleichem erfolg wird der machen müssen, der viele reisen macht“; *verðr*, eig. „trifft, bekommt“.

12. *einhverja*, unbestimmt „die eine oder andere“, d. h. „eine reise“ wollte er noch machen, aber er „wufste nicht genau, welches das eigentliche ziel war“; das ist der gedanke. Offenbar will Þórólfr nicht von seinem eigentlichen ziele, das natürlich mit seiner liebe zu der jungen Ásgerðr in verbindung zu setzen ist, sprechen.

20. *lá*, nämlich das schiff.

fór frá Borg, þá gekk Skallagrímr til ok tók oxina ofan af hurðasum, konungsgjöfina, ok gekk út með; var þá skaptit svart af reykh, en oxin ryðgengin. 11. Skallagrímr sá í egg oxinni; síðan seldi hann Þórólfi oxina; Skallagrímr kvað vísu:

6. Liggja ýgs fyr eggjo
 (ák sveigar kǫr deigja) 5
 fox es ilt í øxe,
 undvargs flösor margar;
 arghyrno lát árna
 aptr með rokno skapte, 10
 þorfge være þeirar,
 þat vas ingva gjöf, hingat.

Þórunn Skallagrímsdóttir heiratet den Geirr Ketilsson.

XXXIX, 1. Dat varð til tíðenda, meðan Þórólfr hafði verit útanlendis, en Skallagrímr bjó at Borg, at eitt sumar kom kaupskip af Nóregi í Borgarfjörð; var þá víða höfð uppsát kaupskipum í ár eða í lækjarósa eða í sík. 2. Maðr hét Ketill, er kallaðr var Ketill blundr, er átti skip þat; hann var

3. ryðgengin, „verrostet“.

Str. 6. Pros. wortfolge: Margar flösor liggja fyr eggjo ýgs undvargs; ilt fox es í øxe; ák (= á ek) deigja sveigar kǫr; lát arghyrno með rokno skapte árna aptr; þat vas ingva gjöf; þorfge være þeirar hingat.

„Viele unebenheiten (liegen =) sind an der schneide des gefährlichen beils; ein schlechter betrug ist in der axt; ich habe ein weiches beil. Laß die axt mit dem angerauchten schafte — das war ein königsgeschenk — zurück (an den könig) kommen; es wäre nicht nötig gewesen, daß sie jemals hierher kam“.

flösor, „unebenheiten“, „splitter“, deuten an, daß das eisen oder der stahl der schneide schlecht und nicht glatt gewesen sei. undvargr, „wundenwolf“ = axt; vgl. sárgagl in str. 5. fox, eig. = „fuchs“, hier „betrug“.

Sagabibl. III.

sveigar kǫr, „der schaden des astes“ = die axt. kǫr (vgl. kǫrbeðr in str. 5) ist eig. das krankenbett oder das bett eines abgelebten; daher kann es auch „krankheit, schaden“ überhaupt bedeuten. arghyrna, ursprünglich wohl ein eigennamen, dann „axt“ im allgemeinen. horn hiefs wohl die obere und untere spitze der (gebogenen) schneide. árna, „gehen“ von árr „bote“. ingve, „fürst“. þorf-ge, „nicht not“; -ge verneinende partikel, die nur substantivis, adverbis und adjectivis angehängt wird.

Kap. XXXIX. 15. þá, „damals“ in gegensatz zu dem, was später gewöhnlich wurde, nämlich ordentliche häfen zu benutzen.

17. Ketill blundr, vgl. über diese familie Landnámabók I, k. 20 (Isl. sögur I², 60) und Hænsa-Þóris saga

Eg. norrøenn maðr, kynstórr ok auðigr; Geirr hét sonr hans, er
 XXXIX. þá var fulltíði ok var á skipi með honum; Ketill ætlaði at fá
 sér bústað á Íslandi; hann kom síð sumars. 3. Skallagrímr
 vissi oll deili á honum; bauð Skallagrímr honum til vistar
 5 með sér með alt fõruneyti sitt; Ketill þekðiz þat, ok var hann
 um vetrinn með Skallagrími; þann vetr bað Geirr, sonr Ketils,
 Þórunnar, dóttur Skallagríms, ok var þat at ráði gort. 4. Fekk
 Geirr Þórunnar; en eptir um várit vísaði Skallagrímr Katli til c. 912
 lands upp frá landi Óleifs með Hvítá frá Flókadalsárósi ok
 10 til Reykjadalársáróss ok tungu þá alla, er þar var á milli, upp
 til Rauðsgils, ok Flókadall allan fyrir ofan brekkur. 5. Ketill
 bjó í Þrándarholti, en Geirr í Geirshlíð; hann átti annat bú í
 Reykjadal, at Reykjum enum øfrum; hann var kallaðr Geirr

k. 1 (Isl. sögur II², 122). Die angaben der Landnáma weichen darin von unserer saga ab, daß sie als dritten sohn des Geirr den Svarðkell á Eyri nennt, während Þóroddr hrísablundr einer späteren generation angehört haben soll (nachkomme einer in Egils saga nicht genannten tochter des Geirr, namens Bergdis, die sich mit einem Gunnarr Flókasson verheiratete). Da diese personen sonst nirgends erwähnt werden, ist hierüber keine klarheit zu gewinnen. — Blundketill Geirsson kam nach der Landn., Hænsa-Þóris saga und den isl. annalen bei einem mordbrande ums leben; nach der wahrscheinlicheren angabe des Ari in der Íslendingabók (k. 5), welche durch die Laxdoela saga (k. 7) bestätigt wird, betraf jedoch dies tragische geschick den sohn des Blundketill, Þorkell. Näheres hierüber in K. Maurers abhandlung „Über die Hænsa-Þóris saga“ (München 1871).

blundr, eig. „schlaf oder schlummer“; das verbum *blunda* bedeutet „die augen geschlossen halten“, „schlummern“; der beiname be-

zeichnet also wohl den Ketill als einen „schläfrigen menschen“.

2. *fulltíði*, eig. „vollzeitig“ d. h. zum reifen alter gelangt.

9. *Óleifs*, s. k. 29, 7 ff.

10. *Reykjadalsá*, ein den Reykholtisdalr durchströmender l. nebenfluß der Hvítá; die mündung desselben liegt etwas östlicher als die mündung der Flókadalsá (s. zu k. 29, 8). Eine kleine strecke vor ihrer mündung nimmt die Reykjadalá die kleine aus dem Flókadalr kommende Geirsá auf.

tungu, „zunge“ heißt der spitzauslaufende landzipfel, den zwei flüsse vor ihrer vereinigung bilden.

11. *Rauðsgil*, eine von einem bache durchströmte kluft auf dem l. ufer der Reikjadalsá, süstl. von Reykholt.

12. *Þrándarholt* lag auf dem l. ufer der Geirsá; der noch heute bestehende hof *Geirshlíð* befindet sich nördl. davon, auf dem anderen ufer des flusses.

13. *Reykjadalr*, heute Reykholtisdalr (s. oben); *Reykir enir øfri* heißt heute Kóparykir (swestl. von Reykholt, am l. ufer der Reykjadalá). S. Kälund I, 321.

enn auðgi; hans synir váru þeir Blund-Ketill ok Þorgeirr Eg. XXXIX.
blundr; þriði var Þóroddr hrísablundr, er fyrstr bjó í Hrísum. XL.

Egills kindheit, seine ersten taten und seine erste reise.

XL, 1. Skallagrímur hendi mikit gaman at affraunum ok leikum; um þat þótti honum gott at ræða; knattleikar váru þá tíðir; var þar í sveit gott til sterkra manna í þann tíma, 5
en þó hafði engi afl við Skallagrím; hann gerðiz þá heldr hniginn at aldri. 2. Þórðr hét sonr Grana at Granastöðum ok var hann enn mannvænligsti maðr ok var á ungum aldri; hann var elskr at Agli Skallagrímssyni; Egill var mjök at glímum; var hann kappsamr mjök ok reiðinn, en allir kunnu 10
þat at kenna sonum sínum, at þeir vægði fyrir Agli. 3. Knatt-
907 leikr var lagiðr á Hvítárvöllum allfjöldmennr á öndverðan vetr;

2. Þóroddr hrísablundr, vgl. oben zu § 2 und die einleitung § 39.

Hrísar liegt süstl. von Geirshlíð, in der nähe der Flókadalsá.

Kap. XL. 4. gott at ræða, „vernünftig zu sprechen“.

7. hniginn at aldri, nämlich ungef. 60 jahre alt.

10. glímum, „die glíma, der ringkampf“ ging so vor sich: die beiden gegner traten vor, packten einander an den hüften und hielten dort fest; es kam nun darauf an durch verschiedene bewegungen der füße oder beine, in einzelnen fällen auch der hände, seinen gegner zur erde zu werfen. In der regel standen zwei parteien wie zwei heere einander gegenüber; man rang paarweise und die beiden parteiführer — die könige — zuletzt, nachdem alle übrigen kämpfe ausgefochten waren. Es kam hier viel mehr die gewandtheit als die stärke in betracht. Vgl. Weinhold, Altn. leb. s. 303—5.

11. 12. Knattleikr, „ballspiel“; vgl. hierzu die ausführliche beschreibung

von E. Mogk in der Zs. f. deutsche phil. XXII, 152—4 u. B. Bjarnason, Nordboernes legemlige uddannelse (1905) k. IX. Es standen auch hier zwei parteien gegeneinander, und „spielzeug waren der ball und das ballscheite, das beide parteien gemeinsam besaßen“; „beim spiele“ war „von jeder partei nur einer tätig . . .“; „die beiden partner standen in gewisser entfernung voneinander; der eine schlug mit dem ballscheite (*knattré*) den ball, der andere hatte die aufgabe, ihn aufzufangen . . . War der ball vom gegner aufgefangen, so schlug er ihn zurück . . . War der ball über den zielpunkt („den ort, wo der gegner stand“) hinweggeflogen, so bemühten sich beide parteien in ihrer gesamtheit den ball zu erlangen; es entstand ein rennen und streiten um seinen besitz, denn derjenige, der den ball erlangt hatte, kam jetzt ans spiel“. Übrigens ist der vorgang etwas unklar und wir wissen nicht, worauf es eigentlich ankam.

12. Hvítárvellir, die ebene an der

Eg. XL. sóttu menn þar til víða um herað; heimamenn Skallagríms fóru þangat til leiks margir; Þórðr Granason var helzt fyrir þeim. 4. Egill bað Þórð at fara með honum til leiks; þá var hann á sjaunda vetr; Þórðr lét þat eptir honum ok reiddi hann 5 at baki sér; en er þeir kómu á leikmótit, þá var monnum skipt þar til leiks; þar var ok komit mart smásveina, ok gerðu þeir sér annan leik; var þar ok skipt til; Egill hlaut at leika við svein þann, er Grímr hét, sonr Heggz af Heggstöðum; Grímr var ellifu vetra eða tíu ok sterkr at jofnum aldri. 5. En er 10 þeir lékuz við, þá var Egill ósterkari; Grímr gerði ok þann mun allan, er hann mátti; þá reiddiz Egill ok hóf upp knatttréit ok laust Grím, en Grímr tók hann höndum ok keyrði hann niðr fall mikit ok lék hann heldr illa ok kvez mundu meiða hann, ef hann kynni sik eigi. 6. En er Egill komz á 15 foetr, þá gekk hann ór leiknum, en sveinarnir æpðu at honum; Egill fór til fundar við Þórð Granason ok sagði honum, hvat í hafði gørz; Þórðr mælti: „Ek skal fara með þér ok skulu vit hefna honum“.

7. Hann seldi honum í hendr skeggøxi eina, er Þórðr 20 hafði haft í hendi; þau vápn váru þá tíð; ganga þeir þar til, er sveinaleikrinn var; Grímr hafði þá bent knöttinn ok rak undan, en aðrir sveinarnir sóttu eptir. 8. Þá hljóp Egill at Grími ok rak øxina í höfuð honum, svá at þegar stóð í heila; þeir Egill ok Þórðr gengu í brott síðan ok til manna sinna; 25 hljópu þeir Mýramenn þá til vápna ok svá hváirtveggju.

mündung der Hvítá. Den namen führt noch heute ein gehöft, das unterhalb der mündung der Grímsá auf dem l. ufer der Hvítá liegt.

1. *herað*, „die umgegend“.

3. *bað þ. at fara með*, „bað þ. das er (näml. Egill) mit ihm gehen dürfte“.

4. 5. *reiddi hann at baki sér*, „liefs ihn hinter seinem rücken reiten“ (so dasß beide auf einem pferde saßen).

7. *annan*, „einen anderen“, als die erwachsenen.

skipt, nicht v. *skipta* „einteilen“, sondern = *skipat* v. *skipa* „ordnen“; vgl. § 13.

9. *sterkr—aldri*, d. h. „seine stärke war ganz im verhältnis zu seinem alter“; vgl. k. 77, 6.

10. 11. *gerði—mátti*, machte die verschiedenheit so groß als möglich“, d. h. „liefs Egil es scharf fühlen, wie viel stärker er war“.

14. *ef hann kynni sik eigi*, „wenn er sich nicht (anständig) zu benehmen wisse“.

19. *skeggøxi*, „bartaxt“ = *barða*, eine art von äxten, der untere teil des blattes bildete „eine fast rechteckige verlängerung“; s. Falk, Waffenk. 108 f.

21. *hent*, s. zu § 3.

9. Óleifr hjalti hljóp til þeira Borgarmanna með þá menn, er Eg. XL. honum fylgðu; váru þeir þá miklu fjölmennri ok skilðuz at svá gǫru; þaðan af hófuz deildir með þeim Óleifi ok Hegg; þeir börðuz á Laxfit við Grímsá; þar fellu sjau menn, en Hegg varð sárr til ólífis, ok Kvígr fell, bróðir hans. 10. En er Egill 5 kom heim, lét Skallagrímr sér fátt um finnaz, en Bera kvað Egil vera víkingsefni ok kvað þat mundu fyrir liggja, þegar hann hefði aldr til, at honum væri fengin herskip. 11. Egill kvað vísu:

7. Þat mælte mín móþer,
 at mér skylde kaupa 10
 fley ok fagnar árar,
 fara á brott með víkingom,
 standa upp í stafne,
 stýra dýrom knerre,
 halda svá til hafnar, 15
 hoggva mann ok annan.

12. Þá er Egill var tólf vetra gamall, var hann svá mikill vexti, at fáir váru menn svá stórir ok at affi búnir, at Egill 913-4 ynni þá eigi flesta menn í leikum; þann vetr, er honum var enn tólfthi, var hann mjök at leikum; Þórðr Granason var þá 20 á tvítugs aldri; hann var sterkr at affi. 13. Þat var opt, er á leið vetrinn, at þeim Agli ok Þórði tveimr var skipt í móti Skallagrími; þat var eitt sinn um vetrinn, er á leið, at knattleikr var at Borg suðr í Sandvík; þá váru þeir Þórðr í móti Skallagrími í leikum ok mæddiz hann fyrir þeim ok gekk 25 þeim léttara. 14. En um kveldit eptir sólarfall, þá tók þeim Agli verr at ganga; gerðiz Grímr þá svá sterkr, at hann greip

4. *Laxfit*, diese lokalität ist jetzt unbekannt. Von dem hier erwähnten kampf berichtet keine andere quelle.

5. *til ólífis*, „zum tode“.

6. *Bera*, die mutter auf der seite des sohnes, s. zu Vd k. 7; 12.

7. *þat—fyrir liggja*, „dafs es sein schicksal sein werde“.

Str. 7. „Das sagte meine mutter, dafs man für mich schiff und schöne ruder werde kaufen müssen, (dafs ich) mit wikingen ansfahren werde, am steven stehen, ein prächtiges

fahrzeug steuern, zum landeplatze lenken (und) einen mann nach dem anderen niederhauen“.

Vor *fara á brott* usw. muß per zeugma ein *at ek skylda* ergänzt werden. *til hafnar*, „zum hafen oder landeplatz“ (nämlich wo ein feindlicher überfall beabsichtigt ist).

22. *skipt*, s. zu § 4.

24. *Sandvík*, s. zu k. 28, 8.

27. *gerðiz G.* usw., er war also, wie sein vater, *hamrammr*, aber auf eine andere weise; in der nacht

Eg. XL. Þórð upp ok keyrði niðr svá hart, at hann lamðiz allr ok fekk hann þegar bana; síðan greip hann til Egils; Þorgerðr brák hét ambátt Skallagríms; hon hafði fóstrat Egil í barnæsku; hon var mikil fyrir sér, sterk sem karlar ok fjólkunnig mjök.

5 15. Brák mælti: „Hamaz þú nú, Skallagrímr! at syni þínum“.

Skallagrímr lét þá lausan Egil, en þreif til hennar; hon bráz við ok rann undan, en Skallagrímr eptir; fóru þau svá í útanvert Digranes; þá hljóp hon út af bjarginu á sund; 10 Skallagrímr kastaði eptir henni steini miklum ok setti milli herða henni, ok kom hvárki upp síðan; þar er nú kallat Brákarsund. 16. En eptir um kveldit, er þeir kómu heim til Borgar, var Egill allreiðr; en er Skallagrímr hafði sez undir borð ok alþýða manna, þá var Egill eigi kominn í sæti sitt; 15 þá gekk hann inn í eldahús ok at þeim manni, er þar hafði þá verkstjórn ok fjárforráð með Skallagrími ok honum var kærstr. 17. Egill hjó hann banahogg ok gekk síðan til sætis síns; en Skallagrímr ræddi þá ekki um, ok var þat mál þaðan af kyrt, en þeir feðgar rædduz þá ekki við, hvárki gott né 20 ilt, ok fór svá framm þann vetr. 18. En et næsta sumar eptir 914 kom Þórólfr út, sem fyrr var sagt; en er hann hafði verit einn vetr á Íslandi, þá bjó hann eptir um várit skip sitt í Brákar- 914—5 sundi. 19. En er hann var albúinn, þá var þat einn dag, at Egill gekk til fundar við föður sinn ok bað hann fá sér farar- 25 efni — „vil ek“, sagði hann, „fara útan með Þórólfi“.

20. Grímr spurði, ef hann hefði nokkut þat mál rætt fyrir Þórólfi; Egill segir, at þat var ekki; Grímr bað hann þat fyrst gera; en er Egill vakði þat mál við Þórólfi, þá kvað hann þess enga ván, at — „ek muna þik flytja með mér á 30 brott; ef faðir þinn þykkiz eigi mega um þik tæla hér í

nahmen seine kräfte wunderbar zu; vgl. seine nächtliche fahrt oben k. 30.

2. brák, wahrscheinlich ein werkzeug, um häute zuzubereiten.

5. Hamaz usw., kein fragesatz.

11. hvárki, weder der stein, noch das weib.

12. Brákarsund, s. zu k. 33, 6.

14. alþýða manna, bed. im allgem.

„das ganze volk eines landes oder einer gegend“; selten kommt das wort vor, gebraucht, wie hier, von der bevölkerung eines hofes.

21. fyrr, d. h. k. 38.

22. bjó hann, vgl. k. 38, 10.

30. tæla, v. tól „werkzeug“; tæla eig. „mit werkzeug behandeln“ und dann allgem. „behandeln, leiten, mit jmd. etw. zu tun haben“.

hýbýlum sínum, þá ber ek eigi traust til þess, at hafa þik Eg. XI. útanlendis með mér, þvíat þér mun þat ekki hlýða, at hafa þar slíkt skaplyndi sem hér“.

21. „Vera má“, sagði Egill, „at þá fari hvárgi okkarr“.

22. Um nóttina eptir gerði á æðiveðr, útsynning; en um 5
nóttina, er myrkt var ok flóð var sjófar, þá kom Egill þar ok
gekk út á skipit fyrir útan tjöldin; hjó hann í sundr festar
þær, er á útbörða váru; gekk hann þegar sem skjótast upp
um bryggjuna, skaut út þegar bryggjunni ok hjó þær festar,
er á land upp váru; rak þá út skipit á fjörðinn. 23. En er 10
þeir Þórólfr urðu varir við, er skipit rak, hljópu þeir í bátinn,
en veðrit var miklu hvassara, en þeir fengi nokkut at gort;
rak skipit yfir til Andakíls ok þar á eyrar upp, en Egill fór
heim til Borgar. 24. En er menn urðu varir við bragð þat,
er Egill hafði gort, þá lóstuðu þat flestir; hann sagði, at hann 15
skyldi skamt til láta, at gera Þórólfi meira skaða ok spell-
virki, ef hann vildi eigi flytja hann í brott; en þá áttu menn
hlut at í milli þeira, ok kom svá at lykðum, at Þórólfr tók
við Agli ok fór hann útan með honum um sumarit. 25. Þegar
Þórólfr kom til skips, þá er hann hafði tekit við øxi þeiri, 20
er Skallagrímr hafði fengit í hendr honum, þá kastaði hann
øxinni fyrir borð á djúpi, svá at hon kom ekki upp síðan.
26. Þórólfr fór ferðar sinnar um sumarit, ok greiddiz vel um
hafit, ok kómu útan at Hordalandi; stefnir Þórólfr þegar norðr
914—5 til Sogns, en þar höfðu þau tíðendi orðit um vetrinn, at Brynj- 25
ólfr hafði andaz af sótt, en synir hans höfðu skipt arfi.
27. Hafði Þórðr Aurland, bæ þann, er faðir þeira hafði búit á;
hafði hann gorz konungi handgenginn ok gorz lendr maðr;
dóttir Þórðar hét Rannveig, móðir þeira Þórðar ok Helga; Þórðr
var faðir Rannveigar, móður Ingiríðar, er átti Óláfr konungr; 30

6. þar, „dorthin“, geht wohl auf das voranstehende *sjófar*, d. h. wo das schiff war.

8. *útbörða*, s. zu k. 18, 7.

13. *Andakíls*, s. zu k. 28, 5.

14. *bragð*, „streich“.

16. *skamt til láta*, „nur eine kurze zeit bis dahin verstreichen lassen“.

23. *greiddiz*, scil. *honum ferðin*.

30. *Óláfr konungr*, d. i. *Óláfr kyrrri* 1067—93. Ingiríðr (var. Ingigerðr) war nach anderen quellen (Heimskr. III, 229; Frissb. s. 257; Fagrsk. s. 304; Flat. III, 439; FMS. VI, 443; XI, 212. 237; Morkinsk. s. 125) eine tochter des dänischen königs Sveinn Ástriðarson († 1076). In der Knýtl. k. 23 heisst es, das Sveinn viele uneheliche kinder (*frillusonu*) gehabt habe, vielleicht

Eg. XI. Helgi var faðir Brynjólfs, föður þeira Serks ór Sogni ok
XLI. Sveins.

Über Björn Brynjólfsson. Þórólfr bei kónig Eiríkr.
Arinbjörn und Egill.

- XLI, 1. Björn hlaut annan bústað góðan ok virðiligan; gerðiz hann ekki handgenginn konungi; því var hann kallaðr
5 Björn hólðr; var hann maðr vellauðigr ok stórmenni mikit.
2. Þórólfr fór brátt á fund Bjarnar, þegar er hann kom af hafi, ok fylgði heim Ásgerði dóttur hans; varð þar fagnafundr; Ásgerðr var en vænsta kona ok en gerviligsta, vitr kona ok allvel kunnandi. 3. Þórólfr fór á fund Eiríks konungs, en er
10 þeir hittuz, bar Þórólfr Eiríki konungi kveðju Skallagríms ok sagði, at hann hafði þakksamliga tekit sending konungs; bar framm síðan langskipssegl gott, er hann sagði, er Skallagrímr hefði sent konungi; Eiríkr konungr tók vel við gjöf þeiri ok bauð Þórólfi at vera með sér um vetrinn; Þórólfr þakkaði
15 konungi boð sitt — „ek mun nú fyrst fara til Þóris, á ek við hann nauðsynja-ørendi“.
4. Síðan fór Þórólfr til Þóris, sem hann hafði sagt, ok fekk þar allgóðar viðtökur; bauð Þórir honum at vera með sér; Þórólfr sagði, at hann mundi þat þekkjaz — „ok er sá
20 maðr með mér, at þar skal vist hafa, sem ek em; hann er bróðir minn ok hefir hann ekki fyrr heiman gengit, ok þarf hann, at ek veita honum umsjá“.
5. Þórir sagði, at þar var heimult, þó at Þórólfr vildi fleiri

war Rannveig (die sonst nirgends erwähnt wird) eine von seinen *frillur*.

1. *Serks ór Sogni*, er nahm teil an dem irischen feldzuge des jahres 1103, in welchem kónig Magnús herfoettr den tod fand (Heimskr. III, 260; Frissb. s. 278; Fagrsk. s. 324; Morkinsk. s. 153).

2. *Sveinn*, war nach Fagrsk. s. 389 der (zweite) gatte der Ingiríðr Sveinsdóttir, von der er eine tochter Hallkatla hatte. Vgl. Munch, Det norske folks hist. II, 178 anm. 3.

Kap. XLI. 3. *annan*, als Þórðr (k. 40, 27).

5. *hólðr*, die alte benennung des freien bauern, der im rang dem hersir der nächste war; das wort ist vielleicht ursprüngl. identisch mit *halr* „mann“ (vgl. ags. *hæle* und *hæled*).

vellauðigr, nach der allgem. auffassung v. *vell* „gold“, das nur in der poesie gebräuchlich ist.

11. *sending*, ist dativ.

12. *langskipssegl*, s. Falk, Seew. 63.

menn hafa með sér þangat — „þykkir oss“, segir hann, „sveitar- Eg. XLI.
bót at bróður þínum, ef hann er nokkutt þér glíkr.“ XLII.

6. Síðan fór Þórólfr til skips síns ok lét þat upp setja ok um búa, en hann fór ok Egill til Þóris hersis; Þórir átti son, er hét Arinbjörn; hann var nokkuru ellri en Egill; 5
 Arinbjörn var þegar snimma sköruligr maðr ok enn mesti íþróttamaðr; Egill gerði sér títt við Arinbjörn ok var honum fylgjusamr, en heldr var fátt með þeim bræðrum.

Þórólfs brautwerbung und brautfahrt.

XLII, 1. Þórólfr Skallagrímsson hóf ræðu þá við Þóri, hvernig hann mundi taka því máli, ef Þórólfr bæði Ásgerðar 10 frændkonu hans; Þórir tók því léttliga, sagði, at hann mundi flytjandi þess máls. 2. Síðan fór Þórólfr norðr í Sogn ok hafði með sér gott foruneyti; Þórólfr kom til bús Bjarnar ok fekk þar góðar viðtökur; bauð Björn honum at vera með sér, svá lengi sem hann vildi. 3. Þórólfr bar brátt upp ørendi 15 sitt við Björn, hóf þá bónorð sitt ok bað Ásgerðar, dóttur Bjarnar; hann tók því máli vel, ok var þat auðsótt við hann, ok réz þat af, at þar fóru festar framm ok kveðit á brullaupsstefnu; skyldi veizla sú vera at Bjarnar þá um haustit. 4. Síðan fór Þórólfr aptr til Þóris ok sagði honum þat, sem til tíðenda 20 hafði gortz í for hans; Þórir lét vel yfir, er þau ráð skyldu takaz; en er at þeiri stefnu kom, er Þórólfr skyldi sækja til veizlunnar, þá bauð hann monnum til farar með sér; bauð fyrst Þóri ok Arinbirni ok húskörlum þeira ok ríkum búöndum, ok var til þeirar ferðar fjölment ok góðment. 5. En þá er 25 mjök var komit at stefnudegi þeim, er Þórólfr skyldi heiman fara ok brúðmenn váru komnir, þá tók Egill sótt, svá at hann

1. 2. *sveitarbót*, *sveit* bed. hier „schar“, *bót* „zierde“.

7. *gerði sér títt við A.*, „gab sich mühe bei A.“ (um seine freundschaft zu erwerben); vgl. k. 2, 4.

Kap. XLII. 9. 10. *hóf ræðu . . . hvernig*, die worte *hóf ræðu* bedeuten ungefähr „er begann mit ihm zu sprechen und fragte“; darum das folgende *hvernig* „wie“.

Über die zeitrechnung s. die einleitung § 27.

12. *flytjandi*, rein partic., *vera* oder *verða* ist zu ergänzen.

18. *festar*, s. zu k. 7, 9.

kveðit, für *var kveðit*.

25. *fjölment ok góðment*, beide müssen part. perf. sein; gewöhnlich ist das letzte ein adj.

27. *brúðmenn*, waren die eig. folge

Eg. XLII. var eigi fœrr; þeir Þórólfr höfðu langskip eitt mikit, alskipat, XLIII. ok fóru ferðar sinnar, svá sem ákveðit var.

Egill und Qlvir kommen zu Atleyjar-Bárðr.

XLIII, 1. Qlvir hét maðr; hann var húskarl Þóris ok var forstjóri ok ráðamaðr fyrir búi hans; hafði hann skulda-
 5 heimtur ok var féhirðir; Qlvir var af æskualdri ok þó maðr enn hressasti. 2. Svá bar til, at Qlvir átti heimanferð at heimta landskyldir Þóris, þær er eptir höfðu staðit um várit; hafði hann róðrarferju ok váru þar á tólf húskarlar Þóris. 3. Þá tók Egill at hressaz ok reis hann þá upp; honum þótti
 10 þá geraz daufligt heima, er alþýða manna var á brott farin; kom hann at máli við Qlvi ok sagði, at hann vildi fara með honum, en Qlvi þótti eigi góðum liðsmanni ofaukit, þvíat skipkostr var ærinn; réz Egill til ferðar þeirar; Egill hafði vápn sín, sverð ok kesju ok buklara. 4. Fara þeir ferðar sinnar,
 15 er þeir váru búnir, ok fengu veðrabálk harðan, hvöss veðr ok óhagstœð, en þeir sóttu ferðina knálíga, tóku róðrarleiði, ok höfðu mjök innanvált; svá bar til ferð þeira, at þeir kómu aptan dags til Atleyjar ok logðu þar at landi; en þar var í eyjunni skamt upp bú mikit, er átti Eiríkr konungr, en þar
 20 réð fyrir maðr sá, er Bárðr hét; hann var kallaðr Atleyjar-Bárðr ok var sýslumaðr mikill ok starfsmaðr góðr; ekki var hann kynstórr maðr, en kær mjök Eiríki konungi ok Gunnhildi drótningu. 5. Þeir Qlvir drógu upp skip sitt ór flœðarmáli; gengu síðan til bæjar ok hittu Bárð úti ok sögðu honum
 25 um ferð sína, svá þat, at þeir vildu þar vera um nóttina. 6. Bárðr sá, at þeir váru vátir mjök, ok fylgði hann þeim til

des bräutigams auf der brautfahrt (brúðför).

Kap. XLIII. 4. 5. *skuldaheimtur*, „eintreibung der schulden“.

7. *eptir . . . staðit*, „nicht bezahlt . . . worden waren“.

12. 13. *skipkostr*, „schiffsplatz“, „platz im schiffe für viele“.

14. *buklara*, ein kleiner runder schild mit einem buckel (mlat. *buccula*).

15. *veðrabálk*, „anhaltende stürme“; *bálk* bedeutet u. a. „einen längeren abschnitt“ z. b. in den gesetzbüchern.

16. *tóku róðrarleiði*, „begannen eine ruderfahrt“, mußten sich der ruder bedienen.

17. *innanvált*, „innen im schiffe viel seewasser“; *vált* ntr. von *vátr* „nals“.

18. *Atley*, heute Atleö, eine insel an der küste von Sündfjord.

eldahúss nokkurs; var þat brott frá qðrum húsum; hann lét Eg. XLIII.
gera eld mikinn fyrir þeim, ok váru þar þurkuð klæði þeira, XLIV.
en er þeir höfðu tekit klæði sín, þá kom Bárðr þar.

7. „Nú munu vér“, segir hann, „hér setja yðr borð; ek
veit, at yðr mun vera títt at sofa, þér eruð menn móðir af 5
vási“.

8. Qlvi líkaði þat vel; síðan var sett borð ok gefinn þeim
matr, brauð ok smjör, ok settir framm skyraskar stórir.

Bárðr sagði: „Harmr er þat nú mikill, er ql er ekki inni,
þat er ek mega yðr fagna, sem ek vilda; verði þér nú at 10
bjargaz við slíkt, sem til er“.

9. Þeir Qlvir váru þyrstir mjök ok supu skyrir; síðan lét
Bárðr bera inn afr ok drukku þeir þat.

„Fúss munda ek“, kvað Bárðr, „at gefa yðr betra drykk,
ef til væri“. Hálm skorti þar eigi inni; bað hann þar þá niðr 15
leggjaz til svefns.

Bárðs ermordung und Egills flucht.

XLIV, 1. Eiríkr konungr ok Gunnhildr kómu þat sama
kveld í Atley, ok hafði Bárðr þar búit veizlu móti honum, ok
skyldi þar vera dísablot, ok var þar veizla en bezta ok drykkja
mikil inni í stofunni; konungr spurði, hvar Bárðr væri — „er 20
ek sé hann hvergi“.

2. Maðr segir: „Bárðr er úti ok greiðir fyrir gestum
sínunum“.

„Hverir eru gestir þeir“, segir konungr, „er hann lætr sér
þat skyldara, en vera inni hér hjá oss?“ 25

3. *klæði*, nämlich die wieder ge-
trockneten kleider, die sie früher
abgelegt hatten.

7. *borð*, wohl hier, wie auch in
§ 7, plur.

8. *skyraskar*, *skyr*, „geronnene
milch“, ist das Taciteische *lac con-
cretum* Germ. k. 23; *askr* war (und
ist) ein rundes gefäß mit einem
deckel.

9. *ekki*, ntr. von *engi*.

10. *þat er*, „womit“.

13. *afr*, ein unbekanntes getränk;

in den übrigen hdss. heißt es *afra*
(v. sing. *afr*).

Kap. XLIV. 19. *dísablot*, die *dísir*
sind schutzgeister weiblichen ge-
schlechts (ursprünglich wohl seelen
verstorbener), denen man im winter
opferte; s. Mogk, Mythologie² s. 156;
es war wohl Gunnhildr, die dieses
opferfest veranstaltet hatte und ihm
vorstand.

25. *þat*, „das“, für die gäste zu
zu sorgen.

Eg. XLIV. Maðrinn sagði honum, at þar vǫru komnir húskarlar Þóris hersis.

3. Konungr mælti: „Gangi eptir þeim sem tíðast ok kalli þá inn hingat“, — ok var svá gørt, sagt, at konungr vill hitta
 5 þá; síðan ganga þeir; fagnaði konungr vel Ólvi ok bað hann sitja gagnvert sér í ǫndvegi ok þar fǫrunauta hans útar frá; þeir gerðu svá; sat Egill næstr Ólvi. 4. Síðan var þeim borit ǫl at drekka; fóru minni mǫrg ok skyldi horn drekka í minni hvert; en er á leið um kveldit, þá kom svá, at fǫrunautar
 10 Ólvis gerðuz margir ófærir, sumir spjó þar inni í stofunni, en sumir kómuz út fyrir dyrr. 5. Bárðr gekk þá at fast at bera þeim drykk; þá tók Egill við horni því, er Bárðr hafði fengit Ólvi, ok drakk af; Bárðr sagði, at hann þyrsti mjök ok færði honum þegar hornit fult ok bað hann af drekka. 6. Egill
 15 tók við horninu ok kvað vísu:

8. Sǫgþoþ sverreflagþa
 sumleklo herkuṃla
 (því telk) brjótr, þars blétoþ
 (bragþvísan þik) díser;
 leyndoþ alls til illa
 ókunna hjǫrrunna,
 ilt hafeþ bragþ of brugþet
 Bárøþr, hugar fáre.

20

5. *ganga*, „kommen“.

6. *ǫndvegi*, näml. in dem *ǫæðra ǫ.*, s. zu k. 7, 7.

8. *skyldi horn drekka*, „ein horn sollte geleert werden“; *horn drekka* = *drekka af horni*; die *minni* waren erinnerungsbecher für verstorbene.

11. 12. *bera þeim drykk*, bed. einfach „ihnen das getränk bringen“; *drykk* ist natürlich akkusativ.

Str. 8. Pros. wortfolge: Sǫgþoþ sumleklo, þars blétoþ díser, herkuṃla sverreflagþa brjótr; því telk (tel ek) þik bragþvísan; leyndoþ alls til illa ókunna hjǫrrunna hugarfáre; ilt bragþ hafeþ of brugþet, Bárøþr.

„Du sagtest, es wäre mangel an bier, da ihr doch den schutzgeistern

opfertet, o kriegler; darum nenne ich dich schlau. Gar zu schlecht verhehltest du deine böse gesinnung vor den (dir) unbekanntem leuten; es ist ein schlechter streich, den du, Bárøþr, gemacht hast“.

Sǫgþoþ, scil. *vera. herkuṃla*—*brjótr, herkuṃl* ist nach dem nomenclator der Edda ein „helm“ (eig. „heer-, kampfzeichen“, der helm also als ein am meisten in die augen fallendes zeichen des krieglers?); *sverreflagþ* = *sverranda flagþ* „lär-mendes riesenweib“, „des helmes riesenweib“ = die axt; eine all-gemeine umschreibung der axt; das riesenweib wird als ein sehr gefährliches und feindliches wesen

7. Bárðr bað hann drekka ok hætta flimtun þeiri; Egill drakk **Eg. XLIV.**
 full hvert, er at honum kom, ok svá fyrir Ólvi; þá gekk Bárðr
 til drótningar ok sagði henni, at þar var maðr sá, er skömm
 færði at þeim ok aldregi drakk svá, at eigi segði hann sik
 þyrsta. 8. Drótning ok Bárðr blönduðu þá drykkinn ólyfjani 5
 ok báru þá inn; signdi Bárðr fullit, fekk síðan óseljunni;
 færði hon Agli ok bað hann drekka; Egill brá þá knífi sínum
 ok stakk í lófa sér; hann tók við horninu ok reist á rúnar ok
 reið á blóðinu. 9. Hann kvað:

9. Rístim rún á horne, 10
 rjóþom spjöll í dreyra,
 þau velk orþ til eyrna
 óps dýrs víþar róta;
 drekkom veig sem viljom
 vel glýjapra þýja; 15
 vita hvé oss of eire
 ol þats Bárøþr signde.

betrachtet; *sverre-* deutet auf das kreischen der geschwungenen axt und auch die riesenweiber wurden als lärmende wesen gedacht. Der *brjótr* „zerbrecher“ der axt (oder waffen überhaupt) ist der kriegler, indem er mit den waffen so kräftig schlägt, daß sie zerbrechen. *bragþviss*, „der sich auf kniffe versteht“, vgl. das folg. *bragþ brugþet. hjör-runnar*, „schwertbäume“ = kriegler; Egill und seine gefährten. *Bárøþr*, der letzte teil ist *-frøþr* (wie in *Hallfrøþr* u. dgl.) „-fried“ (*-fredus*). *Bá-* entstand aus *baðu*, das zu *bø-* und zuletzt zu *bá-* wird. *Bárøþr* wurde zu *Bárþr* zusammengezogen. Der name Badufrid ist im ahd. mehrfach belegt.

1. *flimtun*, „halbironische dichtung“; *flim* hiefs ein gedicht oder eine strophe von solchem inhalte, der entweder geradezu bitterverhöhnend (welches gewöhnlich *nid*)

heifst) oder leichtironisch war; ein solches gedicht verfassen hiefs *flimta*, davon subst. *flimtun*.

5. *ólyfjan*, „gift“.

6. *óseljunni*, „der frau, die die trinkhörner herumtrug“; vgl. den glauben, daß die walkyrien den einheriern das bier schenkten.

9. *reið á*, d. h. die *rúnar*.

Str. 9. Pros. wortfolge: Rístim rún á horne, rjóþom spjöll í dreyra; þau orþ velk (vel ek) til róta eyrna víþar óps dýrs; drekkom veig vel glýjapra þýja, sem viljom; vita hvé ol, þats Bárøþr signde, of eire oss.

„Ich ritze die rune ein auf dem horne; ich röte mit blut die runenworte; solche worte wähle ich für das horn (um in das horn eingeritzt zu werden). Ich trinke das bier der gut gelaunten mädchen, wie ich lust habe. (Will doch) wissen, wie das von Bárøþr geweihte bier uns bekomme“.

spjöll, eigentl. „ausgesprochene

Eg. XLIV. 10. Hornit sprakk í sundr, en drykkjinn fór niðr í hálm; þá tók at líða at Olvi; stóð þá Egill upp ok leiddi Olvi útar til duranna ok helt á sverði sínu; en er þeir koma at durunum, þá kom Bárðr eptir þeim ok bað Olvi drekka brautfararminni
5 sitt. 11. Egill tók við ok drakk ok kvað vísu:

10

10. Ol ber mér þvít Olve
 ol gerver nú fólvan;
 atgeira lætk úra
 ýring of grön skýra;
 ollunges kant illa
 oddskýs fyr þér nýsa
 (rigna getr at regne)
 regnbjóþr (Hóars þegna).

worte“, hier einfach = *orð*. *eyrna víþr*: „der baum der ohren“ = ein horn; „die wurzeln des hornes“, „der teil des hornes, der der haut am nächsten ist“. Vgl. K. Gíslason, Udvalg s. 54. *óþs dýrs*, dies „wütende tier“ ist wohl der auerochs; es ist also von einem *úrarrhorn* (vgl. *úra atgeirr* in str. 10); wenn der dichter sagt: „ich wähle diese worte für das horn“ bedeutet es nach K. Gíslason (a. a. o.) „diese worte ritze ich ein und ich richte sie gleichsam ans horn, damit sie auf dasselbe einwirken“. *vita* ist infinitiv und elliptisch; zu ergänzen ist *vilk* oder *viljom*. Die „gutgelaunten mädchen“ sind natürl. die *ólsejgur* (§ 8). *signde*, „segnete“, d. h. das hammerzeichen darüber machte. *eira*, eigentlich „schonen“.

1. *Hornit sprakk í sundr*, natürlich durch die wirkung der zauberkräftigen runen. Vgl. *Sigrdrífumól* 7. *hálm*, womit der boden und die bänke bedeckt waren.

2. *tók at líða at Olvi*, „die zeit näherte sich, da Olvir (wegen des rausches) nichts mehr tun konnte“,

„Olvir begann sein bewusstsein zu verlieren“.

Str. 10. Pros. wortfolge: Ber mér ol, þvít ol gerver Olve nú fólvan; lætk (læt ek) úra atgeira ýring skýra of grön. Kant nýsa ollunges illa fyr þér, oddskýs regnbjóþr. Regne Hóars þegna getr at rigna.

„Bringe mir das bier, denn das bier macht jetzt den Olver blafs; ich lasse den trank durch meine lippen fliefsen. Du bist gar nicht vorsichtig genug, du tapferer mann. Jetzt regnet es mit dem regen der Asen“.

úra atgeirr, „der speer der auerochsen“ = das horn; des hornes *ýring* „staubregen“ ist das bier. *skýra*, ein vielleicht von Egill selbst gebildetes wort, von *skúr* „schauer“. *nýsa*, „spähen“. *oddský* „(speer-)spitzenwolke“ = „schild“, „der regen des schildes“ ist der „kampf“; *bjóþr* = „anerbiter“; diese umschreibung ist sehr anschaulich und passend, da sie hier von dem feindlichen Bárðr gebraucht wird. *Regn Hóars þegna*: *Hóarr*, „der hohe herr“ = Odin; seine *þegnar* „leute“ sind die Asen; ihr „regen“ ist der

12. Egill kastar horninu, en greip sverðit ok brá; myrkt var Eg. XLIV.
í forstofunni; hann lagði sverðinu á Bárði miðjum, svá at XLV.
blóðrefillinn hljóp út um bakit; fell hann dauðr niðr, en blóð
hljóp ór undinni; þá fell Qlvir ok gaus spýja ór honum; Egill
hljóp þá út ór stofunni; þá var niðamykrk úti; tók Egill þegar 5
rás af bænum. 13. En inni í forstofunni sá menn, at þeir
váru báðir fallnir, Bárðr ok Qlvir; kom þá konungr til ok lét
bera at ljós; sá menn þá, hvat títt var, at Qlvir lá þar vit-
lauss, en Bárðr var veginn, ok flaut í blóði hans gólfít alt;
þá spurði konungr, hvar sá væri enn mikli maðr, er þar hafði 10
drukkít mest um kveldit; menn sögðu, at hann gekk út.

14. „Leiti at honum“, segir konungr, „ok láti hann koma
til mín“.

Var hans nú leita farit um bæinn ok fanz hann hvergi;
en er þeir koma í eldahúsit, þá lágu þar margir menn Qlvis; 15
konungsmenn spurðu, ef þar hefði nakkvat Egill komit; þeir
segja, at hann hefði hlaupit þar inn ok tekit vápn sín — „ok
gekk út eptir þat“.

15. Þá var þat sagt konungi; konungr bað menn sína
fara sem hvatast ok taka skip oll, þau er váru í eyjunni, — 20
„en á morgin, er ljóst er, skulum vér rannsaka alla eyna ok
drepa þá manninn“.

Fortsetzung. Egills flucht.

XLV, 1. Egill fór nú um nóttina ok leitaði þar til, er
skipin váru; en hvar sem hann kom til strandar, þá var þar
alt menn fyrir; hann fór nótt þá alla ok fekk hvergi skip; 25
en er lýsa tók, var hann staddr á nesi nokkuru. 2. Hann sá
þá ey eina, ok var þar sund í milli ok furðuliga langt; þá
var þat ráð hans, at hann tók hjálminn, sverð ok spjót, ok

skaldenmet. *getr at rigna = rignir*
„es regnet“. „Es regnet mit dem
Asenregen“ = „ich dichte ein lied“. Man beachte den häufigen gebrauch
des wortes *regn* und den absicht-
lichen *lusus* damit.

2. *forstofunni*, s. zu k. 22, 16.

3. *blóðrefillinn*, „die spitze“; was
refill in dieser zusammensetzung be-

deutet, weiß man nicht (vielleicht
„schlange“?); das wort ist nicht
ein speziell poetisches.

5. *niðamykrk*, eig. „dunkelheit
wegen der völligen abwesenheit
des mondscheines“, „völlige finster-
nis“.

16. *nakkvat*, „vielleicht“.

Kap. XLV. 25. *alt*, „überall“.

Eg. XLV. braut þat af skapti ok skaut því á sæ út; en vápnin vafði hann í yfirhöfn sinni ok gerði sér af bagga ok batt á bak sér. 3. Þá hljóp hann á sund ok létti eigi fyrr, en hann kom til eyjarinnar; hon hét Sauðey, ok er ekki mikil ey ok hrísótt; 5 þar var í fénaðr, naut ok sauðir, ok lá þat til Atleyjar; en er hann kom til eyjarinnar, vatt hann klæði sín; þá var dagr ljóss ok sól farin. 4. Eiríkr konungr lét rannsaka eyna, þegar ljóst var; þat var seint, er eyin var mikil, ok fanz Egill eigi; var þá farit á skipi til annarra eyja at leita hans; þat var 10 um kveldit, at tólf menn reru til Sauðeyjar at leita Egils; en þó váru margar eyjar nær. 5. Hann sá skipit, er fór til eyjarinnar; en níu gengu upp ok skiptu leitum; Egill hafði lagiz niðr í hrísit ok falz, áðr skipit kom at landi; nú gengu þrír í hverja leit, en þrír gættu skips; ok er leiti bar í milli 15 þeira ok skipsins, þá stóð Egill upp ok gekk til skipsins. 6. En þeir, er skipsins gættu, fundu eigi fyrr, en Egill var kominn at þeim, hann hjó einn þegar banahogg, en annarr tók á rás ok var þar at hlaupa á brekku nokkura; Egill hjó eptir honum ok af fótinn, en einn hljóp á skipit ok stakk við 20 forkinum, en Egill dró at sér festina ok hljóp út á skipit, ok skiptuz þeir eigi lengi höggum við, áðr Egill drap hann ok rak hann útbyrðis. 7. Þá tók hann árar ok reri á brott skipinu; fór hann þá nótt alla ok daginn eptir ok létti eigi fyrr, en hann kom til Þóris hersis; en Ólvi ok forunauta hans 25 lét konungr fara í friði af þessum sökum. 8. En þeir menn, er í Sauðey váru, þá váru þeir þar margar nætr ok drápu fé

1. skaut því, „den schaft“.

4. Sauðey, eine der kleinen inseln im so. von Atley, nach denen das Sauðungssund (heute Saudesund) benannt ist. (Munch, Det norske folks hist. I, 1, 596 anm. 4.)

ok hrísótt, „und ist mit gebüsch bewachsen“.

5. lá þat til, „das (das genannte vieh) gehörte (als eigentum) zu“.

6. vatt, von vinda „durch drehen das wasser ausringen“.

7. farin, „aufgegangen“.

eyna, d. i. Atley.

8. var seint, „ging langsam vorsich“.

12. skiptu leitum, „teilten die durchsuchung“, „teilten sich in mehrere trupps, deren jeder einen bestimmten teil der insel durchforschen sollte“.

14. bar í milli = bar fyrir k. 31, 10.

18. hlaupa á brekku, „durch eine berghalde aufwärts zu laufen“.

19. stakk við, „stiefs in den boden“ — um damit das schiff vom lande abzubringen; s. Falk, Seew. 26.

26. þá váru þeir, als ob ein selbständiger vordersatz vorangegangen wäre; s. zu k. 4, 13.

til matar sér, tóku eld ok gerðu seyði; þeir gerðu svá mikit, Eg. XLV. at sjá mátti heim, lögðu þá í eld ok gerðu vita; en er þat var sét, þá var roit til þeira; konungr var þá í brott; fór hann þá til annarrar veizlu. 9. Þeir lvir kómu fyrr heim en Egill, ok váru þeir Þorrir ok Þórólfr nykkomnir heim frá brullaupinu; 5 lvir sagði tıdendi, dráp Bardar ok þá atburði, er þar hofðu orıt, en hann vissi ekki til ferða Egils ok var Þórólfr allokatr ok svá Arinbjörn; þótti þeim, sem hann mundi eigi aptr koma. 10. En eptir um morguninn kom Egill heim, en er Þórólfr varð þess vıss, þá stóð hann upp ok gekk til fundar 10 við Egil ok spurði, með hverjum hetti hann hafði undan komiz ok hvat til tıdenda hefði orıt í för hans. 11. Þá kvað Egill vísu:

11. Svá hefk leystsk or Lista

lapvarþapar garþe

(né fagak dul drjúgan) 15

dapmildr ok Gunnhildar,

at þrifreynes þjónar

þrır nakkvarer Hlakkar

til hasalar Heljar

helgengner fór dvelja. 20

Arinbjörn lét vel yfir þessum verkum, sagði foður sinn skyldan til vera at setta hann við konung.

1. *toku eld*, „nahmen feuer“ d. h. „entzündeten feuer“.

seyðir, über die bedeutung dieses wortes („koch- oder schmorgrube“) s. B. M. lsen, Aarb. 1909 s. 317 ff.

2. *lögðu þa ı eld*, kann nur bedeuten, dafs sie das feuer verstärkten, so dafs es hoch aufloderte.

viti, ein auf einem weit sichtbaren orte entzündeter brandstofs, ein signalfener.

Str. 11. Pros. wortfolge: Sva hefk leystsk dapmildr or garþe Listalapvarþapar ok Gunnhildar — ne fagak (= faga ek) drjugan dul —, at nakkvarer þrır þjonar Hlakkar þrifreynes dvelja for, helgengner til hasalar Heljar.

„So habe ich reich an taten den hof des verteidigers des Listerlandes und Gunnhilds verlassen — ich prahle nicht stark —, dafs etwa drei männer des kriegers ihre reise aufschieben, (denn sie sind) durch den tod zu Hels hohem saale gekommen“.

Lista lap ist Norwegen; *Liste* ein teil des südlichsten Norwegens; dessen „beschirmer, verteidiger“ der norwegische könig. *faga dul*, „sich etw. einbilden“, *dul* f. = „dunkel“. *drjugan* ist adverbialer akkusativ. *nakkvarer* ist = „ungefähr“. *Hlakkar reyner*, „des kampfes baum“ (eig. vogelbeerbaum) = könig Eirikr. *þrif-*, „gedeihen“, steht hier statt adj. „tuchtig“. *dvelja fór*, „kommen nicht weiter“, sarkastisch.

Eg. XLV. 12. Þórir segir: „Dat mun vera mál manna, at Bárðr hefði
XLVI. verðleika til þess, er hann var drepinn; en þó er Agli of mjök
 ættgengt, at sjáz of lítt fyrir at verða fyrir reiði konungs; en
 þat verðr flestum mǫnnum þungbært; en þó mun ek koma þér
 5 í sætt við konung at sinni“.

13. Þórir fór á fund konungs, en Arinbjörn var heima ok
 kvað eitt skyldu yfir þá líða alla, en er Þórir kom á fund
 konungs, þá bauð hann boð fyrir Egil, bauð festu sína en
 dóm konungs; Eiríkr konungr var enn reiðasti, ok var óhægt
 10 ráðum við hann at koma. 14. Konungr mælti ok kvað þat
 mundu sannaz, er faðir hans hafði sagt, at seint mundi mega
 tryggja þá frændr, bað Þóri svá til haga — „þótt ek gera
 sætt nokkura, at Egill sé ekki langvistum í mínu ríki, en
 sakar þín, Þórir, mun ek fé taka fyrir menn þessa“.

15 Gerði konungr fésekð slíka, sem honum sýndiz, en Þórir
 galt alt; fór hann þá heim.

Egills und Þórólfs heerzug nach Kurland.

XLVI, 1. Þeir Þórólfr ok Egill váru með Þóri í góðu
 yfirlæti, en þeir bjoggu um vórit langskip mikit ok fengu menn 916
 til ok fóru um sumarit í Austrveg ok herjuðu ok fengu of
 20 fjár ok áttu margar orrostur. 2. Heldu þeir ok út til Kúrlands
 ok logðu þar við land með hálfis mánaðar friði ok kaupstefnu;
 en er því var lokit, þá tóku þeir at herja ok logðu at í ýmsum
 stöðum. 3. Einn dag logðu þeir at við áros einn mikinn, enda
 var þar mörk mikil; þeir réðu þar til uppgöngu, ok var skipt
 25 í sveitir tólf mǫnnum saman; þeir gengu á skóginn, ok var
 þar ekki langt, áðr byggðin tók við; þeir ræntu þar ok drápu
 menn, en liðit flýði undan, ok fengu þar enga viðrtöku. 4. En

2. 3. er Agli of . . . ættgengt, „doch hat Egill zuviel von der eigentümlichkeit seines geschlechts“.

3. sjáz of lítt fyrir, „sich allzuwenig in acht zu nehmen“.

4. þat verðr, þat näml. „den zorn des königs gegen sich zu erregen“.

8. festu, „die verpflichtung“ etw. z. b. eine busse für einen anderen, wenn dieser selbst nicht dazu imstande ist, zu leisten.

10. ráðum—koma, „seine rat-schläge bei ihm geltend zu machen“. d. h. ein vorhaben bei ihm durchzusetzen.

Kap. XLVI. 23. enda, „außerdem“.

24. skipt, s. zu k. 40, 4.

26. tók við, „fang an, begann“; taka við eigentl. „einen bestimmten platz in einer kontinuierlichen reihe einnehmen“.

er á leið daginn, lét Þórólfr blása liðinu til ofangöngu; sneru **Eg. XLVI.**
 menn þá aptr á skóginn, þar sem þá vǫru staddir, en svá
 fremi mátti kanna liðit, er þeir kómu til strandar; en er Þór-
 ólfr var ofan kominn, var Egill eigi kominn, en þá tók at
 myrkva af nótt, ok þóttuz þeir eigi mega leita hans. 5. Egill 5
 hafði gengit yfir skóginn ok tólf menn með honum, ok sá
 þeir þá sléttur miklar ok byggðir; bæer einn stóð skamt frá
 þeim ok stefndu þeir þar til, ok er þeir koma þar til, hlaupa
 þeir í húsinn inn ok urðu við enga menn varir, en tóku fé þat,
 er laust var. 6. Þar vǫru mǫrg hús, ok dvalðiz þeim þar 10
 lengi, en er þeir vǫru út komnir ok frá böenum, þá var lið
 komit milli þeira ok skógsins, ok sótti þat at þeim; skíðgarðr
 var hár gǫrr millum þeira ok skógarins. 7. Þá mælti Egill,
 at þeir skyldu fylgja honum, svá at eigi mætti öllum megin
 at þeim ganga; gekk Egill þá fyrst, en þá hverr at öðrum svá 15
 nær, at ekki mátti milli þeira komaz; Kúrir sóttu at þeim fast
 ok mest með lögum ok skotum, en gengu ekki í höggorrostu.
 8. Þeir Egill fundu eigi fyrr, er þeir ganga með gǫrðunum, en
 garðr gekk á aðra hönd þeim, ok mátti eigi framm komaz.
 Kúrir sóttu eptir þeim í kvína, en sumir sóttu útan at ok lögðu 20
 spjótum ok sverðum í gegnum garðana, en sumir báru klæði
 á vápn þeira. 9. Urðu þeir sárir ok því næst handteknir ok
 allir bundnir, leiddir svá heim til bæjarins; maðr sá, er bæ
 þann átti, var ríkr ok auðigr; hann átti son rosinn; síðan

2.3. *svá fremi* . . er „erst dann . . als“.

5. *af nótt*, „infolge (des einbruchs) der nacht“.

10. *hús*, „einzelne gebäude“, die jedoch alle zu demselben bæer gehörten; vgl. *bæer einn* = *húsin* im vorigen §.

12. *skógsins*, seltene form f. *skógar*;- vgl. Noreen, gramm.⁴ § 358, 2.

17. *lögum*, „speerstößen“.

höggorrostu, „hiebkampf“ d. h. ein kampf, in dem man mit den schwertern aneinander loshaut.

19. *ok mátti* usw., es waren also zwei konvergierende lattenzäune.

framm „weiter“.

20. *kvína*, *kví* ist ein ort, zu dem

es nur einen eingang gibt, so das man also, wenn dieser gesperrt ist, nicht hinaus kommen kann; ein „cul de sac“.

21.22. *báruklæði á vápn þeira*, „sie warfen kleidungsstücke oder decken auf ihre waffen“, näml. um sie an dem gebrauche derselben zu verhindern; vgl. Hallfr. k.7 (Forns. s. 102); Vatnsd. k. 44, 15; Saxo (ed. Holder) s. 405¹. Dies mittel ward öfter von frauen angewandt, um den in streit geratenen männern die fortsetzung des kampfes unmöglich zu machen; vgl. z. b. Eyrb. k. 18; Austfirð. s. 67 (Heinzel, Beschreibung der isländ. saga s. 43; Falk, Waffenk. 150).

Eg. XLVI. var um roett, hvat við þá skyldi gera; sagði bóndi, at honnm þótti þat ráð, at drepinn væri hverr á föetr oðrum. 10. Bónda-sonr sagði, at þá gerði myrkt af nótt, ok mætti þá enga skemtan af hafa at kvelja þá, það hann láta bíða morgins; 5 var þeim þá skotit í hús eitt ok bundnir ramliga; Egill var bundinn við staf einn, bæði hendr ok föetr; síðan var húsit læst ramliga, en Kúrir gengu inn í stofu ok mōtuðuz ok vāru allkátir ok drukku. 11. Egill færðiz við ok treysti stafinn, til þess er upp losnaði ór gólfinu; síðan fell stafrinn, smeygðiz 10 Egill þá af stafnum; síðan leysti hann hendr sínar með tōnnum; en er hendr hans vāru lausar, leysti hann bōnd af fótum sér; síðan leysti hann féлага sína. 12. En er þeir vāru allir lausir, leituðuz þeir um í húsín, hvar glíkast var, út at komaz; húsit var gōrt at veggjum af timbrstokkum stórum, en 15 í annan enda hússins var skjaldpili flatt; hljópu þeir þar at ok brutu þilit. 13. Var þar hús annat, er þeir kómu í; vāru þar ok timbrveggir um; þá heyrðu þeir manna mál undir föetr sér niðr; leituðuz þeir þá um ok fundu hurð í gólfinu; luku þeir þar upp; var þar undir grōf djúp; heyrðu þeir þangat 20 manna mál. 14. Síðan spurði Egill, hvat manna þar væri; sá nefndiz Áki, er við hann mælti; Egill spurði, ef hann vildi upp ór grōfinni; Áki segir, at þeir vildu þat gjarna; síðan létu þeir Egill síga festi ofan í grōfina, þá er þeir vāru bundnir með, ok drógu þar upp þrjá menn. 15. Áki sagði, at þat 25 vāru synir hans tveir, ok þeir vāru menn danskir, hófðu þar orðit herteknir et fyrra sumar — „var ek“, sagði hann, „vel haldinn í vetr; hafða ek mjök fjárvarðveizlur búanda, en sveinarnir vāru þjáðir ok unðu því illa; í vár réðu vér til ok

8. færðiz við, „machte eine (rasche) bewegung“.

treysti stafinn, „stammte sich mit aller kraft gegen den pfeiler“ (eig. „er stellte den pfeiler auf die probe“).

9. smeygðiz, „er machte sich los“.

13. í húsín, der akk. steht, weil die „untersuchung“ zugleich eine bewegung in das innere des hauses ist.

15. skjaldpili, „eine scheidewand“,

eine wand zwischen zwei zimmern; skjald steht wohl für skjál, st. skel in skilja „scheiden“; eine andere (wenig glaubliche) erklärung gibt V. Guðmundsson, Privatboligen s. 98, wonach eine wand (eig. die lattenbekleidung der wand) wirklich skjöldr geheissen haben soll.

23. vāru bundnir, „gebunden gewesen waren“.

28. þjáðir, „zu sklaven gemacht, geknechtet“.

hljópum á brott ok urðum síðan fundnir; váru vér þá hér Eg. XLVI. settir í gróf þessa“.

16. „Þér mun hér kunnigt um húsaskipan“, segir Egill, „hvar er oss vænst á brott at komaz“.

Áki sagði, at þar var annat skjaldþili — „brjóti þér þat 5 upp; munu þér þá koma framm í kornhlöðu, en þar má út ganga sem vill“.

17. Þeir Egill gerðu svá, brutu upp þilit, gengu síðan í hlöðuna ok þaðan út; niðamykr var á; þá mæltu þeir fõrunautar, at þeir skyldu skunda á skóginn. 10

18. Egill mælti við Áka: „Ef þér eru hér kunnug hýbýli, þá muntu vísa oss til féfanga nokkurra“.

Áki segir, at eigi mundi þar skorta lausafé — „hér er lopt mikit, er bóndi sefr í; þar skortir eigi vápn inni“.

19. Egill bað þá þangat fara til loptsins, en er þeir kómu 15 upp í riðit, þá sá þeir, at loptit var opit; var þar ljós inni ok þjónostumenn ok bjoggu rekkjur manna; Egill bað þá suma úti vera ok gæta, at engi kæmiz út. 20. Egill hljóp iun í loptit, greip þar vápn, þvíat þau skorti þar eigi inni; drápu þar menn alla þá, er þar váru inni; þeir tóku sér allir al- 20 væpni. 21. Áki gekk til, þar er hlemmr var í gólfþilinu ok lauk upp, mælti, at þeir skyldu þar ofan ganga í undirskemmuna; þeir tóku sér ljós ok gengu þangat; váru þar féhirzlur bónda ok gripir góðir ok silfr mikit; tóku menn sér þar byrðar ok báru út; Egill tók undir hönd sér mjöðdrekku 25 eina vel mikla ok bar undir hendi sér. 22. Fóru þeir þá til skógar, en er þeir kómu í skóginn, þá nam Egill stað ok mælti: „Þessi ferð er allill ok eigi hermannlig; vér höfum stólit fé bónda, svá at hann veit ekki til; skal oss aldregi þá skömm henda, fõrum nú aptr til bæjarins ok látum þá vita, hvat 30 títt er“.

14. *lopt*, „oberstock, zimmer im oberen stock“; ein solches zimmer ward gewöhnlich als schlafzimmer, bisweilen aber auch als vorratszimmer benutzt.

21. *gólfþili*, „die den boden ausmachenden bretter“, „der bretterboden“.

22. 23. *undirskemmuna*, „das untere stockwerk, erdgeschofs“.

25. *tók undir hönd sér*, „nahm unter seinen arm“, buchstäbl. zu verstehen.

mjöðdrekkka, „schrein, kasten“, ein lehnw. aus ags. *mydrece*, *myðerce*; s. Kålund, Maal og Minne 19:9 s. 79—80.

26. *vel mikla*, s. zu k. 38, 5.

Eg. XLVI.

23. Allir mæltu því í mót, sogðu, at þeir vildu fara til skips; Egill setr niðr mjöðdrekka; síðan hefr hann á rás ok rann til bæjarins, en er hann kom heim til bæjarins, þá sá hann, at þjónostusveinar gengu frá eldaskála með skutildiska ok báru inn í stofuna. 24. Egill sá, at í eldahúsinu var eldr mikill ok katlar yfir; gekk hann þangat til; þar höfðu verit stokkar stórir fluttir heim ok svá eldar gørvir, sem þar er siðvenja til, at eldinn skal leggja í stokks-endann, ok brennr svá stokkrinn. 25. Egill greip upp stokkinn ok bar heim til stofunnar ok skaut þeim endanum, er logaði, upp undir upsina ok svá upp í næfrina; eldrinn las skjótt tróðviðinn, en þeir, er við drykkjuna sátu, fundu eigi fyrr, en loginn stóð inn um ræfrit. 26. Hljópu menn þá til duranna, en þar var ekki greiðfært út, bæði fyrir viðunum, svá þat, at Egill varði dyrrnar; feldi hann menn bæði í durunum ok úti fyrir durunum; en þat var svipstund ein, áðr stofan brann, svá at hon fell ofan. 27. Týndiz þar lið alt, er þar var inni, en Egill gekk aptr til skógarins, fann þar fõrunauta sína; fara þá allir saman til skips; sagði Egill, at mjöðdrekku þá vill hann hafa at afnámsfé, er hann fór með; en hon var reyndar full af silfri. 28. Þeir Þórólfr urðu allfegnir, er Egill kom ofan; heldu þeir þá þegar frá landi, er mornaði; Áki ok þeir feðgar vóru í sveit Egils; þeir siglðu um sumarit, er á leið, til Danmarkar

4. 5. *skutildiska*, „tischeller“; der *skutill* (etym. = „schüssel“) kann sowohl einen kleinen tisch als auch einen teller bezeichnen; es ist also im zweiten falle = *diskr*, das nur „teller“ bedeutet (etym. = „tisch“).

7. *stokkar*, „baumstämme“.

10. *upsina*, „der vorsprung des daches, der teil des daches, der mit der wand zusammenstößt“.

11. *næfrina*, gleich dem folgenden *tróðviðr*; *tróð* bedeutet eigentl. die „sparren des daches“, von der wand zum dachfirst hinauf; über diese waren dann querlatten, parallel mit dem dachfirst, gelegt; über beiden befand sich häufig eine lage von rinde, *næfrar* s. Grundr.² III, 431—2;

tróðviðr kann sowohl *tróð* als *næfrar* bedeuten.

las, „griff schnell um sich“.

13. 14. *þar var ekki greiðfært út*, „dort konnte man nicht ohne weiteres hinauskommen“.

14. *viðunum*, natürl. ein teil der vorher (z. 7) erwähnten *stokkar*.

bæði fyrir ... svá þat ..., eine lose satzverbindung, eig. „sowohl wegen ... dazu kam“.

19. 20. *at afnámsfé*, „als vorweggenommenes gut“; der häuptling nahm öfters besonders kostbare beutestücke im voraus für seine eigene person in besitz, worauf dann die übrige beute geteilt wurde; vgl. oben zu k. 14, 3.

ok lágu þar enn fyrir kaupskipum ok ræntu þar, er þeir kómuz við. Eg. XLVI. XLVII.

Egills und Þórólfs verheerungen in Dänemark. Der angriff auf Lund.

XLVII, 1. Haraldr Gormsson hafði þá tekit við ríki í Danmörk, en Gormr faðir hans var þá dauðr; landit var þá herskátt, lágu víkingar mjök úti fyrir Danmörku. 2. Áka var kunnigt í Danmörku bæði á sjá ok landi; spurði Egill hann mjök eptir, hvar þeir staðir væri, er stór féföng mundu fyrir liggja; en er þeir kómu í Eyrarsund, þá sagði Áki, at þar var á land upp kaupstaðr mikill, er hét í Lundi, sagði, at þat var féván, en glíkligt, at þar mundi vera viðtaka, er bæjarmenn væri. 3. Dat mál var upp borit fyrir liðsmenn, hvárt þar skyldi ráða til uppgöngu eða eigi; menn tóku þar allmisjafnt á, fýstu sumir, en sumir lottu; var því máli skotit til stýrimanna. Þórólfr fýsti heldr uppgöngu; þá var roett við Egil, hvat honum þótti ráð. 4. Hann kvað vísu:

12. Upp skolom órom sverþom

ulfs tannlitoþr glitra,
eigom dáþ at drýgja
í dalmiskunn fiska.

Leite upp til Lundar
lýþa hverr sem bráþast,
gerom þar fyr sjöt sólar
seiþ ófagran vigra.

1. 2. er þeir kómuz við, „wo sie gelegenheit dazu fanden“.

Kap. XLVII. 3. Haraldr usw., nach der gewöhnl. zeitrechnung wurde Haraldr blátönn um 936 könig von Dänemark, aber die hier erzählten begebenheiten müssen spätestens um 923, nach der chronologie der saga dagegen um 916 vorgefallen sein.

5. herskátt, eig. „vom heere getreten, besucht, verheert“; -skár zu got. skewjan, altn. skæva „gehen“.

9. kaupstaðr mikill, das heutige Lund, das wahrsch. in oder an einem

(heiligen) haine (i lund) lag und danach seinen namen erhielt.

12. 13. tóku . . . á, „sagten . . . dazu“.

13. 14. stýrimanna, hier im allgem. „die befehlshaber, die anführer“ (nicht = skipstjórnarmenn).

Str. 12. (Die erste halbstrophe auch in Snorra-Edda I, 332.) Pros. wortfolge: Skolom, ulfs tannlitoþr, glitra órom sverþom upp, eigom at drýgja dáþ í fiska dalmiskunn; hverr lýþa leite sem bráþast upp til Lundar; gerom þar ófagran vigra seiþ fyr sólar sjöt.

Eg. XLVII.
XLVIII.

5. Síðan bjogguz menn til uppgöngu ok fóru til kaupstaðarins; en er bæjarmenn urðu varir við ófrið, þá stefndu þeir í mót; var þar tréborg um staðinn; settu þeir þar menn til at verja; tókz þar bardagi. 6. Egill gengr fyrstr inn um borgina; síðan flýðu bæjarmenn; varð þar mannfall mikit; ræntu þeir kaupstaðinn, en brendu, áðr þeir skilðuz við, fóru síðan ofan til skipa sinna.

Fortsetzung. Egill bei Arinbjörn.

XLVIII, 1. Þórólfr helt liði sínu norðr fyrir Halland ok lögðu þar til hafnar, er þeim bægði veðr; ræntu þar ekki; þar var skamt á land upp jarl sá, er Arnfiðr er nefndr; en er hann spurði, at víkingar váru þar komnir við land, þá sendi hann menn sína á fund þeira, þess ørendis, at vita, hvárt þeir vildi þar friðland hafa eða hernað. 2. En er sendimenn váru komnir á fund Þórólfs með sín ørendi, þá sagði hann, at þeir mundu þar ekki herja, sagði, at þeim var engi nauðsyn til at herja þar ok fara herskildi, sagði, at þar var land ekki auðigt. 3. Sendimenn fara aprt til jarlsins ok sögðu honum ørendislok sín; en er jarlinn varð þess varr, at hann þurfti

„Wir wollen, färber des wolfzahns, unsere schimmernden schwerter schwingen; wir müssen in diesem sommer taten ausführen. Ein jeder unserer leute muß so schnell wie möglich nach Lund hinaufeilen; dort wollen wir vor dem untergange der sonne einen unschönen schwertgesang erheben“.

Ulf's tannlitopr, „krieger“, es ist wohl Þórólfr gemeint. *glitra*, ein kühner gebrauch dieses eigentlich intransitiven verbums; *glitra*, „blinken“; *glitra upp*, „in der luft blinken lassen“. *fiska dalmiskunn* = *dalfiskamiskunn*, „die gnade oder schonung der talfische (der schlangen)“, die jahreszeit, die den schlangen schonung gewährt, d. h. der sommer. *i . . . miskunn* (akk.) = *i sumar*, „in diesem sommer“. *vigra seiþr*,

„schwerter- (von *vigr* f.) gesang“ = kampf. *seiþr* ist eig. „der gesang der mithelfer eines zauberers“, worüber s. Orvar-Oddss. k. 3. *sjöt* = *setr*.

4. 5. *inn um borgina*, „hinein durch den lattenzaun“.

Kap. XLVIII. 8. *norðr fyrir H.*, „nordwärts an der küste von Halland entlang“.

9. *bægði*, „ungünstig ward“.

16. *fara herskildi*, „mit dem heerschilde einherziehen, vorstürmen“. Der „heerschild“ war ein „roter“ schild (in gegensatz zu d. „weißen“ friedensschild), und der ausdruck *at fara h.* bedeutet also nur „verwüsten, verheeren“.

18. *ørendislok*, s. zu k. 3, 21.

ekki liði at safna fyrir þá sök, þá reið hann ofan með ekki lið til fundar við víkinga. 4. En er þeir funduz, þá fóru þar alt vel ræður með þeim; jarl bauð Þórólfi til veizlu með sér ok liði hans, því er hann vildi; Þórólfr hét ferðinni; en þá, er á var kveðit, lét jarlinn senda reiðskjóta ofan móti þeim. 5
5. Réðuz þeir til ferðar, bæði Þórólfr ok Egill, ok hófðu með sér þrjá tigu manna; en er þeir kómu til jarlsins, fagnaði hann þeim vel; var þeim fylgt inn í stofu. 6. Var þar þegar inni mungát ok gefit þeim at drekka; sátu þeir þar til kvelds; en áðr borð skyldu upp fara, þá sagði jarl, at þar skyldi sæti hluta, skyldi drekka saman karlmaðr ok kona, svá sem til ynniz, en þeir sér, er fleiri væri. 7. Menn báru þá hluti sína í skaut ok tók jarlinn upp; jarl átti dóttur allfríða ok þá vel frumvaxta; svá sagði hlutr til, at Egill skyldi sitja hjá jarlsdóttur um kveldit; hon gekk um gólf ok skemti sér; Egill stóð upp ok gekk til rúms þess, er dóttir jarlsins hafði setit um daginn. 8. En er menn skipuðuz í sæti sín, þá gekk jarlsdóttir at rúmi sínu; hon kvað:

13. Hvat skalt sveinn í sess minn?

sjaldan hefr þú gefnar

20

varge varmar bráþer,

vesa vilk ein of mína;

sátta hrafn í hauste

of hræsolle gjalla,

vastat at, þars eggjar

25

á skelþunnar runnosk.

9. *mungát*, „was das gemüt erquicket“, (*munr*) „bier“.

11. *skyldi drekka saman* usw., dies hiefs at *drekka tvímenning*, s. k. 7, 4.

11. 12. *til ynniz, vinnask til* = „genug sein, ausreichen“.

13. *skaut*, „der zipfel eines mantels“.

tók . . . upp, „nahm die lose auf“.

13. 14. *vel frumvaxta*, d. h. 18 bis 20 jahre alt; *frumvaxti*, „in den ersten jahren des mannbaren alters“

ist eig. ein mensch zwischen dem 14. und 18. jahre.

Str. 13. „Was willst du dort auf meinem sitz, jüngling? Nicht oft hast du dem wolfe warme leichen gegeben; ich will allein meinen sitz haben; nicht sahst du den raben über dem blutstromen im herbst schreien; du warst nicht dabei, wo die schwertschneiden, dünn (scharf) wie (muschel)schalen, aufeinander trafen.“

of mína, ein fem. subst. ist zu ergänzen; der ausdruck ist ein

Eg.
XLVIII.

9. Egill tók til hennar ok setti hana niðr hjá sér; hann kvað:

14. Faret hefk blóþgom brande,
mér benþiþorr fylgþe,
ok gjallanda geire;
5 gangr vas harþr af víkingom;
gerþom reiþer róstor,
rann eldr of sjot manna;
létom blóþga búka
í borghliþe sæfask.

10 Þá drukku þau saman um kveldit ok váru allkát; var þar veizla en bezta ok svá um daginn eptir; fóru þá víkingar til skipa sinna; skilduz þeir jarl með vináttu ok skiptuz gjofum við. 11. Heldu þeir Þórólfr liðinu til Brenneyja; þar var í þann tíma víkingabœli mikit, þvíat þar siglðu kaupskip mjök
15 í gegnum eyjarnar; Áki fór heim til búa sinna ok synir hans; hann var maðr vellauðigr ok átti mörg bú á Jótlandi; skilduz þeir með kærleik ok mæltu til vináttu mikillar milli sín. 12. En er haustaði, siglðu þeir Þórólfr norðr fyrir Nóreg ok koma framm í Fjörðum, fara á fund Þóris hersis; tók hann vel
20 við þeim, en Arinbjörn sonr hans miklu betr; býðr hann, at Egill skal þar vera um vetrinn; Egill tók þat með þokkum. 916—7
13. En er Þórir vissi boð Arinbjarnar, þá kallaði hann þat heldr bráðmælt — „veit ek eigi“, sagði hann, „hversu þat líkar Eiríki konungi, þvíat hann mælti svá eptir aftöku Bárðar,
25 at hann vildi ekki, at Egill væri hér í landi“.

sprichwörtlicher. *hræsoll*, „leichenflüssigkeit, blut“; vgl. *soll* in Helg. Hund. I, 35, 4; 45, 6.

Str. 14. Pros. wortfolge: Hefk faret blóþgom brande — benþiþorr fylgþe mér — ok gjallanda geire; gangr vas harþr af víkingom; gerþom reiþer róstor; eldr rann of manna sjot; létom búka sæfask blóþga í borghliþe.

„Ich bin umhergezogen mit blutigem schwerte — der rabe war mein begleiter — und mit klirrendem speere; die vikinger (wir) stürmten kräftig vorwärts; wir (hielten

kämpfe ==) kämpften mit ingrimm; das feuer fuhr über die sitze des volkes; ich liefs die körper blutig niederstürzen in dem stadttore“.

benþiþorr, „wundenauerhahn“ (vgl. str. 5), „rabe“. *sjot*, plur. tant. „sitze“. *sæfask*, eig. „geschlachtet werden“. Der letzte satz scheint zu bedeuten: „wir haben auch städte eingenommen“ (K. Gíslason, Udvalg s. 56). *gjallanda geire*, vgl. Akv 5², 15⁴ (Bugge, Beitr. 35, 245f.).

13. *Brenneyjar*, eine inselgruppe vor der mündung des flusses Götaelf.

23. *heldr bráðmælt*, „ein wenig zu schnell, d. h. voreilig gesprochen“.

14. „Ráða máttu vel, faðir!“ segir Arinbjörn, „því við konung, at hann teli ekki at um vist Egils; þú munt bjóða Þórólfi, mági þínum, hér at vera, en vit Egill munum hafa eitt vetrgríð báðir“.

Eg.
XLVIII.

15. En af þessi ræðu sá Þórir, at Arinbjörn mundi þessu ráða; buðu þeir feðgar þá Þórólfi þar vetrgríð, en hann þekðiz þat; váru þeir þar við tólf menn um vetrinn. 16. Bræðr tveir eru nefndir Þorvaldr ofsi ok Þorfiðr strangi; þat váru náfrændr Bjarnar hólðs ok hófðu með honum fœz; þeir váru menn miklir ok sterkir, kappsmenn miklir ok framgjarnir; þeir fylgðu Birni, þá er hann var í víking; en síðan er hann settiz um kyrt, þá fóru þeir bræðr til Þórólfs ok váru með honum í hernaði; þeir váru í stafni á skipi hans; en þá er Egill tók skipstjórn, þá var Þorfiðr hans stafnbúi. 17. Þeir bræðr fylgðu Þórólfi jafnan, ok mat hann þá mest skipverja sinna; þeir bræðr váru þann vetr í hans sveit ok sátu næst þeim bræðrum; Þórólfr sat í ondugi ok átti drykkju við Þóri, en Egill sat fyrir ádrykkju Arinbjarnar; skyldi þar um gólf ganga at minnum öllum. 18. Þórir hersir fór um haustit á fund Eiríks konungs; tók konungr við honum forkunnar vel; en er þeir tóku ræður sínar, þá bað Þórir konung, at hann skyldi eigi fyrirkunna hann þess, er hann hafði Egil með sér um vetrinn; konungr svarar því vel, sagði, at Þórir mátti þiggja af honum slíkt, er hann vildi — „en ekki mundi þetta svá fara, ef annarr maðr hefði við Agli tekit“.

25

19. En er Gunnhildr heyrði, hvat þeir ræddu, þá mælti hon: „Þat ætla ek, Eiríkr! at nú fari enn sem optarr, at þú sér mjök talhlýðinn ok mant þat eigi lengi, er illa er gort til þín, enda muntu til þess draga framm sonu Skallagríms, at

2. at hann teli ekki—Egils, „dafs er nicht über Egils aufenthalt sein mißvergnügen äußert“.

3. eitt, „ein und dasselbe“.

7. Bræðr tveir, von diesen beiden brüdern wird nur Þorfiðr strangi anderwärts erwähnt; s. zu k. 56, 16.

10. kappsmenn, „energische männer“.

17. átti drykkju við þ. = sat fyrir ádrykkju Þóris, „þ. trank ihm stets zu“, vgl. das folgende.

18. um gólf ganga, beide sollten, jeder von seiner seite, von ihren sitzen zu den feuerstätten des est-richs gehen und über diese einander zutrinken.

21. 22. fyrirkunna hann þess, þess ist nicht von fyrir, sondern von kunna regiirt.

25. talhlýðinn, „leicht zu beschwatzen“.

29. draga framm, bed. eigentlich

Eg. þeir munu enn drepa niðr nokkura náfrændr þína; en þóttu
 XLVIII. látir þér engis þykkja vert um dráp Bárðar, þá þykki mér
 XLIX. eigi svá þó“.

20. Konungr segir: „Meirr frýr þú mér, Gunnhildr! grimm-
 5 leiks, en aðrir menn; en verit hefir kærri við Þórólfr af þinni
 hendi, en nú er, en ekki mun ek orð mín aprt taka við þá
 bræðr“.

21. „Vel var Þórólfr hér“, sagði hon, „áðr Egill spilti
 fyrir honum, en nú ætla ek engan mun.“

10 Þórir fór heim, þá er hann var búinn, ok sagði þeim
 bræðrum orð konungs ok drótningar.

Feindseligkeiten zwischen Eyvindr skreyja und Egill.

XLIX, 1. Eyvindr skreyja ok Álfr hétu bræðr Gunn-
 hildar, synir Ozurar tóta; þeir váru menn miklir ok allsterkir
 ok kappsmenn miklir; þeir höfðu þá mest yfirlát af Eiríki
 15 konungi ok Gunnhildi; ekki váru þeir menn þokkasælir af
 alþýðu; váru þá á ungum aldri ok þó fullkomnir at þroska.

2. Dat var um várit, at blót mikit skyldi vera at sumri á 917
 Gaulum; þat var ágæzt höfuðhof; sótti þangat fjölmenni mikit
 ór Fjörðum ok af Fjölum ok ór Sogni ok flest alt stórmenni;
 20 Eiríkr konungr fór þangat; þá mælti Gunnhildr við bræðr sína:

„aufziehen“, hier ironisch s. v. a. „ihr
 leben behalten lassen“.

1. *drepa niðr*, wird nur gebraucht,
 wenn es sich um die ermordung
 mehrerer handelt.

þóttu = *þótt þú*; vgl. *attú* aus
at þú, *sáttu* aus *sátt þú* u. dgl.

5. 6. *verit hefir kærri við þ. af
 þinni hendi*, „es bestand ein freund-
 schaftlicheres verhältnis zwischen þ.
 und dir“.

8. *Vel var*, „gut benahm sich þ.“.

9. *mun*, „verschiedenheit“ zwischen
 ihnen; „jetzt sind sie beide gleich
 (schlecht)“.

Kap. XLIX. 12. *Eyvindr skreyja*

und *Álfr* (genannt *askmaðr*, d. h. der
 schiffsmann; s. k. 56, 58) begleiteten
 später die söhne von Eiríkr blóðøx
 auf ihrem letzten zuge gegen könig
 Hákon Aðalsteinsfóstri und fielen
 beide in der schlacht bei Storð (960),
 Eyvindr durch Hákons eigene hand.
 S. Heimskr. I, 215 (Flat. I, 60 f. und
 Frissb. s. 81 f.). Das Ágrip (sp. 15)
 und die Fagrskinna (s. 43) erwähnen
 bei dieser gelegenheit nur den Ey-
 vindr.

14. *höfðu . . . mest yfirlát af . . .*,
 „erfreuten sich großer beliebttheit
 bei . . .“.

15. *þokkasælir*, „beliebt“.

18. *þat var* usw., „das war“, d. h.
 „der dort befindliche tempel war“.

„Dat vil ek, at þit hagið svá til í fjölmenni þessu, at þit fáíð Eg. XLIX. drepit annan hvárn þeira sona Skallagríms, ok bazt, at báðir væri“.

3. Deir sögðu, at svá skyldi vera; Þórir hersir bjóz til ferðar þeirar; hann kallaði Arinbjörn til máls við sik — „nú 5 mun ek“, sagði hann, „fara til blótsins, en ek vil ekki, at Egill fari þangat. 4. Ek kann ræðum Gunnhildar, en kappsemð Egils, en ríki konungs, at þess mun eigi hœgt at gæta alls saman, en Egill mun ekki letjaz láta, nema þú sér eptir, en Þórólfr skal fara með mér“, sagði hann, „ok aðrir þeir 10 forunautar; skal Þórólfr blóta ok leita heilla þeim bræðrum“.

5. Síðan sagði Arinbjörn Agli, at hann mun heima vera — „ok vit báðir“, sagði hann. Egill kvað svá vera skyldu; en þeir Þórir fóru til blótsins ok var þar allmikit fjölmenni ok drykkjur miklar; Þórólfr fór með Þóri, hvar sem hann fór, 15 ok skilðuz aldregi dag né nótt. 6. Eyvindr sagði Gunnhildi, at hann fekk ekki fœri við Þórólfr; hon bað hann þá drepa einn hvern manna hans — „heldr en alt beri undan“.

7. Dat var eitt kveld, þá er konungr var til svefns genginn, ok svá þeir Þórir ok Þórólfr, en þeir sátu eptir Þorfiðr ok 20 Þorvaldr, þá kómu þeir þar bræðr, Eyvindr ok Álfr, ok settuz hjá þeim ok váru allkátir. 8. Drukku fyrst sveitardrykkju; þá kom þar er horn skyldi drekka til hálfis; drukku þeir saman Eyvindr ok Þorvaldr, en Álfr ok Þorfiðr; en er á leið kveldit, þá var drukkit við sleitur ok því næst orðahnippingar ok þá 25

7. *Ek kann*, mit dativ = „soviel verstehe ich von“ usw.

7. 8. *kappsemð*, die sinnesweise eines menschen, der rücksichtslos sein ziel verfolgt, „ein unbeugsamer charakter“.

9. *sér eptir*, „zuhaus zurückbleibest“.

10. 11. *aðrir þeir forunautar*, „die anderen von seinen gefährten“.

11. *leita heilla þeim bræðrum*, „für sich und seinen bruder heil (d. h. die gunst der götter) zu erlangen suchen“.

18. *alt beri*, *alt* ist akk. und

hier mit *alla* (akk. plur.) gleichbedeutend.

22. *sveitardrykkju*, „gesellschaftstrank“, d. h. „ein gelage, wo das horn in der ganzen gesellschaft von einem zum andern geht, bis es geleert ist“ (opp. *tvímenningr* oder *þrim-*; s. zu k. 7, 4).

25. *við sleitur*, eig. „mit betrug, unehrlich“; hier = *sleitiliga* d. h. „nur wenig, allzuwenig auf einmal“; einige tranken jetzt nicht einmal das halbe horn ans; daher der folgende wortstreit; vgl. *ósleitiliga* k. 71, 19.

orðahnippingar, „zänkereien“.

Eg. XLIX. stóryrði. 9. Þá hljóp Eyvindr upp ok brá saxi einu ok lagði á Þorvaldi, svá at þat var ærit banasár; síðan hljópu upp hváirtveggju, konungsmenn ok húskarlar Þóris, en menn váru allir vápalausir inni, þvíat þar var hofshelgi, ok gengu menn 5 í milli ok skilðu þá, er óðastir váru; varð þá ekki fleira til tíðenda þat kveld. 10. Eyvindr hafði vegit í véum, ok var hann vargr orðinn, ok varð hann þegar brott at fara; konungr bauð bœtr fyrir manninn, en Þórólfr ok Þorfiðr sögðu, at þeir höfðu aldregi tekit mannboetr ok þeir vildu ekki þær taka; 10 skilðuz at svá búnu; fóru þeir Þórir heim. 11. Eiríkr konungr ok þau Gunnhildr sendu Eyvind suðr til Danmerkr til Haralds konungs Gormssonar, þvíat hann mátti þá eigi vera í norrœnum lögum; konungrinn tók vel við honum ok foruneyti hans; Eyvindr hafði til Danmerkr langskip allmikit; síðan setti konungr Eyvind þar til landvarnar fyrir víkingum; Eyvindr var hermaðr enn mesti.

12. En er vár kom eptir vetr þann, þá búaz þeir Þórólfr (917, d. h.) ok Egill enn at fara í víking; en er þeir váru búnir, þá halda þeir enn í Austrveg; en er þeir koma í Víkina, þá 20 sigla þeir suðr fyrir Jótland ok herja þar, ok þá fara þeir til Fríslands ok dveljaz mjök lengi um sumarit, en þá halda þeir enn aptr til Danmerkr. 13. En er þeir koma til landamœris, þar er mœtiz Danmørk ok Frísland, ok lágu þá við land, þá var þat eitt kveld, er menn bjogguz til svefns 25 á skipum, at menn tveir kómu á skip Egils ok sögðu, at þeir áttu við hann ørendi; var þeim fylgt til hans. 14. Þeir segja, at Áki enn auðgi hafði sent þá þangat með þeim ørendum, at — „Eyvindr skreyja liggur úti fyrir Jótlandssíðu ok ætlar 30 saman dregit, svá at þér hafið engi áhöld við, ef þér hittið

1. *stóryrði*, „übermütige, prahlerische reden“.

7. *vargr*, gewöhl. *vargr í véum* „ein wolf d. h. friedloser mann im heiligtume“; vgl. got. *wargs* „geächteter missetäter“ u. dgl.

20. *suðr fyrir Jótland*, „an der westküste Jütlands entlang“.

23. *ok lágu* usw., ist eig. ein

selbständiger satz: „und sie lagen damals“ (nicht „und als sie damals“ usw.).

28. *Jótlandssíðu*, bezeichnet stets die westküste Jütlands.

30. *hafið engi áhöld við*, „habt keine ausreichende stärke ihm gegenüber, könnet euch nicht mit ihm messen“.

lið hans alt, en hann sjálfr ferr með léttiskipum tveimr ok er Eg. XLIX. nú hér skamt frá yðr“.

15. En er tíðendi þessi kómu fyrir Egil, þá láta þeir þegar af sér tjöldin; það þá fara hljóðliga; þeir gerðu svá; þeir kómu í dögum at þeim Eyvindi, þar er þeir lágu um akkeri. 5

16. Logðu þegar at þeim, létu ganga bæði grjót ok vápn; fell þar lið mart af Eyvindi, en hann sjálfr hljóp fyrir borð ok komz með sundi til lands, ok svá alt þat lið, er undan komz; en þeir Egill tóku skipin ok fót þeira ok vápn. 17. Fóru þá aprtr um daginn til liðs síns, hittu þá Þórólf; spyr hann, hvert 10 Egill hafði farit, eða hvar hann hafði fengit skip þau, er þeir fara með; Egill segir, at Eyvindr skreyja hafði haft skipin, ok þeir höfðu af honum tekit. 18. Þá kvað Egill:

15. Gerþom hólzte harþa
 hríp fyr Jótlands síþo, 15
 barþesk vel sás varþe
 víkingr Dana ríke,
 áþr á sund fyr sande
 snarfengr með liþ drengja
 austr af unnar heste 20
 Eyvindr of hljóp skreyja.

19. Þórólf segir: „Þetta ætla ek yðr svá hafa gort, at oss mun ekki haustlangt ráð at fara til Nóregs“.

Egill sagði, at þat var vel, þótt þeir leitaði þá í annan stað. 25

1. léttiskipum, „leichten, schnell-segelnden schiffen“.

4. það, subj. Egill.

5. dögum (oder dagan) f., „tagesanbruch“.

6. létu ganga, „sie ließen fliegen, sie schleuderten“.

Str. 15. Pros. wortfolge: Gerþom hólzte harþa hríp fyr Jótlands síþo, — víkingr, sás varþe Dana ríke, barþesk vel, — áþr snarfengr Eyvindr skreyja of hljóp með liþ drengja af unnar heste á sund fyr sande austr.

„Wir hatten einen gar heftigen

streit an der (west)küste Jütlands — denn der seeheld, der das reich der Dänen verteidigte, stritt gut — ehe der rasche Eyvindr skreyja mit seiner mannschaft vom schiffe an der küste im osten ins wasser sprang“.

„Denn der seeheld“ usw. ist ein schönes beispiel der unparteiischen weise, in welcher die alten skalden ihre gegner im gesang zu erwähnen pflegten. unnar hestr, „wellenpferd“, „schiff“. fyr sande = fyr Jótlands síþo.

23. haustlangt, adv. „solange es herbst ist“ = in diesem herbst.

Eg. I. Egill und Þórólfr besuchen könig Aðalsteinn in England.

L, 1. Elfráðr enn ríki réð fyrir Englandi; hann var fyrstr einvaldskonungur yfir Englandi sinna kynsmanna; þat var á dögum Haralds ens hárfagra, Nóregs konungs. 2. Eptir hann var konungur í Englandi sonr hans Játvarðr; hann var faðir 5 Aðalsteins ens sigrsæla, fóstura Hákonar ens góða. 3. Í þenna 924 tíma tók Aðalsteinn konungdóm í Englandi eptir föður sinn; þeir váru fleiri bræðr, synir Játvarðs. 4. En er Aðalsteinn hafði tekit konungdóm, þá hófuz upp til ófriðar þeir höfðingjar, er áðr höfðu látit ríki sín fyrir þeim langfeðgum; þótti nú, 10 sem dælst mundi til at kalla, er ungr konungur réð fyrir ríki; váru þat bæði Bretar ok Skotar ok Írar. 5. En Aðalsteinn konungur safnaði herliði at sér ok gaf mála þeim monnum 15 öllum, er þat vildu hafa til féfangs sér, bæði útlenskum ok innlenskum. 6. Þeir bræðr, Þórólfr ok Egill, heldu suðr fyrir 15 Saxland ok Flæmingjaland; þá spurðu þeir, at Englandskonungur þóttiz liðs þurfa ok þar var ván féfangs mikils; gera þeir þá þat ráð, at halda þangat liði sínu. 7. Fóru þeir þá 924 um haustit, til þess er þeir kómu á fund Aðalsteins konungs; tók hann vel við þeim ok leiz svá á, at liðsemð mikil mundi 20 vera at fylgð þeira; verðr þat brátt í rœðum Englands konungs, at hann býðr þeim til sín, at taka þar mála ok geraz

Kap. L. 1. *enn ríki*, „der mächtige“, d. h. der große.

réð, ungef. = „hatte regiert“. Die herrschaft Älfreds des großen währte bekanntlich von c. 871—901.

1. 2. *hann var—kynsmanna*, diese angabe ist unrichtig, da bereits Egbert, der großvater Älfreds, sämtliche angelsächsischen staaten unter seinem szepter vereinigt hatte, während die Jüten in Kent und auf der insel Wight erst unter Eadward I. die oberhoheit von Wessex anerkannten.

4. *Játvarðr* (d. i. Eadward I.) regierte 901—24.

5. *Aðalsteinn* (ags. Æðelstán) regierte 924—40.

fóstura Hákonar, s. z. b. Hkr. Har. hárf. k. 39. 40, Hák. góð. k. 1.

7. *þeir váru fleiri bræðr*, die geschichte kennt noch zwei jüngere brüder Ädelstans, die nach ihm die königswürde erlangten, nämlich Eadmund I. (940—6) und Eadred (946—55).

11. *Bretar*, die bewohner von Wales. Wir wissen aus den angelsächsischen quellen, das Ädelstan sowohl dieses land als auch teile des südl. Schottland sich tributpflichtig machte; unter den „Íren“ sind vielleicht die truppen zu verstehen, mit denen ein normannischer fürst in Dublin (Olaf Godfredsson) seinen stammesgenossen in Northumberland gegen Ädelstan hilfe leistete (Steenstrup, Normannerne III, 72).

19. *leiz svá á*, scil. þá.

landvarnarmenn hans; semja þeir þat sín í milli, at þeir geraz **Eg. L. II.** menn Aðalsteins. 8. England var kristit ok hafði lengi verit, þá er þetta var tíðenda; Aðalsteinn konungr var vel kristinn; hann var kallaðr Aðalsteinn enn trúfasti; konungr bað Þórólf ok þá bræðr, at þeir skyldu láta prímsignaz, þvíat þat var 5 þá mikill siðr bæði með kaupmönnum ok þeim mönnum, er á mála gengu með kristnum mönnum, þvíat þeir menn, er prímsignaðir váru, höfðu alt samneyti við kristna menn ok svá heiðna, en höfðu þat at átrúnaði, er þeim var skapfeldast. 9. Þeir Þórólftr ok Egill gerðu þat eptir böen konungs ok létu 10 prímsignaz báðir; þeir höfðu þar þrjú hundruð sinna manna, þeira, er mála tóku af konungi.

Der krieg zwischen den Angelsachsen und den Schotten.

LI, 1. Óláfr rauði hét konungr á Skotlandi; hann var skozkr at foðurkyni, en danskr at móðurkyni, ok kominn af ætt Ragnars loðbrókar; hann var ríkr maðr. 2. Skotland var 15 kallat þriðjungr ríkis við England; Norðimbraland er kallat fimtungr Englands, ok er þat norðast næst Skotlandi fyrir austan; þat höfðu haft at fornu Dana konungar; Jórvík er

2. *hafði lengi verit*, die bekehrung der Angelsachsen zum christentum war bereits vor dem ablaufe des 7. jhs. vollendet.

4. *trúfasti*, „der glaubenfeste, der gläubige“.

5. *prímsignaz*, „primam signationem accipere“; man liefs sich nur mit dem kreuzzeichen bezeichnen, und nun nahm man eine mittelstellung zwischen den heiden und den getauften ein. Die folgende beschreibung ist jedesfalls für Egill u. dergl. leute ganz korrekt; vgl. Maurer, Island s. 70.

10. *gerðu þat . . . ok*, dies *þat* steht isoliert; eig. erwartete man nachher: *at þeir létu prímsignaz*; statt dessen zog der verf., in übereinstimmung mit der alltäglichen redeweise, die koordinierte satzverbindung vor.

Kap LI. 13. *Óláfr rauði*, einen Schottenkönig dieses namens kennt die geschichte jener zeit nicht. Ädelstan führte allerdings krieg mit den Schotten, doch hiefs der könig derselben Constantin, und dieser ist auch nicht im kampf gefallen. Dagegen erwähnen irische annalen unter den verbündeten Constantins einen *Amley* (d. i. Olaf) *Fivít*, der in der sehlacht bei Brunanburh seinen tod fand (Steenstrup, Normannerne III, 74); vgl. die einleitung § 27.

16. *við England*, „gegenüber, im vergleich mit E.“.

17. 18. *fyrir austan*, „gegen osten“ d. h. an der östlichen seite des landes.

18. *at fornu*, „von alters her“; es waren der sage nach die söhne

Eg. LI. þar höfuðstaðr. 3. Þat ríki átti Aðalsteinn ok hafði sett yfir
 LIII. jarla tvá; hét annarr Álfgeirr, en annarr Goðrekr; þeir sátu
 þar til landvarnar bæði fyrir ágangi Skota ok Dana eða Norð-
 manna, er mjök herjuðu á landit ok þóttuz eiga tilkall mikit
 5 þar til lands, þvíat á Norðimbralandi váru þeir einir menn, ef
 nokkut var til, at danska ætt átti at faðerni eða móðerni, en
 margir hváirtveggju. 4. Fyrir Bretlandi réðu bræðr tveir,
 Hringr ok Aðils, ok váru skattgildir undir Aðalstein konung,
 ok fylgði þat, þá er þeir váru í her með konungi, at þeir ok
 10 þeira lið skyldu vera í brjósti í fylking fyrir merkjum kon-
 ungs; váru þeir bræðr enir mestu hermenn ok eigi allungir
 menn. 5. Elfráðr enn ríki hafði tekit alla skattkonunga af
 nafni ok veldi; hétu þeir þá jarlar, er áðr váru konungar eða
 konungasynir; helz þat alt um hans æfi ok Játvarðar, sonar
 15 hans, en Aðalsteinn kom ungr til ríkis, ok þótti af honum minni
 ógn standa; gerðuz þá margir ótryggir, þeir er áðr váru þjón-
 ostufullir.

Vorbereitungen zu der grofsen „Winheideschlacht“.

LIII, 1. Óláfr Skotakonungr dró saman her mikinn ok fór
 síðan suðr á England; en er hann kom á Norðimbraland, fór
 20 hann alt herskildi, en er þat spurðu jarlarnir, er þar réðu
 fyrir, stefna þeir saman liði ok fara móti konungi. 2. En er
 þeir finnaz, varð þar orrosta mikil, ok lauk svá, at Óláfr kon-
 ungr hafði sigr, en Goðrekr jarl fell, en Álfgeirr flýði undan
 ok mestr hluti liðs þess, er þeim hafði fylgt ok brott komz
 25 ór bardaga. 3. Fekk Álfgeirr þá enga viðstöðu, lagði Óláfr

des Ragnarr loðbrók, die das land eroberten.

Jórvík, das alte *Eboracum*; für *Jofurvík*; jetzt *York*. Es war bereits 866 von dänischen wikingern erobert worden u. blieb lange zeit der mittelpunkt der dän. herrschaft in England.

5. 6. *ef nokkut var til*, „wenn (überhaupt) männer von bedeutung vorhanden waren“.

6. *átti*, sing., statt plur., weil *nokkut* zwischen dem eig. subj. und präd. zu stehen gekommen ist.

7. *margir hváirtveggju*, „multi utrique“, von beiden (d. h. den von mütterlicher oder väterlicher seite von dän. herkunft) gab es viele.

12. 13. *tekit . . . af nafni ok veldi*, „hatte ihnen nicht nur den namen sondern auch die macht genommen“.

12. *skattkonungar*, „tributpflichtige kleinkönige“, die sonst ziemlich selbständig regierten.

Kap. LIII. 20. *jarlarnir*, d. h. Álfgeirr und Goðrekr, k. 51, 3.

25. *Fekk Á. þá enga viðstöðu*, „da

konungr þá alt Norðimbraland undir sik; Álfgeirr fór á fund Eg. LII. Aðalsteins konungs ok sagði honum ófarar sínar. 4. En þegar er Aðalsteinn konungr spurði, at herr svá mikill var kominn í land hans, þá gerði hann þegar menn frá sér ok stefndi at sér liði, gerði orð jörlum sínum ok öðrum ríkismönnum; sneri 5 konungr þegar á leið með þat lið, er hann fekk, ok fór í mót Skotum. 5. En er þat spurðiz, at Óláfr Skotakonungr hafði fengit sigr ok hafði lagt undir sik mikinn hluta af Englandi, hafði hann þá her miklu meira en Aðalsteinn, en þá sótti til hans mart ríkismanna. 6. En er þetta spyrja þeir Hringr ok 10 Aðils, — höfðu þeir saman dregit lið mikit, — þá snúaz þeir í lið með Óláfi konungi; höfðu þeir þá ógrynni liðs. 7. En er Aðalsteinn spurði þetta alt, þá átti hann stefnu við höfðingja sína ok ráðamenn, leitaði þá eptir, hvat tiltekiligast væri, sagði þá allri alþýðu greiniliga þat, er hann hafði frétt um 15 athöfn Skotakonungs ok fjölmenni hans. 8. Allir mæltu þar eitt um, at Álfgeirr jarl hafði enn versta hlut af, ok þótti þat til liggja, at taka af honum tígnina; en sú ráðagörð staðfestiz, at Aðalsteinn konungr skyldi fara aprt ok fara á sunnanvert England ok hafa þá fyrir sér liðsafnað norðr eptir landi 20 öllu, þvíat þeir sá elligar mundi seint safnaz fjölmennit, svá mikit sem þyrfti, ef eigi drægi konungr sjálfr at liðit. 9. En sá herr, er þá var þar saman kominn, þá setti konungr þar yfir höfðingja Þórólf ok Egil; skyldu þeir ráða fyrir því liði, er víkingar höfðu þangat haft til konungs, en Álfgeirr sjálfr 25 hafði þá enn forráð síns liðs; þá fekk konungr enn sveitarhöfðingja þá, er honum sýndiz. 10. En er Egill kom heim af stefnunni til féлага sinna, þá spurðu þeir, hvat hann kynni at

konnte Á. keinen widerstand (mehr) leisten“.

4. gerði „sandte“.

7. *En er* usw., der richtige nachsatz kommt eig. gar nicht; grammatisch können die worte *hafði hann þá* (statt *þá hafði hann*) wohl den nachsatz bilden, aber keinen logischen, welcher dem anfang *En er þat spurðiz* entsprechen könnte.

9. 10. *sótti til hans*, näml. zu Óláfr.

12. *höfðu þeir*, d. h. könig Óláfr und die mit ihm verbündeten.

17. *hafði enn versta hlut af*, „den schlechtesten anteil davon trüge“ d. h. „sich bei dieser gelegenheit sehr schlecht bewährt hätte“.

17. 18. *þat til liggja*, „dafs ein genügender grund vorliege“.

22. 23. *En sá herr . . . þá setti*, uuregelmäßige, aber leicht verständliche satzverbindung.

Eg. LII. segja þeim tíðenda frá Skotakonungi. 11. Hann kvað:

5 16. Áleifr of kom jöfre
ótt (vígs) á bak flóttu
(þingharþan frá þengel
þann), en felde annan.
Glapstígo lét gnóga
Goprekr á mó troþna;
jorþ spenr Engla skerþer
Alfgeirs und sik halfa.

10 12. Síðan gera þeir sendimenn til Óláfs konungs ok finna þat
til þrenda, at Aðalsteinn konungr vill hasla honum völl ok
bjóða orrostustað á Vínheiði við Vínuskóga, ok hann vill, at þeir
heri eigi á land hans, en sá þeira ráði ríki á Englandi, er sig
fær í orrostu, lagði til vikustef um fund þeira, en sá bíðr annars
15 viku, er fyrr kemr. 13. En þat var þá siðr, þegar konungi
var völlr haslaðr, at hann skyldi eigi herja at skammlausu,

Str. 16. Pros. wortfolge: Áleifr of kom ótt flóttu á bak jöfre, en felde annan; frá þann þengel vígs þingharþan. Goprekr lét gnóga glapstígo troþna á mó; Engla skerþer spenr halfa jorþ Alfgeirs und sik.

„Aleifr zwang schnell den (einen) fürsten zur flucht, aber (d. i. und) tötete den anderen; ich hörte, dafs dieser könig unwiderstehlich im kampf sei. Goprekr mußte genug fehltritte auf der erde machen; der verderber der Engländer unterwirft sich das halbe reich Alfgeirs.“

koma flóttu á bak, eig. „die flucht auf den rücken jmds. legen, jmd. zum fliehen bringen“. *ótt* (neutr. des adj. *óþr*), „schnell“. *vígsþing*, „versammlung, die kampf ist“ ist keine wirkliche umschreibung. *lét troþna* = *tráp*. *glapstígr*, eig. „ein irreführender weg, pfad“; d. h. der weg, auf welchem er seinen tod fand. *mór*, eig. „torferde, torf“, hier „land“ im allgem. „Der verderber der E.“ ist der schottische könig. „Das

halbe land Alfgeirs“ d. i. das halbe Nordhumberland.

11. *hasla . . . völl*, eig. „einen zum kampf bestimmten platz mit haselstangen einfriedigen“; diese sitte ist uralt und im eig. sinne konnte der kampflplatz nur dann so eingeschlossen werden, wenn die heere ziemlich klein waren; wahrscheinlich sogar war dies nur gebräuchlich, wenn ein zweikampf stattfand; vgl. Korm. s. k. 10: *þrír reitar skulu umhverfis feldinn fets breiðir; út frá reitum skulu vera stengr fjórar ok heita þat høslur; þat er völlr haslaðr, er svá er gort*. In der historischen zeit bed. das wort *at hasla völl* im allgemeinen nur einen kampflplatz bestimmen ohne jeden gedanken an eine umzäunung; die folgende schilderung (§ 15) ist kaum historisch.

12. *Vínheiði*, s. die einleitung § 27.

14. *vikustef*, „zwischenraum von einer woche“.

16. *at skammlausu*, „ohne schande“ für sich selbst.

fyrir en orrostu væri lokit; gerði Óláfr konungr svá, at hann Eg. LII.
 stöðvaði her sinn ok herjaði ekki ok beið til stefnudags, þá
 flutti hann her sinn til Vínheiðar. 14. Borg ein stóð fyrir
 norðan heiðina; settiz Óláfr konungr þar í borgina ok hafði
 þar mestan blut liðs síns, þvíat þar var út í frá heruð stór, 5
 ok þótti honum þar betra til atflutninga um fong þau, er
 herrinn þurfti at hafa. 15. En hann sendi menn sína upp á
 heiðina, þar sem orrostustaðrinn var ákveðinn, skyldu þeir
 taka þar tjaldstaði ok búaz þar um, áðr herrinn kœmi; en er
 þeir menn kómu í þann stað, er völlrinn var haslaðr, þá váru 10
 þar settar upp heslistengr alt til ummerkja, þar er sá staðr
 var, er orrostan skyldi vera. 16. Þurfti þann stað at vanda,
 at hann væri slétt, er miklum her skyldi fylkja; var þar ok
 svá, er orrostustaðrinn skyldi vera, at þar var heiðr slétt, en
 annan veg frá fell á ein, en á annan veg frá var skógr mikill. 15
 17. En þar er skemst var milli skógarins ok árinna, ok var
 þat mjök long leið, þar höfðu tjaldat menn Aðalsteins kon-
 ungs; stóðu tjöld þeira alt milli skógarins ok árinna; þeir
 höfðu svá tjaldat, at eigi váru menn í enu þriðja hverju tjaldi,
 ok þó fáir í einu. 18. En er menn Óláfs konungs kómu til 20
 þeira, þá höfðu þeir fjölment fyrir framan tjöldin öll, ok náðu
 þeir ekki inn at ganga; sögðu menn Aðalsteins, at tjöld þeira
 væri öll full af mönnum, svá at hvergi nærr hefði þar rúm
 lið þeira. 19. En tjöldin stóðu svá hátt, at ekki mátti yfir
 upp sjá, hvárt þau stóðu mörg eða fá á þykðina; þeir hugðu 25
 at þar mundi vera berr manns; Óláfs konungs menn tjölduðu
 fyrir norðan höslurnar, ok var þangat alt nokkut afhalt.
 20. Aðalsteins menn sögðu ok annan dag frá öðrum, at kon-
 ungr þeira mundi þá koma eða vera kominn í borg þá, er
 var sunnan undir heiðinni; lið dróz til þeira bæði dag ok nótt. 30
 21. En er stefna sú var liðin, er ákveðit var, þá senda menn

5. var, sing., aber heruð im plur.,
 s. zu k. 12, 16.

6. betra til atflutninga, „die zu-
 fuhr war leichter“.

9. tjaldstaðr, „zeltplatz“, eine zum
 aufschlagen v. zelten geeignete stelle.

11. ummerki, n. „grenze“.

12. vanda, „mit vorsorge wählen“.

21. fjölment, part., nicht adj. „sie
 hatten sich in einer großen anzahl
 aufgestellt“.

25. á þykðina, „in die tiefe“, weite
 ausbreitung rück- und aufwärts.

27. afhalt, „allmählich sich
 senkend“.

31. stefna = vikustef in § 12.

Eg. LII. Aðalsteins ørendreka á fund Óláfs konungs með þeim orðum, at Aðalsteinn konungr er búinn til orrostu, ok — „hefir her allmikinn“, 22. en hann sendir Óláfi konungi þau orð, at hann vill eigi, at þeir geri svá mikit mannsPELL, sem þá horfðiz til, 5 það hann heldr fara heim í Skotland, en Aðalsteinn vill fá honum at vingjof skilling silfrs af plógi hverjum um alt ríki sitt, ok vill, at þeir leggi með sér vináttu. 23. En er sendimenn koma til Óláfs konungs, þá tók hann at búa her sinn ok ætlaði at at ríða, en er sendimenn báru upp ørendi, þá 10 stöðvaði konungr ferð sína þann dag; sat þá í ráðagørð ok höfðingjar hers með honum. 24. Lögðu menn þar allmisjafnt til; sumir fýstu mjök, at þenna kost skyldi taka, sögðu, at þat var þá orðin en mesta fremðarferð, at þeir færi heim, ok hefði tekit gjald svá mikit af Aðalsteini; sumir lottu ok sögðu, 15 at Aðalsteinn mundi bjóða miklu meira í annat sinn, ef þetta væri eigi tekit, ok var sú ráðagørð staðfest. 25. Þá báðu sendimenn Ólaf konung, at gefa sér tóm til, at þeir hitti enn Aðalstein konung ok freistaði, ef hann vildi enn meira gjald af hendi reiða, til þess at friðr væri; þeir beiddu griða einn 20 dag til heimreiðar, en annan til umráða, en enn þriðja til aprtferðar; konungr játtaði þeim því. 26. Fara sendimenn heim ok koma aprt enn þriðja dag, sem ákveðit var, segja Óláfi konungi, at Aðalsteinn vill gefa alt slíkt, sem hann bauð fyrr, ok þar um framm til hlutskiptis liði Óláfs konungs skilling 25 manni hverjum frjálsbornum, en mörk sveitarhöfðingja hverjum þeim, er réði tólf mönnum eða fleirum, en mörk gulls hirðstjóra hverjum, en fimm merkr gulls jarli hverjum. 27. Síðan lét konungr þetta upp bera fyrir lið sitt; var enn sem fyrr, at sumir lottu, en sumir fýstu, en at lykðum veitti konungr 30 órskurð, segir, at þenna kost vill hann taka, ef þat fylgir, at Aðalsteinn konungr lætr hann hafa Norðimbraland alt með þeim sköttum ok skyldum, er þar liggja. 28. Sendimenn biðja

6. *skilling*, „einen pfennig“; *silfrs* „von silber“.

8. *tök*, plusquamperf., „er hatte angefangen“.

9. *at at ríða*, „zum angriff zu reiten“; vgl. *at reið*, f. „angriff zu pferde“.

19. *griða*, „waffenstillstand“.

21. *aprtferðar*, „rückkehr“, näml. zu könig Óláfr.

26. 27. *hirðstjóri*, „befehlshaber der leibwache“.

32. *sköttum ok skyldum*, hänfig gebrauchte allit. formel (Fms. I, 3, 28; 11, 17; 62, 21; Játv. 40, 26 u. ö.).

enn fresta um þrjá daga ok þess með, at Óláfr konungr sendi **Eg. LII.** þá menn sína at heyra orð Aðalsteins konungs, hvárt hann vill eða eigi þenna kost, segja, at þeir hyggja, at Aðalsteinn konungr mundi láta fátt við nema, at sættin tækiz. **29.** Óláfr konungr játtir því ok sendir menn sína til Aðalsteins konungs; **5** ríða þá sendimenn allir saman ok hitta Aðalstein konung í borg þeiri, er var næst heiðinni fyrir sunnan; sendimenn Óláfs konungs bera upp ørendi sín fyrir Aðalstein konung ok sættaboð. **30.** Aðalsteins konungs menn sögðu ok, með hverjum boðum þeir höfðu farit til Óláfs konungs, ok þat með, **10** at þat var ráðagerð vitra manna, at dvelja svá orrostu, meðan konungr kæmi eigi; en Aðalsteinn konungr veitti skjótan órskurð um þetta mál ok sagði sendimönnum svá: **31.** „Berð þau orð mín Óláfi konungi, at ek vil gefa honum orlof til þess, at fara heim til Skotlands með lið sitt ok gjaldi **15** hann aptr fé þat alt, er hann tók upp at røngu hér í landi; setjum hér síðan frið í millum landa várra ok heri hvárigir á aðra; þat skal ok fylgja, at Óláfr konungr skal geraz minn maðr ok halda Skotland af mér ok vera undir-konungr minn; farið nú“, segir hann, „aptr, ok segið honum **20** svá búit“.

32. Sendimenn sneru aptr leið sína þegar um kveldit ok kómu til Óláfs konungs nærr miðri nótt; vökðu þá upp konung ok sögðu honum þegar orð Aðalsteins konungs; konungr lét þegar kalla til sín jarlana ok aðra höfðingja, lét þá sendi- **25** menn koma til ok segja upp ørendislok sín ok orð Aðalsteins konungs. **33.** En er þetta var kunnigt gørt fyrir liðsmönnum, þá var eitt orðtak allra, at þat mundi fyrir liggja at búaz til orrostu; sendimenn sögðu ok þat með, at Aðalsteinn hafði fjöldða liðs, ok hann hafði þann dag komit til borgarinnar, **30** sem sendimenn kómu. **34.** Þá mælti Aðils jarl: „Nú mun þat framm komit, konungr! sem ek sagða, at yðr mundu þeir

1. *fresta*, gen. plur. v. *frest*, ntr.

4. *við nema*, „verhindern“.

6. *hitta A.*, jetzt war er also vor kurzem dort angekommen.

9. *sættaboð*, „vergleichs- oder friedensvorschläge“.

15. *ok gjaldi*, „und er soll be-

zahlen“, „unter der bedingung, dafs er bezahle“.

19. *minn maðr*, „mein untertan“.

halda Skotland af mér, „in meinem namen Schottland regieren“.

32. *sem ek sagða*, diese worte Aðils sind nicht vorher referiert.

Eg. LII. reynaz brögðóttir, enir ensku; höfum vér hér setit langa stund

LIII. ok beðit þess, er þeir hafa dregit at sér alt lið sitt, en konungr þeira mun verit hafa hvergi nærr, þá er vér kómum hér.

35. Munu þeir nú hafa safnat liði miklu, síðan vér settumz; 5 nú er þat ráð mitt, konungr! at vit brœðr ríðim þegar í nótt fyrir með okru liði; má þat vera, at þeir óttiz nú ekki at sér, er þeir hafa spurt, at konungr þeira er nærr með her mikinn; skulum vit þá veita þeim áhlaup, en er þeir verða forflóttu, þá munu þeir láta lið sitt, en ódjarfari síðan í atgöngu at 10 móti oss“.

36. Konungi þótti þetta ráð vel fundit — „munum vér búa her várn, þegar er lýsir, ok fara til móts við yðr“.

Staðfestu þeir þetta ráð ok luku svá stefnunni.

Die schlacht auf der Winheide.

LIII, 1. Hringr jarl ok Aðils bróðir hans bjoggu her sinn 15 ok fóru þegar um nóttina suðr á heidina, en er ljóst var, þá sá varðmenn þeira Þórólfs, hvar herrinn fór; var þá blásinn herblástr ok herklædduz menn, tóku síðan at fylkja liðinu ok höfðu tvær fylkingar. **2.** Réð Álfgeirr jarl fyrir annarri fylking, ok var merki borit fyrir honum; var í þeiri fylking 20 lið þat, er honum hafði fylgt, ok svá þat lið, er þar hafði til safnaz ór heruðum, var þat miklu fleira lið en þat, er þeim Þórólfi fylgði. **3.** Þórólfr var svá búinn, at hann hafði skjöld víðan ok þykkvan, hjálm á höfði allsterkan, gyrðr sverði því, er hann kallaði Lang, mikit vápn ok gott; kesju hafði hann 25 í hendi; fjoðrin var tveggja álna long ok sleginn framm broddr ferstrennr, en upp var fjoðrin breið, falrinn bæði langr ok

1. *brögðóttir*, „leute, die schliche und kniffe (*brögð*) anzuwenden verstehen“.

4. *Munu þeir*, *munu* drückt hier eine vermutung aus, „sie haben jetzt wohl“ usw.

settumz, gewöhnlicher *settumz um kyrt* „lagerten uns hier“; vgl. *setit* § 34.

9. *en ódjarfari*, *munu vera* (oder *verða*) ist zu ergänzen.

13. *stefnunni*, vgl. *lét þegar kalla til sín jarlana* usw. § 32.

Kap. LIII. 23. *viðan*, eig. „umfangreich“, „grofs“, vgl. lat. *vastus*.

gyrðr, kurz für *at hann var gyrðr*.

24. *mikit vápn ok gott*, zweifelsohne als nom. aufzufassen.

kesju, über diese waffe s. Falk, Waffenk. s. 78f.; über *brynþvari* s. 79f.

25. 26. *sleginn—ferstrennr*, an dessen äusserstem teil eine vier-eckige spitze war; *sleginn* „gehämmert“.

digr, skaptit var eigi hæra, en taka mátti hendi til fals, ok **Eg. LIII.**
 furðuliga digrt; járnteinn var í falnum ok skaptit alt járn-
 vafit; þau spjót váru kolluð brynþvarar. 4. Egill hafði enn
 sama búnað, sem Þórólfr; hann var gyrðr sverði því, er hann
 kallaði Naðr; þat sverð hafði hann fengit á Kúrlandi; var þat 5
 et bezta vápn; hvárgi þeira hafði brynju. 5. Þeir settu merki
 upp, ok bar þat Þorfiðr strangi; alt lið þeira hafði norrœna
 skjöldu ok allan norrœnan herbúnað; í þeiri fylking váru allir
 norrœnir menn, þeir er þar váru; fylkðu þeir Þórólfr nærr
 skóginum, en Álfgeirs fylking fór með ánni. 6. Aðils jarl ok 10
 þeir brœðr sá þat, at þeir mundu ekki koma þeim Þórólfi á
 óvart; þá tóku þeir at fylkja sínu liði; gerðu þeir ok tvær
 fylkingar ok höfðu tvau merki; fylkði Aðils móti Álfgeiri
 jarli, en Hringr móti víkingum. 7. Síðan tókz þar orrosta;
 gengu hváirtveggju vel framm; Aðils jarl sótti hart framm, 15
 þar til er Álfgeirr lét undan sígaz, en Aðils menn sóttu þá
 hálfu djarfligarr; var þá ok eigi lengi, áðr en Álfgeirr flýði,
 ok er þat frá honum at segja, at hann reið undan suðr á
 heiðina ok sveit manna með honum; reið hann þar til er hann
 kom nærr borg þeiri, er konungr sat. 8. Þá mælti jarlinn: 20
 „Ekki ætla ek oss fara til borgarinnar; vér fengum mikit orða-
 skak næst, er vér kómum til konungs, þá er vér höfðum
 farit ósigr fyrir Óláfi konungi, ok ekki mun honum þykkja
 batnat hafa várr kostur í þessi ferð; mun nú ekki þurfa at
 ætla til sœmða, þar sem hann er.“ 25

1. *hæra*, „höher“, d. h. länger.

taka mátti hendi til fals, „man konnte mit (der hand d. i.) den finger-
 spitzen (wenn der speer aufrecht
 stand) das runde eisenrohr (*falr*), in
 welchem der schaft befestigt wurde,
 erreichen“. Vgl. Falk, Waffenk. 85.

2. *járnteinn*, „ein eiserner nagel,
 der durch den *falr* und also auch
 durch den darin steckenden teil des
 schaftes ging, um beide teile fest
 zusammen zu halten“; *járnteinn* also
 ungefähr = *geirnagli*, aber wohl
 etwas größer als gewöhnlich.

3. *brynþvarar*, das wort ist aus
bryn- (*brynja* „brünne“) und *þvari*

„eine holzstange, quirl“ zusammen-
 gesetzt, ist also wie *bryntroll* (k. 27,5)
 eig. nur eine art umschreibung.

7. 8. *norrœna skjöldu* . . . *norrœnan*
herbúnað, als einheimische waffen
 (im gegensatz zu den importierten),
 s. Falk, Waffenk. 152.

8. *allir*, „lauter“, „nur“.

14. *víkingum*, d. h. *Norðmönnum*.

20. *er konungr sat*, *er* = „wo“.

21. *fara*, scil. *munu* oder *skulu*.

21. 22. *orðaskak*, „vorwürfe“; *skak*
 eig. „erschütterung“.

22. *næst*, „das letzte mal“.

25. *þar sem hann er*, „dort, wo
 er ist“ d. h. „bei oder von ihm“.

Eg. LIII. 9. Síðan reið hann suðr á landit, ok er frá hans ferð þat at segja, at hann reið dag ok nótt, þar til er þeir kómu vestr á Jarlsnes; fekk jarl sér þar far suðr um sæ ok kom frammi á Vallandi; þar átti hann kyn hálf; kom hann aldregi síðan til Englands. 10. Aðils rak fyrst flóttann ok eigi langt, áðr hann snýr aptr ok þar til, er orrostan var, ok veitti þá atgöngu; en er Þórólfr sá þat, sneri hann í mót jarli ok bað þangat bera merkit, bað menn sína fylgjaz vel ok standa þykt — „þokum at skóginum“, sagði hann, „ok látum hann hlífa á bak oss, svá at þeir megi eigi öllum megum at oss ganga“.

11. Þeir gerðu svá, fylgðu frammi skóginum; varð þá hörð orrosta; sótti Egill móti Aðisli, ok áttuz þeir við hörð skipti; liðsmunr var allmikill, ok þó fell meirr lið þeira Aðils. 12. Þórólfr gerðiz þá svá óðr, at hann kastaði skildinum á bak sér, en tók spjótit tveim höndum; hljóp hann þá frammi ok hjó eða lagði til beggja handa; stukku menn þá frá tveggja vegna, en hann drap marga. 13. Ruddi hann svá stíginn frammi at merki jarlsins Hrings, ok helz þá ekki við honum; hann drap þann mann, er bar merki Hrings jarls, ok hjó niðr merki-stöngina. 14. Síðan lagði hann spjótinu fyrir brjóst jarlinum í gegnum brynjuna ok búkinn, svá at út gekk um herðarnar, ok hóf hann upp á kesjunni yfir höfuð sér ok skaut niðr spjótshalanum í jörðina, en jarlinn sæfðiz á spjótinu, ok sá þat allir, bæði hans menn ok svá hans óvinir. 15. Síðan brá Þórólfr sverðinu, ok hjó hann þá til beggja handa; sóttu þá ok at hans menn; fellu þá mjök Bretar ok Skotar, en sumir

3. *Jarlsnes*, eine in Wales gelegene lokalität dieses namens wird in der Orkneyinga saga (ed. S. Nordal s. 199) erwähnt.

4. *Valland*, d. i. der nördl. teil Frankreichs.

kyn hálf, „das halbe geschlecht“, d. h. entweder von väterlicher oder mütterlicher seite.

8. *fylgjaz vel*, „einander tapfer folgen“, „in fest geschlossener reihe vorstürmen“.

11. *fylgðu frammi skóg.*, „drangen vor dem walde entlang“.

12. *Aðisli*, die eig. dat. form; vgl. *Þorgisli* (von *Þorgils* k. 13, 1); der name ist mit *gisli* zusammengesetzt; der erste teil *Að-* hat nichts mit *Auð-* zu tun; s. Naumann, Altn. namenstudien s. 24—5.

16. *vegna*, ist ein schwacher gen. pl. von *vegr*; solche heteroklitische formen kommen auch in anderen fällen vor; vgl. Noreen, Altisl. grt. § 358, anm. 8.

22. 23. *skaut . . . í jörðina*, so daß der speer ganz senkrecht in der erde stand.

sneruz á flótta. 16. En er Aðils jarl sá fall bróður síns ok **Eg. LIII.**
mannfall mikit af liði hans, en sumir flýðu, en hann þóttiz **LIV.**
hart niðr koma, þá sneri hann á flótta ok rann til skógarins;
hann flýði í skóginn ok hans sveit; tók þá at flýja alt lið
þat, er þeim hafði fylgt. 17. Gerðiz þá mannfall mikit af ⁵
flóttamönnum, ok dreifðiz þá flóttinn víða um heiðina; Aðils
jarl hafði niðr drepit merki sínu, ok vissi þá engi, hvárt hann
fór eða aðrir menn. 18. Tók þá brátt at myrkva af nótt, en
þeir Þórólfr ok Egill sneru apr til herbúða sinna, ok þá jafn-
skjótt kom þar Aðalsteinn konungr með allan her sinn ok ¹⁰
slógu þá landtjöldum sínum ok bjogguz um. 19. Lítlu síðarr
kom Óláfr konungr með sinn her; tjölduðu þeir ok bjogguz
um, þar sem þeira menn höfðu tjaldat; var Óláfi konungi þá
sagt, at fallnir váru þeir báðir jarlar hans, Hringr ok Aðils,
ok mikill fjöldi annarra manna hans. ¹⁵

Fortsetzung der schlacht. Þórólfs tod.

LIV, 1. Aðalsteinn konungr hafði verit ádr ena næstu
nótt í borg þeiri, er fyrr var frá sagt, ok þar spurði hann, at
bardagi hafði verit á heiðinni, bjóz þá þegar ok allr herrinn
ok sótti norðr á heiðina; spurði þá ǫll tíðendi glöggliga,
hvernig orrosta sú hafði farit. 2. Kómu þá til fundar við ²⁰
konung þeir bræðr Þórólfr ok Egill; þakkaði hann þeim vel
frammgöngu sína ok sigr þann, er þeir höfðu unnit, hét þeim
vináttu sinni fullkominni; dvölduz þeir þar allir samt um
nóttina. 3. Aðalsteinn konungr vakði upp her sinn þegar um
morgininn árdegis; hann átti tal við höfðingja sína ok sagði, ²⁵
hver skipun vera skyldi fyrir liði hans; skipaði hann fylkingar
sína fyrst, ok þá setti hann í brjósti þeirar fylkingar sveitir
þær, er snarpastar váru. 4. Þá mælti hann, at fyrir því liði
skyldi vera Egill — „en Þórólfr“, sagði hann, „skal vera með
liði sínu ok ǫðru því liði, er ek set þar; skal sú vera ǫnnur ³⁰

2. *hans = sínu* (nicht „sein“ d. h. des bruders).

3. *hart niðr koma*, „hartes schicksal d. h. grosen verlust leiden“.

5. 6. *af flóttamönnum*, „unter den flüchtlingen“.

7. *niðr drepit*, „nieder-, wegge- worfen“.

7. *hvárt hann, hann* ist hier stark betont, „ob er es war, der dort (d. i. wo er floh) war“, oder andere minder bedeutende personen.

Kap. LIV. 30. *ek set þar*, „ich dort (d. h. wo Þórólfr und seine truppen stehen) aufstelle“.

Eg. LIV. fylking í liði váru, er hann skal vera höfðingi fyrir, þvíat Skotar eru jafnan lausir í fylkingu, hlaupa þeir til ok frá ok koma í ýmsum stöðum framm; verða þeir opt skeinussamir, ef menn varaz eigi, en eru lausir á velli, ef við þeim er horft“.

5 5. Egill svaraði konungi: „Ekki vil ek, at vit Þórólfr skilimz í orrostu, en vel þykki mér, at okr sé þar skipat, er mest þykkir þurfa ok harðast er fyrir“.

6. Þórólfr mælti: „Látum vit konung ráða, hvar hann vill okr skipa; veitum honum svá, at honum líki; mun ek vera heldr, ef þú vill, þar er þér er skipat“.

Egill segir: „Þér munuð nú ráða, en þessa skiptis mun ek opt iðraz“.

7. Gengu menn þá í fylkingar, svá sem konungr hafði skipat, ok váru sett upp merki; stóð konungs fylking á við- lendit til árinna, en Þórólfs fylking fór et öfra með skóginum.

8. Óláfr konungr tók þá at fylkja liði sínu, þá er hann sá, at Aðalsteinn hafði fylkt; hann gerði ok tvær fylkingar ok lét hann fara sitt merki ok þá fylking, er hann réð sjálf fyrir, móti Aðalsteini konungi ok hans fylking.

9. Höfðu þá 20 hváirtveggju her svá mikinn, at engi var munr, hvárir fjölmennri váru, en önnur fylking Óláfs konungs fór nærr skóginum móti liði því, er Þórólfr réð fyrir; váru þar höfðingjar jarlar skozkir; váru þat Skotar flest, ok var þat fjölmenni mikit.

10. Síðan gangaz á fylkingar ok varð þar brátt orrosta mikil; Þórólfr sótti framm hart ok lét bera merki sitt framm með skóginum ok ætlaði þar svá framm at ganga, at hann kæmi í opna skjöldu konungs fylkinginni; höfðu þeir skjölduna fyrir

1. 2. *þvíat Skotar eru jafnan lausir* usw., mit dieser schilderung der Schotten im kampf vgl. auch Njála k. 86, 10—11: *Skotar höfðu látit fara sumt liðit laust ok kom þat í opna skjöldu jarlsmönnum.*

3. *skeinussamir*, „solche, die viele wunden beibringen können, gefährliche“.

4. *ef við þeim er horft*, „wenn man sich gegen sie wendet, sie mutig angreift“.

11. *þér munuð*, wegen der plural-

form ist es am wahrscheinlichsten der könig selbst, den Egill hier anredet; natürlicher wäre es aber, das E. zu Þórólfr spräche.

14. 15. *stóð . . . á viðlendit*, „breitete sich nach allen seiten über die offene ebene aus“; *stóð . . . á viðlendinu* würde dagegen einfach heißen „stand auf der ebene“.

24. *gangaz á*, „gehen aufeinander los“.

26. 27. *kæmi í opna skjöldu*, „in

sér, en skógrinn var til hœgra vegs; létu þeir hann þar hlífa. Eg. LI V.

11. Þórólfr gekk svá fram, at fáir váru menn hans fyrir honum, en þá er hann varði minst, þá hlaupa þar ór skóginum Aðils jarl ok sveit sú, er honum fylgði; brugðu þegar mörgum kesjum senn á Þórólfi ok fell hann þar við skóginn, en Þor- 5 fiðr, er merkit bar, hopaði aptr, þar er liðit stóð þykkra, en Aðils sótti þá at þeim, ok var þar þá orrosta mikil. 12. Æpðu Skotar þá sigróp, er þeir höfðu feldan höfðingjann; en er Egill heyrði óp þat ok sá, at merki Þórólfs fór á hæl, þá þóttiz hann vita, at Þórólfr mundi eigi sjálfr fylgja. 13. Síðan 10 hleypr hann til þangat fram í milli fylkinganna; hann varð skjótt varr þeira tíðenda, er þar váru orðin, þegar hann fann sína menn; hann eggjar þá liðit mjök til frammgöngu, var hann fremstr í brjóstinu; hann hafði sverðit Naðr í hendi. 14. Hann sótti þá fram ok hjó til beggja handa ok feldi 15 marga menn; Þorfiðr bar merkit þegar eptir honum, en annat lið fylgði merkinu; var þar en snarpasta orrosta. 15. Egill gekk fram, til þess er hann mœtti Aðisli jarli; áttuz þeir fá hogg við, áðr Aðils jarl fell ok mart manna um hann, en eptir fall hans þá flýði lið þat, er honum hafði fylgt, en Egill ok 20 hans lið fylgðu þeim ok drápu alt þat, er þeir náðu, þvíat ekki þurfti þá griða at biðja. 16. En jarlar þeir enir skozku stóðu þá ekki lengi, þegar er þeir sá, at aðrir flýðu þeira félagar, tóku þegar á rás undan; en þeir Egill stefndu þá þar til, er var konungs fylkingin, ok kómu þá í opna skjöldu, ok 25 gerðu þar brátt mikit mannfall. 17. Riðlaðiz þá fylkingin ok losnaði öll; flýðu þá margir af Óláfs mönnum, en víkingar æpðu þá sigróp; en er Aðalsteinn konungr þóttiz finna, at

die offenen schilde kommen“ d. h. von der seite angreifen, wo die schilde „offen“ sind, d. h. von der linken und schräg oder von hinten. Der „offene schild“ ist eig. die konkave seite des schildes, die dem körper des tragenden zugewandt ist. Der ganze ausdruck entspricht also dem deutschen „in die flanke oder in den rücken fallen“.

1. *vegs*, seltenere aber ursprüng-

lichere form für *vegar*, vgl. Noreen, Gramm.⁴ § 358, 2.

3. *hann varði*, *hann* akk.

8. *sigróp*, n. „siegessgeschrei“.

9. *fór á hæl*, „zurückwich“; *hæl* von *hæll* „ferse“.

10. *fylgja*, scil. *merkinu*.

22. *ekki þurfti*, „man brauchte nicht“ d. h. „es war ganz vergebens“.

26. *Riðlaðiz* „löste sich in kleine abteilungen oder haufen auf“ (von *riðull*).

Eg. LIV. rofna tók fylking Óláfs konungs, þá eggjaði hann lið sitt ok
 LV. lét framm bera merki; gerði þá atgöngu harða, svá at hrökk
 fyrir lið Óláfs ok gerðiz allmikit mannfall. 18. Fell þar Óláfr
 konungr ok mestr hluti liðs þess, er Óláfr hafði haft, þvíat
 5 þeir, er á flóttu sneruz, váru allir drepnir, er nát varð; fekk
 Aðalsteinn konungr þar allmikinn sigr.

Egill bestattet seinen bruder, wird von Aðalsteinn reich beschenkt
 und begibt sich nach Norwegen zu Arinbjörn.

LV, 1. Aðalsteinn konungr sneri í brott frá orrostunni, 925
 en menn hans ráku flóttann; hann reið aptr til borgarinnar
 ok tók eigi fyrr náttstað en í borginni, en Egill rak flóttann ok
 10 fylgði þeim lengi ok drap hvern mann, er hann náði. 2. Síðan
 sneri hann aptr með sveitunga sína ok fór þar til, er orrostan
 hafði verit, ok hitti þar Þórólf bróður sinn látinn; hann tók
 upp lík hans ok þó, bjó um síðan, sem siðvenja var til.
 3. Grófu þeir þar gróf ok settu Þórólf þar í með vápnum
 15 sínum öllum ok klæðum; síðan spenti Egill gullbring á hvára
 hönd honum, áðr hann skildiz við; hlóðu síðan at grjóti ok
jósu at moldu. 4. Þá kvað Egill vísu:

17. Gekk, sás óþesk ekki,
 jarlmanns bane snarla
 20 (þreklundaþr fell) Þundar
 (Þórolfr) í gný stórom.
 Jorþ grær, en vér verþom,
 Víno nær of mínom,
 (helnaup es þat) hylja
 25 harm, ágætom barma.

Kap. LV. 13. þó, v. þvá.

16. 17. grjóti . . . moldu, regiert
 v. hlóðu u. jósu; at ist adverbiall.

Str. 17. Pros. wortfolge: Jarl-
 manns bane, sás óþesk ekki, gekk
 snarla í stórom þundar gný; þrek-
 lundaþr Þórolfr fell. Jorþ grær of
 mínom ágætom barma nær Víno,
 þat es helnaup, en vér verþom hylja
 harm.

„Der töter des jarls, welcher sich
 vor nichts fürchtete, stürmte kühn

vorwärts in dem gewaltigen kampf;
 der mutige þórólfr fiel. Die erde
 grünt über meinem herrlichen bruder
 an der Wina; das ist todeskummer;
 ich muß aber meine trauer ver-
 bergen“.

Jarlmadr, eig. „ein mann, der
 jarl ist“; hier Hringr jarl. Þundar
 gnýr, „Odins lärm“ = kampf. barme,
 „busen- (brust-) genosse“ = bruder.
 helnaup, „kummer, trauer wegen
 eines todesfalles“.

5. Ok enn kvað hann:

Eg. LV.

18. Valkostom hlóþk vestan
 vang fyrir merkestanger,
 ótt vas él þats sóttak
 Aþgils bláom Napre;
 háþe ungr við Engla
 Áleifr þrimo stála;
 helt, né hrafnar sulto,
 Hringr á vápna þinge.

5

6. Síðan fór Egill með sveit sína á fund Aðalsteins konungs 10
 ok gekk þegar fyrir konung, er hann sat við drykkju; þar
 var glaumur mikill; ok er konungr sá, at Egill var inn kominn,
 þá mælti hann, at rýma skyldi pallinn þann enn óæðra fyrir
 þeim, ok mælti, at Egill skyldi sitja þar í ondvegi gegnt kon-
 ungi. 7. Egill settiz þar niðr ok skaut skildinum fyrir fœtr 15
 sér; hann hafði hjálm á höfði ok lagði sverðit um kné sér
 ok dró annat skeið til hálfis, en þá skeldi hann aptr í slíðrin;
 hann sat upprétr ok var gneypr mjök. 8. Egill var mikil-
 leitr, ennibreidr, brúnamikill, nefit ekki langt en ákafliga digrt,

Str. 18. Pros. wortfolge: Hlóþk
 vang vestan valkostom fyrir merke-
 stanger; ótt vas þat él, es sóttak
 Aþgils bláom Napre. Ungr Áleifr
 háþe stála þrimo við Engla; Hringr
 helt á vápna þinge, hrafnar né
 sulto.

„Ich besäte die erde im westen
 vor den fahnenstangen mit leichen-
 haufen; wütend war der sturm, in
 welchem ich Aþgils mit der blauen
 Natter angriff. Der junge Áleifr
 hatte einen kampf mit den Eng-
 ländern; Hringr hatte viele arbeit
 von dem waffenthing; die raben
 hungerten nicht“.

stála þrima, „stahldonner“ =
 kampf. blár, v. schwerte deutet
 die schwarzblaue farbe des polierten
 stahles an. halda á, „mit etwas
 (namentlich einer handarbeit) be-
 schäftigt sein“; vgl. heldo á sýslo
 Rigsp. 14, 8. Allem anscheine nach

ist diese strophe mit ihrem summa-
 rischen inhalte viel später, und zwar
 auf Island gedichtet.

13. pallinn, hier in der allgem.
 bedeutung „bank“ = bekkir; sonst
 sehr oft in anderen sagas = þver-
 pallr „die querbank“, der frauensitz.

15. Egill settiz, vgl. die einleitung
 § 33.

skaut usw., so das seine füße
 darauf ruhten.

17. en þá, þá = hitt skeið; eig.
 „demnächst“. annat skeið, . . . þá,
 „das eine und andere mal“, d. h.
 „abwechselnd“.

skeldi (von skella), „er stiefs“.

18. gneypr = gneypr „rank“;
 nur von der körperlichen haltung.

18. 19. mikilleitr, v. breitem ge-
 sichte.

19. ennibreidr, „von breiter stirn“.
 brúnamikill, „gewaltige (buschige)
 brauen habend“.

Eg. LV. granstæðit vítt ok langt, hakan breið furðuliga, ok svá alt um kjálkana, hálsdigr ok herðimikill, svá at þat bar frá því, sem aðrir menn váru, harðleitr ok grimligr, þá er hann var reiðr; 9. hann var vel í vexti ok hverjum manni hæri, úlfgrátt 5 hárit ok þykt ok varð snimma sköllótt; en er hann sat, sem fyrr var ritit, þá hleypði hann annarri brúninni ofan á kinnina, en annarri upp í hárrætr; Egill var svarteygr ok skolbrúnn. 10. Ekki vildi hann drekka, þó at honum væri borit, en ýmsum hleypði hann brúnunum ofan eða upp; Aðalsteinn kon- 10 ungr sat í háseti; hann lagði ok sverð um kné sér, ok er þeir sátu svá um hríð, þá dró konungr sverðit ór slíðrum ok tók gullhring af hendi sér, mikinn ok góðan, ok dró á blóðrefilinn, stóð upp ok gekk á gólfít ok rétti yfir eldinn til Egils. 11. Egill stóð upp ok brá sverðinu ok gekk á gólfít; 15 hann stakk sverðinu í bug hringinum ok dró at sér, gekk aprt til rúms síns; konungr settiz í háseti; en er Egill settiz niðr, dró hann hringinn á hönd sér, ok þá fóru brýnn hans í lag, lagði hann þá niðr sverðit ok hjálminn ok tók við dýrs-horni, er honum var borit, ok drakk af. 12. Þá kvað hann:

1. *granstæðit*, „der mit bart bewachsene teil des gesichtes“.

ok *svá alt*, nämlich *breitt*.

3. *harðleitr*, „von barschem aussehen“.

4. *var vel*, „war schön oder gut proportioniert“; so werden die adv. *vel* und *illa* oft gebraucht, wo man die entsprechenden adj. erwartete; vgl. *vesall maþr | ok illa skape* Hóv. 22, 1—2.

5. *ok varð*, scil. *hann*.

7. *hárrætr*, „die haarwurzeln“ d. h. die stelle, wo die haare des kopfes, insbesondere über der stirn, beginnen.

skolbrúnn, „mit braunen augenbrauen“ ist die gewöhnliche auffassung des wortes (*brúnn* ohne umlaut st. *brýnn* v. *brún* fem. „augenbraue“). Dagegen Björn Halldórs-son Lex.: *cui supercilia contigua sunt v. coherent*, und dies ist wohl

richtiger. Hj. Falk hat (Akad. afhandl. til prof. S. Bugge 18—9) gemeint, dafs das *skol-* mit gr. *σκολιός* „schräg, schief“ zusammenhinge; doch scheint dies minder wahrscheinlich zu sein.

9. *ýmsum*, „variis“, d. h. abwechselnd.

12. 13. *dró á blóðrefilinn*, zu der alten sitte, ringe mit der spitze des speeres oder schwertes darzureichen und in empfang zu nehmen, vgl. Hildebr. 37: *mit gëru scal man geba infáhan, ort widar orte*; Nibel. 1493, 1: *vil hōhe anme swerte ein bouc er im dô bōt*; Chronic. Noval. in Monum. Germ. Script. IX, 104; Magnúss s. góða k. 49 (FMS. VI, 112): *tók konungr þá fingrgull af hendi sér ok dró á spjótsoddinn ok rétti svá at honum*. S. auch W. Mannhardt, Wald- und feldculte I, 134 anm. 1; J. Grimm, Kl. schr. II, 199 ff.

19. Hrammtangar lætr hanga
 hrynvirgel mér brynjo
 Höþr á hauke troþnom
 heiþes vingameiþe;
 rauþmeldrs kná ek reiþa
 (ræþr gunnvala bræþer)
 gelgjo seiþs á galga
 geirveþrs (lofe at meira).

Eg. LV.

5

13. Þaðan af drakk Egill at sínum hlut ok mælti við aðra menn; eptir þat lét konungr bera inn kistur tvær; báru tveir 10 menn hvára; váru báðar fullar af silfri.

14. Konungr mælti: „Kistur þessar, Egill! skaltu hafa, ok ef þú kemr til Íslands, skaltu fœra þetta fé foður þínum; í sonargjöld sendi ek honum, en sumu fé skaltu skipta með frændum ykrum Þórólfs, þeim er þér þykkja ágætastir, en þú 15 skalt taka hér bróðurgjöld hjá mér, lönd eða lausa aura, hvárt er þú vill heldr, ok ef þú vill með mér dveljaz lengðar, þá skal ek hér fá þér sœmð ok virðing, þá er þú kant mér sjálfr til segja“.

Str. 19. Pros. wortfolge: Brynjo Höþr lætr hrammtangar hrynvirgel hanga mér á hauke troþnom heiþes vingameiþe. Ek kná reiþa rauþmeldrs gelgjo á geirveþrs seiþs galga; gunnvala bræþer ræþr at meira lofe.

„Der kriegler läst den ring an meinem vom habicht betretenen arme (d. h. dem arme, der dem zur jagd gezähmten habicht als ruheplatz dient) hängen. Ich trage den goldring an meinem arme; der kriegler besitzt einen um so gröfseren ruhm“.

Brynjo Höþr, „der brünne Höþr (der blinde gott)“, „ein kriegler“. *hrammtang*, „die zange der hand“, „der arm“; *hrynvirgell*, „klingender (hryn vgl. *hrynja* „mit lärm stürzen“) strick“; „der klingende strick des armes“, „der metallene (goldene) armring“. *heiþes* (v. *heiþer* „habicht“) *vingameiþr* „baum“, „arm“; was

vinga ist, ist noch nicht erklärt; vgl. *veitk*, at *hekk* | *vindga meiþe á* Hóv. 138. *reiþa*, eig. „schwingen“. *rauþmeldrs gelgja*, *rauþmeldr*, „das rote mehl“, „das gold“ nach der mythe von Fenja u. Menja im Gróttasongr; *gelgja* „ein strick, seil“; „der goldene strick“, „ein goldring“. *geirveþr*, „speersturm“, „kampf“, der *kampf-seiþr* („ein fisch“), „das „schwert“; „der galgen des schwertes“, „der arm“. *gunnvala bræþer*, „der fütterer (*bræþer* zu *bræþa* von *bráþ*) der habichte der walkyrie (der raben)“, „ein kriegler“. Der sinn der strophe ist: „Der könig hat mir einen ring gegeben; dieser prangt an meinem arme, aber der ruhm des königs und seiner freigebigkeit wird herrlicher (durch mein lied?)“.

17. *lengðar*, „für längere zeit“ d. h. „für das ganze leben“.

Eg. LV. 15. Egill tók við fénu ok þakkaði konungi gjafir ok vinmæli; tók Egill þaðan af at gleðjaz ok þá kvað hann:

5 16. 20. Knóttu hvarms af harme
hnúpgnípor mér drúpa,
nú fann ek þanns ennes
ósléttor þær rétte;
gramr hefr gerþehomrom
grundar upp of hrundet
(sá 's mér ýgr af augom)
10 armsíma mér grímo.

17. Síðan váru groeddir þeir menn, er sárir váru ok lífs
auðit; Egill dvalðiz með Aðalsteini konungi enn næsta vetr 925—6
eptir fall Þórólfs, ok hafði hann allmiklar virðingar af kon-
ungi; var þá með honum lið þat alt, er áðr hafði fylgt þeim
15 báðum bræðrum ok ór orrostu hófðu komiz. 18. Þá orti Egill
drápu um Aðalstein konung, ok er í því kvæði þetta:

20 21. Nú hefr faldgnáar felda
(fellt jörþ und niþ Ello)
hjaldrsnerrende, harra
hófopþáþmr! þría jofra.
Aþalsteinn of vann annat
(alt 's lægra kynfrægjom)

Str. 20. (Zeile 5—6 auch in Sn. Edd. I, 518.) Pros. wortfolge: Hvarms hnúpgnípor knóttu drúpa mér af harme; nú fann ek þann es rétte þær ennes ósléttor. Gramr hefr of hrundet upp grímo grundar gerþehomrom mér armsíma; sá ýgr es mér af augom.

„Meine augenbrauen senkten sich wegen meiner trauer. Jetzt habe ich ihn gefunden, der diese runzeln meiner stirn geebnet hat. Der fürst hat mit einem armbande (goldring) die felsen meines gesichts geglättet. Die frühere unheimlichkeit meiner augen ist geschwunden“.

Hvarmr, „augenlid“; *hnúpgnípor*, „herabhängende felsen“; das ganze

„zusammengezogene augenbrauen“. *hrinda upp*, „hinaufstofsen“, so daß die stirn glatt wird. *grímo grund*, „die erde der maske“, das gesicht. *gerþehamrar*, „felsen, klippen, die ringsum laufen, etwas gleichsam umgeben“ = *hvarms hnúpgnípor*. *arm-síma* ist dat.; *síma* ntr. „band“ (wurz. *sí-*, d. *sei-l*, gr. *ἰμάς*).

14. 15. *hafði . . . hófðu*, beachte den wechsel des num.

16. *drápu*, „ein lied mit refrain“ (s. zu § 19); das wort bedeutet „kampflied“, „lied von kämpfern und schlachten“; zu *drepa*.

Str. 21. Pros. wortfolge: Nú hefr hófopþáþmr harra, faldgnáar hjaldrsnerrende, felda þría jofra;

hér sverjom þess, hyrjar
hrannbrjótr! (konungmanne).

Eg. LV.

19. En þetta er stefit í drápunni:

22. Nú liggr hæst und hraustom
hreinbraut Aþalsteine.

5

20. Aðalsteinn gaf þá enn Agli at bragarlaunum gull-
bringa tvá, ok stóð hvárr mörk, ok þar fylgði skikkja dýr, er
926 konungr sjálfr hafði áðr borit. 21. En er váraði, lýsti Egill
yfir því fyrir konungi, at hann ætlaði í brott um sumarit ok
til Nóregs ok vita, hvat títt er um hag Ásgerðar, „konu þeirar, 10
er átt hefir Þórólfr bróðir minn; þar standa saman fé mikil,
en ek veit eigi, hvárt börn þeira lifa nokkur; á ek þar fyrir at
sjá, ef þau lifa, en ek á arf allan, ef Þórólfr hefir barnlauss andaz“.

jörp fellr und niþ Ello. Aþalsteinn
of vann annat; alt es lægra kyn-
frægjom konungmanne; hér sverjom
þess, hyrjar hrannbrjótr!

„Jetzt hat der abkömmling der
herrscher im gewaltigen kampf dre
fürsten gefällt; die erde (das land)
wird ein eigentum des königs.
Aþalsteinn führte auch andere taten
aus; alles ist geringer als der edle
könig; das schwöre ich hier (im
liede), freigebiger held!“

höfopþápmr bed. nach Sn. Edda
I, 534 „ein verwandter“, und zwar
auf der väterlichen seite. *harra* ist
wohl gen. plur. *faldgnáar hjaldr-
snerrande*, appos., = *hjaldr-fald-
Gnáar sn.*, *hjaldr-faldr* „helm“,
Gnó des helmes = walkyrie = kampf,
snerrande, „der verstärkt, wütend
macht“. „Drei fürsten“, nämlich
Hringr, Aþgils, Áleifr. *jöfura* v.
jöfurr „fürst“, eig. = „eber. *niþr*
Ello, „abkömmling Ellas“ ist ein
englischer könig; Ella war nach
der Ragnarssaga der northumbrische
könig, der den Ragnar loðbrók
tötete. *hyrjar hrannbrjótr* = *hrann-
hyrjar brjótr* „der brecher, ver-
schwender des wellen-feuers“, ein

freigebiger mann; hier könig Aþal-
steinn. *kynfrægr*, „durch sein ge-
schlecht berühmt“, „von hohem ge-
schlecht“. *konungmaþr*, „ein mann,
der könig ist“; vgl. *jarlmaþr* in
str. 17, „geringer“ d. h. an macht
und heldentaten.

3. *stefit*, „refrain“; ein strophent-
teil — gewöhnlich zwei oder vier
verse —, der mehrmals nach gleichem
zwischenraume wiederkehrte, hiefs
stef; nur die stef-lieder wurden
drápur genannt. Der inhalt des stefs
war gewönl. ein allgemeines lob der
fürsten. S. die abhdl. v. Th. Möbius,
Germania XVIII (1873), s. 129 ff.

Str. 22. Pros. wortfolge: Nú
liggr hæst hreinbraut und hraustom
Aþalsteine.

„Jetzt ist das höchste gebirge dem
tapferen Aþalsteinn unterwürfig“; d.
h. das ganze land bis zu den höchsten
berggipfeln gehört jetzt A.

hreinbraut, „weg der renntiere“,
d. i. „gebirge“.

11. *standa saman*, „sind gesam-
melt“; eig. paßt der ausdruck nur
zu der ursprünglichen bedeutung v.
fé „vieh“; hier bed. das wort natür-
lich „reichtümer“ im allgem.

Eg. LV. 22. Konungr sagði: „Þat mun vera, Egill! á þínu forráði,
LVI. at fara heðan á brott, ef þú þykkiz eiga skyldarørendi, en hinn veg þykki mér bezt, at þú takir hér staðfestu með mér ok slíka kosti, sem þú vill beiðaz“.

5 23. Egill þakkaði konungi orð sín: — „ek mun nú fara fyrst, svá sem mér berr skylda til; en þat er glíkara, at ek vitjak hingat þessa heita, þá er ek komumz við“.

24. Konungr bað hann svá gera; síðan bjóz Egill brott með liði sínu, en mart dvalðiz eptir með konungi; Egill hafði
 10 eitt langskip mikit ok þar á hundrað manna eða vel svá.

25. Ok er hann var búinn ferðar sinnar ok byr gaf, þá helt hann til hafs; skilðuz þeir Aðalsteinn konungr með mikilli vináttu; bað hann Egil koma aptr sem skjótast; Egill kvað svá vera skyldu. 26. Síðan helt Egill til Nóregs, ok er hann
 15 kom við land, fór hann sem skyndiligast inn í Fjörðu; hann spurði þau tíðendi, at andaðr var Þórir hersir, en Arinbjörn hafði tekit við arfi ok gørz lendr maðr. 27. Egill fór á fund Arinbjarnar ok fekk þar góðar viðtøkur; bauð Arinbjörn honum þar at vera; Egill þekðiz þat; lét hann setja upp skipit ok
 20 vista lið; en Arinbjörn tók við Agli við tólfta mann, ok var með honum um vetrinn.

926-

Egills liebe, heirat und heimkehr; seine zweite reise nach Norwegen; sein streit mit könig Eiríkr blataxt.

LVI, 1. Bergøundur, sonr Þorgeirs þyrnifótar, hafði þá fengit Gunnhildar, dóttur Bjarnar hólðs; var hon komin til bús með honum á Aski; en Ásgerðr, er átt hafði Þórólfr

1. *Þat mun vera . . . á þínu forráði*, „das hängt von deinem willen ab“, „darüber hast du zu entscheiden“.

2. *skyldarørendi*, „dringendes geschäft“.

6. 7. *ek vitjak*, nicht selten, namentlich in den älteren u. ältesten sagas und anderen schriften, findet man das suffigirte *-k* (= *ek*) und auferdem ein *ek* als subj. vor oder nach dem verbum. Besonders häufig aber ist dies in der poesie, z. b. den Eddaliedern.

7. *heita*, v. *heit* „gelübde“.

þá er ek komumz við, „sobald ich dazu komme“, „sobald sich das machen läfst“.

9. *með liði sínu*, das folgende mart zeigt, dafs *sumu* zu *liði sínu* zu ergänzen ist.

10. *hundrað*, d. h. 120.

20. *vista lið*, „für die leute unterkunft schaffen“, „sie einquartieren“. *ok var*, nämlich *hann*, Egill.

Kap. LVI. 23. *Gunnhildar*, s. k. 37, 5—6.

Skallagrímsson, var þá með Arinbirni frænda sínum; þau Þór- **Eg. LVI.**
ólfr áttu dóttur eina unga, er Þórdís hét, ok var mærin þar
með móður sinni. 2. Egill sagði Ásgerði lát Þórólfs ok bauð
henni sína umsjá; Ásgerðr varð mjök ókát við þá sögu, en
svaraði vel ræðum Egils ok tók lítit af öllu; ok er á leið 5
haustit, tók Egill ógleði mikla, sat opt ok drap höfðinu niðr
í feld sinn. 3. Eitt hvert sinn gekk Arinbjörn til hans ok
spurði, hvat ógleði hans ylli, — „nú þó at þú hafir fengit
skaða mikinn um bróður þinn, þá er þat karlmannligt, at bera
þat vel; skal maðr eptir mann lifa, eða hvat kveðr þú nú? 10
látu mik nú heyra“.

4. Egill sagði, at hann hefði þetta fyrir skemstu kveðit:

23. Ókynne vensk, ennes
ung, þorþak vel forþom,
haukaklifs, at hefja, 15
Hlín, þvergnípor mínar.
Verþk í feld, þás foldar
faldr kœmr í hug skalde
bergóneres brúna
brátt miþstalle hváta. 20

5. *tók lítit af öllu*, „äußerte über alles nur wenig“, „war im ganzen ziemlich schweigsam“.

6. 7. *drap . . . í feld*, das allgemeine zeichen, dafs jmd. traurig oder in gedrückter stimmung sich befindet und deswegen die einsamkeit aufsucht.

10. *skal maðr*, „ein mann soll“ d. h. „das ist die schicksalsbestimmung“.

kveðr þú nú, kveðr bedeutet natürlich nur: „dichstest“; „welch ein lied singst du nun“; diese frage ist zugleich eine direkte aufforderung zu dichten. Und dann folgt auch Egills strophe.

Str. 23. Pros. wortfolge: Ung haukaklifs Hlín vensk ókynne; vel þorþak forþom at hefja ennes þvergnípor mínar. Verþk brátt hváta

brúna foldar miþstalle í feld, þás bergóneres faldr kœmr í hug skalde.

„Die junge frau hält sich zurück (von mir) wegen der unbekanntschaft; früher fehlte es mir doch nicht an mut, meine augen (zu den frauen) zu erheben. Jetzt muß ich schnell meine nase im pelze verbergen, wenn ich an die frau (Asgerþr) denke“.

haukaklifs, eig. „der felsensitz des habichts“, „der arm“, dessen *Hlín* (göttin), eine frau. Solche umschreibungen sind nicht selten und ihre dentung ist daher ziemlich sicher; in alter zeit brauchten die frauen keine ärmel. *ennes þvergnípor*, „die querliegenden zinnen der stirn“ = *hvarms hnúpnípor* in str. 20. *brúna foldar miþstallr*, „das land der augenbrauen“, „die

Eg. LVI. 5. Arinbjörn spurði, hver kona sú væri, er hann orti man-
song um — „hefir þú fólgit nafn hennar í vísu þessi“.

6. Þá kvað Egill:

5 24. Sef, Skuldar felk sjaldan,
sorg, Hlés vita, borgar,
í niþjerfe Narfa
nafn aurmýels, dafnar,
þvít geirróto gøtva
10 gnýþings bragar fingrom
rógs at ræses veigom
reifendr mono þreifa.

stirn“, „die anhöhe der stirn“, „die nase“. *mið*:- mitten im gesicht. *hváta* („stossen“) *brúna foldar niþstalle í feld* = das pros. *at stinga nefi (nosum) í feld*, welehes als zeichen der tiefsten trauer betrachtet wurde. *bergóneres* (oder nach einigen hdschr. *bergonundar*) *faldr* ist wahrscheinlich eine mit absicht dunkel gehaltene umschreibung des eigennamens *Ásgerþr*, aber wie sie zu verstehen sei, ist noch nicht ermittelt (*faldr* scheint dem *-gerþr* zu entsprechen, denn *faldr* und *gerþr* [gewöhnl. im plur.] sind „kleidungsstücke“).

2. *hefir þú*, ist nicht ein fragesatz. Ar. sagt „ich glaube, daß du den namen der geliebten in dieser rätselhaften strophe versteckt hast, aber ich kann nicht die rätsel lösen, wer ist sie?“

Str. 24. Pros. wortfolge: Felk sjaldan nafn Hlés vita Skuldar í niþjerfe aurmýels Narfa — sorg sefborgar dafnar — þvít geirróto gøtva gnýþings reifendr mono þreifa bragarfingrom at veigom rógs ræses.

„Ich verstecke selten den namen einer frau in dem vers — die trauer der brust schwillt , denn die leute

werden mit ihrem poetischen feingefühl die dichtung untersuchen und (ihren sinn) erraten“.

Hlés vite, „das feuer des meeres“, „das gold“, „die Skuld des goldes“, „weib“. *aurmýels Narfa niþjerfe* (*erfe* = *öl* „bier“; *aurmjell* = „stein“), „das bier des abkömmlings des zwerges oder riesen (d. i. Suttungs)“, „der skaldenmet“ = die skaldendichtung. *sefborg* = *sefa borg*, „die brust“. *geirróto gøtvar*, „speerrötas (vgl. *geir-Skøgul*; der wal-kyrie) kleider“, „die brünne“; der brünne *gnýþing* („lärmendes thing“) „kampf“, des kampfes *reifendr* sind „krieger, männer“. Um das *reifendr* zu verstehen, muß es in verbindung mit dem ausdruck *þing* gesetzt werden. Auf dem allthinge hiefs *at reifa mál*, wenn einer von den richtern das gesamte vorgebrachte beweismaterial resümierte, bevor das urteil (und damit der „sieg“ der einen partei) verkündet ward. *þreifa bragarfingrom*, ein kühner ausdruck; eig. „mit den fingern der dichtung befühlen“ d. h. mit scharfsinn, verständnis die dichtung deuten. *veigar rógs ræses*, „der trank des fürsten der feindschaft (d. i. Oðins)“, „der skaldenmet, die dichtung“. Vgl. die

7. „Hér mun vera“, segir Egill, „sem opt er mælt, at Eg. LVI. segjanda er alt sínum vin; ek mun segja þér þat, er þú spyrr, um hverja konu ek yrki; þar er Ásgerðr frændkona þín, ok þar til vilda ek hafa fullting þitt, at ek næða því ráði“.

8. Arinbjörn segir, at honum þykkir þat vel fundit — 5 „skal ek víst leggja þar orð til, at þau ráð takiz“.

9. Síðan bar Egill þat mál fyrir Ásgerði, en hon skaut til ráða fòður síns ok Arinbjarnar frænda síns; síðan roedir Arinbjörn við Ásgerði, ok hafði hon en somu svör fyrir sér.

10. Arinbjörn fýsti þessa ráðs; síðan fara þeir Arinbjörn ok 10

Egill á fund Bjarnar, ok hefr Egill þá bónorð ok bað Ásgerðar, dóttur Bjarnar; Björn tók því máli vel ok sagði, at Arinbjörn mundi því mjök ráða; Arinbjörn fýsti mjök, ok lauk því máli svá, at Egill festi Ásgerði ok skyldi brullaup vera at Arin-

bjarnar. 11. En er at þeiri stefnu kemr, þá var þar veizla 15

927

allveglig, er Egill kvángaðiz; var hann þá allkátr þat er eptir

ferðar; réð Arinbjörn honum þat, at staðfestaz ekki í Nóregi,

meðan ríki Gunnhildar væri svá mikit — „þvíat hon er all-

þung til þín“, segir Arinbjörn, „ok hefir þetta mikit um spilt, 20

er þér Eyvindr funduz við Jótland“.

13. Ok er Egill var búinn ok byr gaf, þá siglir hann í

haf ok greiddiz hans ferð vel; kemr hann um haustit til Ís-

lands ok helt til Borgarfjarðar; hann hafði þá verit útan tólf

5—27

vetr. 14. Gerðiz þá Skallagrímr maðr gamall; varð hann þá 25

feginn, er Egill kom heim; fór Egill til Borgar at vistum ok

með honum Þorfinnr strangi, ok þeir mjök margir saman; váru

27—8

þeir með Skallagrími um vetrinn. 15. Egill hafði þar ógrynni

fjár, en ekki er þess getit, at Egill skipti silfri því, er Aðal-

steinn konungr hafði fengit honum í hendr, hvárki við Skalla- 30

grím né aðra menn. 16. Þann vetr fekk Þorfinnr Sæunnar

mythe von Suttungr und Óðinn in Sn. Edda I, 216—24. Die letzte hälfte der strophe ist ein direkter beweis dafür, daß die skaldendichtung im altertum allgemein verständlich war.

(kaum mit Fritzner² I, 414 b „gut gedichtet“).

20. *hefir—spilt*, „das hat die sache noch sehr verschlimmert“.

21. *er þér E. funduz*, s. k. 49, 15 ff.

29. *silfri því*, s. k. 55, 14.

31. *Sæunnar*, s. k. 31, 3 u. Landn. (1900) s. 22¹ f.

5. *vel fundit*, „wohlbedacht“

Eg. LVI. dóttur Skallagríms, ok eptir um várit fekk Skallagrímr þeim bústað at Langárforsi ok land inn frá Leirulæk milli Langár ok Álptár alt til fjalls. 17. Dóttir Þorfinns ok Sæunnar var Þórdís, er átti Arngeirr í Hólmi, sonr Bersa goðlauss; þeira 5 sonr var Björn Hitdælakappi. 18. Egill dvalðiz þá með Skallagrími nokkura vetr; tók hann til fjárforráða ok búsumsýslu 927—32 engu miðr Skallagrími; Egill gerðiz enn snoðinn. 19. Þá tók heraðit at byggjaz víða; Hrómundr, bróðir Gríms ens háleyska, byggði þá í Þverárhlið ok skipverjar hans; Hrómundr var 10 faðir Gunnlaugs, fjoður Þuríðar dyllu, móður Illuga svarta.

20. Egill hafði þá verit, svá at vetrum skipti mjök mörögum, 927—32 at Borg; þá var þat á einu sumri, er skip kómu af Nóregi til Íslands, at þau tíðendi spurðuz austan, at Björn hjoðr var 932 andaðr. 21. Þat fylgði þeiri sogn, at fé þat alt, er Björn 15 hafði átt, hafði upp tekit Bergönuðr, mágr hans; hann hafði flutt heim til sín alla lausa aura, en jarðir hafði hann byggt ok skilit sér allar landskyldir; hann hafði ok sinni eigu kastat á jarðir þær allar, er Björn hafði átt. 22. Ok er Egill heyrði þetta, þá spurði hann vandliga, hvárt Bergönuðr mundi sínum 20 ráðum framm hafa farit um þetta, eða hefði hann traust til haít sér meiri manna; honum var sagt, at Önuðr var kominn

2. *Langárfors*, s. zu k. 30, 4.

4. *Arngeirr*, s. *Landnáma* II, 4. 32 (Ísl. sög. I², 71 f.; 160), wie auch die saga von Björn Hitdælakappi und *Grettissaga* k. 58.

5. *Björn Hitdælakappi*, bekannt aus seiner saga, die zum größten teil von der liebe Björns zu der schönen Oddný eykyndill (d. i. „insel-fackel“) und seiner feindschaft mit dem bekannten dichter Þórðr Kolbeinsson, welcher Oddný durch hinterlist zur frau erhielt, handelt. Das verhältnis zwischen Björn und Þórðr ist dem zwischen Gunnlaugr und Hrafn sehr ähnlich. Björn war auch dichter (Litt. hist.² I, 496 ff.) und die feinde verspotteten einander in bitteren versen. Endlich wurde Björn ums jahr 1024 von Þórðr getötet. Vgl.

auch FMS. IV, 109 f.; *Grettissaga* k. 58. 59. 61.

7. *enn snoðinn*, wenn *enn* richtig ist, muß es — eig. „nochmals“ d. h. — „auch“ bedeuten; „auch Egill wurde — früh — kahlköpfig“, nämlich ganz wie sein vater; s. k. 20, 3 und 55, 9.

8. *Gríms ens háleyska*, siehe k. 27, 19.

10. *Illuga svarta*, er war der vater des berühmten Gunnlaugr ormstunga (d. i. „schlangenzunge“); s. dessen saga. Gunnlaugr, der vater der Þuríðr, führte auch den beinamen ormstunga.

15. *mágr*, Bergönuðr hatte Gunnhildr, die halbschwester der Asgerðr, geheiratet, s. § 1.

17. *skilit*, „ausbedungen“.

í vináttu mikla við Eirík konung, ok við Gunnhildi þó miklu **Eg. LVI.**
 kærri. **23.** Egill lét þat kyrt vera á því hausti, en er vetrinn
 933 leið af ok vára tók, þá lét Egill setja framm skip, þat er
 hann átti, er staðit hafði í hrófi við Langárfors; hann bjó skip
 þat til hafs ok fekk menn til. **24.** Ásgerðr kona hans var 5
 ráðin til farar, en Þórdís, dóttir Þórólfs, var eptir. **25.** Egill
 siglði í haf, er hann var búinn; er frá hans ferð ekki at segja,
 fyrr en hann kemr til Nóregs; helt hann þegar til fundar við
 Arinbjörn, sem fyrst mátti hann. **26.** Arinbjörn tók vel við
 honum ok bauð Agli með sér at vera, ok þat þekðiz hann; 10
 fóru þau Ásgerðr bæði þangat ok nokkurir menn með þeim.
27. Egill kom brátt á rœður við Arinbjörn um fjárheimtur
 þær, er Egill þóttiz eiga þar í landi.

Arinbjörn segir: „Þat mál þykkir mér óvænligt; Bergönundr
 er harðr ok ódæll, ranglátr ok féggjarn, en hann hefir nú hald 15
 mikit af konungi ok drótningu; er Gunnhildr enn mesti óvinr
 þinnu, sem þú veizt áðr, ok mun hon ekki fýsa Önund, at hann
 geri greiða á málinu“.

28. Egill segir: „Konungr mun oss láta ná lögum ok
 réttendum á máli þessu, en með liðveizlu þinni þá vex mér 20
 ekki í augu at leita laga við Bergönund“.

29. Ráða þeir þat af, at Egill skipar skútu; fóru þeir þar
 á nærr tuttugu; þeir fóru suðr á Hørðaland ok koma framm
 á Aski; ganga þeir þar til húss ok hitta Önund. **30.** Berr þá
 Egill upp mál sín ok krefr Önund skiptis um arf Bjarnar ok 25
 segir, at døtr Bjarnar væri jafnkomnar til arfs eptir hann at
 lögum, — „þó at mér þykki“, kvað Egill, „sem Ásgerðr muni
 þykkja ættborin miklu betr, en Gunnhildr, kona þín“.

31. Önundr segir þá snelt mjök: „Þú ert furðuliga djarfr
 maðr, Egill! útlagi Eiríks konungs, er þú ferr hingat í land 30

1. ok við G. usw., „und es war doch“. *kærri* ist nom. sg. ntr.

5. til hafs, „zu einer fahrt über den ozean“.

5. 6. var ráðin, da eigentlich sie es war, der die güter zur hälfte gehörten.

15. ranglátr, „gewissenlos“.

18. geri greiða á málinu, der

sache ihren — gesetzmäßigen — lauf lasse“.

26. jafnkomnar, „in gleicher weise berechtigt“.

29. snelt, v. *sneldr* „zornig, frech“.

30. útlagi, subst. „friedloser, geächteter“; hierzu kann der name der person, welche die ächtung ausgesprochen hat, hinzugefügt werden.

Eg. LVI. hans ok ætlar hér til ágangs við menn hans. 32. Máttu svá ætla, Egill! at ek hefi velta látit slíka, sem þú ert, ok af minnum sökum, en mér þykkja þessar, er þú telr til arfs fyrir hönd konu þinnar, þvíat þat er kunnigt alþýðu, at hon er þýborin 5 at móðerni“.

33. Qnundr var málóði um hríð; ok er Egill sá, at Qnundr vildi engan hlut greiða um þetta mál, þá stefnir Egill honum þing ok skýtr málinu til Gulapingslaga.

34. Qnundr segir: „Koma mun ek til Gulapings, ok munda 10 ek vilja, at þú kæmir þaðan eigi heill í brott“.

35. Egill segir, at hann mun til þess hætta, at koma þó til þings alt at einu — „verðr þá sem má, hversu málum várum lýkr“.

36. Fara þeir Egill síðan í brott, ok er hann kom heim, 15 segir hann Arinbirni frá ferð sinni ok frá svorum Qnundar; Arinbjörn varð reiðr mjök, er Þóra, fōðursystir hans, var kolluð ambátt.

37. Arinbjörn fór á fund Eiríks konungs, bar upp fyrir hann þetta mál; konungr tók heldr þungt hans máli ok segir, at Arinbjörn hefði lengi fylgt mjök málum Egils —

20 38. „hefir hann notit þín at því, er ek hefi látit hann vera hér í landi, en nú mun mér orðigt þykkja, ef þú heldr hann til þess, at hann gangi á vini mína“.

2. *velta*, „niederstürzen“.

3. *er þú*, *er* ist konj. „da, weil“ und nicht relat.; dennoch steht es in der engsten Verbindung mit *þessar* (*sakar*).

4. *þýborin*, die erklärung folgt § 48.

8. *Gulapingslaga*, *Gulaping* ist der thingverband, dessen thing auf der insel *Gula* (Norðhǫrðaland) abgehalten wurde; über die lokalität s. O. Midtbö in *Maal og Minne* 1918 u. 1920; G. Indrebö in *Syn o. Segn* 1917. Zu diesem verbande gehörten urspr. Fjarðafylki (Firðir) mit Fjalir, Sogn, Norðhǫrðaland und Sunnhǫrðaland; wenn später (§ 42) von dreimal zwölf richtern, also von einem gerichte von 36 mitgliedern die rede ist, ist es deutlich, dafs *Firðir* u. *Fjalir* als ein,

sowie *Norð-* und *Sunnhǫrðaland* ebenfalls als ein fylki betrachtet wurden. Die gesetze des thingverbandes hiefsen *Gulapingslög*, ein name, der auch rein territorial gebraucht werden konnte; wie auch z. b. *Þrændalög*, k. 3, 4. Vgl. Ebbe Hertzberg: *Den ældste norske proces* (1874) s. 117.

17. *ambátt*, vgl. *þýborin* § 32.

21. *orðigt*, steht hier nicht in der allgemeinen, aber abgeleiteten bedeutung „schwierig“; es bedeutet „feindlich, widersetzlich“; der könig meint: „jetzt scheint mir das zu stark und beinahe, als ob du als ein feind gegen mich auftrittest“.

22. *gangi á*, „jemand übermütig behandeln“; vgl. *ágangr* § 31.

39. Arinbjörn segir: „Þú munt láta oss ná lögum af Eg. LVI. þessu máli“.

Konungur var heldr styggr í þessu máli; Arinbjörn fann, at drótning mundi þó miklu verr viljuð; ferr Arinbjörn aptr
 33—4 ok sagði, at heldr horfir óvænt. 40. Líðr af vetrinn, ok kemr 5 þar, er menn fara til Gulapings; Arinbjörn fjölmenti mjök til þings; var Egill í för með honum; Eiríkr konungur var þar ok hafði fjölmenni mikit. Bergönundur var í sveit konungs ok þeir bræðr, ok höfðu þeir sveit mikla. 41. En er þinga skyldi um mál manna, þá gengu hváirtveggju þar til, er dómrinn 10 var settr, at flytja framm sannendi sín; var Önundur þá allstórorðr. 42. En þar er dómrinn var settr, var völlr sléttr ok settar niðr heslistengr í völlinn í bring, en lögð um útan snæri umhverfis; váru þat kölluð vébønd; en fyrir innan í hringinum sátu dómendr, tólf ór Firðafylki ok tólf ór Sygnafylki, tólf 15 ór Hørdafylki; þær þrennar tylftir manna skyldu þar dæma um mál manna. 43. Arinbjörn réð því, hverir dómendr váru ór Firðafylki, en Þórðr af Aurlandi, hverir ór Sogni váru; váru þeir allir eins liðs. 44. Arinbjörn hafði haft fjölmenni mikit til þingsins; hann hafði snekkju alskipaða, en hafði mart 20 smáskipa, skútur ok róðrarferjur, er búendr stýrðu; Eiríkr konungur hafði þar mikit lið, langskip sex eða sjau; þar var 934 ok fjölmenni mikit af búgudum. 45. Egill hóf þar mál sitt, at hann krafði dómendr at dæma sér lög af máli þeira Önundar; inti hann þá upp, hver sannendi hann hafði í tilkalli fjár 25 þess, er átt hafði Björn Brynjólfsson. 46. Sagði hann, at Ásgerðr, dóttir Bjarnar, en eiginkona Egils, var til komin arfsins, ok hon væri óðalborin ok lendborin í allar kynkvíslir, en tiginborin framm í ættir, krafði hann þess dómendr,

4. *miklu verr viljuð*, „um vieles übelwollender“.

8. 9. *ok þeir bræðr*, „und seine brüder“, s. k. 37, 6.

13. *heslistengr*, vgl. zu k. 52, 12.

16. *þær þrennar tylftir* usw., s. die einleitung § 29; vgl. Maurer, Island s. 53.

18. *Þórðr*, Ásgerðs vaterbruder, s. k. 40, 27.

18. 19. *váru — liðs*, „sie alle

machten eine geschlossene partei aus“.

27. *til komin*, „berechtigt zu“.

28. *óðalborin*, „zum ódal geboren“, d. h. durch ihre geburt dazu berechtigt, die güter des vaters zu erben.

lendborin, „von lendir menn herstammend“.

29. *tiginborin framm í ættir*, „von noch vornehmerer abstammung (d. h.

Eg. LVI. at dœma Ásgerði til handa hálfan arf Bjarnar, lönð ok lausa aura.

47. En er hann bætti rœðu sinni, þá tók Bergönundr til máls: „Gunnhildr kona mín“, sagði hann, „er dóttir Bjarnar
5 ok Álofar, þeirar konu, er Björn hafði lögfengit; er Gunnhildr rétt erfingi Bjarnar. 48. Tók ek fyrir þá sök upp fé þat alt, er Björn hafði eptir átt, at ek vissa, at sú ein var dóttir Bjarnar önnur, er ekki átti arf at taka; var móðir hennar hernumin, en síðan tekin frillutaki, ok ekki at frændaráði,
10 ok flutt land af landi. 49. En þú, Egill! ætlar at fara hér, sem hvarvetna annars staðar, þess er þú hefir komit, með ofkapp þitt ok ójafnað; nú mun þér þat hér ekki týja, þvíat Eiríkr konungr ok Gunnhildr drótning hafa mér því heitit, at ek skal rétt hafa af hverju máli, þar er þeira ríki stendr yfir. 50. Ek
15 mun fœra framm sönn vitni fyrir konungi ok dómönðum, at Dóra hlaðhönd, móðir Ásgerðar, var hertekin heiman frá Þóris, bróður síns, ok annat sinni af Aurlandi frá Brynjólfs. 51. Fór hon þá af landi á braut með víkingum ok útlogum konungs, ok í þeiri útleğð gátu þau Björn dóttur þessa, Ásgerði. 52. Nú
20 er furða at um Egil, er hann ætlar at gera ómæt öll orð Eiríks konungs, þat fyrst, er þú, Egill! hefir verit hér í landi, síðan er Eiríkr konungr gerði þik útlægan, ok þat, þótt þú hafir fengit ambáttar, at kalla hana arfgengja. 53. Vil ek þess krefja dómendr, at þeir dœmi mér allan arf Bjarnar, en dœmi
25 Ásgerði ambátt konungs, þvíat hon var svá getin, at þá var faðir hennar ok móðir í útleğð konungs“.

von königlichem od. jarlsgeschlecht), wenn man ihren stammbaum noch höher hinauf verfolgte“.

5. *lögfengit*, „auf gesetzmäßige weise geheiratet“.

9. *hernumin*, vgl. die erzählung k. 32—3.

10. *ok flutt*, näml. zuerst nach Shetland und dann nach Island; s. k. 32.

11. *ofkapp*, „übermut“.

15. *vitni*, s. die einleitung § 29.

18. *víkingum*, natürlich ein übertriebener und ungerechter ausdruck.

22. *ok þat*, „und zweitens das“. Eigentlich sollte — nach der syntaktischen verbindung — *ok þat* usw. auch, wie *þat fyrst* usw., eine erklärung des *at gera ómæt öll orð Eiríks konungs* sein; selbstverständlich ist in wirklichkeit dem nicht so; das zweite glied steht also nur in lockerer verbindung mit dem ersten; aber diese redeweise paßt ganz vortrefflich zu Bergönunds überaus gereizter stimmung und seiner eigenschaft, *málóði* zu sein (s. § 33).

54. Þá tók Arinbjörn til máls: „Vitni munum vér framm **Eg. LVI.** bera, Eiríkr konungr! til þess, ok láta eiða fylgja, at þat var skilit í sætt þeira Þóris, fōður míns, ok Bjarnar hōlds, at Ásgerðr, dóttir þeira Bjarnar ok Þóru, var til arfs leidd eptir Björn, fōður sinn, ok svá þat, sem yðr er sjálfum kunnigt, 5 konungr! at þú gerðir Björn flendan, ok öllu því máli var þá lukt, er áðr hafði milli staðit sættar manna“.

55. Konungr svarar ekki skjótt máli hans; þá kvað Egill:

25. Þýborna kveþr þorna
þorn reiþ áar horna, 10
sýsler hann of sína
síngrinþ Qnundr, mína;
naddhrister, ák nistes
norn til arfs of borna;
þigg þú auþkonr eiþa, 15
eiþsært es þat, greiþa.

56. Arinbjörn lét þá framm bera vitnisburðinn tólf menn, ok allir vel til valdir, ok hōfðu allir þeir heyrt á sætt þeira Þóris ok Bjarnar, ok buðu þá konungi ok dómqndum at sverja þar eptir; dómendr vildu taka eiða þeira, ef konungr bannaði 20

3. *skilit*, „ausdrücklich ausbedungen“, als eine *conditio sine qua non*.

4. *til arfs leidd*, „für erbberchtigt erklärt“.

7. *milli staðit*, „verhindert“.

Str. 25. Pros. wortfolge: þorna þorn kveþr mína horna áar reiþ þýborna; hann Qnundr sýsler of sína síngrinþ. Naddhrister, ák nistes norn of borna til arfs; þat es eiþsært; þigg þú, auþkonr, greiþa eiþa.

„Der mann sagt, daß meine frau von einer sklavin geboren sei; er, Qnundr, zeigt seinen egoismus. Krieger, meine frau ist zum erbe (echt) geboren; das kann ich mit einem eide bestätigen; nimm, (d. i. höre) du reicher mann, die klaren eide“.

Þorna þorn, „der dorn (*þorn* = *þyrner*) der dorne (der spangen)“, „ein mann“. *horna áar reiþ*, „die trägerin des horn-stromes“ = „des bieres“, „eine frau“. *Naddhrister*, „speerschütterer“, „ein krieger“. *nistes norn*, *niste* (= *þorn*) „mantelnadel“, *fibula*; *norn* wird in umschreibungen für frauen wie die namen der göttinnen gebraucht. *eiþsært* von *eiþsærr* v. *eiþr* „eid“ u. *særr* „etw. auf das man schwören kann“. *auþkonr* = *auþmaþr*, „ein reicher mann“, hier mit absicht gewählt, denn Bergqnundr besaß einen teil der güter, auf welche Egill ein gesetzmäßiges aurecht hatte. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 102 f.

20. *ef konungr* usw., s. die einleitung § 29.

Eg. LVI. eigi; konungr sagði, at hann myndi þar hvárki at vinna, at leggja á þat lof eða bann. 57. Þá tók til máls Gunnhildr drótning, sagði svá: „Þetta er undarligt, konungr! hvernig þú lætr Egil þenna enn mikla vefja mál oll fyrir
 5 þér; eða hvárt myndir þú eigi móti honum mæla, þótt hann kallaði til konungdómsins í hendr þér. 58. En þótt þú vilir enga órskurði veita, þá er Qnundi sé lið at, þá skal ek þat eigi þola, at Egill troði svá undir fótum vini mína, at hann taki með rangendi sín fé þetta af
 10 Qnundi, — en hvar ertu, Askmaðr! far þú til með sveit þína, þar sem dómendrnrir eru, ok lát eigi dæma rangendi þessi“.

59. Síðan hljóp Askmaðr ok þeir sveitungar til dómsins, skáru í sundr vébøndin ok brutu niðr stengrnar, en hleypðu
 15 á braut dómøndunum; þá gerðiz þyss mikill á þinginu, en menn váru þar allir vápnlausir.

60. Þá mælti Egill: „Hvárt mun Bergøundur heyra orð mín?“

„Heyri ek“, sagði hann.

20 61. „Þá vil ek bjóða þér hólmgøngu ok þat, at vit berimk hér á þinginu; hafi sá fé þetta, lønd ok lausa aura, er sigr fær, en þú ver hvers manns níðingr, ef þú þorir eigi“.

62. Þá svarar Eiríkr konungr: „Ef þú, Egill! ert allfúss
 25 til at berjaz, þá skulum vér þat nú veita þér“.

63. Egill svarar: „Ekki vil ek berjaz við þik eða við ofrefli liðs, en fyrir jafnmiklum mønnum, þá mun ek eigi

4. þenna enn mikla, bitter und ironisch.

5. 6. þótt hann kallaði — í hendr þér, „selbst wenn er dein königreich von dir forderte“. Vgl. Hálfð. Eyst. k. 11, 4.

10. Askmaðr, Alfr askmaðr, ihr bruder.

14. 15. hleypðu á braut, „vertrieben“.

16. vápnlausir, wegen des unverletzlichen thingfriedens durfte man anf der thingstätte selbst nicht

bewaffnet sein, doch hatte man gewifs waffen mitgenommen; s. übrigens Ebbe Hertzberg, Den ældste norske proces (1874), s. 152. 154.

20. hólmgøngu, s. zu k. 65, 14.

22. hvers manns níðingr, „jedermanns schurke“ ist ein solcher, der jedermanns verhöhnung verdient u. den jeder ungestraft einen schurken nennen darf.

27. jafnmiklum, mikill hier = margr (mørgum hat auch die jüngste handschrift).

flýja, ef mér skal þess unna; mun ek ok at því gera engan Eg. LVI. mannamun“.

64. Þá mælti Arinbjörn: „Förum vér á brott, ekki munum vér hér iðna at sinni, þat at okkr vinni“.

Síðan sneri hann á braut ok alt lið hans með honum. 5

65. Þá sneri Egill aptr ok sagði: „Því skírskota ek undir þik, Arinbjörn, ok þik, Þórðr, ok alla þá menn, er nú megu orð mín heyra, lenda menn ok lögmennt ok alla alþýðu, at ek banna jarðir þær allar, er Björn hefir átt, at byggja ok at vinna. 66. Banna ek þér, Bergönundr! ok öðrum mönnum 10 öllum, innlenskum ok útlenskum, tígnum ok ótígnum, en hverjum manni, er þat gerir, legg ek við lögbrott landsréttar ok griðarof ok goðagremi“.

67. Þá gekk Egill á brott með Arinbirni; fóru þeir nú til skipa sinna yfir leiti nokkut, er eigi sá skipin af þinginu. 15

68. En er Arinbjörn kom til skips síns, mælti hann: „Þat er öllum mönnum kunnigt, hver hér hafa orðit þinglok, at vér höfum eigi nát lögum, en konungr er reiðr svá mjök, at mér er ván, at várir menn sæti afarkostum af honum, ef hann má; vil ek nú, at hverr maðr fari til skipa sinna ok fari heim“. 20

69. Þá mælti hann við Egil: „Gakk þú nú á skip þitt ok þitt föruneyti ok verðið í brottu ok verið yðr, fyrir því at konungr mun eptir leita, at fund yðvarn beri saman; leitið þá á fund várn, hvat sem í kann at geraz með yðr konungi“.

1. þess unna, d. h. mit der gleichen anzahl zu kämpfen.

2. mannamun, also: „ich werde ebenso gern mit könig Eiríkr wie mit jedem anderen kämpfen“.

3. 4. ekki . . . þat, „nichts . . . solches“.

4. þat at = þat, er; okkr ist dativ u. vinni = „helfen könne“.

6. 7. Því skírskota ek undir þik, „dafür rufe ich dich als zeugen an“.

8. lögmennt, „rechtskundige leute“.

9. byggja, „bebauen u. verwalten“.

10. Banna ek, seil. jarðir at byggja ok at vinna.

12. lögbrott lands-réttar, lands-

réttar muß von brott regiert sein; mann kann nicht nach -brott interpungieren; demnach ist lög- eig. ganz überflüssig. lögbrott gehört zu legg und wird nicht von við regiert, das adverbiall steht.

13. griðarof, „bruch der bestehenden rechtsordnung“.

goðagremi, „den zorn der gütter“. Vgl. Vatnsd. k 33, 7: hafa goðagremi ok griðniðings nafn.

15. er eigi usw., (eine anhöhe) „die es unmöglich machte, die schiffe von der thingstätte aus zu sehen“.

23. eptir leita, „versuchen“.

Eg. LVI. 70. Egill gerði sem hann mælti; gengu þeir á skútu þrítigir manna ok fóru sem ákafast; skipit var einkar skjótt; þá reru fjöldi annarra skipa ór höfninni, er Arinbjörn átti, skútur ok róðrarferjur, en langskip, er Arinbjörn átti, fór síðarst, þvíat 5 þat var þyngst undir árum; en skúta Egils gekk skjótt hjá framm. 71. Þá kvað Egill vísu:

26. Erfinge ræpr arfe
arfljúgr fyr mér svarfa,
møetek hans ok heitom
10 hóton, Þyrnefótar,
nærges simla sorgar
slík rón ek get hónom
vér deildom fjöt foldar
fold væringja golden.

15 72. Eiríkr konungr heyrði álykðarorð Egils, þau er hann mælti síðarst á þinginu, ok varð hann reiðr mjök, en allir menn höfðu vápulausir gengit á þinginu; veitti konungr því eigi atgöngu; hann bað menn sína alla ganga til skipa, ok þeir gerðu, sem hann mælti.

20 73. Þá skaut konungr á húsþingi ok sagði þá fyrirætlan sína, — „vér skulum nú láta fara tjöld af skipum várum; vil ek nú fara á fund Arinbjarnar ok Egils; vil ek ok því lýsa fyrir yðr, at ek vil Egil af lífi taka, ef vér komumz í föeri, en hlífa engum þeim, er í móti vill standa“.

25 74. Eptir þat gengu þeir út á skip ok bjogguz sem skjótast

3. *reru fjöldi*, man beachte den plur. (*reru*) wegen der logischen bedeutung des subst. *fjöldi*.

Str. 26. Pros. wortfolge: Erfinge þyrnefótar ræpr svarfa arfljúgr arfe fyr mér — møetek hans hóton ok heitom —, næрге 's ek get golden hónom slík rón; vér deildom „simla sorgar fjöt foldar fold væringja“.

„Þyrnefóts sohn enthält mir lügenhaft das erbe vor — ich trotz seiner drohung und feindlichen rede —, sobald ich ihm einen solchen . . . raub zu vergelten vermag; wir

stritten . . .“ (der rest unverständlich).

arfljúgr, adj. „mit lügen des erbes sich bemächtigend“. *ræpr svarfa* = *svarfar*. *hóton* und *heit* sind ungefähr gleichbedeutend.

15. *þau er* usw., eine erklärung der *álykðarorð* (§ 65—6).

17. *gengit* = *verit*; eig. „umhergegangen“.

20. *skaut . . . á húsþingi*, *húsþingi* v. *skaut* regiert; vgl. *skjóta fylking á húsþing*, „hausthing“, eine versammlung der vertrauten und ratgeber des königs.

ok lögðu út skipunum ok reru þangat, sem skip Arinbjarnar Eg. LVI. höfðu verit; þá lét konungr róa eptir norðr í sundin; en er þeir kómu í Sognsæ, sá þeir lið Arinbjarnar; sneru þá langskipin inn til Sauðungssunds, ok sneri þá konungr þangat. 75. Hann hitti þar skip Arinbjarnar ok lagði konungr þegar at, ok kostaðuz 5 orðum á; spyr konungr, hvárt Egill væri þar á skipinu.

76. Arinbjörn svaraði: „Eigi er hann á mínu skipi; munu þér ok, konungr! brátt mega þat sjá; eru þeir einir hér innan borðs, er þér munuð kenna, en Egill mun ekki felaz undir þiljum niðri, þótt fund yðvarn beri saman“.

77. Konungr spyr, hvat Arinbjörn vissi síðarst til hans, en hann sagði, at Egill var við þrítögunda manni á skútu, — „ok fóru þeir leið sína út til Steinsunds“.

78. Þeir konungr höfðu sét, at mörg skip höfðu róit til Steinsunds; mælti konungr, at þeir skyldi róa í en iðri sundin 15 ok stefna svá móti þeim Agli. 79. Maðr er nefndr Ketill; hann var hirðmaðr Eiríks konungs; hann sagði leið fyrir konungs skipinu, en hann stýrði sjálfr; Ketill var mikill maðr vexti ok fríðr sýnum ok náfrændi konungs, ok var þat mál manna, at þeir konungr væri glíkir yfirlits. 80. Egill hafði 20 flota látit skipi sínu ok fluttan til farminn, áðr hann fór til þingsins, en nú ferr Egill þar til er kaupskip var, ok gengu þeir á skipit upp, en skútan flaut við stýristengr milli lands ok skipsins ok lágu þar árar í hömlu. 81. En um morguninn, er ljóst var orðit varla, verða þeir varir við, er vörð heldu, 25 at skip stór reru at þeim, en er Egill vissi þat, þá stóð hann upp þegar; sá hann brátt, at ófriðr var at kominn; váru þar sex langskip ok stefndu at þeim. 82. Þá mælti Egill, at þeir skyldu hlaupa allir í skútuna; Egill tók upp kistur tvær, er Aðalsteinn konungr gaf honum; hann hafði þær jafnan með 30

2. *norðr í sundin*, die sunde auf den beiden seiten der Sandö; heute noch sagt man „nor i sundi“, s. Maal og Minne 1918, s. 87 anm.

4. *Sauðungssund*, heute Saude-sund (in Söndfjord).

13. *Steinsund*, eine meerenge zwischen den inseln Sólund iðri (heute Indre Sulen) u. Steinsundsey (vor der mündung des Sognefjord).

17. *hann sagði leið*, „er sagte den weg“, d. h. er leitete die navigation des schiffes.

18. *en hann*, d. i. könig Eiríkr.

23. *við stýristengr*, „mit eingesetzter steuerstange“; vgl. das folgende *árar í hömlu* „die ruder (lagen) in den ruderpflocken“. Das fahrzeug war also klar zur ab-fahrt.

Eg. LVI. sér; þeir hljópu í skútuna. **83.** Hann vápnaðiz skjótt ok allir þeir, ok reru framm í milli landsins ok snekkju þeirrar, er næst fór landinu, en þat var skip Eiríks konungs; en þvíat bráðum bar at, at lítt var lýst, þá renduz skipin hjá, ok er lyptingar
 5 bar saman, þá skaut Egill spjóti ok kom á þann mann miðjan, er við stýrit sat, en þar var Ketill hauðr. **84.** Þá kallar Eiríkr konungr ok bað menn róa eptir þeim Agli; en er skipin rendu hjá kaupskipinu, þá hljópu menn konungs upp á skipit, en þeir menn, er eptir höfðu orðit af Egils monnum ok eigi
 10 hljópu í skútuna, þá váru allir drepnir, þeir er nát varð, en sumir hljópu á land; þar létuz tíu menn af sveitungum Egils. **85.** Sum skipin reru eptir þeim Agli, en sum ræntu kaupskipit; var þar tekit fé þat alt, er innan borðs var, en þeir brendu skipit. **86.** En þeir, er eptir þeim Agli reru, sóttu ákaft, tóku
 15 tveir eina ár; skortir þar eigi lið innan borðs, en þeir Egill höfðu þunnskipat; váru þeir þá átján á skútunni. **87.** Þá dró saman með þeim, en fyrir innan eyrna var vaðilsund nokkut grunt milli ok annarrar eyjar; útfall var sjáfarins; þeir Egill hleypðu skútunni í þat et grunna sundit, en snekkjurnar flutu
 20 þar eigi, ok skilði þar með þeim; sneri þá konungr suðr aptr, en Egill fór norðr á fund Arinbjarnar.

88. Þá kvað Egill vísu:

27. Nú hefr þrymrogner þegna
 þróttharþr, en mik varþak
 víte, várrar sveitar
 vígelds tío felda,

25

3. 4. *bráðum bar at*, „alles so plötzlich geschah“. *bráðum* ist wohl dat. plur.; „mit schnellen“ scil. schritten oder dergl.

4. *at lítt, at = er* (kaus.), ein zweiter grund.

5. *bar saman*, „gerade einander gegenüber waren“ (im vorbeisegeln).

6. *hauðr*, oder *höðr*?; der beiname zuerst hier.

8. *hljópu*, steht parallel mit *eptir höfðu orðit*, also „gelaufen waren“.

10. *þá váru*, s. zu k. 4, 13.

14. *sóttu*, „ruderten“.

16. *þunnskipat*, eig. „dünn besetzt“, „nur geringe mannschaft“.

16. 17. *dró saman*, „es zog zusammen“, d. h. der abstand wurde stets geringer zwischen den schiffen.

17. *eyrna*, diese insel ist nicht früher genannt, aber durch *en iðri sundin* (§ 78) angedeutet.

vaðilsund, eine meereenge die durchwatet werden kann.

18. *milli ok*, „zwischen ihr und usw.“; das erste glied wird in der regel ausgelassen, denn es ist schon früher genannt und daher kann keine zweideutigkeit entstehen.

því sárlaxa Sýrar
sendr ór minne hende
digr fló beint meðal bjúgra
bifþorn Ketels rifja.

Eg. LVI.

89. Egill kom á fund Arinbjarnar ok segir honum þessi 5
tíðendi; Arinbjörn segir, at honum var ekki vildara af ván um
skipti þeira Eiríks konungs — „en ekki mun þik fé skorta,
Egill; ek skal bæta þér skipit ok fá þér annat, þat er þú
megir vel fara á til Íslands“.

90. Ásgerðr, kona Egils, hafði verit með Arinbirni, síðan 10
þeir fóru til þings; Arinbjörn fekk Agli skip þat, er vel var
haffæranda, ok lét ferma af viði; býr Egill skip þat til hafs
ok hafði þá enn nærr þrimr tögum manna; skiljaz þeir Arin-
björn þá með vináttu. 91. Dá kvað Egill:

28. Svá skyldu goð gjalda,
gram reke þond af höndom
(reiþ sé rogn ok Óþenn)
rán míns féar hönom;

15

Str. 27. Pros. wortfolge: Nú hefr þróttharþr vígelds þrymrøgner felda tíu þegna várrar sveitar, en ek varþa mik víte, því digr sárlaxa Sýrar bifþorn, sendr ór hende minne, fló beint meðal bjúgra rifja Ketels.

„Jetzt hat der kräftige kriegler zehn männer von unserer schar getötet; ich bin aber dem verhängnis entgangen, denn der dicke speer, von meiner hand entsendet, drang gerade ein zwischen den krummen rippen Ketils“.

þróttharþr, „unbeugsam infolge seiner kraft und ausdauer“. vígelds þrymr, „das getöse des kampffeuers (d. i. des schwertes)“, „der kampf“; der rogn „Odin“ des kampfes, ein kriegler. vite, „strafe, unglück“; dativ. sárlaxa Sýrar bifþorn, sárlax „wundenlachs, -fisch“, „das schwert“; „des schwertes Sýr (ein beiname der

Freyja, also „göttin“), „eine walkyrie“; „der zitternde dorn der walkyrie“, „ein speer“.

6. vildara, ist gen., regiirt v. ván, und af ist adverbiall; eig. ist máli oder málum zu ergänzen: „daß er nichts besseres erwartet hätte“; um skipti ist eig. eine wiederholung des af mit dem zu ergänzenden máli.

12. haffærandu = haffært, eig. „ein schiff, welches über das meer gebracht werden kann“, für eine fahrt auf dem ozeane geeignet ist, „seetüchtig“. — færanda ist part. medii oder gerundiv; der form nach fällt es zusammen mit part. præ. act.

Str. 28. Pros. wortfolge: Þond reke gram af höndom; svá skyldu goð gjalda hönom rán míns féar; rogn ok Óþenn sé reiþ. Landóss, lát folkmyge fløja af jorþom; Freyr

Eg. LVI.
LVII.

folkmýge lát fløja,
Freyr ok Njorþr, af jorþom,
leiþesk lofþa stríþe,
landóss, þanns vé grandar.

Die regierungsverhältnisse in Norwegen um 930. Egill tötet Rognvaldr Eiríksson, Bergönundr u. a., errichtet eine neidstange und fährt darauf nach Island.

- 5 LVII, 1. Haraldr enn hárfagri setti sonu sína til ríkis í Nóregi, þá er hann tók at eldaz, gerði Eirík konung yfirkonung sona sinna allra, ok er Haraldr hafði verit sjau tøgu vetra konungr, þá seldi hann í hendr Eiríki syni sínum ríki. 2. Í 930 þann tíma ól Gunnhildr son, ok jós Haraldr konungr vatni ok 10 gaf nafn sitt ok lét þat fylgja, at hann skyldi konungr vera eptir fòður sinn, ef honum endiz aldr til. 3. Haraldr konungr settiz þá í kyrretu ok sat optast á Rogalandi eða Hørðalandi; en þrimr vetrum síðarr andaðiz Haraldr konungr á Rogalandi, 933 ok var gorr haugr eptir hann við Haugasund. 4. En eptir

ok Njorþr leiþesk lofþa stríþe, þanns grandar vé.

„Die götter mögen den kónig vertreiben; damit sollten die götter ihm den raub meiner güter vergelten; müchten doch die götter und Odin zornig sein. Landesgott, lafs den volksunterdrücker von seinen gütern fliehen; Freyr und Njorþr mögen den bekämpfer der leute, der die heiligtümer verletzt, hassen“.

Bönd, „die bindenden“, *rögn* „die waltenden“. *reka af höndom*, „wegtreiben“. *landóss*, „der schirmherr des landes“, vermutl. „Thor“. *fólk-mýger*; *mýger* „unterdrücker“; zu dem verbum *mýgja*. *leiþesk* = *leiþe sér* „mögen ihn sich verhafst machen“; *at leiþa v. leiþr* „verhafst“. *lofþar*, „leute, volk“. *granda*, hier mit akk., sonst mit dat. — Der dichter ruft zuerst die götter im allgemeinen, dann die einzelnen an, und zwar zuerst den allmächtigen Odin und Thor,

den kräftigen „*landáss*“, und darauf Freyr und Njorþr als die götter der fruchtbarkeit und spender der reichtümer; alle sollen sie zornig sein, da der kónig nicht nur die gesetze, sondern auch die götter selbst verletzt. Von einer tempelverletzung Eiríks wissen wir sonst nichts; er war aber kein strenggläubiger heide u. in England trat er zum christentume über.

Kap. LVII. 7. *sjau tøgu vetra*, d. h. 860—930; vgl. hiermit Hkr., Har. s. hárf. k. 44.

9. 10. *son . . . ok gaf nafn sitt*, dies ist der spätere kónig *Haraldr gráfeldr*; vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 45.

11. *endiz*, impf. konj.

Haraldr usw., vgl. Hkr., Har. s. hárf. a. a. o.

14. *Haugasund*, jetzt Haugesund gegenüber der insel Karmø (amt Stavanger).

andlát hans var deila mikil milli sona hans, þvíat Víkverjar Eg. LVII.
 tóku sér til konungs Ólaf, en Þrændir Sigurð; en Eiríkr feldi
 934 þá báða bræðr sína í Túnsbergi einum vetri eptir andlát Har-
 alds konungs. 5. Var þat alt á einu sumri, er Eiríkr konungr
 fór af Hørdalandi með her sinn austr í Vík til bardaga 5
 við bræðr sína ok áðr hofðu þeir deilt á Gulapíngi Egill ok
 Bergqunndr, ok þessi tíðendi, er nú var sagt. 6. Bergqunndr
 var heima at búi sínu, þá er konungr fór í leiðangr, þvíat
 honum þótti óvarligt at fara frá búi sínu, meðan Egill var
 eigi ór landi farinn; þar var bróðir hans Haddr þá með honum. 10
 7. Fróði hét maðr, frændi Eiríks konungs ok fósterson hans;
 hann var enn fríðasti maðr, ungr at aldri ok þó vaxinn maðr;
 Eiríkr konungr setti hann eptir til trausts Bergqunndi; sat
 Fróði á Álrekstøðum at búi konungs ok hafði þar sveit
 manna. 8. Rognvaldr er nefndr sonr Eiríks konungs ok Gunn- 15
 hildar; hann var þá vetra tíu eða ellifu, ok var et fríðasta
 mannsefni; hann var þá með Fróða, er þetta var tíðenda. 9. En
 áðr Eiríkr konungr reri þenna leiðangr, þá gerði hann Egil
 útlaga fyrir endilangan Nóreg ok dræpan hverjum manni.
 10. Arinbjörn var með konungi í leiðangri, en áðr hann fór 20
 heiman, þá lagði Egill skipi sínu til hafs ok helt í útver þat,
 er Vitar heita, út frá Alda; þat er komit af þjóðleið; þar váru
 fiskimenn ok var þar gott at spyrja tíðendi; þá spurði hann,
 at konungr hafði gørt hann útlaga. 11. Þá kvað Egill vísu:

1. *Víkverjar* usw., nach Snorri (Har. s. hárf. k. 44) geschah dies bereits, während Haraldr noch lebte.

2. *en Eiríkr feldi*, vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 46, wo Sigurðr, wie sonst, *Sigræðr* genannt wird. — Óláfr war der grofsvater von k. Óláfr Tryggvason (995—1000) und Sigurðr der ur-grofsvater von k. Haraldr harðráði (1046—66), dessen geschlecht erst 1387 erlosch.

7. *var sagt*, man erwartete *váru sggð*; aber der neutrale begriff von *tíðendi* läßt es zu, daß der sing. gebraucht werden kann.

13. *setti*, „hatte gesetzt“.

15. *Rognvaldr*, wird sonst nur in Flat. I, 49 genannt, sicher weil er so jung starb.

17. *mannsefni*, jmd. aus dem einmal ein tüchtiger mann werden kann.

22. *Aldi*, heute Alden, eine insel in Askvold herred (Nordre Bergenhus amt). *Vitar* eine gruppe von kleinen inseln u. schären; der name ist jetzt verloren.

komit af þjóðleið, „von der gewöhnlichen fahrstrafse entfernt“.

23. *gott*, „eine leichte sache“ oder eig. „reiche gelegenheit“; vgl. k. 1, 16; 5, 9 usw.

spyrja . . . spurði = „fragen“ . . . „erfuhr“.

Eg. LVII.

29. Lögbrigþer hefr lagþa
 (lindalfrs) fyr mér sjölfom
 (blekker brœþra sökva
 brúþfang) vega langa;
 5 Gunnhilde ák gjalda,
 greypt 's hennar skap, þenna
 (ungr gatk ok læ launat)
 landrekstr (bile grandat).

12. Veðr váru vindlítil, fjallvindr um nætr, en hafgola um
 10 daga; eitt kveld siglðu þeir Egill út á haf, en fiskimenn reru
 þá inn til lands, þeir er til njósnar höfðu settir verit um farar
 þeira Egils. 13. Kunnu þeir þat at segja, at Egill hafði út
 látit ok á haf siglt ok hann var á brottu; létu þessa njósn
 koma til Bergonundar; ok er hann vissi þessi tíðendi, hann
 15 sendi þá frá sér menn þá alla, er hann hafði áðr haft þar til
 varúðar. 14. Reri hann þá inn til Álrekstaða ok bauð Fróða
 til sín, þvíat Bergonundr átti ǫl mikit heima at sín; Fróði fór
 með honum ok hafði með sér nokkura menn; tóku þeir þar
 veizlu góða ok höfðu gleði mikla; var þar þá alt óttalaust.
 20 15. Rongvaldr konungsson átti karfa einn, reru sex menn á
 borð; hann var steindr allr fyrir ofan sjó; hann hafði með

Str. 29. Pros. wortfolge:
 Lögbrigþer hefr lagþa langa vega
 fyr mér sjölfom; brúþfang lindalfrs
 blekker brœþra sökva; ák gjalda
 Gunnhilde þenna landrekstr; greypt
 es skap hennar; gatk ungr grandat
 bile ok launat læ.

„Der gesetzverletzer hat mir selbst
 lange wege bestimmt (d. h. mich
 verbannt und aus dem lande ge-
 trieben); die frau des kriegers lockt
 den brudermörder (dazu); ich habe
 diese verbannung der Gunnhildr zu
 danken; ihre gesinnung ist schreck-
 lich; als junger mann konnte ich aber
 das zögern unterlassen (d. h. hurtig
 sein) und die falschheit vergelten“.

Lögbrigþer, insofern er es ver-
 anlafste, daß Egill sein recht nicht
 bekam. brúþfang = kvánfang =

kván „die zur gattin erhobene frau“.
 lindalfr „der elbe des schildes (oder
 speeres, denn lind kann beides be-
 deuten), der kriegler“. „bruder-
 mörder“ wird Eiríkr blutaxt genannt,
 denn er hatte mehrere seiner brüder
 teils im kampf, teils auf andere
 weise umgebracht (s. Hkr. I, 150.
 152. 160. 163). sökve „widersacher“.
 Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 107.

9. fjallvindr, „bergwind“ d. h.
 landwind, opp. hafgola „schwacher
 seewind“.

14. 15. hann sendi þá, statt der
 gewönl. stellung þá sendi hann;
 vgl. oben k. 52, 5.

16. varúð, v. varr „vorsichtig“ u.
 -úð f. hugð, s. k. 25, 19.

19. óttalaust, „ohne furcht“, keine
 veranlassung zur furcht.

sér menn tíu eða tólf, þá er honum fylgðu einart. 16. Ok er Eg. LVII. Fróði var heiman farinn, þá tók Rognvaldr karfann, ok reru þeir út til Herðlu tólf saman; þar var konungsbú mikit ok réð sá maðr fyrir, er hét Skeggþórir; þar hafði Rognvaldr verit á fóstri í barnæsku. 17. Tók Þórir feginsamliga við 5 konungssyni; skorti þar ok eigi drykk mikinn. 18. Egill siglði út á haf um nóttina, sem fyrr var ritat, ok er mornaði, fell veðrit ok gerði logn; lögðu þeir þá í rétt ok létu reiða fyrir nokkurar nætr, en er hafgola kom á, sagði Egill skipurum sínum: 19. „Nú munum vér sigla at landi, þvíat ógørla veit, ef 10 hafviðri kemr á hvast, hvar vér nám þá landi, en heldr ófriðvænt fyrir í flestum stöðum“.

20. Hásetar báðu Egil fyrir ráða þeira ferð; síðan tóku þeir til seglin ok siglðu inn til Herðluvers; fengu þeir þar góða höfn ok tjölduðu yfir skipi sínu ok lágu þá um nóttina. 15 21. Þeir höfðu á skipinu lítinn bát ok gekk Egill þar á við þriðja mann; reri hann þá inn um nóttina til Herðlu, sendi þar mann í eyrna upp at spyrja tíðenda, ok er sá kom ofan til skips, sagði hann, at þar á böenum var Rognvaldr konungs- son ok hans menn, — 22. „sátu þeir þá við drykkju; hitta ek 20 einn af húskørlum ok var sá qlóðr ok sagði, at hér skyldi eigi minna drekka en at Bergönundar, þótt Fróði væri þar at veizlu ok þeir fimm saman“.

23. Ekki kvað hann þar fleira manna en heimamenn, nema Fróða ok hans menn; síðan reri Egill aptr til skips ok 25 hað menn upp standa ok taka vápn sín; þeir gerðu svá; þeir lögðu út skipit um akkeri. 24. Egill lét gæta tólf menn skips, en hann fór á eptirbátinn ok þeir átján saman, reru síðan inn

3. *Herðla*, heute Herlö, eine kleine insel im Hjeltefjord (Nordhordland) nördl. von Askö (s. zu k. 37, 6).

7. *sem fyrr* usw., s. § 12 u. 13.

8. *veðrit*, hier „der wind“, wie öfters.

rétt, réttir (v. *reka*) „das treiben“ der wellen, s. k. 32, 14; „sie legten das schiff so, dafs die wellen frei damit tummeln konnten“.

8. *reiða*, „treiben“.

fyrir, d. i. „den wellen“.

11. *hafviðri*, „vom meere her wehender wind“.

11. 12. *heldr ófriðvænt*, „keine aussicht auf friedlichen empfang“.

13. *þeira ferð*, *ferð* dat. regiert von *fyrir*.

13. 14. *tóku . . . til*, „ordneten“.

14. *Herðluver*, die vor Herðla liegenden schären.

Eg. LVII. eptir sundum; þeir stiltu svá til, at þeir kómu um kveldit inn í Fenhring ok lögðu þar til leynivágs eins.

25. Dá mælti Egill: „Nú vil ek ganga einn upp í eyna ok njósna, hvers ek verða viss, en þér skoluð bíða mín hér“.

5 26. Egill hafði vápn sín, þau er hann var vanr at hafa, hjálm ok skjöld, gyrðr sverði, höggspjót í hendi; síðan gekk hann upp í eyna ok framm með skógi nokkurum; hann hafði dregit hött síðan yfir hjálm. 27. Hann kom þar at, er sveinar nokkurir váru ok hjá þeim hjarðtíkr stórar, ok er þeir tókuz
10 at orðum, spurði hann, hvaðan þeir væri, eða fyrir hví þeir væri þar ok hefði hunda svá stóra.

28. Þeir mæltu: „Þú munt vera allheimskr maðr; hefir þú eigi heyrt, at hér gengr björn um eyna, enn mesti spellvirki, drepr hér bæði menn ok fénað, ok er lagt fé til höfuðs honum;
15 vöku vér hér hverja nótt á Aski yfir fé váru, er byrgt er í grindum — eða hví ferðu með vápnum um nætr?“

29. Hann segir: „Hræðumk ek björninn, ok fáir þykki mér sem nú fari vápnlausir; hefir björninn lengi elt mik í nótt, eða sjái hann nú, þar er hann nú í skógarnefinu; hvárt
20 eru allir menn í svefni á boenum?“

2. *leynivágs*, „eine verborgene kleine bucht“, d. h. eine bucht, die so liegt, dafs man leicht vorbeisegeln kann, ohne sie zu bemerken.

6. *höggspjót*, „ein speer“, der nicht nur zum stofse, sondern auch zum hiebe verwendet werden kann.

8. *dregit—hjálm*, s. Falk, Waffenk. 168 und unten k. 59, 20.

9. 10. *tókuz at orðum*, eigentl. „ergriffen einander mit worten“; *orðum* nicht von *at* regiert.

14. *er lagt fé til höfuðs honum*, „es ist ein preis auf seinen kopf gesetzt“.

16. *grindum*, *grind* oder plur. *grindr* ist ein „viehgehege“ von latten, eine hölzerne umzäunung.

17. *Hræðumk ek*, die anscheinend mediale form des verbums ist eine echte sing. form + *m(i)k*; solche

formen sind dann wieder teils regel-mäfsig, teils analogiebildungen. Zu den ersten sind die meisten hierher gehörenden formen zu rechnen, zu den letzten die pluralformen des impf. akt. der starken verba. Die urspröngl. form war *hræðu*, wozu nun *m(k)* kam, also *hræðumk*, usw. Siehe Wisén im Arkiv f. nord. fil. I, 370 ff. und dazu F. Specht, Das verbum reflexivum in Acta germ. III, 42 ff. Vgl. oben k. 6, 9.

fáir, ist subj. zu *fari*, nicht zu *þykki*.

19. *eða*, eine übergangspartikel, die hier zugleich eine plötzliche überraschung andeuten soll.

sjái hann nú, „sieht man ihn jetzt“. *skógarnefinu*, „waldnase“, d. h. ein vorspringender teil, eine spitze des waldes.

30. Sveinninn sagði, at þeir Bergönundr ok Fróði mundu Eg. LVII. enn drekka — „þeir sitja nætr allar“.

„Segið þeim þá“, segir hann, Egill, „hvar björninn er, en ek verð at skynda heim“.

31. Hann gekk þá brott, en sveinninn hljóp heim til 5 bæjarins ok til stofunnar, er þeir drukku í; var þá svá komit, at allir menn váru sofa farnir, nema þeir þrír, Önundr ok Fróði ok Haddr. 32. Sveinninn segir, hvar björninn var; þeir tóku vápn sín, er þar hengu hjá þeim, ok hljópu þegar út ok upp til skógar; þar gengu framm skógarnef af mörkinni, ok runnar 10 í sumum stöðum. 33. Sveinninn segir þeim, hvar björninn hafði verit í runninum; þá sá þeir, at limarnar hrøerðuz, þóttuz þá skilja, at björninn mundi þar vera. 34. Þá mælti Bergönundr, at þeir Haddr ok Fróði skyldu framm renna milli ok meginmerkinnar ok gæta, at björninn næði eigi skóginum. 15

35. Bergönundr rann framm at runninum; hann hafði hjálm ok skjöld, gyrðr sverði, en kesju í hendi; Egill var þar fyrir í runninum, en engi björn, ok er hann sá, hvar Bergönundr var, þá brá hann sverðinu, en þar var hönk á meðalkaflanum, ok dró hann hana á hönd sér ok lét þar hanga. 36. Hann 20 tók í hönd sér kesjuna ok rann þá framm í mót Bergönundi, ok er Bergönundr sá þat, þá gæddi hann rásina ok skaut skildinum fyrir sik, ok áðr þeir mættuz, þá skaut hvárr kesju at öðrum. 37. Egill laust skildinum við kesjunni ok bar hallan, svá at reist ór skildinum ok flaug í völlinn, en Egils spjót 25 kom á miðjan skjöldinn ok gekk í gegnum langt upp á fjöðrina, ok varð fast spjótit í skildinum; varð Önundi þungbærr skjöldrinn. 38. Egill greip þá skjótt meðalkafla sverðsins; Önundr tók þá ok at bregða sínu sverði, ok er eigi var brugðit

2. nætr allar, „ganze nächte durch“.

14. milli ok, nämlich milli hans (d. h. runnsins); s. oben zu k. 56, 57.

15. meginmerkinnar, „des hauptteiles des waldes“, gleich dem folg. skóginum.

20. lét . . . hanga, nämlich das schwert.

22. gæddi, „verstärkte“; gæða v. goðr „gut“.

24. laust skildinum við kesjunni, „schob den schild dem speere entgegen, fing den speer mit dem schilde auf“.

ok bar, scil. skjöldinn; bar ist wahrscheinlich unpersönlich.

25. reist . . . flaug, subj. ist kesja.

reist ór sk., „zerschneidend drang er aus dem schilde heraus“.

27. þungbærr, „schwer zu tragen“.

Eg. LVII. til hálfis, þá lagði Egill í gegnum hann með sínu sverði.

39. Önundr rataði við lagit, en Egill kipði at sér sverðinu hart ok hjó til Önundar ok af nærr höfudit; síðan tók Egill kesjuna ór skildinum. 40. Þeir Haddr ok Fróði sá fall Berg-
5 önundar ok runnu þangat til; Egill sneriz í móti þeim; hann skaut kesjunni at Fróða ok í gegnum skjöld hans ok í brjóstit, svá at yddi um bakit; fell hann þegar á bak aptr dauðr; Egill tók þá sverðit ok sneriz í mót Haddi ok skiptuz þeir fám höggum við, áðr Haddr fell.

10 41. Þá kómu sveinarnir at, ok mælti Egill við þá: „Gætið hér til Önundar húsbónda yðvars ok þeira féлага, at eigi slíti dýr eða fuglar hræ þeira“.

42. Egill gekk þá leið sína ok eigi langt, áðr félagar hans kómu í mót honum ellifu, en sex gættu skips; þeir spurðu,
15 hvat hann hefði sýslat. 43. Hann kvað þá:

30. Sótom (lyngs) til lenge
(ljósheims) of (bör þeima
meir varþak fé forþom
fjarþolna) hlut skorþom,
20 áþr Bergönund benjom
bensœfþan létk venjask.
Bors niþjar feltk beþjo
blóþe Hadds ok Fróþa.

2. *rataði*, „fiel zu boden“.

7. *yddi*, „ganz hindurch drang“, eig. so, dafs man die spitze auf der anderen seite sehen konnte; *ydda* v. *oddr* „spitze“.

Str. 30. Pros.wortfolge: Sótom til lenge of skorþom hlut þeima lyngs fjarþolna ljósheims bör — meir varþak fé forþom —, áþr létk Bergönund bensœfþan venjask benjom; feltk beþjo Bors niþjar blóþe Hadds ok Fróþa.

„Zu lange habe ich mich in meinen verlust gegenüber diesem manne gefügt, — (obwohl) ich schon früher meine güter kräftiger verteidigte,

— ehe ich Bergönund, dem (jetzt) durch wunden getöteten, die wunden beibrachte (eignt. an die wunden sich gewöhnen liefs); ich rütete die erde mit dem blute Hadds und Froþes“.

Sitja of (yfir), hier „sich gefallen lassen“ (eig. „ruhig bei etw. sitzen bleiben“). *skarþr hlutr*, eigentlich „geschmälerter anteil“, „erlittener schade“. *þeima*, eine alte form f. *þessum*; s. Noreen, Gramm.⁴ § 470. *lyngs fjorþr*, „die bucht des heidekrautes“, „das land“ (opp. dem meere) oder „die heide“; der *olonn* „fisch der heide“, „schlange“, „die glänzende welt (*ljósheimr*), heimat

44. Þá mælti Egill: „Vér skulum nú snúa aptr til bæjarins Eg. LVII. ok fara hermannliga, drepa menn þá alla, er vér nám, en taka fé alt, þat er vér megum með komaz“.

45. Þeir fara til bæjarins ok hlaupa þar inn í hús ok drepa þar menn fimtán eða sextán; sumir kómuz undan af 5 hlaupi; þeir ræntu þar öllu fé, en spiltu því, er þeir máttu eigi með fara. 46. Þeir ráku búfé til strandar ok hjoggu, báru á bátinn, sem hann tók við; fóru síðan leið sína ok reru út um eyjasund. 47. Egill var nú allreiðr, svá at þá mátti ekki við hann mæla; sat hann við stýri á bátinum, ok er þeir 10 sóttu út á fjörðinn til Herðlu, þá reru útan í móti þeim Rognvaldr konungsson ok þeir þrettán saman á karfanum þeim enum steinda. 48. Þeir höfðu þá spurt, at skip Egils lá í Herðluveri; ætluðu þeir at gera Önundi njósn um ferðir Egils, ok er Egill sá skipit, þá kendi hann þegar. 49. Hann stýrði 15 sem beinst á þá, ok er skipin renduz at, þá kom barð skútunnar á kinnung karfans; hallaði honum svá, at sjór fell inn á annat borð ok fyldi skipit. 50. Egill hljóp þá upp á ok greip kesjuna, hét á menn sína, at þeir skyldu engan láta með lífi á brott komaz, þann er á karfanum var. 51. Þat var 20 þá hægt, þvíat þar var þá engi vörn; váru allir þeir á kafi drepnir, en engi komz undan; létuz þeir þar þrettán, Rognvaldr ok forunautar hans; þeir Egill reru þá inn til eyjarinnar Herðlu. 52. Þá kvað Egill vísu:

der schlange“, „gold“, „des goldes bors“ („baum“), „mann“. *forþom*, nämlich auf dem thinge, s. k. 56. *feltek* von *falda*, eig. „kopfsputz aufsetzen“; eig. „ich habe der erde einen blutigen kopfsputz gegeben“. *beþja Bors niþjar*, „die frau von Bors sohne (= Odin)“, „die erde“; *beþja* von *beþr*, „ehebett“; „bettgenossin“.

2. *hermannliga*, d. h. als wikinger.

5. 6. *af hlaupi*, eig. „von dem laufe“, ungef. dasselbe wie *með hl.* „durch laufen“, dadurch, dafs sie wegiefen.

8. *sem—við*, „soviel als das boot fassen konnte“.

9. *allreiðr*, „sehr aufgereggt“.

12. *karfanum*, s. § 15.

16. 17. *barð . . . kinnung*, beide wörter sind von ganz gleicher bedeutung; *barð* ist eig. „aufsenseite“ und an schiffen die rechte oder linke aufsenwand des vorderstevens; *kinnungr* ist von *kinn* „wange“ abgeleitet und bed. eig. „den einen von zwei gleichen korrespondierenden teilen“.

17. *hallaði*, unpersönlich.

18. *upp á*, scil. *borð karfans*.

Eg. LVII.

31. Børþomk vér; né virþak
 (vígleiptr sonar) heipter
 (Blóþøxar rauþk blóþe
 bõþmildr ok Gunnhildar);
 þar fello þó þollar
 þrettán lagar mána
 (stendr af styrjar skynde
 starf) á einom karfa.

53. Ok er þeir Egill kómu til Herðlu, þá runnu þeir þegar
 10 upp til bæjar með alvæpni; en er þat sá Þórir ok hans heima-
 menn, þá runnu þeir þegar af bönum ok forðuðu sér allir,
 þeir er ganga máttu, karlar ok konur. 54. Þeir Egill ræntu þar
 öllu fé, því er þeir máttu höndum á koma; fóru síðan út til skips;
 var þá ok eigi langt at bíða, at byrr rann á af landi; búaz þeir
 15 til at sigla, ok er þeir váru seglbúnir, gekk Egill upp í eyna.

55. Hann tók í hönd sér heslisþong ok gekk á bergsnos
 nokkura, þá er vissi til lands inn; þá tók hann hrosshöfuð ok
 setti upp á stöngina. 56. Síðan veitti hann formála ok
 mælti svá: „Hér set ek upp níðstong ok sný ek þessu níði

Str. 31. Pros. wortfolge: Vér
 bõrþomk; rauþk bõþmildr vígleiptr
 blóþe sonar Blóþøxar ok Gunnhildar;
 né virþak heipter. Þó fello þar á
 einom karfa þrettán lagar mána
 þollar; starf stendr af styrjar skynde.

„Wir kämpften; ich rötete kampf-
 heiter das schwert in dem blute
 des sohnes des Eirikr und der Gunn-
 hildr; ich kümmerte mich nicht um
 (ihre) erbitterung. Es fielen doch
 dort auf einem schiffe dreizehn
 männer; arbeit wird ausgeführt von
 dem kriegler“.

vígleiptr, „kampfblitz“, „das
 schwert“. *bõþmildr*, „kampfheiter“
 (oder vielleicht „kampflustig“) von
bõþ, gen. -var „kampf“ und *mildr*
 „mild“. Der satz *né—heipter* kann
 kaum anders aufgefasst werden;
heipter ist also die erbitterung
 Eiriks und Gunnhilds. *þó* ist ein

übermütiger, schadenfroher ausruf.
lagar (v. *logr* „meer“, „wasser“)
mána þollr, „die führe des meeres-
 mondes“, „mann“; „meeresmond“
 (= „glanz“) ist „gold“. *starf*,
 „arbeit u. mühe“ d. h. die kampfes-
 arbeit mit ihren folgen. *styrjar*
skynder, „der beschleuniger des
 kampfes“, „ein kriegler“, Egill.

15. *seglbúnir*, „segelfertig“, so dafs
 das segel nach belieben ohne hinder-
 nisse aufgezogen werden konnte.

19. *níðstong*, *níð* ist jede verhöh-
 nung oder beleidigung einer person;
 wenn man nur mündliche beleidig-
 ungen gegen jmd. ausstiefs, hiefs
 es *tunguníð*. Viel schlimmer aber
 war das sogenannte *trénið*; dies
 bestand darin, dafs man eine holz-
 stange (haselstange) aufrichtete, auf
 welcher man entweder eine mensch-
 liche figur einschnitt, die natürlich

á hönd Eiríki konungi ok Gunnhildi drótningu“ — hann sneri **Eg. LVII.**
hrosshöfðinu inn á land — „sný ek þessu níði á landvéttir
þær, er land þetta byggva, svá at allar fari þær villar vega,
engi hendi né hitti sitt inni, fyrr en þær reka Eirík konung
ok Gunnhildi ór landi“. 57. Síðan skýtr hann stönginni niðr í 5
bjargrifu ok lét þar standa; hann sneri ok höfðinu inn á land, en
hann reist rúnar á stönginni, ok segja þær formála þenna allan.

58. Eptir þat gekk Egill á skip; tóku þeir til segls ok
sigldu á haf út; tók þá byrrinn at vaxa ok gerði veðr hvast
ok hagstöett; gekk þá skipit mikit. 59. Þá kvað Egill: 10

32. Þel høggr stórt fyr stále
stafnkvígs á veg jafnan
út með éla meitle
andærr jötonn vandar,
en svalbúenn seljo 15
sverfr eirarvanr þeire
Gestels qlpt með gustom
gandr of stále ok brande“.

eine situation (der verhöhten person) von der schlimmsten art andeutete, oder (wie Egill dies tat) ein pferdehaupte befestigte; darüber ward nun das *nið* (also eine art *tungunið* zugleich) ausgesprochen und, jedesfalls bisweilen, die *nið*-worte auch in die stange eingeritzt; beispiele von solchem *nið* finden sich z. b. in *Vémundarsaga* oder *Reykðœla* k. 25, *Vatnsðœlas* k. 33, *Gislas* s. 6 u. *Bjarnars* s. 33. Dafs eine haselstange dazu gewählt wurde (in Island hatte man nicht die hasel und mußte also eine beliebige andere holzart gebrauchen) hängt zusammen mit dem volksglauben an die magische kraft dieses baumes; vgl. den gebrauch von *høslur* oben k. 52, 12. Das pferdehaupte, von dem fleisch und haut abgelöst waren, sollte einen unheimlichen und schrecklichen eindruck machen, der namentlich die

„landwichte“ (genii tutelares des landes) erschüttern sollte; so wurde es in den ältesten gesetzen Islands ausdrücklich verboten der küste des landes mit drachenhäuptern u. klaffenden rachen (den gewönl. gallionsfiguren) sich zu nähern, damit nicht „die landwichte“ im schrecken die flucht ergriffen (vgl. *Ísl. sögur* I [1843], s. 334). Die ausgesprochenen worte hiefsen *formáli*, vgl. *at mæla fyrir* „sich über etw. aussprechen“.

2. *á* (*landvéttir*), „gegen“.

3. *fari þær villar vega* usw., vgl. *Hávam.* 155: *ek svá vink at þær* (d. i. *túnriðor*) *villar fara, sinna heimhama, sinna heimhuga.*

4. *hendi né hitti*, allit. formel.

inni, „heimat“.

6. *bjargrifa*, „felsspalte“.

Str. 32. Pros. wortfolge:
Andærr vandar jötonn høggr jafnan
út stórt þel með éla meitle fyr stále

- Eg. LVII. 60. Síðan siglðu þeir í haf ok greiddiz vel ferð þeira ok
 LVIII. kómu af hafi í Borgarfjörð; helt hann skipi sínu þar til hafnar,
 ok báru fót sín á land; fór þá Egill heim til Borgar, en skiparar 917
 hans vistuðuz. 61. Skallagrímr gerðiz þá gamall ok hrummr
 5 af elli; tók Egill þá til fjárforráða ok bús varðveizlu.

Skallagríms tod und bestattung.

- LVIII, 1. Þorgeirr hét maðr; hann átti Þórdísi Yngvars-
 dóttur, systur Beru, móður Egils; Þorgeirr bjó inn frá Álptanesi
 á Lambastöðum; hann hafði komit út með Yngvari; hann var
 auðigr ok virðr vel af mönnum. 2. Sonr þeira Þorgeirs var
 10 Þórðr, er bjó á Lambastöðum eptir föður sinn í þenna tíma,
 er Egill kom til Íslands. 3. Þat var þá um haustit nokkuru 934
 fyrir vetr, at Þórðr reið inn til Borgar, at hitta Egil frænda
 sinn, ok bauð honum heim til veizlu; hafði hann látit heita

á stafkvígs veg, en svalbúenn seljo
 gandr sverfr eirar vanr þeire Gestels
 olpt, með gustom of stále ok brande.

„Das wütend schnaubende, zweig-
 vernichtende riesenungeheuer rührt
 das grose kalte meer auf mit dem
 meißel der stürme vor dem steven
 auf dem wege des schiffes, und der
 frostige sturm dringt ohne schonung
 ein auf den schwan Gestels mit
 (wind)stößen über steven und dessen
 spitze (die über diese dahinbrausen)“.

Andærr von *ande* „hauch, atem“
 und *ærr* „wütend“. *vandar jötonn*,
 „der riese d. h. der vernichter des
 zweiges oder baumes“, „der sturm“
 = *seljogandr* „der wolf der weide“.
þel, „frost in der erde“, hier v. der
 eiskalten meeresfläche. *éla meitell*
 ist keine umschreibung; „sturm-
 meißel“, „der sturm als ein meißel
 wirkend“; der dichter beschreibt
 hier die gewaltigen wellen und
 wellentäler. *stál* ist der vorderteil
 des schiffes. *stafkvígs vegr*, „der
 weg des *stafn*- (schiffsvorderteils)

stieres“ (*kvígr*, „ein junger stier“,
stafnkvígr, „ein schiff“) „das meer“.
svalbúenn, eigentlich „in frostigen
 kleidern“; kalt. *Gestels alpt*, „der
 schwan des seekönigs“, „schiff“.
 Über den *brandr* auf einem schiffe
 s. Falk, Seew. s. 44f. *gustr* (vgl.
gjósa) „windstofs“.

4. *gamall*, nämlich c. 83 jahre alt;
 vgl. k. 56, 14.

Kap. LVIII. 6. *Þorgeirr*, genannt
lambi, wird nur noch in der Landn.
 erwähnt (s. meine ausgabe [1900]
 s. 22⁸. 43⁸).

7. *systur Beru*, vgl. zu k. 20, 1—2.

8. *Lambastadir* liegt auf einer
 kleinen, in den Borgarfjörðr vor-
 springenden landzunge, östlich von
 Álptanes.

10. *Þórðr*, über ihn s. k. 77.

12. *inn til B.*, „hinauf nach B.“
inn weil die bewegung an dem
 fjorde entlang landeinwärts ge-
 schieht.

mungát út þar. 4. Egill hét ferðinni ok var kveðit á viku- **Eg. LVIII.**
stef nokkut; ok er svá var liðit, bjóz Egill til ferðar ok með
honum Ásgerðr, kona hans; váru þau saman tíu eða tólf; ok
er Egill var búinn, þá gekk Skallagrímr út með honum ok
hvarf til hans, áðr Egill steig á bak, ok mælti: 5. „Seint þykki 5
mér þú, Egill, hafa greitt fé þat, er Aðalsteinn konungr sendi
mér, eða hvernig ætlar þú at fara skyli fé þat?“

6. Egill segir: „Er þér nú féfátt mjök, faðir? Ek víska
þat eigi; þegar skal ek láta þik hafa silfr, er ek veit, er þú
þarft, en ek veit, at þú munt enn hafa at varðveita eina kistu 10
eða tvær, fullar af silfri“.

7. „Svá þykki mér“, segir Skallagrímr, „sem þú munir
þykkjaz skipt hafa lausafé með okkr; muntu láta þér vel
hugna, at ek gera slíkt, er mér líkar, af því, er ek varðveiti“.

8. Egill segir: „Þú munt engis lofs þykkjaz þurfa at biðja 15
mik um þetta, þvíat þú munt ráða vilja, hvat sem ek mæli“.

9. Síðan reið Egill í brott, þar til er hann kom á Lamba-
staði; var þar tekit við honum vel ok feginsamliga; skyldi
hann þar sitja þrjár nætr. 10. Þat sama kveld, er Egill hafði
heiman farit, lét Skallagrímr sýðla sér hest; reið hann þá 20
heiman, er aðrir menn fóru at sofa; hann reiddi í knjám sér
kistu vel mikla, en hann hafði í handarkrika sér eirkefil, er
hann fór í brott. 11. Hafa menn þat síðan fyrir satt, at hann
hafi látit fara annathvært eða bæði í Krumskeldu ok látit þar
fara á ofan hellustein mikinn. 12. Skallagrímr kom heim um 25
miðnættisskeið ok gekk þá til rúms síns ok lagðiz niðr í
klæðum sínum; en um morgininn, er lýsti ok menn klædduz,

1.2. *vikustef nokkut*, „ein zwischenraum von ungefähr einer woche“.

6. *fé þat*, er usw., s. k. 55, 14.

5—11. Eine überaus charakteristische situation, die auf einmal auf den alten vater, der augenscheinlich viele jahre mit dem gedanken umgegangen ist, der hier plötzlich zum ausbruch kommt, und den ironischen sohn helles licht wirft.

19. *þrjár nætr*, s. k. 78, 59.

21. *í knjám sér*, „in seinen

knien“ d. h. „vor sich auf dem pferde“.

22. *handarkrika*, „dem winkel zwischen dem arme und der seite“.

24. *Krumskelda*, ein sumpf in der nähe des ehemaligen hofes Krumshólar, nöstl. von Borg, an dem r. ufer der Gufa. Nach den schätzen, die Skallagrímr hier versenkt haben soll, ist mehrmals vergeblich gesucht worden (Kålund I, 373).

26. *miðnættisskeið*, „mitternachtszeit“.

Eg. LVIII. Þá sat Skallagrímr framm á stökk ok var þá andaðr, ok svá stirðr, at menn fengu hvergi rétt hann né hafit, ok var als við leitast. 13. Þá var hesti skotit undir einn mann; hleypði sá sem ákafligast, til þess er hann kom á Lambastaði; gekk 5 hann þegar á fund Egils ok segir honum þessi tíðendi. 14. Þá tók Egill vápn sín ok klæði ok reið heim til Borgar um kveldit, ok þegar hann hafði af baki stigit, gekk hann inn ok í skot, er var um eldahúsit, en dyrr váru framm ór skotinu at setum innanverðum. 15. Gekk Egill framm í setit ok tók 10 í herðar Skallagrími ok kneikti hann aptr á bak, lagði hann niðr í setit ok veitti honum þá nábjargir; þá bað Egill taka graftól ok brjóta vegginn fyrir sunnan. 16. Ok er þat var gort, þá tók Egill undir hofðahlut Skallagrími, en aðrir tóku fótahlutinn; báru þeir hann um þvert húsit ok svá út í gegnum 15 vegginn, þar er áðr var brotinn. 17. Báru þeir hann þá í hriðinni ofan í Naustanes; var þar tjaldat yfir um nóttina; en um morgininn at flóði var lagðr Skallagrímr í skip ok róit með hann út til Digraness. 18. Lét Egill þar gera haug á framanverðu nesinu; var þar í lagðr Skallagrímr ok hestr hans 20 ok vápn hans ok smíðartól; ekki er þess getit, at lausafé væri lagt í haug hjá honum. 19. Egill tók þar við arfi, lǫndum ok lausum aurum; réð hann þá fyrir búi; þar var með Agli Þórdís, dóttir Þórólfs ok Ásgerðar.

1. *stökk*, akk. (nicht dat.).

8. *skot*, ein kleiner, rings um das haus aufgeführter anbau.

9. *setum*, v. *set*, ntr., die gewöhl. bezeichnung für „bank“.

10. *kneikti*, „beugte ihn mit gewalt nieder“.

11. *veitti . . . nábjargir*, eigentl. „gewährte . . . totenhilfe“, d. h. er drückte die nasenlöcher und die lippen zusammen; vgl. Eyrb. k. 33, 9f., wo eine sehr ähnliche situation geschildert wird, u. die anmm. z. st.

12. *fyrir sunnan*, „an der südseite“.

13. *hofðahlutr*, man erwartete *hofuð*-, was auch die jüngste handschrift hat; *hofða*- (plur.) ist sicher eine analogiebildung nach *fóta*-.

14. *báru* usw., der ganze vorgang hängt genau zusammen mit dem glauben an den zustand der seele nach dem tode.

15. 16. *í hriðinni*, „ohne aufenthalt“; vgl. die redensart „in einem gusse“.

16. *Naustanes*, eine kleine landzunge östl. von der mündung des Borgarlækr (s. zu k. 33, 11), heute gewöhnlich *Skipatangi* genannt (Kålund I, 376).

17. *at flóði*, „als die zeit der hochflut gekommen war“.

18. *Digranes*, s. zu k. 28, 8.

20. *ekki . . . getit* usw., ironische anspielung auf die geldgier Egils.

Egills dritte reise; sein schiffbruch an der englischen küste und sein
zusammentreffen mit könig Eiríkr. **Eg. LIX.**

- 33—4 **LIX, 1.** Eiríkr konungr réð einn vetr fyrir Nóregi eptir
andlát föður síns, Haralds konungs, áðr Hákon Aðalsteinsfóstri,
934 annarr sonr Haralds konungs, kom til Nóregs vestan af Eng-
landi, ok þat sama sumar fór Egill Skallagrímsson til Íslands.
2. Hákon fór norðr til Drándheims; var hann þar til konungs 5
34—5 tekinn; váru þeir Eiríkr um vetrinn báðir konungar í Nóregi.
935 3. En eptir um várit dró hvártveggi her saman; varð Hákon
miklu fjölmennri; sá Eiríkr þá engan sinn kost annan en
flýja land; fór hann þá á brott með Gunnhildi, konu sína, ok
börn þeira. 4. Arinbjörn hersir var fóstbróðir Eiríks konungs 10
ok barnfóstri hans; hann var kærstr konungi af öllum lendum
mönnum; hafði konungr sett hann höfðingja yfir alt Firða-
fylki. 5. Arinbjörn fór ór landi með konungi; fóru fyrst vestr
um haf til Orkneyja; þá gipti hann Ragnhildi, dóttur sína,
Arnfinni jarli; síðan fór hann með liði sínu suðr fyrir Skot- 15
land ok herjaði þar; þaðan fór hann suðr til Englands ok
herjaði þar. 6. Ok er Aðalsteinn konungr spurði þat, safnaði
hann liði ok fór í mót Eiríki; ok er þeir hittuz, váru borin
sáttmál milli þeira, ok var þat at sættum, at Aðalsteinn kon-
ungr fekk Eiríki til forráða Norðimbraland, en hann skyldi 20
vera landvarnarmaðr Aðalsteins konungs fyrir Skotum ok

Kap. LIX. 5. *Hákon fór* usw., vgl. Hkr., Hák. s. góð. k. 1—3.

10. *fóstbróðir*, s. k. 36, 4.

11. *barnfóstri*, „der, welcher jmds. kind auferzieht“; mit dem kinde ist Haraldr gráfeldr gemeint; s. k. 68, 16.

14. *þá gipti* usw., unrichtig; Eiríkr konnte damals noch keine heiratsfähige tochter haben; Ragnhildr wurde erst viel später, nach Eiríks tode, mit Arnfinnr vermählt; s. Hkr., Hák. s. góð. k. 10.

19. 20. *Aðalsteinn . . . fekk Eiríki til forráða Norðimbraland*, auch englische quellen kennen um die mitte des 10. jhs. einen könig Erik von York, den man berechtigt ist mit

Eiríkr blóðøx zu identifizieren, vgl. Munch, Det norske folks hist. I, 1, 710 ff. und Steenstrup, Normannerne III, 82 ff. Dafs er bereits unter k. Ädelstans regierung nach Nordhumberland kam und mit dieser landschaft förmlich belehnt wurde, erzählen jedoch nur die nordischen berichte. Über die zeitrechnung im leben des Eiríkr blutax s. H. Koht, Innhogg og Utsyn 1921, s. 34 ff., aber die ergebnisse, zu denen K. gelangt, sind keineswegs sicher. Die angabe der Vita S. Cadroe, dafs Eiríkr mit einer frau aus keltischem geschlechte vermählt war (Steenstrup a. a. o. s. 83), muß auf einem irrthum beruhen.

Eg. LIX. Írum. 7. Aðalsteinn konungr hafði skattgilt undir sik Skotland eptir fall Óláfs konungs, en þó var þat fólk jafnan ótrútt honum. Eiríkr konungr hafði jafnan atsetu í Jórvík. 8. Svá er sagt, at Gunnhildr lét seið efla ok lét þat seiða, at Egill
 5 Skallagrímsson skyldi aldri ró bíða á Íslandi, fyrr en hon sæi hann. 9. En þat sumar, er þeir Hákon ok Eiríkr höfðu hiz 935 ok deilt um Nóreg, þá var farbann til allra landa ór Nóregi, ok kómu þat sumar engi skip til Íslands ok engi tíðendi ór Nóregi. 10. Egill Skallagrímsson sat at búi sínu; en þann
 10 vetr annan, er hann bjó at Borg eptir andlát Skallagríms, þá 935—6 gerðiz Egill ókátr ok var því meiri ógleði hans, er meirr leið á vetrinn. 11. Ok er sumar kom, þá lýsti Egill yfir því, at 936 hann ætlar at búa skip sitt til brottfarar um sumarit; tók hann þá háseta; hann ætlar þá at sigla til Englands; þeir váru á
 15 skipi þrír tígir manna. 12. Ásgerðr var þá eptir ok gætti bús þeira, en Egill ætlaði þá at fara á fund Aðalsteins konungs ok vitja heita þeira, er hann hafði heitit Agli at skilnaði þeira. 13. Egill varð ekki snimmbúinn, ok er hann lét í haf, þá byrjaði heldr seint; tók at hausta ok stærði veðrin; siglðu
 20 þeir fyrir norðan Orkneyjar; vildi Egill þar ekki við koma, þvíat hann hugði, at ríki Eiríks konungs mundi alt yfir standa í eyjunum. 14. Siglðu þeir þá suðr fyrir Skotland ok höfðu storm mikinn ok veðr þvert; fengu þeir beitt fyrir Skotland ok svá norðan fyrir England; en aptan dags, er myrkva tók,
 25 var veðr hvast; finna þeir eigi fyrr en grunnföll váru á útbörða ok svá framm fyrir. 15. Var þá engi annarr til, en

2. fall Óláfs, s. k. 54, 18.

4. seið efla, „zauber machen“; seiðr bed. eig. „gesang“, denn die zauberer — sowohl männer als frauen — pflegten bei der ausübung ihrer zauberkünste gewisse lieder zu singen; s. Mogk, Mythol. s. 176.

6. hiz, v. hitta.

7. farbann, „verbot reisen (ins ausland) zu unternehmen“; vgl. Maurer, Island s. 197.

11. ókátr, eine folge des seiðr der Gunnhildr.

var = varð.

14. til Englands, denn er glaubte, das Eiríkr noch in Norwegen wäre.

15. þá eptir, þá = „jetzt“ im gegensatze zu der früheren reise, auf der Ásgerðr ihn begleitete.

17. heita þeira, s. k. 55, 14. 22; vgl. 23.

19. stærði veðrin, unpersönlich, „es wurden die stürme stärker“.

21. alt, „überall“.

25. grunnföll, „brandende wellen“, die klippen dicht an der küste unter der meeresoberfläche ankündigen.

25. 26. útbörða, s. zu k. 18, 7.

26. annarr, scil. kostr.

stefna á land upp, ok svá gerðu þeir; siglðu þá til brots ok Eg. LIX. kómu at landi við Humru mynni; þar helduz menn allir ok mestr hluti fjár, annat en skip; þat brotnaði í spán. 16. Ok er þeir hittu menn at máli, spurðu þeir þau tíðendi, er Agli þóttu háskasamlig, at Eiríkr konungr blóðøx var þar fyrir ok 5 Gunnhildr ok þau höfðu þar ríki til forráða ok hann var skamt þaðan uppi í borginni Jórvík. 17. Þat spurði hann ok, at Arinbjörn hersir var þar með konungi ok í miklum kærleik við konunginn. 18. Ok er Egill var viss orðinn þessa tíðenda, þá gerði hann ráð sitt; þótti honum sér óvænt til 10 undankvámu, þótt hann freistaði þess, at leynaz ok fara hulðu höfði leið svá langa, sem vera mundi, áðr hann kæmi ór ríki Eiríks konungs. 19. Var hann þá auðkendr þeim, er hann sæi; þótti honum þat lítilmannligt, at vera tekinn í flótta þeim; herði hann þá huginn ok réð þat af, at þegar um nóttina, er 15 þeir höfðu þar komit, þá fær hann sér hest ok ríðr þegar til borgarinnar. 20. Kom hann þar at kveldi dags ok reið hann þegar í borgina; hann hafði síðan hatt yfir hjálmi, ok alvæpni hafði hann. 21. Egill spurði, hvar garðr sá væri í borginni, er Arinbjörn átti; honum var þat sagt; hann reið þangat í 20 garðinn; en er hann kom at stofunni, steig hann af hesti sínum ok hitti mann at máli; var honum þá sagt, at Arinbjörn sat yfir matborði.

22. Egill mælti: „Ek vilda, góðr drengr, at þú gengir inn í stofuna — ok spyr Arinbjörn, hvárt hann vill heldr úti eða 25 inni tala við Egil Skallagrímsson“.

Sá maðr segir: „Þat er mér lítit starf, at reka þetta ørendi“.

23. Hann gekk inn í stofuna ok mælti stundarhátt: „Maðr

1. *til brots*, „bis der schiffbruch (welcher unvermeidlich war) erfolgte“.

2. *Humru mynni*, die mündung des flusses Humber.

5. *háskasamlig*, „gefährlich“.

16. *þá fær hann sér*, unerwartete satzform statt *fá sér* oder *fær h. s.* wegen des vorhergehenden *réð þat af, at*; aber man liebte es, die handlung selbst, das resultat des rat-

schlagens, und nicht bloß dieses, hervorzuheben.

18. *hann hafði—hjálmi*, s. zu k. 57, 26.

22. *hitti mann at máli*, derselbe ausdruck auch Grip., pros. einl. 4.

25. *ok spyr*, übergang vom konj. zum imper., wie öfters.

29. *stundarhátt*, *stund* wird eig. von der zeit, dann auch vom raume gebraucht; selten aber wie hier in

Eg. LIX. er hér kominn úti fyrir durum“, segir hann, „mikill sem tr6ll, en sá það mik ganga inn ok spyrja, hvárt þú vildir úti eða inni tala við Egil Skallagrímsson“.

Arinbjörn segir: „Gakk ok bið hann bíða úti, ok mun
5 hann eigi lengi þurfa“.

24. Hann gerði, sem Arinbjörn mælti, gekk út ok sagði, sem mælt var við hann; Arinbjörn það taka upp borðin; síðan gekk hann út ok allir húskarlar hans með honum; ok er Arinbjörn hitti Egil, heilsaði hann honum ok spurði, hví hann var
10 þar kominn.

25. Egill segir í fám orðum et ljósasta af um ferð sína — „en nú skaltu fyrir sjá, hvert ráð ek skal taka, ef þú vilt nokkurt lið veita mér“.

26. „Hefir þú nokkura menn hitt í borginni?“ segir Arin-
15 björn, „þá er þik muni kent hafa, áðr þú komt hér í garðinn“.

„Engi“, segir Egill.

„Taki menn þá vápni sín“, segir Arinbjörn.

27. Þeir gerðu svá, ok er þeir váru vápnaðir ok allir húskarlar Arinbjarnar, þá gekk hann í konungsgarð; en er þeir
20 kómu til hallar, þá klappaði Arinbjörn á durum ok það upp láta ok segir, hverr þar var; dyrverðir létu þegar upp hurðina.

28. Konungr sat yfir borðum; Arinbjörn það þá ganga inn tólf menn, nefndi til þess Egil ok tíu menn aðra — „nú skaltu, Egill! færa Eiríki konungi höfuð þitt ok taka um fót honum,
25 en ek mun túlka mál þitt“.

29. Síðan ganga þeir inn; gekk Arinbjörn fyrir konung ok kvaddi hann; konungr fagnaði honum ok spurði, hvat er hann vildi.

30. Arinbjörn mælti: „Ek fylgi hingat þeim manni, er
30 kominn er um langan veg, at sækja yðr heim ok sættaz við yðr; er yðr þat vegr mikill, herra! er óvinir yðrir fara

verstärkender bedeutung mit einem adj., das eine sinneswahrnehmung in sich schließt.

16. *Engi*, ist akk. sg. mask.

18. *ok er þeir* usw., *þeir* d. h. Egill und Arinbjörn.

20. *klappaði A. á durum*, dat. un-

gewöhnl. f. akk. (*dyrr*); die Wolfenb. hdschr. hat auch hier *dyrnar*.

23. *ok tíu*, er war selbst der zwölfte.

27. *hvat er*, vgl. zu k. 21, 2.

31. *er óvinir yðrir* usw., diese erzählung Arinbjörns von den motiven Egills ist natürlich eine erfindung

sjálfviljandi af öðrum lönðum ok þykkjaz eigi mega bera reiði Eg. LIX. yðra, þó at þér séð hvergi nærr. 31. Láttu þér nú verða höfðingliga við þenna mann; lát hann fá af þér sætt góða fyrir þat, er hann hefir gort veg þinn svá mikinn, sem nú má sjá, farit yfir mörq höf ok torleiði heiman frá búum sínum; 5 bar honum enga nauðsyn til þessar farar, nema góðvili við yðr“.

32. Þá litaðiz konungr um, ok sá hann fyrir ofan höfuð monnum, hvar Egill stóð, ok hvesti augun á hann ok mælti: „Hví vartu svá djarfr, Egill! at þú þorðir at fara á fund minn? Leystiz þú svá heðan næstum, at þér var engi ván lífs af mér“. 10

33. Þá gekk Egill at borðinu ok tók um fót konungi; hann kvað þá:

33. Komenn emk á jó Ívo
 angrbeittom veg langan
 öldo enskrar foldar 15
 atsitjanda at vitja.
 Nú hefr sískelfer sjalfan
 snarpátt Haralds áttar
 við ofrhuga yfrenn
 undar blíks of fundenn. 20

des redenden, um den kónig milder zu stimmen.

1. *sjálfviljandi*, „aus eigenem antriebe“.

2. 3. *Láttu—höfðingliga*, eigentl. „laß es dir geschehen, wie es einem fürsten geziemt“, d. h. „zeige dich als einen wahren edelmann“.

5. *farit*, d. h. *er hann hefir farit*.

10. *Leystiz*, „du entferntest dich“. *heðan*, uneigentl. statt „von mir“; die anderen hdschr. haben dieses wort in *ór Nóregi* geändert.

Str. 33. Pros. wortfolge: Emk komenn langan öldo veg á angrbeittom Ívo jó at vitja atsitjanda enskrar foldar. Nú hefr sískelfer undarblíks of fundenn við yfrenn ofrhuga sjalfan snarpátt áttar Haralds.

„Ich bin über den langen wellenweg auf dem über das meer kreuenden schiffe gekommen, um den herrscher des englischen landes zu besuchen. Nun hat der kriegler (d. h. ich) mit kühnem mut Haralds tapferen verwandten (sohn) selbst getroffen.“

angrbeittr, v. *angr* „bucht, meer“ und *beittr* part. perf. v. *beita* „gegen den wind segeln, wenn man kreuzen will“; vb. trans. *Ívo jó*, „das pferd der Íva“ (flufsname), „schiff“. *atsitjande* = *sá*, *er sitr at* (s. k. 3, 21 und str. 54), „der, welcher regiert“. *fold*, „erde, land“. *sískelfer undarblíks*, „der, welcher häufig (*si-*) den glanz der wunde erschüttert“, „ein kriegler“; der glanz, die flamme der wunde, „das schwert“. *ofrhuga*, „starker mut“; *ofr* = *of*. *yfrinn*

Eg. LIX. 34. Eiríkr konungr sagði: „Ekki þarf ek at telja upp sakar á hendr þér, en þó eru þær svá margar ok stórar, at ein hver má vel endaz til, at þú komir aldri heðan lífs; áttu engis annars af ván, en þú munt hér deyja skulu; máttir þú
5 þat vita áðr, at þú mundir enga sætt af mér fá“.

35. Þá kvað Egill:

.....

36. Gunnhildr mælti: „Hví skal eigi þegar drepa Egil, eða mantu eigi nú, konungr! hvat Egill hefir gort? drepit vini
10 þína ok frændr ok þar á ofan son þinn, en nítt sjálfan þik, eða hvar viti menn slíku belt við konungmann?“

37. Arinbjörn segir: „Ef Egill hefir mælt illa til konungs, þá má hann þat bæta í lofsorðum þeim, er allan aldr megi uppi vera“.

15 38. Gunnhildr mælti: „Vér viljum ekki lof hans heyra; láttu, konungr! leiða Egil út ok hoggva hann; vil ek eigi heyra orð hans ok eigi sjá hann“.

39. Þá mælti Arinbjörn: „Eigi mun konungr láta at eggjaz um oll níðingsverk þín; eigi mun hann láta Egil drepa í nótt,
20 þvíat náttvíg eru morðvíg“.

40. Konungr segir: „Svá skal vera, Arinbjörn! sem þú biðr, at Egill skal lifa í nótt; hafðu hann heim með þér ok fœr mér hann á morgin“.

41. Arinbjörn þakkaði konungi orð sín — „væntu vér,
25 herra, at heðan af muni skipaz mál Egils á betri leið; en þó

(vgl. *ofr*) „sehr groß“. *snarþátr*, eig. „fest gewundenes seil“ oder richtiger „einer der ein seil ausmachenden fäden“; das geschlecht Haralds (schönhaars) wird als ein seil gedacht; ein mitglied des geschlechts ist also ein faden des geschlechtsseils. *snar-* von *snarr* „fest gedreht“.

3. *ein hver*, „eine jede für sich genommen“.

endaz, „als ausreichender grund gelten“.

6. *Þá kvað E.*, die strophe ist in

allen hdschr. verloren oder ausgelassen.

10. *son*, s. k. 57, 47—51.

nítt, s. k. 57, 56.

12. *mælt illa*, ein gemilderter ausdrück für Gunnhilds *nítt*.

13. *í lofsorðum*, d. h. „in einem lobgedichte“.

19. *níðingsverk*, „schandtaten“ wird durch das folg. *náttvíg eru morðvíg* erklärt; *morðvíg* „ein *víg*, das „mord“ (heimliche tötung) ist“, vgl. Hkr. II, 254: „*kallið ér eigi þat morðverk, at drepa menn um nætr?*“ Vgl. auch Hkr. III, 450¹⁰.

at Egill hafi stórt til saka gort við yðr, þá líti þér á þat, at **Eg. LIX.**
 hann hefir mikils mist fyrir yðrum frændum. **42.** Haraldr
 konungr, faðir þinn, tók af lífi ágætan mann, Þórólf, fœður-
 bróður hans, af rógi vándra manna, en af engum sökum; en
 þér, konungr! brutuð log á Agli fyrir sakar Bergonundar; **43.** en ⁵
 þar á ofan vildu þér hafa Egil at dauðamanni ok drápuð
 menn af honum, en ræntuð hann fé ǫllu, ok þar á ofan gerðuð
 þér hann útlaga ok rákuð hann af landi, en Egill er engi
 ertingamaðr. **44.** En hvert mál er maðr skal døma, verðr at
 líta á tilgerðir; ek mun nú“, segir Arinbjörn, „hafa Egil með **10**
 mér í nótt heim í garð minn“.

45. Var nú svá; ok er þeir kómu í garðinn, þá ganga
 þeir tveir í lopt nokkut lítit ok ræða um þetta mál.

46. Segir Arinbjörn svá: „Allreiðr var konungr nú, en
 heldr þótti mér mýkjaz skaplyndi hans nokkut, áðr létti, ok ¹⁵
 mun nú hamingja skipta, hvat upp kemr; veit ek, at Gunn-
 hildr mun allan hug á leggja, at spilla þínu máli. **47.** Nú
 vil ek þat ráð gefa, at þú vakir í nótt ok yrkir lofkvæði um
 Eirík konung; þœtti mér þá vel, ef þat yrði drápa tvítug ok
 mættir þú kveða á morgin, er vit komum fyrir konung. **48.** Svá ²⁰
 gerði Bragi, frændi minn, þá er hann varð fyrir reiði Bjarnar
 Sviakonungs, at hann orti drápu tvítuga um hann eina nótt

9. *ertingamaðr*, „ein mann, welchen man reizen und höhnen kann, ohne das er sich verteidigen will“.

10. *tilgerðir*, „alle in betracht kommenden umstände“ nicht nur die eig. schuld, sondern auch die motive.

15. *áðr létti*, „ehe es zu ende ging“ (nämlich mit unserer unterredung).

16. *skipta*, „zuteilen, bestimmen“.

hvat upp kemr, „was hinauf kommt“, eig. „als los“; im allgem. „was geschehen wird“.

19. *tvítug*, „von zwanzig strophen“.

21. *Bragi*, der älteste historisch bezeugte norwegische dichter, *Br. hinn gamli Boddason* (k. 800—850), von dessen gedichten bruchstücke

einer drapa (Ragnarsdrápa) erhalten sind, die einen dem dichter von könig Ragnarr loðbrók gegebenen schild mit bildlichen darstellungen aus der mythen- u. sagengeschichte schildern. S. Litt. hist.² I, 414 ff. Was hier von Bragi und seiner „haupteslösung“ erzählt wird, ist sonst nicht bekannt; nur wissen wir aus dem Skáldatal (SnE. III, 271), daß er den könig „*Björn at Haugi*“ besungen hat; dieser ist wohl identisch mit dem „*Björn Sviakonungr*“ unserer saga (s. SnE. III, 310—11; Arkiv f. nord. fil. VI, 141 ff.).

frændi minn, Arinbjörn war der urenkel (tochtertöchtersohn) Bragis (Bragi—Ástriðr slœkidrengr—Arnþrúðr—Arinbjörn).

Eg. LIX. ok þá þar fyrir hofuð sitt; nú mætti vera, at vér bærim gæfu
 LX. til við konung, svá at þér kæmi þat í frið við konung.“

49. Egill segir: „Freista skal ek þessa ráðs, er þú vill, en ekki hefi ek við því búiz, at yrkja lof um Eirík konung“.

5 50. Arinbjörn bað hann freista; síðan gekk hann brott til manna sinna; sátu þeir at drykkju til miðrar nætr; þá gekk Arinbjörn til svefnhúss ok sveit hans, ok áðr hann afklæddiz, gekk hann upp í loptit til Egils ok spurði, hvat þá liði um kvæðit. 51. Egill segir, at ekki var ort — „hefir hér setit
 10 svala ein við glugginn ok klakat í alla nótt, svá at ek hefi aldregi beðit ró fyrir“.

52. Síðan gekk Arinbjörn á brott ok út um dyrr þær, er ganga mátti upp á húsit, ok settiz við glugg þann á loptinu, er fuglinn hafði áðr við setit; hann sá hvar hambleypa nökkur
 15 fór annan veg af húsinu. 53. Arinbjörn sat þar við glugginn alla nóttina, til þess er lýsti; en síðan er Arinbjörn hafði þar komit, þá orti Egill alla drápuna ok hafði fest svá, at hann mátti kveða um morgininn, þá er hann hitti Arinbjörn; þeir heldu vörð á, nær tími mundi vera, at hitta konung.

Egill bei Eiríkr blutaxt; Høfuðlausn.

20 LX, 1. Eiríkr konungr gekk til borða at vanða sínum, ok var þá fjölmenni mikit með honum; ok er Arinbjörn varð þess varr, þá gekk hann með alla sveit sína alvápnada í konungsgarð, þá er konungr sat yfir borðum. 2. Arinbjörn krafði sér inngöngu í hollina; honum var þat ok heimult gort; ganga
 25 þeir Egill inn með helming sveitarinnar; annarr helmingr stóð úti fyrir durum. 3. Arinbjörn kvaddi konung, en konungr fagnaði honum vel; Arinbjörn mælti: „Nú er hér kominn Egill; hefir hann ekki leitat til brotthlaups í nótt. 4. Nú viljum vér

2. *kæmi þat í frið*, „das“, wenn du eine drapa dichtetest.

9. *ekki var ort*, „nichts gedichtet wäre“.

14. *hamhleypa*, eig. „ein unhold, der seine gestalt geändert hat; ein zauberwesen, eine hexe“; natürlich ist es Gunnbildr, die sich hier

in eine zwitschernde ruhestörende schwalbe verwandelt hat.

17. *fest*, d. h. *í huga* oder *í minni*, „memoriert“, „auswendig gelernt“.

Kap. LX. 28. *leitat til brotthlaups*, „einen fluchtversuch gemacht“.

vita, herra, hverr hans hluti skal verða; vænti ek góðs af yðr; **Eg. LX.** hefi ek þat gort, sem vert var, at ek hefi engan hlut til þess sparat, at gera ok mæla svá, at yðvarr vegr væri þá meiri en áðr. 5. Hefi ek ok látit allar mínar eigur ok frændr ok vini, er ek átta í Nóregi, ok fylgt yðr, en allir lendir menn yðrir 5 skilðuz við yðr, ok er þat makligt, þvíat þú hefir marga hluti til mín stórvel gort“.

6. Þá mælti Gunnhildr: „Hættu Arinbjörn ok tala ekki svá langt um þetta; mart hefir þú vel gort við Eirík konung ok hefir hann þat fullu launat; er þér miklu meiri vandi á 10 við Eirík konung en Egil; er þér þess ekki biðjanda, at Egill fari refsingalaust heðan af fundi Eiríks konungs, slíkt sem hann hefir til saka gort“.

7. Þá segir Arinbjörn: „Ef þú konungr ok þit Gunnhildr hafð þat einráðit, at Egill skal hér enga sætt fá, þá er þat 15 drengskapr, at gefa honum frest ok fararleyfi um viku sakar, at hann forði sér; 8. Þó hefir hann at sjálfvilja sínum farit hingat á fund yðvarn, ok vænti sér af því friðar; fara þá enn skipti yður, sem verða má þaðan frá“.

9. Gunnhildr mælti: „Sjá kann ek á þessu, Arinbjörn! at 20 þú ert hollari Agli en Eiríki konungi; ef Egill skal ríða heðan viku í brott í friði, þá mun hann kominn til Aðalsteins konungs á þessi stundu. 10. En Eiríkr konungr þarf nú ekki at dyljaz í því, at honum verða nú allir konungar ofreflismenn, en fyrir skömmu mundi þat þykkja ekki glíklígt, at Eiríkr 25 konungr mundi eigi hafa til þess vilja ok atferð, at hefna harma sinna á hverjum manni slíkum, sem Egill er“.

3. *væri þá, þá* „vermöge und infolge meiner reden und taten“.

10. *er þér miklu meiri vandi* usw., „du hast weit mehr verpflichtungen gegen Eiríkr als gegen Egill“.

15. *einráðit*, „fest beschlossen“.

16. *um viku sakar*, „auf eine woche“.

17. *þó hefir* usw., ein begründender satz, daher *þó* mit „da doch“ zu übersetzen.

18. *vænti*, hiernach erwartete man, wegen der tempusverschiedenheit,

ein *hann*; jedoch ist es nicht notwendig.

fara, præs. ist hier futurisch; „dann werden . . . so gehen“ usw.

24. *dyljaz í því*, verhehlen; „jetzt kann E. es deutlich sehen“.

ofreflismenn, „an macht überlegene männer“.

25. *fyrir skömmu*, d. h. als er noch könig und alleinherrscher Norwegens war.

26. *atferð*, „tatkraft“; eig. „die weise, in welcher man handelt“.

Eg. LX. 11. Arinbjörn segir: „Engi maðr mun Eirík kalla at meira
LXI. mann, þó at hann drepí einn bóndason útlendan, þann er gengit
hefir á vald hans. 12. En ef hann vill miklaz af þessu, þá
skal ek þat veita honum, at þessi tíðendi skulu heldr þykkja
5 frásagnarverð, þvíat vit Egill munum nú veitaz at, svá at jaf-
snimma skal okkr mæta báðum. 13. Muntu, konungr! þá dýrt
kaupa líf Egils, um þat er vér erum allir at velli lagðir, ek
ok sveitungar mínir; mundi mik annars vara af yðr, en þú
mundir mik vilja leggja heldr at jorðu, en láta mik þiggja líf
10 eins manns, er ek bið“.

14. Þá segir konungr: „Allmikit kapp leggr þú á þetta,
Arinbjörn! at veita Agli lið; trauðr mun ek til vera, at gera
þér skaða, ef því er at skipta, ef þú vill heldr leggja framm
líf þitt, en hann sé drepinn; en ærnar eru sakar til við Egil,
15 hvat sem ek læt gera við hann“.

15. Ok er konungr hafði þetta mælt, þá gekk Egill fyrir
hann ok hóf upp kvæðit ok kvað hátt ok fekk þegar hljóð.

Fortsetzung. Egill bei Aðalsteinn.

LXI, 1. Eiríkr konungr sat uppréttr, meðan Egill kvað
kvæðit, ok hvesti augun á hann, ok er lokit var drápunni, þá
20 mælti konungr: 2. „Bezta er kvæðit framm flutt, en nú hefi
ek hugsat, Arinbjörn! um mál vart Egils, hvar koma skal.
3. Þú hefir flutt mál Egils með ákafa miklum, er þú býðr at
etja vandræðum við mik; nú skal þat gera fyrir þínar sakar,

1. at meira, at mit komp. „um
so“.

3. miklaz, „grofs werden“, d. h.
ruhm erlangen.

5. veitaz at, „einander helfen“;
máli ist eig. zu ergänzen.

5. 6. jafnsnimma—báðum, „zu
gleicher zeit soll man (d. h. du)
uns beiden begegnen müssen“; d. h.
„mit mir und ihm wirst du sofort
kämpfen müssen“.

13. ef því er at skipta, „wenn es
sich darum handelt“; dafs hierauf
wieder ein satz mit ef folgt, ist eine

anakoluthie: der regel nach müfste
ein satz mit at sich anschliessen.

17. kvæðit, näml. die Hofuðlausn,
s. den anhang.

Kap. LXI. 18. uppréttr, „hoch auf-
gerichtet“.

20. Bezta, adv. (f. et bezta) „aufs
schönste“.

21. vart, statt okkart; denn der
redende konnte von sich selber vér
sagen.

22—s. 203, 9. Hierüber vgl. die
einleitung § 34.

sem þú hefir beðit, at Egill skal fara frá mínum fundi heill **Eg. LXI.**
ok ósakaðr. 4. En þú, Egill! háttu svá ferðum þínum, at síðan,
er þú kemr frá mínum fundi af þessi stofu, þá kom þú aldregi
í augsýn mér ok sonum mínum ok verð aldri fyrir mér né
mínu liði, en ek gef þér nú höfuð þitt at sinni; 5. fyrir þá 5
søk, er þú gekt á mitt vald, þá vil ek eigi gera níðingsverk
á þér, en vita skaltu þat til sanns, at þetta er engi sætt
við mik né sonu mína ok enga frændr vára, þá sem réttar
vilja reka“.

6. Þá kvað Egill:

10

34. Eromka leitt,
þótt ljótr sée,
hjalma klett,
hilmer, þiggja,
hvar's sás gat
af gofoglundom
æþre gjöf
allvalds syne“.

15

7. Arinbjörn þakkaði konungi með fögurum orðum þá sœmð
ok vináttu, er konungr hefir veitt honum; þá ganga þeir Arin- 20
björn ok Egill heim í garð Arinbjarnar; síðan lét Arinbjörn
búa reiðskjóta liði sínu. 8. Reið hann brott með Agli ok
hundrað manna alvápnaðra með honum; Arinbjörn reið með
lið þat, til þess er þeir kómu til Aðalsteins konungs ok fengu
þar góðar viðtökur; bauð konungr Agli með sér at vera, ok 25
spurði, hvernig farit hafði með þeim Eiríki konungi.

8. 9. *réttar . . . reka*, „sich durch rache recht verschaffen“, „eine berechtigte rache üben“.

Str. 34. Pros. wortfolge: Eromka leitt, hilmer, þiggja hjalma klett, þótt ljótr sée; hvar's sás gat æþre gjöf af gofoglundom allvalds syne.

„Es ist mir nicht unlieb, o fürst, mein haupt (als geschenk) zu empfangen, obschon es nicht schön ist; wo ist der, welcher ein herrlicheres geschenk von einem edel-

gesinnten königssohne empfangen hat?“

Eromka = *er-mér-a* „ist mir nicht“. *hilmer*, eig. „ein mit einem helm (*hjalmr*) ausgerüsteter“, „ein fürst“; dies wort muß aus einer zeit stammen, in der die metallenen helme noch sehr selten waren und nur von den fürsten getragen wurden. *hjalma klett*, „der felsan der helme“, „das haupt“. *ljótr*, s. die beschreibung in k. 55; selbstironie. *gat* v. *geta* „bekommen“.

Eg. LXI.

9. Þá kvað Egill:

35. Svartbrúnom lét sjónom
 (sannspár) hugens vára
 (hugr téþomk mjök mága)
 5 mognopr Egel fagna;
 arfstóle knák Ála
 attgofgofom hattar
 fyr rógnapra regne
 ráða nú sem áþan.

10 10. En at skilnaði þeira Arinbjarnar ok Egils, þá gaf Egill Arinbirni gullhringa þá tvá, er Aðalsteinn konungr gaf honum ok stóð mörk hvárr, en Arinbjörn gaf Agli sverð þat, er Dragvandill hét. 11. Þat hafði gefit Arinbirni Þórólfr

Str. 35. Pros. wortfolge: Hugens vára mognopr lét Egel fagna svartbrúnom sjónom; sannspár hugr mága téþomk mjök. Knák rápa attgofgofom Ála hattar arfstóle nú sem áþan fyr rógnapra regne.

„Der kriegler liefs Egill (mich) der augen mit den schwarzen brauen sich erfreuen (liefs E. sein leben behalten); der mut meines wahrhaftigen schwagers half mir tüchtig. Ich besitze mein edelgeborenes haupt jetzt wie zuvor, dem kriegler zum trotze.“

Hugens várar, „der friede, die ruhe des raben (Hugenn, der eine von den raben Odins)“ ist das futter des raben oder vielleicht besser „die ruhe, die die sättigung gibt“; der *mognopr* (v. *magna* und dies v. *megin*, dat. *magni*) „verstärker (ung. = geber) dieser sättigung oder ruhe“, „ein kriegler“, der könig. *várar* ist nur im plur. gebräuchlich. Möglicherweise liegt hier ein *vári*, mask. = „nass, trunk“, vor. *svartbrúnn*, „mit schwarzen augenbrauen“; s. k. 55, 9. *sannspár*, „wahrhaftes weissagend“, „der den richtigen

ausgang der begebenheiten vorauszusehen vermag“; darum „der, welcher die richtigen mittel zu wählen versteht“. *mága* ist gen. plur. von einer person; so wird plur. häufig gebraucht; z. b. *rander* in str. 42, *andra* in str. 55, *eigendr* Guþrkv. II, 5; Arinbjörn ist gemeint; Egils frau, Ásgerðr, war ja mit Arinbjörn nahe verwandt. *téþomk* = *tépe mér* „half mir“; über *tjá* (*téa*) s. Noreen⁴, § 520. *Knák* (*Kná ek*) *rápa* = *ek ræp*, mit dat., „über etwas frei verfügen“. *Ála hoftr*, „der hut des (seekönigs) Ale“, „der helm“; „der ererbte stuhl des helmes“ „das (mitgeborene) haupt“. *att-* = *átt-* „geschlecht“. *rógnapra reginn*, diese emendation (f. *regnabar*) und die erklärung ist v. Hj. Falk (in Pauls u. Braunes Beitrügen XIII, 263) gegeben; *rógnapr*, „kampfnatter“, „schwert“; des schwertes Odin „ein kriegler“, hier Eiríkr blutaxt. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 108.

10. þá, vgl. zu k. 31, 13.

gaf, „hatte gegeben“.

13. *Dragvandill*, das schwert hatte nach der Ketils s. hœings k. 3

Skallagrímsson, en áðr hafði Skallagrímr þegit af Þórólfi bróður **Eg. LXI.**
 sínum, en Þórólfi gaf sverðit Grímr loðinkinni, sonr Ketils **LXII.**
 hœings; þat sverð hafði átt Ketill hœingr ok haft í hólmgöngum,
 ok var þat allra sverða bitrast. **12.** Skilðuz þeir með kærleik
 enum mesta, fór Arinbjörn heim í Jórvík til Eiríks konungs; **5**
 en forunautar Egils ok skipverjar hans höfðu þar frið góðan
 ok vörðu varningi sínum í trausti Arinbjarnar, en er á leið
 936—7 vetrinn fluttuz þeir suðr til Englands ok fóru á fund Egils.

Egill fährt nach Norwegen.

LXII, 1. Eiríkr alspakr hét lendr maðr í Nóregi; hann
 átti Þóru, dóttur Þóris hersis, systur Arinbjarnar, hann átti **10**
 eignir í Vík austr; hann var maðr stórauðigr ok enn mesti
 virðingamaðr, spakr at viti. **2.** Þorsteinn hét sonr þeira; hann
 fœddiz upp með Arinbirni ok var þá vaxinn mjök, ok þó á
 ungum aldri; hann hafði farit vestr til Englands með Arin-
 936 birni. **3.** En þat sama haust, sem Egill hafði komit til Eng- **15**
 lands, spurðuz af Nóregi þau tíðendi, at Eiríkr alspakr var
 andaðr, en arf hans höfðu tekit ármenn konungs ok kastat á
 konungseign. **4.** Ok er Arinbjörn ok Þorsteinn spurðu þessi
 tíðendi, þá gerðu þeir þat ráð, at Þorsteinn skyldi fara austr
 937 ok vitja arfsins. **5.** Ok er várit leið framm ok menn bjoggu **20**
 skip sín, þeir er fara ætluðu landa í millum, þá fór Þorsteinn
 suðr til Lundúna ok hitti þar Aðalstein konung; **6.** bar hann
 framm jartegnir ok orðsending Arinbjarnar til konungs, ok
 svá til Egils, at hann væri flutningsmaðr við konung, at Aðal-
 steinn konungr gerði orðsending sína til Hákonar konungs, **25**

der held dieser geschichte seinem ge-
 töteten gegner, Gusi, abgenommen;
 später überwand er damit den wiking
 Framarr (s. ebenda k. 5) und vererbte
 es auf seinen sohn Grímr loðinkinni
 (Grím s. loð. k. 2).

7. vörðu, v. verja „verhandeln,
 verkaufen“.

í trausti, „unter dem schutze“.

Kap. LXII. 9. alspakr, „der voll-
 kommen weise“; vgl. das folgende

spakr at viti. Eiríkr ist sonst un-
 bekannt.

17. á, adv.; -eign dat. regiert von
 kastat. Das ganze: „und sie (die
 güter) zu königlichem eigentum ge-
 macht“, d. h. konfisziert; vgl. zu
 k. 56, 73 skaut . . . á.

20. vitja, „ansprüche machen“ =
 veita tilkall § 14.

21. fara . . . landa í millum, ist
 der allgemeine ausdruck für das
 unternehmen von seereisen, be-
 sonders zum zwecke des handels.

Eg. LXII. fóstora síns, at Þorsteinn næði arfi ok eignum í Nóregi. 7. Aðalsteinn konungr var þess auðbeðinn, þvíat Arinbjörn var honum kunnigr at góðu; þá kom ok Egill at máli við Aðalstein konung ok sagði honum fyrirætlan sína: 8. „Vil ek í sumar“, segir
 5 hann, „fara austr til Nóregs, at vitja fjár þess, er Eiríkr konungr rænti mik ok þeir Bergönundr; sitr nú yfir því fé Atli enn skammi, bróðir Bergönundar; veit ek, ef orðsendingar yðrar koma til, at ek mun ná lögum af því máli“.

9. Konungr segir, at Egill skal ráða ferðum sínum —
 10 „en bezt þœtti mér, at þú værir með mér ok gerðiz landvarnarmaðr minn ok réðir fyrir herliði mínu; mun ek fá þér veizlur stórar“.

10. Egill segir: „Þessi kostur þykkir mér allfýsiligr at taka; vil ek því játa, en eigi níta; en þó verð ek fyrst
 15 at fara til Íslands ok vitja konu minnar ok fjár þess, er ek á þar“.

11. Aðalsteinn konungr gaf Agli kaupskip gott ok þar með farminn; var þar á til þunga hveiti ok hunang ok enn mikit fé annat í öðrum varningi. 12. Ok er Egill bjó skip
 20 sitt til hafs, þá réz til farar með honum Þorsteinn Eiríksson, er fyrr var getit, er síðan var kallaðr Þóruson, ok er þeir váru búnir, þá siglðu þeir; skilðuz þeir Aðalsteinn konungr ok Egill með enni mestu vináttu. 13. Þeim Agli greiddiz vel ferðin, kómu at Nóregi í Vík austr ok heldu skipinu inn alt
 25 í Óslóarfjörð; þar átti Þorsteinn bú á land upp ok svá inn alt á Raumaríki. 14. Ok er Þorsteinn kom þar til lands, þá veitti hann tilkall um fjoðurarf sinn við ármennina, er sez

2. þess auðbeðinn, „leicht dazu zu bewegen“.

6. sitr . . . yfir, „hat in seinem besitze, aber mit unrecht“.

11. herlið, „kriegsvolk“.

18. til þunga, „als ladung“, þungi = farmr.

hveiti ok hunang, vgl. k. 17, 7.

21. Þóruson, s. zu k. 25, 2.

25. Óslóarfjörðr, der nördlichste teil des großen Christianiafjord, benannt nach der stadt Ósló, die

von k. Haraldr harðráði bald nach der mitte des 11. jhs. angelegt war. Nachdem sie 1624 niedergebrannt war, verlegte Christian IV. den ort ein wenig nach westen und nannte ihn Christiania. Seitdem war Ósló (auch Gamleby genannt) nur eine vorstadt von Christiania, die jedoch allmählich mit diesem zusammen- gewachsen ist.

26. Raumaríki, heute Romerike, eine landschaft im südl. Norwegen, südl. vom Mjösensee.

hofðu í bú hans; veittu Þorsteini margir lið at þessu. 15. Váru Eg. LXII.
 þar stefnur til lagðar; átti Þorsteinn þar marga frændr gofga; LXIII.
 lauk þar svá, er skotit var til konungs órskurðar, en Þorsteinn
 tók við varðveizlu fjár þess, er faðir hans hafði átt. 16. Egill
 fór til vetrvistar með Þorsteini ok þeir tólf saman; var þangat 5
 flutt heim til Þorsteins hveiti ok hunang; var þar um vetrinn
 gleði mikil, ok bjó Þorsteinn rausnarsamliga, þvíat gnóg váru
 fong til.

Egill und könig Hákon. Egill fordert das erbe seiner frau.

LXIII, 1. Hákon konungr Aðalsteinsfóstri réð þá fyrir
 Nóregi, sem fyrr var sagt; konungr sat þann vetr norðr í 10
 937—8 Þrándheimi. 2. En er á leið vetrinn, byrjaði Þorsteinn ferð
 sína ok Egill með honum; þeir hofðu nærr þrim tigum manna;
 ok er þeir váru búnir, fóru þeir fyrst til Upplanda, þaðan norðr
 um Dofrafjall til Þrándheims, ok kómu þar á fund Hákonar
 konungs. 3. Báru þeir upp ørendi sín við konung; sagði Þor- 15
 steinn skyn á máli sínu ok kom framm vitnum með sér, at
 hann átti arf þann allan, er hann kallaði til. 4. Konungr tók
 því máli vel, lét hann Þorstein ná eignum sínum, ok þar með
 gerðiz hann lendr maðr konungs, svá sem faðir hans hafði
 verit. 5. Egill gekk á fund Hákonar konungs ok bar fyrir 20
 hann sín ørendi ok þar með orðsending Aðalsteins konungs
 ok jartegnir hans; Egill talði til fjár þess, er átt hafði Björn
 höldr, landa ok lausaaura. 6. Talði hann sér helming fjár
 þess ok Ásgerði konu sinni, bauð þar framm vitni ok eiða
 með máli sínu, sagði ok, at hann hafði þat alt framm borit 25
 fyrir Eiríki konungi, lét þat fylgja, at hann hafði þá eigi nát
 lögum fyrir ríki Eiríks konungs, en eggjan Gunnhildar. 7. Egill

2. *stefnur*, „zusammenkünfte“
 (zwischen Þorsteinn und den *ár-*
menn), bei denen die sache ver-
 handelt werden sollte.

3. *er skotit, er = at* „dafs“.

7. *rausnarsamliga*, „prächtig und
 mit der größten gastfreiheit“.

Kap. LXIII. 14. *Dofrafjall*, heute
 Dovrefjæld, gebirgsstock zwischen

Orkedalen und Gudbrandsdalen, aus
 welchem u. a. Snehætten, einer der
 höchsten gipfel Norwegens, sich
 erhebt.

15. 16. *sagði . . . skyn á*, „erklärte
 seine sache mit gründen oder be-
 weisen“.

23. *helming*, denn Björn hatte
 zwei tóchter, und nur diese, ge-
 habt.

Eg. LXIII. inti upp allan þann málavoxtt, er fyrr hafði í gorz á Gulapíngi; beiddi hann þá konung unna sér laga á því máli.

8. Hákon konungr svarar: „Svá hefi ek spurt, at Eiríkr, bróðir minn, muni þat kalla, ok þau Gunnhildr bæði, at þú, 5 Egill! munir hafa kastat steini um megn þér í yðrum skiptum; þætti mér þú vel mega yfir láta, Egill! at ek legða ekki til þessa máls, þó at vit Eiríkr bærím eigi gæfu til samþykkis“.

9. Egill mælti: „Ekki máttu, konungr! þegja yfir svá stórum málum, þvíat allir menn hér í landi, innlenzkir ok út- 10 lenzkir, skulu hlýða yðru boði. 10. Ek hefi spurt, at þér setið lög hér í landi ok rétt hverjum manni; nú veit ek, at þér munuð mik láta þeim ná, sem aðra menn; þykkjumz ek hafa til þess burði ok frændastyrk hér í landi at hafa við Atla enn skamma. 11. En um mál okkur Eiríks konungs er yðr 15 þat at segja, at ek var á hans fund, ok skilðumz vit svá, at hann bað mik í friði fara, hvert er ek vilda; vil ek bjóða yðr, herra! mína fylgð ok þjónostu. 12. Veit ek, at vera munu hér með yðr þeir menn, er ekki munu þykkja vígligri á velli at sjá, en ek em; er þat mitt hugboð, at eigi líði langt, áðr 20 fundi ykkra Eiríks konungs muni saman bera, ef ykr endiz aldr til; þykki mér þat undarligt, ef eigi skal þar koma, at þér þykki Gunnhildr eiga sona uppreist marga“.

13. Konungr segir: „Ekki muntu, Egill! geraz mér handgenginn; miklu hafi þér frændr meira skarð hoggit í ætt vára, 25 en þér muni duga at staðfestaz hér í landi. 14. Far þú til Íslands út ok ver þar at fõðurarfí þínum; mun þér þá verða

1. á Gulapíngi, s. k. 56, 40 ff.

5. kastat—magn þér, „einen stein, gröfser als deine kräfte, geworfen“, d. h. „etw. vorgenommen, was über deine kräfte geht“.

6. yfir láta, „zufrieden sein“.

6. 7. legða . . . til þessa máls, „mich in diese sache einmischte“.

10. 11. setið lög usw., vgl. Hkr., Hákon. s. göð. k. 11, wo es heifst: „hann (Hákon) var maðr stórvitr ok lagði mikinn hug á lagasetning. Hann setti Gulapíngslog með ráði

Forleifs spaka, ok hann setti Frostupíngslog með ráði Sigurðar jarls ok annarra Frænda, þeira er vitrastir váru“. setti bedeutet hier „er redigierte aufs neue“.

13. við Atla, „gegenüber A.“, „in gleichem mafse, wie A.“.

15. fund, ist akk.; var also ungef. = kom, fór.

22. sona uppreist marga, ist ungefähr dasselbe wie sonu marga, eigentl. „vieler söhne erscheinung“, „viele söhne, die — unerwartet — hervortreten werden“.

ekki mein at oss frændum, en hér í landi er þess ván um Eg. LXIII.
 alla þína daga, at várir frændr sé ríkastir, en fyrir sakir Aðal-
 steins konungs, fóstura míns, þá skaltu hafa hér frið í landi ok LXIV.
 ná lögum ok landsrétti, þvíat ek veit, at Aðalsteinn konungr
 hefir mikla elsku á þér“.

5

15. Egill þakkaði konungi orð sín ok beiddiz þess, at konungr skyldi fá honum sannar jartegnr sínar til Þórðar á Aurland eða annarra lendra manna í Sogni ok á Hørdalandi; konungr segir, at svá skyldi vera.

Egill bekommt sein erbgut. Ljótr enn bleiki wird von ihm getötet.

LXIV, 1. Þorsteinn ok Egill bjoggu ferð sína, þegar þeir 10
 hófðu lokit ørendum sínum; fara þeir þá aprt á leið, ok er þeir koma suðr um Dofrafjall, þá segir Egill, at hann vill fara ofan til Raumsdals ok síðan suðr sundaleið — 2. „vil ek“, segir hann, „lúka ørendum mínum í Sogni ok á Hørdalandi, þvíat ek vil búa skip mitt í sumar til Íslands út“.

15

3. Þorsteinn bað hann ráða ferð sinni; skiljaz þeir Þorsteinn ok Egill; fór Þorsteinn suðr um Dali ok alla leið, til þess er hann kom til búa sinna; bar hann þá framm jartegnr konungs ok orðsending fyrir ármennina, at þeir skyldu láta fé þat alt, er þeir hafa upp tekit ok Þorsteinn kallaði til. 20
 4. Egill fór leiðar sinnar ok þeir tólf saman; kómu þeir framm í Raumsdal; fengu sér þá flutningar; fóru síðan suðr á Møeri.
 5. Er ekki sagt frá ferð þeira, fyrr en þeir kómu í ey þá, er Høð heitir, ok fóru til gistingar á bæ þann, er heitir á Blindheimi; þat var gøfugr bær. 6. Þar bjó lendr maðr, er Frið- 25
 geirr hét; hann var ungr at aldri, hafði nýtekit við fòðurarfi sínum; móðir hans hét Gyða; hon var systir Arinbjarnar hersis, skørungr mikill ok gøfug kona. 7. Hon var at ráðum með syni sínum Friðgeiri; hófðu þau þar rausnarbú mikit; þar fengu

2. *várir frændr*, „ich (der könig) und meine verwandten“, das königliche geschlecht.

4. *lögum ok landsrétti*, siehe zu k. 65, 7.

Kap. LXIV. 13. *sundaleið*, „den (see)weg durch die sunde“ zwischen

Sagabibl. III.

den vielen inseln an der küste Norwegens.

17. *Dali*, d. i. Gudbrandsdalen.

25. *gøfugr*, „stolz“ d. h. groß und prächtig. Über Høð und Blindheimr s. die einleitung § 28.

28. *var at ráðum með*, „sie verwaltete die güter mit“.

Eg. LXIV. Þeir allgóðar viðtökur. 8. Sat Egill um kveldit et næsta Friðgeiri ok forunautar hans þar útar frá; var þar drykkja mikil ok dýrleg veizla. 9. Gyða húsfreyja gekk um kveldit til tals við Egil; hon spurði at Arinbirni, bróður sínum, ok enn at
 5 fleirum frændum sínum ok vinum, þeim er til Englands höfðu farit með Arinbirni. 10. Egill sagði henni þat, sem hon spurði; hon spurði, hvat til tíðenda hefði gørz í ferðum Egils; hann segir henni af et ljósasta. 11. Þá kvað hann:

36. Urþomk leiþ en ljóta
 10 landbeiþaþar reiþe;
 syngrat gaukr, ef glamma
 gamm veit of sik þramma;
 þar nautk enn sem optarr
 arnstalls sjötolbjarnar;
 15 hnígrat allr, sás holla
 hjalpendr of for gjalpar.

12. Egill var allkátur um kveldit, en Friðgeirr ok heimamenn váru heldr hljóðir; Egill sá þar mey fagra ok vel búna; honum var sagt, at hon var systir Friðgeirs; mærin var ókát
 20 ok grét einart um kveldit; þat þótti þeim undarligt. 13. Þar váru þeir um kveldit; en um morgininn var veðr hvast, ok

Str. 36. Pros. wortfolge: En ljóta reiþe landbeiþaþar urþomk leiþ; gaukr syngrat, ef veit glamma gamm þramma of sik. Þar nautk enn sem optarr arnstalls sjötolbjarnar; hnígrat allr, sás gjalpar holla hjalpendr of for.

„Der häßliche zorn des königs wurde mir verhafst. Der kuckuck singt nicht, wenn er weiß, daß der hund (?) auf ihn lauert (?). Da genofs ich nochmals, wie öfters (früher), die hilfe Arenbjørns; der sinkt nicht ganz (zu boden), der gute helfer auf der reise besitz (?).“

landbeiþaþar, „der begehre des landes“, „ein fürst“ (Eirikr, vielleicht weil er Northumberland von

könig Aþalsteinn empfangen hatte). *urþomk* = *varþ mér*. *gaukr* usw. scheint ein sprichwort zu enthalten, ist aber sehr unverständlich. *glamma gammr* unverständlich; *glamma* gen. pl. von *glamm* „das belfern“; *gammr* „ein geier“. *þramma*, eigentlich „mit schwerfälligen schritten gehen“ scheint nicht gut zum vermuteten inhalte zu passen. *arnstalls sjötol* umschreibt *aren*, den ersteren teil des namens Arenbjørn; *stallr-sjötol* = *sjötol-stallr* = *setstallr* „anhöhe zum sitzen“, „sitz“; der sitz des adlers (*arn-*), „stein“ und dies ist mit *aren-* (von *arenn* „steinerner herd“) synonym. *gjalpar* unbekanntes wort.

eigi sæføert; þar þurftu þeir far ór eyjunni. 14. Þá gekk Frið- Eg. LXIV.
geirr ok bæði þau Gyða til fundar við Egil, buðu þau honum
þar at sitja með forunauta sína, til þess er gott væri færiveðr,
ok hafa þaðan fararbeina, þann sem þeir þyrfti. 15. Egill
þekðiz þat; sátu þeir þar veðrfastir þrjár nætr, ok var þar enn 5
mesti mannfagnaðr. 16. Eptir þat gerði veðr lyngt; stóðu þeir
Egill þá upp snimma um morgininn ok bjogguz; gengu þá til
matar ok var þeim gefit öl at drekka, ok sátu þeir um hríð; síðan
tóku þeir klæði sín. 17. Egill stóð upp ok þakkaði bónda ok hús-
freyju beina sinn, ok gengu síðan út; bóndi ok móðir hans gengu 10
á gøtu með þeim; þá gekk Gyða til máls við Friðgeir, son sinn,
ok talaði við hann lágt; Egill stóð meðan ok beið þeira.

18. Egill mælti við meyna: „Hvat grætr þú mæ? ek sé
þik aldri káta“.

Hon mátti engu svara ok grét at meirr. 15

19. Friðgeirr svarar móður sinni hátt: „Ekki vil ek nú
biðja þess; þeir eru nú búnir ferðar sinnar“.

20. Þá gekk Gyða at Agli ok mælti: „Ek mun segja þér,
Egill! tíðendi þau, sem hér eru með oss. Maðr heitir Ljótr
enn bleiki; hann er berserkr ok hólmgongumaðr; hann er 20
ópokkasæll; hann kom hér ok bað dóttur minnar, en vér
svoruðum skjótt ok synjuðum honum ráðsins. 21. Síðan skor-
aði hann til hólmgöngu á Friðgeir, son minn, ok skal á morgin
koma til hólmsins í ey þá, er Vørl heitir. 22. Nú vilda ek,
Egill! at þú færir til hólmsins með Friðgeiri; mundi þat sannaz, 25
ef Arinbjörn væri hér í landi, at vér mundum eigi þola ofríki
slíkum manni, sem Ljótr er“.

23. „Skylt er þat, húsfreyja! fyrir sakar Arinbjarnar, frænda
þíns, at ek fara með syni þínum, ef honum þykkir sér þat
nokkut fulting“.

24. „Þá gerir þú vel“, segir Gyða, „skulu vér þá ganga
inn í stofu ok vera öll saman daglangt“.

1. *sæføert*, gehört nicht zu *veðr*;
„und es war nicht möglich, sich
auf die see zu begeben“.

3. *færiveðr*, „reisewetter“.

4. *fararbeini*, „förderung der reise“.

6. *mannfagnaðr*, „bewirtung von
menschen“.

19. Über *Ljótr* als namen eines
berserkers siehe Heinzl, Die be-
schreibung der isl. saga s. 22.

23. 24. *skal* . . . *koma*, subj. ist im
allgem.: „man soll sich einfinden“.

24. *Vørl*, nach Munch die insel
Vallerö bei Aalesund.

Eg. LXIV. 25. Ganga þeir Egill þá inn í stofu ok drukku; sátu þeir þar um daginn, en um kveldit kómu vinir Friðgeirs, þeir er til ferðar váru ráðnir með honum, ok var fjölment um nóttina; var þar þá veizla mikil. 26. En eptir um daginn bjóz Friðgeirr til ferðar ok mart manna með honum; var þar Egill í 5 fgr; þá var gott færiveðr; fara þeir síðan ok koma í eyna Vörl. 27. Þar var fagr völlr skamt frá sjónum, er hólmostefnan skyldi vera; var þar markaðr hólmostaðr, lagðir steinar útan um. 28. Nú kom þar Ljótr með lið sitt; bjóz hann þá til hólmgöngu; hann hafði skjöld ok sverð; Ljótr var allmikill maðr 10 ok sterkligr. 29. Ok er hann gekk framm á völlinn at hólmostaðnum, þá kom á hann berserksgangr; tók hann þá at grenja illiliga ok beit í skjöld sinn. 30. Friðgeirr var maðr ekki mikill, grannligr ok fríðr sjónum ok ekki sterkr; hafði hann 15 ok ekki staðit í bardögum. 31. Ok er Egill sá Ljót, þá kvað hann vísu:

20 37. „Esa Friþgeire fære,
(förom holms á vit sörvar)
(skolom banna) mjök (manne
mey) örlyge at heyja,
viþ þanns bítr ok blótar
bönd élhvötoþ Göndlar
(alfeigom skýtr öger
augom) skjöld (of bauga).

7. *hólmostefna*, eigentlich „holmzusammenkunft“ d. h. die „holmganga“.

11. *sterkligr*, „von kräftigem aussehen“.

Str. 37. Pros. wortfolge: Esa Friþgeire mjök fære at heyja örlyge, — förom, sörvar! á vit holms; skolom banna manne mey — viþ Göndlar élhvötoþ, þanns bítr skjöld ok blótar bönd; of bauga öger skýtr alfeigom augom.

„Friþgeirr ist nicht sehr dazu geeignet, einen kampf zu bestehen — lafst uns, kameraden, zum holme (zweikampf) ziehen; wir wollen dem manne die jungfrau verweigern —

mit dem kriegler, der den schild beißt und zu den göttern opfert; der mann blickt ängstlich mit seinen augen, die ganz so aussehen, als wäre er dem tode geweiht“.

fære, „gelegenheit, möglichkeit“. *sörvar*, plur. tant., „männer, leute oder kameraden“, vgl. K. Gíslason, Udvalg s. 137 anm. *at fara á vit* = *at fara at vitja*, eig. „sich irgendwohin begeben, um jmd. zu besuchen“. *Göndlar-élvötoþr*, „der zum sturme der göndol (eine walkyrie), d. h. zum kampf auffordert“, der berserk Ljótr. *blótar*, diese form (für das ältere *blætr*) beweist, daß diese strophe nicht von Egill

32. Ljótr sá, hvar Egill stóð, ok heyrði orð hans ok Eg. LXIV.
mælti: „Gakk þú hingat, enn mikli maðr! á hólminn ok berz
við mik, ef þú ert allfúss til, ok reynum með okkr; er þat
miklu jafnligra, en ek berjumz við Friðgeir, þvíat ek þykkjumz
eigi at meiri maðr, þó at ek leggja hann at jörðu“.

5

33. Þá kvað Egill:

38. „Esat lítellar Ljóte,
leik ek við hal bleikan
við bifteine, bœnar,
brynjo, rétt at synja;
búomk til vígs, en vægþar
vön lætka ek hönom,
skapa verþom vit skjöldo
skæro-drengr á Mære“.

10

34. Síðan bjóz Egill til hólmgöngu við Ljót; Egill hafði 15
skjöld þann, sem hann var vanr at hafa, en hann var gyrðr
sverði því, er hann kallaði Naðr, en hann hafði Dragvandil í
hendi; hann gekk inn yfir mark þat, er hólmostefnan skyldi
vera, en Ljótr var þá eigi búinn. 35. Egill skók sverðit ok
kvað vísu:

20

herrühren kann, sondern viel später
(wahrscheinlich im 12. jh.) gedichtet
ist; dasselbe geht auch daraus hervor,
dafs „zu den güttern (*bönd*) opfern“
in herabsetzender bedeutung ge-
braucht wird („dieser heide!“ ver-
ächtlich); so aber konnte Egill, der
selber ein heide war, sich nicht aus-
drücken. *bauga æger*, „der die ringe
erschreckt“, „ein freigebiger mann“;
pafst nicht sehr gut auf Ljótr. *skýtr*
augom, „bewegt (vor angst) die augen
(seitwärts)“. *alfeigr*, „dem tode ganz
anheimgefallen“, „dem tode nahe“.

verþom vit skjöldo, skæro-drengr,
á Mære.

„Es geziemt nicht, dem Ljótr die
kleine bitte abzuschlagen; ich will
gegen den fahlen held das schwert
schwingen (eig. mit dem schwerte
spielen); ich bereite mich zum kampf,
aber ich lasse ihm keine hoffnung auf
schonung; wir dürfen die schilde zer-
schlagen hier auf Mære, unruhiger
bursche“.

„die kleine bitte“ nämlich mit ihm
zu kämpfen, s. § 32. *bleikan hal*,
sarkastisch. *brynjo bifteinn*, „die
bewegliche stange des panzers“, das
schwert. *lætka* = *læt-ek-a* „ich lasse
nicht“; häufig steht *ek* zweimal, wenn
das erste enklitisch dem vb. angefügt
ist. *skapa*, eig. formen, durch hiebe
formen, d. h. zerschlagen.

Str. 38. Pros. wortfolge: Esat
rétt, at synja Ljóte litellar bœnar;
ek leik við bleikan hal við brynjo
bifteine; búomk til vígs, en ek
lætka hönom vön vægþar; skapa

Eg. LXIV.

39. „Höggom hjalta vende,
 hæfom rønd meþ brande,
 reynom randar mána,
 rjópom sverþ í blóþe;
 5 stýfom Ljót af lífe,
 leikom sárt við bleikan,
 kyrrom kappa errenn,
 (kome orñ á hræ) jörnom.

36. Þá kom Ljótr framm á vígvöllinn, ok síðan rennaz
 10 þeir at, ok höggr Egill til Ljóts, en Ljótr brá við skildinum,
 en Egill hjó hvert högg at oðru, svá at Ljótr fekk ekki höggvit
 í móti. 37. Hann hopaði undan um hólhringinn, en Egill
 fór jafnskjótt eptir ok hjó sem ákafast; Ljótr fór út um mark-
 steinana ok víða um vøllinn; gekk svá en fyrsta hríð; þá
 15 beiddiz Ljótr hvíldar; Egill lét þat ok vera; nema þeir þá stað
 ok hvíla sik. 38. Þá kvað Egill:

40. Fyrer þykke mér fúra
 flóps stekkvande nekkvat
 (hræþesk hodda beiþer
 20 happlauss) fara kappe;
 stendrat fast sás frestar
 fleindöggar stafr höggom;
 vábeiþa ferr víþan
 vøll fyr rotnom skalla.

Str. 39. „Ich haue mit dem
 schwerte; ich treffe den schild mit
 der klinge; ich probiere das schwert
 und röte es im blute. Ich werde
 Ljótr umbringen und dem fahlen
 manne übel mitspielen; ich will den
 kräftigen helden mit dem eisen zur
 ruhe bringen; der adler soll zur
 leiche fliegen“.

hjalta vøndr, „schwertgriffrote“,
 „das schwert“. *rønd*, „schild“, eig.
 „der bemalte kreis des schildes“;
 „der mond — feuer — des schildes“;
 „schwert“. *stýfa* (v. *stúfr*) eigentl.
 „abstumpfen, abschneiden“. *errenn*,
 „beweglich, kräftig“, halbironisch.

12. *um hólhringinn*, „ringsumher
 in dem kreise des kampflplatzes“.

13. 14. *marksteinana*, „die den
 kampflplatz begrenzenden steine“.
 s. oben § 27.

Str. 40. Pros. wortfolge: Flóps
 fúra stekkvande, kappe þykke mér
 fara nekkvat fyrer; happlauss hodda
 beiþer hræþesk; fleindöggar stafr,
 sás frestar höggom, stendrat fast;
 vábeiþa ferr víþan vøll fyr rotnom
 skalla.

„Freigebiger mann! der held scheint
 mir ein wenig zu weichen; der des
 sieges beraubte mann ist (nämlich)
 bange. Der kriegler, welcher seine

39. Þat vǫru hólmgöngulög í þann tíma, at sá er skorar Eg. LXIV. á mann annan til eins hvers hlutar ok fengi sá sigr, er á skoraði, þá skyldi sá hafa sigmál þat, er hann hafði til skorat, en ef hann fengi ósigr, þá skyldi hann leysa sik þvílíku fé, sem ákveðit væri. 40. En ef hann felli á hólminum, 5 þá hafði hann fyrirvegit allri sinni eigu, ok skyldi sá taka arf hans, er hann feldi á hólmi; þat vǫru ok lög, ef útlendr maðr andaðiz, sá er þar í landi átti engan erfingja, þá gekk sá arfr í konungsgarð.

41. Egill bað, at Ljótr skyldi búinn verða — „vil ek, at 10 vér reynim nú hólmgöngu þessa“.

42. Síðan hljóp Egill at honum ok hjó til hans; gekk hann þá svá nærr honum, at hann hrökk fyrir, ok bar þá skjöldinn af honum. 43. Þá hjó Egill til Ljóts ok kom á fyrir ofan kné ok tók af fótinn; fell Ljótr þá ok var þegar ørendr; 15 þá gekk Egill þar til, er þeir Friðgeirr vǫru; var þetta verk honum allvel þakkat. 44. Þá kvað Egill:

hiebe aufschiebt, steht nicht ganz fest (unerschütterlich). Der bösewicht rennt über den ganzen kampfsplatz, der kahlen glatte weichend“.

Flóps furr, „das feuer des stromes“, „das gold“, „der *stekkvande* („welcher etwas springen macht“) des goldes“, ein freigebiger mann; *stekkva* also „weit und breit austeilen“; *Friðgeirr* ist wohl gemeint. *kappe* ironisch. *happlauss*, *happ* „vorteil“ bedeutet namentlich in der poesie häufig „sieg“. *hodda beiþer*, „reichtums-verlanger“, der nach heirat und mitgift begierige Ljótr. *fleindoggvar stafr*, „der stab (baum) des pfeilregens“, „ein kriegler“; „pfeilregen“ = „kampf“; *dogg*, eig. „tau“, was mit *regn* synonym zu fassen ist. *vabeiþa* von *vá* „schade“ u. *beiþa* „erfleher“, „der andern unheil wünscht“. *rotenn*, eigentl. „dessen haare abgefallen sind“, „haarlos“. *rotenn skalle* = Egill selbst.

3. *sigmál*, „kampfpfeis“, *mál* weil der preis voraus bestimmt (verabredet) war.

4. *leysa sik*, der volle ausdruck ist *leysa sik af hólmi*.

5. *væri* und *felli*, sind plusquamperfektisch aufzufassen.

6. *fyrirvegit*, *fyrir* = nhd. „ver-“; *fyrirvega* „durch kampf verlieren“.

7. *þat vǫru ok lög* usw., diese zwei bestimmungen konnten gewifs konflikt zwischen dem könige und anderen veranlassen, und sie werden hier angeführt, gerade weil sie in der tat später einen solchen konflikt zwischen könig Hakon und Egill (s. k. 70, 1—19) herbeiführten; vgl. § 45 und die einleitung § 19.

11. *reynim*, d. h. „vollends versuchen, auskämpfen“.

13. 14. *bar þá skjöldinn*, *bar* ist unpersönlich, „der schild wurde zur seite geschoben“.

Eg. LXIV.

41. Fell sás flest et illa
 (fót hjó skald af Ljóte)
 ulfgrenner hefr unnet,
 eir veittak Friþgeire;
 séka lóns til launa
 logbrjótanda í móte,
 jafn vas mér gnýr geira
 gamanleik við hal bleikan.

45. Ljótr var lítt harmaðr af flestum monnum, þvíat hann
 10 hafði verit enn mesti óeirumaðr; hann var søenskr at ætt ok
 átti enga frændr þar í landi; hann hafði komit þangat ok
 aflat sér fjár á hólmgöngum. 46. Hann hafði felt marga
 góða bæendr ok skorat áðr á þá til hólmgöngu ok til jarða
 þeira ok óðala, var þá orðinn stórauðigr bæði at löndum ok
 15 lausum aurum. 47. Egill fór heim með Friðgeiri af hólm-
 stefnuni; dvalðiz hann þar þá lítla hríð, áðr hann fór suðr
 á Mœri. 48. Skilðuz þeir Egill ok Friðgeirr með miklum
 kærleik; bauð Egill Friðgeiri um at heimta jarðir þær, er
 Ljótr hafði átt; fór Egill sína leið, kom framm í Fjörðum;
 20 þaðan fór hann inn í Sogn á fund Þórðar á Aurlandi. 49. Tók
 hann vel við honum; bar hann framm ørendi sín ok orð-
 sendingar Hákonar konungs; tók Þórðr vel røðum Egils ok

Str. 41. Pros. wortfolge: Ulf-
 grenner, sás hefr unnet flest et illa,
 fell; skald hjó fót af Ljóte; veittak
 Friþgeire eir; séka til launa lóns
 logbrjótanda í móte; jafn vas
 mér gamanleik geira gnýr við
 bleikan hal.

„Der kriegler, der sehr viele
 übeltaten verübt hat, ist gefallen;
 der dichter (ich) hieb das bein
 Ljóts ab, (somit) habe ich frieden
 dem Friþgeirr geschaffen; ich er-
 warte keinen lohn dafür von
 dem freigebigen manne; (denn)
 es war mir einem lustigen spiele
 gleich der kampf mit dem fahlen
 manne“ (Lex. poet.² 324 b³⁴).

Ulfgrennr von *ulfr* „wolf“ und
grenner, das entweder „einen an-

näherer“ (der jmd. zur annäherung
 veranlaßt, von *grenna* v. *granne*
 „nachbar“) oder „einen fütterer“
 (v. *grenna* = angelsächs. *gereordian*)
 bedeutet; also „ein kriegler“. *í móte*,
 „dagegen, dafür“, „für meine tat“.
lóns logbrjótande, „der brecher (aus-
 teiler) der flamme des wassers (= des
 goldes)“, „ein freigebiger mann“.
lón, „ein wasserloch“, gewöhnlich
 ein solches, das von klippen um-
 geben und am strande sich befindet;
 hier mit „wasser“ synonym. *log*,
 ntr., „flamme“. *geira gnýr*, „der
 lärm der speere“, „kampf“.

10. *óeirumaðr*, „unruhstifter“.

18. *bauð . . . um*, „bevollmäch-
 tigte“.

21. 22. *orðsendingar*, s. k. 63, 15.

hét honum liðveizlu sinni um þat mál; dvalðiz Egill þar lengi Eg. LXIV.
um várit með Þórði. LXV.

Prozess zwischen Egill und Atli; sie kämpfen, Atli wird getötet.

938

LXV, 1. Egill gerði ferð sína suðr á Hørðaland; hann hafði til þeirar ferðar róðrarferju ok þar á þrjá tigu manna; þeir koma einn dag í Fenhring á Ask; gekk Egill þar til með 5 tuttugu menn, en tíu gættu skips. 2. Atli enn skammi var þar fyrir með nokkura menn; Egill lét hann út kalla ok segja, at Egill Skallagrímsson átti ørendi við hann; Atli tók vápn sín ok allir þeir menn, er þar váru vígir fyrir, ok gengu út síðan. 10

3. Egill mælti: „Svá er mér sagt, Atli! at þú munir hafa at varðveita fé þat, er ek á at réttu ok Ásgerðr kona mín; muntu heyrt hafa þar fyrr um roett, at ek kallaða mér arf Bjarnar hölds, er Bergönundr, bróðir þinn, helt fyrir mér. 4. Em ek nú kominn at vitja fjár þess, landa ok lausaaura, 15 ok krefja þik, at þú látir laust ok greiðir mér í hendr“.

5. Atli segir: „Lengi höfum vér þat heyrt, Egill! at þú sér ójafnaðarmaðr, en nú mun ek at raun um koma, ef þú ætlar at kalla til þess fjár í hendr mér, er Eiríkr konungr dæmði Önundi, bróður mínum; átti Eiríkr konungr þá at ráða 20 boði ok banni hér í landi. 6. Hugða ek nú, Egill! at þú mundir fyrir því hér kominn, at bjóða mér gjöld fyrir bræðr mína, er þú tókt af lífi, ok þú mundir boeta vilja rán þat, er þú ræntir hér á Aski; munda ek þá veita svor þessu máli, ef þú flyttir þetta ørendi framm, en hér kann ek 25 engu svara“.

7. „Þat vil ek“, segir Egill, „bjóða þér, sem ek bauð Önundi, at Gulþingslög skipi um mál okkur; tel ek bræðr

Kap. LXV. 19. 20. *Eiríkr konungr dæmði*, natürlich nicht im eigentlichen sinne aufzufassen; denn der könig konnte nicht urteilen; vgl. k. 56, 56.

20. 21. *ráða boði ok banni*, „befehl und verbot in seiner macht haben“, d. h. die höchste und uningeschränkteste gewalt besitzen.

Boð ok bann ist eine alte, germanische allit. rechtsformel, die auch im altfries. und alts. begegnet (Heyne, *Formulae alliter.* s. 8).

22. 23. *bræðr . . . er þú tókt af lífi*, s. k. 57, 39—40.

23. *rán þat* usw., s. k. 57, 45—6.

25. *hér*, „in diesem falle“, „wie die sachen jetzt stehen“.

Eg. LXV. Þína hafa fallit ógilda á sjálfra sinna verkum, þvíat þeir höfðu áðr rænt mik lögum ok landsrétti ok tekit fé mitt at herfangi.

8. Hefi ek til þessa konungsleyfi, at leita laga við þik um þetta mál; vil ek stefna þér til Gulapings ok hafa þar laga-
5 órskurð um þetta mál“.

9. „Koma mun ek“, segir Atli, „til Gulapings, ok megu vit þar ræða um þessi mál“.

10. Síðan fór Egill í brott með foruneyti sitt; fór hann þá norðr í Sogn ok inn á Aurland til Þórðar, mágs síns, ok
10 dvalðiz þar til Gulapings. 11. Ok er menn kómu til þings, þá kom Egill þar; Atli enn skammi var ok þar kominn.

12. Tóku þeir þá at tala sín mál ok fluttu framm fyrir þeim mönnum, er um skyldu dæma; flutti Egill framm fjárheimtu, en Atli bauð lögvarn í mót, tylftareiða, at hann hefði ekki
15 fé þat at varðveita, er Egill ætti. 13. Ok er Atli gekk at dómum með eiðalið sitt, þá gekk Egill mót honum ok segir, at eigi vill hann eiða hans taka fyrir fé sitt — „vil ek bjóða þér önnur lög, þau, at vit gangim á hólmi hér á þinginu, ok hafi sá fé þetta, er sigr fær“.

20 14. Þat váru ok lög, er Egill mælti, ok forn siðvenja, at hverjum manni var rétt, at skora á annan til hólmgöngu, hvárt er hann skyldi verja sakar fyrir sik eða sækja.

15 15. Atli sagði, at hann mundi eigi synja, at ganga á hólmi við Egil — „þvíat þú mælir þat, er ek ætta at mæla, 25 þvíat örinna harma á ek at hefna á þér; þú hefir at jörðu

1. á sjálfra sinna verkum, „infolge ihrer eigenen (ungesetzlichen) handlungen“; *sinna* steht durch attraktion für *sín*.

2. *lögum ok landsrétti*, allit. formel, die auch sonst begegnet (k. 63, 14; FMS. I, 34. 224).

4. *ok hafa*, parataktisch — wie gewöhnlich — statt hypotakt. *at hafa* „um dort zu suchen“.

4. 5. *laga órskurð*, „gesetzliche entscheidung“.

14. *tylftareiða*, „zwölf-männer-eide“; solche eide wurden bei wichtigeren prozessen verlangt; dagegen „sechs- oder fünf-männer-eide“ bei

minder wichtigen. Die ganze anzahl hiefs *eiðalið* § 13. S. die einleit. § 29.

20. *lög . . . siðvenja*, die holmgänge waren trotzdem keine gesetzliche einrichtung und werden niemals als eine solche vorausgesetzt; darum ist *lög* hier nur uneigentlich zu verstehen, d. h. „es war kein widerrechtliches mittel“ usw. *siðvenja* ist dagegen der richtige ausdruck. Über holmganga s. übrigens V. Finsen, Frist. Instit. 116 ff.; bes. 128 ff.; vgl. zu k. 52, 12.

22. *verja sakar . . . sækja*, ist der eigentl. ausdruck für „eine sache als angeklagter oder ankläger führen“.

lagt bræðr mína tvá, ok er mér mikilla muna vant, at ek Eg. LXV. halda réttu máli, ef ek skal heldr láta lausar eignir mínar aflaga fyrir þér, en berjaz við þik, er þú býðr mér þat“.

16. Síðan taka þeir Atli ok Egill höndum saman ok festa þat með sér, at þeir skulu á hólmganga, ok sá, er sigr fær, 5 skal eiga jarðir þær, er þeir deildu áðr um. 17. Eptir þat búaz þeir til hólmgöngu; gekk Egill framm ok hafði hjálm á höfði ok skjöld fyrir sér ok kesju í hendi, en sverðit Dragvandi festi hann við hægri hönd sér. 18. Þat var siðr hólmgöngumanna, at þurfa ekki at bregða sverði sínu á hólmi, 10 láta heldr sverðit hendi fylgja, svá at þegar væri sverðit tiltoekt, er hann vildi. 19. Atli hafði enn sama búnað sem Egill; hann var vanr hólmgöngum; hann var sterkr maðr ok enn mesti fullhugi. 20. Þar var leiddr framm graðungr mikill ok gamall; var þat kallat blótnaut; þat skyldi sá hoggva, er 15 sigr hefði; var þat stundum eitt naut, stundum lét sitt hvárr framm leiða, sá er á hólmgöngum gekk. 21. Ok er þeir váru búnir til hólmgöngu, þá hlaupaz þeir at ok skutu fyrst spjótum, ok festi hvártki spjótit í skildi, námu bæði í jörðu staðar. 22. Síðan taka þeir báðir til sverða sinna, genguz þá at fast 20 ok hjogguz til; gekk Atli ekki á hæl; þeir hjoggu títt ok hart, ok ónýttuz skjótt skildirnir. 23. Ok er skjöldr Atla var mjök ónýtr, þá kastaði hann honum, tók þá sverðit tveim höndum ok hjó sem tíðast; Egill hjó til hans á oxlina ok beit ekki sverðit; hann hjó annat ok et þriðja. 24. Var honum þá hœgt 25 at leita hoggstaðar á Atla, at hann hafði enga hlíf; Egill reiddi sverðit af öllu affi, en ekki beit, hvar sem hann hjó

1. *mikilla muna vant*, *muna* von *munr* „res“, „sache“ (vgl. *fjármunir* u. dgl.); also: „gar vieles fehlt mir“, „gar vieles muß ich vermissen“; vgl. k. 25, 14.

3. *aflaga*, „wider die gesetze“, „mit unrecht“.

10. *bregða*, „aus der schwertscheide ziehen“; mit dem hier gesagten vgl. Gnnl. k. 7.

14. *Þar var* usw., hieraus ergibt sich, daß der zweikampf — jedesfalls bisweilen — unter beobachtung

feierlicher zeremonien vor sich ging; dieses moment beweist aber nicht, daß der zweikampf ein gesetzliches mittel, um einen prozess zu endigen, gewesen sei. Ein opferstier wird auch in Korm. k. 23 unter denselben umständen, wie hier, erwähnt.

19. *hvártki spjótit*, akkusativ.

23. *tók—höndum*, s. Falk, Waffenk. 44f.

26. *at hann, at* = *er* „weil“.

27. *ekki beit* usw., Atli besaß also die häufig erwähnte (und bes. den

Eg. LXV. til. 25. Sér þá Egill, at eigi mun hlýða svá búit, þvíat skjoldr hans gerðiz þá ónýtr; þá lét Egill laust sverðit ok skjoldinn ok hljóp at Atla ok greip hann höndum. 26. Kendi þá aflsmunar, ok fell Atli á bak apr, en Egill greyfðiz at niðr, ok
 5 beit í sundr í honum barkann; lét Atli þar líf sitt. 27. Egill hljóp upp skjótt ok þar til, er blótnautit stóð, greip annarri hendi í granarnar, en annarri í hornit, ok snaraði svá, at foetr vissu upp, en í sundr hálsbeinit; síðan gekk Egill þar til, er stóð forneyti hans. 28. Þá kvað Egill:

10 42. Beitat nú, sás brugþom,
 blár Dragvandell rander,
 af þvít eggjar deyfþe
 Atle, framm, enn skamme;
 neyttak afls við ýte
 15 ǫrmálgastan hjörva;
 jaxlbróþor létk eyþa,
 ek bar sauþ, af nauþom.

berserkern zugeschriebene) kunst, die waffen des gegners durch zauber stumpf zu machen (*at deyfa eggjar*, vgl. unten str. 42, 3; Falk, Waffenk. 44).

3. 4. *Kendi þá aflsmunar*, „da merkte man einen großen unterschied hinsichtlich der kräfte“, „da trat es bald zutage, welcher der stärkste war“.

5. *beit í sundr . . . barkann*, auf dieselbe weise tötet Finnbogi den zauberkundigen Þorvaldr moðskegg (Finnb. saga ed. Gering s. 52¹⁹), und nach der Völsunga saga k. 8 (Bugge s. 97) beifst Sigmundur dem Sinfjötli, während beide in wölfe verwandelt sind, in die kehle. S. übrigens die einleitung § 29, schlufs.

8. *en í sundr*, scil. *gekk*. Dieselbe kraftprobe erzählt die Finnboga saga (s. 14¹⁰) von ihrem helden, der als zwölfjähriger knabe (!) einem stier den hals umgedreht haben soll. Bekanntlich berichtet die Hymis-

kvíða (str. 19) dasselbe von Thor, aber menschen, die eine solche tat ausführen konnten, hat selbst der reckenhafte norden schwerlich hervorgebracht.

Str. 42. Pros. wortfolge: Blár Dragvandell, sás brugþom framm, beitat nú rander, af þvít Atle enn skamme deyfþe eggjar; neyttak afls af nauþom við ǫrmálgastan hjörva ýte; létk jaxlbróþor eyþa „ek bar sauþ“.

„Der schwarzblaue Dragvandell, den wir zogen, bis diesmal nicht den schild, denn Atle der kurze machte die schneide stumpf. Ich wandte notwendigerweise meine stärke gegen den wort-wütenden kriegler; ich liefs meinen zahn den . . . umbringen“.

Blár, s. zu str. 18. *bregþa framm*, „ziehen und schwingen“. *rander*, plur. für sing. wie in str. 35 (*mága*). *ǫrmálgastan* von *ǫrmáligr*; in der saga steht kein wort über die „wortwut“ Atles; dagegen wird sein bruder Bergþonundr *málópe* genannt

29. Síðan eignaðiz Egill jarðir þær allar, er hann hafði til deilt ok hann kallaði, at Ásgerðr kona hans hefði átt at taka eptir fòður sinn; ekki er getit, at þá yrði fleira til tíðenda á því þingi. 30. Egill fór þá fyrst inn í Sogn ok skipaði jarðir þær, er hann hafði þá fengit at eiginorði; dvalðiz hann þar mjök lengi um várit; síðan fór hann með fòruneyti sitt austr í Vík; fór hann þá á fund Þorsteins ok var þar um hríð.

Eg. LXV.
LXVI.
LXVII.

Egill fährt nach Island. Seine kinder.

938 LXVI, 1. Egill bjó skip sitt um sumarit ok fór, þegar hann var búinn; hann helt til Íslands; honum fórz vel; helt hann til Borgarfjarðar ok kom skipinu skamt frá bœ sínum; 10 lét hann flytja heim varning sinn, en setti upp skipit. 2. Var Egill vetr þann at búi sínu; Egill hafði nú út haft allmikit fé; var hann maðr stórauðigr; hann hafði mikit bú ok risu- 15 ligt. 3. Ekki var Egill íhlutunarsamr um mál manna, ok ótilleitinn við flesta menn, þá er hann var hér á landi; gerðuz menn ok ekki til þess at sitja yfir hlut hans; Egill var þá at 18—54 búi sínu, svá at þat skipti vetrum eigi allfám. 4. Egill ok Ásgerðr áttu börn þau, er nefnd eru, — Bøðvarr hét sonr þeira, annarr Gunnarr, Þorgerðr dóttir ok Bera; Þorsteinn var yngstr; öll váru börn Egils mannvæn ok vel viti borin; Þor- 20 gerðr var elzt barna Egils, Bera þar næst.

Egills letzte reise nach Norwegen.

LXVII, 1. Egill spurði þau tíðendi austan um haf, at Eiríkr blóðøx hefði fallit í vestrvíking, en Gunnhildr ok synir

(k. 56, 33). *hjørva ýter*, „derschwinger (eig. der vorstosser) der schwerter“, „der kriegler“; *ýter* v. *ýta* und dies v *út* „heraus, hervor“. *jaxlbróþer*, eig. „der bruder des backenzahnes“ entw. „ein backenzahn“ oder „ein zahn“ im allgem. *ek bar saup*, verderbt und unverständlich.

1. 2. *er hann hafði til deilt*, „um die er gestritten hatte“.

5. *eiginorði*, ungef. dasselbe wie *eign*; am häufigsten wird das wort

von der eheschließung gebraucht (*fá konu til eiginorðs*).

Kap. LXVI. 14. *íhlutunarsamr*, „geneigt sich in die angelegenheiten anderer einzumischen“.

14. 15. *ok ótilleitinn*, hier ist natürlich nur *var* (nicht *ekki var*) zu ergänzen; *ótilleitinn*, „nicht geneigt verdrufs oder unrecht zu tun“.

Kap. LXVII. 23. *Eiríkr blóðøx* usw., am wahrscheinlichsten fiel Eiríkr 954; vgl. die einleit. § 27.

Eg. LXVII. þeira váru farin til Danmerkr suðr, ok brottu var af Englandi þat lið alt, er þeim Eiríki hafði þangat fylgt. 2. Arinbjörn var þá kominn til Nóregs; hafði hann fengit veizlur sínar ok eignir, þær er hann hafði átt, ok var kominn í kærleika mikla 5 við konunga. 3. Þótti Agli þá enn fýsiligt geraz at fara til Nóregs; þat fylgði ok tíðendasögu, at Aðalsteinn konungr var andaðr; réð þá fyrir Englandi bróðir hans Játmundr. 4. Egill bjó þá skip sitt ok réð háseta til; Qnundr sjóni réz þar til, sonr Ána frá Ánabrekku; Qnundr var mikill ok þeira manna 10 sterkastr, er þá váru þar í sveit; eigi var um þat einmælt, at hann væri eigi hamrammr. 5. Qnundr hafði opt verit í fõrum landa í milli; hann var nõkkuru ellri en Egill; með þeim hafði lengi verit vingott; ok er Egill var búinn, lét hann í haf, ok greiddiz þeira ferð vel; kómu at miðjum Nóregi. 6. Ok er 15 þeir sá land, stefndu þeir inn í Fjörðu; ok er þeir fengu tíðendi af landi, var þeim sagt, at Arinbjörn var heima at búum sínum; heldr Egill þangat skipi sínu í höfn sem næst bæ Arinbjarnar. 7. Síðan fór Egill at finna Arinbjörn, ok varð þar fagnafundr mikill með þeim; bauð Arinbjörn Agli þangat til 20 vistar ok fõruneyti hans, því er hann vildi at þangat fœri. 8. Egill þekðiz þat ok lét ráða skipi sínu til hlunns, en hásetar vistuðuz; Egill fór til Arinbjarnar ok þeir tólf saman;

4. 5. *ok var—konunga*, dieser satz ist kaum richtig, denn zu dieser zeit (d. h. um 954) war nur ein könig in Norwegen, nämlich Hákon der gute; wenn die *konungar* die Eiriks-söhne sein sollten, ist der satz noch mehr auffallend, denn das brauchte gar nicht gesagt zu werden, namentlich nicht in diesem zusammenhange. Dachte der verf. (oder ein interpolator?) viell. an die zustände nach Hákon d. guten tode? Vgl. k. 80.

6. 7. *Aðalsteinn konungr .. andaðr*, hier liegt unbedingt ein anachronismus vor. Aðalsteinn war bereits 940 mit tode abgegangen; sein bruder und nachfolger Játmundr war 946 gestorben; dieser wird nun offenbar mit seinem nachfolger Edred zusammengeworfen.

9. *mikill*, s. zu k. 1, 2.

10. *eigi—einmælt*, „das war nicht etwas, was nur einer sagte“, „es wurde von gar vielen gesagt und geglaubt“. *einmælt* bed. aber sonst „auf dieselbe weise, übereinstimmend erzählt“; hier würde aber eine solche bedeutung wegen des vorangehenden *eigi* sinnlos sein.

11. *hamrammr*, s. zu k. 1, 8, wo das wort offenbar in derselben bedeutung, wie hier, gebraucht wird; statt *hamr*. steht in einer hdschr. *einhamr*, was nur den sinn noch deutlicher macht.

21. *ráða skipi . . . til hlunns*, ein schiff aufs land ziehen, wo es auf rollen stand.

22. *þeir tólf saman*, d. h. selbzwölft, „er mit elf seiner leute“.

Egill hafði látit gera langskips segl mjök vandat; segl þat Eg. LXVII. gaf hann Arinbirni ok enn fleiri gjafar, þær er sendiligar váru.

9. Var Egill þar um vetrinn í góðu yfirlæti; Egill fór um vetrinn suðr í Sogn at landskyldum sínum; dvalðiz þar mjök lengi; síðan fór hann norðr í Fjörðu. 10. Arinbjörn hafði 5 jólaboð mikit, bauð til sín vinum sínum ok heraðsbóndum; var þar fjölmenni mikit ok veizla góð; hann gaf Agli at jólagjöf slædur, görvar af silki ok gullsaumaðar mjök, settar fyrir alt gullknoppum í gegnum niðr; Arinbjörn hafði látit gera klæði þat við vøxt Egils. 11. Arinbjörn gaf Agli alklæðnað, 10 nýskorinn, at jólum; váru þar skorin í ensk klæði með mörpum litum. 12. Arinbjörn gaf margs konar vingjafar um jólin þeim mönnum, er hann höfðu heimsótt, þvíat Arinbjörn var allra manna orvastr ok mestr skörungr.

13. Þá orti Egill vísu:

15

43. Sjalfráþe lét slæpor
silke drengr of fenget
gollknappaþar greppe,
getk aldre vin betra;
Arenbjörn of hefr árnat
eirarlaust (eþa meire
síþ mon seggr of fœþask
slíkr) oddvita ríke.

20

2. *sendiligar*, eig. „die gesandt werden konnten“; d. h. welche die mühe des versendens lohnten; vgl. auch *sendingar* von geschenken und besonders den speisen, die der fürst von seinem eigenen tische an einen anderen anwesenden „sandte“; dies war eine fürstliche auszeichnung; *sendiligr* also ungef. „präsen-tabel“.

3. 4. *um vetrinn*, aus chronologischen gründen ist es wahrscheinlich, dafs Egill erst im sommer 955 nach Norwegen gekommen ist, dafs er also gar nicht einen winter bei Arinbjörn sich aufgehalten hat.

4. *at landskyldum*, „zu den ein-

künften von seinen gütern“; d. h. „um diese einzutreiben“.

8. *slædur*, „ein schleppkleid“, von vornehmen leuten getragen; siehe Grundr.² III, 439: „es war bis zu den füßen herabhängend und hatte wie der rock ärmel, war aber vorn offen und mußte mit knöpfen zusammengehalten werden. Es war am häufigsten von seide“.

8. 9. *fyrir alt*, „ganz vorn“.

10. *alklæðnað*, „einen vollständigen anzug“.

11. *nýskorinn*, „neu angefertigt“.

Str. 43. Pros. wortfolge: Drengr lét of fenget sjalfráþe greppe gollknappaþar silkeslæpor; getk aldre betra vin. Arenbjörn of hefr árnat

Eg.
LXVIII.

Egill macht anspruch auf die güter des von ihm getöteten berserkers Ljótr.

LXVIII, 1. Egill fekk ógleði mikla eptir jólin, svá at hann kvað eigi orð; ok er Arinbjörn fann þat, þá tók hann rœðu við Egil ok spurði, hverju þat gegndi, ógleði sú, er hann hafði, — 2. „vil ek“, segir hann, „at þú látir mik vita, hvárt
5 þú ert sjúkr, eða berr annat til; megum vér þá boetr á vinna“.

3. Egill segir: „Engar hefi ek kvellisóttir, en áhyggjur hefi ek miklar um þat, hversu ek skal ná fé því, er ek vann til, þá er ek felda Ljótr enn bleika norðr á Mœri; mér er sagt, at ármenn konungs hafi þat fé alt upp tekit ok kastat
10 á konungs eigu; nú vil ek þar til hafa þitt liðsinni um þessa fjárheimtu“.

4. Arinbjörn segir: „Ekki ætla ek þat fjarri lands lofum, at þú eignaðiz fé þat, en þó þykki mér nú féit fastliga komit; er konungsgarðr iúmr inngangs, en þröngr brottfarar. 5. Hafa
15 oss orðit margar torsóttar fjárheimtur við ofreflismennina, ok

eirarlaust oddvita ríke; síþ mon of fœþask seggr slíkr eþa meire.

„Der edle mann gab dem dichter (mir) aus eigenem antriebe ein seidenes schleppkleid mit goldknöpfen; nimmer werde ich einen besseren freund bekommen. Arinbjörn hat ohne sich zu schonen den glanz eines häuptlings entfaltet. Spät (d. h. niemals) wird ein mann geboren werden, der ihm gleicht oder ihn übertrifft“.

Drengr, „ein braver mann“, hier wie öfters. *lét of fenget* = *fekk* „gab“. *greppr*, besonders in der poesie sowohl „ein mann“ als „ein dichter“, hier das letztere. *árna*, mit dat. (*ríke*) „bewältigen“. *oddvite*, „leiter, lenker“; vielleicht ist hier Eiríkr blutaxt gemeint; der ganze satz bedeutet da: A. hat die macht Eiríks ohne sich selbst zu schonen gefördert; diese auffassung scheint aber unsicherer als die oben angeführte.

Kap. LXVIII. 1. *ógleði*, vgl. k. 56, 2f.

3. *ógleði sú*, appos. zu *þat*, „das, sein unerklärliches benehmen“.

6. *kvellisóttir*, „kleine krankheitszufälle“.

áhyggjur, „sorgen“.

12. *fjarri lands lofum*, s. oben k. 65, 39—40.

13. *fastliga*, „in feste hand“.

14. *er konungsgarðr* usw., eine sprichwörtliche redensart.

14. 15. *Hafa oss* usw., was Ar. hier meint, kann wohl seine eigene erfahrung aus jener zeit sein, da er selbst nach dem tode Eiríks nach Norwegen gekommen war; vgl. k. 69 anfang. Man muß dann annehmen, dafs A. seine güter nicht ohne schwierigkeiten wieder bekommen hat. Aber auch Egills forderungen auf das erbe seiner frau, als könig Eiríkr noch in Norwegen war (s. (k. 56), können gemeint sein; wegen des folgenden *sátu vér* usw. ist dies wohl das richtige.

sátu vér þá í meira trausti við konung, en nú er, þvíat vin- Eg.
 átta okkur Hákonar konungs stendr grunt, þó at ek verða LXVIII.
 svá at gera, sem fornkveðit orð er, at þá verðr eik at fága,
 er undir skal búa“.

6. „Þar leikr þó minn hugr á“, segir Egill, „ef vér höfum 5
 lög at mæla, at vér freistim; má svá vera, at konungr unni
 oss hér af réttis, þvíat mér er sagt, at konungr sé maðr rétt-
 látr ok haldi vel lög þau, er hann setr hér í landi; telz mér
 þat helzt í hug, at ek muna fara á fund konungs ok freista
 þessa mála við hann“.

7. Arinbjörn segir, at hann var ekki fúss þess, — „þykki
 mér, sem því muni óhægt saman at koma, Egill! kappi þínu
 ok dirfð en skaplyndi konungs ok ríki hans, þvíat ek hygg
 hann vera engan vin þinn, ok þykkja honum þó sakar til vera.
 8. Vil ek heldr, at vit látim þetta mál niðr falla ok hefim 15
 eigi upp; en ef þú vill þat, Egill! þá skal ek heldr fara á
 fund konungs með þessi málaleitan“.

9. Egill segir, at hann kynni þess mikla þökk ok aufúsu,
 ok hann vill þenna kost gjarna. 10. Hákon var þá á Roga-
 landi, en stundum á Hörðalandi; varð ekki torsótt at sækja 20
 hans fund; var þat ok eigi miklu síðarr, en ræðan hafði verit.
 11. Arinbjörn bjó ferð sína; var þá gort ljóst fyrir monnum,
 at hann ætlaði til konungs fundar; skipaði hann húskorlum
 sínum tvítugsessu, er hann átti; Egill skyldi heima vera; vildi
 Arinbjörn eigi, at hann færi. 12. Fór Arinbjörn, þá er hann 25
 var búinn, ok fórz honum vel; fann hann Hákon konung ok
 fekk þar góðar viðtökur; ok er hann hafði lítla hríð dvaliz
 þar, bar hann upp ørendi sín við konung ok segir, at Egill
 Skallagrímsson er þar kominn til lands, ok hann þóttiz eiga

3. 4. *verðr eik at fága, er undir skal búa*, ein uraltes sprichwort, aus der zeit herstammend, als die wohnungen (hütten) noch unter einem grossen banne oder rings um ihn herum aufgeführt waren; vgl. Volsungas. k. 3.

5. *Þar leikr . . . minn hugr á*, „danach steht mein sinn“; in derselben bedeutung gleich nachher: *telz mér þat í hug*.

7. *rétts*, ntr. sing. des adj. *réttr*.

12. *saman at koma*, „in übereinstimmung zu bringen“.

17. *með þessi málaleitan*, „um diese unterhandlung zu führen“.

21. *þat*, näml. *at sækja á hans fund*, „und das (dafs man, d. i. Arinbjörn, ihn besuchte) geschah auch nicht viel später“.

24. *tvítugsessu*, „ein fahrzeug mit sitzen für zwanzig ruderer“.

Eg. fé þat alt, er átt hafði Ljótr enn bleiki — 13. „er oss svá
 LXVIII. sagt, konungr! at Egill muni lög mæla um þetta, en féit hafa
 tekit upp ármenn yðrir ok kastat á yðvarri eigu; vil ek yðr
 þess biðja, herra, at Egill náí þar af lögum“.

5 14. Konungr svarar hans máli ok tók seint til orða:
 „Eigi veit ek, hví þú gengr með slíku máli fyrir hönd Egils;
 kom hann eitt sinn á minn fund, ok sagða ek honum, at ek
 ekki vilda hér í landi vistir hans, af þeim sökum, sem yðr er
 áðr kunnigt. 15. Nú þarf Egill ekki at hefja upp slíkt til-
 10 kall við mik sem við Eirík bróður minn; en þér, Arinbjörn!
 er þat at segja, at þú svá megir vera hér í landi, at þú metir
 eigi meira útlenda menn en mik eða mín orð, 16. þvíat ek veit,
 at hugir þínir standa þar til, er Haraldr er, Eiríksson, fóstr-
 son þinn, ok er þér sá kostur beztr, at fara til fundar við þá
 15 bræðr ok vera með þeim, þvíat mér er mikill grunr á, at mér
 muni slíkir menn illir tiltaks, ef þat þarf, at reyna um skipti
 vár sona Eiríks“.

17. Ok er konungr tók þessu máli svá þvert, þá sá Arin-
 björn, at ekki mundi tjá, at leita þeira mála við hann; bjóz
 20 hann þá til heimferðar; konungr var heldr styggr ok óblíðr
 til Arinbjarnar, síðan hann vissi ørendi hans. 18. Arinbjörn
 hafði þá ok ekki skaplyndi til, at mjúklæta sik við konung
 um þetta mál; skilðuz þeir við svá búit; fór Arinbjörn heim
 ok sagði Agli ørendislok sín — „mun ek eigi slíkra mála
 25 optarr leita við konung“.

19. Egill varð allófrýnn við þessa sögu, þóttiz þar mikils
 fjár missa ok eigi at réttu. 20. Fám dögum síðarr var þat
 snimma einn morgin, þá er Arinbjörn var í herbergi sínu, —
 var þar þá ekki mart manna —, þá lét hann kalla þangat
 30 Egil, ok er hann kom þar, þá lét Arinbjörn lúka upp kistu
 ok reiddi þar ór fjóra tigu marka silfrs ok mælti svá:
 21. „Þetta fé geld ek þér, Egill! fyrir jarðir þær, er Ljótr enn

2. *lög mæla*, „reden was rechtlich zulässig ist“, d. h. „einen gesetz-mäßigen anspruch erheben“.

7. *kom hann* usw., s. k. 63, 2—15.

11. *svá*, „nur so“, „nur unter der bedingung“.

13. 14. *fóstrson*, s. k. 59, 4.

14. 15. *þá bræðr*, „ihn (nämlich Haraldr Eiríksson) u. seine brüder“.

16. *illr tiltaks*, „schlecht zu brauchen“.

ef þat þarf, „wenn es dazu kommt“.

22. *mjúklæta sik við ehn*; „sich vor jmd. demütigen“.

bleiki hafði átt; þykki mér þat sannligt, at þú hafir þessi laun af okkr Friðgeiri frændum fyrir þat, er þú leystir líf hans af Ljóti, en ek veit, at þú léz mín at njóta; em ek því skyldr at láta þik eigi lög-ræning af því máli.“ Egill tók við fénu ok þakkaði Arinbirni; gerðiz Egill þá enn einteiti.

Eg.
LXVIII.
LXIX.

5

Egils und Arinbjørns wikingerzüge. Arinbjørn zieht zu könig Haraldr.

LXIX, 1. Arinbjørn var þenna vetr heima at búum sínum, en eptir um várit lýsti hann yfir því, at hann ætlar at fara í víking; Arinbjørn hafði skipakost góðan; bjó hann um várit þrjú langskip ok öll stór. 2. Hann hafði þrjú hundruð manna; hafði hann húskarla á skipi sínu ok var þat allvel skipat; hann hafði ok marga bóndasonu með sér. 3. Egill réz til farar með honum; stýrði hann skipi, ok fór með honum mart af foruneyti því, er hann hafði haft með sér af Íslandi; en kaupskip þat, er Egill hafði haft af Íslandi, lét hann flytja austr í Vík; fekk hann þar manna til, at fara með varnað sinn. 4. En þeir Arinbjørn ok Egill heldu langskipunum suðr með landi; síðan stefndu þeir liðinu suðr til Saxlands ok herjuðu þar um sumarit ok fengu sér fé. 5. En er hausta tók, heldu þeir norðr aptr ok lágu við Frísland; einhverja nótt, þá er veðr var kyrt, lögðu þeir upp í móðu eina, þar er ilt var til hafna ok útfiri mikil; þar váru á land upp sléttur miklar ok skamt til skógar; þar váru vellir blautir, þvíat regn höfðu verit mikil. 6. Þar réðu þeir til uppgöngu ok létu eptir þriðjung liðs at gæta skipa; þeir gengu upp með ánni, milli ok skógarins; þá varð brátt fyrir þeim þorp eitt, ok byggðu þar margir bændr; liðit rann ór þorpinu á landit, þar er mátti, þegar er vart varð við herinn, en víkingar sóttu eptir þeim. 7. Var þá síðan annat þorp ok et þriðja; liðit flýði alt þat,

1. sannligt, „passend“.

1. 2. þessi laun, „dieses geld als lohn“.

4. lög-ræning, ræningr ist passivisch, „jmd. der beraubt wird“ und lög- bezeichnet das, was einem genommen wird. verða oder vera ist zu ergänzen.

5. einteiti, „ganz u. gar gut gelaunt“.

Kap. LXIX. 10. skipi, natürlich „ein langschiff“, s. k. 76, 13.

15. þar, gehört zum folgenden til, „dazu“, was durch den folgenden at-satz erklärt wird.

21. útfiri, „weit hinaus sich erstreckende flache meeresufer“; firi ntr., vgl. fjara „gestade“.

22. blautir, „durchweicht“.

Eg. LXIX. er því kom við; þar var jafnlendi ok sléttur miklar; diki vǫru skorin víða um landit ok stóð í vatn. 8. Hofðu þeir lukt um akra sína ok eng, en í sumum stöðum vǫru settir staurar stórir yfir diki; þar er fara skyldi, vǫru brúar, ok lagðir yfir
 5 viðir. 9. Landsfólkit flýði í mörkina; en er víkingar vǫru komnir langt í byggðina, þá söfnuðuz Frísir saman í skóginum, ok er þeir hofðu aukin þrjú hundruð manna, þá stefna þeir í móti víkingum ok ráða til orrustu við þá. 10. Varð þar harðr bardagi, en svá lauk, at Frísir flýðu, en víkingar ráku flóttann;
 10 dreifðiz bæjarliðit víz vegar, þat er undan fór; gerðu þeir ok svá, er eptir fóru; kom þá svá, at fáir fóru hvárir saman. 11. Egill sótti þá hart eptir þeim ok fáir menn með honum, en mjök margir fóru undan; kómu Frísir þar at, er diki var fyrir þeim, ok fóru þar yfir; síðan tóku þeir af bryggjuna.
 15 12. Þá koma þeir Egill at öðrum megin; réð Egill þegar til ok hljóp yfir dikit, en þat var ekki annarra manna hlaup, enda réð ok engi til. 13. Ok er Frísir sá þat, þá söekja þeir at honum, en hann varðiz; þá sóttu at honum ellifu menn, en svá lauk þeira viðskiptum, at hann feldi þá alla. 14. Eptir
 20 þat skaut Egill yfir brúnni ok fór þá aprt yfir dikit; sá hann þá, at lið þeira alt hafði snúit til skipanna; hann var þá staddr nærr skóginum; síðan fór Egill framm með skóginum ok svá til skipanna, at hann átti kost skógarins, ef hann þyrfti. 15. Víkingar hofðu haft mikit herfang ofan ok strand-
 25 hogg, ok er þeir kómu til skipanna, hjoggu sumir búféit, sumir fluttu út á skipin féin þeira, sumir stóðu fyrir ofan í skjaldborg, þvíat Frísir vǫru ofan komnir ok hofðu mikit lið ok skutu á þá; hofðu Frísir þá aðra fylking. 16. Ok er Egill kom ofan ok hann sá, hvat títt var, þá rann hann at sem
 30 snarast, þar sem múginn stóð; hafði hann kesjuna fyrir sér

1. *diki*, „gräben, kanäle“.

2. *lukt*, nämlich mit den kanälen.

4. 5. *ok lagðir—viðir*, ein nur erklärender zusatz; *ok* = „indem“, *yfir* „darüber“, nämlich über die kanäle.

7. *aukin*, „vermehrte“, d. h. „mehr als“.

23. *at hann átti kost skógarins*, „daß er die gelegenheit oder mög-

lichkeit hatte, sich in den wald zurückzuziehen“.

24. 25. *strandhogg* bedeutet hier „das geraubte vieh“ selbst.

28. *aðra fylking*, „eine zweite heerschar“, im gegensatz zu der ersten, die vorher (§ 9) im walde sich gesammelt und die plündernden wíkinger angegriffen hatte.

ok tók hana tveimur höndum, en kastaði skildinum á bak sér. Eg. LXIX.

17. Hann lagði framm kesjunni, ok stókk frá alt, þat er fyrir stóð, ok gafz honum svá rúm framm í gegnum fylkingina; sótti hann svá ofan til manna sinna; þóttuz þeir hafa hann ór helju heimtan. 18. Ganga þeir síðan á skip sín ok heldu 5 brott frá landi; sigldu þeir þá til Danmerkr; ok er þeir koma til Limafjarðar ok lágu. at Hálsi, þá átti Arinbjörn húsþing við lið sitt ok sagði monnum fyrirætlan sína:

19. „Nú mun ek“, segir hann, „leita á fund Eiríkssona við lið þat, er mér vill fylgja; ek hefi nú spurt, at þeir bræðr eru 10 hér í Danmörku ok halda sveitir stórar, ok eru á sumrum í hernaði, en sitja á vetrum hér í Danmörk. 20. Vil ek nú gefa leyfi öllum monnum at fara til Nóregs, þeim er þat vilja, heldr en fylgja mér; sýniz mér þat ráð, Egill! at þú snúir aptr til Nóregs, ok leitir enn sem bráðast til Íslands út, þegar vit skiljumz“. 15

21. Síðan skiptuz menn á skipunum; réðuz þeir til Egils, er aptr vildu fara til Nóregs, en hitt var meiri hluti liðs miklu, er fylgði Arinbirni. 22. Skilðuz þeir Arinbjörn ok Egill með blíðu ok vináttu; fór Arinbjörn á fund Eiríkssona ok í sveit með Haraldri gráfeld, fóstrosyni sínum, ok var síðan með 20 honum, meðan þeir lifðu báðir. 23. Egill fór norðr í Víkina ok helt inn í Óslóarfjörð; var þar fyrir kaupskip hans, þat er hann hafði látit flytja suðr um várit; þar var ok varnaðr hans ok sveitungar, þeir er með skipinu höfðu farit. 24. Þorsteinn Þóruson kom á fund Egils ok bauð honum með sér at 25

4. 5. þóttuz—heimtan, eine häufig bezeugte redensart (Vatnsd. k. 4, 1; Stjörnu-Odda draumr k. 4; Bps. I, 337^a u. ö.).

7. Háls, an der östl. mündung des Limfjord in Jütland. Noch heute führt dort ein kirchdorf denselben namen (3 meilen söstl. von Aalborg).

húsþing, „hausthing“, d. h. die beratung eines fürsten mit seinen kriegern.

10. 11. þeir bræðr eru hér í Danmörku, der dänische könig Haraldr Gormsson (genannt blauzahn) unter-

stützte die söhne von Eiríkr blóðøx, seine schwestersöhne, und mit seiner hilfe gelang es ihnen schließlic durch die schlacht bei Fitjar (960), in welcher Hákon der gute seine todeswunde empfing, die herrschaft über Norwegen zu erlangen.

11. halda, „unterhalten“.

20. Haraldri gráfeld, siehe zu k. 57, 2.

21. meðan þeir lifðu báðir, bis zur schlacht bei Hals am Limfjord, wo sie beide fielen (wahrscheinlich im jahre 970).

23. látit flytja, s. § 3.

Eg. LXIX. vera um vetrinn ok þeim mönnum, er hann vildi með sér
 LXX. hafa; Egill þekðiz þat, lét upp setja skip sín ok fœra varnað
 til staðar. 25. En lið þat, er honum fylgði, vistaðiz þar sumt,
 en sumir fóru norðr í land, þar er þeir áttu heimili; Egill ferr
 5 til Þorsteins ok váru þar saman tíu eða tólf; var Egill þar
 um vetrinn í góðum fagnaði.

Beziehungen der norw. könige zu Vermaland. König Hákon befiehlt dem
 Þorsteinn Þóruson nach Vermaland zu reisen, um den tribut zu holen.

LXX, 1. Haraldr konungr enn hárfagri hafði lagt undir
 sik austr Vermaland; Vermaland hafði unnit fyrstr Óláfr tré-
 telgja, faðir Hálfðanar hvítbeins, er fyrst var konungr í Nór-
 10 egi sinna kynsmanna, en Haraldr konungr var þaðan kominn
 at langfeðgatali, ok hófðu þeir allir langfeðgar ráðit fyrir
 Vermalandi ok tekit skatta af, en setta menn yfir til lands-
 gæzlu. 2. Ok er Haraldr konungr var gamall orðinn, þá réð
 fyrir Vermalandi jarl sá, er Arnviðr hét; var þar þá sem mjök
 15 víða annars staðar, at skattar greidduz verr, en þá er Haraldr
 konungr var á léttasta skeiði aldrs, svá ok, þá er synir Har-
 alds deildu um ríki í Nóregi. 3. Var þá lítt sét eptir um
 skattlöndin, þau er fjarri lágu; en þá er Hákon sat í friði, þá
 leitaði hann eptir um ríki þat alt, er Haraldr faðir hans hafði
 20 haft. 4. Hákon konungr hafði sent menn austr á Vermaland,

3. *til staðar*, „zu einer (bequemen)
 nicht näher bestimmten stelle“; vgl.
 k. 70, 22.

Kap. LXX. 7. *Haraldr konungr*
 usw., vgl. Hkr., Har. s. hárf. k. 14,
 15 (besonders den schlufs).

8. *Vermaland*, die an Norwegen
 grenzende schwedische landschaft
 Värmland im n. des Venersees.

Vermaland . . . unnit fyrst Óláfr,
 die sage hiervon in Hkr., Yngl. s.
 k. 42.

8. 9. *trételgja*, „baumumhauer“;
 diesen beinamen bekam Óláfr, weil
 er der erste war, der die großen
 waldungen Värmlands reutete, und

so das land urbar und wohnhaft
 machte.

9. *Hálfðanar hvítbeins* usw., s.
 Hkr., Yngl. s. k. 43. 44.

16. *á léttasta skeiði*, „auf dem
 leichtesten teile der lebensbahn“,
 d. h. dem teile, wo man selbst am
 „leichtesten“, d. h. am beweglichsten
 und voll jugendkraft, ist (vgl. *létt-*
færr, *þungr á sér*, *þungrfærr* u. dgl.).

þá er synir H., d. h. ums jahr 930.

17. *Var þá lítt sét eptir um sk.*,
 „damals hatte man sich wenig um
 die tributpflichtigen landschaften be-
 kümmert“. Synonym mit *sjá eptir*
um eht ist das gleich nachher ge-
 brauchte *leita eptir um eht*.

tólf saman; höfðu þeir fengit skatt af jarlinum; ok er þeir **Eg. LXX.**
 fóru aptr um Eiðaskóg, þá kómu at þeim stígamenn ok drápu
 þá alla. 5. Á somu leið fór um aðra sendimenn, er Hákon
 konungr sendi austr á Vermaland, at menn váru drepnir, en
 fé kom eigi aptr. 6. Var þat þá sumra manna mál, at Arn- 5
 viðr jarl mundi setja menn sína til at drepa menn konungsins,
 en hafa féit at fœra jarlinum. 7. Þá sendir Hákon konungr
 ena þriðju menn; var hann þá í Þrándheimi, ok skyldu þeir
 fara í Vík austr til fundar við Þorstein Þóruson með þeim
 orðum, at hann skyldi fara austr á Vermaland, at heimta skatta 10
 konungi til handa, 8. en at öðrum kosti skyldi Þorsteinn fara
 ór landi, þvíat konungr hafði þá spurt, at Arinbjörn, móður-
 bróðir hans, var kominn suðr til Danmerkr ok var með Eiríks-
 sonum, þat ok með, at þeir höfðu þar miklar sveitir ok váru
 í heraði um sumrum. 9. Þótti Hákon konungi þeir allir 15
 saman ekki trúligir, þvíat honum var ván ófriðar af Eiríks-
 sonum, ef þeir hefði styrk nokkurn til þess at gera uppreist
 móti Hákon konungi. 10. Þá gerði hann til allra frænda
 Arinbjarnar ok mága eða vina, rak hann þá marga ór landi,
 eða gerði þeim aðra afarkosti. 11. Kom þat ok þar framm, 20
 er Þorsteinn var, at konungr gerði fyrir þá sök þetta kosta-
 boð. 12. Maðr sá, er ørendi þetta bar, hann var allra landa
 maðr, hafði verit lönnum í Danmørk ok í Svíaveldi; var honum
 þar alt kunnigt fyrir bæði um leiðir ok mannadeili; hann
 hafði ok víða farit um Nóreg. 13. Ok er hann bar þetta mál 25

2. *Eiðaskóg*, ein wald an der norwegisch-schwedischen grenze, nach dem noch heute das norwegische kirchdorf Eidskog (zwischen Kongsvinger u. Charlottenberg) den namen führt.

stígamenn, „räuber“, namentlich solche, die in wäldern sich aufhielten und die landstrafszen unsicher machten.

7. *en hafa*, „fortnehmen“, steht parallel mit *at drepa*.

12. 13. *móðurbróðir*, s. k. 62, 1.

16. *trúligir*, scil. *vera*.

18. *gerði . . . til*, eig. „behandelte sie“, hier aber in prägnanter bedeutung; „behandelte sie streng, tyrannisch“.

21. 22. *gerði . . . kostaboð*, „vor eine wahl stellte“, „zwischen zwei dingen wählen liefs“ (§ 7, 8).

22. 23. *allra landa maðr*, „einer, der in allen ländern gewesen und dort bekannt ist“; vgl. den modernen ausdruck *allra sveita kvikindi* in verächtlichem sinne.

23. 24. *var honum — mannadeili*, „besafs genaue orts- und personalkenntnis“.

Eg. LXX. Þorsteini Þórusyni, þá segir Þorsteinn Agli, með hverjum
 ørendum þessir menn fóru, ok spurði, hversu svara skyldi.

14. Egill segir: „Auðsætt líz mér um orðsending þessa,
 at konungr vill þik ór landi sem aðra frændr Arinbjarnar,
 5 þvíat þetta kalla ek forsending svá gofgum manni, sem þú
 ert; er þat mitt ráð, er þú kallir til tals við þik sendimenn
 konungs, ok vil ek vera við ræðu yðra; sjám þá, hvat í geriz“.

15. Þorsteinn gerði, sem hann mælti, kom þeim í talit;
 sögðu þá sendimenn alt et sanna frá ørendum sínum ok orð-
 10 sending konungs, at Þorsteinn skyldi fara þessa sendifor, en
 vera útlægr at øðrum kosti.

16. Þá segir Egill: „Sé ek gørla um ørendi yðvart; ef
 Þorsteinn vill eigi fara, þá munu þér fara skulu at heimta
 skattinn“.

15 Sendimenn sögðu, at hann gat rétt.

17. „Eigi mun Þorsteinn fara þessa ferð, þvíat hann er
 ekki þess skyldr, svá gofgur maðr, at fara svá órífligar sendi-
 ferðir, en hitt mun Þorsteinn gera, er hann er til skyldr, at
 fylgja konungi innan lands ok útan lands, ef konungr vill
 20 þess krefja; 18. svá ok, ef þér vilið nøkkura menn hafa heðan
 til þessar ferðar, þá mun yðr þat heimult, ok allan farargreiða
 þann, er þér vilið Þorsteini til segja“.

19. Síðan töludu sendimenn sín í milli, ok kom þat
 ásamt með þeim, at þeir skyldu þenna kost upp taka, ef Egill
 25 vildi fara í ferðina — „er konungi“, sögðu þeir, „allilla til
 hans, ok mun honum þykkja vár ferð alligòð, ef vér komum
 því til leiðar, at hann sé drepinn; má hann þá reka Þorstein
 ór landi, ef honum líkar“.

20. Síðan segja þeir Þorsteini, at þeir láta sér líka, ef
 30 Egill ferr, ok siti Þorsteinn heima.

6. er þú = at þú.

7. hvat í geriz, „was sich dann
 ergeben wird“.

17. órífligar, von reisen gebraucht
 bedeutet dieses adj. nicht gerade
 „gefährlich“, sondern „ohne aussicht
 auf ehre oder guten, glänzenden
 erfolg“.

22. til segja, „auferlegen“.

25. fara í ferðina, „mit ihnen
 die reise machen“.

sögðu þeir, d. h. in ihrer geheimen
 beratung.

25. 26. er konungi . . . allilla til
 hans, „der k. ist sehr feindlich
 gegen ihn“.

30. ok siti, „und dann könne þ.
 sitzen“.

„Þat skal þá vera“, segir Egill, „at ek mun Þorstein Eg. LXX. undan ferð þessi leysa, eða hversu marga menn þykkiz þér LXXI. þurfa heðan at hafa?“

21. „Vér erum saman átta“, sögðu þeir, „viljum vér, at heðan fari fjórir menn; eru vér þá tólf“.

22. Egill segir, at svá skyldi vera; Qaundr sjóni ok þeir nokkurir sveitungar Egils höfðu farit út til sjóvar at sjá um skip þeira ok annan varnað, er þeir höfðu selt til varðveizlu um haustit, ok kómu þeir eigi heim; þótti Agli þat mikit mein, þvíat konungsmenn létu óðliga um ferðina ok vildu ekki bíða. 10

Die reise nach Vermaland. Egill und Armóðr.

LXXI, 1. Egill bjóz til ferðar ok þrír menn aðrir hans forunautar; höfðu þeir hesta ok sleða svá sem konungsmenn; þá váru snjóvar miklir ok breyttir vegar allir. 2. Ráða þeir til ferðar, er þeir váru búnir, ok óku upp á land, ok er þeir sóttu austr til Eiða, þá var þat á einni nótt, at fell snjór 15 mikill, svá at ógørla sá vegana; fórz þeim þá seint um daginn eptir, þvíat kafhlaup váru, þegar af fór veginum; ok er á leið daginn, dvalduz þeir ok áðu hestum sínum; þar var nærr skógarháls einn.

3. Þá mæltu þeir við Egil: „Nú skiljaz hér vegar, en hér 20 framm undan hálsinum býr bóndi sá, er heitir Arnaldr, vinr várr; munu vér forunautar fara þangat til gistingar, en þér skuluð fara hér upp á hálsinn, 4. ok þá er þér komið þar, mun brátt verða fyrir yðr bær mikill, ok er yðr þar vís gisting; þar býr stórauðigr maðr, er heitir Ármóðr skegg, en á morgin 25 árdegis skulu vér hittaz ok fara annat kveld til Eiðaskógs; þar býr góðr bóndi, er Þorfinnr heitir“.

8. *selt til varðveizlu*, s. k. 69, 24.

Kap. LXXI. 13. *breyttir*, eig. „verändert“, d. h. hier „verschlechtert“; Fritzuers erklärung (Ordb. I², 185) kann unmöglich die richtige sein.

15. *Eiða* (gen. plur. von *Eið*) = *Eiðaskógr* (k. 70, 4).

16. *fórz þeim seint*, „sie kamen nur langsam vorwärts“.

17. *kafhlaup—veginum*, „sobald man den richtigen weg verließ (oder verlor), sank man tief (eig. „bis über den kopf“) in den schnee“.

19. *skógarháls*, „ein waldbewachsener berggrücken“.

23. *þér komið þar*, wie das folg. (§ 7, 9) lehrt, steht *þar* für *þar yfir* „ihr darüber gekommen seid“.

Eg. LXXI.

5. Síðan skiljaz þeir, fara þeir Egill upp á hálsinn, en frá konungsmönnum er þat at segja, at þegar er sýn fal í milli þeira Egils, þá tóku þeir skið sín, er þeir höfðu haft, ok stigu þar á. 6. létu síðan ganga aprtr á leið, sem þeir máttu; 5 fóru þeir nótt ok dag ok sneru til Upplanda ok þaðan norðr um Dofrafjall ok létu eigi fyrr, en þeir kómu á fund Hákonar konungs, ok sögðu um sína ferð, sem farit hafði. 7. Egill ok forunautar hans fóru um kveldit yfir hálsinn; var þat þar skjótast af at segja, at þeir fóru þegar af veginum; var snjórinn mikill; lágu hestarnir á kafi annat skeið, svá at draga varð upp. 8. Þar váru kleifar ok kjarrskógar nokkurir, en um kjörrin ok kleifarnar var alltorsótt; var þeim þá seinkan mikil at hestunum, en mannferðin var en þyngsta. 9. Moeddur þeir þá mjök, en þó kómuz þeir af hálsinum ok sá þá fyrir 15 sér bæ mikinn ok sóttu þangat til; ok er þeir kómu í túnit, þá sá þeir, at þar stóðu menn úti, Ármóðr ok sveinar hans. 10. Kóstuðuz þeir orðum á ok spurðuz tíðenda; ok er Ármóðr vissi, at þeir váru sendimenn konungs, þá bauð hann þeim þar gisting; þeir þekðuz þat; tóku húskarlar Ármóðs við hest- 20 um þeira ok reiða, en bóndi bað Egil ganga inn í stofu, ok þeir gerðu svá. 11. Ármóðr setti Egil í qndvegi á enn óæðra bekk, ok þar forunautar hans útar frá; þeir røddu mart um, hversu erfilliga þeir höfðu farit um kveldit, en heimamönnum þótti mikit undr, er þeir höfðu framm komiz, ok sögðu, at þar 25 væri engum manni foert, þó at snjólaust væri.

2. *sýn fal*, *sýn* akk., *fal* unpers., „sobald es (das terrain) das gegen- seitige sehen verdeckte“, d. h. sobald sie einander nicht mehr sehen konnten.

3. *skið*, s. zu k. 18, 4.

9. *fóru . . . af*, „verloren“; die ursache wird durch *var snjórinn mikill* angeben.

10. *annat skeið*, „bei jedem zweiten schritt“.

11. *kleifar*, *kleif* eigentlich „eine stelle, die man erklimmen (*klífa*) muß“; im allgemeinen bedeutet das wort „gebirgspass“; vgl. *klif*, ntr., k. 74, 12.

11. *kjarrskógar*, „wälder mit vielem unterholz oder gebüsch (*kjörr*)“.

12. *seinkan*, „aufenthalt, ver- zögerung“.

13. *mannferðin*, „das vorwärts- kommen v. menschen“.

17. *spurðuz*, „fragten einander“.

22. *forunautar*, man erwartete den akk. (als obj. zu *setti*); die konstruktion aber wird geändert; „und dann kamen (oder saßen) die gefährten E.“.

23. *erfilliga* = *erfiðliga*, „mühe- voll“; Noreen, Gramm.⁴ § 269, 4.

24. *framm komiz*, „den ganzen weg zurückgelegt hätten“.

12. Þá mælti Ármóðr: „Þykkir yðr eigi sá beini beztr, Eg. LXXI. at yðr sé borð sett ok gefinn náttverðr, en síðan fari þér at sofa? munu þér þá hvílaz beztr“.

„Dat líkar oss allvel“, segir Egill.

13. Ármóðr lét þá setja þeim borð, en síðan váru settir 5 framm stórir askar, fullir af skyri; þá lét Ármóðr, at honum þætti þat illa, er hann hafði eigi mungát at gefa þeim; þeir Egill váru mjök þyrstir af mæði; tóku þeir upp askana ok drukku ákaft skyrit, ok þó Egill miklu mest; engi kom önnur vistin framm. 14. Þar var mart hjóna; húsfreyja sat á þver- 10 palli ok þar konur hjá henni, dóttir bónda var á gólfinu, tíu vetra eða ellifu; húsfreyja kallaði hana til sín ok mælti í eyra henni; síðan fór mærin útar fyrir borðit, þar er Egill sat.

15. Hon kvað:

44. Því sende mín móþer 15
mik við þik til fundar
ok orþ bera Agle,
at ér varer skyldeþ;
Hilðr mælte þat horna:
haga svá maga þínom, 20
eigo órer gester
œþra nest á frestom.

16. Ármóðr laust meyna ok bað hana þegja — „mælr þú þat jafnan, er verst gegnir“.

Mærin gekk á brott, en Egill skaut niðr skyraskinum, 25 ok var þá nærr tómr; váru þá ok brott teknir askarnir frá þeim. 17. Gengu þá ok heimamenn í sæti sín, ok váru borð upp tekin um alla stofu, ok sett á vist; því næst kómu inn

6. *askar, fullir af skyri*, s. zu k. 43, 8.

lét, „gab vor“.

10. 11. *þverpalli*, die querbank an der hinteren seite der stube war gewöhnlich, wo eine solche überhaupt existierte, der frauensitz.

Str. 44. „Darum sandte meine mutter mich zu dir, um Egill die worte zu überbringen, dafs ihr vor-

sichtig sein möchtet. Die frau sagte: „Unsere gäste können bessere speise bald erwarten; richte deinen magen (dein essen) danach ein“.

Agle = *þér*, „dir“. *horna Hilðr*, „die hilde der trinkhörner“, „eine frau“. *frestom* von *frest*, ntr., „frist“.

28. *upp tekin*, „aufgestellt“. *sett á vist*, für *vist sett á*.

Eg. LXXI. sendingar, ok váru þá settar fyrir Egil sem fyrir aðra menn.
 18. Því næst var ǫl inn borit, ok var þat et sterkasta mungát; var þá brátt drukkinn einmenningr; skyldi einn maðr drekka af dýrshorni; var þar mestr gaumr at gefinn, er Egill var ok
 5 sveitungar hans; skyldu drekka sem ákafast. 19. Egill drakk ósleitiliga fyrst langa hríð; en er forunautar hans gerðuz ófærir, þá drakk hann fyrir þá, þat er þeir máttu eigi. 20. Gekk svá til þess, er borð fóru brott; gerðuz þá ok allir mjök druknir, þeir er inni váru, en hvert full, er Ármóðr drakk,
 10 þá mælti hann: „Drekk ek til þín, Egill!“ — en húskarlar drukku til forunauta Egils ok höfðu enn sama formála. 21. Maðr var til þess fenginn, at bera þeim Agli hvert full, ok eggjaði sá mjök, at þeir skyldi skjótt drekka; Egill mælti við forunauta sína, at þeir skyldu þá ekki drekka, en hann
 15 drakk fyrir þá, þat er þeir máttu eigi annan veg undau komaz. 22. Egill fann þá, at honum mundi eigi svá búit eira; stóð hann þá upp ok gekk um gólf þvert, þangat er Ármóðr sat; hann tók höndum í axlir honum ok kneikti hann upp at stöfum. 23. Síðan þeysti Egill upp ór sér spýju mikla, ok
 20 gaus í andlit Ármóði, í augun ok nasarnar ok í munninn; rann svá ofan um bringuna, en Ármóði var við andhlaup, ok er hann fekk ǫndinni frá sér hrundit, þá gaus upp spýja. 24. En allir mæltu þat, þeir er hjá váru, húskarlar Ármóðs,

1. *sendingar*, „fleischstücke“; vgl. zu k. 67, 8.

2. *var ǫl inn borit*, wenn Ármóðr vorher (§ 13) das vorhandensein von bier geleugnet hatte, so war der grund wahrscheinlich der, dafs er überhaupt seine gäste nicht mit bier bewirten wollte, aber nachher (von seiner frau?) dazu genötigt wurde.

3. *einmenningr*, „ein einzeltrinken“: jeder sollte für sich allein trinken, d. h. ein trinkhorn leeren, wie aus dem folgenden sich ergibt; vgl. k. 48, 6, wo von einem *tvimennigr* die rede ist, und besonders zu k. 7, 4.

6. *ósleitiliga*, s. zu k. 49, 8.

6. *ófærir*, eigentl. „unfähig zum gehen“, hier „unfähig zum trinken“.

9. *hvert full, er usw.*, anakoluthisch, statt *við hvert full* oder dergl.

10. *Drekk ek til þín*, „ich trinke dir zu“, „ich komme dir ein stück“.

17. *þangat er Á. sat*, er safs natürlich im *ǫndvegi et æðra* gegenüber Egill.

18. *kneikti*, „prefste, drückte“.

18. 19. *at stöfum*, „gegen die pfeiler (in der rückerlehne des sitzes)“.

20. *gaus*, subjekt ist *hon*, d. i. *spýja*.

21. *var við andhlaup*, „war nahe daran, den atem zu verlieren“; *and-: ǫnd, andar* „atem“.

at Egill skyldi fara allra manna armastr, ok hann væri enn Eg. LXXI. versti maðr af þessu verki, er hann skyldi eigi ganga út, er hann vildi spýja, en verða eigi at undrum inni í drykkju-stofunni.

25. Egill segir: „Ekki er at hallmæla mér um þetta, þótt 5 ek gera, sem bóndi gerir, spýr hann af öllu afli, eigi síðr en ek“.

26. Síðan gekk Egill til rúms síns ok settiz niðr, bað þá gefa sér at drekka. Þá kvað Egill við raust:

45. Títt erom verþ at vátta, 10
vætte berk at hættak
þung til þessar gongo,
þinn, kinnaló minne;
margr velr gestr, þars gister,
gjöld, finnomk vér sjaldan 15
(Ármóþe liggr) æþre
(ölþra dregg í skegge).

27. Ármóðr hljóp upp ok út, en Egill bað gefa sér drekka; þá mælti húsfreyja við þann mann, er þeim hafði skenkt um kveldit, at hann skyldi gefa drykk, svá at þá skyrti eigi, 20 meðan þeir vildi drekka; síðan tók hann dýrshorn mikit ok fylði ok bar til Egils; Egill kneyfði af horninu í einum drykk.

28. Þá kvað hann:

1. *fara*, ungef. = *vera*; aber *fara* stammt von solchen redeweisen wie z. b. *fari hann þar, er gramir taki hann*.

3. *en verða eigi*, statt *en hann skyldi eigi verða*.

verða . . . at undrum, „ein gegenstand der verwunderung werden“, „durch sein benehmen anstofs erregen“.

Str. 45. Pros. wortfolge: Erom títt at vátta verþ þinn; berk þung vætte kinnaló minne, at hættak til þessar gongo; margr gestr velr æþre gjöld, þars gister; vér finnomk sjaldan; Ármóþe liggr ölþra dregg í skegge.

„Ich habe lust von deinen speisen zu zeugen (zu zeigen, was ich bei dir gegessen habe); ich lege ein gewichtiges zeugnis davon ab, dafs ich diese reise wagte, durch meinen backensaft; mancher gast wählt eine bessere bezahlung, wo er einkehrt; wir beide werden uns (später) selten treffen. Die bierhefen liegen im barte Ármóþs.“

títt v. tíþr, vgl. zu k. 2, 4. „backensaft“, die ausgebrochene flüssigkeit, die *spýja*. *vætte* ist der eigentliche term. techn. für das „gerichtliche zeugnis“.

22. *kneyfði af*, „er leerte“.

Eg. LXXI.
LXXII.

5

46. Drekkom ór, þótt Ekkels
eykríþr bere tíþom
horna sund at hende,
hvert full, bragar Ulle.
Leifom vætr, þótt Laufa
leikstærer mér føere
hrosta tjörn í horne
horns, til dags at morne.

29. Egill drakk um hríð ok kneyfði hvert horn, er at
10 honum kom, en lítil var þá gleði í stofunni, þótt nokkurir
menn drykki. 30. Síðan stendr Egill upp ok fõrunautar hans,
ok taka vápn sín af veggjum, er þeir höfðu upp fest; ganga
síðan til kornhlõðu þeirar, er hestar þeira váru inni; lögðuz
þeir þar niðr í hálm ok sváfu um nóttina.

Egill kehrt bei Þorfinnr ein und heilt dessen tochter durch runenzauber.

15 LXXII, 1. Egill stóð upp um morgininn, þegar er dagaði;
þjogguz þeir fõrunautar ok fóru þegar, er þeir váru búnir, aptr
til bæjarins ok leita Ármóðs. 2. Ok er þeir kómu til skemmubúrs
þess, er Ármóðr svaf í ok kona hans ok dóttir, þá hratt

Str. 46. Pros. wortfolge: Drekkom hvert full ór, þótt Ekkels eykríþr bere tíþom horna sund at hende bragar Ulle; leifom vætr horns, þótt Laufa leikstærer føere mér hrosta tjörn í horne til dags at morne.

„Ich leere jedes horn, obschon der mann unabläßlich dem dichter (mir) das bier bringt; ich lasse nichts im horne übrig, obgleich der mann mir bis zum morgen des (nächsten) tages im horne bier bringt“.

Drekka ór, „austrinken, leeren“. *full* bedeutet gewöhnlich „becher“, hier ist es mit *horn* identisch; *full* bedeutet auch eig. nur „ein volles“ (horn oder jegliches trinkgerät). *Ekkels eykr*, „das pferd des Ekkell (eines seekönigs)“, „das schiff“; dessen „reiter“ eig. „ein seemann“, hier im allgem. „ein mann“, wie

bald nachher *Laufa leikstærer* „der das spiel des schwertes, den kampf gewaltig macht“, „der kriegler“; *Laufe* nach Saxo (Holder p. 56) das schwert Bjarkes. *stærer* von *stæra* und dies von *stórr. bera at hende* = *bera til* oder *bera. horna sund*, „hornmeer“, „das bier“. *bragar Ullr*, „der Ullr (gott) der dichtung“, „der dichter“. *vætr horns* scheint eig. „nichts vom horne“ (*horns* gen. partit.) zu bedeuten, d. h. „horn“ gleichbedeutend mit dem inhalte desselben. *hrosta tjörn*, „der see des gemaischten malzes (*hroste*)“, „das bier“.

13. *kornhlõðu*, „scheuer“.

Kap. LXXII. 17. 18. *skemmubúrs*, soviel als *skemma* (siehe k. 19, 9); „schlafzimmer“; so wenigstens in

Egill upp hurðinni ok gekk til rekkjunnar Ármóðs; hann brá Eg. þá sverði, en annarri hendi greip hann í skegg Ármóðs ok LXXII. hnykði honum á stökk framm, en kona Ármóðs ok dóttir hljópu upp ok báðu Egil, at hann dræpi eigi Ármóð.

3. Egill segir, at hann skyldi þat gera fyrir þeira sakar, 5
— „þvíat þat er makligt, en hefði hann verðleika til, at ek dræpa hann“.

4. Þá kvað Egill:

47. Nýtr illsogoll ýter
armlinns kono sinnar 10
(oss 's við ógnar hvesse
óttalaust) ok dóttor;
þeyge mont við þenna
þykkjask verþr fyr drykkjo
grepp, skolom á veg vappa 15
vitt, svágoro hlíta.

der ältesten hist. zeit; später bed. *búr* (= nhd. „bauer“, ahd. mhd. *bûr*, angels. *bûr*, wz. *bú-* in *búa*) ausschliesslich „vorratshaus“; s. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 227 —228.

3. *stökk*, hier s. v. a. *sængarstökk*, „die (vordere) seitenwand der bettstelle“.

6. *þat er makligt*, „das verdienet ihr“, nämlich dafs ich Ármóðs leben schone.

hefði hann, st. *hann hefði*, wegen des rhetorischen nachdrucks; *hann* ist stark betont.

Str. 47. Pros. wortfolge: Illsogoll armlinns ýter nýtr kono sinnar ok dóttor; oss es óttalaust við ógnarhvesse; þeyge mont þykkjask verþr hlíta svágoro við þenna grepp fyr drykkjo; skolom vappa vitt á veg.

„Der schmähtichtige mann hat seiner frau und tochter das leben zu verdanken; ich fürchte durchaus nicht den streitbaren mann. Du

wirst wohl nicht meinen, mit dieser behandlung (als bezahlung) für dein gelage zufrieden sein zu dürfen; jetzt will ich mich auf eine weite reise begeben“.

Illsogoll, eigentl. jmd. „der böse, feindliche worte gebraucht“; solche werden zwar nicht in der saga berichtet, sind aber vorzusetzen. *armlinns ýter* „der geber (*ýter* s. str. 42) der armschlange (des um den arm sich windenden goldringes)“, eig. „ein freigebiger mann“, hier, wenn es nicht ironisch ist, „mann“. *ógnarhvesser*, „kampfverstärker“, „krieger, mann“. Der logische zusammenhang scheint zu sein: Ich schenke dem schurken das leben wegen seiner frau und tochter; sonst wäre ich nicht bange davor ihn zu töten, denn ich müfste ihn eigentlich wegen seines betragens gegen mich und besonders wegen seines gelages strafen. Doch lassen wir es dabei bewenden und machen wir uns auf den weg.

Eg. 5. Síðan sneið Egill af honum skeggit við hökuna; síðan
LXXII. krœkti hann fingrinum í augat, svá at úti lá á kinninni; eptir
þat gekk Egill á brott ok til fǫrunauta sinna. 6. Fara þeir
þá leið sína, koma at dagverðarmáli til bæjar Þorfinns; hann
5 hjó við Eiðaskóg; þeir Egill kröfðu dagverðar ok æja hestum
sínun; Þorfinnr bóndi lét heimult skyldu þat; ganga þeir Egill
þá inn í stofu.

7. Egill spurði, ef Þorfinnr hefði varr orðit við fǫrunauta
hans — „höfðu vér hér mælt mót með oss“.

10 Þorfinnr segir svá: „Fóru hér sex menn saman nokkuru
fyrir dag ok váru vápnaðir mjök“.

8. Þá mælti húskafl Þorfinns: „Ek ók í nótt eptir viði
ok fann ek sex menn á leið, ok váru þat húskaflar Ármóðs,
ok var þat miklu fyrir dag; nú veit ek eigi, hvárt þeir munu
15 allir einir ok enir sex menn, er þú sagðir frá“.

9. Þorfinnr segir, at þeir menn, er hann hafði hitt, höfðu
síðarr farit, en húskaflinn kom heim með viðarhlassit. 10. Ok
er þeir Egill sátu ok mǫtuðuz, þá sá Egill, at kona sjúk lá
í þverpallinum; Egill spurði Þorfinn, hver kona sú væri, er
20 þar var svá þungliga haldin.

11. Þorfinnr segir, at hon hét Helga ok var dóttir hans
— „hefir hon haft langan vanmátt“, ok þat var kröm mikil;
fekk hon enga nótt svefn ok var sem hamstoli væri.

12. „Hefir nokkurs í verit leitit“, segir Egill, „um mein
25 hennar?“

Þorfinnr segir: „Ristnar hafa verit rúnar, ok er sá einn
bóndason heðan skamt í brott, er þat gerði, ok er síðan

4. *dagverðarmáli*, man nahm zwei
mál „hauptmahlzeiten“ ein, das *dag-*
verðar- und *náttverðar-mál*; der
dagverðr (oder *dagurðr*) wurde um
9 uhr morgens, der *náttverðr* (oder
nótturðr) um dieselbe zeit abends
eingenommen.

9. *mælt*, „verabredet“.

15. *einir ok*, „dieselben wie“.

22. *kröm mikil*, *kröm* „eine typhus-
ähnliche, auszehrende krankheit“.

23. *hamstoli*, „wahnsinnig od. blöd-
sinnig“, eig. seines *hamr*, d. h. seiner

natürlichen gestalt beraubt, also „ver-
wandelt“, „ausgetauscht“.

24. 25. *í verit leitit . . . um mein*
hennar, „versuche angestellt in be-
zug auf ihre krankheit“, d. h. mittel
angewendet um sie zu heilen.

26. *Ristnar . . . rúnar*, ein wich-
tiges beispiel (vgl. das folgende)
von dem gebrauche der runen in
Norwegen und Island während der
ersten hist. zeiten; vgl. auch k. 44,
8—9; diese *rúnar* waren *manrúnar*
„liebesrunen“, s. k. 76, 3.

miklu verr en áðr, eða kantu, Egill! nokkut gera at slíkum
meinum?“ Eg.
LXXII.

13. Egill segir: „Vera kann, at ekki spilliz við, þó at ek koma til“.

Ok er Egill var mettr, gekk hann þar til, er konan lá, 5
ok ræddi við hana; hann bað þá hefja hana ór rúminu ok
leggja undir hana hrein klæði, ok nú var svá gort. 14. Síðan
rannsakaði hann rúmit, er hon hafði hvílt í, ok þar fann hann
tálkn, ok váru þar á rúnarnar. 15. Egill las þær, ok síðan
telgði hann af rúnarnar ok skóf þær í eld niðr; hann brendi 10
tálknit alt ok lét bera í vind klæði þau, er hon hafði
haft áðr.

16. Þá kvað Egill:

48. Skalat maþr rúnar rísta,	
nema rápa vel kunne,	15
þat verþr mǫrgom manne,	
es of myrkvan staf villesk;	
sák á telgþo talkne	
tíu launstafe ristna,	
þat hefr lauka linde	20
langs oftrega fenget.	

10. *telgði . . . af rúnarnar*, durch das abschaben der runen meinte man ihre zauberkraft zerstören zu können; vgl. Skírnismál 36^A: *svá ek þat af rist, sem ek þat á reist, ef gerask þarfar þess*.

ok skóf þær í eld niðr, vgl. Hóv. 137, 8: *eldr (tekr) við sóttom*; zugleich mit den runen wurde die krankheit selbst dem verzehrenden feuer übergeben.

11. *í vind*, „an die luft“.

Str. 48. Pros. wortfolge: Skalat maþr rísta rúnar, nema kunne vel rápa; mǫrgom manne verþr þat, es villesk of myrkvan staf; sák tíu launstafe ristna á telgþo talkne; þat hefr fenget lanka linde langs oftrega.

„Niemand ritze runen ein, wenn er sie nicht richtig zu deuten ver-

steht (d. h. wenn ihm die bedeutung derselben nicht klar ist); es widerfährt manchem manne, daß er von einem dunklen stabe (runne) irreführt wird; ich sah zehn geheimrunen eingeritzt auf der geglätteten kieme; sie sind es, die dem mädchen die lange krankheit verursacht haben“.

rápa, „raten, deuten, lesen, und also auch richtig schreiben“. *es = at*, „daß“. *launstafr*, „ein der menge unverständlicher stab, runenzeichen“. *lauka lind*, „die linde des lauchs“, „frau, weib“; über die dativform vgl. Noreen, Gramm.⁴, § 390, 3, wo die beispiele vermehrt werden könnten, s. K. Gíslason, Udvalg s. 59. *oftrege*, eig. „starker kummer“, hier „geistige erkrankung“.

Eg. 17. Egill reist rúnar ok lagði undir hœgendit í hvíluna,
 LXXII. þar er hon hvíldi; henni þótti sem hon vaknaði ór svefni ok
 LXXIII. sagði, at hon var þá heil, en þó var hon máttlítil, en faðir
 hennar ok móðir urðu stórum fegin; bauð Þorfinnr, at Egill
 5 skyldi þar hafa allan forbeina, þann er hann þóttiz þurfa.

Egill bei dem bauern Álfr enn auðgi.

LXXIII, 1. Egill segir fœrunautum sínum, at hann vill
 fara ferð sína ok bíða eigi lengr; Þorfinnr átti son, er Helgi
 hét, hann var vaskligr maðr; þeir feðgar buðu Agli fœruneyti
 sitt um skóginn. 2. Sögðu þeir, at þeir vissi til sanns, at
 10 Ármóðr skegg hafði gort menn sex á skóginn fyrir þá, ok þó
 glíkara, at vera mundi fleiri sátirnar á skóginum, ef en fyrsta
 slyppi; váru þeir Þorfinnr fjórir saman, er til ferðar buðuz.

3. Þá kvað Egill vísu:

49. Veizt, ef ferk með fjóra,
 15 færat sex, þás vexle
 hlífa hneiteknífom
 hjaldrgoþs við mik roþnom;
 en ef ek em með átta,
 esat þeir tolf, es skelfe
 20 at samtoge sverþa
 svartbrúnom mér hjarta.

3. máttlítil, „von schwachen
 kräften“.

Kap. LXXIII. 10. gort . . . fyrir
 þá, „abgesandt . . . um ihnen auf-
 zulauern“.

11. sátirnar = fyrisátirnar, d. h.
 „mehrere scharen im hinterhalt“.

12. slyppi, „sich als verfehlt er-
 wies“.

Str. 49. Pros. wortfolge: Veizt
 ef ferk með fjóra, færat sex, þás
 vexle við mik roþnom hlífa hja-
 ldrgoþs hneiteknífom; en ef ek em
 með átta, esat þeir tolf, es skelfe
 mér svartbrúnom hjarta at samtoge
 sverþa.

„Du kannst wissen, dafs, wenn
 ich vier männer bei mir habe, es
 nicht sechs gibt, die mit mir
 mit blutigen schwertern kämpfen
 können; wenn ich aber acht habe,
 gibt's nichts solche zwölf, die mir,
 (dem manne) mit den schwarzen
 brauen, das herz im kampf er-
 schrecken“.

Veizt setzt voraus, dafs die be-
 hauptung auch dem angeredeten als
 sicher gilt. *vexla*, „austauschen“,
 nämlich hiebe. *roþenn*, „blutig“,
 eine antezipation; an solchen ist die
 skaldenpoesie ziemlich reich. *hlífa*
hjaldrgoþ, „der gott des schild-
 lærms“, d. h. „des kampfes“, „ein

4. Þeir Þorfinnr réðu þessu, at þeir fóru á skóginn með Eg. Agli, ok váru þeir þá átta saman; ok er þeir kómu þar, er LXXIII. sátin var fyrir, þá sá þeir þar menn. 5. En þeir húskarlar Ármóðs, er þar sátu, sá, at þar fóru átta menn, ok þótti þeim sér ekki fœri til at ráða; leynduz þá í brott á skóginn; en er 5 þeir Egill kómu þar, sem njósnaarmenn höfðu verit, þá sá þeir, at eigi var alt frítt. 6. Þá mælti Egill, at þeir Þorfinnr skyldu aptr fara, en þeir buðu at fara lengra; Egill vildi þat eigi ok hað þá fara heim, ok þeir gerðu svá ok hurfu aptr, en þeir Egill heldu framm ferðinni ok váru þá fjórir saman. 7. Ok 10 er á leið daginn, urðu þeir Egill varir við, at þar váru sex menn á skóginum, ok þóttuz vita, at þar mundu vera hús- karlar Ármóðs. 8. Njósnaarmenn hljópu upp ok réðu at þeim, en þeir í mót, ok varð sá fundr þeira, at Egill feldi tvá menn, en hinir, er eptir váru, hljópu þá í skóginn. 9. Síðan fóru 15 þeir Egill sína leið, ok gerðiz þá ekki til tíðenda, áðr þeir kómu af skóginum, ok tóku gisting við skóginn at bónda þess, er Álfr hét, ok var kallaðr Álfr enn auðgi. 10. Hann var maðr gamall ok auðigr at fé, maðr einrœnn, svá at hann mátti ekki hafa hjón með sér nema fá ein. 11. Góðar við- 20 tøkur hafði Egill þar, ok var Álfr við hann málreitinn; spurði Egill margra tíðenda, en Álfr sagði slíkt, er hann spurði; þeir rœddu flest um jarlinn ok um sendimenn Nóregs konungs, þá

krieger“; die umschreibung ist nicht besonders glücklich, denn *hjaldr* allein bedeutet „kampf“. *hneiteknifr* „verletzendes messer“; „des kriegers verletzendes messer“, „das schwert“. *samtog*, „das gemeinsame herausziehen“, „dafs (die schwerer) gegeneinander gezogen werden“; vgl. *Krókumöl* 23, 3.

Diese strophe ist wahrscheinlich unecht; der inhalt ist für einen solchen helden wie Egill, namentlich wenn sie mit str. 52 verglichen wird, eigentlich nicht schmeichelhaft; auch finden sich junge wörter darin wie *vevla* und *hneite-*, das für ein älteres *hnit-* steht. Die strophe ist wohl eine nachbildung

der str. 52, die den ganzen Egill widerspiegelt.

4. *ok þótti*, ok im nachsatz, wie öfters.

5. *at ráða*, „angreifen“.

6. *njósnaarmenn*, hier und § 8 = „die leute, welche die *sát* ausmachen“.

10. *einrœnn*, die endung *-rœnn* (*-rœni-*) bedeutet gewöhnlich den ursprung, die herkunft, selten die art u. beschaffenheit, wie hier; *einrœnn* = *einþykkr*, „einzig in seiner art“, d. h. „anders als andere menschen“, vgl. „launenhaft, ein sonderling“.

21. *málreitinn*, „gesprächig“; vgl. das vb. *reitaz* (*af*).

Eg. er fyrr hófðu farit austr þangat, at heimta skatt; Álfr var
 LXXIII. engi vinr jarls í rœðum sínum.
 LXXIV.

Egill kommt zu dem jarl Arnviðr und empfängt den tribut.

LXXIV, 1. Egill bjóz snimma um morgininn til farar ok þeir forunautar, en at skilnaði gaf Egill Álfi loðólpu; Álfr tók
 5 þakksamliga við gjöfinni, — „ok má hér gera mér af loð-
 kápu“, — ok bað Egil þar koma til sín, er hann fœri apr. 2. Skilðuz þeir vinir, ok fór Egill ferðar sinnar ok kom aptan
 dags til hirðar jarlsins Arnviðar ok fekk þar allgóðar við-
 tókur; var þeim forunautum skipat næst ǫndvegismanni. 3. Ok
 10 er þeir Egill hófðu þar verit um nótt, þá bera þeir upp ǫrendi
 sín við jarlinn ok orðsending konungs ór Nóregi, ok segja, at
 hann vill hafa skatt þann allan af Vermalandi, sem áðr hefir
 eptir staðit, síðan Arnviðr var þar yfir settr. 4. Jarlinn segir,
 at hann hefði af höndum greitt allan skatt ok fengit í hendr
 15 sendimönnum konungs — 5. „en eigi veit ek, hvat þeir hafa
 síðan við gort, hvárt þeir hafa fengit konungi eða hafa þeir
 hlaupit af landi á brott með, en þvíat þér berið sannar jar-
 tegnir til, at konungr hefir yðr sent, þá mun ek greiða skatt
 þann allan, sem hann á at réttu, ok fá yðr í hönd, en eigi
 20 vil ek ábyrgjaz síðan, hvernig yðr ferz með“.

6. Dveljaz þeir Egill þar um hríð, en áðr Egill fœri í
 brott, greiðir jarl þeim skattinn; var þat sumt í silfri, sumt í
 grávøru; ok er þeir Egill váru búnir, þá fóru þeir apr á leið.
 7. Segir Egill jarli at skilnaði þeira: „Nú munum vér fœra
 25 konungi skatt þenna, er vér hófum við tekit, en þat skaltu
 vita, jarl! at þetta er fé miklu minna, en konungr þykkiz hér

Kap. LXXIV. 4. *loðólpa*, bed.
 offenbar hier das fell selbst, wie es
 in seiner ursprüngl. gestalt ist; sonst
 ist *ólpa* = *kápa*; vielleicht sind
 jedoch die worte *ok—loðkápu* eine
 interpolation; sie stehen nicht in der
 einen hdsehr. (Ket. Jür.; lücke in
 Wolf). Vgl. Falk, Kleiderk. s. 188.

7. *vinir*, „als freunde“.

9. *ǫndvegismanni*, „dem edelmann,
 der das *ǫæðra ǫndvegi* inne hatte“.

12. *hann vill*, *hann* d. i. der könig
 (nicht Egill).

12. 13. *sem áðr hefir eptir staðit*,
 „der bisher rückständig geblieben
 war“.

16. *við*, seil. *hann*, den tribut,
 vgl. das folgende *með*.

20. *hvernig—með*, „wie ihr damit
 umgeht“.

23. *grávøru*, „grauware“, d. h.
 winterfelle des eichhorns.

eiga, ok er þat þó ekki talit, er honum mun þykkja at þér Eg.
eigið at gjalda aptr sendimenn hans manngjöldum, þá er menn LXXIV.
kalla, at þér munuð hafa drepa látit“.

8. Jarl segir, at þat var eigi satt; skilðuz þeir at þessu;
ok er Egill var á brottu, þá kallaði jarl til sín brœðr tvá, er 5
hvártveggi hét Úlfr.

9. Hann mælti svá: „Egill sjá enn mikli, er hér var um
hríð, ætla ek at oss muni allóþarfr, er hann kœmr til konungs;
megu vér af því marka, hvernig hann mun bera fyrir konung
vårt mál, er hann jós slíku í augu oss upp, aftöku konungs- 10
manna. 10. Nú skulu þit fara eptir þeim ok drepa þá alla
ok láta þá ekki bera róg þetta fyrir konung; þykki mér þat
ráðligast, at þér sætið þeim á Eidaskógi, hafið með yðr menn
svá marga, at þat sé víst, at engi þeira komiz undan, en þér
fáið ekki mannsPELL af þeim“.

11. Nú búaz þeir brœðr til ferðar ok hófðu þrjá tigu
manna; fóru þeir á skóginn ok kunnu þeir þar hvern stíg
fyrir; heldu þeir þá njósn um ferð Egils. 12. Á skóginum
váru tvennar leiðir; var önnur at fara yfir ás nokkurn, ok var
þar klif bratt ok einstígi yfir at fara, — var sú leiðin skemri, 20
— en önnur var fyrir framan ásinn at fara, ok váru þar fen
stór ok höggvar á lágir, ok var þar ok einstígi yfir at fara,
ok sátu fimtán í hvárum stað.

1. talit, („mitgerechnet“) er usw.,
er ungef. = „womit“.

2. sendimenn hans, „die früheren
abgesandten“, s. k. 70, 4—6.

manngjöldum, „die busse oder
das wergeld für die getöteten
männer“.

4. þat—satt, „das“, nämlich dafs
er die gesandten getötet hätte.

6. hvártveggi hét Úlfr, dafs zwei
brüder denselben namen führten,
kam öfter vor; so hießen z. b. zwei
söhne des jarls Alfr enn gamli Steinn
(Hálfssaga k. 10) und wurden später
als „Útsteinn“ und „Innsteinn“ unter-
schieden; ebenda werden zwei brüder
erwähnt, die beide Hrókr heißen
und zur unterscheidung die bei-

namen enn svartí und enn hvítí
bekommen, usw.

10. jós—oss, „so frech solche
dinge uns ins gesicht sagte“.

aftöku, „die ermordung“ (vgl. taka
af lífi), erklärende app. zu slíku.

13. hafið, wohl parallel mit sætið,
also als konj., nicht als imper. auf-
zufassen.

15. mannsPELL, „verlust an män-
nern“.

19. tvennar leiðir usw., vgl. k. 75, 10.
tvennar = tvær.

20. klif, vgl. kleifar k. 71, 8; 75, 16.

21. fyrir framan, „unterhalb an
der vorderseite“.

22. höggvar á lágir, „und bäume
(lág, eig. „ein baum, der im walde

Eg. LXXV.

Egils siegreicher kampf mit den wegelagerern.

LXXV, 1. Egill fór til þess, er hann kom til Álfs, ok var þar um nótt í góðum beinleika; eptir um morgininn stóð hann upp fyrir dag; bjóz þá til ferðar, ok er þeir sátu yfir dagverði, þá kom þar Álfr bóndi.

5 2. Hann mælti: „Snimma búiz þér, Egill! en hitt mundi mitt ráð, at hrapa ekki ferðinni, sjáz heldr fyrir, þvíat ek ætla, at menn muni settir fyrir yðr á skóginn. 3. Ek hefi ekki menn til at fá þér til fylgðar, svá at þér sé styrkr at, en þat vil ek bjóða, at þú dveliz hér með mér, þar til er ek
10 kann þat segja þér, at fært mun um skóginn“.

4. Egill segir: „Þat mun ekki nema hégómi einn; mun ek fara veg minn, sem ek hefi áðr ætlat“.

5. Þeir Egill bjogguz til farar, en Álfr latti ok bað hann aptr fara, ef hann yrði varr við, at vegrinn væri troðinn, sagði,
15 at þar hefði engi maðr farit yfir skóginn austan, síðan er Egill fór austr, — „nema þessir hafi farit, er mér er ván at yðr vili finna“.

6. „Hvat ætlar þú, hversu margir þeir muni vera, ef svá er, sem þér segið? Ekki eru vér uppnæmir, þótt nokkurr sé
20 liðsmunr“.

7. Hann segir: „Ek var farinn framm til skógarins ok húskarlar mínir með mér, ok kómu vit á mannafar, ok lá sú slóð framm á skóginn, ok mundu þeir hafa verit margir saman; en ef þú trúir eigi því, er ek segi þér, þá far þangat
25 ok sjá slóðina, en snú aptr, ef þér sýniz, sem ek segi þér“.

8. Egill fór sína leið; ok er þeir kómu á veginn, þann er á skóginn lá, þá sá þeir þar bæði manna spor ok hrossa; þá mæltu forunautar Egils, at þeir skyldi aptr hverfa.

9. „Fara munu vér“, sagði Egill, „þykki mér þat ekki

umgestürzt liegt“, vgl. SnE. I, 410, 334) darüber gehauen“, d. h. „umgehauene bäume darüber gelegt“.

Kap. LXXV. 6. *hrapa*, „übereilt beschleunigen“.

sjáz . . . fyrir, „nehmt euch in acht“.

11. *hégómi*, „leere einbildung“.

22. *húskarlar mínir*, vgl. k. 73, 10. *mannafar* = *slóð*, „spuren“ der fufstapfen = *ferill* § 10.

23. *ok mundu*, „und sie waren wohl“; *munu* drückt hier, wie öfter, eine vermutung aus.

27. *á skóginn*, „in den wald hinein“.

undarligt, þótt menn hafi farit um Eiðaskóg, þvíat þat er Eg. LXXV. alþýðuleið“.

10. Síðan fóru þeir, ok helz ferillinn, ok var þá fjöldi spora, ok er þeir koma þar, er leiðir skilði, þá skilði ok slóðina, ok var þá jafnmikil í hvárn stað. 5

11. Þá mælti Egill: „Nú þykki mér vera mega, at Álfr hafi satt sagt; skulu vér nú búaz um, svá sem oss sé ván, at fundr várr muni verða“.

12. Síðan kasta þeir Egill af sér skikkjum ok ollum lausaklæðum; leggja þeir þat í sleða; Egill hafði haft í sleða 10 sínum bastlínu mjök mikla, þvíat þat er siðr manna, er aka langar leiðir, at bafa með sér lausataugir, ef at reiða þarf at gera. 13. Egill tók hellustein mikinn ok lagði fyrir brjóst sér ok kviðinn; síðan rábendi hann þar at tauginni ok vafði henni sívafi ok bjó svá alt upp um herðarnar; þá kvað Egill: 15

.....

14. Eiðaskógr er á þann veg, at mörk er stór alt at byggðinni hvárritveggju, en um miðjan skóginn er víða smáviði ok kjörr, en sumstaðar skóglauast með ollu. 15. Þeir Egill sneru leið ena skemri, er yfir hálsinn lá; allir höfðu þeir skjöldu ok 20 hjálma ok höggvápu ok lagvápn. 16. Egill fór fyrir þeim, ok er þeir fóru at hálsinum, þá var þar undir niðri skógr, en

1. þat er, „das fahren, d. h. der weg durch den Eiðaskógr, ist“ usw.

2. alþýðuleið, „eine allgemein benutzte heerstrafe“.

8. várr, „zwischen uns und den — vermutlichen — feinden“.

10. lausaklæðum, „lose kleider“, d. h. die obergewänder.

11. bastlínu, „bastseil“, vergl. Völund. kv. 7, 5 und prosa nach str. 16, Rigsþ. 9, 3, bestisima Völ. kv. 12, 3.

12. lausataugir, „lose seile“, reserveseile.

12. 13. ef at reiða . . . gera, „für den fall, daß am geschirr etwas zu machen (das geschirr auszubessern) ist“.

13. hellustein, „flachen, dünnen stein“. Vgl. Vd. k. 41, 4.

14. rábendi, rábenda (von rá = „segelstange“, „raa“ und benda, v. band, „seil“, „binden“) „etw. wie eine raa umwickeln“.

14. 15. vafði henni sívafi, „wickelte (sich) mit ihr vollständig ein“ (sívaf, n. „das gänzliche umwickeln oder umhüllen eines gegenstandes“). Aus dem steine und dem tanwerk machte sich also Egill einen improvisierten panzer.

15. þá kvað Egill, die strophe fehlt in allen handschriften.

18. smáviði, „niedriges gebüsch“.

20. hálsinn, s. k. 74, 12, wo áss = háis.

Eg. LXXV. skóglaustr uppi á klifinu, en er þeir váru komnir upp í klifit, þá hljópu sjau menn ór skóginum ok upp í kleifina eptir þeim, ok skutu at þeim. 17. Þeir Egill sneruz við, ok stóðu þeir jafnframm um þvera götuna; þá kómu aðrir menn ofan at 5 þeim á hamarinn, ok grýttu þeir þaðan á þá, ok var þeim þat miklu hættara.

18. Þá mælti Egill: „Nú skulu þér fara á hæli undan í kleifina ok hlífaz sem þér meguð, en ek mun leita upp á bergit“.

10 19. Þeir gerðu svá; ok er Egill kom upp ór klifinu, þá váru þar fyrir átta menn, ok gengu allir senn at honum ok sóttu hann; en ekki er at segja frá hoggva viðskiptum, svá lauk, at hann feldi þá alla. 20. Síðan gekk hann á bergit framm ok bar ofan grjótt, ok stóð þar ekki við; lágu þar eptir 15 þrír enir vermsku, en fjórir kómuz í skógin, ok váru þeir sárir ok barðir. 21. Síðan tóku þeir Egill hesta sína ok fóru framm á leið, til þess er þeir kómu yfir hálsinn, en þeir enir vermsku, er undan höfðu komiz, gerðu njósn félogum sínum, þeim er við fenin váru; stefndu þeir þá framm eina neðri 20 leiðina ok svá framm fyrir þá Egil á veginn.

22. Þá sagði Úlfr félogum sínum: „Nú skulu vér fara at ráðum við þá, stilla svá til, at þeir nái eigi at renna; hér er þannig til farit“, segir hann, „at leiðin liggr framm með hálsinum, en feninu víkr at upp, ok er þar hamarr fyrir ofan, 25 en brautin liggr þar framm í milli ok er eigi breiðari en götubreidd. 23. Skulu sumir fara framm um hamarinn ok taka við þeim, ef þeir vilja framm, en sumir skulu leynaz hér í skóginum ok hlaupa síðan á bak þeim, er þeir koma framm um; gætum svá til, at engi komiz undan“.

30 24. Þeir gerðu svá, sem Úlfr mælti; fór Úlfr framm um

4. *jafnframm*, „in gleicher linie“.

9. *bergit* = *hamarinn* § 17.

12. *en ekki er at segja* usw., „kurz zu erzählen“.

14. *stóð þar ekki við*, „dem konnte nichts, d. h. niemand, widerstehen“.

lágu . . . eptir, „blieben auf dem platze“.

19. *fenin*, s. k. 74, 12.

21. 22. *at ráðum*, „mit list“.

24. *feninu víkr at upp*, „der morast (oder vielleicht besser: ein teil des morastes) streckt sich hinauf (zum berge)“.

26. *götubreidd*, „gassenbreite“; *gata*, „schmaler steg“.

27. *taka við*, *við* = *móti*, „angreifen“.

bergit ok tíu menn með honum; þeir Egill fara sína leið ok Eg. LXXV
vissu ekki til þessar ráðagörðar, fyrr en þeir kómu í einstígit;
þá hljópu þar menn á bak þeim ok báru þegar vápn á þá.
25. Þeir Egill sneruz í móti ok vörðuz; nú drifa ok menn at
þeim, þeir, er verit höfðu fyrir framan hamarinn, ok er Egill 5
sá þat, sneriz hann í mót þeim; var þar skamt hoggva í
millum, ok feldi Egill þar suma í gøtunni, en sumir hurfu
aptr, þar er jafnlendit var meira. 26. Egill sótti þá eptir
þeim; þar fell Úlfr, ok at lykðum drap Egill þar einn ellifu
menn; síðan sótti hann þar til, er forunautar hans vörðu 10
gøtuna fyrir átta monnum; váru þar hváirtveggju sárir. 27. Ok
er Egill kom til, þá flýðu þegar enir vermsku, en skógrinn
var við sjálf; kómuz þar undan fimm, ok allir sárir mjök, en
þrír fellu þar. 28. Egill hafði mǫrg sár ok engi stór; fóru
þeir nú sína leið; hann batt sár forunauta sinna, ok váru engi 15
banvæn; settuz þeir þá í sleða ok óku þat er eptir var dags-
ins. 29. En þeir enir vermsku, er undan kómuz, tóku hesta
sína ok dróguz austr af skóginum til byggða; váru þá bundin
sár þeira; fá þeir sér foruneyti, til þess er þeir kómu á fund
jarls, ok segja honum sínar ófarar. 30. Þeir segja, at hvárr- 20
tveggi Úlfr er fallinn ok dauðir váru hálfir þriddi tǫgr manna
— „en fimm einir kómuz undan með lífi, ok þó þeir allir sárir
ok barðir“; jarl spurði, hvat þá væri tíðenda um Egil ok hans
forunauta.

31. Þeir svǫruðu: „Ógǫrla vissu vér, hversu mjök þeir 25
váru sárir, en ærit djarfliga sóttu þeir at oss; þá er vér várum
átta, en þeir fjórir, þá flýðum vér; kómuz fimm á skóginn, en
þrír létuz, en eigi sáum vér annat, en þeir Egill væri þá
spánýir“.

32. Jarlinn sagði, at þeira ferð var orðin en versta — 30
„munda ek kunna því, at vér hefðim mannalát mikit, ef þér
hefðið drepit þá Norðmennina, en nú er þeir koma vestr af
skóginum ok segja þessi tíðendi Nóregskonungi, þá eigu vér
af honum váu enna mestu afarkosta“.

18. *dróguz*, das verbum bezeichnet eine mühevollen und langsamen fahrt; ungef. = „sie schleppeten sich fort“.

29. *spánýir*, f. *spán-nýir*, eigentl.

„ganz neu, wie ein (hobel-)span“, d. h. „mit ganz frischen kräften“.

31. *kunna því*, „damit zufrieden sein“.

Eg.
LXXVI.

Egill komnt wieder zu Þorsteinn. Hákon's zug gegen Arnviðr.
Egill reist nach Island.

LXXVI, 1. Egill fór, til þess er hann kom vestr af skóginum; sóttu þeir til Þorfinns at kveldi ok fengu þar allgóðar viðtökur; váru þá bundin sár þeira Egils. 2. Nokkurar nær váru þeir þar; — Helga, dóttir bónda, var þá á fótum ok heil
5 meina sinna; þakkaði hon ok öll þau Agli þat —; hvíldu sik þar ok eyki sína. 3. En maðr sá, er Helgu hafði rúnar ristit, var þaðan skamt á brott; kom þat þá upp, at hann hafði beðit hennar, en Þorfinnr vildi eigi gipta hana; þá vildi bónda-
son glepja hana, en hon vildi eigi; þá þóttiz hann rísta henni
10 manrúnar, en hann kunnir þat eigi, ok hafði hann þat ristit henni, er hon fekk meinsemi af. 4. Ok er Egill var til brottfarar búinn, þá fylgði Þorfinnr honum ok þeir feðgar á götu; váru þeir þá saman tíu eða tólf; fóru þeir þá dag þann allan með þeim til varúðar fyrir Ármóði ok húskorlum hans. 5. Ok
15 er þessi tíðendi spurðuz, at þeir Egill höfðu bariz við ofrefli liðs á skóginum ok sigrat, þá þótti Ármóði engi ván, at hann mundi mega reisa rønd við Agli; sat Ármóðr því heima við alla sína menn. 6. Þeir Egill ok Þorfinnr skiptuz gjöfum við at skilnaði ok mæltu til vináttu með sér; síðan fóru þeir Egill
20 leið sína, ok er ekki sagt, at til tíðenda yrði í ferð þeira, áðr þeir kómu til Þorsteins. 7. Váru þá grædd sár þeira; dvölduz þeir Egill þar til várs; en Þorsteinn fekk sendimenn til Hákonar konungs at færa honum skatt þann, er Egill hafði sótt til Vermalands. 8. Ok er þeir kómu á konungsfund, þá
25 sögðu þeir honum tíðendi þau, er gørz höfðu í ferð þeira Egils, ok færðu honum skattinn; konungr þóttiz þá vita, at þat mundi satt vera, er áðr hafði hann grunat um, at Arnviðr jarl mundi hafa látit drepa sendimenn hans tvenna, er hann hafði austr sent; sagði konungr, at Þorsteinn skyldi þá

Kap. LXXVI. 2. Þorfinns, s. k. 72, 6 ff.

9. glepja, „verlocken“, „zu heimlichen liebeshändeln verführen“.

10. manrúnar, vgl. k. 72, 12. 14.

12. ok þeir feðgar, „er und sein sohn“, Helgi, k. 73, 1.

17. reisa rønd við, „den schild

gegen jmd. erheben“, „jmd. widerstand leisten“; rønd bezeichnet eig. einen runden streifen auf dem schilde; nach diesem wurde der schild besonders in der poesie auch rønd oder (seltener) randi genannt; vgl. SnE. I, 420.

27. satt vera usw., vgl. k. 70, 4. 5. 6.

hafa landsvist ok vera í sætt við hann. 9. Fara sendimenn Eg. sýðan heimleiðis, ok er þeir koma aptr til Þorsteins, þá segja LXXVI. þeir honum, at konungr lét vel yfir þessi ferð ok Þorsteinn skyldi þá vera í sætt ok vináttu við konung.

10. Hákon konungr fór í Vík austr um sumarit, en þaðan 5 gerði hann ferð sína austr á Vermaland með mikit lið; Arnviðr jarl flýði undan, en konungr tók stór gjöld af bóndum þeim, er honum þóttu í sökum við sik, svá sem sagt er af þeim, er skattinu sóttu; setti hann þar yfir jarl annan ok tók gislar af honum ok bóndum. 11. Hákon konungr fór í þeiri 10 ferð víða um Gautland et vestra ok lagði þat undir sik, svá sem sagt er í sögu hans ok finz í kvæðum þeim, er um hann hafa ort verit. 12. Þá er ok sagt at hann fór til Danmerkr ok herjaði þar víða; þá hrauð hann tólf skip af Dönum með tveimr skipum, ok þá gaf hann konungsnafn Tryggva Óláfs- 15 syni, bróðursyni sínum, ok vald yfir Víkinni austr.

13. Egill bjó kaupskip sitt um sumarit ok réð þar til foruneyti, en langskip þat, er hann hafði haft um haustit ór Danmörku, gaf hann Þorsteini at skilnaði. 14. Þorsteinn gaf Agli góðar gjafar, ok mæltu til mikillar vináttu sín í milli; 20 Egill gerði sendimenn til Þórðar á Aurland, mágs síns, ok

1. *landsvist*, „erlaubnis im lande zu bleiben“.

6. 7. *Arnviðr jarl flýði* usw., vgl. Njála k 5.

11. 12. *svá sem—í sögu hans*, s. Hkr., Hásk. s. góð. k. 8 am schlusse: „fór hann alt austr fyrir Gautland ok herjaði þar ok fekk stór gjöld af landinu“, vgl. auch Ágrip. k. 10, 19—21.

12. *ok finz í kvæðum*, von diesen gedichten ist nur die Hákonardrápa des Guthormr sindre bekannt, doch ist von dieser gerade eine halbstr. bewahrt (Hkr., Hásk. s. góð. a. a. o.), die von seiner eroberung von Gautland berichtet.

13. *Þá er ok sagt at*, þá gehört natürlich nicht zu *er sagt*, sondern

zum folgenden *at*-satze. Mit dem hier erzählten vgl. Hkr., Hásk. s. góð. k. 6—7 und Ágrip a. a. o.

14. *tólf*, nach der Hákonardrápa (Hásk. s. góð. k. 7) waren es nur elf: *þás ellifo allar | allreiþr Dana skeiþar | valsendar hrauþ vandar | viðfrægr at þat síþan*; d. i. *þás valvandar* (des speeres) *sendar* (der krieges), *viðfrægr síþan at þat, hrauþ allreiþr allar ellifo Dana skeiþar*. In derselben strophe steht auch, dafs er selbst nur zwei schiffe hatte. Vgl. K. Gíslason, Udvalg s. 63.

15. *ok þá gaf hann*, s. Hkr., Hásk. s. góð. k. 9. *Tryggvi* war der vater des berühmten Óláfr (995—1000).

18. *langskip*, vgl. *skip* k. 69, 3.

Eg. fekk honum umboð sitt, at skipa jarðir þær, er Egill átti í
LXXVI. Sogni ok á Hørðalandi, ok bað hann selja, ef kaupendr væri
LXXVII. til. 15. Ok er Egill var búinn ferðar sinnar ok byr gaf,
 þá siglðu þeir út eptir Víkinni, ok svá leið sína norðr fyrir
 5 Nóreg ok síðan í haf út; byrjaði þeim til góðrar hlítar.
 16. Kómu af hafi í Borgarfjörð, ok helt Egill skipinu inn
 eptir firðinum ok til hafnar skamt frá bæ sínum ok lét
 heim flytja varnað sinn, en ráða skipi til hlunns; Egill fór
 heim til bús síns; urðu menn honum fegnir; dvalðiz Egill
 10 þar þann vetr.

Ketill gufa komnt nach Island; Þórðr Lambason wird von Ketils sklaven
 getötet. Heirat der Þórdís Þórólfsdóttir.

LXXVII, 1. Þá er þetta var tíðenda, at Egill var út
 kominn ór þessi ferð, þá var heraðit albyggt; váru þá andaðir
 allir landnámamenn, en synir þeira lifðu eða sonarsynir, ok
 bjoggu þeir þá í heraði. 2. Ketill gufa kom til Íslands, þá 950
 15 er land var mjök byggt; hann var enn fyrsta vetr at Gufu- 950—1
 skálum á Rosmhvalanesi. 3. Ketill hafði komit vestan um haf
 af Írlandi; hann hafði með sér þræla marga írska. 4. Lönð
 váru 9ll byggð á Rosmhvalanesi þann tíma; réz Ketill því
 þaðan í brott ok inn á Nes ok sat annan vetr á Gufu- 951--2
 20 nesi ok fekk þar engan ráðstafa. 5. Síðan fór hann inn í
 Borgarfjörð ok sat þar enn þriðja vetr, er síðan er kallat 952--3
 at Gufuskálum, en áin Gufá, er þar fellr í ofan, er hann hafði

1. umboð, „vollmacht“; vgl. *baud*
um k. 64, 48.

5. *til góðrar hlítar*, „zu voller
 zufriedenheit“.

Kap. LXXVII. 14. *Ketill gufa* usw.,
 vgl. Landn. (1900) s. 42—3 (Melabók
 s. 72—3). Über diesen mann s. B.
 M. Ólsen, Aarbøger 1904 s. 233 ff. u.
 dazu die bemerkungen in meiner aus-
 gabe der Melabók 1921 s. XXVI—
 XXVII.

16. *Rosmhvalanes* (d. i. „walrofs-
 halbinsel“), die im n. von kap Reyk-
 janes in den Faxaóss vorspringende

landzunge, auf deren östl. seite das
 gehöft *Gufuskálar* gelegen ist.

19. *inn*, „landeinwärts“.

Nes, die kleinen halbinseln rings
 um den Faxaflói z. t. im gebiete
 der heutigen Gullbringusýsla (d. h.
 Álptanes, Seltjarnarnes, Kjalarnes,
 Akranes usw.).

19. 20. *Gufunes*, östl. von Reykja-
 vik, gegenüber der kleinen insel
 Viðey.

20. *ráðstafa*, „feste wohnstätte“.

22. *at Gufuskálum*, dieses gehöft,
 das vermutlich an der mündung der
 Gufá gelegen hat, existiert nicht mehr.

skip sitt í um vetrinn. 6. Þórðr Lambason bjó þá á Lambastöðum; hann var kvángaðr ok átti son, er Lambi hét; hann var þá vaxinn maðr, mikill ok sterkr at jofnum aldri. 7. Eptir um sumarit, þá er menn riðu til þings, reið Lambi til þings; en Ketill gufa var þá farinn vestr í Breiðafjörð, at leita þar um bústaði; þá hljópu þrælur hans á brott. 8. Þeir kómu framm um nótt at Þórðar á Lambastöðum ok báru þar eld at húsum ok brendu þar inni Þórð ok hjón hans öll, en brutu upp búr hans ok báru út gripi ok vöru; síðan ráku þeir heim hross ok klyfjuðu ok fóru síðan út til Álptaness. 9. Þann morgin um sólarupprásarskeið kom Lambi heim, ok hafði hann sét eldinn um nóttina; þeir váru nokkurir menn saman. 10. Hann reið þegar at leita þrælanna; ríða þar menn af bæjum til móts við hann; ok er þrælarnir sá eptirfor þá, stefndu þeir undan, en létu lausan ránsfeng sinn. 11. Hljópu sumir á Mýrar út, en sumir út með sjó, til þess at fjörðr var fyrir þeim, þá sóttu þeir Lambi eptir þeim ok drápu þar þann, er Kóri hét, — því heitir þar síðan Kóranes —, en Skorri ok Þormóðr ok Svartr gengu á kaf ok summu frá landi. 12. Síðan leituðu þeir Lambi at skipum ok reru at leita þeira, ok fundu þeir Skorra í Skorrey ok drápu hann þar; þá reru þeir út til Þormóðsskers ok drápu þar Þormóð; er við hann skerit kent; þeir hendu þrælana enn fleiri, þar sem síðan eru örnefni við kend. 13. Lambi bjó síðan á Lambastöðum ok var gildir bóndi; hann var rammr at affi, engi var hann uppivöðslumaðr. 14. Ketill gufa fór síðan vestr í Breiðafjörð ok staðfestiz í Þorskafirði; við hann er kendr Gufudalr ok Gufufjörðr; hann

1. Þórðr Lambason, über seinen vater Þorgeirr lambi s. k. 58, 1; er selber ist dort ebenfalls genannt (§ 2).

3. at jofnum aldri, vgl. k. 40, 4.

16. fjörðr, der Stramfjörðr, s. zu k. 30, 6.

18. Kóranes, eine felsspitze, die im o. den einlauf zum Stramfjörðr begrenzt (Kálund I, 386).

21. 22. Skorrey und Þormóðssker, diese kleinen inseln liegen swestl. von Alptanes.

23. örnefni, „ursprüngliche namen“, aber nur von geographischen eigenamen. Die Landnámabók (1900) s. 43, in der diese ganze erzählung sich ebenfalls findet, erwähnt noch, daß der sklave Svartr auf der insel Svartssker ergriffen ward.

27. Þorskafjörðr, meerbusen im isländ. westlande (Barðastrandar-sýsla). Der Gufufjörðr, an dessen ende das gehöft Gufudalr sich erhebt, liegt noch etwas weiter westlich.

Eg. átti Ýri, dóttur Geirmundar heljarskinns; Váli var sonr þeira.
LXXVII. 15. Grímr hét maðr ok var Svertingsson; hann bjó at Mosfelli fyrir neðan Heiði; hann var auðigr ok ættstórr. **16.** Rannveig var systir hans sammœdra, er átti Þóroddr goði í Ölfusi; var 5 þeira sonr Skapti lögsögumaðr. **17.** Grímr var ok lögsögumaðr síðan; hann bað Þórdísar Þórólfsdóttur, bróðurdóttur Egils ok stjúpdóttur. **18.** Egill unni Þórdísi engum mun minna, en sínum börnum; hon var en fríðasta kona; en fyrir því at Egill vissi, at Grímr var maðr gøfugr ok sá ráðakostr 10 var góðr, þá var þat at ráði gørt. **19.** Var Þórdís gipt Grími; c. 955 leysti Egill þá af hendi fòðurarf hennar; fór hon til bús með Grími, ok bjoggu þau lengi at Mosfelli.

1. *Geirmundr heljarskin* (d. i. „höllenhaut“: ihm wie seinem zwilingsbruder Hámundr war dieser name wegen ihrer dunklen hautfarbe beigelegt) war ein sohn des königs Hjörtr von Hqrðaland. Der staatsstreich des königs Haraldr hárfagri veranlafste auch ihn zur auswanderung; er fuhr, obschon er ziemlich bejahrt war, nach Island hinüber (um 895) und errichtete am Breiðifjorðr (in der Dalasýsla) das gehöft Geirmundarstaðir. Vergl. Landn. (1900) s. 38f.; Hálfss. (Sagabibl. XIV) k. 17; Grettiss. k. 2. 3 und Sturl. saga (ed. Kålund) I, 1—6. — Die vermählung der Ýrr mit Ketill gufa erwähnt die Landn. (1900) s. 42. 51.

2. *Mosfell*, in der Kjósarsýsla, ostnöstl. von Reykjavík.

3. *Heiði*, diese hochebene führt nach dem gehöfte den namen Mosfellsheiðr.

ættstórr, s. Ísl. sög. I², 327—8.

4. *Þóroddr goði* (Eyvindarson), eine in den sagas oft genannte persönlichkeit. Er erfreute sich keines besonderen rufes (Njála k. 56, 2), war aber wegen seiner einflußreichen stellung gefürchtet (vergl. die ge-

schiechte von könig Haraldr blanzahns racheplänen gegen Island in der Heimskr. I, 317—8). Über Þ.'s anteil an der ermordung des Viga-Skúta s. die Reykdœlasaga k. 25ff. (Ísl. forn. II, 123ff.).

4. *Ölfus*, landschaft im südl. Island, im s. des Þingvallavatn. Der ehemalige wohnsitz des Þóroddr, Hjalli, liegt nicht weit von der seeartig sich erweiternden mündung der Ölfusá.

5. *Skapti lögsögumaðr*, einer der berühmtesten gesetzsprecher in Island; er verwaltete dieses amt von 1004 bis zu seinem tode (1030); vgl. Ares Ísl. bók k. 8, 2—4.

5. 6. *Grímr—síðan*, er war gesetzsprecher von 1002—3, mußte aber das amt wegen seiner heiserkeit niederlegen; vgl. Ísl. bók k. 8, 2. Dementsprechend muß *síðan* verstanden werden; es bedeutet nicht „danach“ d. h. nach Skapti, sondern allgem. „später“, nämlich später als die unmittelbar vorher erzählten begebenheiten und auch später als seine heirat stattfand.

11. *leysti . . . af hendi*, „zahlte aus“.

Die heirat der Þorgerðr Egilsdóttir. Þoðvarr Egilsson ertrinkt und wird bestattet. Egils trauer und die dichtung des Sonatorrek. Die freundschaft zwischen Egill und Einarr skálaglamm.

Eg.
LXXVIII.

LXXVIII, 1. Óláfr hét maðr, sonr Høskulds Dalakollsonar ok sonr Melkorku, dóttur Mýrkjartans Íra konungs.
2. Óláfr bjó í Hjarðarholti í Laxárdal vestr í Breiðafjarðardølum; Óláfr var stórauðigr at fé; hann var þeira manna fríðastr sýnum, er þá váru á Íslandi; hann var skörungr mikill. 5
3. Óláfr bað Þorgerðar, dóttur Egils; Þorgerðr var væn kona ok kvenna mest, vitr ok heldr skapstór, en hversdagliga kyrrlát.
4. Egill kunnir öll deili á Óláfi ok vissi, at þat gjaforð var gofugt, 958 ok fyrir því var Þorgerðr gipt Óláfi; fór hon til búss með honum í Hjarðarholt. 5. Þeira börn váru þau Kjartan, Þorbergr, Hall- 10 dórr, Steindórr, Þuríðr, Þorbjörg, Bergþóra; hana átti Þórhallr goði Oddason; Þorbjörgu átti fyrr Ásgeirr Knattarson, en síðarr Vermundr Þorgrímsson; Þuríði átti Guðmundr Sölmundarson;

Kap. LXXVIII. 1. Óláfr, die hauptperson der Laxdølasaga; mit dem hier erzählten vgl. dort k. 23.

3. Hjarðarholt, am Hvammsfjörðr, in den die Laxá mündet. Der Hvammsfjörðr ist eine einbuchtung des großen Breiðifjörðr.

7. mest, scil. vaxti, „von sehr stattlicher gröfse“.

kyrrlát, „sanftmütig“.

10. Kjartan, bekannt durch sein verhältnis zu könig Óláfr Tryggvason, siehe aufer Laxd. z. b. Ilkr., Ólafss. Tryggvas. k. 81. 82. 84. Vgl. auch über ihn und seine geschwister Laxd. u. Landn. passim.

10. 11. Halldórr, Steindórr, -dórr ist = þórr; zuerst wurde das þ zu ð geschwächt, welches dann in d überging: Noreen, Gramm.⁴ § 240, 1b.

11. Þuríðr, ist aus Þór(f)riðr entstanden; im 10. jh. sagte man gewifs noch Þór(r)íðr.

hana, d. i. die letztgenannte, Bergþóra. Vgl. Laxd. k. 31 (Kálund s. 105).

12. Ásgeirr Knattarson gehörte nach der Kristnisaga k. 1, 6 zu den angesehensten häuptlingen, als die ersten missionsversuche auf Island stattfanden (um 980); vergl. Landn. (1900) s. 41; Laxd. k. 31; Bisk. s. I, 651; sowie K. Maurer in der Gullþóris saga s. 44, anm. 2.

13. Vermundr Þorgrímsson, genannt enn mjóvi; vgl. über ihn Landn. (1900) s. 29 ff. 46. 150 ff.; Grettissaga k. 52; Fóstbr. saga k. 1—6; Víga-Styrss., ed. Kálund, s. 4 ff.; Laxd. k. 3. 31. 41 und Eyrb. s. k. 12. 15. 18. 46. — Þorbjörg Óláfsdóttir war die zweite frau des Vermundr; vorher war er mit Guðný Þórólfsdóttir vermählt (vergl. Guðbr. Vigfússons aufsatz Um tímatal í Íslendinga sögum s. 329).

Guðmundr Sölmundarson stammte aus dem geschlechte der Skíðungar, das im norwegischen Thelemarken heimisch war. Vgl. über ihn Þorvalds þátr víðförla k. 1 (Sagabibl. XI);

Eg. váru þeira synir Hallr ok Víga-Barði; Ozurr Eyvindarson, LXXVIII. bróðir Þórodds í Olfusi, fekk Beru, dóttur Egils. 6. Bǫðvarr, sonr Egils, var þá frumvaxti; hann var enn efniligsti maðr, fríðr sýnum, mikill ok sterkr, svá sem verit hafði Egill eða 5 Þórólfr á hans aldri; Egill unni honum mikit; var Bǫðvarr ok elskr at honum. 7. Þat var eitt sumar, at skip var í 960 Hvítá, ok var þar mikil kaupstefna, hafði Egill þar keypt við margan ok lét flytja heim á skipi; fóru húskarlar ok höfðu skip áttært, er Egill átti. 8. Þat var þá eitt sinn, 10 at Bǫðvarr beiddiz at fara með þeim, ok þeir veittu honum þat; fór hann þá inn á völlu með húskorlum; þeir váru sex saman á áttæru skipi. 9. Ok er þeir skyldu út fara, þá var flœðrin síð dags, ok er þeir urðu hennar at bíða, þá fóru þeir um kveldit síð. 10. Þá hljóp á útsynningr steinóði, en þar gekk 15 í móti útfallsstraumr; gerði þá stórt á firðinum, sem þar kann opt verða; lauk þar svá, at skipit kafði undir þeim, ok týnduz þeir allir. 11. En eptir um daginn skaut upp líkunum; kom lík Bǫðvars inn í Einarsnes, en sum kómu fyrir sunnan fjórðinn,

FMS. I, 249; Grettis s. k. 31; Landn. (1900) s. 63; Víga-Styrs. s. k. 13—16 (ed. Kálund s. 49 ff.) und Laxd. k. 31. 44. 45. 50.

1. *Hallr* ward auf einer reise in Norwegen von zwei landsleuten (den Hárekssynir) erschlagen, die bald darauf bei einem schiffbruch umkamen. Die blutrache, die sein bruder *Víga-Barði* an einem verwandten der mörder ansübte, führte zu den fehden und kämpfen, die in der *Víga-Styrs saga* (auch *Heiðarvíga saga* genannt) erzählt werden. Vgl. auch Grettis s. k. 28. 31 und Laxd. k. 31. 45. 50.

Ozurr Eyvindarson, vgl. Kristnis. k. 2 (Sagabibl. XI); Landn. (1900) s. 123 und *Njála* k. 2. 3. 5. 6.

3. *frumvaxti*, ungef. 17 jahre.

9. *áttært*, „mit acht ruderbänken“.

11. *völlu*, die sogenannten *Hvitárvellir*, die Hvitáebene, auf der ost-

seite des flusses und nicht weit von der flufsmündung. Hier pflegten die handelsschiffe zu landen.

14. *steinóði*, „heftig“.

15. *útfallsstraumr*, sie hatten also die zeit des höchsten wasserstandes abgewartet, um mit beginnender ebbe auszulaufen; „der ebbestrom“, ging natürlich in einer dem *útsynningr* („südwestwind“) gerade entgegengesetzten richtung.

gerði . . . stórt, eig. ist nur *veðr* zu ergänzen; aber die worte bedeuten doch gewifs „das meer kam in den gewaltigsten aufruhr“. Vgl. die einleitung § 28.

16. *skipit*, akk., regiert von dem unpersönl. *kafði*.

18. *Einarsnes*, eine landzunge, die nöstl. von Borg in den Borgarfjórðr vorspringt.

fyrir sunnan fj., „an die südseite der bucht“.

ok rak þangat skipit; fanz þat inn við Reykjarhamar. 12. Þann dag spurði Egill þessi tíðendi, ok þegar reið hann at leita líkanna; hann fann rétt lík Boðvars; tók hann þat upp ok setti í kné sér ok reið með út í Digranes til haugs Skallagríms. 13. Hann lét þá opna hauginn ok lagði Boðvar þar niðr hjá Skallagrími; var síðan aptr lokinn haugrinn ok var eigi fyrr lokit en um dagsetrs skeið. 14. Eptir þat reið Egill heim til Borgar; ok er hann kom heim, þá gekk hann þegar til lokrekkju þeirar, er hann var vanr at sofa í; hann lagðiz niðr ok skaut fyrir loku; engi þorði at krefja hann máls. 15. En svá er sagt, þá er þeir settu Boðvar niðr, at Egill var búinn: hosan var strengd fast at beini; hann hafði fustanskyrtill rauðan, þröngvan upphlutinn ok láz at síðu; en þat er sogn manna, at hann þrútnaði svá, at kyrtillinn rifnaði af honum ok svá hosurnar. 16. En eptir um daginn lét Egill ekki upp lokrekkjuna; hann hafði þá ok engan mat né drykk; lá hann þar þann dag ok nóttina eptir; engi maðr þorði at mæla við hann; en enn þriðja morgin, þegar er lýsti, þá lét Ásgerðr skjóta hesti undir mann, — reið sá sem ákafiligast vestr í Hjarðarholt —, ok lét segja Þorgerði þessi tíðendi öll saman, ok var þat um nónskeið, er hann kom þar. 17. Hann sagði ok þat með, at Ásgerðr hafði sent henni orð at koma sem fyrst suðr til Borgar. 18. Þorgerðr lét þegar

Eg.
LXXVIII.

1. *Reykjarhamar*, diese lokalität ist nicht mehr bekannt.

3. *rétt*, part. perf. v. dem seltenen vb. *réttta* (v. subst. *réttr*, s. k. 32, 14); eig. „von den wellen getrieben“ d. h. ans land.

7. *dagsetrs skeið*, in *dagsetr* ist *dagr* offenbar mit *sól* (vgl. *sólsetr*, *sól setz* u. dgl.) identifiziert.

11. *svá er sagt*, *svá* gehört zu *búinn*.

12. *hosan*, sie entspricht ziemlich genau den heutigen „strümpfen“; die *hosa* reichte bis an das knie und vielleicht noch etwas höher hinauf.

13. *fustanskyrtill*, v. *fustan* (mengl. *fustane*), die erwähnung dieses stoffes

ist wohl ein anachronismus, s. Falk, Kleiderk. s. 66.

13. *upphlutinn*, „der obere, über den hüften befindliche teil“.

láz bed. eig. „band“ (gürtel?); wo dies fremdwort (altfranz. *laz*) auftritt, scheint es adjektivische funktion zu haben; so auch hier, also „dicht an die seite(n) gebunden, zusammengeschnürt“. Nur an einer stelle in der skaldendichtung scheint es als subst. in der bedeutung „band“ zu stehen; s. *Njála* II, 402—6.

14. 15. *hann þrútnaði—hosurnar*, vgl. das edd. fragm. aus *Völs. saga* (Bugge, *Fornkv.* 337): (*Sigurþr*) *hnipnaþe, svát ganga nam gunnarfúsom sundr óf siþor serkr jarnofenn*.

Eg. LXXVIII. soðla sér hest, ok fylgðu henni tveir menn; riðu þau um kveldit ok nóttina, til þess er þau kómu til Borgar; gekk Þorgerðr þegar inn í eldahús; Ásgerðr heilsaði henni ok spurði, hvárt þau hefði náttverð etit.

5 19. Þorgerðr segir hátt: „Engan hefi ek náttverð haft, ok engan mun ek, fyrr en at Freyju; kann ek mér eigi betri ráð en faðir minn; vil ek ekki lifa eptir fjoður minn ok bróður“.

20. Hon gekk at lokhvílunni ok kallaði: „Faðir, lúk upp hurðunni, vil ek, at vit farim eina leið bæði“.

10 21. Egill spretti frá lokunni; gekk Þorgerðr upp í hvílu-gólfrit ok lét loku fyrir hurðina; lagðiz hon niðr í aðra rekkju, er þar var.

22. Þá mælti Egill: „Vel gerðir þú, dóttir! er þú vill fylgja feðr þínum; mikla ást hefir þú sýnt við mik; hver ván er, at
15 ek muna lifa vilja við harm þenna?“

23. Síðan þogðu þau um hríð.

Þá mælti Egill: „Hvat er nú, dóttir? tyggr þú nú nokkut?“

„Tygg ek söl“, segir hon, „þvíat ek ætla, at mér muni þá verra en áðr; ætla ek ella, at ek muna of lengi lifa“.

20 24. „Er þat ilt manni?“ segir Egill.

„Allilt“, segir hon, „viltu eta?“

„Hvat man varða?“ segir hann.

25 25. En stundu síðarr kallaði hon ok bað gefa sér drekka; síðan var henni gefit vatn at drekka.

Þá mælti Egill: „Slíkt gerir at, er sölun etr, þyrstir æ þess at meir“.

26. „Viltu drekka, faðir?“ segir hon.

Hann tók við ok svalg stórum, ok var þat í dýrshorni.

Þá mælti Þorgerðr: „Nú eru vit vélt; þetta er mjólk“.

6. at *Freyju*, *Freyju* ist genitiv. Bekanntlich heisst es in den Grímnismól (str. 14), dafs die hälfte der im kampf gefallenen helden zu Odin, die andere hälfte zu Freyja gelangt. Für den glauben, dafs die verstorbenen frauen bei Freyja aufnahme finden, ist unsere stelle der einzige beleg. Beide angaben werden nur verständlich, wenn man sich erinnert, dafs *Freyja*

mit *Frigg* von alters her viel gemeinsam hat.

10. 11. *hvílu-gólfrit*, *gólf* hatte zwei hauptbedeutungen, 1. „zimmer oder alkoven“ und 2. „boden, estrich“.

18. *söl*, „seetang“, s. Maurer, Island s. 12.

23. *gefa sér drekka*, die *söl* sind etwas salzig von geschmack.

25. *er sölun etr*, „dafs oder wenn man *söl* isst“.

Þá beit Egill skarð ór horninu, alt þat er tennr tóku, ok kastaði horninu síðan.

Eg.
LXXVIII.

27. Þá mælti Þorgerðr: „Hvat skulu vit nú til ráðs taka? lokit er nú þessi ætlan; nú vilda ek, faðir! at vit lengðim líf okkart, svá at þú mættir yrkja erfikvæði eptir Bøðvar, en ek mun rísta á kefli, en síðan deyju vit, ef okkr sýniz. 28. Seint ætla ek Þorstein son þinn yrkja kvæðit eptir Bøðvar, en þat hlýðir eigi, at hann sé eigi erfðr, þvíat eigi ætla ek okkr sitja at drykkjunni þeiri, at hann er erfðr“.

29. Egill segir, at þat var þá óvænt, at hann mundi þá yrkja mega, þótt hann leitaði við, „en freista má ek þess“ segir hann.

30. Egill hafði þá átt son, er Gunnarr hét, ok hafði sá ok andaz lítlu áðr; ok er þetta upphaf kvæðis:

31. 50. Mjök erom tregt 15
tungo at hrœra
meþ loptvétt
ljóþpundara,
esa nú vænligt
of Viþors þýfe, 20
né hógdrœgt
ór hugar fylgsne.

960 32. Egill tók at hressaz, svá sem framm leið at yrkja kvæðit, ok er lokit var kvæðinu, þá færði hann þat Ásgerði ok Þorgerði ok hjónum sínum; reis hann þá upp ór rekkju ok settiz í qndvegi; kvæði þetta kallaði hann Sonatorrek.

33. Síðan lét Egill erfa sonu sína eptir fornri siðvenju, en er Þorgerðr fór heim, þá leiddi Egill hana með gjöfum í brott.

34. Egill bjó at Borg langa æfi ok varð maðr gamall, en ekki er getit, at hann ætti málaferli við menn hér á landi; 30

5. 6. *ek en mun rísta á kefli*, diese „sitte“ wird sonst in den historischen sagas niemals erwähnt und dieser gebrauch der runen ist sicher ein anachronismus und erst spät in die saga eingeführt; vielleicht ist der satz eine interpolation des 13. jhds.

8. *at hann*, „wenn er“.

Str. 50. Siehe den anhang.

24. *færði*, „rezitierte“.

26. *Sonatorrek, torrek* „grofser, unersetzlicher verlust“.

29. *bjó at B.* usw., bis zum jahre 974, s. k. 79, 8.

Eg. ekki er ok sagt frá hólmgöngum hans eða vígaferlum, síðan
 LXXVIII. er hann staðfestiz hér á Íslandi. 35. Svá segja menn, at Egill
 fœri ekki í brott af Íslandi, síðan er þetta var tíðenda, er nú
 var áðr frá sagt, ok bar þat mest til þess, at Egill mátti ekki
 5 vera í Nóregi af þeim sökum, sem fyrr var frá sagt, at kon-
 ungar þóttuz eiga við hann. 36. Bú hafði hann rausnar-
 samligt, þvíat fé skorti eigi; hann hafði ok gott skaplyndi
 til þess.

37. Hákon konungr Aðalsteinsfóstri réð fyrir Nóregi langa
 10 stund, en enn öfra hlut æfi hans, þá kómu synir Eiríks til
 Nóregs ok deildu til ríkis í Nóregi við Hákon konung, ok
 áttu þeir orrostu saman, ok hafði Hákon jafnan sigr. 38. Ena
 síðustu orrostu áttu þeir á Hordalandi í Stord á Fitjum; þar 960
 fekk Hákon konungr sigr ok þar með banasár; eptir þat tóku
 15 þeir konungdóm í Nóregi Eiríks synir. 39. Arinbjörn hersir
 var með Haraldi Eiríkssyni ok gerðiz ráðgjafi hans ok hafði
 af honum veizlur stórliga miklar; var hann forstjóri fyrir liði
 ok landvörn; Arinbjörn var hermaðr mikill ok sigrsæll; hann
 hafði at veizlum Fjarðafylki. 40. Egill Skallagrímsson spurði
 20 þessi tíðendi, at konungaskipti var orðit í Nóregi, ok þat með,
 at Arinbjörn var þá kominn í Nóreg til búa sinna ok hann
 var þá í virðing mikilli. 41. Þá orti Egill kvæði um Arinbjörn,
 ok er þetta upphaf af:

25 51. Emk hraþkvæþr
 hilme at mæra,
 en glapmáll
 of glöggvinga,
 openspjallr
 of jofors dóbom,
 30 en þagmælskr
 of þjóþlyge.

5. at = er relativ, akk. obj. zu eiga, und weist auf sökum („feindliche verhältnisse“) hin.

6. 7. rausnarsamligt, „geeignet an- sehen zu verschaffen“, „glänzend“.

10. kómu synir Eiríks, s. Hkr., Hák. s. góð. k. 19, 21 ff.

12. orrostu, eine bei Ögvaldsnes (953), eine andere bei Rastarkálfr (955), Hkr. a. a. o.

13. Stord, die insel Stordö, s. zu k. 36, 1.

20. konungaskipti, „thronwechsel“. Str. 51. S. den anhang.

Egill und Einarr skálaglamm.

Eg.
LXXVIII.

42. Einarr hét maðr; hann var sonr Helga Óttarssonar Bjarnarsonar ens austroena, er nam lǫnd í Breiðafirði; Einarr var bróðir Ósvífrs ens spaka. 43. Einarr var þegar á unga aldri mikill ok sterkr ok enn mesti atgörvimaðr; hann tók at yrkja, þegar er hann var ungr, ok var maðr námgjarn. 5
965 44. Þat var eitt sumar á alþingi, at Einarr gekk til búðar Egils Skallagrímssonar, ok tókuz þeir at orðum, ok kom þar brátt talinu, at þeir ræddu um skáldskap; þótti hvárumtveggja þær ræður skemtiligar. 45. Síðan vandiz Einarr optliga at ganga til tals við Egil; gerðiz þar vinátta mikil; Einarr hafði 10
lítlu áðr komit út ór fǫr. 46. Egill spurði Einar mjök austan tíðenda ok at vinum sínum, svá ok at þeim, er hann þóttiz vita, at óvinir hans vǫru; hann spurði ok mjök eptir stórmenni. 47. Einarr spurði ok í móti Egil at þeim tíðendum, er fyrr höfðu gǫrz um ferðir Egils ok stórvirki hans, en þat 15
tal þótti Agli gott, ok rættiz af vel. 48. Einarr spurði Egil, hvar hann hefði þess verit staddr, at hann hafði mest reynt sik, ok bað hann þat segja sér. 49. Egill kvað:

52. Þorþomk einn víþ átta,
en víþ ellifo tysvar; 20
svá fengom val varge,
varþk einn bane þeira;
skiptomk hart af heiptom
hlífar skelfeknífom;
létk af emblo aske 25
eld valbasta kastat.

1. *Einarr*, über Einarr s. Litt. hist.² I, 531 ff.

3. *Ósvífrs*, des vaters der aus der Lxd. bekannten Guðrún.

7. *tókuz þeir at orðum*, „sie faßten einander mit worten an“, d. h. sie begannen miteinander zu sprechen.

9. *skemtiligar*, „ergötzlich“.

11. *austan*, „aus Norwegen“.

13. 14. *eptir stórmenni*, nach den leuten, die jetzt in macht und ansehn standen.

16. *rættiz af vel*, „er erzählte sehr

gern und weitläufig davon“. Der isl. ausdruck ist unpersönlich.

17. *þess*, adverbiall, „auf solche weise“; eig. gehört es zu einem in *hvar* liegenden *staddr*.

Str. 52. Pros. wortfolge: Þorþomk einn víþ átta, en tysvar víþ ellifo; varþk einn bane þeira; svá fengom varge val. Skiptomk hart af heiptom hlífar skelfeknífom; létk kastat „valbasta eld af emblo aske“.

„Ich kämpfte allein mit acht, aber zweimal mit elf; ich wurde allein

Eg. 50. Þeir Egill ok Einarr mæltu til vináttu með sér at
 LXXVIII. skilnaði; Einarr var lǫngum útanlendis með tígnum mǫnnum;
 Einarr var ǫrr maðr ok optast félitill, en skǫrungr mikill ok
 drengr góðr; hann var hirðmaðr Hákonar jarls Sigurðarsonar.
 5 51. Í þann tíma var í Nóregi ófriðr mikill ok bardagar með
 þeim Hákonu jarli ok Eiríkssonum, ok stukku ýmsir ór landi.
 52. Haraldr konungr Eiríksson fell suðr í Danmǫrk at Hálsi
 í Limafirði, ok var hann svikinn; þá barðiz hann við Harald
 Knúttsson, er kallaðr var Gull-Haraldr, ok þá Hákon jarl; þar
 10 fell ok þá með Haraldi konungi Arinbjörn hersir, er fyrr var
 frá sagt. 53. Ok er Egill spurði full Arinbjarnar, þá kvað hann:

53. Þverra nú þeirs þverþo
 þingbirtingar Ingva
 (hvar skalk manna mildra)
 máreitar dag (leita?)
 15 þeir es hauks fyr handan
 háfjöll digolsnjáve
 jarþar gjörþ víþ orþom
 eyneglþa mér heglþo.

ihr töter; so gab ich dem wolfe die
 gefallenen. Hartnäckig und mit
 bitterkeit tauschten wir hiebe aus
 mit den schwertern; ich warf . . .

skiptomk, reziprok; *skipta* = *veala*
 in str. 49. *hlífar skelfeknífr*, „des
 schildes schreckliches messer“, „das
 schwert“; *skelfe-* von *skelfa*, wozu
 das schild eig. als objekt zu denken
 ist. Der schlufs der strophe ist un-
 verständlich. *valbasta* von *valþost*
 fem. (kaum *valþostr* mask.), ein un-
 bekannter teil des schwertes. Merk-
 würdig ist die zusammenstellung
 von *embla* und *askr*; so hiefs das
 erste menschenpaar (Völ. 17). Wenn
 Egill hier sagt, dafs er einmal acht
 und zweimal elf feinde allein ge-
 tötet habe, so hat dies in der saga
 nichts entsprechendes; hier haben
 wir also ein beispiel, dafs vieles in
 der tradition überliefert gegangen
 (oder verderbt?) ist.

5. *Í þann tíma* usw., d. h. in den
 jahren 963—75 (nach der isländischen
 zeitrechnung); mit dem hier erzählten
 vgl. Hkr., Har. s. gráf. k. 6, 12, 13,
 15, Ó. Tr. k. 10, 12 u. 13, insbes. den
 schlufs des letztgen. kapitels.

6. *ýmsir*, „abwechselnd“, entweder
 Hákon oder die Eirikssöhne.

9. *Gull-Haraldr*, ein brudersohn
 könig Harald blauzahns; über ihn
 und sein verhältnis zu Harald siehe
 Hkr. a. a. o., Jómsvíkinga saga (1882)
 k. 4—5. Er wurde nachher v. Hákon
 selbst getötet.

Str. 53. Pros. wortfolge: Nú
 þverra Ingva þingbirtingar, þeirs
 þverþo máreitar dag; hvar skalk
 leita mildra manna, þeir es heglþo
 mér hauks háfjöll digolsnjáve fyr
 handan eyneglþa jarþar gjörþ víþ
 orþom.

„Jetzt werden die kriegler geringer
 an zahl, die das gold (zerstörten =)

5—6 54. Einarr Helgason skáld var kallaðr skálaglamm; hann Eg. LXXVIII.
 orti drápu um Hákon jarl, er kōlluð er Vellekla, ok var þat mjök lengi, at jarlinn vildi eigi hlýða kvæðinu, þvíat hann var reiðr Einari. 55. Þá kvað Einarr:

54. Gerþak veig of virþa 5
 vörþ, þanns sitr at jörþo,
 (iþromk þess) meþan aþrer
 orr Váfaþar svófo;
 hykk at hodda stökkve
 (hineg sóttak gram) þótte 10
 (fýsenn) fræknom vísa
 ferre skald en verra.

gaben; wo soll ich solche freigebige leute suchen, die meine arme mit gold verzierten jenseits des meeres als lohn für meine worte“.

Ingva þing, „des Ingve (eines see-königs) thing“, „kampf“; *birtingr* (v. *bjartr* „strahlend“), „der sich auszeichnet“; das ganze „ein kriegler“. *máreitar dagr*, „der (tag, d. h.) glanz des möwenlandes (meeres)“, „das gold“. *reit*, eigentl. „ein streifen land“. *hauks háfjöll*, „die hohen berge des habichts“, „die arme“. *digolsnjár*, „der schnee des tiegels“, „silber“ (nicht gold, wegen der weissen farbe des silbers und des schnees). *heglþo* von *hegla* v. *hagl* „hagel“; eine schöne zusammenstellung: „den tiegelschnee auf die berge des habichts (hageln =) schneien lassen“. *eyneglþr*, „mit inseln benagelt“, „wo die inseln als nagelköpfe hervorragen“. *jarþar gjörþ*, „erdgürtel“, „das meer“; „der mit inseln benagelte erdgürtel“ auch ein treffliches bild. *orþom*, d. h. dichterworte, gedichte. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 109.

1. *skálaglamm*, „wagschalenklang“; er hatte von Hákon jarl eine wag-

schale mit gewichten erhalten, die, wenn sie in die schale gelegt wurden, hell erklangen.

2. *Vellekla*, „goldmangel“, vgl. § 50 (*félitill*); von diesem herrlichen gedichte sind etwa 35 strophen erhalten. Was hier von diesem liede und dem schilde erzählt wird, ist unrichtig; den schild bekam Einarr für ein anderes und älteres lied auf Hákon, wovon nur eine strophe übrig ist. Für die *Vellekla* empfing E. die wagschale. Warum der jarl erzürnt war, wissen wir nicht.

Str. 54. Pros. wortfolge: Gerþak orr veig Váfaþar of virþa vörþ, þanns sitr at jörþo, meþan aþrer svófo; iþromk þess. Hykk ferre, at hodda stökkve, fræknom vísa, þótte skald en verra; fýsenn sóttak gram hineg.

„Ich dichtete als ein behender mann ein lied auf den beschirmer des volkes, der das land (Norwegen) regiert, während andere schliefen; ich empfinde (jetzt) verdrufs darüber. Ich glaube (jedoch) nicht, dafs der freigebige, tapfere fürst der meinung war, dafs der skalde schlecht wäre; es war mein eifriges verlangen den fürsten hier zu besuchen.“

veig Vafaþar, „der trank Odins“.

Eg.
LXXVIII.

56. Ok enn kvað hann:

5 55. Sækjom jarl, þanns auka
ulfs verþ þorer sverþom;
skipom borþróenn barþa
baugskjöldom Sigvalda;
drepr eige sá sveiger
sárlinns, es gram finnom,
rönd berom út á andra
Endels, við mér hende.

10 57. Jarlinn vildi eigi, at Einarr færi á brott, ok hlýddi
þá kvæðinu, ok síðan gaf hann Einari skjöld, ok var hann 986
en mesta gersemi; hann var skrifaðr fornsogum, en alt milli

„der skaldenmet“, „die dichtung“. *virþa vorþr* = *vise* = *gramr*, Hákon jarl. *sitja at jörþo*, s. zu str. 33. „während andere schliefen“ ist litterarhistorisch sehr aufklärend; es gibt uns einen willkommenen einblick in das verfahren der skalden überhaupt. *Hykk* = *hygg ek. ferre* ohne brechung = *fjarre*, *vesa* ist zu ergänzen. *hodda stökkver*, „der den schatz (das gold) springen läfst“. *hodda v. hodd* (got. *huzd*) ntr. *þótte*, also in früherer zeit. *en verra*, über *en* mit komparativ s. Gerings Wörterbuch zu den Eddaliedern. *hineg* (nicht *hinneg*) ist die einzig richtige form, „hierher“.

Str. 55. Pros. wortfolge: Sækjom jarl, þanns þorer auka ulfs verþ sverþom; skipom borþróenn barþa baugskjöldom Sigvalda; sá sveiger sárlinns drepr eige hende við mér, es finnom gram; berom rönd út á Endels andra.

„Ich werde den jarl besuchen, der die speise des wolfes mit schwertern zu vermehren wagt; ich werde einen platz einnehmen auf dem schiffe Sigvaldes, des ringschildträgers; dieser kriegler stößt mich nicht von sich, wenn ich ihn aufsuche;

ich trage meinen schild hinaus auf das schiff.“

jarl = *Sigvalde*, der anführer der berühmten Jomswikinger, die im jahre 986 den heerzug gegen Norwegen und Hákon jarl unternahmen. Diese strophe muß unmittelbar vor der hauptschlacht, der bekannten Jomswikingerschlacht im Hjørungavágr (Hkr., Ól. s. Tryggv. k. 35—42) gedichtet sein. *auka ulfs verþ sverþom*, „tüchtig kämpfen und viele feinde fällen“. *borþróenn*, „auf beiden seiten (*borþ*) mit rudern versehen“; *barþe*, „ein schiff“, eig. wohl ein schiff mit einer speziellen ausrüstung am steven (*barþ*), wie der Járnbarþe Eiríks (Hkr., Ól. s. Tryggv. k. 101 am ende). *baugskjöldr*, „mit einem ringschilde (einem schilde mit bemaltem kreis) versehen“. *sveiger sárlinns*, „der bieger der wundenschlange (des schwertes)“, „ein kriegler“. *rönd*, „schild“. *Endels öndorr*, „Endels schneeschuh“, „das schiff“; der plur. *andra* steht hier für den sing.; vgl. zu str. 35.

10. 11. *ok hlýddi þá kv.*, denn das hatte er früher nicht gewollt.

12. *skrifaðr fornsogom*, „mit bildlichen darstellungen mythischer er-

skriptanna váru lagðar yfir spengr af gulli ok settr steinum. c. 970 58. Einarr fór til Íslands ok til vistar með Ósvífi, bróður sínum; en um haustit reið Einarr vestan ok kom til Borgar ok gisti þar. 59. Egill var þá eigi heima, ok var hann farinn norðr til heraða, ok var hans þá heim ván; Einarr beið hans þrjár nætr, en þat var engi siðr, at sitja lengr en þrjár nætr at kynni. 60. Bjóz Einarr þá í brott, ok er hann var búinn, þá gekk hann til rúms Egils ok festi þar upp skjöldinn þann enn dýra ok sagði heimamönnum, at hann gaf Agli skjöldinn. 61. Síðan reið Einarr í brott, en þann sama dag kom Egill heim; en er hann kom inn til rúms síns, þá sá hann skjöldinn ok spurði, hverr gersemi þá ætti; honum var sagt, at Einarr skálaglamm hafði þar komit ok hann hafði gefit honum skjöldinn.

62. Þá mælti Egill: „Gefi hann allra manna armastr! Ætlar hann, at ek skyla þar vaka yfir ok yrkja um skjöld hans? Nú taki hest minn! Skal ek ríða eptir honum ok drepa hann“.

63. Honum var þá sagt, at Einarr hafði riðit snimma um morgininn — „mun hann nú kominn vestr til Dala“.

64. Síðan orti Egill drápu, ok er þetta upphaf at:

56. Mál es lofs at lýsa
ljósgarþ, es þák, barþa
(mér kom heim at hende
hoddsendes boþ) enda,

zählungen geschmückt“; wie z. b. der schild, den Ragnarr loðbrók Brage dem alten als geschenk sandte und auf den Brage seine sogenannte Ragnarsdrápa dichtete.

6. *þat var engi siðr* usw., schon die Hóvamól (str. 35) warnen davor, die gastfreundschaft allzulange in anspruch zu nehmen:

Ganga skal, skala gestr vesa
ey í einom staþ;
ljúfr verþr leiþr, ef lenge sitr
annars fletjom á.

14. *Gefi hann* usw., s. zu Orvar-Odds s. k. 2, 14.

15. *vaka yfir*, dieser ausdruck gibt uns eine willkommene aufklärung über die weise, auf welche die alten skalden ihre lieder dichteten; sie wählten die ruhige, fiedenreiche nacht; vgl. Einars ausdruck, *meðan aðrir svófu* in der ersten, oben angeführten strophe.

16. 17. *ok drepa hann*, diese drohung ist natürlich nicht ernstlich gemeint.

19. *til Dala*, gemeint sind die *Breiðafjarðardalir*, d. h. die nach dem inneren teile des Hvammsfjörðr auslaufenden flusstäler in der Dalasýsla. In einem dieser täler,

Eg.
LXXVIII.

skalat of grundar Gylfa
glaums misfengner taumar
(hlýþeþ ér til orþa)
erþgróens mér verþa.

- 5 65. Egill ok Einarr heldu vináttu sinni, meðan þeir lifðu
báðir; en svá er sagt at færi skjöldrinn um síðir, at Egill
hafði hann með sér í brúðfór þá, er hann fór norðr á Víðimýri með Þorkatli Gunnvaldssyni ok þeir Rauða-Bjarnarsynir,
Trefill ok Helgi; þá var spilt skildinum ok kastat í sýruker;
10 en síðan lét Egill taka af búnaðinn, ok váru tólf aurar gulls
í spongunum.

dem Sælingsdalr, liegt das gehöft Laugar, wo Einarr bei seinem bruder Osvífr sich aufhielt.

Str. 56. Pros. wortfolge: Mál es at lýsa barþa ljósgarþ, es þák, lofs enda; boþ hoddsender kom mér heim at hende; taumar Gylfa grundar glaums erþgróens skalat mér verþa misfengner; hlýþeþ ér til orþa.

„Es ist hohe zeit, den schild, den ich empfang, zu preisen; die botschaft des freigebigen mannes kam mir ins hans; ich werde die seile des zwergenschiffes richtig handhaben; höret was ich zu sagen habe“.

Mál, „die rechte zeit“, hier wohl „hohe zeit“. lýsa eig. klar machen, beschreiben. barþa ljósgarþr, „der glänzende zaun des schiffes“, „die reihe der das schiff schmückenden schilde“, hier im allgem. „ein schild“; man pflegte während der fahrt die schilde an beiden schiffsseiten aufzuhängen. barþa von barþe, siehe str. 55. lofs ender ungefähr = lof. boþ, „die botschaft“, d. h. „der grufs“. hoddsender = hodda stökkver in str. 54. koma at hende vgl. bera at hende in str. 46. Gylfa grund,

„das land des seekönigs“, „die see“; deren glaumr („pferd“, eig. Atles pferd [Atlakviða 29]) „das schiff“; erþgróenn (erþ = jarþ), „der aus der erde gewachsene, geschaffene“, „ein zwerg“ (s. Vðlospó 10); „das schiff des zwerges“ eine allgem. umschreibung der poesie (s. SnE. I, 218). „Die seile des seepferdes des zwerges richtig handhaben“ heisst also „ein lied regelrecht dichten“. ér, „ihr“ d. i. Einarr = hoddsender; Egill stellt sich vor, daß er selbst das lied vor Einarr rezitiere. orþa scil. minna.

7. 8. Víðimýrr, gehöft am l. ufer der Svartá, im Skagafjörðr (Nordviertel).

8. Þorkatli G. usw., siehe Landn. (1900) s. 21, wo erzählt wird, daß Þorkell die Helga Þorgeirsdóttir von Víðimýrr geheiratet habe; ebenda werden auch die Rauða-bjarnarsynir Þorkell trefill und Helgi genannt; sie waren die vaterbrüder von Þorkell Gunnvaldsson. Vergl. ferner Høensa-Þóris s. k. 1, 10 - 13 (Íslend. sög. II², 124. 155 ff.); Laxd. k. 10. 18. 24; FMS. II, 172.

10. búnaðinn, „den beschlag“.

Egils verhältnis zu seinem sohne Þorsteinn; Egill begibt sich nach Mosfell; er dichtet die Berudræpa. Die kinder Þorsteins.

Eg.
LXXIX.

LXXIX, 1. Þorsteinn, sonr Egils, þá er hann óx upp, var allra manna fríðastr sýnum, hvítr á hár ok bjartr álitum; hann var mikill ok sterkr, ok þó ekki eptir því, sem faðir hans. 2. Þorsteinn var vitr maðr ok kyrrlátr, hógværr, stiltr manna bezt; Egill unni honum lítit; Þorsteinn var ok ekki við hann ástúðigr, en þau Ásgerðr ok Þorsteinn unnuz mikit. 3. Egill tók þá at eldaz mjök; þat var eitt hvert sumar, er Þorsteinn reið til alþingis, en Egill sat þá heima; en áðr Þorsteinn færi heiman, stiltu þau Ásgerðr um ok tóku ór kistu Egils silkislœður, Arinbjarnarnauta, ok hafði Þorsteinn til þings. 4. Ok er hann hafði á þinginu, þá váru honum drag-síðar ok urðu saugar neðan, þá er þeir váru í lögbergsgöngu. 5. Ok er hann kom heim, þá hirði Ásgerðr slœðurnar, þar sem áðr váru; en mjök miklu síðarr, þá er Egill lauk upp kistu sína, þá fann hann, at spilt var slœðunum, ok leitaði þá máls um við Ásgerði, hverju þat gegndi; hon sagði þá et sanna til. 6. Þá kvað Egill:

57. Ákkak erfeytja
arfa mér til þarfan,
mik hefr sonr of svikvonn,
svik telk í því, kvikvan;

20

Kap. LXXIX. 1. *Þorsteinn* usw., vgl. Gunnl. s. k. 1, wo uns dasselbe ansprechende bild von diesem manne gegeben wird.

Þorsteinn . . . þá er hann, eine alltägliche, volkstüml. erzählungsweise, die namentl. Snorri zu lieben scheint. Sie hat natürlich nichts mit der lat. konstruktion (wie z. b. Caesar, cum vidisset u. dgl.) zu tun.

4. *kyrrlátr*, „sanftmütig“.

9. *stiltu . . . um*, „nahmen die (passende) gelegenheit war“.

10. *Arinbjarnarnauta*, s. k. 67, 10.

11. 12. *dragsíðar*, „so lang, dafs sie anf der erde schleppten“.

12. *lögbergsganga*, wohl „der erste gang zum lögberg“, im beginne des

althings, um den gesetzesprecher zu hören. Über das althing u. dessen wirksamkeit s. M. Þórðarson, *Arbók hins isl. fornleifafjel.* 1911 sowie auch 1921—2. Der verf. meint, dafs die *lögbergsganga* eine feierliche prozession von dem lögberg war, aber dies ist zweifelhaft, denn das erste glied des kompos. bezeichnet doch wohl das ziel der *ganga*. Über das *lögberg* u. was dort getrieben wurde s. auch Maurer, *Island* s. 177—8; Kålund, *Aarbøger* 1899 s. 1 ff.

15. 16. *leitaði . . . máls um við Á.*, „verlangte auskunft von Á.“.

Str. 57. Pros. wortfolge: Akkak arfa erfeytja mér til þarfan; sonr hefr of svikvonn mik kvikvan; telk

Eg.
LXXIX.

vel mátte þess vatna
viggriþande bíða,
es hafskíða hlœpe
hljótendr of mik grjóte.

- 5 7. Þorsteinn fekk Jófríðar, dóttur Gunnars Hlífarsonar; 967
móðir hennar var Helga, dóttir Óláfs feilans, systir Þórðar
gellis; Jófríði hafði átt fyrr Þóroddr, sonr Tungu-Odds.
8. Lítlu eptir þetta andaðiz Ásgerðr; eptir þat brá Egill búi 973
ok seldi í hendr Þorsteini, en Egill fór þá suðr til Mosfells til 974
10 Gríms mágs síns, þvíat hann unni mest Þórdísi, stjúpdóttur
sinni, þeira manna, er þá vǫru á lífi.
9. Þat var eitt sumar, at skip kom út í Leiruvági, ok e. 97
stýrði sá maðr, er Þormóðr hét, hann var norrœnn ok húskarl
Þorsteins Þórusonar; hann hafði með at fara skjöld, er Þor-
15 steinn hafði sent Agli Skallagrímssyni, ok var þat ágætagripr.
10. Þormóðr færði Agli skjöldinn, en hann tók við þakksam-
liga; eptir um vetrinn orti Egill drápu um skjaldargjöfina, er e. 97
kolluð er Berudrápa, ok er þetta upphaf at:

svik í því; vel mætte vatna viggriþ-
ande bíða þess, es hafskíða hljótendr
hlœpe grjóte of mik.

„Ich habe nicht einen sohn, der
mir zu viel nutzen brachte; mein
sohn hat mich im leben betrogen;
denn das nenne ich betrug. Der
mann hätte warten können, bis die
leute den steinhügel über mir er-
richtet hätten“.

Akkak = *á-k-a-k*, „ich habe nicht“;
das *ek* „ich“ zweimal gesetzt. *arfe*
erfínytja (von *erfínytjar*, plur., „die
dinge, die vererbt werden sollen,
das erbe“) „ein sohn“. *í því*, „in
dem, was er getan hat“. *mátte* =
hefpe mátt. *vatna vigg*, „das pferd
der wasser“, „ein schiff“, dessen
„reiter“ ein mann; sein sohn. *es*
= *at*. *hafskíð*, „das brett oder
der schneesuh des meeres“, „das
schiff“; *hljótendr*, „die eroberer“
des schiffes, „männer“, leute im

allgem. *hlœpe*, v. *hlapa*. *grjóte*, „die
den grabhügel bildenden steine“.

5. *Gunnar Hlífarson*, bes. aus
der Hoensa-Þóris saga bekannt; siehe
dasselbst k. 10—12 u. 16. Vgl. ferner
Island. bók k. 5, 2; Landn. (1900)
s. 140. 160. 214 u. Laxd. k. 7.

6. 7. *Óláfr feilan* und *Þórðr gellir*,
s. zu k. 29, 9.

7. *Þóroddr* machte eine reise nach
dem auslande, um seinen bruder
Þorvaldr, der in gefangenschaft ge-
raten war, loszukaufen, kam aber
nimmer zurück; s. Hoensa-Þóris.
k. 17.

10. *unni mest*, vgl. k. 77, 18.

12. *Leiruvágr*, eine kleine bucht in
der Kjósarsýsla, nöstl. v. Reykjavík.

14. *Þorsteinn Þóruson*, s. k. 62—5.
69. 70. 76.

18. *Berudrápa*, d. h. „schildgesang“,
„gedicht zur verherrlichung eines
schildes“.

11. 58. Heyre fúss á forsa
fallhadds vinar stalla,
(hygge) þegn (til þagnar
þinn lýþr) konungs mína;
opt skal arnar kjapta
orþ góþ of troþ Hørþa,
hrafnstýrande hrœra
hregna mín of fregnask.

Eg.
LXXIX.

5

12. Þorsteinn Egilsson bjó at Borg; hann átti tvá laun-
getna sonu, Hriflu ok Hrafn, en síðan hann kvángaðiz, áttu 10
þau Jófríðr tíu börn; Helga en fagra var þeira dóttir, er þeir
deildu um Skáld-Hrafn ok Gunnlaugr ormstunga. 13. Grímr
var elztr sona þeira, annarr Skúli, þriði Þorgeirr, fjórði Koll-
sveinn, fimti Hjørleifr, sétti Halli, sjaundi Egill, átti Þórðr;

Str. 58. Pros. wortfolge:
Heyre þegn konungs fúss á mína
forða fallhadds stalla vinar; þinn
lýþr hygge til þagnar. Opt skal
mín góþ arnar kjapta orþ of fregn-
ask of Hørþa troþ, „hrœra hregna“
hrafnstýrande.

„Der deggen des königs höre be-
reitwillig auf mein lied; deine leute
mögen an schweigen denken (sich
des schweigens befeilsigen). Oft
wird mein gutes lied auf Hørðaland
gehört werden, o seefahrer“.

„Der deggen des königs“ Þorsteinn
Þórsson (s. die vorhergehende er-
zählung). *stalla vinnr*, „der freund
der opferaltäre“, „Odin“. *forsar*,
„die ströme“ Odins, „der skalden-
met, das gedicht“. *fallhaddr*, „mit
fallendem, niederhängendem, langem
haare“ („der alte Odin“). *góþ* ist
nicht selbstlob: Egill meint nicht
sein eigenes lied, sondern preist
die skaldenkunst im allgemeinen,
die an und für sich „herrlich“ ist.
arnar kjapta orþ, „die aussaat des
schnabels des adlers“, „der skalden-
met“ nach der erzählung von Odin
in SuE. I, 222: *þá spýtti hann* (Odin

in adlergestalt) *miðinum í kerin*.
orþ, „aussaat“; vergl. *erja*, *arþr*.
Hørþa troþ, „das von den Hørþar
betretene land“, Hørþaland. *hrafn-
stýrande*, „des pferdes (*Hrafn*, ein
pferdenname)lenker, beherrscher“, ein
teil einer umschreibung für „schiff“;
das übrige (wahrsch. eine bezeichnung
der see oder eines seekönigs) muß in
dem verderbten *hrœra hregna* gesucht
werden. Mit dieser umschreibung ist
Þorsteinn gemeint. Vgl. B. M. Ólsen,
Arkiv XIX, 109 f.

10. *Hriflu ok Hrafn*, nur der erste
wird einmal in der *Þórðar saga hreðu*
(Kbh. 1848) s. 66 und in der *Hauks-
bók* u. *Melabók* der *Landnáma* (1900)
s. 22. 246 erwähnt; *Hrafn* kommt
sonst nirgends vor.

11. *Helga en fagra* usw., ausführ-
liches hierüber in der *Gunnlaugssaga*.

13. *Skúli* wird in den sagas öfter
genannt. Er hielt sich längere zeit
im auslande auf und nahm als ge-
folgsmann des jarls Eiríkr an der
schlacht bei Svoldr teil, die er in
einem „flokkr“ besang (*Óláfs saga*
Tryggv. [1853] s. 49. 54. 56. 61;
Heimsk. Ó.Tr. k.105), von dem jedoch

Eg. Þóra hét dóttir þeira, er átti Þormóðr Kleppjárnsson. 14. Frá
LXXIX. börnum Þorsteins er komin kynslóð mikil ok mart stórmenni; þat
LXXX. er kallat Mýramannakyn, alt þat er frá Skallagrími er komit.

Steinarr Önundarson sucht streit mit Þorsteinn Egilsson.

LXXX, 1. Önundr sjóni bjó at Ánabrekku, þá er Egill
5 bjó at Borg; Önundr sjóni átti Þorgerði, dóttur Bjarnar ens
digra af Snæfellsströnd; börn þeira Önundar vǫru þau Steinarr
ok Dalla, er átti Ögmundr Galtason, — þeira synir Þorgils ok
Kormákr. 2. Ok er Önundr gerðiz gamall ok sýndr lítt, þá
seldi hann af hendi bú; tók þá við Steinarr, sonr hans; þeir
10 feðgar áttu auð fjár. 3. Steinarr var allra manna mestr ok
ramr at affi, ljótr maðr, bjúgr í vexti, fóthárr ok miðskamr;
Steinarr var uppivözlumaðr mikill ok ákafamaðr, ódæll ok
harðfengr, enn mesti kappsmaðr. 4. Ok er Þorsteinn Egils-
son bjó at Borg, þá gerðiz þegar fátt um með þeim Steinari.
15 5. Fyrir sunnan Háflæk liggir mýrr, er heitir Staksmýrr;

nur geringe reste erhalten sind (s. Skjaldedigtning BI, 283—4). Am hofe Eiríks hatte er auch gelegenheit, dem jungen Gunnlaugr ormstunga nützlich zu sein und ihn vor dem zorne des jarls zu schützen (Gunnl. s. k. 8). Später nach Island zurückgekehrt, stand er mit Björn Arneirsson (der, wie er selber, ein urekel des Skallagrímur war) in freundschaftlichem verhältnis und unterstützte ihn bei seiner werbung um Oddný eykyndill (Bjarnar s. Hitd. s. 3 ff.). Verheiratet war er mit Bera Ormsdóttir (Kristnis. k. 2) und hatte eine tochter, namens Geirlaug (Ísl. sög. I², 355). — Von den übrigen söhnen des Þorsteinn werden nur noch Kollsvinn u. Egill in der Gunnlaugs saga erwähnt.

1. Þormóðr Kleppjárnsson wird nur noch in der Melabók der Landnámabók einmal genannt (Ísl. sög. I², 83, anm. 7), wo jedoch seiner ehe keine erwähnung geschieht.

Kap. LXXX. 4. Önundr sjóni, s. oben k. 28, 7 und Landn. (1900) s. 21. 150.

6. Snæfellsströnd, die südküste der halbinsel Snæfellsnes.

Steinarr, auf seine im folgenden ausführlich erzählten händel mit Þorsteinn wird auch in der Gunnl. s. 17 angespielt. Vgl. ferner Kormáks-saga k. 11 u. 12.

7. Galtason, nach der Kormáks-saga (k. 1) hiefs der vater des Ögmundr nicht Galti, sondern Kormákr.

8. Kormákr, der bekannte dichter, die hauptperson der Kormáks-saga, in der auch sein bruder Þorgils mehrfach erwähnt wird.

11. miðskamr, „von kurzem oberkörper“.

13. kappsmaðr, „ein hitziger mensch“.

15. Háflæk, s. zu k. 28, 7.

Staksmýrr, dies zu Borg gehörende weideland führt heute den namen Breið (Kálund I, 380).

standa þar yfir vötn á vetrinn, en á várit, er ísa leysir, þá er þar útbeit svá góð nautum, at þat var kallat jafnt ok stakkr tōðu. **6.** Háflöekr réð þar landamerkjum at fornu fari; en á várum gengu naut Steinars mjök á Staksmýri, er þau váru rekin útan at Háflöek, en húskarlar Þorsteins vönduðu um. **5**

975 **7.** Steinarr gaf at því engan gaum, ok fór svá framm et fyrsta
976 sumar, at ekki varð til tíðenda; en annat vár, þá helt Steinarr
beitinni, en Þorsteinn lagði þá í umræðu við hann ok ræddi
þó stilliliga, bað hann Steinar halda beit búfjár síns, svá sem
at fornu hafði verit. **8.** Steinarr segir, at fé mundi ganga, **10**
þar sem þat vildi; hann ræddi um alt heldr festiliga, ok
skiptuz þeir Þorsteinn við nokkurum orðum. **9.** Síðan lét
Þorsteinn hnekkja nautunum út á mýrar yfir Háflöek, ok er
Steinarr varð þess varr, þá fekk hann til Grana, þræl sinn,
at sitja at nautunum á Staksmýri, ok sat hann þar alla daga; **15**
þetta var enn øfra hlut sumars; beittuz þá upp allar engjar
fyrir sunnan Háflöek. **10.** Nú var þat einn dag, at Þorsteinn
hafði gengit upp á borg at sjáz um; hann sá, hvar naut
Steinars fóru; hann gekk út á mýrar; þat var síð dags; hann
sá, at nautin váru þá komin langt út í holta sundit. **11.** Þor- **20**
steinn rann út um mýrarnar, ok er Grani sá þat, þá rak hann
nautin óvægiliga, til þess er þau kómu á stoðul. **12.** Þorsteinn
kom þá eptir, ok hittuz þeir Grani í garðshliðinu; Þorsteinn
vá hann þar; þat heitir Granahlið síðan, þat er á tún-
garðinum; Þorsteinn hratt garðinum ofan á Grana, ok hulði **25**
svá hræ hans. **13.** Síðan fór Þorsteinn heim til Borgar, en

3. *tōðu, taða* ist das heu, das man von dem gedüngten *vollr*, der das isl. gehöft umgibt, gewinnt; dieses heu ist von besonderer güte u. damit werden insbesondere die kühe gefüttert.

7. 8. *helt . . . beitinni*, „fuhr fort mit dem weiden“, d. h. „liefs nach wie vor sein vieh auf Þorsteins wiese grasen“.

9. *stilliliga*, „in maßvoller weise“.

11. *festiliga*, „trotzig“.

15. *sitja at*, „bewachen“.

alla daga, nicht „jeden tag“, sondern „die ganzen tage“, unablässig.

16. *beittuz upp*, „wurden vollständig abgeweidet“.

20. *holta sundit*, „das zwischen zwei *holt* befindliche niedrige und sumpfige terrain“ (einer meerenge [*sund*] vergleichbar).

22. *óvægiliga*, „ohne schonung zu üben“, „eilig“.

stoðull, dieser melkeplatz soll nach der lokalen tradition (auf die freilich nicht viel zu geben ist) auf der östl. seite einer in der nähe von Anabrekka geleg. anhöhe gewesen sein. Der platz heißt heute *Fjóshólar* (Kälund I, 380).

25. 26. *ok hulði svá hræ*, „und verhüllte so seinen leichnam“; den leichnam seines getöteten feindes mit

- Eg.** konur þær, er til stoðuls fóru, fundu Grana, þar er hann lá;
LXXX. eptir þat fóru þær heim til húss ok sögðu Steinari þessi tíðendi. **14.** Steinarr leiddi hann uppi í holtunum, en síðan fekk Steinarr til annan þræl at fylgja nautunum, ok er sá
 5 eigi nefndr. **15.** Þorsteinn lét þá, sem hann vissi eigi um beit, þat sem eptir var sumarsins. **16.** Þat varð til tíðenda, at Steinarr fór enn fyrra hlut vetrar út á Snæfellsströnd ok 976
 dvalðiz þar um hríð. **17.** Steinarr sá þá þræl, er Þrándr hét; hann var allra manna mestr ok sterkastr; Steinarr falaði þræl
 10 þann ok bauð til verð mikit, en sá, er átti þrælinn, mat hann fyrir þrjár merkr silfrs, ok mat hann hálfu dýrra, en meðalþræl, ok var þat kaup þeira; hann hafði Þránd með sér heim.
18. Ok er þeir kómu heim, þá ræðir Steinarr við Þránd:
 „Nú er svá til farit, at ek vil hafa verknað af þér; er hér
 15 skipat áðr til verka allra; nú mun ek verk fyrir þik leggja, er þér er lítit erfði í. **19.** Þú skalt sitja at nautum mínum; þykki mér þat miklu skipta, at þeim sé vel til haga haldit; vil ek, at þú hafir þar engis manns hóf við, nema þitt, hvar hagi er beztr á mýrum; má ek eigi á manni sjá, ef þú hefir
 20 eigi til þess hug eða afl, at halda til fulls við einn hvern hús-karl Þorsteins“.
20. Steinarr seldi í hendr Þrándi øxi mikla, nærr álmar fyrir munn, ok var hon hárhvöss.

erde oder steinen zu bedecken war eine gesetzliche u. moralische pflicht, damit nicht wilde tiere od. raubvögel den leichnam zerrissen (vgl. k. 57, 41; 81, 8); s. Grágás (Konungsb.) I, 154, § 87; wenn jmd. den leichnam nicht verhüllte, wurde er nach dem gesetze ein *fjörbaugsmaðr*, d. h. auf drei jahre für friedlos erklärt; s. ebd.

3. *leiddi*, „begrub“; das vb. ist von *leiði* „grab“ gebildet; *leiði* bedeutet wohl eig. „grab am wege“ (*leið*), vgl. *gotva* = „begraben“ (v. *gata*) und Hóv. 72: *bautarsteinar standat brauto nær*.

4. 5. *ok er sá eigi nefndr*, „und er ist nicht genannt“, d. h. „dessen

namen kennen wir nicht“; vergl. Heinzl, Die beschreibung der isl. saga s. 32.

11. *þrjár merkr silfrs* usw., drei mark silber war die gesetzliche busse für die tötung eines freien; für einen erschlagenen sklaven wurde nur die hälfte bezahlt.

11. 12. *meðalþræl*, „einen gewöhnlichen sklaven“, „einen sklaven, wie sie durchschnittlich sind“.

18. *at þú hafir — þitt*, „dafs du keines anderen mannes urteil, sondern nur dein eigenes darüber entscheiden läfst“.

19. *má ek — sjá*, „dann habe ich eine schlechte menschenkenntnis“.

22. 23. *nærr álmar f. m.*, „die

21. „Svá líz mér á þik, Dráendr!“ segir Steinarr, „sem eigi sé sýnt, hversu mikils þú metr goðorð Þorsteins, ef þit sjáiz tveir á“.

Eg.
LXXX.
LXXXI.

22. Dráendr svarar: „Engan vanda ætla ek mér á við Þorstein, en skilja þykkjumz ek, hvert verk þú hefir fyrir mik lagt; mantu þykkjaz lítlu til verja, þar sem ek em; en ek ætla mér vera góðan kost, hvárr sem upp kemr, ef vit Þorsteinn skulum reyna með okkr“.

23. Síðan tók Dráendr til nauta gæzlu; honum hafði þat skiliz, þótt hann hefði eigi lengi verit, hvert Steinarr hafði nautum sínum látit halda, ok sat Dráendr at nautum á Staksmýri. 24. Ok er Þorsteinn varð þess varr, þá sendi hann húskarl sinn til fundar við Dránd ok bað segja honum landamerki með þeim Steinari; ok er húskarl hitti Dránd, þá sagði hann honum orendi sín ok bað hann halda nautunum annan veg, sagði, at þat var land Þorsteins Egilssonar, er nautin váru þá í komin.

25. Dráendr segir: „Þat hirði ek aldri, hvárr þeira land á; mun ek naut hafa, þar sem mér þykkir hagi beztr“.

26. Síðan skilðuz þeir; fór húskarl heim, ok segir Þorsteini svor þrælsins; Þorsteinn lét þá kyrt vera, en Dráendr tók þá at sitja at nautum nætr ok daga.

Þorsteinn tötet Þráendr. Steinarr prozessiert wegen des totschlages.

977

LXXXI, 1. Þorsteinn stóð upp einn morgin við sól, ok gekk upp á borg; hann sá, hvar naut Steinars váru; síðan gekk Þorsteinn út á mýrar, til þess er hann kom til nautanna. 2. Þar stendr skógarklettr við Háfslök, en uppi á klettinum svaf Dráendr, ok hafði leyst af sér skúa sína; Þorsteinn gekk upp á klettinn, ok hafði øxi í hendi ekki mikla ok engi fleiri

ganze schneide war ungefähr eine elle lang.

1—3. Eine direkte aufforderung Þorsteinn, obschon er ein häuptling (goðorðsmaðr) war, tot zu schlagen.

2. 3. ef þit—á, „wenn ihr einander anschaut (einander gegenüber steht)“.

4. vanda, ein verhältnis, welches

in einer oder anderer hinsicht verpflichtet, „verpflichtung“.

6. lítlu til verja, „nur wenig riskieren“.

7. upp kemr, „zur wirklichkeit wird“.

Kap. LXXXI. 25. skógarklettr, „ein fels, um oder an welchem bäume gewachsen sind“.

Eg. vápn. 3. Þorsteinn stakk oxarskaptinu á Þrándi ok bað hann
LXXXI. vaka; hann spratt upp skjótt ok hart ok greip tveim höndum
oxina ok reiddi upp; hann spurði, hvat Þorsteinn vildi.

4. Hann segir: „Ek vil segja þér, at ek á land þetta, en
5 þér eiguð hagabeit fyrir útan lækinn; er þat eigi undarligt,
þóttu vitir eigi landamerki hér“.

5. Þrándr segir: „Engu þykki mér skipta, hverr land á;
mun ek þar láta naut vera, er þeim þykkir bezt“.

„Hitt er líkligra“, segir Þorsteinn, „at ek muna nú ráða
10 vilja fyrir landi mínu, en eigi þrælar Steinars“.

6. Þrándr segir: „Miklu ertu, Þorsteinn! óvitrari maðr, en
ek hugða, ef þú vilt eiga náttból undir øxi minni ok hætta
til þess virðingu þinni; mér sýniz, at ætla til, sem ek muna
hafa tvau ofl þín, en mik skortir eigi hug; ek em ok vápnaðr
15 betr en þú“.

7. Þorsteinn mælti: „Á þá hættu mun ek leggja, ef þú
gerir eigi at um beitina; vænti ek, at mikit skili hamingju
okkra, svá sem málaefni eru ójöfn“.

8. Þrándr segir: „Nú skaltu sjá, Þorsteinn! hvárt ek
20 hræðumz nokkut hót þín“.

Síðan settiz Þrándr niðr ok batt skó sinn, en Þorsteinn
reiddi upp oxina hart ok hjó á háls Þrándi, svá at höfuðit
fell á bringuna; síðan bar Þorsteinn grjót at honum ok hulði
hræ hans, gekk síðan heim til Borgar. 9. En þann dag kómu
25 seint heim naut Steinars, ok er protin ván þótti þess, þá tók
Steinarr hest sinn ok lagði á sǫðul; hann hafði alvæpni sitt.

10. Hann reið suðr til Borgar, ok er hann kom þar, hitti hann
menn at máli; hann spurði, hvar Þorsteinn væri; honum var
sagt, at hann sat inni; þá bað Steinarr, at Þorsteinn kæmi út,
30 kvaz eiga ørendi við hann; ok er Þorsteinn heyrði þetta, tók

5. *hagabeit*, „grasnutzung, weide-
recht“.

12. *eiga náttból undir øxi*, „nacht-
quartier unter dem beile haben, be-
kommen“, eine volkstümliche, iron-
nische redeweise für „totgeschlagen
liegen“. Vergl. Heinzel, Die be-
schreibung d. isl. saga s 67.

13. *at ætla til*, „nach einer flüch-
tigen berechnung“, „mutmaßlich“.

17. *gerir eigi at*, „nicht verändern
willst“.

18. *svá sem málaefni eru ójöfn*,
„wie auch unser beider verhältnis
in diesem streite ungleich ist“ (da
das recht auf þorsteins seite, das
unrecht auf der seines gegners
war).

25. *þess*, näml. dafs das vieh heim
käme.

hann vápn sín ok gekk út í dyrr. **11.** Síðan spurði hann Eg.
LXXXI.
Steinar, hver ørendi hans væri.

„Hefir þú drepit Dránd, þræl minn?“ segir Steinarr.

„Svá er víst“, segir Þorsteinn, „þarftu þat ekki øðrum
mönnum at ætla“.

5

12. „Dá sé ek, at þú munt þykkjaz harðhendliga verja
land þitt, er þú hefir drepit þræla mína tvá; en mér þykkir
þat ekki svá mikit framaverk. **13.** Nú mun ek gera þér á
þessu miklu betra kost, ef þú vilt með kappi verja landit
þitt, ok skal ekki øðrum mönnum nú at hlíta, at reka nautin, **10**
en vita skaltu þat, at nautin skulu bæði dag ok nótt í þínu
landi vera“.

14. „Svá er“, segir Þorsteinn, „at ek drap fyrr í sumar
þræl þinn, þann er þú fekt til at beita nautunum í land mitt,
en síðan lét ek yðr hafa beit, sem þér vilduð, alt til vetrar. **15**
Nú hefi ek drepit annan þræl þinn fyrir þér; gaf ek þessum
ena somu sök sem enum fyrra. **15.** Nú skaltu hafa beit
heðan í frá í sumar, sem þú vill, en at sumri, ef þú beitir
land mitt ok fær menn til þess, at reka hingat fé þitt, þá
mun ek enn drepa fyrir þér einn hvern mann, þann er fénu **20**
fylgir, svá þó at þú fylgir sjálfr; mun ek svá gera á hverju
sumri, meðan þú heldr teknum hætti um beitina“.

16. Síðan reið Steinarr í brott ok heim til Brekku, ok
lítlu síðarr reið Steinarr upp í Stafaholt; þar bjó þá Einarr;
hann var goðorðsmaðr; Steinarr bað hann liðs ok bauð honum **25**
fé til.

17. Einarr segir: „Þik mun lítlu skipta um mína liðsemð,
nema fleiri virðingamenn veiti at þessu máli“.

18. Eptir þat reið Steinarr upp í Reykjardal á fund Tungu-
Odds ok bað hann liðs ok bauð honum fé til; Oddr tók við **30**

4. 5. *øðrum mönnum at ætla*, „den
verdacht auf andere werfen“.

9. *betra kost*, wird erklärt durch
das folgende, namentlich durch *ok
skal ekki øðrum mönnum nú at hlíta*
„jetzt oder hiernach sollen nicht
andere — als ich selbst — dazu
gebraucht werden“; vgl. *svá þó at
þú fylgir sjálfr* § 15.

13. *fyrr í sumar* = *í fyrra sumar*,
„im vorigen sommer“.

24. *Stafaholt*, gehöft am l. ufer
der Norðrá, nöstl. von Borg.

Einarr (Teitsson) ist nur noch
durch die Landnáma bekannt, s.
meine ausg. (1900) s. 20. 28. 50.

29. *Reykjardal*, s. zu k. 39, 5.

29. 30. *Tungu-Oddr*, sohn des

Eg. fénu ok hét liðveizlu sinni, at hann skyldi efla Steinarr at
 LXXXI. koma framm lögum við Þorstein; Steinarr reið síðan heim.
 19. En um várit fóru þeir Oddr ok Einarr með Steinari stefnu- 978
 for, ok höfðu fjölmenni mikit; stefndi Steinarr Þorsteini um
 5 þræladráp ok lét varða fjörbaugsgarð um hvárt vígit; 20. Þvíat
 þat váru lög, þar er þrælur váru drepnir fyrir manni, enda
 væri eigi færð þrælskjöldin fyrir ena þriðju sól, en jafnt skyldu
 metaz tvær fjörbaugssakar ok ein skóggangssök. 21. Þor-
 steinn stefndi engum sökum í mót, ok lítlu síðarr sendi
 10 Þorsteinn menn suðr á Nes; kómu þeir til Mosfells til Gríms
 ok sögðu þar þessi tíðendi. 22. Egill lét sér fátt um finnaz,
 ok spurði þó at í hljóði vandliga um skipti þeira Þorsteins ok
 Steinars ok svá at þeim monnum, er Steinarr höfðu styrkt til
 þessa máls; síðan fóru sendimenn heim, ok lét Þorsteinn vel
 15 yfir þeira ferð. 23. Þorsteinn Egilsson fjölmenti mjök til vár-
 þings ok kom þar nótt fyrr en aðrir menn, ok tjölduðu búðir
 sínar, ok þingmenn hans, er þar áttu búðir. 24. Ok er þeir
 höfðu um búiz, þá lét Þorsteinn ganga til þingmannalið sitt,

Onundr breiðskeggr, ward um die mitte des 10. jahrhunderts zu den bedeutendsten hauptlingen im isländ. südlande gerechnet (Landn. 1900 s. 125). Die Landn. erwähnt ihn und sein geschlecht sehr häufig. Am bekanntesten ist er durch seine in der Hoensa-Þóris saga erzählten händel mit Þórðr gellir u. Gunnarr Hlifarson, in denen er schliesslich den kürzeren zog, da sein eigener sohn Þóroddr, der in Gunnars tochter Jófriðr verliebt war, auf die seite der gegner sich schlug. Vgl. ferner FAS. II, 7 und Laxd. k. 7. Wie berühmt sein name war, geht auch daraus hervor, dafs die märchenhafte Bárðar saga Snæfellsáss ihn zum schwiegersohne eines berggeistes macht (siehe das. k. 10).

5. 6. Þvíat þat váru lög, diese bemerkung ist richtig; s. Grágás (Kon. bók) I, 190.

6. 7. enda væri eigi, „unter der — bestimmten — voraussetzung, dafs nicht“.

7. 8. en jafnt skyldu metaz usw., auch ganz richtig, s. Grágás I, 110.

10. Nes, s. zu k. 77, 4.,

15. 16. várþings, die frühjahrs-thinge bestanden aus zwei abteilungen, sóknarþing „prozeßthing“ und skuldarþing „geldsachenthing“; das erstere war das eigentliche várþing, das letztere, in welchem alle geldgeschäfte abgewickelt wurden, nur ein anhang dazu. Das eigentliche várþing wurde zwischen dem 7. und 27. mai abgehalten und es dauerte gewöhnlich 4 tage. Es sollten hier die prozesse zwischen leuten, die zu einem und demselben thingverbande gehörten, geführt werden; die zahl der richter betrug 36. S. Maurer, Island s. 160 ff.

18. ganga til, verks oder etwas ähuliches ist zu ergänzen.

ok gerðu þar búðarveggi mikla; síðan lét hann búð tjalda Eg.
miklu meiri, en aðrar búðir, þær er þar váru; í þeiri búð váru LXXXI.
engir menn. 25. Steinarr reið til þings ok fjölmenti mjök
þar réð Tungu-Oddr fyrir liði ok var allfjólmenur; Einarr ór
Stafaholti var ok fjólmenur; tjölduðu þeir búðir sínar; var 5
þingit fjólment; fluttu menn fram mál sín. 26. Þorsteinn
bauð engar sættir fyrir sik, en svaraði því þeim monnum, er
um sættir leitudu, at hann ætlaði, at láta dóms bíða, sagði, at
honum þóttu mál lítils verð, þau er Steinarr fór með um dráp
þræla hans, en talði þræla Steinars hafa gnógar sakar til gort 10
27. Steinarr lét stórliga yfir málum sínum; þóttu honum sakar
lögligar, en liðsaffli gnógr at koma lögum fram; var hann
því frammgjarn um sín mál. 28. Þann dag gengu menn í
þingbrekku ok mæltu menn málum sínum, en um kveldit
skyldu dómur út fara til sóknar; var Þorsteinn þar með flokk 15
sinn; hann réð þar þingskorpum mest, þvíat svá hafði verit,
meðan Egill fór með goðorð ok mannaforráð; þeir höfðu
hvárirtveggju alvæpni. 29. Menn sá af þinginu, at flokkur
manna reið neðan með Gljúfrá, ok blikudu þar skildir við; ok
er þeir riðu á þingit, þá reið þar maðr fyrir í blári kápu, hafði 20
hjálmm á höfði gullroðinn, en skjöld á hlið gullbúinn, í hendi

1. *búð tjalda*, vgl. Maurer, Island s. 164—5.

10. *hafa gnógar sakar til gort*, „hätten genügende schuld auf sich geladen“ (näml. um ihre tötung als gerechtfertigt und straflos zu erweisen).

12. *lögum*, d. h. was er für gesetzlich ansah; denn das ganze unrecht war natürlich auf seiner seite, und nur auf seiner.

14. *þingbrekka*, eig. „thinghügel“; eine erhöhung auf dem thingplatze (entsprechend dem lögberg am althing), die jeder, der der versammlung eine mitteilung zu machen hatte, zu betreten pflegte. Die thingstätten werden meist so gewählt worden sein, daß eine natürliche bodenerhebung als *þingbrekka*

benutzt werden konnte. S. Maurer, Island s. 179, vgl. s. 177—8.

14. *um kveldit*, es ist durch mehrfache zeugnisse erwiesen, daß die urteile gerne abends oder in der nacht gefällt wurden.

15. *skyldu dómur út fara*, eigentl. „die richter sollten ausziehen“, d. h. die richter sollten an die — bestimmte — stelle sich begeben, wo sie die parteien zu verhören und darnach ihr urteil abzugeben hatten; daher bedeutet der ausdruck im allgemeinen „die prozesse sollten zum austrag gebracht werden“.

16. *þingskorp*, „die thingordnung“; das prozessuale verfahren.

21. *gullroðinn*, für *gull-hroðinn* (vgl. ags. *hroden*), „mit gold umwunden“.

Eg. krókaspjót, var þar gullrekinn falrinn, hann var sverði gyrðr.
 LXXXI. 30. Þar var kominn Egill Skallagrímsson með átta tigu manna,
 alla vel vápnaða, svá sem til bardaga væri búnir; þat lið var
 valit mjök; hafði Egill haft með sér ena beztu bóndasonu af
 5 Nesjum sunnan, þá er honum þóttu vígligstir. 31. Egill reið
 með flokkinn til búðar þeirar, er Þorsteinn hafði tjalda látit
 ok áðr var auð; stigu þeir af hestum sínum. 32. Ok er Þor-
 steinn kendi ferð fofur síns, þá gekk hann í móti honum með
 allan flokk sinn ok fagnaði honum vel; létu þeir Egill bera
 10 inn fargörvi sína í búð, en reka hesta í haga. 33. Ok er
 þetta var sýslat, gekk Egill ok Þorsteinn með flokkinn allan
 upp í þingbrekku, ok settuz þar, sem þeir váru vanir at sitja.

34. Síðan stóð Egill upp ok mælti hátt; „Hvárt er Qnundr
 sjóni hér í þingbrekkunni?“

15 Qnundr kvaz þar vera — „ek em feginn orðinn, Egill!
 er þú ert kominn; mun þat alt bæta til um þat, er hér stendr
 milli máls manna“.

35. „Hvárt ræðr þú því, er Steinarr, sonr þinn, sækir
 sökum Þorstein, son minn, ok hefir dregit saman fjölmenni
 20 til þess, at gera Þorstein at urðarmanni?“

36. „Því veld ek eigi“, segir Qnundr, „er þeir eru ósáttir;
 hefi ek þar til lagt mörg orð ok beðit Steinar sættaz við Þor-
 stein, þvíat mér hefir verit í hvern stað Þorsteinn, sonr þinn,
 sparari til ósæmðar, ok veldr því sú en forna ástvinátta, er
 25 með okkr hefir verit, Egill! síðan er vit foeddumz hér upp
 samtýnis“.

37. „Brátt mun þat“, segir Egill, „ljóst verða, hvárt þú
 mælir þetta af alvöru eða af hégóma, þótt ek ætla þat síðr

1. *krókaspjót*, „ein speer mit haken an d. spitze“. S. Falk, Waffenk. s. 69f.

16. 17. *stendr milli máls*, eigentl. „zwischen den sachen steht“, d. h. die einigkeit u. den frieden zwischen den leuten verhindert.

20. *urðarmanni*, ein noch gehässigerer ausdruck als *skógarmaðr*; *urð* bed. eigentl. „ein felsgeröll mit schlupflöchern, in denen z. b. wilde tiere sich verbergen können“; *urð* ist ungef. dasselbe wie *hreyssi(ar)*;

vgl. *hefr í hreyse hvarleipr skriþet* (Helg. Hund I, 37, 11—12).

24. *sparari til ósæmðar*, „ein mann, den zu beleidigen od. herabzusetzen ich mich stets gehütet habe“.

en forna ástvinátta, „die alte busenfreundschaft“, s. k. 67, 5.

26. *samtýnis*, *-týnis* von *tún*; eig. „in demselben hofe“, also „in unmittelbarer nachbarschaft“.

27. *þat*, „das letztere“.

vera munu. 38. Man ek þá daga, at hvárumtveggja okkrum mundi þykkja óglíkligt, at vit mundim sökum sökjaz eða stilla eigi sonu okkra, at þeir fari eigi með fíflsku slíkri, sem ek heyri at hér horfíz til. 39. Sýniz mér þat ráð, meðan vit erum á lífi ok svá nærr staddir deilu þeira, at vit takim mál þetta undir okkr ok setim niðr, en látim eigi þá Tungu-Odd ok Einar etja saman sonum okkrum sem kapalhestum; látum þá hafa annat heðan í frá til févaxtar sér, en taka á slíku“.

40. Þá stóð Qnundr upp ok mælti: „Rétt segir þú, Egill! ok þat er okkr ófallit, at vera á því þingi, er synir okkrir deila. 41. Skal okkr ok aldri þá skomm henda, at vera þeir vanskörungar, at sætta þá eigi; nú vil ek Steinarr, at þú selir mér mál þessi í hendr ok látir mik með fara, sem mér líkar“.

42. „Eigi veit ek þat“, segir Steinarr, „hvárt ek vil svá kasta niðr málum mínum, þvíat ek hefi áðr leitast mér liðsemðar af stórmenni; vil ek nú svá at einu lúka málum mínum, at þat líki vel Oddi ok Einari“.

43. Síðan ræddu þeir Oddr ok Steinarr sín í milli; sagði Oddr svá: „Efna vil ek, Steinarr! liðsemð við þik, þá er ek hét at veita þér til laga eða þeira málalykða, er þú vilt taka þér til handa; muntu mest í ábyrgjaz, hvernig mál þín eru til komin, ef Egill skal um dæma“.

44. Þá mælti Qnundr: „Ekki þarf ek at eiga þetta undir tungurótu Odds; hefi ek af honum haft hvárki gott né ilt, en Egill hefir mart stórvel gort til mín. 45. Trúi ek honum miklu betr en oðrum, enda skal ek þessu ráða; mun þér þat hœfa, at hafa eigi alla oss í fangi þér; hefi ek enn hér til ráðit fyrir okkr, ok skal enn svá vera“.

46. „Ákafr ertu um þetta mál, faðir! en opt ætla ek at vit iðrimz þessa“.

47. Síðan seldi Steinarr í hendr Qnundi málit, ok skyldi hann þá sökja eða sættaz á, svá sem lög kendu til; ok þegar

1. þá daga usw., die zeit, wo beide befreundet waren (s. § 36).

6. setim niðr, „ordnen“.

8. til févaxtar, „zur vergrößerung des vermögens“.

8. taka á slíku, „geld auf solche weise erwerben“.

10. ófallit, „unpassend“.

22. 23. til komin, „beschaffen“.

25. í fangi þér, „gegen dich“; vgl. taka fang, „mit einem ringen“.

Eg. er Qnundr réð fyrir málum þessum, þá gekk hann til fundar
LXXXI. við þá feðga, Þorstein ok Egil.

LXXXII.

48. Þá mælti Qnundr: „Nú vil ek, Egill! at þú skapir
einn ok skerir um þessi mál, svá sem þú vill, þvíat ek trúi
5 þér bezt til at skipa þessum mínum málum ok öllum qðrum“.

49. Síðan tókuz þeir Qnundr ok Þorsteinn í hendr ok
nefndu sér vátta ok þat með váttnefnunni, at Egill Skalla-
grímsson skyldi einn gera um mál þessi, svá sem hann vill
alt óskorat þar á þingi, ok lauk svá þessum málum; gengu
10 menn svá heim til búða. 50. Þorsteinn lét leiða til búðar
Egils þrjá yxn ok lét hoggva til þingnests honum. 51. Ok
er þeir Tungu-Oddr ok Steinarr kómu heim til búðar, þá mælti
Oddr: „Nú hefir þú, Steinarr! ok þit feðgar ráðit fyrir lykð mála
ykkarra. 52. Nú teljumz ek ór lauss við þik, Steinarr! um liðveizlu
15 þá, er ek hét þér, þvíat svá var mælt með okkr, at ek skylda
veita þér svá, at þú kæmir málum þínum framm eða til þeira
lykða, er þér hugnaði, hvernig sem þér gefz sættargørð Egils“.

53. Steinarr segir, at Oddr hefir honum vel veitt ok drengi-
liga, ok þeira vinátta skal nú vera miklu betri, en áðr — „vil ek
20 kalla, at þú sér ór lauss við mik um þat, er þú vart í bundinn“.

54. Um kveldit fóru dómar út, ok er ekki getit, at þar
yrði til tíðenda.

Egils schiedsrichterliche entscheidung.

LXXXII, 1. Egill Skallagrímsson gekk í þingbrekku um
daginn eptir, ok með honum Þorsteinn ok allr flokkur þeira;
25 þar kom þá ok Qnundr ok Steinarr; Tungu-Oddr var ok þar
kominn ok þeir Einarr. 2. Ok er menn höfðu þar mælt lög-
málum sínum, þá stóð Egill upp ok mælti svá: „Hvárt eru

3. 4. *skapir . . . ok skerir*, allit. formel, die auch anderwärts begegnet (Hrafnk. 29³, Grett. 58⁴ u. ö.).

4. *um . . . mál*, schließt sich syntaktisch nur an *skapir*, nicht an *skerir*, denn man sagte: *skera ór máli* (vgl. *órskurðr*); Egill sollte also *sjálfðæmi* haben.

8. *gera*, ist der juristische ausdrück für die wirksamkeit der

schiedsrichter, opp. *dæma* „ein formelles urteil fällen“.

9. *óskorat*, „ohne einschränkungen und bedingungen“.

11. *til þingnests honum*, „damit er (und seine begleiter) während des things davon zehren konnten“ (*nest*, n., eig. „reisekost“).

17. *sættargørð*, „schiedsspruch“.

Kap. LXXXII. 26. 27. *lögmalum*,

þeir Steinarr ok Qnundr feðgar hér, svá at þeir megi skilja mál mitt?“

Eg.
LXXXII.

Qnundr segir, at þeir váru þar.

3. „Dá vil ek lúka upp sættargørð milli þeira Steinars ok Þorsteins; hef ek þar upp þat mál, er Grímr faðir minn kom hingat til lands ok nam hér lönð ulla um Mýrar ok víða herað ok tók sér bústað at Borg ok ætlaði þar landeign til, 4. en gaf vinum sínum landakosti þar út í frá, svá sem þeir byggðu síðan; hann gaf Ána bústað at Ánabrekku, þar sem Qnundr ok Steinarr hafa hér til búit. 5. Vitu vér þat allir, Steinarr! hvar landamerki eru milli Borgar ok Ánabrekku, at þar ræðr Háflöekr. 6. Nú var eigi þat, Steinarr! at þú gerðir þér óvitandi at beita land Þorsteins ok lagðir undir þik eign hans ok ætlaðir, at hann mundi vera svá mikill ættleri, at hann mundi vera vilja ræningi þinn, — 7. Þvíat þú, Steinarr! ok þit Qnundr meguð þat vita, at Áni þá land at Grími feðr mínum —, en Þorsteinn drap fyrir þér þræla tvá. 8. Nú er þat öllum mönnum auðsýnt, at þeir hafa fallit á verkum sínum, ok eru þeir óbótamenn, ok at heldr, þótt þeir væri frjálsir menn, þá væri þeir þó óbótamenn. 9. En fyrir þat, Steinarr! er þú hugðiz ræna mundu Þorstein, son minn, landeign sinni, þeiri er hann tók með mínu ráði ok ek tók í arf eptir föður minn, þar fyrir skaltu láta laust þitt land at Ánabrekku ok hafa eigi fyrir fé. 10. Dat skal ok fylgja, at þú skalt eigi hafa bústað né vistafar hér í heraði fyrir sunnan Langá, ok vera brottu frá Ánabrekku, áðr fardagar sé liðnir, en falla óheilagr

*lög*mál gleich dem gewöhnlicheren *lög*skil, „rechtliche verhandlungen“; sonst bedeutet das wort ungefähr dasselbe wie *lög*.

7. *ætlaði þar landeign til*, „bestimmte das dazugehörige landeigentum“.

8. *þar út í frá*, „außerhalb davon“, d. h. außerhalb der grenzen seines eigenen besitziums.

9. *hann gaf Ána*, s. k. 28, 7.

14. *ættleri*, „jmd. der sich seines geschlechtes unwürdig erweist“, „entartet“.

18. *hafa fallit á verkum sínum*, „haben den tod erlitten infolge ihrer taten“, „haben durch ihre taten den tod verschuldet“.

19. *óbótamenn*, „leute, für deren tötung kein wergeld gezahlt zu werden braucht, weil sie das anrecht darauf durch ihre verbrechen verwirkt haben“.

ok at heldr, „ja, was mehr ist“, „ja sogar“.

25. *vistafar* = *vist*.

26. *fardagar*, „die ziehtage“, d. h. die (vier) tage, während welcher die leute, die in ein neues miets- oder

Eg. fyrir öllum þeim mönnum, er Þorsteini vilja lið veita, þegar
 LXXXII. eptir fardaga, ef þú vill eigi brott fara eða nokkurn hlut eigi
 LXXXIII. halda, þann er ek hefi á lagt við þik“.

11. En er Egill settiz niðr, þá nefndi Þorsteinn vátta at
 5 gøð hans.

12. Þá mælti Öundur sjóni: „Dat mun mál manna, Egill!
 at gøð sjá, er þú hefir gørt ok upp sagt, sé heldr skokk; nú
 er þat frá mér at segja, at ek hefi allan mik við lagt at skirra
 vandræðum þeira, en heðan af skal ek ekki af spara, þat er
 10 ek má gera til óþurftar Þorsteini“.

13. „Hitt mun ek ætla“, segir Egill, „at hlutr ykkarr
 feðga mun æ því verri, er deildir várar standa lengr; hugða
 ek, Öundur! at þú mundir þat vita, at ek hefi haldit hlut
 mínum fyrir þvílíkum svá mönnum, sem þit eruð feðgar. 14. En
 15 Oddr ok Einarr, er dregiz hafa svá mjök til þessa máls, hafa
 hér af fengit skapnaðarvirðing“.

Steinarr verläßt seine wohnstätte, die dem Þorgeirr blundr gegeben wird.
 Steinarr im hinterhalte.

LXXXIII, 1. Þorgeirr blundr var þar á þinginu, systur-
 sonr Egils, ok hafði mikit lið veitt Þorsteini í þessum málum.
 2. Hann bað þá feðga gefa sér land nokkut út þar á mýr-
 20 unum; hann bjó áðr fyrir sunnan Hvítá fyrir neðan Blunds-
 vatn. 3. Egill tók vel á því ok fýsti Þorstein, at hann léti
 hann þangat fara; þeir settu Þorgeir niðr at Anabrekku, en
 Steinarr færði bústað sinn út yfir Langá ok settiz niðr at
 Leirulæk; en Egill reið heim suðr á Nes, ok skilduz þeir með
 25 blíðskap feðgar. 4. Maðr sá var með Þorsteini, er Íri hét,

pachtverhältnis traten, ihren umzug
 zu bewerkstelligen hatten und der
 jährliche wechsel des gesindes statt-
 fand; s. Weinhold, Altn. leb. s. 429.
 Diese fardagar lagen ungef. einen
 monat vor dem allthinge (genauer am
 schlusse -- donnerstag bis sonntag
 -- der siebenten sommerwoche).

10. til óþurftar, „zum schaden“.

14. svá, gehört zum folg. sem.

15. er dregiz hafa svá mjök, „die

einen so großen anteil an dieser
 sache gehabt haben, eine so große
 rolle dabei gespielt haben“.

16. skapnaðarvirðing, „eine wohl
 verdiente ehre“ (iron.).

Kap. LXXXIII. 17. 18. systursonr,
 s. k. 39, schlufs.

20. 21. Blundsvatn, ein kleiner
 landsee in der nähe des gehöftes
 Bær (am r. ufer der Grímsá).

25. blíðskapr, „freundlichkeit“.

hverjum manni fóthvatari ok allra manna skygnastr, hann var Eg.
 útlendr ok lausingi Þorsteins, en þó hafði hann fjárgæzlur, LXXXIII.
 ok þær mest, at safna geldfé upp til fjalls á várum, en á
 haust ofan til réttar. 5. En nú eptir fardaga lét Þorsteinn
 safna geldfé því, er eptir hafði verit um várit, ok ætlaði at 5
 láta reka þat til fjalls. Íri var þá í fjárréttinum, en Þorsteinn,
 ok húskarlar hans, reið upp til fjalls, ok váru þeir átta saman.
 6. Þorsteinn lét gera garð um þvera Grísartungu milli Langa-
 vats ok Gljúfrár, lét hann þar at vera margá menn um várit.
 7. Ok er Þorsteinn hafði litit yfir verk húskarla sinna, þá 10
 reið hann heim, ok er hann kom gegnt Þingstöð, þá kom Íri
 þar hlaupandi í móti þeim ok sagði, at hann vill mæla við
 Þorstein einmæli; Þorsteinn mælti, at fõrunautar hans skyldu
 ríða fyrir, meðan þeir talaði.

8. Íri segir Þorsteini, at hann hefði farit upp á Einkunnir 15
 um daginn ok sét til sauða — „en ek sá“, segir hann, „í
 skóginum fyrir ofan vetrgrötu, at skinu við tólf spjót ok skildir
 nokkurir“.

9. Þorsteinn segir hátt, svá at fõrunautar hans heyrðu
 svá beint: „Hví mun honum svá ant at bitta mik, at ek mega 20
 eigi ríða heim leiðar minnar, en þó mun Óvaldi þykkja ósann-
 ligt, at ek synja honum máls, ef hann er sjúkr“.

10. Íri hljóp þá, sem mest mátti hann, til fjalls upp.

11. Þorsteinn segir fõrunautum sínum: „Lengja ætla ek
 nú leiðina, ef vér skulum fyrst ríða suðr til Óvaldsstaða; 25

1. *hverjum manni fóthvatari*, die schnelligkeit keltischer sklaven wird auch sonst gerühmt, vgl. z. b. Eiríks s. rauða (ed. Storm) s. 33²f.

2. *fjárgæzlur*, „die besorgung des viehstandes“.

4. *réttar*, gen. von *rétt*, f., „der pferch, in den die schafe im herbeste zusammengetrieben und nach den marken gesondert werden“. Dagegen *réltr*, m. (in *fjárrétt* § 5) „das treiben“.

8. 9. *Langavatn*, ein landsee, aus dem die Langavatnsá kommt (im n. der landschaft Mýrar).

11. *Þingstöð*, die thingstätte war

unter dem „Valfell“, wie wir aus der Gunnlaugss. k. 2 wissen, aber diese lokalität ist nicht ganz sicher; doch muß sie zwischen der Langá und Gljúfrá gesucht werden, wo ein *Þinghóll* noch gezeigt wird; vgl. Maurer, Island s. 101 und Mogk, Beitr. 16, 537f.

17. *vetrgötu*, „weg, den man im winter zu benutzen pflegt“.

20. *honum*, „diesem“, es ist der nachher genannte Óvaldr, der übrigens anderwärts nie erwähnt wird.

21. 22. *ósannligt*, „unbillig“.

25. *Óvaldsstaðir*, gehöft an der

Eg. Olvaldr sendi mér orð, at ek skylda finna hann; mun honum
 LXXXIII. þó eigi miklu þykkja launaðr oxinn, er hann gaf mér í fyrra
 LXXXIV. haust, at ek hitta hann, ef honum þykkir máli skipta“.

12. Síðan riðu þeir Þorsteinn suðr um mýrar fyrir ofan
 5 Stangarholt ok svá suðr til Gufár ok ofan með ánni reiðgötur.

13. Ok er hann kom niðr frá Vatni, þá sá þeir fyrir sunnan
 ána naut mǫrg ok mann hjá; var þar húskarl Olvalds; spurði
 Þorsteinn, hvernig þar væri heilt; hann sagði, at þar var vel
 heilt ok Olvaldr var í skógi at viðarhoggvi.

10 14. „Þá skaltu“, segir Þorsteinn, „segja honum, ef hann
 á við mik skylt ørendi, at hann komi til Borgar, en ek mun
 nú ríða heim“.

15 15. Ok svá gerði hann; en þat spurðiz þó síðan, at Steinarr
 Sjórnason hafði þann sama dag setit uppi við Einkunnir með
 15 tólfta mann; Þorsteinn lét, sem hann hefði ekki spurt, ok var
 þat kyrt síðan.

Kampf zwischen Þorsteinn und Steinarr. Streit zwischen Þorsteinn und
 Þorgeirr blundr.

LXXXIV, 1. Þorgeirr er maðr nefndr; hann var frændi
 Þorsteins ok enn mesti vinr; hann bjó í þenna tíma á Álpta-
 nesi; Þorgeirr var vanr at hafa haustboð hvert haust. 2. Þor-
 20 geirr fór til fundar við Þorstein Egilsson, ok bauð honum til 978
 sín; Þorsteinn hét ferðinni, ok fór Þorgeirr heim. 3. En at
 ákveðnum degi bjóz Þorsteinn til farar, ok váru þá fjórar
 vikur til vetrar; með Þorsteini fór austmaðr hans ok húskarlar
 hans tveir. 4. Grímr hét sonr Þorsteins; hann var þá tíu vetra geb. 9
 25 ok fór ok með Þorsteini, ok váru þeir fimm saman, ok riðu
 út til fors ok þar yfir Langá, síðan út, sem leið lá, til Aur-
 riðaár. 5. En fyrir útan ána var Steinarr at verki ok Qnundr

mündung der Gufá (auf dem linken
 ufer).

5. *reiðgötur*, „auf den reitpfaden“.
 6. *frá Vatni*, den namen *Vatn*
 führt noch heute eine kleine teich-
 artige erweiterung der Gufá, ober-
 halb von Olvaldsstaðir.

8. *heilt*, „gesund“, „wie der ge-
 sundheitszustand wäre“.

Kap. LXXXIV. 17. *frændi*, s. k. 39.

22. 23. *fjórar vikur til vetrar*, also
 um den 24. september.

23. *austmaðr*, ein unbekannter
 norw. kaufmann.

26. *til fors*, zu dem wasserfalle
 der Langá, s. zu k. 30, 4.

26. 27. *Aurriðaá*, ein kleiner fluss
 im w. der Langá. Er fließt ungef.
 in derselben richtung wie diese und

ok húskarlar þeira; ok er þeir kendu Þorstein, þá hljópu þeir til vápna sinna ok síðan eptir þeim Þorsteini. 6. Ok er Þorsteinn sá eptirför Steinars, þá riðu þeir út af Langaholti; þar er hóll einn hár ok óvíðr; þar stíga þeir Þorsteinn af hestunum ok sækja upp á hólinn; Þorsteinn mælti, at sveinninn Grímr skyldi fara í skóginn, ok verða eigi við staddr fundinn. 7. Ok þegar er þeir Steinarr koma at hólnum, þá sækja þeir at þeim Þorsteini, ok varð þar bardagi; þeir Steinarr váru sex saman vaxnir menn, en enn sjaundi sonr Steinars tíu vetra gamall. 8. Þenna fund sá þeir menn, er váru á engiteigum, af gðrum böejum, ok runnu til at skilja þá; ok er þeir váru skildir, þá váru látnir húskarlar Þorsteins báðir; fallinn var ok einn húskarl Steinars, en sárir sumir. 9. Ok er þeir váru skildir, leitar Þorsteinn at, hvar Grímr var, ok finna þeir hann; var Grímr þá sárr mjök, ok sonr Steinars lá þar hjá honum dauðr. 10. Ok er Þorsteinn hljóp á hest sinn, þá kallaði Steinarr á hann ok mælti: „Rennr þú nú, Þorsteinn hvíti!“ segir hann. Þorsteinn segir: „Lengra skaltu renna, áðr vika sé liðin“. 11. Síðan riðu þeir Þorsteinn út yfir mýrina ok höfðu með sér sveininn Grím; ok er þeir kómu út í holt þat, er þar verðr, þá andaz sveinninn, ok grófu þeir hann þar í holtit, ok er þat kallat Grímsholt, en þar heitir Orrostuhváll, sem þeir börðuz. 12. Þorsteinn reið á Álptanes um kveldit, sem hann hafði ætlat, ok sat þar at boði þrjár nætr, en síðan bjóz hann til heimferðar; menn buðuz til at fara með honum, en hann vildi eigi; riðu þeir tveir saman. 13. Ok þann sama dag, er Steinarr vissi ván, at Þorsteinn mundi heim ríða, þá reið Steinarr út með sjó. 14. Ok er hann kom á mela þá, er verða fyrir neðan Lambastaði, þá settiz hann þar á melinn; hann hafði sverð þat, er Skrýmir hét, allra vápna bezt; hann

mündet in die bucht, welche von der Langá bei ihrem auslaufe gebildet wird.

3. *Langaholt*, in der nähe von *Leirulœkr*, s. zu k. 30, 6.

10. *engiteigr*, *teigr* bedeutet eig. „einen länglichen streifen land“.

17. *Rennr þú nú* usw.; vgl. zur stelle *Heimskr.* II, 371¹⁵f.

17. *hvíti*, „milchbart, feigling“; „fahl“ oder „blafs vor furcht“ bedeutet das wort niemals.

22. *Grímsholt* und *Orrostuhváll*, beide lokalitäten will man noch heute nachweisen können, s. *Kålund I*, 384.

24. *þrjár nætr*, s. k. 78, 59.

30. *sverð* . . . *Skrýmir*, vgl. *Korm.* s. k. 12, s. 27: *Steinarr átti sverð*

Eg.

LXXXIV.

Eg. stóð þar á melnum með sverðit brugðit ok horfði þá á einn
 LXXXIV. veg, þvíat hann sá þá reið Þorsteins útan um sandinn.
 15. Lambi bjó á Lambastöðum, ok sá, hvat Steinarr hafðiz
 at; hann gekk heiman ok ofan á bakkann, ok er hann kom at
 5 Steinari, þá greip hann aptan undir hendr honum. 16. Steinarr
 vildi slíta hann af sér; Lambi helt fast, ok fara þeir nú af
 melunum á sléttuna, en þá ríða þeir Þorsteinn et neðra götuna.
 17. Steinarr hafði riðit stóðhesti sínum, ok hljóp hann inn
 með sjó; þat sá þeir Þorsteinn ok undruðuz, þvíat þeir höfðu
 10 ekki varir orðit við for Steinars. 18. Þá þveraðiz Steinarr
 framm á bakkann, þvíat hann sá eigi, at Þorsteinn hefði um
 riðit. 19. Ok er þeir kómu á bakkann framanverðan, þá
 hratt Lambi honum fyrir melinn ofan, en þat varaðiz Steinarr
 ekki; hann rasaði ofan á sandinn, en Lambi bljóp heim.
 15 20. Ok er Steinarr komz á föetr, þá rann hann eptir Lamba;
 en er Lambi kom at durum, þá hljóp hann inn, en rak apr
 hurðina; Steinarr hjó eptir honum, svá at sverðit stóð fast í
 vindskeiðunum; skilduz þeir þar; gekk Steinarr heim. 21. En
 er Þorsteinn kom heim, þá sendi hann um daginn eptir hús-
 20 karl sinn út til Leirulækjar at segja Steinari, at hann færði
 bústað sinn um Borgarhraun, en at öðrum kosti mundi hann
 njóta þess við Steinar, ef hann ætti fleira mannaforráð — „ok
 mun þá eigi kostr brottferðar“.

þat, er Skrímir hét, þat var aldri saurugt.

7. *et neðra götuna, götuna* obj. zu ríða; *et neðra* adverbiell.

8. *stóðhestr*, „zuchthengst“.

hann, d. i. der hengst.

10. *þveraðiz, þveraz* eigentl. „in einer schrägen (*þverr*) richtung sich bewegen“; hier „zog sich mit macht quer nach dem ufer“.

18. *vindskeiðunum*, „wenn die giebel aus holz waren, so wurde der äusserste rand des dachgiebels mit zwei ausgeschnittenen brettern (*vindskeið*, von *vinda* „winden“) versehen, welche gegen die giebelspitze zusammenliefen“ Grundr. d.

germ. phil.² III, 432. Hier können jedoch kaum diese *vindskeiðar* gemeint sein, sondern vermutlich ein paar in ähnlicher weise angebrachte bretter dicht über der tür.

18. *gekk St. heim*, „St. begab sich zu fufs heim“, denn sein pferd war ja weggelaufen (§ 17).

20. *færði*, „verlegen müfste“.

21. *um Borgarhr.*, „über, jenseits des B.“ s. *Barnaborgarhraun*.

22. *ef* steht hier im sinne von *at*. *mannaforráð*, þ. bezeichnet hier mit nicht sein *godorð* (das gewöhl. unter *mannaforráð* zu verstehen ist), sondern „die große anzahl v. lenten, die er zu seiner verfügung hat“. Er droht also, mit überlegener macht

22. En Steinarr bjó ferð sína út á Snæfellsströnd, ok þar Eg.
setti hann bú saman, er heitir at Elliða, ok lýkr þar viðskiptum LXXXIV.
þeira Þorsteins Egilssonar.

23. Þorgeirr blundr bjó at Ánabrekku; hann veitti Þor-
steini illar búsigfjar í öllu því, er hann mátti. 24. Þat var eitt 5
sinn, er þeir hittuz Egill ok Þorsteinn, at þeir ræddu mart um
Þorgeir blund, frænda sinn, ok kómu allar ræður ásamt með
þeim. 25. Þá kvað Egill:

59. Spanþak jörþ meþ orþom
endr Steinare ór hende; 10
ek þóttomk þá orka
arfa Geirs til þarfar;
mér brásk minnar systor
mogr, hétomk þá fogro;
máttet þols of bindask 15
Blundr; ek slíkt of undromk.

26. Þorgeirr blundr fór í brott frá Ánabrekku ok fór
suðr í Flókadal, þvíat Þorsteinn þóttiz ekki mega við hann
eiga, en hann vildi þó vægjaz þar við. 27. Þorsteinn var

den Steinarr in seinem eigenen ge-
höft zu überfallen.

2. *Elliða*, vgl. Korm. s. 21: *Steinarr hét maðr, . . . hann bjó á Elliða ok var óeirumaðr. Elliði* liegt auf der südseite der halbinsel Snæfellsnes (in der Staðarsveit).

5. *búsigfjar*, „das — friedliche — verhältnis zwischen zwei nachbarn“ (*sifjar* gew. = verwandtschaft).

Str. 59. Pros. wortfolge: Spanþak endr jörþ meþ orþom ór hende Steinare, ek þóttomk þá orka til þarfar arfa Geirs; mogr systor minnar brásk mér; hétomk þá fogro Blundr máttet of bindask þols; ek of undromk slíkt.

„Ich zog ehemals das land aus der hand Steinars durch (meine) worte; ich wollte damals zum nutzen von Geirs sohne handeln; mein

schwestersohn hat mich getäuscht; ich versprach mir damals viel schönes (von ihm). Blundr konnte sich nicht von ungerechtigkeit frei halten; ich wundere mich darüber.“

Spanþak von *spenja*, „locken, ziehen“. „durch meine worte“, d. h. durch mein schiedsrichterliches erkenntnis, s. k. 82, 3f. *jörþ*, d. i. *Ánabrekka*. *orka*, „eine arbeit ausführen“, „wirken“. *mogr* (u-st.), „sohn“. *brásk* von *bregþa(sk)*, hier „sich anders zeigen, als jmd. erwartet hatte“. *hétomk* = *hét mér*, eher 1. oder 3. person mit Blundr als subj. *bindask*, mit gen., „sich einer sache enthalten“. *þol*, „das von jmd. ausgegangene, gestiftete unheil“. „Blundr konnte sich nicht“ = „schade, daß B. sich nicht enthalten konnte“.

19. *en hann* — *vægjaz*, „obwohl es

Eg. maðr órefjusamr ok réttlátr ok óáleitinn við menn, en helt
 LXXXIV. hlut sínum, ef aðrir menn leituðu á hann, enda veitti þat heldr
 LXXXV. þungt flestum at etja kappi við hann. 28. Oddr var þá hofð-
 ingi í Borgarfirði fyrir sunnan Hvítá; hann var hofsgoði ok
 5 réð fyrir hofi því, er allir menn guldu hof toll til fyrir innan
 Skarðsheiði.

Egils letzte jahre und tod.

LXXXV, 1. Egill Skallagrímsson varð maðr gamall, en
 í elli hans gerðiz hann þungfœrr, ok glapnaði honum bæði
 heyrn ok sýn; hann gerðiz ok fótstirðr; Egill var þá at Mos-
 10 fellu með Grími ok Þórdísi. 2. Þat var einn dag, er Egill
 gekk úti með vegg ok drap fœti ok fell; konur nokkurar sá
 þat ok hlógu at ok mæltu: „Farinn ertu nú, Egill! með ulla,
 er þú fellr einn saman“.

3. Þá segir Grímr bóndi: „Miðr hæddu konur at okkr, þá
 15 er vit várum yngri“.

Þá kvað Egill:

60. Vals hefk vófor helses;
 váfallr em ek skalla;
 blautr erom bergefótar
 20 borrh, en hlust es þorren.

sein wille gewesen war, in frieden
 mit ihm auszukommen“.

1. *órefjusamr*, „ehrlich, ohne trug“;
refju- von *refja* (gewöhnl. im plur.
refjur, „trug“), von *refr* „fuchs“.

2. 3. *veitti . . . heldr þungt*, „es
 war ziemlich schwierig“.

3. *Oddr*, der vorher genannte
 Tungu-Oddr.

4. 5. *hofsgoði . . . hof toll* usw.,
 vgl. Maurer, Island 41. 207–8.

6. *Skarðsheiði*, hochebene zwischen
 Borgarfjörðr und Hvalfjörðr, swestl.
 vom Skorradalsvatn.

Kap. LXXXV. 9. *fótstirðr*, „steif-
 beinig“.

12. *Farinn*, „erschöpft“, „ganz
 ohne kraft“.

13. *einn saman*, „wenn du allein
 bist“, d. h. ohne dafs jmd. dich um-
 wirft, also „von selbst“.

Str. 60. (Auch in SnEdda II, 180.)
 Pros. wortfolge: Hefk vófor
 helses vals; ek em váfallr skalla;
 blautr erom bergefótar borrh, en
 hlust es þorren.

„Ich gehe wie ein angebundenes
 pferd; ich bin geneigt meiner glatze
 zum schaden zu fallen; meine zunge
 ist lahm und mein gehör ver-
 schwunden.“

vófor scheint ein fem. subst. zu
 sein, zu *váfa*, „schweben, taumeln,
 schlenkern“. *helses valr*, unsicher.

4. Egill varð með öllu sjónlauss; þat var einn hvern dag, er veðr var kalt um vetrinn, at Egill fór til elds at verma sik; matseljan roeddi um, at þat var undr mikit, slíkr maðr sem Egill hafði verit, at hann skyldi liggja fyrir fótum þeim, svá at þær mætti eigi vinna verk sín. Eg. LXXXV. 5

5. „Ver þú vel við“, segir Egill, „þótt ek þokumz við eldinn, ok mýkjumz vér við um rúmin“.

„Statt þú upp“, segir hon, „ok gakk til rúms þíns ok lát oss vinna verk vár“.

6. Egill stóð upp ok gekk til rúms síns ok kvað: 10

61. Hvarfak blindr of branda,
 biþk eirar Syn geira,
 þanns berk harm á hvarma
 hnitvöloom mér sitja;
 es jarþgöfogr orþom
 orþ mín konungr forþom
 hafþe grams at gamne
 geirs Hamþes mik framþe.

15

helse, ntr. = „halsband“ (v. *hals*); *valr*, eigentl. ein eigennamen eines pferdes; *helses valr* also „ein pferd, das mit einer spannschleife gebunden ist und darum nicht frei herumgehen kann“ (?). *váfallr*, „zum schaden (*vá*) fallend“; davon ist *skalla*, dat. sg., („für meine glatte“) regiert. *blautr*, „weich, lahm“. *erom* = *er mér*, „ist mir“. *bergfötur-borr*, ist von K. Gislason erklärt worden (Skjaldedigtens beskaffenhed s. 28 anm.): *bergfötr*, „der fuß des geschmackes“, „das haupt“, dessen *borr* „bohrer“ die „zunge“ ist. *hlust*, „ohr“ oder „gehör“.

Str. 61. Pros. wortfolge: Hvarfak blindr of branda; biþk geira eirar Syn sitja mér harm, þanns berk á hvarma hnitvöloom. Jarþgöfogr konungr, es hafþe forþom orþ mín at gamne, framþe mik Hamþes geirs grams orþom.

„Blind gehe ich rings um das feuer (die feuerstelle); ich bitte die magd, das übel zu entschuldigen, das ich an meinen augen habe. Der wegen seines landes hochangesehene könig, der ehemals über meine worte (d. h. poesie) sich freute, ehrte mich durch gold (geschenk).“

brandar, *eldebrandar*, „feuerscheite“. *geira eir*, „die schonung der speere“, „der wetzstein“ (der die waffen vorm rost beschützt); und demnach im allgem. „ein stein“; die *Syn* (eine göttin) des steines, „ein weib“; die weiber trugen in alter zeit ein halsband von „steinchen“ (*steinasørve* SnEdda I, 334). *Syn* („die verweigernde“) ist mit absicht gewählt. *sitja*, mit dat., „etwas von jmd. ertragen, sich gefallen lassen“. *hvarma hnitvöloom*, „die runden kugeln (*völor* v. *vala*, astragalus), die gegen die augenlider stoßen (*hnit-*)“, „die augen“. „Der seines landes

Eg. 7. Þat var enn eitt sinn, er Egill gekk til elds at verma
LXXXV. sik, þá spurði maðr hann, hvárt honum væri kalt á fótum, ok
bað hann eigi rétta of nær eldinum.

„Svá skal vera“, segir Egill, „en eigi verðr mér nú hóg-
5 stýrt fótunum, er ek sé eigi, ok er ofdauflikt sjónleysit“. 8. Þá
kvað Egill:

10 62. Langt þykke mér,
likk einn saman
karl afgamall
firr konungs vǫnom;
eigom ekkjor
allkaldar tvær,
en þær konor
þurfo blossa.

15 9. Þat var á dögum Hákonar ens ríka ǫndverðum, þá c. 982
var Egill Skallagrímsson á níunda tigi, ok var hann þá hress

wegen angesehene könig“ ist offenbar könig Apalsteinn; „meine worte“, d. h. das lied auf diesen könig. *Hambes geirr*, „der speer, womit Hamper getötet wurde“, „der stein“ (s. *Hambesmól*); „der könig des steins“, „der riese“; „die riesensprache“ (*orþ, mál*) ist das gold, nach dem mythus von den brüedern Ipe, Gangr u. Þjaze, SnEdda I, 214. *orþom . . . orþ*, eine absichtliche wiederholung. „Ich erfreute den könig mit den worten (der poesie), er aber erfreute mich mit den worten des riesen“.

3. *rétta*, „ausstrecken“; *fætr* ist zu ergänzen.

4. 5. *eigi—hógstýrt fótunum*, „nicht wird es mir jetzt leicht, meine füsse zu regieren“.

5. *sjónleysit*, „die blindheit“.

Str. 62. (Auch in der Laufásedda die letzte halbstr. SnEdda II, 630.) Pros. wortfolge: Mér þykke langt; likk, afgamall karl, einn saman, firr vǫnom konungs; eigom tvær all-

kaldar ekkjor, en þær konor þurfo blossa.

„Die zeit wird mir lang; ich, ein alter greis, muß hier allein liegen, fern vom schutze eines königs; ich besitze zwei sehr kalte weiber, und diese weiber bedürfen wärme.“

likk = *ligg ek. afgamall*, „sehr alt“. „eines königs“, der dichter denkt natürlich an sein früheres verhältnis zum könig Apalsteinn. *ekkjor*, er meint seine füsse; ein synonymon v. *ekkjja* (witwe) ist nämlich *hæll* und dieses wort bed. auch ferse; somit konnte der dichter im scherz auch das wort *ekkjja* in der bedeutung „ferse“ oder „fuß“ verwenden.

15. *Þat var* usw., *Þat* bed. ohne zweifel „das folgende“, und es war wohl die absicht, dafs nachher ein *at-satz* (etwa: Das geschah . . . dafs usw.) folgen sollte; die konstruktion aber wurde verändert.

ǫndverðum, der verf. rechnet wahrscheinlich, wie Snorri und die annalen, die regierung Hákon jarls v. jahre 975; dann ist der ausdruck berechtigt.

maðr fyrir annars sakar en sjónleysis. 10. Þat var um sumarit, Eg. LXXXV.
er menn bjogguz til þings, þá beiddi Egill Grím at ríða til þings með honum; Grímr tók því seinliga; ok er þau Grímr ok Þórdís töluduz við, þá sagði Grímr henni, hvers Egill hafði beitt — „vil ek at þú forvitniz, hvat undir mun búa þessi“. 5

11. Þórdís gekk til máls við Egil, frænda sinn; var þá mest gaman Egils at ræða við hana; ok er hon hitti hann, þá spurði hon: „Er þat satt, frændi! er þú vilt til þings ríða? Vilda ek at þú segðir mér, hvat væri í ráðagørð þinni“.

12. „Ek skal segja þér“, kvað hann, „hvat ek hefi hugsat; 10 ek ætla at hafa til þings með mér kistur þær tvær, er Aðalsteinn konungr gaf mér, er hvártveggja er full af ensku silfri.

13. Ætla ek at láta bera kisturnar til lögbergs, þá er þar er fjölmennast; síðan ætla ek at sá silfrinu, ok þykki mér undarligt, ef allir skipta vel sín í milli; ætla ek at þar mundi vera 15 þá hrundningar eða pústrar, eða bæriz at um síðir, at allr þingheimrinn berðiz“.

14. Þórdís segir: „Þetta þykki mér þjóðráð, ok mun uppi meðan landit er byggt“.

Síðan gekk Þórdís til tals við Grím ok sagði honum 20 ráðagørð Egils.

„Þat skal aldri verða, at hann komi þessu framm, svá miklum firnum“.

15. Ok er Egill kom á ræður við Grím um þingferðina, þá talði Grímr þat alt af, ok sat Egill heima um þingit; eigi 25 líkaði honum þat vel; var hann heldr ófrýnn. 16. At Mosfelli var hofð selfor, ok var Þórdís í seli um þingit; þat var eitt kveld, þá er menn bjogguz til rekkna at Mosfelli, at Egill kallaði til sín þræla tvá, er Grímr átti; hann bað þá taka sér best — „vil ek fara til laugar“. 30

2. at ríða, „dafs er reiten dürfte“.

5. hvat undir mun búa þessi, „was der unausgesprochene beweggrund dieser bitte sein möge“.

13–17. Über Egils plan s. die einleitung § 20.

16. hrundningar (von hrinda), „stöße“, „püffe“.

pústrar, „ohrfeigen“.

18 þjóðráð, „ein ausgezeichnete

plan“; þjóð- ist hier (wie in manchen anderen fällen) nur verstärkend, ungef. = „haupt“.

25. talði . . . af, „riet davon ab“.

27. selfor, eig. „die fahrt nach der sennhütte“, d. h. hier „der aufbruch nach den gebirgsweiden und der aufenthalt daselbst“.

30. laugar, ein solches „bad“ wurde gewönl. in dem ablaufe einer heissen

Eg. 17. Ok er Egill var búinn, gekk hann út ok hafði með
 LXXXV. sér silfrkistur sínar, hann steig á hest; fór síðan ofan eptir
 túninu fyrir brekku þá, er þar verðr, er menn sá síðast. 18. En
 um morgininn, er menn risu upp, þá sá þeir, at Egill hvarflaði á
 5 holtinu fyrir austan garð ok leiddi eptir sér hestinn; fara þeir þá
 til hans ok fluttu hann heim. 19. En hvárki kom aptr síðan
 þrælarnir né kisturnar, ok eru þar margar gátur á, hvar Egill hafi
 fólgit fé sitt. 20. Fyrir austan garð at Mosfelli gengr gil ofan ór
 fjalli; en þat hefir orðit þar til merkja, at í bráðapeyjum er þar
 10 vatnfall mikit; en eptir þat er vötnin hafa framm fallit, hafa
 fundiz í gílinu enskir penningar; geta sumir menn þess, at Egill
 muni þar féit hafa fólgit. 21. Fyrir neðan tún at Mosfelli eru fen
 stór ok furðuliga djúp; hafa þat margir fyrir satt, at Egill muni
 þar hafa kastat í fé sínu; fyrir sunnan ána eru laugar ok þar
 15 skamt frá jarðholur stórar, ok geta þess sumir, at Egill mundi þar
 hafa fólgit fé sitt, þvíat þangat er optliga sénn haugaeldr; Egill
 sagði, at hann hefði drepit þræla Gríms ok svá þat, at hann hafði
 fé sitt fólgit, en þat sagði hann engum manni, hvar hann hefði
 fólgit. 22. Egill tók sótt eptir um haustit, þá er hann leiddi til c. 982
 20 bana, en er hann var andaðr, þá lét Grímr fœra Egil í klæði góð;
 síðan lét hann flytja hann ofan í Tjaldanes ok gera þar haug, ok
 var Egill þar í lagðr ok vâpn hans ok klæði.

quelle eingerichtet; solche quellen
 sind ganz in der nâhe von Mosfell;
 vgl. § 21.

4. *hvarflaði*, „herumwankte“.

7. *gátur*, „vermutungen“.

8. *gil*, wahrscheinl. die schlucht,
 die heute den namen Kýrgil fñhrt.

9. *til merkja*, „zur bestâtigung“
 nâml. der vermutung, dafs E. dort
 seinen schatz verborgen habe.

í bráðapeyjum, „bei plötzlichem
 tauwetter“.

10. *vötnin hafa framm fallit*,
 „(nachdem) die — so plätzlich ge-
 bildete — wasserflut sich wieder
 vollstândig verlaufen hat“.

10. 11. *hafa fundiz*, es ist klar,
 dafs hier nicht von einer einzelnen
 begebenheit die rede ist, sondern von

etwas, was mehrmals — unter den er-
 zâhlten bedingungen — geschehen ist.

16. *þangat*, „dorthin“, nicht *þar*,
 weil die richtung, in welcher der
 blick sich bewegt, dadurch be-
 zeichnet werden soll.

haugaeldr, „hügelfeuer“; man
 glaubte und glaubt jetzt noch, dafs
 über grabhügeln od. anderen stellen,
 wo gold u. silber vergraben worden
 sei, bisweilen ein licht sich zeige,
 welches von dem verborgenen
 schatze herrühre. Vgl. Jón Árna-
 son, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I,
 276 ff.; C. A. Holmboe, Om haugelys
 (Det norske vidensk. selsk. forh.
 1863); Drama-Jóns saga k. 2 (Zeit-
 schrift f. d. phil. 26, 296) usw.

21. *Tjaldanes*, die lokalitât ist
 nicht mehr bekannt; Kâlund (I, 53)

Grímr getauft. Egils schädel.

Eg.
LXXXVI.

1000 **LXXXVI, 1.** Grímr at Mosfelli var skírðr, þá er kristni
 var í lög leidd á Íslandi; hann lét þar kirkju gera, en þat er
 sögn mann, at Þórdís hafi látit flytja Egil til kirkju, **2.** ok
 er þat til jartegna, at síðan er kirkja var gør at Mosfelli, en
 ofan tekin at Hrísrú sú kirkja, er Grímr hafði gera látit, þá 5
 var þar grafinn kirkjugarðr, en undir altarisstaðnum, þá funduz
 mannabein. **3.** Þau váru miklu meiri, en annarra manna bein;
 þykkjaz menn þat vita af sögn gamalla manna, at mundi
 e. 1145 verit hafa bein Egils. **4.** Þar var þá Skapti prestur Þórarinsson,
 vitr maðr; hann tók upp hausinn Egils ok setti á kirkju- 10
 garðinn; var haussinn undarlíga mikill, en hitt þótti þó meirr
 frá glíkendum, hvé þungr var; haussinn var allr báróttur útan
 svá sem hörpuskel. **5.** Þá vildi Skapti forvitnaz um þykkleik
 haussins; tók hann þá handæxi vel mikla ok reiddi annarri hendi
 sem harðast ok laust hamrinum á hausinn ok vildi brjóta, en 15
 þar sem á kom, hvítnaði hann, en ekki dalaði né sprakk, **6.** ok
 má af slíku marka, at hauss sá mundi ekki auðskaddr fyrir
 höggum smámennis, meðan svörðr ok hold fylgði; bein Egils
 váru lögð niðr í útanverðum kirkjugarði at Mosfelli.

vermutet, daß die kleine landzunge gemeint sei, die durch die vereinigung der beiden flüsse Koldukvisl und Varmá gebildet wird und heute *Víðiroddi* heißt.

Kap. LXXXVI. 3. at *Þórdís* usw., Egill war ja auch *primsignur*, s. k. 50, 9.

4. *síðan*, „eine lange zeit nachher“.

5. *Hrísrú*, liegt eine kleine streeke westl. von Mosfell. Wahrscheinlich lag das alte Mosfell an der stelle des heutigen Hrísrú; als dann später gehöft und kirche verlegt wurden, erhielt die neue ansiedlung den alten namen, während der abbau, der damals oder später auf der stelle des ursprüngl. Mosfell errichtet ward, den neuen namen Hrísrú empfing (Kálund I, 50).

9. *Skapti . . . Þórarinsson*, wahrscheinlich derselbe mann, der in einem priesterverzeichnis des 12. jhs. (Ísl. sög. I², 384; vgl. auch ebenda I, 355), sowie in der *Sturlunga saga* (ed. Kálund, I, 45) genannt wird.

11. 12. *meirr frá glíkendum*, „mehr von der wahrscheinlichkeit entfernt, noch unwahrscheinlicher“.

12. *báróttur*, eigentl. „wellig“ (von *bára*), d. h. „voll wellenförmiger furchen“.

13. *hörpuskel*, „eine art muschel“.

16. *hvítnaði*, „wurde weiß“.

dalaði, unpers. verb., von *dulr* „vertiefung, tal“ gebildet; „es entstand keine vertiefung“.

17. *auðskaddr* (von *skedja*), „leicht zu verletzen“.

19. *í útanverðum k.*, „in dem äußeren teile des kirchhofs“.

Eg.
LXXXVII.

Þorsteinn und seine nachkommen.

LXXXVII, 1. Þorsteinn Egilsson tók skírni, þá er kristni 1000 kom á Ísland, ok lét kirkju gera at Borg; hann var maðr trúfastr ok vel siðaðr; hann varð maðr gamall ok sótt dauðr, ok var jarðaðr at Borg at þeiri kirkju, er hann lét gera. c. 1015

5 2. Frá Þorsteini er mikil ætt komin ok mart stórmenni ok skáld mǫrg, ok er þat Mýramanna-kyn, ok svá alt þat, er komit er frá Skallagrími. 3. Lengi helz þat í ætt þeiri, at menn váru sterkir ok vígamenn miklir, en sumir spakir at viti. 4. Þat var sundrleitt mjök, þvíat í þeiri ætt hafa fœz þeir menn, er

10 fríðastir hafa verit á Íslandi, sem var Þorsteinn Egilsson ok Kjartan Ólafsson, systursonr Þorsteins, ok Hallr Guðmundarson, svá ok Helga en fagra, dóttir Þorsteins, er þeir deildu um Gunnlaugr ormstunga ok Skáld-Hrafn, en fleiri váru Mýramenn manna ljótastir. 5. Þorgeirr, sonr Þorsteins, var þeira

15 sterkastr brœðra, en Skúli var mestr; hann bjó at Borg eptir dag Þorsteins föður síns; Skúli var lengi í víking; hann var stafnbúi Eiríks jarls á Járnbardanum, þá er Óláfr konungr 1000 Tryggvason fell; Skúli hafði átt í víking sjau orrostur.

Kap. LXXXVII. 2. lét kirkju gera, vgl. Laxd. k. 51, 1: Þorsteinn Egilsson hafði gera látit kirkju at Borg . . . þá (d. h. 1003) var kirkja ný-vígd ok í hvítaváðum.

3. trúfastr, s. zu k. 50, 8.

9. sundrleitt, „sehr verschieden“; vgl. die beschreibung d. beiden brüder Þórólfr u. Skallagrím k. 1, 10—11.

11. 12. Halir Guðmundarson, s. zu k. 78, 5.

16. Skúli var lengi í víking, jedesfalls während der 5 jahre, in denen Óláfr Tryggvason herrschte u. Eiríkr jarl, dessen gefolgsmann Skúli war, landflüchtig teils in Schweden, teils in Dänemark sich aufhielt. Siehe zu k. 79, 13.

Die gröfseren gedichte Egils.

A. Höfuðlausn.

(Siehe kap. 60, 15.)

1. Vestr komk of ver,
en ek Vipres ber
munstrandar mar,
svá 's mítt of far;
drók eik á flot
viþ ísabrot,
hlóþk mærfar blut
munknarrar skut.

2. Buþomk hilme lōþ,
ák hróþrs of kvōþ.
Berk Óþens mjōþ
á Engla bjōþ.
Lofat vísa vann,
víst mærek þann.
Hljóþs biþjom hann,
þvít hróþr of fann.

Str. 1, 1. *Vestr*, d. h. nach England. *ver*, n., „meer“. 2. *Vipres*, beiname Odins (Lokas. 25 u. ö.). 3. *munströnd*, fem., „lustküste“, d. h. „brust“; *marr*, m., „meer“: das „meer von Odins brust“ = der skaldenmet, das lied. 5. *eik*, „eiche“, d. h. das aus eichenholz gezimmerte schiff. 6. *ísabrot*, n., „das brechen oder schmelzen des eises“, *viþ í*, „im frühlinge“. 7. *mærfar*, f., „lob“, „lobgesang“, dann „gedicht“ überhaupt. *blut*, dat. *hlutr*, „anteil“, bes. der anteil des einzelnen fischers an dem gemeinsamen fange, daher auch „fang“, „beute“. *mærfar blut*, „mit dem (durch Odins gunst) mir zuteil gewordenen liede“. 8. *munknorr*, „seelenboot“, d. h. die brust als der sitz der seele. *skutr*, „hinterstevan“: dort pflegten die gefangenen fische zu liegen; der dichter bleibt also

streng bei seinem bilde. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 110; M. Olsen, Arkiv XXXV, 137.

„Westwärts kam ich über die see, doch führe ich mit mir das meer der lustküste Odins. So verhält es sich mit mir. Ich zog die eiche ins wasser, als das eis zerschmolz. Ich belud den hinterstevan meines seelenbootes mit der beute des liedes“.

Str. 2, 1. *Buþomk*, d. i. *baup mik*. *lōþ*, f., eig. „einladung“, hier wohl „gastliche aufnahme“. 2. *ák* = *á ek*. *kvōþ*, f., „aufforderung“, dann auch die pflicht einer solchen folge zu leisten. *ak hróþrs kvōþ*, „ich habe die verpflichtung des ruhmes“, bin verpflichtet ihn zu rühmen. 3. *Óþens mjōþ*, die dichtung, das lied. 4. *bjōþ*, ntr. pl, „länder, erde“; vgl. *Vǫluspó* 4¹ *Bors syner bjōþom of yppō* und K.

3. Hygg víse at,
vel sómer þat,
hvé ek þylja fet,
ef þogn of get.
Flestr maþr of frá,
hvat fylker vá,
en Vifrer sá,
hvar valr of lá.

4. Ox hjörva glam
viþ hlífar þrom,

guþr óx of gram,
gramr sótte fram.
Þar heyrþesk þá,
þaut mækes ó,
malmhríþar spó,
sús mest of lá.

5. Vasat villr staþar
vefr darraþar
fyr grams glöþom
geirvangsröþom,

Gislason, Njála II, 178. 5. *víse*, m., „führer“, „herrscher“. 6. *mærek* (*mære ek*), „ich preise“. 8. *hróþr*, „ruhm“, „rühmendes gedicht“, „loblied“.

„Ich bot mich dem könige als gast; ich habe die verpflichtung ihn (im liede) zu rühmen. Odins met bringe ich nach dem lande der Engländer. Ich vermochte den fürsten zu preisen; gewiß rühme ich ihn. Gehör begehre ich von ihm, denn ich habe ein loblied verfasst (eig. ‚gefunden‘).“

Str. 3, 3. *þylja*, „ein gedicht rezitieren“ (vgl. *þulr*, „dichter“). *feta*, eigentlich „den weg finden“, dann „vorwärts kommen“. 4. *þogn*, f., „gehör“ (= *hljóþ* 2, 7). 7. 8. Odin gehören ja die in der schlacht gefallenen kriegler. Vgl. M. Olsen, Arkiv XXXV, 138.

„Achte darauf, o fürst! — wohl ziemt sich das — wie ich mein lied vortragen werde, wenn ich gehör bekomme. Die meisten haben davon gehört, welche kämpfe der herrscher bestanden hat; Odin aber sah, wo die gefallenen lagen“.

Str. 4—18 werden die verschiedenen, aber nicht näher bezeichneten kämpfe, die Eiríkr zu lande und zu

wasser ausfocht, in kräftigen farben geschildert. Die übersetzung wird leider — notwendigerweise — etwas tautologisch ausfallen.

Str. 4, 1. *glam*, n., „getöse“, „lärm“. 2. *þrom*, akk. sg. von *þromr*. Man beachte, daß der u-umlaut des *a* (ebenso wie der des *á*, z. 5—8) mit *a* (*á*) reimt. 3. *guþr* oder *gunnr*, f., „kampf“. 5—8. Z. 5 ist mit z. 7 und z. 6 mit z. 8 zu verbinden. *mækes ó*, „der schwertfluß“, d. h. das blut. *sús* (= *sú es*) *mest of lá*, „der überaus reißend dahin strömte“. Von dem reißenden laufe eines flusses sagt man noch heute in Island: *áin liggur þungt á malmhríþ*, f., „waffensturm“, d. h. schlacht. *spó*, eig. „weissagung“, dann gesang, tönendes geräusch überhaupt. Vgl. M. Olsen, Arkiv XXXV, 138f.

„Es schwoll das getöse der schwerter gegen den rand des schildes; der kampf raste um den fürsten; der fürst drang vor. Dort hörte man damals den lärm des waffensturmes; es rauschte der schwerterfluß, der reißend dahinschoß“.

Str. 5, 1. *villr staþar*, „den (rechten) platz verfehlend“. 2. *darraþr*, m., „speer“ (?), vgl. *darr*, n. od. Odinsname

þars í blóþe
í brimels móþe
völlr of þrumþe
und véom glumþe.

6. Hué ferþ á fit
viþ fleina hnit.
Orþstír of gat
Eiríkr at þat.
7. Fremr monk segja
ef firar þegja,
frógom fleira
til frama þeira;

æxto under
jöfra funder,
brusto brandar
viþ bláar randar.

8. Hlam heinsöþol
viþ hjalmröþol,
beit bengrefell,
þat vas blóþrefell;
frák at felle
fyr fetelsvelle
Ópens eike
í járnleike.

(= *Darr-höðr*, B. Nerman?); *vefr darra þar*, das „speergewebe“, der kampf. 4. *geirvangr*, m., „das land des speeres“, d. h. der schild; mit den „schildreihen“ sind wahrscheinlich die mit schilden bewaffneten kriegler gemeint. 5—8. Die wortfolge ist: *brimels völlr glumþe í móþe und véom, þars* (= *þar es*) *þrumþe í blóþe. brimell*, m., „seehund“; das „gefilde des seehunds“ ist das meer. *glymja*, „tönen“, „brausen“. *vé*, n., „kriegsfahne“. *þrymja*, „ruhen“, „lagern“.

„Das speergewebe war am richtigen platze vor den munteren kriegerscharen des königs. Das seehundsgefilde rauschte im zorn unter den kriegsfahnen, wie es (eigentl. ‚dort wo es‘) im blute dalag“.

Str. 6, 2. *hnit*, n., „das zusammenstossen“.

„Die leute sanken zu boden bei dem zusammenstossen der speere. Dadurch (eigentl. ‚darauf‘) erntete Eiríkr ruh.“

Str. 7, 2. *firar*, m. pl., „menschen“, „leute“. 6. *jöforr*, m., „fürst“. 7. *brandr*, m., „klinge“. Vgl. B.

M. Ólsen, Arkiv XIX, 111; M. Olsen, Arkiv XXXV, 139.

„Weiter werde ich erzählen, wenn die leute schweigen; wir (d. h. ich) haben noch mehr von diesen (kriegs-)heldentaten gehört. Die kämpfe der fürsten vermehrten die wunden; die klingen barsten an den blaugemalten schilden“.

Str. 8, 1. *Hlam*, praet. eines sonst nirgends bezeugten verbums *hlíma*, das wegen des nachfolgenden akk. ein transitivum sein muß, hier jedoch unpersönlich gebraucht ist. Die bedeutung ist wahrscheinlich „tönen machen“, vergl. *hlam*, n., „getöse“ u. ags. *hlimman*, „rauschen, tönen“. *heinsöþol*, ein unbekanntes und unerklärtes wort, wahrscheinl. eine umschreibung für „schwert“. 2. *hjalmröþoll*, m., „sonne (d. h. feuer) des helmes“, schwert. 3. *bengrefell*, m., „wundenmeißel“, schwert. 6. *fetelsvell*, n., „das eis (d. h. der eiskalte stahl) des gürtels“, d. i. das schwert. Ähnliche umschreibungen begegnen auch sonst, z. b. *gunniss*, *sáríss*, *gunnsvell* usw. 7. *eike*, n. collect., „eine zahl von eichen“; „Odins eichbäume“ = kriegler.

9. Þar vas eggja at
ok odda gnat.
Orþstír of gat
Eiríkr at þat.
10. Rauþ hilmer hjör,
þar vas hrafna gör,
fleinn sótte fjör,
flugo dreyrog spjör;
ól flagþs gota
fárþjóþr Skota,
- tráþ nipt Nara
náttverþ ara.
11. Flugo hjaldrs tranar
á hræs lanar,
órot blóþs vanar
benmós granar,
sleit und freke,
en oddbreke
gnúþe hrafne
á höfoþstafne.

8. *járnleikr*, m., „waffenspiel“, d. i. kampf.

„Man liefs schwert an schwert erklingen; der wundenmeißel — das war (damit meine ich) die schwertspitze — schnitt (eignt. ‚bifs‘). Ich erfuhr, dafs vor dem eiskalten stahl des gürtels Odins eichen im waffenspiele niedersanken.“

Str. 9, 1. *at*, n., „bewegung“ (vgl. *etja*, „antreiben“, „in bewegung setzen“). 2. *gnat*, n., „zusammenstofs“.

„Es geschah eine bewegung der lanzenspitzen und ein zusammenstofs der schwertschneiden. Dadurch erntete Eiríkr ruhm“.

Str. 10, 2. *gör*, n., „menge“. 4. *spjör*, n. pl., „wurfgeschosse, speere“. 5. *gote*, m., „pferd“ (eig. eigennome; das pferd des Gunnarr führte ihn). Das „rofs der riesin“ ist der wolf, vgl. Helgakv. Hjörv. 35, 1. 6. *fárþjóþr*, m., „verderbenbringer, vernichter“. Die zeile lehrt, dafs Eiríkr mit den Schotten krieg geführt hat. 7. *nipt*, f., „schwester“. *Nare*, ein sohn des Loke; seine schwester ist die todesgöttin Hel. 8. *náttverþr*, m., „abendmahlzeit“, hier s. v. w. „speise“. Die „speise des adlers“ sind die leichen der gefallenen

krieger. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 111 f.

„Der fürst rötete den speer; es war dort eine menge von raben. Der wurfspieß holte (als seine beute) das leben; es flogen blutige spiefse. Der vernichter der Schotten fütterte das rofs der riesin; Nares schwester trat auf die speise des adlers.“

Str. 11, 1. *hjaldrs tranar*, m., „des kampfes kranich“, d. i. rabe. 2. *lön*, f., „lange reihe von hochragenden gegenständen“ (sogar von häusern); *hræs lanar*, „die langen reihen von aufgehäuften leichen“. 3. *órot* = *várut*. 4. *benmór*, „wundenmöve“, d. i. rabe. *grön*, f., „lippe“, hier „schnabel“. 5. *freke*, m., „wolf“ (eig. eigennome: der eine von Odins wölfen). 6. *oddbreke*, m., „durch die schwertspitze hervorgelockte welle“, also „blutstrom“. 8. *höfoþstafn*, m., „kopfstevn“, „vorsprung am kopfe“, d. h. schnabel.

„Die kampfkraniche flogen auf die langen reihen der leichenhügel. Nicht ermangelte der schnabel der wundenmöve des blutes; der wolf rifs die wunde auf und die schwertwelle schlug gegen den schnabel des raben.“

12. Kom grápar læ
 á Gjalpar skæ.
 Bauþ ulfom hræ
 Eiríkr of sæ.
 vas almr dregenn,
 varþ ulfr fegenn;
 stózk folkhage
 við fjørlage,
 gall ýboge
 at eggtoqe.
13. Lætr snót saka
 sverþ-Freyr vaka,
 en skers Haka
 skíþgarþ braka
 brusto broddar,
 en bito oddar
 bóro hørvar
 af bogom orvar.
14. Beit fleinn flogenn,
 þá vas friþr logenn,
15. Jøforr sveigþe ý,
 flugo unda bý.
 Bauþ ulfom hræ
 Eiríkr of sæ.
16. Enn monk vilja
 fyr verom skilja
 skapleik skata,
 skal mærp hvata.

Str. 12, 1. *grápar*, m., „hungere“. *læ*, n., „verderben“. Das „verderben (d. h. das ende) des hungers“ ist die speisung. 2. *Gjalp*, name eines riesenweibes (SnE. I, 286). *skær*, m., „pferd“; *Gjalpar skær* = *flagþs gote* 10, 5. Vgl. M. Olsen, Arkiv XXXV, 139.

„Dem rosse der riesin kam das ende des hungers. Eiríkr bot den wölfen leichen jenseits der see.“

Str. 13, 1. *snót saka*, „die frau der kämpfe“ ist die walküre, die personifikation des krieges. 2. *sverþ-Freyr*, „der gott des schwertes“, d. i. der kriegler (Eiríkr). 3. *Haki*, name eines seekönigs; „die schäre des seekönigs“ ist das meer, dessen „skíþ (brett)“ ist das schiff, dessen „zaun“ „schilde“ (die während der fahrt an der reling aufgehängt wurden). 7. *hørr*, m., „flachs“, dann der aus flachs gedrehte bogenstrang. Vgl. M. Olsen, Arkiv XXXV, 140.

„Der schwertgott läfst die kampfjungfrau wach sein und den zaun des

meerrosses ertönen. Es brachen die speerspitzen, die schwerter schnitten (eig. bissen). Die stränge trieben die pfeile von den bogen fort.“

Str. 14, 3. *almr*, m., „bogen“ (aus ulmenholz). 5. *folkhage*, m., „fürst“. 6. *fjørlag*, n., „tod“. 7. *ýboge*, m., „bogen“ (aus eibenzholz). 8. *eggtoq*, n., „das ziehen der schwerter“, der kampf. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 116.

„Der beflügelte wurfspieß traf (eig. biß), der friede war verletzt (eig. belogen, getäuscht). Da war der bogen gespannt; der wolf wurde froh; der fürst trotzte dem tode; es tönte der eibenzbogen beim schwerterzücken.“

Str. 15, 1. *ýr*, m., „bogen“ (aus eibenzholz). 2. *bý*, n., „biene“. Die „wundenbienen“ sind die pfeile.

„Der fürst spannte den bogen, es flogen die pfeile. Eiríkr bot den wölfen leichen jenseits der see.“

Str. 16, 2. *skilja*, „darlegen“. 3. *skapleikr*, m., „sinnesart“. *skate*, m., „fürst“. 4. *mærp* ist dativ.

verpr ábröndom,
en jöforr löndom
heldr hornklofe,
hann 's næstr lofe.

17. Brýtr bógvita
bjópr hrampvita,
munat hodddofa
hringbrjótr lofa;
mjök 's hönöm föl
haukstrandar mjöl,

glapar flotna fjöl
við Fróða mjöl.

18. Verpr broddflete
með baugsete
hjørleiks hvate,
hann 's blópskate.
Dróask hér sem hvar,
hugat mælek þar,
frétt 's austr of mar,
Eiríks of far.

5—7. Wortfolge: *jöforr verpr ábröndom, en heldr löndom hornklofe* (?). *ábrandr*, m., „das brennende scheid (d. h. das feuer) des flusses“, das gold. *hornklofe*, ist sonst eine bezeichnung des raben; diese bedeutung ist jedoch hier unmöglich. Oder von *hornklof*, n.? Vergl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 113f. 116f.

„Ferner will ich vor den männern die sinnesart des fürsten darlegen; man muß das gedicht beschleunigen (zu ende führen). Der herrscher verschwendet (eigentlich „wirft“) das flussfeuer, hält aber seine länder fest (?). Er hat das meiste anrecht auf (eigentlich „er ist der nächste für“) das lob“.

Str. 17, 1. *bógvite*, m., „armfeuer“, d. h. der goldene armring. 2. *bjópr*, m., „darreicher, geber“. *hrammr*, m., „klaue“, „hand“; *hrampvite*, „handstein“, d. i. gold oder silber. 3. *hodddofe*, m., „sparung des schatzes“, d. i. kargheit, geiz. 4. *hringbrjótr*, m., „ringbrecher“, d. h. spender der ringe. 6. *haukströnd*, „der strand“ (d. h. sitz) des habichts, die hand. Der „kies der hand“ ist gold oder silber. 7. *glapa*, „erfreuen“. *fjöl*, n., „menge“.

8. *Fróða mjöl*, „Frodes mehl“, d. i. gold (nach der sage von dem dän. könige Frode, der auf einer zaubermühle von zwei riesenmägden gold mahlen liefs: SnE. I, 374ff.). Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 114f.

„Das armfeuer zerbricht der spender des handsteines; nicht wird der ringbrecher die sparung des schatzes loben. Sehr feil ist ihm der kies des habichtsstrand (er trennt sich leicht von dem golde); er erfreut die menge seiner seehelden mit Frodes mehl.“

Str. 18, 1—3. Wortfolge: *Hjørleiks hvate verpr broddflete með baugsete. hjørleikr*, m., „schwertspiel“, d. i. kampf. *hvate*, m., „erregger“. *broddflotr*, m., „ebene, die die geschosse auffängt“, d. h. schild. *baugset*, n., „sitz des ringes“, d. h. arm. 4. *blópskate*, m., „blutvergeuder“. 5 ist mit 8 zu verbinden. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 112.

„Der erregger des schwertspiels wirft den schild mit dem arme; er ist ein blutvergeuder. Hier wie überall wachsen (werden berühmt) Eiríks taten; ich spreche (ein) aufrichtig gemeintes (wort); im osten des meeres (d. h. in Norwegen und Island) ist das bekannt.“

19. Jøforr hygge at,
 hvé ek yrkja fat,
 gótt þykkjomk þat,
 es ek þogn of gat;
 hrærþak munne
 af munar grunne
 Ópens æge
 á joro fæge.

20. Bark þengels lof
 á þagnar rof,
 kannk mála mjot
 of manna sjot.
 Ór hlátra ham
 hróþr berk fyr gram;
 svá fór þat fram,
 at flestr of nam.

B. Sonatorrek.

(Siehe kap. 78, 30—33.)

1. Mjok erom tregt
 tungo at hræra
 meþ loptvétt
 ljóþpundara.

Esat nú vænlegt
 of Viþors þýfe,
 né hógdrœgt
 ór hugar fylgsne.

Str. 19, 2. *yrkja fat*, vgl. *þylja fet* 3, 3. 3. *þykkjomk* = *þykker mér*. 4. Vgl. 3, 4. 6. *munar grunnr*, „der grund der seele“, d. i. die brust. 7. *Ópens æger*, „Odins meer“, d. h. der dichtermet, die dichtung, das lied. 8. *jara*, f., „kampf“. *fæger*, m., „schmücker, putzer, ausüßer“, d. i. krieger.

„Der könig beachte, wie ich gedichtet habe; gut scheint es mir, daß ich gehör erlangte. Ich setzte mit dem munde aus dem grunde der seele herauf Odins meer gegen den fürsten in bewegung (dichtete das lied auf ihn).“

Str. 20, 1. *þengell*, m., „könig“. 2. *þagnar rof*, „der bruch des schweigens“, d. i. die rede; *bera lof á þ. r.*, „die rede mit dem lobe schmücken“. 3. *mjot*, f., „das rechte maß“. 4. *sjot*, n., „wohnsitz“. 5. *hlátra hamr*, „die hülle (das versteck) des gelächters“, d. i. die brust.

„Ich zierte mein lied mit dem lobe

des königs; wohl verstehe ich es, im saale der männer die passenden worte zu wählen. Aus dem sitze des gelächters brachte ich mein lied vor den fürsten. So ging das vor sich, daß eine große schar (das ganze gefolge des königs) es vernahm.“

Str. 1, 1. *erom* = *es mér*. 3. *loptvétt*, f., scheint die kraft der die sprechorgane bewegenden luft zu bedeuten. Das bild ist etwas kühn. 4. *ljóþpundare*, m., „besemer des gesanges“, d. h. die dichterische begabung, welche die einzelnen wörter abzuwägen versteht. 6. *Viþorr*, beiname Odins (Grímn. 49); sein „raub“ ist der dichtermet, die dichtung; s. zu Arenbj. 6. 7. *hógdrœgr*, adj., „leicht hervorzuziehen“. 8. *fylgsne*, n., „versteck“; das „versteck der seele“ ist die brust. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 125 ff.

„Es fällt mir sehr schwer die zunge mit dem luftgewicht des

2. Esat auþþeystr,
því ekki veldr
höfoglegr,
ór hyggjo staþ
fagnafundr
Friggjar niþja,
ár borenn
ór jötonheimom.

3. Lastalauss
es lifnaþe
á nokkvers
nökkva Brage.

Jötons hals
under þjóta
náens niþr
fyr naustdurom.

4. Þvítt ætt mín
á enda stendr
hreggbarner
sem hlyner marka.
Esa karskr maþr
sás koggla berr
frænda hrørs
af fletjom niþr.

liebsemmers zu bewegen; die aus-
sichten für den raub Odins sind jetzt
schlecht und es ist nicht leicht ihn
aus dem versteck der seele hervor-
zuholen.“

Str. 2. Wortfolge: *Fagnafundr*
Friggjar niþja, ár borenn ór jöton-
heimom, es-a auþþeystr ór hyggjo
staþ; því veldr höfoglegr ekki.
fagnafundr, m., „willkommener
fund“; der „w. f. der verwandten
der Frigg“ (d. h. der Asen) ist
der dichtermet, die dichtung. ár
borenn, part., „in der vorzeit ge-
bracht“. auþþeystr, adj. „leicht in
bewegung zu setzen“. hyggjo staþr
= fylgsne hugar str. 1, 8. höfoglegr,
adj., „schwer“.

„Der willkommene fund der ver-
wandten der Frigg, welcher in
der vorzeit aus Jotunheim ge-
bracht ward, ist aus der stätte
des gedankens nicht leicht herauf-
zubewegen; daran ist der schwere
kummer schuld.“

Str. 3, 1. *lastalauss, adj., „fehler-*
frei“. 2. Subj. zu *lifnaþe* ist vermut-
lich *fagnafundr* (str. 2, 5). 3. 4. sind
sicherlich verderbt und machen den

sinn der halbstrophe unverständlich.
5. 6. *jötons hals under*, „die wunden
des riesenbalses“, d. h. das aus
Ymers blut entstandene meer (Vafþr.
21; Grímn. 40; SnE. I. 48). 8. *naust-*
dyrr, f. pl., „schuppentür“; mit
dem „schuppen des verwandten“ ist
wahrseheinl. der hügel gemeint, der
die leiche von Egils vater barg und
nun auch seinen sohn Þoþvarr auf-
nehmen sollte.

„. . . die wunden des riesen-
halses rauschen unten vor dem
eingange zu der wohnstátte meines
verwandten.“

Str. 4, 3. *hreggbarenn, adj., „vom*
sturm gefällt“. 4. *hlyner marka,*
„die ahorne des waldes“, „die
bäume“. 5. *karskr, adj., „lebhaft,*
heiter“. 6. *koggoll, m., eig. „finger-*
spitze“, dann „glied“ überhaupt.
7. *hrör, n., „leiche“.* 8. *flet* steht
hier für „haus“.

„Denn mein geschlecht steht am
ende (neigt sich dem untergange
entgegen), wie die sturmgefällten
bäume. Der mann ist nicht heiter,
der die glieder der leiche eines
verwandten von dem hause hinab-
trägt.“

5. Þó monk mitt
ok móþor hrør
föþor fall
fyrst of telja;
þat berk út
ór orþhofe
mærþar timbr
mále laufigat.

6. Grimt vöróm hliþ,
þats hrönn of braut
föþor míns
á frændgarþe.
Veitk ófult
ok opet standa
sonar skarþ,
es mér sær of vann.

7. Mjök hefr Rön
of rysktan mik,
emk ofsnaupr
at ástvinom;
sleitt marr bönd
mínnar áttar
snaran þótt
af sjölfom mér.

8. Veizt ef sök
sverþe rækak,
vas ölsmiþ
allra tíma.
Hroþa vábroeþr
ef víða mættak,
fórk Æges
andvígr mane.

Str. 5. Wortfolge: *Þó mon ek fyrst of telja mitt föþor fall ok hrør móþor; þat mærþar timbr, mále laufigat, ber ek út ór orþhofe. föþor fall*, n., „tod des vaters“. *mærþar timbr*, „bauholz (d. h. stoff) zu einem lobliede“. *laufiga*, „mit laub schmücken“. *orþhof*, n., „wortzaun“, d. h. mund.

„Dennoch werde ich zuerst den tod meines vaters und den hingang meiner mutter erwähnen; diesen mit dem laube der sprache geschmückten stoff zu einem lobliede hole ich aus dem wortgehege hervor.“

Str. 6, 1. *vöróm* = *vas mér*. 2. *hrönn*, f., „woge“. 4. *frændgarþr*, m., „zaun (d. h. dichte reihe) von verwandten“. 5. *ófullr*, adj., „unausgefüllt“.

„Grausam war für mich die lücke, welche die woge in die dichte reihe der nachkommen meines vaters rifs. Ich weiß, dafs meines sohnes leerer

platz, den die see geschaffen hat, unausgefüllt und offen bleiben wird.“

Str. 7, 1. *Rön*, die göttin des meeres, Ægers gemahlin. 3. *ofsnaupr*, adj., „sehr arm“. 7. *snarr*, adj., „fest“.

„Ran hat mich schlimm geplündert, ich bin sehr arm an geliebten freunden. Das meer rifs die bande meines geschlechts, den festen faden von mir fort.“

Str. 8, 3. *ölsmiþr*, „bierverfertiger, bierbrauer“, d. h. Æger, der nach dem bekannten mythus (vgl. Hymesk. v. und die pros. einleitung zur Lokas.) für die götter bier braute. 3. 4. *ehm es allra tíma*, „es ist aus mit jmd.“. 5. *hrope*, m., „sturm“; *vábroeþr*, „gefährlicher bruder“; des „sturmes gefährlicher bruder“ ist das meer. 6. *víða*, „umbringen“. 7. 8. *Æges man*, „Ægers braut“, d. h. Ran, hier „meer“ im allgemeinen. 8. *andvígr*, adj., „entgegenkämpfend“.

9. En ek ekki
eiga þóttomk
sakar afl
viþ sonar bana,
þvítt alþjóþ
fyr augom verþr
gamals þegns
gengeleyse.
10. Mik hefr marr
miklo ræntan,
grimt es fall
frænda at telja,
síþans minn
á munvega
áttar skjöldr
aflífe hvarf.
11. Veitk þat sjalfr,
at í syne mínom
vasa ills þegns
efne vaxet,
ef randviþr
röskvask næþe,
unz Hergauts
hendr of tœke.
12. Æ lét flest
þats faþer mælte,
þótt oll þjóþ
annat segþe,
mér upp helt
of herberge
ok mitt afl
mest of stude.

„Wisse, wenn ich meine sache mit dem schwerte verfolgen könnte, so wäre es mit dem bierbrauer aus. Wenn ich dem gefährlichen bruder des sturmes zu widerstehen vermöchte, würde ich mich zum kampf gegen Ægers braut aufmachen.“

Str. 9, 3. *sök*, f., „rechtsstreit“, hier „streit“ im allgem. 5. *alþjóþ*, s. Arenbj. 15, 3. 8. *gengeleyse*, n., „mangel an helfen, hilflosigkeit“.

„Ich glaubte jedoch keine kraft zu besitzen zu dem kampf wider den mörder des sohnes, denn klar wird dem gesamten volke die hilflosigkeit des alten mannes“.

Str. 10, 1. *marr*, s. Hofopl. 3. 6. *munveggar*, m. pl., „die wonnigen pfade“, d. h. Valhöll. 7. *áttar-skjöldr*, „schild (d. h. schirmer) des geschlechts“, d. i. Egils sohn Þoþvarr. 8. *aflífe*, so scheint das wort zu lauten, ein adj. indekl., „des lebens beraubt“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 130; M. Olsen, das. XXXV, 142.

„Viel hat mir das meer geraubt; schlimm ist es, den untergang von verwandten zu berichten, seit der schild meines geschlechtes aus dem leben zu den wonnigen pfa den sich begab.“

Str. 11, 5. *randviþr*, m., „schildbaum“. 6. *röskvask*, „heranwachsen“. 7. *Hergautr*, ein beiname Odins(?).

„Ich weiß es selbst, dafs in meinem sohne kein stoff (keine anlage) zu einem schlechten manne erwachsen war, wenn es dem schildbaum beschieden gewesen wäre, heranzureifen, bis Odins hände ihn hinwegnahmen (d. h. bis er im kampf einen rühmlicheren tod gefunden hätte?).“

Str. 12, 1. *lét* (scil. *vera*), „liefs gelten“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 131 f.

„Immer schätzte er das, was der vater sagte, am höchsten, wenn auch das ganze volk anderes sprach (entgegengesetzter meinung war); er half mir im hause und stützte meine kraft am besten.“

13. Opt kómr mér
Mána brúþar
í byrvind
bræþraleyse;
hyggjomk umb,
es hildr þróask,
nýsomk hins
ok hygg at því,

14. hverr mér hugaðr
á hlið stande
annarr þegu
við óþræþe;
þarfk þess opt
við þrágöróm,
verþk varfleygr,
es viner þverra.

15. Mjök 's torfyndr,
sás trúa knegem
of alþjóþ
elgjar galga,
þvít niþgóþr
niþja steyper
bróþor hrør
við baugom selr.

16. Fink þat opt,
es féar beiþer . . .

17. Þats ok mælt,
at mange getr
sonar iþgjöld,
nema sjalfr ale,
né þann enn,
es óþrom sé
borenn maþr
í bróþor staþ.

Str. 13, 2. 3. *Mána brúþar*, „Manes (des mondes) braut“, d. h. ein riesenweib; *byrvindr*, m., „günstiger fahrwind“; „der fahrwind der riesin“ ist eine oft gebrauchte umschreibung für „seele, geist, sinn“, deren ursprung jedoch dunkel ist. 4. *bræþraleyse*, n., „mangel an brüidern“. 6. *hildr*, f., „kampf“. 7. *nýsask*, „sich spähend umschauen“.

„Oft kommt mir in der riesin fahrwind der mangel an brüidern; ich überlege, wenn der kampf tobt, suche zu erspähen und denke daran.“

Str. 14, 4. *óþræþe*, n., „getümmel, kampf“. 7. *varfleygr*, adj., „vorsichtig fliegend“.

„welcher andere beherzte mann mir im getümmel zur seite stehen könnte. Ich bedarf dessen oft gegen die trotzigen (feinde); ich fliege vorsichtig, da freunde mir fehlen.“

Str. 15, 1. *torfyndr*, adj., „schwer

zu finden“. 4. *elgjar galge*, unverstündlich. 5. *niþgóþr*, adj., „schlecht, verächtlich“. 6. *steyper*, m., „vernichter“; mit dem „vernichter der verwandten“ scheint hier ein mann bezeichnet zu werden, der gegen die auszahlung des wergeldes auf die blutrache verzichtet.

„Sehr schwer zu finden ist im ganzen volke . . . einer dem wir vertrauen können; denn der verächtliche vernichter seiner verwandten verkauft des bruders leichnam für ringe.“

Str. 16. „Das merke ich oft, wenn geld verlangt . . .“

Str. 17. „Es wird auch gesagt, dafs niemand ersatz für den sohn erlangt, wenn er selber nicht (einen zweiten) erzeugt, und dafs man auch einen solchen mann nicht findet, der einem anderen an stelle des bruders wie geboren sei (der wie ein echter bruder sich benimmt).“

18. Eromka þekt
þjóða sinne,
þótt sér hvern
sött of halde;
burr 's býskeiþs
í bæ komenn
kvánar sunr
kynnes leita.

19. En mér fens
í fðstom þokk
hrosta hófundr
á hende stendr;
mákak upp
í ároar grímo
rýnnes reiþ
réttre halda,

20. síz sun minn
sóttar bríme
heiptoglegr
ór heime nam,
þanns ek veit
at varnaþe
vamma vanr
viþr námæle.

21. Þat mank enn,
es upp of hóf
í Gopheim
Gauta spjalle
áttar ask,
þanns óx af mér,
ok kynviþ
kvánar minnar.

Str. 18, 1. *eromka* = *es-a mér*.
2. *sinne*, n., „gesellschaft, umgang“.
5. *burr*, m., „sohn“. *býskeiþ*, n.,
„bienenweg“, d. i. luft; „die wohnung
der luft“, d. h. Walhall (Ásgarþr also
im himmel).

„Nicht angenehm ist mir der um-
gang mit den menschen, wenn auch
jeder einzelne frieden hält; mein
sohn, meines weibes sohn, ist ins
luftreich gelangt, um seine ver-
wandtschaft (die früher gestorbenen
verwandten) zu besuchen.“

Str. 19, 1—4. Wortfolge: *En
hófundr hrosta-fens stendr mér á
hende í fðstom þokk*. *hroste*, m.,
„das gemaischte malz“; dessen
„sumpf“ (d. h. flüssigkeit) ist das
bier; dessen „urheber oder erfinder“
= *Æger* (vgl. str. 8). *standa á hende*,
„feindlich gegenüberstehen“. *þokkr*,
m., „sinn“. 6 *í ároar grímo*, un-
verständlich. 7. *rýnne*, f., „ein-
sicht, verstand“; *reiþ*, f., „wagen“;
des „verstandes wagen“ ist der
kopf.

„Mir aber steht der erfinder des
bieres unerschütterlichen sinnes als
feind gegenüber. Nicht vermag ich
. . . des verstandes wagen aufrecht
zu halten.“

Str. 20, 2. *bríme*, m., „feuer“; das
„feuer der krankheit“ bezeichnet
vermutlich die fieberhitze. Dem-
nach bezieht sich die strophe nicht
auf *Boþvarr*, sondern auf *Gunnarr*,
der kurz vor diesem gestorben
war. 3. *heiptoglegr*, adj., „grimmig“.
6. *varna*, „sich enthalten“, hier „ent-
gehen“. 8. *námæle*, n., „beleidigende
äußerung, tadel“. Vgl. B. M. Ólsen,
Arkiv XIX, 133.

„nachdem die grimmige fieber-
hitze meinen sohn aus der welt
fortgenommen hatte, von dem ich
weiß, dafs er, der fehlerlose, dem
tadel entging.“

Str. 21, 3. *Gopheimr*, m., „das
reich der götter“. 4. *Gautar*, m. pl.,
eignt. die bewohner des schwe-
dischen Götaland; hier „menschen“
überhaupt. *spjalle*, m., „freund“;

22. Attak gótt
við geirs dróttin,
gerþomk tryggr
at trúa hönom,
áþr vinon
vagna rúne,
sigrhöfundr,
of sleit við mik.
23. Blætka því
bróþor Viles,
goþjapar,
at gjarn séak,
þó hefr Míms vinr
mér of fengnar
þolva bætr,
es et betra telk.
24. Gofomk íþrótt
ulfs of báge
víge vanr,
vamme firþa,
ok þat geþ,
es gerþak mér
vísa fjandr
af vélöndom.
25. Nú erom torvelt.
Tveggja bága
njörva nipt
á nese stendr.
Skalk þó glaþr
góþom vilja
ok óhryggr
heljar bíþa.

der „freund der menschen“ ist Odin.
7. *kynviþr*, n., „geschlechtsbaum“,
d. i. spröfsling.

„Daran erinnere ich mich noch,
daß der freund der menschen die
esche des geschlechts, die von mir
erwuchs, den spröfsling meiner frau
ins reich der götter hinaufhob.“

Str. 22, 1. 2. *eiga gótt við ehn*,
„in gutem verhältnis mit jemand
stehen“. Der „herrscher des speeres“
ist Odin. 5. *vinon*, f., „freundschaft“.
6. *rúne*, m., „freund“; der „freund
der wagen“ = Odin. 7. *sigrhöfundr*,
m., „entscheider des kampfes oder
des sieges“.

„Ich stand mich gut mit dem
speerherrscher, ich wurde sorglos,
indem ich ihm vertraute, bis der
freund der wagen, der entscheider
des sieges, die freundschaft mit mir
brach.“

Str. 23, 2. „Viles bruder“ ist
Odin (SnE. I, 46). 3. *goþjapar*,

m., „götterfürst“. 4. *gjarn*, „willig“.
5. „Míms freund“ ist Odin (SnE.
I, 68).

„Nicht verehere ich den bruder
Viles, den götterfürsten, weil ich
es mit lust tue; dennoch hat mir
Míms freund ersatz für das unglück
gegeben, den ich als das bessere
(als einen segen) betrachte“.

Str. 24, 1. *gofomk* = *gaf mér*.
2. *báge*, m., „feind“; der „feind des
wolfes“ (d. h. Fenrers) ist Odin, der
nach dem bekannten mythus (SnE.
I, 104 ff.) am ende der tage von
Fenrer verschlungen wird. 4. *vamm*,
n., „fehler“. 8. *vélände*, part. präs.
von *véla*, „betrügen“.

„Der kampfgewohnte feind des
wolfes verlieh mir eine fehlerlose
kunst und eine solche gesinnung,
mit der ich mir aus ränkeschmieden
offenbare feinde machen konnte.“

Str. 25, 2. 3. *Tvegge*, beiname
Odins (Völ. 63). *njörva nipt*, f.,
„nahe verwandte“, hier schwester.

C. Arinbjarnarkviða.

(Siehe kap. 78, 41.)

- | | |
|---|--|
| <p>1. Emk hraþkvæþr
hilme at mæra,
en glapmáll
of gloggvinga,
openspjallr
of jöfors dólþom,
en þagmælskr
of þjóþlyge.</p> <p>2. Skaupe gnægþr
skrökberðndom,
emk vilkvæþr
of vine mína,</p> | <p>sótt hefk mǫrg
mildinga sjot
meþ grunlaust
grepps of æþe.</p> <p>3. Hafþak endr
Ynglings burar,
ríks konungs,
reiþe fengna;
drók djarfhott
of dökkva skor,
létk herse
heim of sóttan.</p> |
|---|--|

Die schwester von Odins feind (d. i. von Fenrer) ist die todesgöttin *Hel* (SnE. I, 104). 4. *nes*, d. i. *Digranes*, wo Skallagríms grabhügel, in dem *Boþvarr* beigesetzt ward, sich erhob. 7. *ó-hrygg*, adj., „nicht traurig“.

„Mir ist nicht jetzt wohl zu mute. Die schwester von *Tvegges* feind steht auf dem vorgebirge. Dennoch will ich froh, gutwillig und ohne trauer auf *Hel* (d. h. auf den natürlichen tod) warten.“

Str. 1, 1. *hraþkvæþr*, adj., „schnell dichtend“. *Egill* denkt an die ent-stehungsweise seiner *Höfoplausn*. 3. *glapmáll*, adj., „zum reden wenig aufgelegt“. 4. *gloggvingr*, m., „ein sparsamer (wenig freigebiger) mann“. 5. *openspjallr*, adj., „offen (freimütig) redend“. 6. *jöforr*, s. zu *Höfopl.* 7, 6. 7. *þagmælskr*, adj., „schweigsam“. 8. *þjóþlyge*, f., „weitverbreitete läge“. Vgl. B. M. Ólsen, *Arkiv* XIX, 117 f.

„Ich dichte schnell um einen fürsten zu preisen, bin aber wenig aufgelegt von sparsamen leuten zu singen; freimütig rede ich von den

taten eines herrschers, schweige da-gegen von weitverbreiteten lägen“.

Str. 2, 1. *gnægþr*, part. p. von *gnægja*, „hinreichend versehen“. 2. *skrökberande*, m., „grofsprahler“. 3. *vilkvæþr*, adj., „löbliches dichtend“. 6. *mildingr*, m., „freigebiger mann“, „fürst“. *sjot*, s. *Höfopl.* 20, 4. 7. *grunlauss*, adj., „frei von verdacht, tadellos“. 8. *æþe*, n., „begabung“.

„Während ich für die grofsprahler eine fülle von hohn besitze, sage ich in meinen gedichten gern gutes von meinen freunden. Viele wohnsitze der fürsten habe ich mit der herrlichen dichtergabe besucht“.

Str. 3, 1. *endr*, adv., „ehemals“. 2. *yinglingr*, m, eig. „nachkomme des *Yngve* (*Freyr*)“, dann „könig“ überhaupt. 3. *burr*, m., „sohn“. 5. *djarfhott*, m., „hut der kühnheit“. 8. *heimsækja*, „besuchen“.

„Ich hatte ehemals den zorn des fürstensohnes, des mächtigen königs, mir zugezogen; (da) stülpte ich den hut der kühnheit auf mein dunkles haar (wappnete mich mit kühnheit) u. besuchte den hersen (d. i. *Arenbjörn*)“.

4. Þars allvaldr
und ýgs hjalme
ljóþfrømoþr
at lande sat;
stýrþe konungr
viþ stirþan hug
í Jórvík
úrgo hjarle.

5. Vasa tunglskin
tryggt at líta
né ógnlaust
Eiríks bráa,

þás ormfránn
ennemáne
skein allvalds
ægegeislom.

6. Þó bolstrverþ
of bera þorþak
maka hæings
markar drótne,
svát Yggs full
ýranda kom
at hvers manns
hlusta munnom.

Str. 4, 1. *allvaldr*, m., „herrscher“. 2. *ýgs hjalmr*, m., „schreckenshelm“; und *ýgs hjalme*, „so dafs man schrecken einflößt“. 3. *ljóþfrømoþr*, m., „der förderer des volkes“. 4. *sitja at lande*, „ein land regieren“, vgl. die saga str. 33 u. 54. 8. *úrigr*, adj., „feucht“. *hjarl*, n., „land“.

„Dort herrschte der fürst, der förderer des volkes, gefürchtet über das land. Es beherrschte der könig mit ungebengtem sinne zu York die feuchte landschaft (d. i. Northumberland).“

Str. 5, 1—4. Wortfolge: *tunglskin bráa Eiríks vasa tryggt né ógnlaust at líta. tunglskin bráa = skin bráatungls; bráatungl*, n., „wimpermond“ d. i. auge. *ógnlaust*, adj., „furchtlos“. 5. *ormfránn*, adj., „schillernd wie eine schlange“. 6. *ennemáne*, m., „stirnmund“, d. i. auge. 8. *ægegeisle*, m., „schreckensstrahl“.

„Den glanz von Eiríks wimpermond konnte man nicht ohne sorge und furcht anschauen, als der wie eine schlange schillernde stirnmund des herrschers mit schrecklichen strahlen leuchtete.“

Str. 6, 1—4. Wortfolge: *Þó þorþak of bera drótne bolstrverþ markar hæings maka. bolstrverþ*, n., „lohn für ein kissen oder lager“; vgl. *hvilutollr*, Fas. 3, 372²⁷. *markar hæingr*, m., „feldlachs“, d. i. schlange; *markar-hæings make*, „serpentis aequalis“, d. h. Odin (?), der in eine schlange verwandelt in die höhle der Gunnlöþ kroch und von dieser, nachdem er drei nächte bei ihr geruht hatte, den dichtermet erhielt (SnE. I, 218 ff.). Der „lohn für das lager Odins“ (das beilager mit Odin) ist eben der dichtermet, d. h. das „lied“. Diese von Gering vorge-schlagene erklärung (ähnlich Bugge, Bidr. til den ældste skaldedigtn. hist. s. 126 anm.) ist jedoch unsicher. 5. *Yggr*, m., beiname Odins (Grímn. 54 u. ö.); „Odins drank“, der dichtermet, das lied. 6. *ýra*, „tropfen“. 8. *munnr*, m., „mund“, hier „mündung“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 120 f.

„Dennoch wagte ich es den lohn für Odins lager (?) dem herrscher darzubringen; Odins tropfender drank kám an die ohrmündungen jedes mannes (d. h. aller in Eiríks halle anwesenden männer).“

7. Né hamfagrt
 hólþom þótte
 skaldfé mitt
 at skata húsom,
 þás ulfgrátt
 víþ Yggs miþe
 hattar staup
 at hilme þák.

8. Víþ því tókk,
 en tiro fylgþo
 sǫkk svartleit
 síþra brúna,

ok sá muþr,
 es mína bar
 Hǫfoþlausn
 fyr hilmes kné.

9. Þar stóþ mér
 mǫrgom betre
 hoddveiter
 á hliþ aþra
 tryggr vinr minn,
 es trúa knáttak,
 heiþþróaþr
 hverjo ráþe.

Zwischen str. 8/9 findet sich in der hdschr. noch eine wahrscheinlich unechte strophe:

þar tannfjólþ
 meþ tungo þák
 ok hlertjöld
 hlustom gǫfgoþ,

en sú gjof
 golle betre
 hróþeþs konungs
 of heiten vas.

Str. 7, 1. *hamfagr*, adj., „von schönem äufseren“. 3. *skaldfé*, n., „dichterlohn“; gemeint ist natürlich Egils kopf. 4. *skate*, m., „könig“. 5—8. Wortfolge: *þás þák at hilme ulfgrátt hattar staup víþ Yggs miþe. staup*, n., „kugelförmiger gegenstand“ (z. b. ein klofs); des „hutes kugel“, der kopf. *ulfgrár*, adj., „wolsgrau“. „Odins met“ ein ge-dicht.

„Nicht schön erschien den männern in dem gehöfte des königs mein dichterlohn, als ich von dem fürsten meine wolsgraue hutkugel für Odins met erhielt.“

Str. 8, 2. *tira*, f., ἄπ. λεγ. von unbekannter bedeutung („kopf“? „gabe“?). 3. *sǫkk*, n., „einsenkung, tal“. *svartleitr*, adj., „schwarz aussehend“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 122.

„Ich nahm sie (die „hutkugel“,

den kopf) an, aber dem geschenke folgten (in dem g. waren inbegriffen) die schwarzen höhlungen der herabhängenden brauen (d. h. die augen) und der mund, der meine Hauptlösung vor die kniee des fürsten brachte (dem fürsten vortrag).“

[Str. 8b, 1. *tannfjólþ*, f., „zahnmenge“. 3. *hlertjöld*, n. pl., „gehörzelte“, d. h. ohren. 4. *hlust*, f., „gehör“. *gǫfga*, „auszeichnen“. 7. *hróþeþr*, adj., „ruhmreich“.

„Da empfiug ich die menge der zähne samt der zunge und die durch gehör ausgezeichneten gehörzelte; aber diese gabe des ruhmreichen königs ward besser als gold genannt.“]

Str. 9, 3. *hodd*, f., „schatz“. Der zweite teil des kompositums, (durch konjektur hergestellt) bed. „geber“. 4. *á hliþ aþra*, „auf der einen seite“. Auf der anderen stand

10. Arenbjörn,
 es oss einn of hóf
 knía fremstr
 frá konungs fjónom,
 vinr þjóþans,
 es vétke ló
 í herskás
 hilmes garþe.

11. Ok
 lét
 margfrómoþr
 minna dáþa
 sem :

 at í vøre
 áttar

12. Munk vinþjófr
 verþa heitenn
 ok váljúgr
 at Viþors fulle,
 hróþrs ørvirþr
 ok heitrofe,
 nema þess gagus
 gjöld of vinnak.

13. Nú 's þat sét,
 hvar setja skalk
 bratt stigenn
 of bragar fótom
 fyr mannfjölþ
 margre sjóner
 hróþr móttofs
 hersa kundar.

niemand, Arenbjörn war also der einzige schutz des Egill. 7. *heilþróabr*, „an ruhm wachsend“ (?).

„Dort stand mir, besser als viele, der schutzspender zur einen seite, mein treuer freund, dem ich vertrauen konnte, der durch jeden ratschlag an ruhm zunahm.“

Str. 10, 3. *kníar*, m. pl., „gefolgsleute. 5. *þjóþann*, m., „herrscher“. 7. *herskár*, adj., „kriegerisch“.

„Arenbjörn, der trefflichste unter den gefolgsleuten, entzog uns allein dem hasse des königs, der freund des fürsten, der niemals in dem gehöfte des kriegerischen herrschers ein unwahres wort gesprochen hat.“

Str. 11, 3. *margfrómoþr*, m., „der vielfach begünstigende“. Der sinn dieser stark verstümmelten strophe läßt sich nicht mehr ermitteln.

Str. 12, 1. *vinþjófr*, m., „dieb am freunde“, d. h. treuloser freund. 3. *váljúgr*, m., „jmd. der um etwas (at ehu) betrogen ist“. 4. *Viþorr*, m., ein beiname Odins (Grimm. 49);

Viþors full = *Yggjar full*, str. 6, 5. 5. *ørvirþr*, adj., „unwürdig“.

„Ein treuloser freund werde ich genannt werden und (ein mann), der um Odins drank betrogen ist (der nicht zu dichten versteht), unwürdig des ruhmes und ein eidbrüchiger, wenn ich diese wohlthat nicht vergelte.“

Str. 13. Wortfolge: *Nú es þat sét, hvar ek skal setja hróþr móttofs hersa kundar, bratt stigenn of bragar fótom, margre mannfjölþ fyr sjóner. kundr*, m., „spröfsling“; der „spröfsling der hersen“ (der einem hersengeschlecht angehörige ist Arenbjörn). *bratt* (von *brattr*), „steil“, d. h. schwierig. *mannfjölþ*, f., „menschenmenge“. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 123.

„Nun ist es ersichtlich, wo ich das lob des mächtigen hersenspröfslings, das für die füfse der dichtkunst schwer zu ersteigen ist (das im liede kaum genügend gefeiert werden kann) der zahlreichen menschenmenge vor die augen setzen soll.“

14. Erom auþskæf
ómonlokre
magar Þóres
mærþar efne,
vinar míns,
þvíit valeþ liggja
tvenn ok þrenn
á tungo mér.

15. Þat telk fyrst,
es flestr of veit
ok alþjóþ
eyrom søker,
hvé mildgeþr
mönnom þótte

bjóþa björn
birkes ótta.

16. Þat allshere
at undre gefsk,
hvé yrþjóþ
auþe gnæger,
en Grjótbjörn
of gæddan hefr
Freyr ok Njorþr
at féar afle.

17. En Hróalds
at hqfoþbaþme
auþs iþgnótt
.....

Str. 14, 1—4. Wortfolge: *Mærþar efne magar Þóres erom* (= *ero mér*) *auþskæf ómonlokre. mærþ,* s. Hqfoþl. 1, 7. *mogr Þóres*, d. i. Arenbjörn. *auþskæfr*, adj., „leicht zu glätten“. *ómon*, f., „stimme“; *lokarr*, m., „hobel“; der „hobel der stimme“ ist die zunge.

„Die stoffe für den lobgesang auf den sohn des Þórer, meines freundes, sind leicht zu glätten von dem hobel meiner stimme, denn zwei, auch drei ausgewählte (stoffe) liegen mir auf der zunge.“

Str. 15, 3. *alþjóþ*, f., „das gesamte volk“. 5—8. Wortfolge: *hvé björn bjóþa birkes-óttá þótte mönnom mildgeþr. mildgeþr*, adj., „freigebig“. *bjóþa—óttá* ist eine umschreibung des ersten teiles von Arenbjörns namen: *bjóþ*, n., „tisch“; *birke*, n., „birkengebüsch“; der „schrecken des birkengebüsches“ ist das feuer, der „tisch des feuers“ der herd (*arenn*).

„Das erwähne ich zuerst, was die meisten wissen und alle leute mit

den ohren suchen (zu hören begehren), wie freigebig der bär der feuertische (d. i. Arenbjörn) den menschen erschien.“

Str. 16, 1. *allshere*, dem „gesamten volke“; *a*. ist ein unorgan. dat. zu dem formelhaft gebrauchten gen. *allsherjar*, der als kompos. aufgefaßt wurde. 2. *gefask at undre*, „verwunderung erregen“. 3. *yrþjóþ*, f., „das volk, die leute“, entstanden aus *verþjóþ* (s. Hj. Falk, Arkiv 5, 118 f.). 4. *gnægja*, „reichlich mit etwas versehen“. 5. *grjótt*, n., „stein“, hier der aus steinen errichtete herd; *grjóttbjörn* daher = *Arenbjörn*. 7. Die Vanengötter *Freyr* und *Njorþr* sind spender von fruchtbarkeit und reichthum. 8. *afl*, n., „kraft“, „menge“.

„Das erregt bei dem gesamten volke verwunderung, wie er die leute mit schätzen begabt; aber (freilich) haben ja Freyr und Njord den Arenbjörn mit einer fülle von reichthum versehen.“

Str. 17, 1. *Hróaldr*, der großvater

- sem
af vegom öllum
á vindkers
viðom botne.
18. Hann drógseil
of gat,
sem hildingr
heyrnar spanna,
goðom ávarðr
með gumna fjölp
vinr Véþorms
veklinga tös.
19. Þat hann viðr,
es þrjóta mon
flesta menn,
þótt fé eige:
kveþka skamt
meðal skata húsa
- né auþskept
almanna spjör.
20. Gekk maðr engr
at Arenbjarnar
ór legvers
lǫngom knerre
háþe leiddr
né heiptkviðom
með atgeirs
auðar topter.
21. Hinn 's fégrimmr,
es í Fjörðom býr,
sás of dolgr
Draupnes niþja,
sǫkonautr
of sona hvinna,
hringom hætt
hoddvegande.

des Arenbjörn, s. k. 2, 1. 2. *hofobabmr*, m., „spröfsling, nachkomme“. 3. *þgnótt*, f., „überflufs“. 7. *vindker*, n., „sturmgefäls“, d. h. luft. Der „weite boden des sturmgefälses“ ist die erde. Der sinn der strophe ist dunkel.

Str. 18, 1—4 unverständlich. 5. *ávarðr*, adj., „beliebt bei jmd“ (*ehm*). 7. *Véþormr*, ein unbekannter freund des Arenbjörn. 8. unverständlich.

„ . . . beliebt bei den göttern unter der menge der menschen, Véþorms freund . . .“

Str. 19, 6. *skate*, m., „freigebigere mann“. 7. *auþskeptr*, adj., „leicht mit einem schaft zu versehen“. 8. *spjör*, n. pl., „speere“. Zu v. 7. 8. vgl. Hóv. 125.

„Das leistet er, wozu den meisten männern, wenn sie auch reich sind,

die mittel fehlen; ich meine, daß der weg zwischen den häusern der freigebigern nicht kurz sei (daß freigebigere leute selten zu finden sind) und daß es nicht leicht sei, aller männer speere mit schäften zu versehen.“

Str. 20, 3. *legver*, n., „stätte zum liegen“, d. i. bett; des „bettes schiff“ ist das haus. 6. *heiptkviðr*, m., „feindliche äufserung“, „scheltrede“. 7. 8. *atgeirs topter*, „wohnstellen des speeres“, d. i. arme.

„Niemand ging bei Arenbjörn aus dem langen hause mit spott oder scheltreden begleitet, und mit leeren armen (ohne einen armring empfangen zu haben) fort.“

Str. 21, 1. *fégrimmr*, adj., „grausam gegen das geld“, d. h. verschwenderisch. 4. „Draupners söhne“ sind die ringe, da von Odins ring

22. Hann aldrteigr
of eiga gat
fjöl
of friðar spjöllom.
23. Þat 's órétt,
es orpet hefr
á máskeið
morgo gagne,
ramripen
Rokkva stópe,
- vellvonoðr,
því's veitte mér.
24. Vask árvakr,
bark orþ saman
með málþjóns
morgenverkom,
hlóþk lofkost,
þanns lenge stendr
óbrotgjarn
í bragar túne.

Draupner in jeder nacht acht andere, die ebenso schwer sind wie er selbst, herabtropfen (SnE. I, 344). 6. *hvin*, n., „gauner“, dieb. Der „feind der diebe“ ist A. wie ein jeder häuptling, dem die jurisdiktion in einem bezirke oblag. 8. *hoddvegande*, m., „schatzmörder“, d. h. verschwender.

„Er ist grausam gegen das geld, der in den Firþer (im norweg. Firþafylke) wohnt; er ist ein feind von Draupners spröfslingen, ein widersacher der söhne der gauner, den ringen gefährlich, ein schatzmörder.“

Str. 22, 1. *aldrteigr*, m., „lebenszeit, leben“. 4. *friðar spjall*, n., „friedensbruch“, d. h. kampf. Vgl. B. M. Ólsen, Arkiv XIX, 124.

„Er hat ein leben zuerteilt bekommen, das von kämpfen oft heimgesucht (?) war.“

Str. 23. Wortfolge: *Þat es órétt, es vellvonoðr hefr orpet á máskeið ramripen Rokkva stópe morgo gagne því es (hann) veitte mér. órétt*, adj., „unrichtig, unrecht, schändlich“. *vellvonoðr*, m., „verminderer des

goldes“. *máskeið*, n., „möwenstrasse“, d. h. meer. *ramripen*, adj., „kräftig befahren“. *Rokkve*, name eines seekönigs (SnE. II, 469); dessen „rosse“ = schiffe.

„Unrecht wäre es, wenn der goldverschwender in das von Rokkves rossen kräftig befahrene meer die vielfachen wohltaten, die er mir erwiesen hat, geworfen hätte (d. h. wenn er diese wohltaten an einen undankbaren verschwendet hätte).“

Str. 24, 1. *árvakr*, adj., „frühzeitig wach“. 3. *málþjónn*, m., „sprachdiener“, d. h. zunge. 4. *morgenverk*, n., „morgenarbeit“. 5. *lofkost*, m., „lobhügel“. 7. *ó-brotgjarn*, adj., „nicht zur zerstörung geneigt“, d. h. schwer zu zerstören.

„Ich war frühzeitig wach um mit der morgenarbeit des sprachdieners die worte zusammenzubringen. Ich errichtete einen lobhügel, der im reiche der dichtung lange unzerstört bestehen wird (*exegi monumentum aere perennius*).“

Register.

I. Personenregister.

- Aðalsteinn (Alsteinn) der siegreiche, könig in England k. 50, 2—5. 7. 8; k. 51, 3—5; k. 52, 3—5. 7. 8. 11. 12. 17. 18. 20—22. 24—30. 32. 33; k. 54, 1. 3. 8. 17. 18; k. 55, 1. 6. 10. 17—20. 25; k. 56, 15. 82; k. 58, 5; k. 59, 6. 7. 12; k. 60, 9; k. 61, 8. 10; k. 62, 5—7. 11. 12; k. 63, 5. 14; k. 67, 3; k. 85, 12.
- Aðils, jarl im Bretland k. 51, 4; k. 52, 6. 34; k. 53, 1. 6. 7. 10. 11. 16. 17. 19; k. 54, 11. 15; k. 55, 5.
- Aki, ein Däne, k. 46, 14—16. 18. 21. 28; k. 47, 2; k. 48, 11; k. 49, 14.
- Aleifr s. Óláfr raudi.
- Alfgeirr, northumbr. jarl k. 51, 3; k. 52, 2. 3. 8. 9. 11; k. 53, 2. 5—7.
1. Alfr askmaðr k. 49, 1. 7. 8; k. 56, 58. 59.
2. Alfr enn auðgi, ein bauer k. 73, 9. 11; k. 74, 1; k. 75, 1. 5. 11.
- Alof Erlingsdóttir k. 37, 5; k. 56, 47.
- Áni, isl. landnámsmaðr k. 25, 2; k. 28, 7; k. 67, 4; k. 82, 4. 7.
- Arinbjörn Þórisson, hersir k. 41, 6; k. 42, 4; k. 45, 9. 11. 13; k. 48, 12—15. 17; k. 49, 3. 5; k. 55, 26. 27; k. 56, 1. 3. 5. 8—10. 12. 25—27. 36. 37. 39. 40. 43. 44. 54. 56. 64. 65. 67. 68. 70. 73—77. 87—90; k. 57, 10; k. 59, 4. 17. 21—24. 26—30. 37. 39—41. 44. 46. 50. 52. 53; k. 60, 1—3. 6. 7. 9. 11. 14; k. 61, 2. 7. 8. 10—12; k. 62, 1. 2. 4. 6. 7; k. 64, 6. 9. 22. 23; k. 67, 2. 6—8. 10—13; k. 68, 1. 4. 7. 11. 12. 15. 17. 18. 20. 21; k. 69, 1. 4. 18. 21. 22; k. 70, 8. 10. 14; k. 78, 39—41. 52. 53; s. 311. 313.
- Armóðr skegg, ein bauer, k. 71, 4. 9—13. 16. 20. 22—24. 26. 27; k. 72, 1. 2. 8; k. 73, 2. 5. 7; k. 76, 4. 5.
- Arnaldr, ein (fingierter?) bauer k. 71, 3.
- Arnfiðr, jarl in Halland k. 48, 1.
- Arnfinnr, orkn. jarl k. 59, 5.
- Arngeirr Bersason, isl. bauer k. 56, 17.
1. Arnviðr, norw. kleinkönig k. 3, 9; k. 4, 1. 2.
2. Arnviðr, vermländ. jarl k. 70, 2. 6; k. 74, 2. 3; k. 76, 8. 10.
- Asbjörn, norw. jarl k. 4, 2.
- Asgautr, norw. jarl. k. 4, 2.
- Asgeirr Knattarson k. 78, 5.

Asgerðr Bjarnardóttir, k. 35, 1. 8; k. 38, 8. 10; k. 41, 2; k. 42, 1. 3;
k. 55, 21; k. 56, 1. 2. 7. 9. 10. 24. 26. 30. 46. 50. 51. 53. 54. 90;
k. 58, 19; k. 59, 12; k. 63, 6; k. 65, 3. 29; k. 66, 4; k. 78, 16—18. 32;
k. 79, 2. 3. 5. 8.

Askmaðr s. Alfr.

Aslaug Guttormsdóttir k. 26, 4.

Asný Vestarsdóttir k. 23, 14.

1. Atli enn mjóvi, norw. jarl k. 2, 2; k. 4, 7.

2. Atli enn skammi, norw. bauer k. 37, 6. 7; k. 62, 8; k. 63, 10; k. 65, 2.
3. 5. 9. 11—13. 15. 16. 19. 22—26. 28.

Auðbjörn, norw. kleinkönig k. 2, 1; k. 3, 13—16; k. 4, 1. 2. 3.

Auðun illskælda, norw. dichter k. 8, 3.

1. Bárðr, Atleyjar-B., norw. kgl. güterverwalter k. 43, 4—6. 8. 9; k. 44, 1.
2. 5—10. 12. 13; k. 45, 9. 12; k. 48, 13. 19.

2. Bárðr Brynjólfsson, norw. edelmann k. 7, 3. 12. 14. 15; k. 8, 2. 4.
10—12. 15—17. 19—22; k. 9, 3. 5. 9. 12—15. 18—21. 25. 26.

Bárøðr s. Bárðr (Atleyjar-B.).

Baugr, isl. landnámsmaðr k. 23, 5. 11. 13.

1. Bera Egilsdóttir k. 66, 4; k. 78, 5.

2. Bera Yngvarsdóttir k. 20, 2. 3; k. 31, 1. 6. 7; k. 35, 1. 8; k. 40, 10;
k. 58, 1.

Berðlu-Kári, norw. edelmann k. 1, 3. 5. 13; k. 4, 10; k. 8, 5. 6. 9; k. 9, 3.
k. 22, 8.

Bergþóra Óláfsdóttir k. 78, 5.

Bergþonundr, norw. bauer k. 37, 6. 7; k. 56, 1. 21. 22. 27—31. 33. 34.
36. 40. 41. 45. 47. 55. 58. 60. 66; k. 57, 5. 6. 7. 13. 14. 22. 30. 31.
34—41. 43. 48; k. 59, 42; k. 62, 8; k. 65, 3. 5. 7.

Bersi goðlauss, isl. landn. k. 56, 17.

Bjálfi, norw. bauer k. 1, 1.

Björgólfr, norw. bauer k. 7, 1. 2. 4—6. 9—12; k. 9, 24. 25.

1. Björn austræni k. 78, 42.

2. Björn enn digri k. 80, 1.

3. Björn, norw. hersir k. 32, 1.

4. Björn, schwed. könig k. 59, 48.

5. Björn Arngeirsson, hitdœlakappi k. 56, 17.

6. Björn Brynjólfsson, norw. bauer k. 32, 1—8. 10—13; k. 33, 1—3.
7—11; k. 34, 1—3. 5. 6; k. 35, 2—10; k. 36, 2. 5. 7. 8. 13—16. 21;
k. 37, 5; k. 41, 1. 2; k. 42, 2. 3; k. 48, 16; k. 56, 1. 10. 20. 21. 30. 45—48.
51. 53. 54. 56. 65; k. 63, 5; k. 65, 3.

Blundketill Geirsson k. 39, 5.

Borgarmenn k. 40, 9.

Bragi Þoddason, norw. dichter k. 59, 48.

Bretar k. 50, 4; k. 53, 15.

1. Brynjólfur Bjarnarson, norw. hersir k. 32, 1. 5—10. 12; k. 33, 9;
k. 34, 2; k. 35, 6. 7. 9. 10; k. 36, 21; k. 40, 26; k. 56, 50.

2. Brynjólfur Björgólfsson, norw. bauer k. 7, 1. 3. 11. 12; k. 8, 2. 16. 20; k. 9, 25. 26.

3. Brynjólfur Helgason k. 40, 27.

Böðvarr Egilsson k. 66, 4; k. 78, 6. 8. 11—13. 15. 27. 28.

Dalla Önundardóttir k. 80, 1.

Danir k. 18, 12; k. 49, 18; k. 51, 2. 3.

Egill Skallagrímsson k. 31, 4. 8. 10—15; k. 40, 2. 4—6. 8. 10—17. 19—24; k. 41, 6; k. 42, 5; k. 43, 3; k. 44, 3. 5—8. 10—12. 14; k. 45, 1. 4—6. 9—14; k. 46, 1. 4. 5. 7. 8. 10. 11. 14. 16—28; k. 47, 2. 3. 6; k. 48, 5. 7. 9. 12—14. 16—18. 21; k. 49, 3—5. 12. 13. 15—19; k. 50, 6. 9; k. 52, 9. 10; k. 53, 4. 11. 18; k. 54, 2. 4—6. 12. 15. 16; k. 55, 1. 3. 4. 6—11. 13—15. 17. 18. 20—27; k. 56, 2. 4. 6. 7. 9—15. 18. 20. 22. 23. 25—33. 35—37. 40. 45. 46. 49. 52. 55. 57. 58. 60. 62. 63. 65. 67. 69—73. 75—78. 80—91; k. 57, 5. 6. 9—13. 18. 20. 21. 23—27. 30. 35. 37—42. 44. 47. 48. 50—54. 58—61; k. 58, 1—6. 8—10. 13—16. 18. 19; k. 59, 1. 8. 10—13. 16. 18. 21—26. 28. 32. 33. 35—44. 49—51. 53; k. 60, 2. 3. 6. 7. 9. 10. 12—15; k. 61, 1—4. 6—10. 12; k. 62, 7—13; 16; k. 63, 2. 5. 7—9. 13. 15; k. 64, 1. 3. 4. 8—10. 12. 14—18. 20. 22. 25. 26. 31—38. 41—44. 47—49; k. 65, 1—3. 5—7. 10—17. 19. 23—30; k. 66, 1—4; k. 67, 1. 3—11. 13; k. 68, 1. 3. 6—9. 11—15. 18—21; k. 69, 3. 4. 11. 12. 14. 16. 20—25; k. 70, 13. 14. 16. 19. 20. 22; k. 71, 1. 3. 5. 7. 10—27. 29. 30; k. 72, 1—6. 10. 12. 13. 15—17; k. 73, 1. 3—9. 11; k. 74, 1—3. 6—9. 11; k. 75, 1. 2. 4. 5. 8. 9. 11—13. 15—19. 21. 24—28. 30. 31; k. 76, 1. 2. 4—8. 13—16; k. 77, 1. 17—19; k. 78, 3—7. 12. 14—16. 21—26. 29. 30. 32—35. 40. 41. 44—50. 53. 59—62. 64. 65; k. 79, 1—3. 5. 6. 8—10; k. 81, 22. 28. 30—34. 36. 37. 40. 43. 44. 47—50. 52; k. 82, 1. 2. 11—13; k. 83, 1. 3; k. 84, 24. 25; k. 85, 1—11. 14—22; k. 86, 1. 3. 4. 6.

Egill Þorsteinsson k. 79, 13.

1. Einarr Helgason, isl. dichter k. 78, 42—48. 50. 54. 55. 57—61. 63. 65.

2. Einarr Teitsson, isl. bauer k. 81, 16. 17. 19. 25. 39. 42; k. 82, 1. 14.

1. Eiríkr alspakr, norw. bauer k. 62, 1. 3.

2. Eiríkr Hákonarson, jarl k. 87, 5.

3. Eiríkr Haraldsson, blóðøx k. 36, 4. 7. 8. 11. 15. 16. 19—21; k. 37, 1—4; k. 38, 2. 4; k. 41, 3; k. 43, 4; k. 44, 1; k. 45, 4. 13; k. 48, 13. 18. 19; k. 49, 1. 2. 11; k. 56, 22. 32. 37. 40. 44. 49. 52. 54. 62. 72. 79. 83. 84. 89; k. 57, 1. 4. 5. 7—9. 52. 56; k. 59, 1—4. 6. 7. 9. 13. 16. 18. 28. 34. 47. 49; k. 60, 1. 6. 10. 11; k. 61, 1. 8. 12; k. 62, 8; k. 63, 6. 8. 11. 12; k. 65, 5; k. 67, 1; k. 68, 15. 16; k. 78, 37; s. 297. 298. 299. 300. 309.

Eiríkssynir k. 69, 19. 22; k. 70, 8. 9; k. 78, 38. 51.

Elfráðr enn ríki, könig in Engl. k. 50, 1; k. 51, 5.

Ella k. 55, 18.

Englar k. 18, 12; k. 52, 11. 34 (enir ensku); k. 55, 5; s. 295.

Erlingr auðgi, norw. bauer k. 37, 5.

1. Eyvindr Finnsson skáldaspillir, norw. dichter k. 22, 37.
2. Eyvindr Kárason lambi k. 1, 5. 13; k. 2, 5; k. 6, 1; k. 8, 5. 9; k. 9, 3; k. 22, 27. 34—38.
3. Eyvindr Qzurarson skreyja k. 49, 1. 6—11. 14—18; k. 56, 12.

Faravið, könig in Kvenland k. 14, 8. 9; k. 17, 3.

Fiðr (Finnr) enn skjálgi, Eyvindarson k. 22, 37. 38.

Finnar k. 10, 2. 3; k. 14, 1; k. 17, 2. 12.

Freyja k. 78, 19.

Freyr k. 56, 91; s. 312.

Friðgeirr Gyðuson, norw. bauer k. 64, 6—8. 12. 14. 17. 19. 21. 22. 25. 26. 30—32. 43. 44. 47. 48; k. 68, 21.

Frísir k. 69, 9—11. 13. 15.

Fróði, Norw. k. 57, 7. 8. 14. 16. 22. 23. 30. 31. 34. 40. 43.

Geirlaug Eyvindardóttir k. 22, 37.

Geirmundr heljarskinn, isl. landnámsmaðr k. 77, 14.

Geirr Ketilsson enn auðgi k. 39, 2—5; k. 84, 25.

Goðrekr, northumbr. jarl k. 51, 3; k. 52, 2. 11.

Gormr, dän. könig k. 47, 1.

1. Grani, isl. landnámsmaðr k. 25, 2; k. 28, 8; k. 40, 2.

2. Grani, ein sklave k. 80, 9. 11—13.

Grímólf, isl. landnámsmaðr k. 25, 2.

1. Grímr k. 25, 2.

2. Grímr Bárðarson k. 8, 22.

3. Grímr Heggsson k. 40, 4. 5. 7. 8.

4. Grímr loðinkinni k. 61, 11.

5. Grímr s. Skallagrímr.

6. Grímr Svertingsson k. 77, 15. 17—19; k. 79, 8; k. 81, 21; k. 85, 1. 3. 10. 14—16. 21. 22; k. 86, 1. 2.

7. Grímr Þórisson enn háleyski, isl. landnámsmaðr k. 27, 19; k. 28, 2. 5; k. 56, 19.

8. Grímr Þorsteinsson k. 79, 13; k. 84, 4. 6. 9. 11.

Griss lausingi k. 25, 3; k. 29, 6.

Grjótbjörn = Arinbjörn (s. 312).

Grjótgarðr Hákonarson, norw. jarl k. 4, 2.

Guðmundr Sölmundarson, isl. bauer k. 78, 5.

Gullharaldr s. Haraldr Knútsson.

1. Gunnarr Egilsson k. 66, 4; k. 78, 30.

2. Gunnarr Hlífson, isl. bauer k. 79, 7.

1. Gunnhildr Bjarnardóttir k. 37, 5; k. 56, 1. 30. 47.

2. Gunnhildr Hálfðanardóttir k. 22, 38.

3. Gunnhildr Qzurardóttir, köningin k. 37, 3. 4; k. 43, 4; k. 44, 1; k. 45, 11; k. 48, 19. 20; k. 49, 1. 2. 4. 6. 11; k. 56, 12. 22. 27. 49. 57; k. 57, 2. 8. 11. 52. 56; k. 59, 3. 8. 16. 36. 38. 46; k. 60, 6. 7. 9; k. 63, 6. 8. 12; k. 67, 1.

1. Gunnlaugr Hrómundarson k. 56, 19.

2. Gunnlaugr ormstunga k. 79, 12; k. 87, 4.
 Gutthormr Sigurðarson k. 26, 1—5. 8—10; k. 27, 10.
 Gyða Þórisdóttir k. 64, 6. 9. 14. 17. 20. 24.

Haddr Þorgeirsson, norw. bauer k. 37, 6. 7; k. 57, 6. 31. 34. 40. 43.

1. Hákon Aðalsteinsfóstri, könig k. 50, 2; k. 59, 1. 2. 3. 9; k. 63, 1.
 2. 5. 8; k. 64, 49; k. 68, 5. 10. 12; k. 70, 3—5. 7. 9; k. 71, 6; k. 76, 7.
 10. 11; k. 78, 37. 38.

2. Hákon Hlaðajarl, der ältere k. 4, 2.

3. Hákon Hlaðajarl, der jüngere k. 78, 50—52. 54; k. 85, 9.

1. Hálfðan, norw. jarl k. 22, 38.

2. Hálfðan svartí, norw. könig k. 3, 1; k. 8, 3; k. 26, 3.

3. Hálfðan hvítbeinn, norw. könig k. 70, 1.

Hallbera Úlfsdóttir k. 1, 1.

Hallbjörn hálftröll k. 1, 1.

Halldórr Ólafsson k. 78, 5.

Halli Þorsteinsson k. 79, 13.

Hallr Guðmundarson k. 78, 5; k. 87, 4.

Hallsteinn Atlason k. 2, 2.

Hallvarðr harðfari k. 18, 1. 3. 5. 9; k. 19, 8; k. 21, 2. 6; k. 22, 24. 26;
 k. 26, 6. 10; k. 27, 1. 2. 4. 7. 8. 11. 15.

1. Haraldr gráfeldr, könig k. 68, 16; k. 69, 22; k. 78, 39. 52.

2. Haraldr Gormsson blátönn, dän. könig k. 47, 1; k. 49, 11.

3. Haraldr hárfagri k. 3, 1. 2. 7. 8. 10. 12. 19; k. 4, 2—6. 8. 10—13;
 k. 5, 1; k. 6, 2. 5. 8. 9; k. 8, 1. 3. 5; k. 9, 1—5. 7; k. 11, 1; k. 12, 10;
 k. 13, 2; k. 14, 11; k. 15, 1; k. 16, 1; k. 18, 1. 10; k. 19, 2. 5. 16. 17;
 k. 20, 1; k. 21, 1; k. 22, 1. 38; k. 23, 2; k. 24, 5; k. 25, 16. 18; k. 26, 1—3.
 5; k. 27, 10; k. 30, 1; k. 33, 1; k. 36, 1. 3. 4; k. 50, 1; k. 57, 1—4;
 k. 59, 1. 33. 42; k. 70, 1—3.

4. Haraldr, Gullh., Knútsson k. 78, 52.

Hárekr Björgólfsson, norw. bauer, s. Hildiríðarsynir.

Heggr, isl. bauer k. 40, 4. 9.

Hel k. 45, 11.

1. Helga Ketilsdóttir k. 7, 3.

2. Helga Ólafsdóttir k. 79, 7.

3. Helga Þorfinnsdóttir k. 72, 11; k. 76, 2. 3.

4. Helga Þorsteinsdóttir, en fagra k. 79, 12; k. 87, 4.

1. Helgi Ketilsson k. 23, 14.

2. Helgi Óttarsson k. 78, 42.

3. Helgi Rannveigarson k. 40, 27.

4. Helgi Rauðabjarnarson s. Rauðabjarnarsynir.

5. Helgi Þorfinnsson k. 73, 1.

Herjólfur Ketilsson k. 23, 13.

1. Herlaugr, norw. kleinkönig k. 3, 5. 6.

2. Herlaugr Hákonarson k. 4, 2.

Hersteinn Atlason k. 2, 2.

Hildir k. 23, 14.

Hildiriðarsynir (d. i. Hárekr und Hrærekr) k. 7, 10—12; k. 8, 21; k. 9, 24. 26; k. 12, 1—5. 7. 18. 19; k. 13, 7; k. 14, 11; k. 15, 1—3; k. 16, 14; k. 17, 8. 10. 16; k. 18, 9; k. 23, 3.

Hildiriðr Högnadóttir k. 7, 5. 9—12.

1. Hjørleifr Hróðmarsson, isl. landnámsmaðr k. 23, 6.

2. Hjørleifr Þorsteinsson k. 79, 13.

Hólmsteinn Atlason k. 2, 2.

1. Hrafn Ketilsson k. 23, 10. 15; k. 29, 9.

2. Hrafn Þorsteinsson k. 79, 12.

Hrafnhildr Ketilsdóttir k. 23, 1.

Hrifla Þorsteinsson k. 79, 12.

Hringr, britt. jarl k. 51, 4; k. 52, 6; k. 53, 1. 6. 13. 19; k. 55, 5.

Hróaldr, norw. jarl k. 2, 1; k. 4, 11; s. 312.

Hrollaugr, norw. kleinkönig k. 3, 5. 6.

Hrómundr Þórisson, isl. bauer k. 56, 19.

Hrærekr Björgólfsson s. Hildiriðarsynir.

Húnþjófr, norw. kleinkönig k. 3, 8. 9.

Hœingr s. Ketill hœingr.

Høgni, norw. bauer k. 7, 5. 7—10. 12.

Hørðar k. 79, 11.

Høskuldr Dalakollsson, isl. bauer k. 78, 1.

Illugi svartí, isl. bauer k. 56, 19.

Ingibjörg Haraldsdóttir k. 22, 38.

Ingiriðr Sveinsdóttir k. 40, 27.

Ingólfur Arnarson, isl. landnámsmaðr k. 23, 6; k. 25, 23; k. 27, 20.

Ingunn k. 23, 10.

Írar k. 50, 4; k. 59, 6; k. 78, 1.

Íri, ein sklave k. 83, 4. 5. 7. 8. 10.

Játmundur, engl. könig k. 67, 3.

Játvarðr, engl. könig k. 50, 2. 3; k. 51, 5.

Jófriðr Gunnarsdóttir k. 79, 7. 12.

Jörundur goði k. 23, 15.

Kári s. Berðlukári.

1. Ketill blundr, isl. landnámsmaðr k. 39, 2—5.

2. Ketill gufa k. 77, 2—4. 7. 14.

3. Ketill hauðr, ein Norw. k. 56, 79. 83. 88.

4. Ketill kjölfari k. 27, 19.

5. Ketill hœingr Hallbjarnarson k. 1, 1; k. 7, 3; k. 23, 1; k. 61, 11.

6. Ketill hœingr Þorkelsson, isl. landnámsmaðr k. 23, 1. 3—5. 7. 9. 11—15.

Kirjálur k. 14, 2. 8. 9.

Kjartan Oláfsson k. 78, 5; k. 87, 4.

Kjötvi enn auðgi k. 9, 4.

Kollsveinn Þorsteinsson k. 79, 13.

Kóri, ein sklave k. 77, 11.

Kormákr Ögmundarson, isl. dichter k. 80, 1.

Kúrir k. 46, 7. 8. 10.

Kveldúlfr Bjálfason k. 1, 1. 2. 4. 5. 6. 8. 9. 12. 17; k. 3, 17—19. 21;
k. 5, 2. 4. 7—11; k. 6, 1. 2. 8. 10; k. 8, 7; k. 18, 10; k. 19, 14. 15;
k. 20, 4; k. 24, 1. 4. 6. 8. 10. 11; k. 25, 10. 21. 22. 25. 26; k. 27, 1—5.
7. 14. 15. 18—20. 22; k. 30, 1; k. 36, 18.

Kvenir k. 14, 2. 3. 8. 9.

Kvígr, isl. baner k. 40, 9.

Kylfingar k. 10, 3.

Lambi Þórðarson, isl. bauer k. 77, 6. 7. 9. 11—13; k. 84, 15. 16. 19. 20.

Ljótr enn bleiki, ein berserker k. 64, 20. 22. 28. 31—37. 41. 43—45.
48; k. 68, 3. 12. 21.

Melkorka Mýrkjartansdóttir k. 78, 1.

Móeiðr Hildisdóttir k. 23, 14.

Mýramannakyn s. Mýramenn.

Mýramenn k. 40, 8; k. 79, 14; k. 87, 2. 4.

Mýrkjartan, ir. könig k. 78, 1.

Mærir k. 4, 2.

Naumdælar k. 3, 12; k. 23, 1.

Njörðr k. 56, 91; s. 312.

Norðmenn k. 14, 8. 9; k. 51, 3; k. 75, 32.

Oðinn k. 56, 91.

1. Oddr s. Tungu-Oddr.

2. Oddr einbúi k. 25, 3; k. 29, 4.

Ófeigr grettir k. 23, 14.

1. Óláfr feilan k. 29, 9; k. 79, 7.

2. Óláfr trételgja k. 70, 1.

3. Óláfr rauði (Áleifr), schott. könig k. 51, 1; k. 52, 1—3. 5. 6. 11—14.
18. 19. 21—23. 25. 26. 28—32; k. 53, 8. 19; k. 54, 8. 9. 17. 18; k. 55, 5;
k. 59, 7.

4. Óláfr Haraldsson hárfagra k. 57, 4.

5. Óláfr Haraldsson kyrri, norw. könig k. 40, 27.

6. Óláfr Høskuldsson (pái), isl. edelmann k. 78, 1—4.

7. Óláfr Tryggvason, könig k. 87, 5.

Óleifr hjalti, isl. landnámsmaðr k. 29, 7—9; k. 39, 4; k. 40, 9.

Ormr Stórolfsson enn sterki k. 23, 13.

Ósvífr Helgason enn spaki k. 78, 42. 58.

Óttarr Bjarnarson k. 78, 42.

Ragi Oleifsson k. 29, 9.

1. Ragnarr loðbrók k. 51, 1.

2. Ragnarr Guttormsson k. 26, 4.

1. Ragnhildr Eiríksdóttir k. 59, 5.
 2. Ragnhildr Guttormsdóttir k. 26, 4.
- Rán s. 304.
1. Rannveig (Gnúpsdóttir), móðir Skapta lögsgöggumans k. 77, 16.
 2. Rannveig Þórðardóttir, die ältere k. 40, 27.
 3. Rannveig Þórðardóttir, die jüngere k. 40, 27.
- Rauðabjarnarsynir k. 78, 65.
1. Rognvaldr, norw. jarl k. 4, 5. 9. 10.
 2. Rognvaldr Eiríksson k. 57, 8. 15. 16. 21. 47. 51.
- Salbjörg Káradóttir k. 1, 5.
 Serkr Brynjólfsson k. 40, 27.
 Sighvatr rauði k. 22, 37.
 Sigmundur k. 29, 4.
 Sigríðr Sigurðardóttir k. 7, 13. 15; k. 9, 16. 21; k. 22, 7. 8. 28. 34.
 36. 37.
 Sigtryggr snarfari k. 18, 1. 3. 5; k. 19, 8; k. 21, 2; k. 27, 8. 11.
1. Sigurðr hjörtr k. 26, 1.
 2. Sigurðr, orkn. jarl, der ältere k. 33, 1.
 3. Sigurðr, norw. bauer k. 7, 13. 14; k. 8, 15; k. 9, 18—23.
 4. Sigurðr Gutthormsson k. 26, 4.
 5. Sigurðr Haraldsson hárfagra k. 57, 4.
- Sigvaldi Strútharaldsson, dän. jarl k. 78, 56.
 Skáldhrafn Önundarson, isl. dichter k. 79, 12; k. 87, 4.
 Skallagrímur Kveldúlfsson k. 1, 9. 11; k. 5, 6; k. 20, 3—5; k. 24, 2.
 6. 12. 15; k. 25, 1. 2. 4. 5. 7—10. 12. 14—18. 20—23. 25; k. 27, 1—3.
 5. 6. 8. 10. 12. 17; k. 28, 1—3. 6. 7. 9; k. 29, 1. 2. 4—8; k. 30, 1—3.
 5—8. 11; k. 31, 1. 3. 4. 6. 7. 9. 10—12. 15; k. 33, 8—11; k. 34, 2—4.
 6; k. 35, 2. 4. 5. 7—9; k. 36, 17; k. 38, 2. 4—7. 9—11; k. 39, 1. 3. 4;
 k. 40, 1. 3. 10. 13—17. 20. 25; k. 41, 3; k. 48, 19; k. 49, 2; k. 56, 14—16.
 18; k. 57, 61; k. 58, 4. 7. 10. 12. 15—18; k. 59, 10; k. 61, 11; k. 78, 12.
 13; k. 79, 14; k. 82, 3. 7; k. 87, 2.
1. Skapti Þórarinsson, isl. priester k. 86, 4. 5.
 2. Skapti Þóroddsson, isl. gesetzsprecher k. 77, 16.
- Skeggþórir, Norw. k. 57, 16. 17. 53.
 Skorri, ein sklave k. 77, 11. 12.
 Skotar k. 50, 4; k. 51, 3; k. 52, 1. 4. 5. 7. 10; k. 53, 15; k. 54, 4. 9. 12;
 k. 59, 6; s. 298.
 Skúli Þorsteinsson k. 79, 13; k. 87, 5.
 Sólveig Atladóttir en fagra k. 2, 2. 4. 5.
 Steinarr Önundarson, isl. bauer k. 80, 1—4. 6—10. 13. 14. 16—18.
 20. 21. 23. 24; k. 81, 1. 5. 9—11. 16. 18. 19. 22. 25—27. 35. 36.
 41—43. 47. 51—53; k. 82, 1—7. 9; k. 83, 3. 15; k. 84, 5—10. 13.
 15—22. 25.
 Steindórr Oláfsson k. 78, 5.
 Stórólfr Ketilsson k. 23, 13.
 Sumarliði Herjólfsson k. 23, 13.

Svartr, ein sklave k. 77, 11.

Sveinn Brynjólfsson k. 40, 27.

Svíar k. 18, 12.

Sæunnr Skallagrímsdóttir k. 31, 3; k. 56, 16. 17.

Sölvi klofi, norw. königssohn k. 3, 9. 14; k. 4, 1. 2.

Trefill s. Rauðabjarnarsynir.

Tryggvi Ólafsson k. 76, 12.

Tungu-Oddr, isl. bauer k. 28, 7; k. 79, 7; k. 81, 18. 19. 25. 39. 42—44.
51. 53; k. 82, 1. 14; k. 84, 28.

1. Úlfr enn óargi k. 1, 1. 4.

2. Úlfr, zwei werml. gleichnamige brüder k. 74, 8; k. 75, 22. 24. 26. 30.

3. Úlfr s. Kveldúlfr.

Valgarðr Jörundarson k. 23, 15.

Váli Ketilsson k. 77, 14.

Vémundr, norw. kleinkönig k. 4, 3. 9. 10.

Vermundr Þorgrímsson k. 78, 5.

Vestarr Ketilsson k. 23, 14.

Vetrliði, isl. dichter k. 23, 13.

Véþormr (?) s. 313.

Víga-Barði Guðmundarson k. 78, 5.

Víkverjar k. 19, 12; k. 57, 4.

Yngvarr, isl. landnámsmaðr k. 20, 1. 2; k. 30, 3. 5. 6; k. 31, 6. 11—13;
k. 58, 1.

Yrr Geirmundardóttir k. 77, 14.

1. Þóra Hróaldsdóttir hlaðhönd k. 32, 3. 5. 7. 11—13; k. 33, 2. 10;
k. 34, 1; k. 35, 1. 10; k. 37, 5; k. 56, 36. 50. 54.

2. Þóra Þórisdóttir k. 62, 1.

3. Þóra Þorsteinsdóttir k. 79, 13.

Þórarinn Raga-bróðir k. 29, 9.

Þorberg Ólafsson k. 78, 5.

Þorbjörg Óláfsdóttir k. 78, 5.

1. Þorbjörn hornklofi, norw. dichter k. 8, 4.

2. Þorbjörn krummr k. 25, 2; k. 28, 8.

1. Þórðr, Norw. k. 18, 2; k. 19, 11.

2. Þórðr beigaldi k. 25, 2; k. 28, 8.

3. Þórðr Brynjólfsson k. 32, 1; k. 40, 27; k. 56, 43. 65; k. 63, 15;
k. 64, 48. 49; k. 65, 10; k. 76, 14.

4. Þórðr Granason k. 40, 2—4. 6—8. 12—14.

5. Þórðr Ólafsson gellir k. 29, 9; k. 79, 7.

6. Þórðr Rannveigarson k. 40, 27.

7. Þórðr Þorgeirsson lamba k. 58, 2. 3; k. 77, 6. 8.

8. Þórðr Þorsteinsson k. 79, 13.

1. Þórdís Óláfsdóttir k. 29, 9.
2. Þórdís Yngvarsdóttir k. 58, 1.
3. Þórdís Þorfinnsdóttir k. 56, 17.
4. Þórdís Þórisdóttir stöng k. 28, 8.
5. Þórdís Þórólfsdóttir k. 56, 1. 24; k. 58, 19; k. 77, 17—19; k. 79, 8; k. 85, 1. 10. 11. 14. 16; k. 86, 1.
- Þorfiðr strangi k. 48, 16; k. 49, 7. 8. 10; k. 53, 5; k. 54, 14; k. 56, 14. 16. 17.
- Þorfinnr, norw. bauer k. 71, 4; k. 72, 6—12. 17; k. 73, 1. 2. 4. 6; k. 76, 1. 3. 4. 6.
1. Þorgeirr, Norw. k. 18, 2; k. 19, 9—11.
2. Þorgeirr, isl. bauer k. 84, 1. 2.
3. Þorgeirr jarðlangr k. 25, 3; k. 28, 8.
4. Þorgeirr lambi, isl. bauer k. 58, 1. 2.
5. Þorgeirr Þyrnifótr k. 37, 6. 7; k. 56, 1. 71.
6. Þorgeirr Geirsson blundr, isl. bauer k. 39, 5; k. 83, 1. 3; k. 84, 23—26.
7. Þorgeirr Þorsteinsson k. 79, 13; k. 87, 5.
1. Þorgerðr brák k. 40, 14. 15.
2. Þorgerðr Bjarnardóttir k. 80, 1.
3. Þorgerðr Egilsdóttir k. 66, 4; k. 78, 3. 4. 16. 18. 19. 21. 26. 27. 32. 33.
1. Þorgils gjallandi, Norw. k. 13, 1—6. 8—12; k. 17, 7. 14. 15; k. 18, 5. 6. 8. 10. 12. 13; k. 19, 10; k. 22, 17. 18; k. 26, 7; k. 27, 1. 2.
2. Þorgils Ögmundarson k. 80, 1.
- Þórhallr Oddason, goði k. 78, 5.
1. Þórir haklangr, norw. kleinkönig k. 9, 4.
2. Þórir þruma, Norw. k. 19, 5—7.
3. Þórir þurs k. 25, 3; k. 28, 8.
4. Þórir Hróaldsson, norw. hersir k. 2, 1; k. 25, 25; k. 32, 3—5. 7; k. 33, 10; k. 34, 3. 4; k. 35, 5—7. 10; k. 36, 4. 5. 7. 13. 15. 16. 18. 21; k. 41, 3—6; k. 42, 1. 4; k. 43, 1. 2; k. 44, 2; k. 45, 8. 9. 12—14; k. 46, 1; k. 48, 12. 13. 15. 17. 18. 21; k. 49, 3. 5. 7. 9. 10; k. 55, 26; k. 56, 50. 54. 56; k. 62, 1; s. 312.
5. Þórir Ketilsson kjölfara k. 27, 19.
1. Þorkell, norw. jarl k. 23, 1.
2. Þorkell Gunnvaldsson k. 78, 65.
- Þorlaug Hrafnisdóttir k. 23, 15.
1. Þormóðr stýrimaðr k. 79, 9. 10.
2. Þormóðr, ein sklave k. 77, 12.
3. Þormóðr Kleppjárnsson k. 79, 13.
1. Þóroddr, isl. goði k. 77, 16; k. 78, 5.
2. Þóroddr hrisablundr, isl. bauer k. 39, 5.
3. Þóroddr Tungu-Oddsson k. 79, 7.
1. Þórólfr Kveldúlfsson k. 1, 9. 10. 12. 15; k. 2, 5; k. 5, 10; k. 6, 1. 2. 4. 6. 8. 10; k. 8, 5. 7—11. 13. 14. 17. 19. 22; k. 9, 3. 5. 9. 11. 13—25. 28; k. 10, 1. 3—5; k. 11, 2. 3. 5—7; k. 12, 8. 9. 11. 13. 17. 18;

- k. 13, 1—5. 7. 10—12; k. 14, 1. 2. 4. 8—12; k. 15, 1—4; k. 16, 1—15; k. 17, 1. 3—6. 9—14; k. 18, 11—15; k. 19, 1—3. 5. 7. 8. 12—16. 19; k. 20, 3; k. 21, 1—4. 6; k. 23, 4—6. 9—14. 16—24. 27. 30. 34. 37; k. 23, 1. 2; k. 24, 1—3. 6. 8. 9; k. 25, 13. 14; k. 26, 7; k. 27, 2. 19; k. 31, 1; k. 61, 11.
2. Þórólfr Skallagrímsson k. 31, 1—3. 6—8. 12; k. 34, 6; k. 35, 2—5. 9. 10; k. 36, 2. 5. 7—10. 12—21; k. 37, 2. 4; k. 38, 1—4. 7. 8. 10. 11; k. 39, 1; k. 40, 18—20. 23—26; k. 41, 2—6; k. 42, 1—5; k. 45, 9. 10; k. 46, 1. 4. 28; k. 47, 3; k. 48, 1. 2. 4. 5. 11. 12. 14—17. 20. 21; k. 49, 4—7. 10. 17. 19; k. 50, 6. 8. 9; k. 52, 9; k. 53, 1. 3—6. 12. 15. 18; k. 54, 2. 4—7. 9—12; k. 55, 2—4. 14. 17. 21; k. 56, 1. 2. 24; k. 58, 19; k. 59, 42; k. 61, 11; k. 78, 6.
- Þórr k. 24, 4.
1. Þorsteinn Egilsson k. 28, 7; k. 66, 4; k. 78, 28; k. 79, 1—3. 7. 8. 12. 14; k. 80, 4. 6—13. 15. 19. 21. 22. 24. 26; k. 81, 1—3. 5—8. 10. 11. 14. 18. 19. 21—24. 26. 28. 31—33. 35. 36. 47. 49. 50; k. 82, 1. 3. 6. 7. 9—12; k. 83, 1. 3—9. 11—15; k. 84, 1—14. 16—18. 21—24. 26. 27; k. 87, 1. 2. 4. 5.
2. Þorsteinn Eiríksson (Þóruson) norw. edelmann k. 62, 2. 4—6. 12—16; k. 63, 2—4; k. 64, 1. 3; k. 65, 30; k. 69, 24. 25; k. 70, 7. 8. 11. 13. 15—18. 20; k. 76, 6—9. 13. 14; k. 79, 9.
- Þórunnr Skallagrímsdóttir k. 31, 3; k. 39, 3. 4.
- Þorvaldr ofsi, Norw. k. 48, 16; k. 49, 7—9.
- Þórþornusynir k. 25, 2.
- Þrándr, ein sklave k. 80, 17. 18. 20—26; k. 81, 2. 3. 5. 6. 8. 11.
- Þrændir k. 57, 4.
1. Þuríðr dylla k. 56, 19.
2. Þuríðr Óláfsdóttir k. 78, 5.
- Þgmundr Galtason k. 80, 1.
- Þlvaldr, isl. bauer k. 83, 9. 11. 13.
1. Þlvir hnúfa. norw. dichter k. 1, 5. 13; k. 2, 4. 5; k. 4, 7. 8; k. 5, 8. 9. 11; k. 8, 4. 6. 7. 10; k. 9, 3; k. 13, 6. 8; k. 16, 2. 3; k. 22, 11. 13. 21. 27. 30. 32. 34; k. 24, 6—9. 11. 12. 14. 15; k. 25, 5—7. 9—11. 15—17.
2. Þlvir, Norw. k. 43, 1—3. 5. 8. 9; k. 44, 3—5. 7. 10—14; k. 45, 8. 9.
1. Þnundr s. Bergþundr.
2. Þnundr Ánason sjóni, isl. landnámsmaðr k. 28, 7; k. 67, 4. 5; k. 70, 22; k. 80, 1. 2; k. 81, 34. 36. 40. 44. 47—49; k. 82, 1. 2. 4. 7. 12. 13; k. 84, 5.
1. Þzurr tóti, Norw. k. 37, 3; k. 49, 1.
2. Þzurr Eyvindarson, isl. bauer k. 78, 5.

II. Ortsregister.

- Agðir, Norw. k. 9, 2. 4.
 Akrar, Isl. k. 29, 3.
 Aldi, Norw. k. 57, 10.
 Alptá, Isl. k. 56, 16.
 Alptanes, Isl. k. 28, 6; k. 29, 2; k. 30, 6; k. 31, 11; k. 58, 1; k. 77, 8;
 k. 84, 1. 12.
 Alreksstaðir, Norw. k. 36, 1; k. 57, 7. 14.
 Aløst, Norw. k. 7, 13. 14; k. 9, 17; k. 12, 18; k. 22, 35.
 Anabrekka, Isl. k. 28, 7; k. 67, 4; k. 80, 1; k. 81, 16; k. 82, 4. 5. 9. 10;
 k. 83, 3; k. 84, 23. 26.
 Andakíll, Isl. k. 28, 5; k. 40, 23.
 Andakilsá, Isl. k. 28, 5.
 Askr, Norw. k. 37, 6; k. 56, 1. 29; k. 57, 28; k. 65, 1. 6.
 Atley, Norw. k. 43, 4; k. 44, 1; k. 45, 3.
 Aurland, Norw. k. 32, 1. 4. 11; k. 35, 10; k. 36, 5; k. 40, 27; k. 56, 43.
 50; k. 63, 15; k. 64, 48; k. 65, 10; k. 76, 14.
 Aurriðaá, Isl. k. 84, 4.
 Austr-Agðir (*vgl.* Agðir), Norw. k. 26, 3.
 Austrvegr k. 19, 3; k. 36, 2; k. 46, 1; k. 49, 12.
- Beigaldi, Isl. k. 28, 8.
 Beitsjór, Norw. k. 22, 1.
 Berðla, Norw. k. 1, 5.
 Bjarmaland, Rufsl. k. 37, 2. 3.
 Bjarnartöður, Isl. k. 33, 11.
 Blindheimr, Norw. k. 64, 5.
 Blundsvatn, Isl. k. 83, 2.
 Borg, Isl. k. 28, 4. 11; k. 30, 5. 7; k. 31, 6; k. 33, 8. 11; k. 38, 4. 5. 10;
 k. 39, 1; k. 40, 13. 16. 23; k. 56, 14. 20; k. 57, 60; k. 58, 3. 14; k. 59, 10;
 k. 78, 14. 18. 34. 58; k. 79, 12; k. 80, 1. 4. 13; k. 81, 8. 10; k. 82, 3. 5;
 k. 83, 14; k. 87, 1. 5.
 Borgarfjörðr, Isl. k. 27, 21; k. 28, 4. 5. 9; k. 29, 7; k. 30, 4; k. 33, 8;
 k. 38, 3; k. 39, 1; k. 56, 13; k. 57, 60; k. 66, 1; k. 76, 16; k. 77, 5;
 k. 84, 28.
 Borgarhraun, Isl. k. 28, 3; k. 84, 21.
 Brákarsund, Isl. k. 40, 15. 18.
 Breiðafjarðardalur, Isl. k. 78, 2.
 Breiðibólstaðr, Isl. k. 23, 11.
 Breiðifjörðr, Isl. k. 77, 7. 14; k. 78, 42.
 Brekka s. Anabrekka.
 Brekkur, Isl. k. 23, 13.
 Brenneyjar, Schw. k. 48, 11.
 Bretland, Engl. k. 51, 4.
 Byrða, Norw. k. 19, 2.

1. Dalir, Norw. k. 64, 3.
 2. Dalir, Isl. k. 78, 63.
 Danmørk k. 19, 3. 4; k. 46, 28; k. 47, 1. 2; k. 49, 11—13; k. 67, 1; k. 69, 18.
 19; k. 70, 8. 12; k. 76, 12. 13; k. 78, 52.
 Digranes, Isl. k. 28, 8; k. 38, 10; k. 40, 15; k. 58, 17; k. 78, 12.
 Dofrafjall, Norw. k. 63, 2; k. 64, 1; k. 71, 6.
 Dyflinn, Irl. k. 32, 9; k. 33, 1.
 Dyflinnarskiði, Irl. k. 4, 14.
1. Eið, Norw. k. 4, 9.
 2. Eið, Schw. k. 71, 2.
 Eiðaskógr, Schw. k. 70, 4; k. 71, 4; k. 72, 6; k. 74, 10; k. 75, 9. 14.
 Einarsnes, Isl. k. 78, 11.
 Einbúabrekkur, Isl. k. 29, 4.
 Einbúanes, Isl. k. 29, 4.
 Einkunnir, Isl. k. 28, 8; k. 83, 8. 15.
 Eldueið, Norw. k. 22, 1.
 Elfr, Schw. k. 19, 8.
 Elliði, Isl. k. 84, 22.
 England k. 17, 7. 15; k. 18, 5; k. 50, 1—3. 6—8; k. 51, 2; k. 52, 1. 5.
 8. 12; k. 53, 9; k. 59, 1. 5. 11. 14; k. 61, 12; k. 62, 2. 3; k. 64, 9;
 k. 67, 1. 3.
 Eyrarsund, Dänem. k. 47, 2.
 Eyrr, Dänem. k. 19, 4—6.
- Fenhring, Norw. k. 37, 6; k. 57, 24; k. 65, 1.
 Finnørk, Norw. k. 13, 8; k. 14, 5—8; k. 16, 5; k. 17, 8. 10.
 Firðafylki (Fjarðafylki), Norw. k. 2, 1; k. 3, 14. 18; k. 4, 3. 11;
 k. 56, 42. 43; k. 59, 4; k. 78, 39.
 Firðir, Norw. k. 4, 9. 11; k. 5, 1; k. 12, 14; k. 19, 14; k. 20, 2; k. 24, 7;
 k. 32, 2. 4; k. 36, 5. 21; k. 37, 1; k. 48, 12; k. 49, 2; k. 55, 26; k. 64, 48;
 k. 67, 6. 9; s. 313.
 Fitjar, Norw. k. 36, 1; k. 78, 38.
 Fjalir, Norw. k. 4, 11; k. 49, 2.
 Fjarðafylki = Firðafylki.
 Fljótshlíð, Isl. k. 23, 11. 13.
 Flókadalur, Isl. k. 39, 4; k. 84, 26.
 Flókadalsá, -áróss, Isl. k. 29, 8; k. 39, 4.
 Flæmingjaland k. 50, 6.
 Foldin, Norw. k. 19, 13.
 Fors, Isl. k. 84, 4.
 Frisland k. 49, 12. 13; k. 69, 5.
 Furusund, Norw. k. 18, 7.
 Færeyjar k. 4, 14.
- Gaular, Norw. k. 2, 2. 3; k. 49, 2.
 Gautelfr, Schw. k. 18, 2.

- Gautland et vestra, Schw. k. 76, 11.
 Geirshlíð, Isl. k. 39, 5.
 Gljúfrá, Isl. k. 28, 10; k. 29, 4; k. 81, 29; k. 83, 6.
 Granahlið, Isl. k. 80, 12.
 Granastaðir, Isl. k. 28, 8; k. 40, 2.
 Grímsá, Isl. k. 28, 5; k. 29, 8; k. 40, 9.
 Grímsholt, Isl. k. 84, 11.
 Grísartunga, Isl. k. 29, 6; k. 83, 6.
 Gufá, Isl. k. 27, 22; k. 28, 8; k. 77, 5; k. 83, 12.
 Gufudalr, Isl. k. 77, 14.
 Gufufjörður, Isl. k. 77, 14.
 Gufunes, Isl. k. 77, 4.
 1. Gufuskálar, Isl. (Borgarfj.) k. 77, 5.
 2. Gufuskálar, Isl. (Rosuh.) k. 77, 2.
 Gulapíng, Norw. k. 56, 34. 40; k. 57, 5; k. 63, 7; k. 65, 8—10.

 Hafnarfjöll, Isl. k. 28, 3.
 Hafrsfjörður, Norw. k. 9, 4; k. 13, 2.
 Háflœkr, Isl. k. 28, 7; k. 80, 5. 6. 9; k. 81, 2; k. 82, 5.
 Háleygjafylki, Norw. k. 12, 9.
 Halland, Schw. k. 48, 1.
 Hálogaland, Norw. k. 3, 7; k. 7, 1. 13; k. 8, 1; k. 9, 13; k. 10, 5;
 k. 11, 1. 8; k. 12, 9. 14; k. 14, 5; k. 16, 14; k. 17, 1. 13; k. 22, 34;
 k. 23, 2.
 Háls, Dänem. k. 69, 18; k. 68, 52.
 Haugar, Isl. k. 29, 4.
 Haugasund, Norw. k. 57, 3.
 Heggsstaðir, Isl. k. 40, 4.
 Heiður, Isl. k. 77, 15.
 Helsingjaland, Schw. k. 4, 14; k. 14, 6.
 Herðla, Norw. k. 57, 16. 21. 47. 51. 53.
 Herðluver, Norw. k. 57, 20. 48.
 Hildisey, Isl. k. 23, 14.
 Hísing, Schw. k. 18, 2; k. 21, 2.
 Hjaltland k. 4, 14; k. 32, 15; k. 33, 1. 2.
 Hjarðarholt, Isl. k. 78, 2. 4. 16.
 Hlaðir, Norw. k. 22, 1. 25.
 Hlíðarendi, Isl. k. 23, 11.
 Hof, Isl. k. 23, 9. 15.
 Hólmr, Isl. k. 56, 17.
 Hrafnista, Norw. k. 1, 1; k. 7, 3; k. 23, 1.
 Hrafnptir, Isl. k. 23, 10.
 Hringaríki, Norw. k. 26, 3.
 Hrísar, Isl. k. 39, 5.
 Hrísrú, Isl. k. 86, 2.
 Humrumynni, Engl. k. 59, 15.
 Hváll, Isl. k. 23, 13.

Hvalseyjar, Isl. k. 29, 3.
 Hválslœkr, Isl. k. 23, 13.
 Hvanneyrr, Isl. k. 28, 5.
 Hvítá, Isl. k. 28, 9—11; k. 29, 8; k. 39, 4; k. 78, 7; k. 83, 2; k. 84, 28.
 Hvítárvellir, Isl. k. 40, 3.
 Høð, Norw. k. 64, 5.
 Hørdafylki, Norw. k. 56, 42.
 Hørdaland k. 9, 2; k. 17, 7; k. 18, 5; k. 36, 1. 16; k. 37, 1. 6; k. 40, 26;
 k. 56, 29; k. 57, 3. 5; k. 63, 15; k. 64, 2; k. 65, 1; k. 68, 10; k. 76, 14;
 k. 78, 38.

Írland k. 4, 14; k. 77, 3.
 Ísland k. 4, 14; k. 23, 6. 7. 15; k. 25, 22. 23; k. 27, 16. 17. 20; k. 29, 8.
 9; k. 30, 3. 4; k. 33, 3. 4; k. 34, 1; k. 36, 14; k. 38, 1; k. 39, 2; k. 40, 18;
 k. 55, 14; k. 56, 12. 13. 20. 89; k. 58, 2; k. 59, 1. 8. 9; k. 62, 10;
 k. 63, 13; k. 64, 2; k. 66, 1; k. 69, 3. 20; k. 77, 2; k. 78, 2. 34. 35. 58;
 k. 86, 1; k. 87, 1. 4.

Jamtaland, Schw. k. 4, 14; k. 14, 6.
 Jarðlangsstaðir, Isl. k. 28, 8.
 Jarlsnes, Engl. k. 53, 9.
 Jórvík, Engl. k. 51, 2; k. 59, 7. 16; k. 61, 12; s. 309.
 Jótland, Dänem. k. 48, 11; k. 49, 12; k. 56, 12.
 Jótlandssiða, Dänem. k. 49, 14. 18.
 Jøtunheimar s. 303.

Katanes, Schottl. k. 4, 14.
 Kilir, Norw. k. 14, 7.
 Kirjálaland k. 14, 6; k. 17, 3.
 Knarrarnes, Isl. k. 28, 1; k. 30, 6.
 Kóranes, Isl. k. 77, 11.
 Krumshólar, Isl. k. 28, 8.
 Krumskelda, Isl. k. 58, 11.
 Kúrland k. 46, 2; k. 53, 4.
 Kvenland k. 14, 6. 8. 9; k. 17, 3.

Lambastaðir, Isl. k. 58, 1. 2. 13; k. 77, 6. 8. 13; k. 84, 14. 15.
 Langá, Isl. k. 28, 7. 8; k. 30, 4; k. 56, 16; k. 82, 10; k. 83, 3; k. 84, 4.
 Langaholt, Isl. k. 84, 6.
 Langárfors, Isl. k. 56, 16. 23.
 Langavatn, Isl. k. 83, 6.
 Laugardalr, Isl. k. 29, 9.
 Laxárdalr, Isl. k. 78, 2.
 Laxfit, Isl. k. 40, 9.
 Leirulœkr, Isl. k. 30, 6; k. 56, 16; k. 79, 9; k. 83, 3; k. 84, 21.
 Leka, Norw. k. 7, 6. 11. 12; k. 13, 7.

- Líðandisnes, Norw. k. 19, 3.
 Limafjörður, Dänem. k. 69, 18; k. 78, 52.
 Listi, Norw. k. 45, 11.
 Lundr, Schw. k. 47, 2. 4.
 Lundúnir, Engl. k. 62, 5.
 Lygra, Norw. k. 36, 1.
- Markarfljót, Isl. k. 23, 9.
 Merkiá, Isl. k. 23, 11.
 Miðfjarðareyjar, Isl. k. 30, 8.
 Móeiðarhváll, Isl. k. 23, 14.
 Mósey, Shetl. k. 32, 15.
 Móseyjarborg k. 33, 2.
 Mosfell, Isl. k. 77, 15. 19; k. 79, 8; k. 81, 21; k. 85, 1. 16. 20. 21; k. 86, 1. 2. 6.
 Mostrarsund, Schw. k. 19, 5.
 Munoðarnes, Isl. k. 29, 4.
 Mýrar, Isl. k. 29, 2. 3; k. 77, 11; k. 82, 3.
 Mørr k. 3, 8. 15. 18; k. 4, 1. 5. 8. 10; k. 6, 9; k. 64, 4. 33. 47; k. 68, 3.
- Naumdœlafylki, Norw. k. 3, 7.
 Naumudalr, Norw. k. 3, 5; k. 12, 9. 20; k. 13, 4; k. 14, 6; k. 22, 2. 23. 25.
 Naustanes, Isl. k. 58, 17.
 Naustdalr, Norw. k. 4, 9.
 Nes, Isl. k. 77, 4; k. 81, 21. 30; k. 83, 3.
 Norðimbraland, Engl. k. 51, 2. 3; k. 52, 1. 3. 27; k. 59, 6.
 Norðmørr, Norw. k. 3, 8. 10.
 Norðrá, Isl. k. 28, 10. 11; k. 29, 4.
 Nóregr k. 3, 1; k. 14, 5; k. 19, 4; k. 26, 2; k. 30, 1; k. 32, 14; k. 33, 2; k. 34, 1; k. 35, 4. 7; k. 36, 2; k. 39, 1; k. 48, 12; k. 49, 19; k. 50, 1; k. 55, 21. 26; k. 56, 12. 20. 25; k. 57, 1. 9; k. 59, 1. 2. 9; k. 60, 5; k. 62, 1. 3. 6. 8. 13; k. 63, 1; k. 67, 2. 3. 5; k. 69, 20. 21; k. 70, 1. 2. 12; k. 73, 11; k. 74, 3; k. 75, 32; k. 76, 15; k. 78, 35. 37. 40. 51.
 Normandi, Frank. k. 4, 14.
- Orkneyjar k. 4, 14; k. 33, 1; k. 59, 5. 13.
 Orróstuhváll, Isl. k. 84, 11.
 Óslóarfjörður, Norw. k. 62, 13; k. 69, 23.
 Ostr, Norw. k. 37, 5.
 Ostrarfirðir, Norw. k. 25, 4.
- Rangá, Isl. k. 23, 8. 9. 14 (en ýtri u. en eystri).
 Rauðsgil, Isl. k. 39, 4.
 Raufarnes, Isl. k. 30, 7.
 Raumaríki, Norw. k. 62, 13.

- Raumsdalr, Norw. k. 3, 8. 10; k. 4, 4; k. 64, 1. 4.
 Reykir, Isl. k. 39, 5.
 Reykjadalársóss, Isl. k. 39, 4.
 Reykjanes, Isl. k. 27, 20; k. 30, 4.
 Reykjardalr, Isl. k. 39, 5; k. 81, 18.
 Reykjarhamarr, Isl. k. 78, 11.
 Rogaland, Norw. k. 9, 2. 4; k. 36, 1. 2; k. 57, 3; k. 68, 10.
 Rosmhvalanes, Isl. k. 77, 3. 4.
- Sandnes, Norw. k. 7, 13. 14; k. 8, 15. 18; k. 9, 17. 23; k. 10, 4; k. 14, 10;
 k. 16, 15; k. 17, 13; k. 19, 19; k. 22, 3. 27. 34. 35. 37; k. 24, 8.
 Sandvík, Isl. k. 40, 13.
 Saxland k. 50, 6; k. 69, 4.
 Sauðey, Norw. k. 45, 3. 4. 8.
 Sauðungssund, Norw. k. 56, 74.
 Selalón, Isl. k. 28, 3.
 Sigmundarnes, Isl. k. 29, 4.
 Sigmundarstaðir, Isl. k. 29, 4.
 Skarðsheiðr, Isl. k. 84, 28.
 Skarnssund, Norw. k. 22, 1.
 Skorrey, Isl. k. 77, 12.
 Skotland k. 4, 14; k. 51, 1. 2; k. 52, 22. 31; k. 59, 5. 7. 14.
 Snæfellsströnd, Isl. k. 80, 1. 16; k. 84, 22.
 Sogn, Norw. k. 5, 11; k. 32, 1; k. 35, 9; k. 36, 16; k. 40, 26. 27; k. 42, 2;
 k. 49, 2; k. 56, 43; k. 63, 15; k. 64, 2. 48; k. 65, 10. 30; k. 67, 9;
 k. 76, 14.
 Sognsær, Norw. k. 26, 11; k. 32, 13; k. 35, 9; k. 56, 74.
 Sólskel, Norw. k. 4, 2.
 Sólundir, Norw. k. 25, 27.
 Staðr, Norw. k. 4, 4.
 Stafaholt, Isl. k. 81, 16. 25.
 Staksmýrr, Isl. k. 80, 5. 6. 9. 23.
 Stangarhólt, Isl. k. 28, 8; k. 83, 12.
 Steinssund, Norw. k. 56, 77. 78.
 Storð, Norw. k. 78, 38.
 Stórólfsvöllr, Isl. k. 23, 13. 14.
 Straumfjörðr, Isl. k. 30, 6.
 Suðreyjar, Engl. k. 4, 14; k. 33, 1.
 Sunnmørr, Norw. k. 3, 9; k. 4, 3.
 Sviaveldi k. 70, 12.
 Sygnafylki k. 56, 42.
 Sæheimr, Norw. k. 36, 1.
- Tjaldanes, Isl. k. 85, 22.
 Torgar, Norw. k. 7, 1. 10; k. 8, 15; k. 9, 15. 21; k. 12, 3; k. 13, 3; k. 14, 10;
 k. 16, 14; k. 23, 3.
 Túnsberg, Norw. k. 26, 8. 10; k. 57, 4.

Upplönd, Norw. k. 3, 3; k. 19, 2; k. 21, 1; k. 24, 5; k. 63, 2; k. 71, 6.
Útsteinn, Norw. k. 36, 1.

Vágar, Norw. k. 17, 4.

Valdres, Norw. k. 24, 5.

Valland k. 4, 14; k. 53, 9.

Varmilœkr, Isl. k. 29, 9.

Vatn, Isl. k. 83, 13.

Vefsnir, Norw. k. 7, 13; k. 14, 10.

Vermaland, Schw. k. 70, 1. 2. 4. 5. 7; k. 74, 3; k. 76, 7. 10.

Vestfold, Norw. k. 18, 1; k. 26, 3.

Vestrlönd k. 4, 14.

Víðimýrr, Isl. k. 78, 65.

Vík, Norw. k. 3, 1; k. 9, 2; k. 19, 2. 5. 11; k. 21, 1; k. 26, 6. 10; k. 49, 12;
k. 57, 4; k. 62, 1. 13; k. 65, 30; k. 69, 3. 23; k. 70, 7; k. 76, 10. 12. 15.

1. Vína, Rufsl. k. 37, 3.

2. Vína, Engl. k. 55, 4.

Vínheiðr, Engl. k. 52, 12. 13.

Vínuskógar, Engl. k. 52, 12.

Vitar, Norw. k. 57, 10.

Vors, Norw. k. 24, 5; k. 25, 4.

Vøllr, Isl. k. 23, 14.

Vørl, Norw. k. 64, 21. 26.

Þjórsá, Isl. k. 23, 9.

Þormóðssker, Isl. k. 77, 12.

Þorskafjörðr, Isl. k. 77, 14.

Þrándarholt, Isl. k. 39, 5.

Þrándheimr, Norw. k. 3, 4. 8; k. 4, 6. 8. 10; k. 5, 11; k. 8, 2; k. 9, 1. 13;
k. 14, 11; k. 16, 1; k. 21, 1; k. 22, 25. 29; k. 26, 6; k. 59, 2; k. 63, 1. 2;
k. 70, 7.

Þruma, Norw. k. 19, 5.

Þrændalög, Norw. k. 3, 4.

Þursstaðir, Isl. k. 28, 8.

1. Þverá, Isl. (Mýras.) k. 28, 11.

2. Þverá, Isl. (Rang.) k. 23, 14.

Þverárhlið, Isl. k. 56, 19.

Ögvaldsnes, Norw. k. 36, 1.

Ölfus, Isl. k. 77, 16; k. 78, 5.

Ölvaldsstaðir, Isl. k. 83, 11.

III. Andere eigennamen.

- Arinbjarnarnautar, schleppkleid k. 79, 3.
Berudrápa, ein gedicht k. 79, 10.
Dragvandill, ein schwert k. 61, 10; k. 64, 34; k. 65, 17. 28.
Gulaþingslög, gesetze k. 56, 33; k. 65, 7.
Höfuðlausn, ein gedicht s. 310.
Járnbarði, ein schiff k. 87, 5.
Langr, ein schwert k. 53, 3.
Naðr, ein schwert k. 53, 4; k. 54, 13; k. 55, 5; k. 64, 34.
Skrýmir, ein schwert k. 84, 14.
Sonatorrek, ein gedicht k. 78, 32.
Vellekla, ein gedicht k. 78, 54.
-

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)

PT
7261
.A4
v.3

Egils
Eg:

Egils saga S.

PT
7261

Egils saga Skallagrimssonar.

.A4
v.3

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

